Samstag/Sonntag, 9./10. 8. 1986 - D ★★★

Axel Springer Verlag AG · Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 183 - 32.W.- Preis 1,50 DM - 1 H 7109 A

Belgien 43,00 bfr, Frankreich 7,50 F, Griechenland 180 Dr, Großbritannien 80 p, Italien 2000 L, Jugoslawien 700,00 Din, Luxemburg 34,00 lfr, Niederlande 2,50 hfl, Norwegen 8,50 nkr, Österreich 14 öS, Portugal 165 Esc, Schweden 10,00 skr, Schweiz 2,20 sfr, Spanien 200 Pts, Kanarische Inseln 210 Pts, Türkei 750 TL

exklusiv in der WELT



Der gefährliche Anti-Amerikanismus

Weil die Vereinigten Staaten als Weltmacht agieren, die regionale Interessen ihrem globalen Interesse unterzuordnen hat, findet ein *modischer Anti-Amerikanismus immer neuen* Nährboden. Das ist ein gefährlicher Mechanismus. Denn aus Mißverständnissen erwächst für gewöhnlich Entfremdung. Heute der letzte Teil der WELT-Serie. Seite 6

Yen Hui und die Kulturrevolution

Die Szene schien unverfänglich zu sein: Auf einer Bank im Pekinger Park um den Himmelstempel saßen jeden Dienstag zwei Lesende. Doch hinter vorgehaltender Zeitung erfuhr Herbert Kremp von seinem chinesischen Freund brisante Einzelheiten aus der Zeit der Kulturrevolution. Die Aufzeichnungen auf der ersten Seite der Geistigen WELT.

Am Montag in der WELT

Die Nibelungen im Sonderzug

Richard Wagner war schon eine Berühmtheit, als noch kaum einer seine Opern kannte. *Die wurden erst später unter die* Leute gebracht. Einer, der dies Geschäft von 1878 bis 1883 mit einer Tournee-Truppe exemplarisch betrieb, hieß Angelo Neumann. Das „Wandernde Richard Wagner-Theater" rollte im Sonderzug durch Europa und führte die „Nibelungen" auf.

POLITIK

Botschafter? Zum Abschluß *zweitägiger Gespräche um den* Taba-Grenzstreifen hat der ägyptische Präsident Mubarak angekündigt, bei einem Erfolg der Verhandlungen werde er einen Botschafter nach Israel entsenden.

„Stinger": Der US-Senat hat einen Antrag abgelehnt, der schärfere Kontrollen bei der Lieferung von „Stinger"-Flugabwehr-Raketen an andere Staaten oder Befreiungsbewegungen vorsah.

Kolumbien: Der Führer der Liberalen *Partei, Barco, ist als neuer* Präsident vereidigt worden. Er hat den Konservativen drei Kabinettsposten angeboten.

Japan: Angesichts verstärkter sowjetischer Militärpräsenz im pazifischen Raum sollte Japan den Ausbau seiner Verteidigung beschleunigen. Dies empfiehlt ein von der Regierung veröffentlichtes Weißbuch. (S. 7)

Schwarzarbeit: Im Saarland soll Schwarzarbeit wirkungsvoller bekämpft werden. Verstärkte Zusammenarbeit der Behörden ist geplant, Bußgelder bis zu 50 000 Mark sollen verhängt werden.

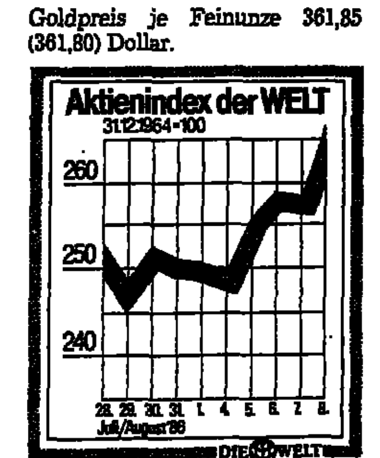
Attentat: Dem Bombenterror in *Beirut sind am Freitag erneut* mindestens 25 Menschen zum Opfer gefallen; 60 wurden verletzt. Eine Autobombe explodierte.

WIRTSCHAFT

Wall Street: *Sie ist nicht mehr* das, was sie einmal war – ein Machtzentrum unabhängiger privater Wertpapierhändler, deren Kapital ausschließlich von den Teilhabern, den „Partnern", gezeichnet wurde. (S. 9)

Börse: Starke Auslandsnachfrage hat an den deutschen Aktienmärkten zum Wochenschluß zu festen Kursen auf allen Marktgebieten geführt. Der Rentenmarkt tendierte am Freitag freundlich. WELT-Aktienindex 266,61 (258,66). BHF-Rentenindex 107,334 (107,283). BHF-Performance-Index 106,424 (106,344). Dollarmittelkurs 2,0740 (2,0677) Mark.

Goldpreis je Feinunze 361,85 (361,80) Dollar.



KULTUR

Felixmüller: Er hat nur gemalt und gezeichnet, was er lebendig vor Augen hatte, was ihn berührte aus irgendeinem Grund. Das Düsseldorfer Kunstmuseum hat durch die Felixmüller-Schenkung einen neuen Schwerpunkt erhalten. – Eine Ausstellung. (S. 29)

Wanderer: Kaum hatte man sich in England daran gewöhnt, David Puttnam als Retter der britischen Filmindustrie lauthals zu bejubeln, *da kehrte der Produzent riesiger* Oscar- und Publikumserfolge der Heimat den Rücken. Ab nach Hollywood. (S. 29)

SPORT

Fußball: Deutschlands Sportjournalisten wählten Torwart Harald Schumacher zum „Fußballer des Jahres". – Zum Start der Bundesliga-Saison WELT-Interviews mit HSV-Manager Magath und Franz Beckenbauer. (S. 15)

Tennis: Boris Becker steht im Viertelfinale des Turniers von Stratton Mountain. Er besiegte den Amerikaner Kevin Curren 6:2, 3:6, 7:6. Curren war sein Finalgegner beim ersten Wimbledon-Sieg gewesen. (S. 15)

AUS ALLER WELT

Test: US-Präsident Reagan und Vizepräsident Bush wollen sich am Montag einem Drogen-Test unterziehen. Sie sollen auf Kokain, *Marihuana, PCP*, Amphetamine und auch auf Heroin untersucht werden. Ein Beispiel zur Drogenbekämpfung. (S. 30)

Plage: Die EG und die Entwicklungsagentur „US-Aid" wollen dem Sudan Hilfen in Höhe von drei Millionen Dollar für den *Kampf gegen die Heuschrecken*plage geben. Die FAO hat in Rom einen Krisenstab für Hilfen in der Sahelzone gebildet. (S. 30)

Heute: Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte

Kohl: Mit Sanktionen erreichen wir unser Ziel in Pretoria nicht

WELT-Interview mit dem Kanzler / „Nur geeignete Maßnahmen ergreifen"

MANFRED SCHELL, Salzburg

Bundeskanzler Helmut Kohl hält Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika für ein untaugliches Mittel, die Krise in dem Land und vor allem *die Apartheidpolitik zu über*winden. In einem WELT-Interview markierte der Bundeskanzler seine Position in dieser Frage so: „Die Bundesregierung hat grundsätzliche Bedenken gegen Wirtschaftssanktionen. Sanktionen sind in aller Regel kein geeignetes Mittel, von uns gewünschte Ziele zu erreichen. Sanktionen werden im allgemeinen unterlaufen, so daß sie den innenpolitischen Prozeß eines Landes kaum beeinflussen können. Außerdem würden sie die Schwächsten der Gesellschaft, in diesem *Fall* die Schwarzen in Südafrika, treffen. Die Folgen wären größere Armut und noch mehr Gewalttätigkeit."

Die Haltung des Bundeskanzlers ist insofern von besonderer Bedeutung, weil es bei den einzelnen Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft durchaus Neigungen zu einem Wirtschaftsboykott Südafrikas gibt. Hinzu kommt, daß *die britische Regierung, die sich* wie bisher solchen Sanktionen auch aus wirtschaftlichen Eigeninteressen strikt verweigert hat, durch die Commonwealth-Staaten unter Druck geraten ist.

Der Bundeskanzler betonte, Ziel Bonns sei es, die Apartheidpolitik

SEITE 4:
Wortlaut des Interviews

„überwinden zu helfen". Es gehe dabei darum, „durch geeignete politische *Maßnahmen* eine gesellschaftliche und politische Ordnung zu fördern, die von der Zustimmung aller Südafrikaner unabhängig von ihrer Hautfarbe getragen wird". Die Bundesregierung jedenfalls werde „das ihr Mögliche dazu beitragen, damit in Südafrika ein friedlicher Wandel stattfinden kann".

Dem britischen Außenminister Howe bescheinigte der Kanzler, er habe seine, im Auftrag der EG erfolgte Reise in die Länder des südlichen Afrika „mit bewunderswerter Geduld" unternommen. Kohl spielte damit offenkundig auf den Affront an, den sich schwarz-regierte „Frontstaaten" Südafrikas gegenüber dem britischen Außenminister geleistet haben.

Verabredungsgemäß, *so Kohl*, würden die Europäer jetzt auf der Basis des Berichtes von Howe erörtern, „welche Folgerungen zu ziehen und welche Maßnahmen erfolgversprechend sind, um auf die südafrikanische Politik einzuwirken". Dabei seien auch Konsultationen mit anderen Industriestaaten, insbesondere mit den USA, Japan und Kanada vorgesehen. Kohl: „Nur gemeinsam werden wir für dieses Ziel eine tragfähige Basis finden können." Bei all diesen Beratungen, so sagte der Kanzler mahnend, müßten die von ihm beschriebenen „Auswirkungen möglicher Wirtschaftssanktionen sehr ernsthaft mitberücksichtigt werden".

Paris macht Moskau Vorhaltungen

Westen wird in der Asyl-Frage aktiv / Gefahren durch „Pseudopolitische Flüchtlinge"

DW. Bonn/Paris

Frankreich hat die Sowjetunion unter Berufung auf das Viermächteabkommen über Berlin zum Eingreifen in der Asylantenfrage aufgefordert.

Aus Paris wurde am Freitag bestätigt, daß der sowjetische Geschäftsträger bereits am Vortag vom Europadirektor des französischen Außenministeriums, Francois Plaisant, in das Ministerium bestellt worden sei. Dort seien ihm die „Sorgen" angesichts des Asylantenzustroms vorgetragen worden.

Plaisant sprach von „illegalen Einwanderern", die über Ost-Berlin in den Westteil der Stadt gelangten. Er hielt dem sowjetischen Geschäftsträger vor, daß der immer stärkere Durchgang „pseudopolitischer Flüchtlinge" einen Mißbrauch des freien Verkehrs darstelle. Das Berlin-Abkommen verpflichte die Unterzeichnerstaaten, Spannungen zu beseitigen und Komplikationen zu vermeiden.

Washington und London haben ebenfalls den Sowjets ihre Bedenken wegen des Asylantenzustroms nach West-Berlin vorgetragen. In Bonn wurde davon ausgegangen, daß die westlichen Alliierten ihre Schritte vorher miteinander abgestimmt hat*ten. Das Auswärtige Amt lehnte eine* Stellungnahme zu den Informationen ab.

Bundeskanzler Helmut Kohl hatte am Donnerstag im Gespräch mit der WELT erklärt: „Ich bin dankbar, daß wir bei unseren Bemühungen von unseren Bündnispartnern unterstützt werden. Das ist wichtig, weil auch die Sowjetunion in dieser Frage eine wesentliche Verantwortung trägt." Be*reits vor mehreren Tagen waren in* Washington zwischen dem State Departement und Vertretern der Sowjets Gespräche über die Asylproblematik geführt worden.

Der UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge (UNHCR) will Ende August mit führenden westeuropäischen, kanadischen und australischen Regierungsvertretern über Probleme sprechen, die sich aus dem starken Zustrom iranischer Asylbewerber ergeben. Ein UNHCR-Sprecher sagte in Genf, an dem Treffen vom 27. bis 29. August würden Beamte aus neun europäischen Ländern, darunter die Bundesrepublik *Deutschland, teilnehmen. Von den* 9710 Ausländern, die im Juli in der Bundesrepublik Asyl beantragten, waren allein 2339 Iraner.

In diplomatischen Kreisen hieß es, angesichts der gegenwärtigen Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland zum Thema Asylbewerber werde das Treffen vermutlich noch abgeschotteter verlaufen als frühere vertrauliche Gespräche über Flüchtlingsprobleme.

„Die meisten Regierungen sind nicht bereit, darüber offen in der Öffentlichkeit zu sprechen", sagte ein Diplomat. Neben den genannten Ländern nehmen noch Dänemark, Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden und die Schweiz an den Gesprächen teil.

Saar-Landtag untersucht Fischsterben

Minister Leinen entschuldigt sich / Am Montag Abstimmung über Mißtrauensantrag

DW./AP, Saarbrücken

Der saarländische Landtag hat am Freitag in einer Sondersitzung einen Untersuchungsausschuß zum Fischsterben in Saar und Mosel eingesetzt. Der Antrag dazu war von der CDU gestellt worden.

In der Debatte über das Fischsterben hatten Sprecher von CDU und FDP den Rücktritt von Umweltminister Jo Leinen (SPD) verlangt. Über einen von der FDP eingebrachten Mißtrauensantrag gegen den SPD-Politiker soll auf einer weiteren Sondersitzung am Montag entschieden werden.

Ministerpäsident Oskar Lafontaine wies in der Debatte die Forderung nach einer Entlassung Leinens zurück, räumte jedoch ebenso wie der Minister selbst Fehler der Landesbehörden bei der Bewältigung der Umweltkatastrophe ein. Für die Zukunft *bot Leinen der Opposition eine stär*kere Zusammenarbeit in der Umweltpolitik an.

Über die Ursache des Fischsterbens herrscht immer noch keine Klarheit. Nach Lafontaines Ansicht *spricht vieles dafür, daß neben einer* überhöhten Zyanid-Belastung auch andere Faktoren eine Rolle gespielt haben. Außerdem sei es nicht sicher, ob es sich tatsächlich um ein Umweltverbrechen handele. Lafontaine erwähnte hier die Möglichkeit einer durchgerosteten Giftgasbombe aus dem Ersten Weltkrieg. Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken teilte dazu auf Anfrage mit, sie verfolge auch diese Spur, auf die sie von einem ehemaligen Soldaten gebracht worden sei. Bisher liege jedoch kein Hinweis auf eine Gasgranate als Ursache *des Fischsterbens* vor.

In der Landtagsdebatte forderte der CDU-Landesvorsitzende Peter *Jacoby, Leinen solle* durch seinen Rücktritt die persönliche und politische Verantwortung für eine Reihe von Fehlleistungen übernehmen. In *bisher 18 Monaten Amtstätigkeit* habe der Politiker mehrfach unter Beweis gestellt, daß er zur Führung eines Ministeriums ungeeignet sei. Nach Ansicht des FDP-Landes- und Fraktionsvorsitzenden Horst Rehber*ger, der an die Spitze des Untersu*chungsausschusses gewählt wurde, war Leinen als Minister von Anfang an eine Fehlbesetzung. Dafür trage Ministerpäsident Lafontaine die volle Verantwortung. Außerdem solle Leinen schon deshalb sein Amt von sich aus zur Verfügung stellen, weil er sich mit Forderungen nach einer wesentlichen Verstärkung der Umweltbehörden im Kabinett nicht habe durchsetzen können.

Leinen erklärte, er übernehme die Verantwortung dafür, daß Wasserproben nach Beginn des Fischsterbens zu spät analysiert und Zyanid-Spuren fälschlicherweise zur Kokerei Fürstenhausen als Verursacher geführt hätten. Der Minister hat sich inzwischen bei den Saarbergwerken als dem Betreiber der Kokerei für die öffentliche Verdächtigung entschul*digt. Ministerpräsident Lafontaine* sprach von Fehlern des Umweltministers und der Behörden sowie von falschen Vorwürfen des rheinland-pfälzischen Umweltministers Töpfer.

. . . wie 500 Ozeane voll mit Benzin

DIETER THIERBACH, Bonn

Auf dem mit Hochdruck vorangetrieben Weg zur kontrollierten Verschmelzung von Atomkernen ist es jetzt amerikanischen Wissenschaftlern des Instituts für *Plasmaphysik* an der Princeton-University (New Jersey) nach eigenen Angaben gelungen, Wasserstoff auf eine Temperatur von 200 Millionen Grad Celsius zu bringen. Der irdische Hitzerekord – vor sechs Jahren aufgestellt – hatte bislang *80 Millionen Grad* betragen.

Vorbild der Physiker bei ihrem Unternehmen war dabei die Reaktion, *die sich seit Jahrmillionen im Innern* der Sonne abspielt: Zwar beträgt die Temperatur unseres Zentralgestirns an seiner Oberfläche nur lächerliche 5500 Grad, der glühende Kern weist immerhin 15 Millionen Grad auf. Er ist damit noch relativ „kühl" gegenüber *einigen 100 Millionen Grad*, die im Innern eines irdischen Fusionsreaktors herrschen müssen, will man auf unserem Planeten nach dem Sonnen-Prinzip Energie gewinnen.

Im nuklearen Sonnen-Schmelzofen verbrennen pro Sekunde 597 Tonnen Wasserstoff zu 593 Millionen Tonnen des Edelgases Helium. Dabei wird aufgrund eines physikalischen *Phänomens, Massendefekt genannt,* mehr Energie frei, als für die eigentliche Verschmelzung benötigt wird.

Was der Sonne recht ist, gilt noch lange nicht für irdische Verhältnisse: Beim Sonnenfeuer ist aufgrund der 300 000fachen Erd-Masse die Dichte der Wasserstoffkerne ungefähr 126mal größer als die von Wasser. Da sich auf der Erde eine solche Dichte nicht erzielen läßt, muß man versuchen, mehr Energie in Form von Wärme hineinzupumpen: Höhere Temperaturen als die in der Sonne herrschenden sind somit aufzubringen.

Nach ihrem 200 Millionen-Grad-Erfolg geben sich die Princeton-For*scher jetzt zuversichtlich,* den endgültigen Schritt zum Bau eines Sonnen-Ofens zu Anfang des nächsten Jahrhunderts vollziehen zu können. Sollte es zudem gelingen, das ungeheuer heiße Gas, Plasma genannt, das jeden normalen Behälter in Sekundenbruchteilen durchschmelzen würde, in einem superstarken Magnetfeld einzuschließen, rücken Kraftwerke *mit* Fusionsreaktoren in greifbare Nähe.

Sauber, ja problemlos und „idiotensicher" sind die Energiespender allemal. Den Unterschied zur explosiven Variante erklärt ein Wissenschaftler des kalifornischen Lawren*ce-Livermore-Laboratoriums so:* „Die Wasserstoffbombe steht zur kontrollierten Fusion in einem ähnlichen Verhältnis wie ein mit Benzin gefüllter Molotow-Cocktail zu einer Überschallflugzeug-Turbine."

Wenn die Zähmung des Sonnenfeuers auf unserem Planeten tatsächlich durchführbar wird, steht eine schier unerschöpfliche Energiequelle zur Verfügung. US-Nobelpreisträger Seaborg dazu plastisch: „Sollten die Fusionsversuche gelingen, haben wir so viel neue Energie, wie 500 mit Benzin gefüllte *Pazifische Ozeane*".

DER KOMMENTAR

Und die Hygiene?

DANKWART GURATZSCH

Es ist ein Lehrstück besonderer Art, wie Ministerpräsident Lafontaine und *Umweltminister Jo Leinen* mit dem größten Umweltskandal im Saarland umgehen. Sie dokumentieren damit in aller Öffentlichkeit, aus welchem Holz jener politische Nachwuchs geschnitzt ist, auf dem das Auge und die Hoffnungen des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt so wohlgefällig *ruhen*.

Forderungen nach dem Rücktritt Leinens, der eine Serie unglaublicher Pannen, Versäumnisse und Fehlleistungen zu verantworten hat, wiesen sowohl dieser als auch sein Schirmherr Lafontaine in der Sondersitzung des Saarlandtags brüsk von sich. Sie ließen damit den Instinkt für genau jene politische Hygiene vermissen, für die immerhin das Beispiel der beiden zurückgetretenen Hamburger Senatoren steht. Hygiene ist aber in der doppelten Bedeutung des Wortes gerade für eine Umweltpolitik, die diesen Namen verdient, unabdingbar.

Das Saarland ist nach dem größten Fischsterben, das nur das letzte in einer Serie war, de facto seines Umweltministers beraubt, selbst wenn Leinen weiter amtiert. „Jo", wie ihn die Freunde nennen, der gegenüber Ministerkollegen, Regierungen, Parteipolitikern und Umweltschützern so gern die Rolle eines umweltpolitischen Moralapostels übernahm, hat seine Glaubwürdigkeit, ja er hat seine Stimme in den Kreisen der ernstzunehmenden Umweltpolitiker verloren.

Leinens Auftritte – mögen sie Cattenom oder Tschernobyl, mögen sie Bundesumweltminister Wallmann oder dem Kanzlerkandidaten Rau gelten – müssen notwendig zu Kabaretteinlagen geraten. Ein schlechtes Omen nicht nur für die Saar, sondern auch für Lafontaine.

London: Geringere Streikneigung

DW. London

Die Streikneigung in Großbritannien hat drastisch abgenommen. Im vergangenen Jahr wurden mit 903 Streiks so wenige gezählt wie seit 1938 nicht mehr.

Gingen in den vergangenen zehn Jahren bis 1984 mehr als elf Millionen Streiktage pro Jahr verloren, so waren es in den zwölf Monaten bis Mai dieses Jahres nur 2,4 Millionen Tage. Dies ist der niedrigste Stand seit 1967. Der rückläufige Trend hat sich bisher verstärkt fortgesetzt.

Seite 10: Weniger Streiks

Engpaß bei Super-Benzin

DW. Bonn

Während sich die Preise für Rohöl und leichtes Heizöl in Rotterdam stabilisieren, ist der Preis für Superbenzin besonders fest. Seit der Einigung der Opec über eine geringere Rohölförderung ist Super 54 Dollar je Tonne teurer geworden, das sind 8 Pfennig je *Liter. Normalbenzin zog seit*dem um 6 Pfennig an. Der Handel berichtet von Engpässen bei Superbenzin. Die Nachfrage wächst aus jenen Ländern, in denen nur noch Super als verbleiter Kraftstoff gefahren werden darf.

Hassan fordert Dialog in Nahost

DW. Rabat

Der marokkanische König Hassan II. hat die Araber davor gewarnt, Gespräche mit Israel weiterhin abzulehnen. In diesem Falle würden die Palästinenser möglicherweise völlig ihre Identität verlieren und zu einer Gefahr sowohl für die Araber als auch für Israel werden. In Rabat rief Hassan die Palästinenser dazu auf, den Kontakt zu Jerusalem zu suchen, um den Stillstand bei den Friedensbemühungen in Nahost zu durchbrechen.

Seite 7: Trotz Querschüssen

Kohl traf sich mit Strauß

ms. Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl und der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß haben sich am 2. August zu einem vertraulichen Gespräch getroffen. Nach Informationen der WELT fand die Begegnung in Bayern statt. Helmut Kohl hatte einen privaten Termin in diesem Bundesland zum Anlaß genommen, sich kurzfristig mit Strauß zu treffen. Bei der Unterredung ging es um innenpolitische Themen, aber auch um die Einstel*lung Bonns gegenüber Südafrika.*

Kongreß unterstützt Vorgehen Reagans

rtr, Washington

Ronald Reagan ist vom Kongreß das Recht zugestanden worden, über die Wiederaufnahme der Produktion *von chemischen Waffen zu entschei*den. Die Senatoren lehnten mit 57 zu 43 Stimmen einen Antrag ab, nach dem Reagan vor einer Entscheidung die Zustimmung des Nordatlantischen Rates hätte einholen müssen. Zuvor hatte Reagan erklärt, daß er nicht ohne Rückendeckung der NATO eine Entscheidung in dieser Frage fällen würde.

Gorbatschows Frau im Rampenlicht

AP, Moskau

Die Frau des sowjetischen Parteichefs Michail Gorbatschow, Raissa, ist nach einem Bericht der amtlichen *Nachrichtenagentur Tass in das Orga*nisationskomitee einer Kulturkonferenz berufen worden, die den Grundstein zu einer „Sowjetischen Kulturstiftung" legen soll. Die Ernennung von Raissa Gorbatschowa wird als ungewöhnlich gewertet, da die Frauen der sowjetischen Parteichefs stets außerhalb des Rampenlichts der politischen Öffentlichkeit geblieben sind.

Peres: Syrer bereiten Kampf mit chemischen Waffen vor

Israel warnt Damaskus vor militärischen Abenteuern

DW. Tel Aviv

Der israelische Ministerpräsident Shimon Peres rechnet offenbar mit einer neuen Dimension der syrischen Kriegsführung. Darauf lassen seine Äußerungen vor Absolventen einer Militärakademie in Tel Aviv schlie*ßen. Peres warf Damaskus darin vor,* chemische Waffen zu entwickeln. Die Syrer wollten offenbar ihre sowjetischen Boden-Boden-Raketen mit chemischen Gefechtsköpfen versehen. Nach Informationen des Internationalen Institut für Strategische Stu*dien in London ist Damaskus im* Besitz von Raketen des sowjetischen Typs SS-21.

Weiter sagte der israelische Regierungschef, dessen Rede im israelischen Fernsehen übertragen wurde, Syrien habe sein Staatsgebiet in ein Land voller Befestigungen verwandelt und zahle einen hohen Preis dafür, seinen Streitkräften Mobilität, Angriffsfähigkeit und die Fähigkeit zum Nachtkampf zu verleihen. Es habe den Anschein, „als hänge das Ergebnis eines Krieges" von den chemischen Waffen ab.

*Peres nannte keine näheren Einzel*heiten über die chemischen Gefechtsköpfe und machte auch keine Angaben darüber, welche Gegenmaßnahmen Israel zu ergreifen gedenke. Dennoch gibt es Hinweise, daß sich die Militärs verstärkt auf den Kampf *mit chemischen Waffen vorbereiten.* Mitte der Woche war in Jerusalem bekannt geworden, daß israelische Soldaten für derartige Auseinandersetzungen üben. In einer amtlichen Erklärung hatte es geheißen, bei mehreren Manövern der jüngsten *Zeit - das letzte fand auf den besetz*ten Golan-Höhen an der Grenze zu Syrien statt - hätten Übungen für einen möglichen Krieg mit chemischen Waffen im Vordergrund gestanden.

Militärexperten werteten die Er*klärung als gezielte Aktion der israeli*schen Armee, mit der Syrien vor militärischen Abenteuern gewarnt werden sollte. In jüngster Zeit sind in Israel öfter Gerüchte über mögliche syrische Kriegsabsichten laut geworden, ohne daß sich dafür konkrete Anhaltspunkte ergeben hätten.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Auf der Treppe

Von Enno v. Loewenstern

Es ist leider kein Treppen-Witz, sondern eine bitterernste Sache: „DDR"-Sicherheitskräfte haben einen Mann entführt, der Bonns Ständige Vertretung in Ost-Berlin aufsuchen wollte und sich bereits auf den Stufen der Treppe befand. Eine Frau in seiner Begleitung wurde ebenfalls verschleppt; sie allerdings hatte die Stufen nicht mehr erreicht.

Die Festnahme auf den Treppenstufen ist eine so grobe Verletzung der Exterritorialität, als wären die „DDR"-Polizisten in das Amtszimmer des Staatssekretärs eingedrungen. Zwar hat sich in manchen Laienkreisen die Gewohnheit eingebürgert, „Formelkram" nicht mehr so ernst zu nehmen; aber die Form ist in den meisten Fällen die Substanz. Wir haben uns auch zu sehr an die achselzuckende Erkenntnis gewöhnt, daß dies Regime nun mal das Recht nicht achtet, jedenfalls nicht das Menschenrecht; warum sollte es das Völkerrecht achten? Also neigt man dazu, formelhaft zu protestieren und im übrigen „solche Zwischenfälle nicht überzubewerten".

Solche Zwischenfälle aber vertragen sich weder mit der Würde eines souveränen Staates noch mit der Verfassungspflicht, für die Freizügigkeit aller Deutschen zu sorgen. Die Bundesregierung sollte es bei dem in dieser Sache eingelegten Protest nicht belassen, zumal da über die Formalfrage hinaus die ständige Abschirmung der Ständigen Vertretung ohnehin ein dauernder Verstoß gegen das Völkerrecht darstellt. Der Fall der Frau vor den Stufen wiegt also kaum weniger schwer. Daß wir uns mit diesem Polizeiriegel bisher abfanden, hat offenbar den Appetit geweckt. Die Bundesregierung sollte auf freiem, unbehindertem Zugang zur Ständigen Vertretung bestehen – und notfalls mit angemessener Retorsion antworten.

Etwa: auch bei uns könnte die Polizei die Ausweise aller Besucher der Ständigen Vertretung der „DDR" kontrollieren. Es gibt da zwar aus naheliegenden Gründen nicht viele Besucher, aber diejenigen, die es gibt, können ganz interessant sein. Das wird das SED-Regime auch so sehen. Im übrigen würde man zum Fall der entführten Besucher auch gern die Meinung jener Protestierer hören, die so tapfer auf die Straße gingen, als einige „Brigadisten" in Nicaragua „entführt" wurden.

Wischnewski zu Nicaragua

Von Bernt Conrad

Der SPD-Abgeordnete Wischnewski hat der Bundesregierung vorgeworfen, sie trage zur „Destabilisierung" Nicaraguas bei, weil sie Zusagen nicht einlöse. Offensichtlich wünscht er, daß Bonn wieder kräftig Entwicklungshilfe an das Land zahlt, damit die Sandinisten in Ruhe ihr „Aufbauwerk" fortsetzen, das heißt ihre Diktatur ausbauen können.

Das ist eine verblüffende Logik. Denn die Bundesregierung verlangt als Voraussetzung für deutsche Hilfeleistungen, daß das sandinistische Regime seine eigenen Versprechungen hält und endlich die nach dem Sturz des Diktators Somoza angekündigte pluralistische Gesellschaft verwirklicht. Statt dessen ist in Nicaragua ein Überwachungsstaat osteuropäischen Musters entstanden, dessen Schikanen von der Kontrolle aller Lebensbereiche durch Hausobleute bis zur Ausweisung katholischer Bischöfe und der Unterdrückung der Pressefreiheit reichen; das letzte Opfer war die Zeitung „La Prensa".

Weshalb sollte ein solches Regime mit deutschen Steuergeldern unterstützt werden? Noch dazu angesichts der Tatsache, daß die Sandinisten trotz aller Appelle Bonns nicht zögern, deutsche „Aufbauhelfer" weiterhin auf lebensgefährliche Weise in Bürgerkriegsgebieten einzusetzen. Soeben erst sind wieder vierzehn solcher Aktivisten nach Nicaragua abgereist – und zwar ausgerechnet nach Jacinto Vaca, wo im Mai acht „Aufbauhelfer" von Contras gefangengenommen wurden.

Das ist in der Tat verantwortungslos, wie Staatsminister Möllemann zu recht angemerkt hat. Sein Verdikt gilt vor allem dem Wuppertaler Informationsbüro Nicaragua, das sich durch die Warnungen der Bundesregierung geradezu ermuntert fühlt, den vom „Terror der Contras" bedrängten Sandinisten nun erst recht „wirtschaftliche und politisch-moralische Hilfe" zu leisten.

Schuld an allem sind angeblich die USA. Darin treffen sich die Wuppertaler Drahtzieher mit Wischnewski, der Washington als Finanzhelfer der Contras ebenfalls für Entführungen und Morde mitverantwortlich macht. Aber beide haben unrecht: Schuld ist die sandinistische Diktatur. Denn nur wegen ihr gibt es die Freiheitskämpfer.

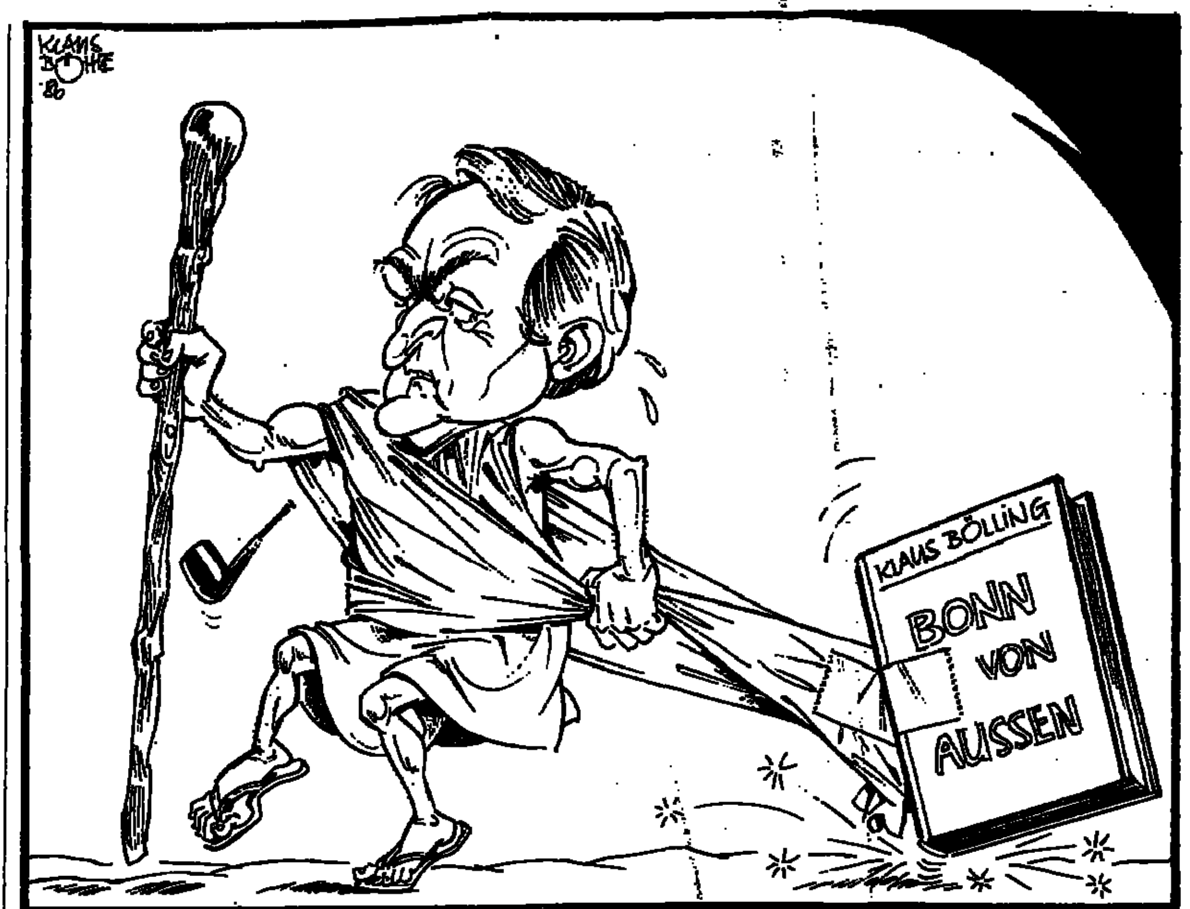
Gemeinsames Wagnis

Von Hans-Jürgen Mahnke

Steht in Moskau die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens ins Haus, an dem Firmen aus dem Westen namhaft beteiligt sind? Soweit ist es wohl noch lange nicht; es ist auch fraglich, ob es überhaupt jemals dazu kommt. Zwar haben die Unternehmen in der Bundesrepublik und auch das Bundeswirtschaftsministerium bei seinen Kontakten in jüngster Zeit wieder ein wachsendes Interesse in den Staatshandelsländern an Kooperationen geortet. Aber konkret hat sich noch nicht sehr viel verändert, obwohl in allen Staaten intensiver darüber nachgedacht wird, wie die Wirtschaft auf Trab gebracht werden könnte.

Die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Westen ist ein Weg. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß Kooperation ein sehr schillernder Begriff ist. Im Osten wird darunter fast alles subsumiert, was auf einer längerfristigen vertraglichen Basis gegründet ist – von mehrjährigen Lieferabsprachen über Kompensationsabsprachen, bei denen die Bezahlung der westlichen Maschinen mit Produkten, die auf ihnen hergestellt werden, vorgesehen ist, bis hin zur höchsten Form, der Kapitalverflechtung. Die Erfahrungen sind ganz unterschiedlich. In Ungarn läuft es recht gut, positiv war auch in den siebziger Jahren die Erfahrung in Polen. Bei Rumänien standen eher Meldungen über Schwierigkeiten im Vordergrund. Und selbst in China, wo die Zusammenarbeit stark gefördert wird, haben es die Firmen aus dem Westen nicht einfach. Andere Länder, vor allem die Sowjetunion, gaben sich reserviert.

Allerdings wird nach dem Ölpreisverfall auch dort die Notwendigkeit gesehen, die wirtschaftlichen Beziehungen auf eine andere Grundlage zu stellen. Das Schwergewicht der sowjetischen Lieferungen liegt bei Rohstoffen, angestrebt wird ein höherer Anteil von Fertigwaren. Um sie auf den Weltmärkten absetzen zu können, muß ihr Standard aufpoliert werden, auch mit Hilfe des Westens. Gemeinschaftsunternehmen böten da Aussichten. Bisher waren die ideologischen Vorbehalte jedoch stärker. Unter der Hand wird auch zugegeben, daß es fatal wäre, wenn sich herausstellte, daß die Firma mit kapitalistischem Kapital besser arbeitet als die anderen.



Bonn-Bonn am Hemd KLAUS BÖHLE

Den Palästinensern helfen

Von Peter M. Ranke

Zum ersten Mal hat eine arabische Regierung, die jordanische, einen Plan vorgelegt, wie den 1,1 Millionen Palästinensern (1984) in den israelisch besetzten Gebieten des Jordan-Westufers und des Gaza-Streifens wirtschaftlich zu helfen sei. König Hussein fürchtet nämlich eine zunehmende Abwanderung aus diesen Gebieten, da die Geldüberweisungen der in den Ölstaaten arbeitenden Palästinenser dramatisch sinken werden, von rund 250 Millionen Dollar jährlich auf die Hälfte. Um trotzdem die Palästinenser „in ihrem Land zu halten", fordert die jordanische Regierung 1,3 Milliarden Dollar in den nächsten fünf Jahren als ausländische Hilfe.

Jordanien selbst ist zu anderer Hilfe bereit. Da die Palästinenser des Westufers seit 1952 jordanische Pässe besitzen und auch heute dort jedes neugeborene Kind einen Anspruch auf einen jordanischen Paß hat, selbst wenn es also im israelischen Besatzungsgebiet von Judäa und Samaria lebt, können diese Palästinenser frei in der arabischen Welt und anderswo reisen oder arbeiten. Nicht so die über 500 000 Bewohner des Gaza-Streifens. Bis 1967 standen sie unter ägyptischer Verwaltung, seitdem unter israelischer. Sie kennen nur Passierscheine, haben seit 1948 keine nationale Identität und sind in der arabischen Welt höchstens geduldet.

Ihnen händigt die jordanische Regierung seit dem 1. August versuchsweise jordanische Pässe aus und erlaubt ihnen, in Jordanien Land zu kaufen – wenn sie erst einmal bis Amman gelangen. Falls die Israelis und die anderen arabischen Regierungen diesem Schritt zustimmen, könnten Heimatlose zu Staatsbürgern werden. Aber die Schwierigkeit ist, daß der Gaza-Streifen nie zu Jordanien gehört hat und daß die jordanische Regierung praktisch eine Friedensregelung vorwegnimmt, die nach amerikanisch-jordanischen Plänen die heute noch besetzten Gebiete als Palästina-Föderation mit Jordanien vereint.

Das vorerst heimliche, schrittweise vorangetragene Experiment der Jordanier verdient Beachtung, weil es im Gaza-Streifen von dem prominenten Ex-Bürgermeister Raschid Schauwa aus eingesessener Familie mitgetragen wird. Er war jetzt drei Monate in Jordanien und hat sich deutlich von den PLO-Forderungen nach einem unabhängigen Palästinenser-Staat distanziert. Dafür wurde ihm im Gaza-Streifen eine seiner Orangen-Verpackungsanlagen niedergebrannt. Eine Warnung, daß die PLO die jordanische Herausforderung erkannt hat und ihr mit Terror entgegentritt.

Verschärfter Terror ist auch zu erwarten, wenn der jordanische Entwicklungsplan für Einheimische und Flüchtlinge in den besetzten Gebieten Wirklichkeit werden sollte. Offenbar aber verläßt sich Amman darauf, daß dann die Israelis schon eingreifen und die jordanischen Vorhaben schützen werden, also etwa verstärkten Hausbau, intensivere Landwirtschaft oder Ausbau der Schulen und Straßen. Ob aber die jordanischen und die israelischen Absichten miteinander in Einklang zu bringen sind, hängt von innerarabischen Verhältnissen und der Lage in Israel ab.

Auch bei gutem Willen ist die Finanzierung der 1,3 Milliarden Dollar das Kernproblem. Seit fast vierzig Jahren zahlt der Westen jährlich viele Millionen Dollar an die UNRWA, die Flüchtlingshilfe-Organisation der UNO für die Palästinenser, und hat damit das Flüchtlingsproblem entschärft. 194 Millionen Dollar sind es in diesem Jahr. Davon kommen 4,4 Millionen aus Bonn vom deutschen Steuerzahler. Registriert sind bei der UNRWA als Flüchtlinge der Kriege von 1948 und 1967 genau 2,1 Millionen Palästinenser, von denen noch 745 000 in 61 Lagern in Syrien, Libanon, Gaza-Streifen, Ost- und Westjordanien leben.



Nährboden für PLO-Terroristen: Palästinenser-Lager FOTO: AP

In den besetzten Gebieten bemühen sich die Israelis, diese Lager (acht im Gaza-Streifen und neunzehn auf dem Westufer) aufzulösen, da sie Rekrutierungsstätten des Terrorismus sind. Aber da die Einheimischen im Gaza-Streifen und die Palästinenser auf dem Westufer die Flüchtlinge am liebsten vertreiben würden, ihnen jedenfalls weder Land noch Arbeitsplätze bereitstellen, kommt die Auflösung dieser „Camps" nur langsam voran. Im Gaza-Streifen haben die Israelis Dünenland enteignet, wo nun die in Gaza oder Israel arbeitenden „Flüchtlinge" eigene Häuser bauen. Wenn sich die Deutschen 1945-48 so gegenüber den deutschen Ostvertriebenen verhalten hätten wie die eingesessenen Palästinenser gegenüber ihren geflüchteten Landsleuten, hätten wir noch in Deutschland hunderte Lager.

Als es vor vier Jahren die Rede war, die UNRWA müsse die Verpflegungsrationen abschaffen und auf Notfälle bei den Flüchtlingen beschränken, hieß es unter den Palästinensern, nun drohe eine Hungersnot. Aber nichts ist passiert, niemand ist verhungert, denn längst haben die Flüchtlinge außerhalb der Lager Arbeit gesucht und gefunden. Gebraucht werden aber noch mehr Arbeitsplätze, mehr Regierungsland, das kultivierbar ist und auf dem sich Flüchtlinge außerhalb der Lager ansiedeln können und wollen.

Der jordanische Plan ist dafür ein Hilfsinstrument, er kann die Flüchtlingsfrage in den besetzten Gebieten entschärfen, zum Ärger der PLO. Da im Orient aber Geldgeber, die keine Gegenleistung verlangen, als Tölpel gelten, sollten westliche Regierungen vor allem eine Forderung stellen, wenn sie der Finanzierung des jordanischen Planes nähertreten: Auflösung der Lager mit lokaler Umsiedlung. Zunächst in den besetzten Gebieten, dann auch auch in Syrien, Libanon und Jordanien. Das gut ausgebildete UNRWA-Personal von über 17 000 Angestellten könnte die Kader stellen und Hilfe leisten. Nur dann hätten weitere Zahlungen einen Sinn und trügen bei allseitig gutem Willen zum Frieden bei. Sonst bleibt das Palästinenser-Problem ein Faß ohne Boden.

IM GESPRÄCH Meyer-Wilmes-Müller

Professur für Feminismus

Von Eberhard Nitschke

Sie ist noch nicht fertig mit ihrer Promotionsarbeit zum Thema „Das Verhältnis von Mythos und Theologie" – geschweige denn, daß sie sich habilitiert hätte –, da hat sie schon eine Professur. Es ist eben vieles einmalig bei Hedwig Meyer-Wilmes-Müller aus Harsewinkel, Kreis Gütersloh, die in wenigen Wochen als gerade dem Studentendasein entwachsene Wissenschaftlerin den Lehrstuhl für „Feministische Theologie" an der niederländischen Universität Nymwegen einnimmt.



Richtig spannend: Voraus-Professorin Meyer-Wilmes-Müller FOTO: DPA

Es sei „eine ganz normale Bewerbung" gewesen, die sie dorthin bringt, meint die zweiunddreißigjährige Ehefrau und Mutter einer Tochter, in deren bäuerlicher Familie nach eigenem Bekunden nie jemand etwas mit Theologie zu tun hatte. Sie hat zwar am Katholisch-Ökumenischen Institut der Universität Münster gewirkt, doch was da Stand der Wissenschaft ist, hat mit ihrer künftigen Beschäftigung wohl nicht viel zu tun.

Seit Simone de Beauvoir in ihrem Buch „Das andere Geschlecht" sagte, daß die christliche Ideologie nicht wenig zur Unterdrückung der Frau beigetragen habe, versuchen Feministen (es gibt auch Männer darunter) in Opposition zur „männlichen" Theologie mit Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist eine Lehre von der Dreiheit Gott Mutter, Tochter und Heiliger Geistin aufzubauen. Die Holländerin Catharina Halkes, die als feministische Theologin die Vorgängerin von Frau Meyer-Wilmes-Müller in Nymwegen auf diesem in Europa einzigartigen Lehrstuhl war, hat das traditionelle Christentum mit dem Satz kritisiert: „Dieser Religion sind durch die Vorherrschaft der patriarchalischen und männlichen Erfahrung Tiefen verstellt worden, denen frühere, archaische Kulturen Ausdruck gaben."

In einer Erklärung haben die drei protestantischen Bischöfe von Hamburg, Lübeck und Schleswig vor einem Jahr von einem „eindeutigen Abweg" gesprochen, den diese feministische Theologie bilde. Eine „besondere Gottesbeziehung der Frau" als Begegnung mit weiblichen Gottheiten, die in entsprechenden Mythologien und religiösen Riten zum Ausdruck gebracht werde, könne es nicht geben. Die katholischen deutschen Bischöfe haben sich 1983 in Wiederholung eines Wortes von Papst Johannes Paul I. von 1978 auf den Satz zurückgezogen: „Wenn Mann und Frau in der Verschiedenheit ihrer Ausprägung gottebenbildlich sind, dann ist Gott nicht nur Vater, er ist auch Mutter."

Die künftige Professorin Frau Hedwig Meyer-Wilmes-Müller auf der Spur biblischer „Apostelinnen" und bei der Korrektur tausendjähriger Glaubensüberlieferung sagt nicht, wie ihre Amtsvorgängerin, daß sie von der neuen Theologie „eine Vermenschlichung des Marxismus" erhofft. „Richtig spannend" wäre es aber, meint sie abenteuerlustig, wenn Rom, das die feministische Theologie „politisch-taktisch" betrachte, nun dagegen anträte.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

RHEINISCHER MERKUR

Die Bonner Wochenzeitung schreibt zur NRW-Hochschulpolitik:

Schon vor Jahren hat der Erlanger Rektor Fiebiger einen Plan ausgearbeitet, wie dem qualifizierten Nachwuchs, dessen Ausbildung so viel Zeit, Geld und Mühe gekostet hat, mit relativ geringem Aufwand eine Chance gegeben werden kann. Aber nur wenige Bundesländer haben genug Mittel bereitgestellt. Bayern (10 Millionen Einwohner) hat 200 solcher Stellen geschaffen, Nordrhein-Westfalen (17 Millionen Einwohner) nur zehn. Das ist kein Ruhmesblatt für den fortschrittsfrohen Kanzlerkandidaten Rau.

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Das Essener Blatt meint zu den Bölling-Äußerungen:

Schmidt, der ein vorzüglicher Regierungschef war, scheiterte letztlich daran, daß er seine Partei nicht mehr hinter sich hatte. Sein Nachfolger Helmut Kohl aber hatte bisher Erfolg, obwohl er eher dem Politikertypus Rau entspricht als dem Schmidts.

Die Presse

Das Wiener Blatt schreibt zu Südafrika-Sanktionen:

Binnen weniger Monate werden einige schwarzafrikanische Staaten in Europa um massive Entwicklungshilfe anklopfen müssen. Sie scheinen zu hoffen, daß sich die westlichen Börsen besonders weit öffnen werden, da sie sich als indirekte „Opfer der Apartheid" verkaufen können. Daß es die gleichen Staaten sein werden, die in diesen Tagen durch ihr lautes Rufen nach Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika die wirtschaftliche Krisenspirale mit Boykotten und Gegenboykotten erst ausgelöst haben, wird dann natürlich vergessen sein.

FINANCIAL TIMES

Die Londoner Zeitung macht ein italienisches Wunder aus:

Die italienische Zentralbank versäumt es nie, auf die Höhe der öffentlichen Ausgaben und den steigenden Verschuldungsgrad hinzuweisen. Die italienische Wirtschaft hat jedoch im Vergleich zu der anderer europäischer Länder auch gut abgeschnitten, wenn man diese Faktoren unberücksichtigt läßt.

Lübecker Nachrichten

Sie werten eine Ausländerstudie aus:

Trotz aller Vorbehalte und Schwierigkeiten: Die Mehrheit der Ausländer fühlt sich nach der Studie anscheinend ganz wohl bei uns und pflegt auch zunehmend gute Kontakte zu Bundesbürgern.

SÜDWEST PRESSE

Die Ulmer Zeitung analysiert die Lage in Hamburg:

Eine ordentliche Senatsumbildung konnte sich der Bürgermeister aber nicht leisten: Seine Kandidaten müssen vom Landesparteitag der SPD bestätigt werden. Die Partei aber ist so zerstritten, daß die feindlichen Genossen bei solcher Gelegenheit höchst bitter aufeinander losgegangen wären.

Wer schürt nun die Angst vor dem CO-2-Problem?

Volker Hauff, die Kommission der Nichtfachleute und die Glaubwürdigkeit / Von Peter Philipps

Der (laut Bölling) verhinderte Kanzlerkandidat der SPD, Volker Hauff, hat den ersten Teil seines politischen Gesellenstücks fertig. Einen Meisterbrief wird er allerdings mit seinem Ausstiegs-Szenario aus der Kernkraft nicht erwerben. Denn das, was er selbst am Montag als erstes Zwischenergebnis seiner Kommission vorlegen will – und was der „Vorwärts" schon am Wochenende vorab veröffentlicht –, entspricht zu genau dem, was man von Anfang an befürchten mußte.

Parteichef Willy Brandt hatte seinem Enkel als Leitidee mit auf den Weg gegeben, in der kommenden Legislaturperiode mit dem Ausstieg beginnen zu wollen, in der darauffolgenden dann das strahlende Werk zu beenden. Und so lesen wir jetzt bei Hauff: „Wenn die Akteure in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft kooperativ zusammenwirken, werden wir weniger als ein Jahrzehnt benötigen, um in einem geordneten Rückgang das letzte Atomkraftwerk abzuschalten." Auftrag erfüllt.

Heraus kam jedoch keine Utopie, sondern Augenwischerei. Was schon deshalb nicht verwundert, weil die Zwölf, die da über den „Übergang zu einer sicheren Energieversorgung ohne Atomkraft" nachdenken sollen, alles andere – vornehmlich Politiker – sind, nur keine Fachleute aus der Energiebranche. Der einzige unter ihnen, der das von sich behauptet, ist Klaus Traube, der sich selbst als „ehemaligen Atom-Manager" bezeichnet, aber nie Atome, sondern lediglich eine Firma gemanagt hat. Inzwischen sieht er sich zusätzlich als atomare Saulus/Paulus-Inkarnation.

Die Empfehlungen sind Allerweltsweisheiten: Fernwärme müsse ausgebaut, energiesparende Haushaltsgeräte müßten konstruiert werden, Windenergieanlagen an der Küste sollen Strom erzeugen – nachdem der „Growian" gerade aus gutem Grund wieder aus dem Verkehr gezogen worden wurde! –, von Solarenergie wird gesprochen. Vor allem aber sollen Kohlekraftwerke die Energieversorgung sichern. Neu ist an alledem kein Komma.

Der Einfachheit halber wird kein Wort an folgende Überlegungen verschwendet: Selbst wenn alle eingemotteten Kohlekraftwerke wieder in Betrieb genommen werden könnten, reichte die erzeugte Energie nicht aus. Zweitens: Es würde massiven Widerstand aus der Anwohnerschaft solcher wiederanlaufenden oder erst recht bei neu zu errichtenden Kraftwerke geben. Wo stünde dann die SPD? Drittens: Angesichts immer komplizierter und enger werdender Verflechtungen aller Komponenten im Wirtschaftsleben sowie einem zunehmenden Hang, schwierige Dinge durch alle Rechtsinstanzen laufen zu lassen, sind Zehnjahresfristen absurde Hoffnungen.

Obendrein: vom Energiewirtschaftsgesetz über die Haftungs- und Entschädigungsfragen bis zu den EG-rechtlichen Vereinbarungen soll alles auch so schnell über die Bühne gehen, daß in zehn Jahren der letzte Atommeiler vor Fernsehkameras öffentlichkeitswirksam abgeschaltet (von Hauff?) werden kann? Entsprechend unrealistisch wirken die Kosten-Schätzungen für dieses Umsteigen. Dabei wäre dies die Frage gewesen, die von der Hauff-Kommission in den Vordergrund hätten gerückt werden müssen.

Bleibt die Frage nach dem Ausstieg der SPD aus der energiepolitischen Glaubwürdigkeit schlechthin. Was hat es für einen landesweiten Aufschrei über die sterbenden Wälder gegeben, und zwar gerade aus SPD-Kreisen! Die handelnden Politiker wurden verantwortlich gemacht, apokalyptische Szenarien beschrieben, in denen das letzte grüne Blatt nur noch im Museum zu finden war. Und nun?

„Wir wenden uns entschieden gegen jene interessierten Kreise", heißt es in dem Hauff-Papier, „die die Angst vor dem CO-2-Problem ganz offensichtlich schüren." Die zusätzlichen Umweltbelastungen durch die Verfeuerung von Kohle und Gas müßten für eine Übergangsfrist in Kauf genommen werden. Da reibt man sich die Augen. Schließlich war es der um die saubere Luft einst so besorgte Hauff, der der Bundesregierung „Taschenspielertricks" vorwarf, als sie in einem Tempolimit keine wirkliche Schadstoffentlastung sah. Und auch er gehörte zu den Sozialdemokraten, die im Kohlekraftwerk Buschhaus die lebensbedrohende „Dreckschleuder der Nation" anprangerten. Aber was kümmern ihn seine Tricks von gestern?

Übrigens gab es doch noch eine Warnung an die nichtfachlichen Fachleute. Auf Befragen hat der schwedische Botschafter in Bonn, Lennart Eckerberg, Hauff ein Exposé mit der offiziellen politischen Ausstiegslinie seiner Regierung geschickt.

Neben der Jahreszahl 2010 steht dort: „Der Ausstieg soll abgeschlossen sein." Doch handschriftlich und in völlig undiplomatischer Offenheit hat Eckerberg dann dazugeschrieben: „Unsere Experten werden meiner Meinung nach etwa 2020 bis 2030 schätzen." Da müssen wohl deutsche Sozialdemokraten schneller schätzen können.

Das Auto – als Kunstwerk und in Werken der Künstler

Ein 100jähriges Geburtstagkind hat München erreicht: Zwei Ausstellungen zeigen das Automobil – einmal als ständig wachsendes Wunderwerk der Technik, zum anderen, und dies zum ersten Mal, als inspirierendes Thema der Kunst.

Von PETER SCHMALZ

Zehntausend Mark soll allein der Transport der rostigen, acht Meter langen Metall-Plastik vom italienischen Modena nach München verschlungen haben. Soviel Geld schien allerdings gut angelegt, sollte das Monstrum, das der Künstler *Franco Reggiani aus Teilen von* Rennwagen zusammenschweißte und „Evoluzione" nannte, doch mitten auf einer grünen Verkehrsinsel an einer der belebtesten Kreuzungen der bayerischen Landeshauptstadt stehen und aufmerksam machen auf die Ausstellung „Das Automobil in der Kunst", die von heute an zwei Monate lang im nahen Haus der Kunst zu sehen ist.

Jetzt aber steht das teuer herangeschaffte Werk an der kaum beachteten Rückseite des Kunstbaus, weil, wie das Münchner Kreisverwaltungsreferat befürchtet, ein Auto selbst dann noch eine Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer sein kann, wenn es radlos und stabil auf eisernen Streben fest verankert steht und mit einem Automobil im eigentlichen Sinne des Wortes nichts mehr zu tun hat. Kunst müsse dort „eine Grenze finden, wo die Unversehrtheit Tausender von Verkehrsteilnehmern konkret auf dem Spiel steht", ließ das städtische Amt verkünden.

So bleibt als Blickfang ein überdimensionaler und silbrig glänzender Rolls-Royce-Kühler aus Holz und verchromtem Stahl, der 21 Meter hoch und 15 Meter breit über dem Eingang zur Ausstellung hängt und schon deshalb einen begrüßenswerten gestalterischen Wert besitzt, weil dadurch 315 Quadratmeter der klobigen Fassade verdeckt werden. Der Besucher aber könnte durch den Nobelkühler auf einen Irrweg gelenkt und mit der Erwartung erfüllt werden, dahinter allein mit der Schönheit des nunmehr hundertjährigen Automobils konfrontiert zu werden.

Die ersten Schritte in die große Halle könnten ihn tatsächlich darin bestärken: Eine Wand ist bestückt mit den edelsten und feinsten Plakaten, die in den ersten drei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts aufmerksam machen sollten auf das neue und meist noble Fortbewegungsmittel. „Ob die Autofirmen noch heute den Charme fänden, ihre Produkte so wunderbar anzupreisen"? zweifelt Reimar Zeller, der Spiritus rector der Ausstellung.

Auch die nächsten Exponate schwelgen in opulenter Pracht, wie beispielsweise das weit aufgerissene Maul eines Fabeltieres in vergoldeter Bronze, das um die Jahrhundertwende Teil einer Autohupe von Bugatti war. Oder der ebenfalls vergoldete, 29 Zentimeter hohe Atlas, der dreißig Jahre später den Kühler zierte. Oder die versilberte Nackte, die einen mit Flügelschwingen versehenen Rennwagen in den erhobenen Händen hält und die 1903 die Trophäe des Gordon-Bennett-Rennens war.

Wer dann aber den Blick nach links wendet, der sieht an der Wand ein Auto hängen, das in die Sphäre der Kunst erhoben wurde, weil es durch unwiderstehlichen Druck von oben auf die Höhe eines 30-Zentimeter-Lineals gepreßt wurde. „Compression" betitelt der Franzose César sein Werk, das Horst Avenarius, der Öffentlichkeits-Manager der Bayerischen Motoren Werke, durch deren finanzielles Engagement die Ausstellung erst möglich wurde, als Beispiel dafür sieht, daß die Ingenieure der Automobil-Branche eine abweisende Haltung einnehmen, wenn „sie mit einer Kunstrichtung konfrontiert werden, die ihre Destruktionen recht fröhlich inszeniert".

Wer mag nicht mitfühlen können, daß den Ingenieuren ein Künstler wie der französische Maler André Derain weit mehr aus dem Herzen sprach, als er sein neues Automobil sah und voller Begeisterung ausrief: „Mein Bugatti ist schöner als alle Kunstwerke."

Nun will es angeblich allein der Zufall des Terminkalenders, daß in München der Satz von Derain nur einige Kilometer vom Haus der Kunst entfernt auf seine Wahrhaftigkeit überprüft werden kann. Denn zum Abschluß ihrer seit Februar laufenden Deutschland-Tournee durch bisher sechs Städte hat sich die von Daimler-Benz geförderte Jubiläums-Ausstellung „Welt mobil" in den Messehallen eingerichtet. Dort wird Blech nur auf einem der Dutzende von Bildschirmen zerknautscht, wenn das Video über einen Crash-Versuch abläuft, ansonsten dominiert die heile und chromglitzernde Welt der schönen Autos.

War und ist der Mercedes Simplex, der für das Kaiser-Manöver 1909 gebaut wurde, nicht ein Kunstwerk? Oder der lange Roadster, eine Spezialanfertigung für eine Hollywood-Schönheit? Und rührt nicht der heimliche Charme des zwölf Pferdestärken mächtigen Laubfrosches, des ersten deutschen Fließband-Autos? So schön wird der hundertjährige Weg vom 0,9-PS-Töff-Töff, mit dem Carl Benz am 3. Juli 1886 bei Mannheim die erste öffentliche Fahrt wagte und dabei eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern in der Stunde riskierte, bis zum elektronisch gesteuerten Prototyp kommender Generationen gezeigt, daß nicht einmal die Andeutung eines Verkehrsunfalls das harmonische Bild stört.

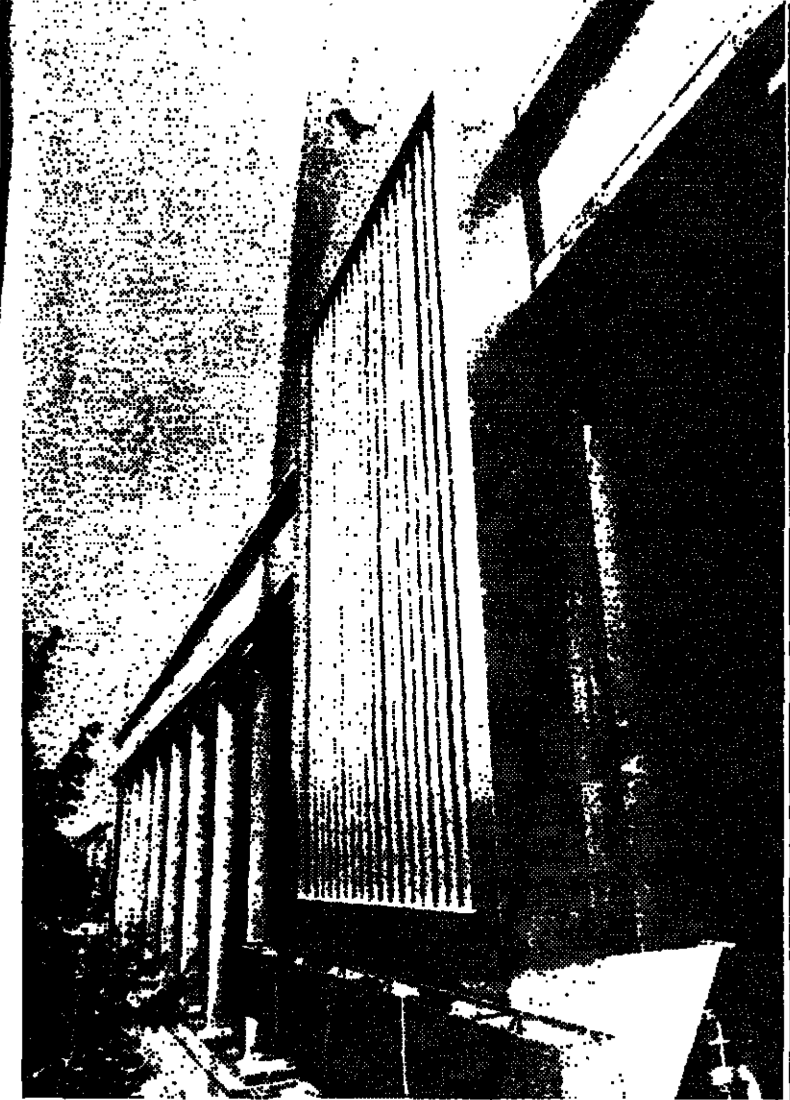
Es blieb Bayerns Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß vorbehalten, in seiner Eröffnungsrede am Donnerstag abend vom „hohen Blutzoll" zu sprechen, den das Auto Jahr für Jahr koste, und dazu aufzufordern, der Sicherheit im Straßenverkehr Vorrang einzuräumen, wobei ihm abseits des Manuskripts der deftige Vergleich einfiel: „Der Tiger im Tank nützt nichts, wenn ein Esel am Steuer sitzt."

Und er sprach auch davon, daß für kein anderes Land das Auto eine ähnliche Bedeutung besitzt wie für die *Bundesrepublik*: Nirgendwo auf dieser Erde werden pro Kopf der Bevölkerung mehr Autos hergestellt als bei uns; jeder siebente Arbeitsplatz hängt in der Bundesrepublik mittel- oder unmittelbar mit dem Automobil zusammen. Fazit: „Ohne Auto geht es *heute nicht mehr.*"

Tags darauf, bei der Eröffnung der Kunstausstellung, formulierte BMW-Chef Eberhard von Kuenheim ähnliches mit anderen Worten: Das Auto sei ein Thema in unserem Leben. Nur der Schluß, den er daraus zog, klingt aus dem Munde eines nach Umsatz und Produktivität denkenden Managers zumindest ungewöhnlich: Deshalb sollte das Auto ein Thema der Kunst bleiben. Denn Kunstwerke könnten Autofahrer wie Automobil-Wirtschaft nachdenklich machen und vor mancher Form der Hybris bewahren helfen, könnten eindringlicher als die Lektüre vieler Statistiken erfahren lassen, wie sehr der Verkehr zum Moloch und das Auto zum Fetisch werden kann.

Nun sind 400 Werke vereint, die ausschließlich das eine zum Thema haben, wobei der Initiator und Geldgeber nicht als Zensor des guten Geschmacks auftreten wollte. Ob der „Automobilist" von Toulouse-Lautrec oder das Schnaps-Service in Form eines Mercedes-Kühlers, ob die „Landpartie" des industriefreundlichen Fernand Léger oder der Straßenkreuzer aus mit Draht verbundenen Baumästen und Zweiten – alle Aspekte von der Idolisierung bis zur Verrostungs- und Verrottungsplastik wurden berücksichtigt.

Aber ein Kunstwerk ganz hinten im zweiten Saal halten die Autobauer für besonders gelungen: Es ist ein echter BMW, dessen Blechhaut Roy Lichtenstein als Leinwand benutzte und *sie mit gelben und blauen Linien* und Punkten bemalte. Ein Wagen, dessen Kunstwert schon daran zu erkennen ist, daß er nie mehr einer Waschanlage ausgesetzt wird.



Gigant Auto: Ein Rolls-Royce-Kühler aus Holz und Stahl, 21 Meter hoch und 15 Meter breit, schmückt zur Zeit Münchens Haus der Kunst FOTO: DPA



Kunstobjekt Auto: Frank Stellas BMW-‚Kunstauto', die Team Trophy Gordon Bennett Race 1903 und J. Stewarts Gemälde ‚Die Damen Goldsmith im Bois de Boulogne', 1897. FOTOS: DIE WELT

Spieler-Handel mit Polen: Fernkopierer gegen Mittelstürmer

Sie gelten als gute Einkäufe, *aber es ist nicht leicht, an sie* heranzukommen. Und wer sie kaufen will, braucht nicht nur Geld, sondern speziell gewünschte Waren, zahlbar an den Staat. Es geht um polnische Fußball-Spieler, von denen in dieser Saison acht in der 1. Bundesliga spielen.

Von ULLA HOLTHOFF

„Wissen Sie, daß Sie da in ein Wespennest stechen?" fragt Ingolf Bollhorst, ehemals Manager des früheren Zweitliga-Klubs TuS Schloß Neuhaus. „Mehr will ich zu dem Thema nicht sagen." Obwohl er mehr weiß. Denn Bollhorst war an den Transfers der beiden polnischen Ex-Nationalspieler Albin Wira und Jerzy Wirobek beteiligt, die von 1983 bis 1984 in Schloß Neuhaus spielten.

Spielervermittler, Trainer und Funktionäre scheuen sich, über Hintergründe der Polen-Transfers Details preiszugeben. Wenn jemand *spricht, dann mit der Bitte, nicht ge*nannt zu werden. Diskretion ist erforderlich, um die Preise nicht zu verderben. Denn polnische Nationalspieler bieten viel Qualität für wenig Geld.

Für zusammen nur 1,2 Millionen *Mark wechselten beispielsweise jetzt* die beiden Nationalspieler Andrzej Buncol (27) und Roman Wojicki (28) in die saarländische Provinz nach Homburg. Eintracht Frankfurt zahlte für den Mittelstürmer Wlodzimierz Smolarek (29) 650 000 Mark, der HSV überwies für Miroslav Okonski (27) 600 000 Mark nach Polen, der 1. FC Kaiserslautern mußte vor zwei Jahren für Stefan Majewski (30) gar nur 250 000 Mark berappen. Wahre Dumpingpreise, gemessen an den Ablösesummen in der Bundesliga, wo Bayern München für einen Spieler wie Andreas Brehme schon zwei Millionen Mark nach Kaiserslautern überweisen mußte.

Erst wer 27 Jahre ist, darf in den Westen wechseln

Polnische Spieler sind zwar preiswert, doch sie zu verpflichten ist nicht einfach. Grundsätzlich gibt es für polnische Spieler zwei Möglichkeiten, in den Westen zu gelangen. *Entweder sie flüchten wie Rudolf* Wojtowicz (von Bayer Leverkusen an Fortuna Düsseldorf ausgeliehen), Jaroslav Biernat und Janusz Turowski (beide Eintracht Frankfurt). Oder sie warten, bis sie die Altersgrenze von 27 Jahren erreicht haben und legal wechseln dürfen. Das ist der Normalfall.

Die Bedingungen für einen Spieler, der in den Westen wechseln will, sind offiziell festgelegt. Er muß nicht nur das 27. Lebensjahr vollendet haben, er muß mehrmaliger Nationalspieler gewesen sein und einen guten Ruf haben. Nur wer für sein Land schon etwas geleistet hat, erhält die Freigabe durch den Verband. Als Lohn für jahrelange gute Arbeit und zum Wohle des Staates. Denn der verdient bei einem Wechsel in den Westen kräftig mit.

Im Unterschied zur Bundesliga, wo ein Wechsel stets nur zwischen den beiden Vereinen und dem Spieler ausgehandelt wird, sind bei Transfers aus Polen immer auch der polnische Fußballverband und das Sportmini*sterium* beteiligt. *Centralny Osrodek* Sporto (COS) ist die zuständige Abteilung im Sportministerium. Sie legt die Ablösesumme fest und ist Verhandlungspartner für deutsche Interessenten.

„Das waren die schwierigsten Ver*handlungen, die ich je geführt habe*", sagte Homburgs Präsident Udo Geitlinger, ein erfahrener und erfolgreicher Geschäftsmann. Gemeinsam mit einem Freund war Geitlinger in seiner Privatmaschine zu den Abschlußverhandlungen mit dem COS nach Polen geflogen. Drei zähe Verhandlungstage waren notwendig, bevor der Vertrag zustande kam. „Am ersten Tag habe ich die Verhandlungen abgebrochen. Die hatten die Ablösesumme utopisch hoch geschraubt."

Der HSV *zahlte mit* Video-Anlagen

Die Transfers kamen schließlich doch zustande. Weil das Sportministerium auf die Geschäfte mit dem Westen angewiesen ist. Zum einen bringen sie dringend benötigte Devisen, zum anderen begehrte Waren. Denn ein Teil der Ablösesumme für polnische Sportler wird immer in Waren gezahlt.

Eintracht Frankfurt mußte beispielsweise für Mittelstürmer Smolarek Sportausrüstungen und Fernkopierer im Wert von rund 200 000 Mark bezahlen. Der Hamburger SV finanzierte für den Okonski-Transfer den Kauf von 100 Paar Fußballschuhen und 20 Video-Anlagen zum Stückpreis von 24 000 Mark. Kaiserslautern zahlte Rechnungen im Wert von 30 000 Mark für Sportausrüstungen und Videogeräte. Der FC Homburg bezahlt einen großen Teil der Ablösesumme für Buncol und Wojicki in Form einer Schneeraupe, großen Mengen Kopierpapier und Sportartikeln. Außerdem verpflichtete er sich, in der kommenden Saison für die bisherigen Vereine der beiden je ein 14tägiges Trainingslager in Deutschland zu organisieren und alle Kosten zu übernehmen.

Die Waren und die Art der Zahlung *werden stets von der COS vorge*schrieben. So wird je nach Wunsch und Bedarf in Dollar oder Mark gezahlt. Die Sportbehörde behält die Devisen und zahlt den Vereinen ihren Anteil der Ablösesumme in der Landeswährung Zloty aus. Die gewünschte Ware wird genau benannt. „Meistens sind es Markenartikel der höchsten Preiskategorie, auf die in Polen oft Einfuhrverbot besteht", sagt einer der deutschen Vermittler. „Dann müssen die Vereine sich auch noch darum bemühen, daß die Waren trotzdem geliefert werden. Irgendwie gelingt das auch immer. Denn die Waren sind schließlich für eine staatliche polnische Organisation bestimmt. Da gibt es immer irgendwo einen Weg."

Interview mit Bundeskanzler Helmut Kohl an seinem österreichischen Urlaubsort St. Gilgen

Eine Mittlerrolle der Bundesrepublik ist im Westen und im Osten unerwünscht

Helmut Kohl ist in guter Stimmung. Mit dem Wetter an seinem traditionellen Urlaubsort in St. Gilgen am Wolfgangsee hat er bisher „unheimliches Glück" (Kohl) gehabt. Es gab nur einen Regentag. Zu Hause signalisiert die Demoskopie einen Wahlerfolg der Koalition im kommenden Jahr, während das Bölling-Buch – das der Kanzler nicht kommentiert – dem Konkurrenten Rau zusätzlich zu schaffen macht. Wenn es die stark reduzierten Regierungsgeschäfte zulassen, wandert Helmut Kohl in den Bergen oder rund um den See. An manchen Tagen bis zu 30 Kilometer. Gelegentlich schwimmt er die 1700 Meter zu dem in einer Bucht liegenden Haus des früheren österreichischen Außenministers Gruber, um dort Kaffee zu trinken. An Abenden fährt er gelegentlich mit Frau Hannelore ins nahe Salzburg – am Donnerstag waren beide Gäste bei einem Menuhin-Konzert. Ansonsten ist der Kanzler auch „Hausmann": Er spült das Geschirr, putzt Schuhe und kauft auf dem Markt ein. Für den Kanzler beginnt der Tag regelmäßig mit einem fernmündlichen Pressevortrag von Ministerialdirektor Eduard Ackermann aus dem Kanzleramt. Außerdem gibt es eine Telekopier-Standleitung zwischen Bonn und St. Gilgen. Die „Anlaufstelle" für dienstliche Dinge ist dort zunächst der Diplomat Walter Neuer, zuständig für die außenpolitischen Kontakte des Kanzlers.



WELT: Herr Bundeskanzler, Sie verbringen Ihren Jahresurlaub am Wolfgangsee, was ja eine besondere Wertschätzung auch für das Gastgeberland Österreich bedeutet. Die Diskussionen um Wackersdorf haben das gute Verhältnis zwischen Wien und München getrübt. Wie stehen Sie als Kanzler zu dieser Debatte? Haben Sie Verständnis für die Proteste aus Österreich gegen Wackersdorf?

Kohl: Ich nehme die Sorgen österreichischer Bürger um die Sicherheit kerntechnischer Anlagen ernst – auch wenn es dabei um Anlagen in der Bundesrepublik Deutschland geht. Die Folgen des schrecklichen Unfalls im sowjetischen Atomkraftwerk Tschernobyl haben die Österreicher in ähnlicher Weise betroffen gemacht wie uns Deutsche. Und es ist auch für uns selbstverständlich, sich um die Beherrschbarkeit moderner Technologien und damit um eine humane Zukunft Gedanken zu machen.

Ich verwahre mich jedoch entschieden dagegen, wenn interessierte Kreise bei uns oder auch in Österreich mit einer Kampagne gegen die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf Angst schüren wollen. Wackersdorf wird mit den höchsten Sicherheitsstandards und allen nur denkbaren Sicherheitsvorkehrungen errichtet.

Die österreichische Regierung ist – vor allem durch die bayerische Staatsregierung, die den Bau dieser Wiederaufarbeitungsanlage in Abstimmung mit der Bundesregierung und mit Zustimmung aller Bundesländer für die Bundesrepublik Deutschland übernommen hat – über die Technologie und die Sicherheitseinrichtungen dieser Anlage eingehend unterrichtet worden. Hinzu kommt: Ende Juli haben bilaterale Expertengespräche in Wien über Fragen der Sicherheit von Kernkraftanlagen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch über die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf informiert. Die Gespräche werden voraussichtlich im September/Oktober dieses Jahres fortgesetzt. Soweit es weiterer Informationen bedarf, sind wir gern bereit, sie zu liefern.

Ich bin sicher, daß die aktuelle Debatte die traditionelle deutsch-österreichische Freundschaft nicht trüben wird. Wir sind gute Nachbarn und werden dies bleiben. In dieser Überzeugung bestärkt mich die spontane Herzlichkeit, mit der mich viele Österreicher auch in diesem Jahr empfangen haben.

WELT: Die politische Hauptverantwortung für die Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf liegt in Bonn. Deshalb die Frage an den Kanzler: Wird Wackersdorf wie geplant gebaut, oder gibt es Gründe, das Projekt auch aufgrund der anhaltenden Proteste zu überdenken?

Kohl: Wenn aufgrund neuer Erkenntnisse ein vernünftiges und verantwortbares Entsorgungskonzept entwickelt und vorgelegt werden könnte, in dem der Bau einer Wiederaufarbeitungsanlage verzichtbar erschiene, gäbe es keinen Grund, dem nicht zu folgen. Aber nach heutigem Stand ist das nicht möglich.

Es gelten deshalb weiter die wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen und damit politischen Rahmenbedingungen, die Grundlage für das am 28. September 1979 verabschiedete Konzept für die Entsorgung abgebrannter Kernelemente waren. Ich erinnere daran, daß dieses Konzept zur Zeit der SPD-geführten Bundesregierung unter Helmut Schmidt erarbeitet wurde. Auch die Regierungschefs der Länder haben sich damals einmütig für die Wiederaufarbeitung der bestrahlten Brennelemente sowie die Endlagerung der Abfälle als einzig mögliche Lösung entschieden. Ich habe zuletzt in dem Bericht zur Energiepolitik der Bundesregierung vom 23. Juli 1986 dargelegt, daß diese Entscheidungsgrundlagen unverändert fortgelten.

Die Bundesregierung wird deshalb den Weg der Endlagerung weiter zügig entwickeln. Sie wird auch das zweite Standbein dieses Entsorgungskonzepts, den Bau der Wiederaufarbeitungsanlage, verwirklichen; denn über diese Anlage wird es möglich sein, den Brennstoffkreislauf endlich zu schließen und die hochradioaktiven Abfälle erheblich zu verringern. Wiederaufarbeitungsanlagen bestehen in Großbritannien und Frankreich bereits seit vielen Jahren. Eine Versuchsanlage bei uns wurde im Kernforschungszentrum Karlsruhe erfolgreich erprobt.

WELT: Ein brennendes innenpolitisches Problem ist die Asylantenfrage, vor allem die Weigerung der „DDR" und der Sowjetunion, das Schlupfloch nach West-Berlin zu stopfen. Will uns die „DDR" auf diese Weise destabilisieren?

Kohl: Die rasch wachsende Zahl von Asylbewerbern, die über die DDR zu uns kommen, schafft nicht nur für uns als Aufnahmeland schwerwiegende Probleme. Mich bedrückt besonders die Lage der Menschen, die hier ankommen. Viele von ihnen sind Wirtschaftsflüchtlinge oder Opfer von kriminellen Schleppern, die auf solche menschenverachtende Weise ihr Geld machen. Diese Menschen werden unter völlig falschen Voraussetzungen hierhergelockt. Mit politischer Verfolgung, vor der der Asylartikel unseres Grundgesetzes schützen will, hat das nichts zu tun.

Daß die DDR all dies zuläßt – und mit ihrer Fluggesellschaft daran verdient –, ist gegenüber der Bundesrepublik Deutschland ein unfreundlicher Akt. Dieses Verhalten steht im Gegensatz zu den Beteuerungen der DDR-Führung, man wolle gutnachbarliche Beziehungen. Die Bundesregierung ist an einem vernünftigen Verhältnis zur DDR interessiert. Ich appelliere an die DDR, die aus dem Asylantenstrom erwachsenden Belastungen umgehend abzubauen und dazu beizutragen, dieses gravierende Problem einvernehmlich zu lösen.

WELT: Werden Sie sich deshalb an Honecker wenden oder werden Sie sogar das direkte Gespräch suchen, wie Ihnen in der politischen Debatte empfohlen worden ist?

Kohl: Die Bundesregierung hat die DDR seit vielen Monaten auf allen geeigneten Ebenen mit Nachdruck ersucht, die Durchreise durch die DDR nur solchen Ausländern zu gestatten, die ein Einreisevisum für ein Zielland haben. Dies würde den internationalen Gepflogenheiten entsprechen.

Ich selbst habe Herrn Mittag bei seinem Besuch in Bonn auf diese Problematik angesprochen. Die Bundesregierung wird keine Chance auslassen, die eine positive Regelung verspricht. Ich bin dankbar, daß wir bei unseren Bemühungen von unseren Bündnispartnern unterstützt werden. Das ist wichtig, weil auch die Sowjetunion in dieser Frage eine wesentliche Verantwortung trägt.

WELT: Es gab auch den Vorschlag, Ost-Berlin mit Wirtschaftssanktionen zu antworten ...

Kohl: Wir haben gültige Verträge und Vereinbarungen mit der DDR. Die daraus resultierenden Verpflichtungen werden wir selbstverständlich einhalten.

Klar ist aber auch – und ich bin sicher, die Führung der DDR versteht, was ich meine –: Weitere Fortschritte in den Beziehungen werden natürlich erschwert, solange sich die DDR an der Einschleusung von Asylbewerbern beteiligt.

WELT: In der Bundesrepublik selbst wird kontrovers über die Frage einer Grundgesetzänderung (Artikel 16) diskutiert. Dazu brauchen Sie, um die Zweidrittelmehrheit zu haben, weniger die FDP, aber vor allem die SPD. Rechnen Sie damit, daß die SPD unter dem Druck der Entwicklung und der aufgebrachten SPD-Oberbürgermeister zu einer Verfassungsänderung bereit sein wird?

Kohl: Ich bin Realist genug, um zu wissen, wie schwierig es ist, wenige Monate vor der nächsten Bundestagswahl den Gedanken einer Verfassungsänderung zu verfolgen. Wenn jedoch kein anderer Ausweg gefunden wird, werden wir eine Änderung des Grundgesetzes diskutieren müssen.

Die Väter und Mütter unserer Verfassung konnten nicht voraussehen, daß unser Land eines Tages mit einer Flut von Wirtschaftsflüchtlingen konfrontiert werden würde, die nicht als politisch Verfolgte zu uns kommen. Die bitteren Erfahrungen der NS-Zeit waren bei der Formulierung unseres Grundgesetzes allen gegenwärtig. Menschen, die wegen ihrer Rasse, ihrer Religion oder wegen ihrer politischen Überzeugung verfolgt wurden, sollten bei uns eine Zuflucht finden. Und das muß auch in Zukunft so bleiben. An Wirtschaftsflüchtlinge dachte niemand. Ich weiß um die Not, die besonders in vielen Ländern der Dritten Welt herrscht. Deren Probleme können wir aber nicht mit unserem Asylrecht, sondern nur durch Hilfe vor Ort lösen. Und solche Entwicklungshilfe leisten wir ja auch in größerem Maße als alle Länder des Warschauer Pakts zusammen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist kein Einwanderungsland. Aber auch um den tatsächlich Verfolgten weiter wirksamen Schutz gewähren zu können, müssen wir das Asylrecht wieder auf seinen eigentlichen Kern zurückführen.

CDU/CSU und FDP haben sich Ende Juni auf Vorschläge zur Verbesserung des Asylverfahrensrechts geeinigt, die nach der Sommerpause im Bundestag beraten werden sollen. Ich werde außerdem die Regierungschefs der Bundesländer und die Spitzenpolitiker der Parteien nach der Sommerpause zu einem gemeinsamen Gespräch nach Bonn einladen. Das Asylbewerberproblem stellt viele unserer Kommunen inzwischen vor gewaltige Probleme. Darauf weisen mittlerweile auch immer mehr sozialdemokratische Kommmunalpolitiker hin. Auf Dauer kann sich auch die SPD-Führung dieser Diskussion nicht entziehen.

WELT: Auffällig ist, wie früh und heftig innerhalb der Koalition die Auseinandersetzung um Ministerposten beginnt. Jüngstes Beispiel: Hans-Dietrich Genscher fordert öffentlich seinen Verbleib, Franz Josef Strauß fordert den Wechsel an der Spitze des Auswärtigen Amtes.

Kohl: Alle Personalspekulationen innerhalb der Koalitionsparteien vor der Bundestagswahl sind überflüssig und schädlich.

Im Wahlkampf geht es zuallererst um die Politik für die nächsten Jahre. Dann hat der Wähler das Wort. Anschließend wird man sich über das Regierungsprogramm einigen, und erst dann geht es um die personelle Zusammensetzung des Kabinetts.

Die Koalition der Mitte aus CDU/CSU und FDP hat eine ausgezeichnete Chance, die kommende Bundestagswahl zu gewinnen. Die Bürger honorieren die in den letzten vier Jahren geleistete Arbeit zunehmend.

Wir müssen den Bürgern aber auch unsere größere Lösungskompetenz für Zukunftsfragen deutlich machen. Das bringt für jeden in der Koalition ein großes Arbeitspensum mit sich. Darauf sollten sich alle konzentrieren.

WELT: Sie sammeln ja jetzt Kräfte für den im Herbst beginnenden Bundestagswahlkampf. Wie wird Ihre Kampfansage an die Adresse der SPD lauten?

Kohl: Die SPD hat – wenn überhaupt – nur zusammen mit den Grünen die Chance, eine Mehrheit zu erringen. Die kommende Bundestagswahl ist deshalb eine Richtungsentscheidung, bei der die Bürger über den weiteren Kurs unseres Landes bestimmen werden: Es geht darum, ob der von der Bundesregierung unter meiner Führung eingeschlagene Weg der Erneuerung und der Zuversicht fortgesetzt werden kann, oder ob die Bundesrepublik Deutschland nach nur vier Jahren des aufblühenden Wohlstands durch ein Bündnis von SPD und Grünen erneut in die Krise gestürzt wird.

Die Bundesregierung kann auf eine großartige Erfolgsbilanz verweisen. Uns ist es in kürzester Zeit gelungen, wenn ich es mit einem Bild sagen darf, das Haus der Bundesrepublik Deutschland, das angesichts der katastrophalen Lage im Herbst 1982 baufällig zu werden begann, wieder in Ordnung zu bringen. Die Statik stimmt heute wieder: Die Bundesrepublik Deutschland nimmt unter den großen Industrienationen wieder eine Spitzenposition ein, in einigen Bereichen die Spitzenposition.

Jetzt geht es darum – um im Bilde zu bleiben –, unser Haus auch innen wohnlicher zu machen, gerade für die kommenden Generationen.

Wir wollen die humane Qualität unseres modernen Industriestaates bewahren und ihr neue Dimensionen erschließen. Dazu gehört insbesondere die Fortsetzung unserer Politik zugunsten der Familie. Mit der Einführung von Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub sowie von Erziehungsjahren in der Rentenversicherung haben wir bereits wegweisende Entscheidungen getroffen.

Wir wollen auch der Verantwortung gerecht werden, den Fortschritt in Wissenschaft und Technik noch bewußter und gezielter in den Dienst des Menschen zu stellen. Wir brauchen eine Ethik der technisch-wissenschaftlichen Zivilisation.

Aber ich will an dieser Stelle nicht einen vollständigen Katalog von Zukunftsfragen aufstellen. Fest steht, daß die SPD gerade dort konzeptionslos ist, wo es ganz zentral um die Zukunft unseres Landes als moderne und humane Industrienation geht. Das werden wir immer wieder sagen, und ich bin sicher, die Wähler sehen das in ihrer deutlichen Mehrheit genauso.

WELT: Eine Frage zur Wirtschaftspolitik: Die amerikanische Regierung erwartet von Bonn, daß es „mehr Schub" gibt, das heißt, noch stärker zum internationalen Motor des Wirtschaftsaufschwungs wird und dafür auch mehr Inflation in Kauf nimmt. Ist ein solcher Kurs mit Ihnen zu machen?

Kohl: Die Bundesregierung ist sich ihrer Verantwortung für die Weltwirtschaft bewußt. Sie kommt ihren Verpflichtungen nach. Das gilt gerade auch für die Wachstumspolitik.

Die wirtschafts- und finanzpolitischen Rahmenbedingungen in unserem Land sind so günstig wie lange nicht mehr und besser als in den meisten anderen Industriestaaten. Die konjunkturellen Aufschwungskräfte haben wieder an Stärke zugenommen, nachdem es im Winterhalbjahr eine vorübergehende Atempause gegeben hat.

Entscheidend und sicherlich auch für unsere Handelspartner erfreulich ist die Verlagerung der Wachstumskräfte hin zur Binnennachfrage, die bei uns stärker als im OECD-Durchschnitt ansteigt. Gemeinsam mit der starken Investitionsneigung der deutschen Wirtschaft entfaltet sich der Konsum zu einer wichtigen Stütze des steten Wirtschaftsaufschwungs. Maßgebende Faktoren sind hierbei die günstiger gewordene Ertragslage der Unternehmen, der hohe Grad der Kapazitätsauslastung, das im internationalen Vergleich niedrige Zinsniveau, die anhaltende Preisstabilität, die Zunahme der Beschäftigung. Hinzu kommen der zusätzliche Impuls in zweistelliger Milliardenhöhe durch die Steuersenkungen und die Verbesserung zahlreicher sozialer Leistungen vom Wohngeld über die Sozialhilfe bis zur Einführung des Erziehungsgeldes.

Wir haben mit dieser Politik der Verläßlichkeit und Geradlinigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft Vertrauen geschaffen. Dies ist ein nicht zu unterschätzender Produktionsfaktor. Wir leisten damit zugleich einen wichtigen und angemessenen Beitrag zum Abbau des Ungleichgewichts in der internationalen Zahlungsbilanz und zur Stärkung der Weltkonjunktur.

Eindringlich warnen muß ich jedoch vor einer Überschätzung der Einflußmöglichkeiten, die ein Land von der Größenordnung der Bundesrepublik Deutschland auf die Weltwirtschaft hat. Gefordert sind alle Länder. Insbesondere die USA müssen ihre hohen Haushalts- und Leistungsbilanzdefizite energisch abbauen. Hingegen wäre eine noch stärkere Ausweitung der Binnennachfrage in unserem Land, die ohnehin überdurchschnittlich wächst, eher abträglich. Wir würden damit über höhere staatliche Defizite, durch steigende Zinsen und Vertrauensverlust in die Wirtschaftspolitik den eigenen Aufschwung gefährden, unseren Partnerländern jedoch würden wir auf diese Weise nicht helfen.

Was die monetäre Politik angeht – dazu hören wir in letzter Zeit häufig allerlei Ratschläge –, so gibt es nichts daran zu deuteln, daß die Bundesbank die Spielräume für Zinssenkungen voll genutzt hat. Und auch die Geldmengenexpansion ist außerordentlich kräftig. Mit anderen Worten: Der Konjunkturaufschwung in der Bundesrepublik ist auf Bestand und Beständigkeit angelegt und kräftiger als in den meisten anderen Industrieländern. Das wird auch von den internationalen Organisationen anerkannt.

Eine künstlich angeheizte Konjunktur um den Preis einer neuen Inflation würde diese Erfolge zunichte machen. Eine solche Politik ist mit mir nicht möglich.

WELT: Das Verhältnis zu Amerika und zur Sowjetunion ist nach der Reise von Bundesaußenminister Genscher nach Moskau in den Medien Spekulationen ausgesetzt gewesen. Da war sogar von einer „Mittler"-Rolle der Bundesregierung die Rede. Andererseits haben die Sozialdemokraten auf ihrem Parteitag in Berlin Beschlüsse gefaßt, die Aufregung bei der Schutzmacht USA auslösen müssen. Ich bitte Sie deshalb um eine grundsätzliche Erklärung.

Kohl: Unsere Position als Partner des westlichen Bündnisses ist eindeutig umrissen und allen Beteiligten, auch den Sowjets, wohlbekannt. Wenn wir uns um die Verbesserung der West-Ost-Beziehungen und insbesondere um die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion bemühen, so liegt das im Interesse der Allianz und in unserem eigenen Interesse als einem gewichtigen und geographisch besonders exponierten Mitgliedsland des Bündnisses. Wir nehmen also unsere eigenen Interessen wahr. Aber unser Interesse ist immer auch die Einheit und Stabilität des Bündnisses mit unseren Freunden in der Ideengemeinschaft der freien Welt. Eine Mittlerrolle der Bundesrepublik ist weder im Westen noch im Osten erwünscht, eine solche Politik führte mit Sicherheit ins Abseits.

Wir sind jedoch an einer Verbesserung der Beziehungen zur Sowjetunion interessiert. Ich habe dem sowjetischen Generalsekretär in mehreren vertraulichen Briefen den weiteren Ausbau der deutsch-sowjetischen Beziehungen vorgeschlagen. Ich hoffe, daß der positiven Reaktion von Herrn Gorbatschow anläßlich der Unterzeichnung des technisch-wissenschaftlichen Abkommens vor wenigen Tagen in Moskau – er sprach von einem neuen Blatt der deutsch-sowjetischen Beziehungen – konkrete Taten folgen werden. Die West-Ost-Beziehungen insgesamt sind in Bewegung gekommen, und alles, was zu wirklicher kontrollierter und weltweiter Abrüstung führt, ist immer von Vorteil für uns in Europa und vor allem für uns in der Bundesrepublik Deutschland. Wir werden deshalb weiterhin das Zustandekommen eines erneuten Gipfeltreffens zwischen Präsident Reagan und Generalsekretär Gorbatschow nach Kräften unterstützen.

Es geht uns und der Allianz insbesondere um Fortschritte bei der Rüstungskontrolle und Abrüstung: um Vereinbarungen über die globale Eliminierung der Mittelstreckenwaffen, um Fortschritte auf dem Weg zu einem Teststopp, um ein in der Sache und geographisch umfassendes, verifizierbares Verbot der chemischen Waffen sowie um Fortschritte bei der Reduzierung der strategischen Nuklearwaffen und der konventionellen Waffen.

Über diese klare Position der Bundesrepublik Deutschland herrscht Einvernehmen mit den Bündnispartnern in der NATO. Ich frage mich jedoch mit zunehmender Sorge, ob eine SPD, die leichtfertig Konflikte mit Washington und deutsche Alleingänge propagiert, noch als eine berechenbare und vertrauenswürdige politische Kraft angesehen werden kann.

Die Beschlüsse und Erklärungen des Parteitags der Berliner SPD, um ein Beispiel zu nennen, zur Sicherheitspolitik und zum Bündnis verstärken den Eindruck, daß in Teilen der SPD eine verhängnisvolle Weichenstellung erfolgt. Die Partei bietet ein Bild der Zerstrittenheit und läßt nicht erwarten, daß sie zu einer klaren und von allen Verantwortlichen getragenen Politik fähig ist. Nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Bündnispartnern fragt man sich deshalb zu Recht, welchen Wert die abstrakten Bekenntnisse der Bonner SPD-Führung zur NATO haben, wenn auf regionaler und lokaler Ebene ständig Forderungen erhoben werden, die die Allianz im Kern aushöhlen.

WELT: Südafrika bleibt weltweites Diskussionsthema. Auch die Bundesregierung hat angekündigt, daß sie ihre Position, was Sanktionen betrifft, überprüfen wird. Auch die britische Regierung sucht offenbar nach neuen Wegen. Wie denken Sie über Sanktionen? Sind sie ein Mittel der politischen Isolierung?

Kohl: Unser Ziel ist, die Ursachen der Krise in Südafrika – insbesondere die Apartheidpolitik – überwinden zu helfen. Es geht darum, durch geeignete politische Maßnahmen eine gesellschaftliche und politische Ordnung zu fördern, die von der Zustimmung aller Südafrikaner unabhängig von ihrer Hautfarbe getragen wird. Die Bundesregierung ist deshalb bestrebt, das ihr Mögliche dazu beizutragen, damit in Südafrika ein friedlicher Wandel stattfinden kann.

Sie wissen, daß die Bundesregierung grundsätzlich Bedenken gegen Wirtschaftssanktionen hat. Sanktionen sind in aller Regel kein geeignetes Mittel, von uns gewünschte politische Ziele zu erreichen. Sanktionen werden auch im allgemeinen unterlaufen, so daß sie den innenpolitischen Prozeß eines Landes kaum beeinflussen können. Außerdem würden sie die Schwächsten der Gesellschaft, in diesem Fall die Schwarzen in Südafrika, treffen. Die Folgen wären größere Armut und noch mehr Gewalttätigkeit.

Diese Auswirkungen möglicher Wirtschaftssanktionen müssen wir bei unseren Überlegungen sehr ernsthaft mitberücksichtigen. Nach dem Abschluß des ersten Teils der Mission, die der britische Außenminister in den Ländern des südlichen Afrika mit bewundernswerter Geduld im Auftrag der EG unternommen hat, werden wir Europäer verabredungsgemäß in nächster Zeit in Konsultationen mit den anderen Industriestaaten, insbesondere mit den USA, Japan und Kanada erörtern, welche Folgerungen aus seinem Bericht zu ziehen und welche Maßnahmen erfolgversprechend sind, um auf die südafrikanische Politik einzuwirken. Nur gemeinsam werden wir für dieses Ziel eine tragfähige Basis finden können.



Bundeskanzler Helmut Kohl im Gespräch mit WELT-Chefredakteur Manfred Schell im Urlaubshaus der Familie Kohl am Wolfgangsee FOTOS: W. RABANUS

Rau warnt vor Volksbegehren

Genossen auf „irreführende Aktion der politischen Konkurrenz" hingewiesen

PETER PHILIPPS, Bonn

Die Sorge des SPD-Kanzlerkandidaten Johannes Rau vor allzugroßer Nähe seiner Partei zu den Grünen ließ seine beiden engsten Vertrauten *in die Tasten greifen: Parteisprecher* Wolfgang Clement und Landesgeschäftsführer Bodo Hombach warnten in den von ihnen herausgegebenen „Roten Seiten" die Genossen Funktionäre davor, sich an dem von den Grünen angekündigten „Volksbegehren" mit angeschlossener Unterschriftenaktion zu beteiligen, über *das Kernenergie-Anlagen in* Gemeineigentum überführt werden soll, um sie dann stillzulegen.

Während die Avancen der Grünen gegenüber der SPD für die *Zeit* nach der Bundestagswahl im Januar immer offensichtlicher werden und auch innerhalb der Sozialdemokratie genügend Stimmen sich solchem Werben gegenüber aufgeschlossen zeigen, bemühen sich die beiden Rau-Vertrauten umso intensiver um Abgrenzung: Es sei „überdeutlich", schreiben sie in dem vertraulichen Funktionärsbrief, „daß das angekündigte Volksbegehren ein Element in der Wahlkampagne der Partei Die Grünen für die Bundestagswahl 1987 sein soll.

Dafür aber ist das Verfassungsinstrument des Volksbegehrens zu schade". Möglicherweise reichte schon das Stichwort „Volksbegehren", um schwärende Wunden wieder aufzureißen. Schließlich ist den Sozialdemokraten an Rhein und Ruhr das letzte Volksbegehren im Land, gegen die Koop-Schule, noch in schmerzhafter Wahl-Erinnerung.

Die Funktionäre sollen statt dessen das Anti-Atom-Potential unter den Wählern direkt auf die Mühlen der *SPD* umleiten, *damit* die eigene Partei „die wirkliche, die entscheidende Auseinandersetzung um eine Energieversorgung ohne Atomkraft gewinnt – und zwar dort, wo sie auszutragen ist, in der ganzen Republik". Ein Volksbegehren würde die Pläne der SPD *eben nicht unterstützen*, sondern ihnen schaden, „die Kräfte in die falsche Richtung lenken".

„Umweg" und „Vorwand" lauten die Vorwürfe an die Adresse der Grünen.

In den Sätzen wird die Sorge des Rau-Teams deutlich, auf bestimmten Feldern der Politik nicht alle Stimmen, die möglich wären, bei der SPD bündeln zu können. Vor allem bei den Ausstiegsüberlegungen aus der Kernkraft wird die grüne Konkurrenz mit Sorge betrachtet, *wird der Hang* zur Abgrenzung mit zunehmender Nähe des Wahltags stärker.

Es gebe eben „keine seriösen Sofort-Lösungen", wird den Funktionären und einfachen Genossen immer wieder eingehämmert. Der anvisierte „mittlere" Weg zwischen Grünen und CDU/CSU soll herausgearbeitet werden angesichts der Meinungsumfragen, die einem allmählichen „Umstieg" durchaus ein hohes Zustimmungs-Potential in der Bevölkerung signalisieren.

Clement und Hombach sprechen in ihrem Rundbrief ausdrücklich von der „politischen Konkurrenz", der durch die Genossen nicht geholfen werden dürfe.

Und um die Argumentation zu untermauern, werden auch die rechtlichen Bedenken herausgestellt: „Atomare Anlagen beruhen auf dem *Atomgesetz des Bundes und sind so*mit mit einem Volksbegehren im Land nicht angreifbar. Genau deshalb sind die Initiatoren der Aktion auf den Trick verfallen, diese Anlagen in das Staatseigentum zu überführen, weil das auch in der Gesetzgebungskompetenz eines Bundeslandes möglich ist." Als „fadenscheinig" werden solche Unternehmungen charakterisiert.

Auf diese Weise sollten Menschen eingefangen werden, „die zu Recht den Umstieg auf eine Energieversorgung ohne Atomkraft wollen".

Das Interessanteste an dieser SPD-internen Handreichung ist allerdings das, was nicht in den Zeilen steht: Im wesentlichen nur die Jusos haben den Hang gezeigt, sich an die Volksbegehrens-Aktion der Grünen anzuhängen.

Viele von ihnen gehören zu den rund 100 000, die bereits den Antrag auf Volksbegehren unterschrieben haben sollen. Zwar sind die Jungsozialisten für eine breitere Öffentlichkeit schon seit einigen jahren kaum noch wahrnehmbar, und auch für die Parteiführung ist die eigenen Jugend-Organisation im wesentlichen eine vernachlässigbare Größe.

Doch auf Ortsvereins-Ebene an der basis, sind viele Juso-Gruppierungen außerordentlich aktiv.

Dem Rau-Team wird es schwerfallen, hier disziplinierend tätig zu werden. Aufgrund ähnlichen Herkommens ist gerade bei den Jusos die Nähe zu vielen grünen Vorstellungen und Handlungsweisen sehr groß.

Da wird es auch wenig helfen, wenn – wie in dem Rundschreiben – abstrakt davon die Rede ist, daß mit der Aktion Volksbegehren der SPD „geschadet" werde. Bis zum Parteiausschluß-Verfahren wegen Parteischädigung wird niemand gehen.

Und im übrigen sind die Jusos im lokalen Partei-Bereich viel zu wichtig als Stände-aufbauende und Bier-verkaufende Hilfstruppen, als daß sie wegen derartiger Dinge scharf angefaßt würden.

Hauff nimmt Waldschäden in Kauf

p.p. Bonn

Die vom SPD-Vorstand eingesetzte „Hauff-Kommission" hält in einem ersten Zwischenbericht einen Ausstieg der Bundesrepublik Deutschland aus der Kernenergie innerhalb von zehn Jahren für machbar. In dem Papier, das der ehemalige Bundesminister Volker Hauff am Montag präsentieren will, heißt es: „Wenn die Akteure in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft kooperativ zusammenwirken, werden wir weniger als ein Jahrzehnt benötigen, um in einem geordneten Rückgang das letzte Atomkraftwerk abzuschalten."

Die SPD-Zeitung „Vorwärts" hat den Zwischenbericht in Auszügen veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß neben Energieeinspar-Maßnahmen der zur Zeit bei 30 Prozent liegende Anteil der Kernenergie im wesentlichen durch die (Wieder-)Inbetriebnahme von Kohlekraftwerken aufgefangen werden soll. Die zusätzliche Umweltbelastung, insbesondere *die Schädigung der Wälder* soll in Kauf genommen werden. „Langfristige Ziele der Emissionsminderung" würden dadurch „nicht in unvertretbarem Maße beeinträchtigt" *heißt es dazu.* Und: „Wir wenden uns entschieden gegen jene interessierten Kreise, die die Angst vor dem CO-2-Problem ganz offensichtlich schüren."

Die Kommissions-Mitglieder, zu denen allerdings kein wirklicher Energiefachmann gehört, sehen die Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik *in ihrem Ausstiegs-Szenario* „nicht beeinträchtigt". Die Kosten lägen für die öffentliche Hand in den kommenden beiden Jahren bei rund 3,5 Milliarden Mark, für den privaten Haushalt bei zusätzlich zehn Mark pro Monat.

Die SED feiert den ‚Architekten' der Mauer

Honecker hatte die angebliche Friedensaktion geleitet

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Im Vorfeld der Paraden und Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Mauerbaus hebt die SED ostentativ die entscheidende Handschrift Erich Honeckers bei der Planung dieser Aktion hervor.

Der Rektor der Parteihochschule „Karl Marx" des SED-Zentralkomitees, Professors Kurt Tiedke, wies kürzlich in einem Artikel darauf hin, daß Honecker die „Leitung des Stabes für diese Friedensaktion" übertragen worden sei.

Der Spitzenfunktionär ließ in seinem Beitrag für das SED-Organ „Neuer Weg" deutlich erkennen, daß die östliche Seite am 13. August 1961 durchaus ein militärisches Eingreifen der Westmächte in Berlin einkalkuliert hatte.

Tiedke schreibt: „Die von unserer Partei geführte ... Operation verlief *planmäßig. Zur Unterstützung* standen Einheiten der Nationalen Volksarmee bereit; die in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte waren entschlossen, ein Eingreifen der NATO-Armeen abzuwehren."

Honecker selbst räumte in seiner 1981 erschienenen Autobiografie ein, daß die „DDR"-Soldaten keinen Wi*derstand gegen alliierte Militärs* hätten leisten sollen: „Nur bei einem etwaigen Eingreifen der NATO-Armeen sollten die in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte in Aktion treten", vermerkte Honecker.

Der Rektor der Parteihochschule schlägt in seinem Artikel mehrere pittoreske politische Bögen vom *Mauerbau zu späteren Ereignissen:* So hätten die „Sicherungsmaßnahmen" vom 13. August mit dazu beigetragen, „nach Jahren zäher Verhandlungen" das „vierseitige Abkommen" über Berlin (West) zustande zu bringen.

In Wahrheit wurde der sich gegen diese Vereinbarungen sträubende SED-Chef Walter Ulbricht von den Sowjets abgelöst, um das Viermächte-Abkommen ungestört in Kraft setzen zu können, weil zwischen dem sowjetischen und Ostberliner Ja und dem Zustandekommen des Moskauer und Warschauer Vertrages ein striktes westliches Junktim bestand.

Aus SED-Sicht muß selbst das Gesprächskommuniqué vom 12. März 1985, das Bundeskanzler Helmut Kohl und Honecker bei ihrem Moskauer Treffen am Rande der Andropow-Trauerfeiern verabredeten, als Frucht des Mauerbaus herhalten: Diese Erklärung „war und bleibt von grundsätzlicher Bedeutung", heißt es bei Tiedke.

Unmittelbar nach diesem Passus lautet die Schlußfolgerung: „Die Maßnahmen vom 13. August 1961 und ihre Wirkungen erweisen sich also als ein Glück für die Völker Europas und der Welt."

Nach dem Willen der SED sollen die Ostberliner folglich ihre Einmauerung am 13. August 1986 auch noch bejubeln: In einem sogenannten „Kampfappell", den die „DDR"-Medien zum Mauerbau veröffentlichen, heißt es: „Begrüßt die Genossen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse! Bildet Spalier! Alle Kraft für die Stärkung des Sozialismus, für die Sicherung des Friedens!"

Erzbischof aus Berlin nach Sibirien versetzt

hrk. Berlin

Allzu menschliche „Verlockungen" in einem Berlin, dessen Mauer für ihn wegen der Gläubigen in beiden Teilen der Stadt nicht existierte, sollen Erzbischof Feodosij zum Verhängnis geworden sein.

Ohne jede offizielle Erklärung wurde der bisherige Exarch des Moskauer Patriarchats der Russisch-Orthodoxen Kirche jetzt nach nur eineinhalbjähriger Tätigkeit nach Sibirien „versetzt". Aus Kirchenkreisen verlautet, dem 59jährigen Geistlichen – sein Wohnsitz liegt im Ostberliner Stadtteil Karlshorst – sei offenbar von kirchlicher, aber auch staatlicher sowjetischer Seite ein „flotter Lebenswandel" angekreidet worden. Zusätzlich wurde bekannt, daß Feodosij anscheinend auch Versäumnisse bei seiner sachlichen Tätigkeit unterlaufen sein sollen.

Dieser eher politischen Aufgabe hatte sich sein Vorgänger, Erzbischof Melchisedek, besonders intensiv gewidmet: *Bis 1984 in* beiden Teilen Berlins tätig, hatte er in der damals aktuellen Raketen- und Nachrüstungsdebatte nachdrücklich den sowjetischen Standpunkt vertreten und zumal gegenüber den evangelischen Landeskirchen der „DDR" für die *Moskauer Sicht der Dinge geworben.*

Als Nachfolger steht der 48jährige Erzbischof German bereit. Er spricht fließend Deutsch. Er war vier Jahre lang als Bischof in Wien tätig. 1985 besuchte German als Mitglied einer sowjetischen Friedensdelegation die Bundesrepublik und sprach dabei mit Vertretern der deutschen Kommission „Justitia et Pax" und der deutschen Sektion von „Pax Christi". German soll im September nach Berlin kommen.

Schonfrist für „Billig-Abitur"

Philologenverband: NRW-Kultusminister Schwier hat Vereinbarung gebrochen

CHRISTIAN GEYER, Düsseldorf

Abiturienten der umstrittenen nordrhein-westfälischen Kollegschulen können voraussichtlich auch künftig „bis auf weiteres" in anderen Bundesländern studieren. Dieser auf der Kultusministerkonferenz (KMK) im April mühsam erarbeitete Kompromiß schien zunächst gefährdet, nachdem NRW-Kultusminster Hans Schwier (SPD) zusätzlich zu den 22 bestehenden noch zwei weitere Kollegschulen in Minden und Duisburg genehmigt hatte. Sein baden-württembergischer Amtskollege Mayer-Vorfelder (CDU) wertete die Entscheidung Schwiers zwar als einen „schweren Vertrauensbruch". Bislang gibt es jedoch keine Anzeichen dafür, daß Mayer-Vorfelder, der als der schärfste Kollegschul-Gegner gilt, die Kompromißlösung der KMK aufkündigen wird.

Urteil in drei Jahren

Beobachter hatten diesen Schritt in der vergangenen Woche nicht mehr ausgeschlossen, nachdem Schwiers Beschluß von der CDU-Landtagsfraktion als „Vertragsbruch" heftig kritisiert worden war. Schwier hatte nämlich auf der KMK in München ausdrücklich versichert, daß er die Kollegschulen in seinem Lande nicht vermehren wolle. Nur unter dieser Voraussetzung hatten sich die Kultusminister der CDU/CSU-regierten Länder schließlich bereit erklärt, die Abschlüsse der Kollegschule „bis auf weiteres" bundesweit anzuerkennen. Ein abschließendes Urteil über die Kollegschulen, so hatte man in München festgelegt, sollte erst dann gefällt werden, wenn in etwa zwei bis drei Jahren generell über Änderungen im Bereich der gymnasialen Oberstufe beraten wird.

Als weitere Bedingung für die vorläufige Anerkennung der Kollegschule war vereinbart worden, auf die *Möglichkeit der Abitur-Nachprüfung* künftig zu verzichten. Das Abitur soll demnach nur wiederholen dürfen, wer vorher erneut die Jahrgangsstufe 13 durchlaufen hat. Schwier ist indessen auch in diesem Punkt bereits unter den Druck seiner Fraktion geraten. Sie hat ihn Anfang Juli aufgefordert, diese Einigung rückgängig zu machen und bei der KMK die Wiedereinführung der Abitur-Nachprüfung ab 1989 zu beantragen.

In Stuttgart ist man wegen der jüngsten Entwicklungen in Raus Schulpolitik jetzt nachhaltig verstimmt. Die „Schmerzgrenze" sei erreicht. Selbst wenn es zutreffe, daß die beiden umstrittenen Kollegschulen bereits vor München im NRW-Haushaltsplan vorgesehen waren, sei gegen den „Geist" der KMK-Vereinbarung massiv verstoßen worden, sagte Mayer-Vorfelder der WELT. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn Schwier in München den Umfang der Kollegschulen klar definiert hätte. Statt dessen habe er bei seinen Verhandlungen im Grunde „alles im unklaren" gelassen. „Künftig müssen wir uns leider auf die trickreiche formale Argumentation Düsseldorfs einstellen und bei Verhandlungen jedes Jota festlegen."

Niedriges Niveau

Mayer-Vorfelder hatte bereits während der Münchner Kultusministerkonferenz zu Protokoll gegeben, daß er einem „Kompromiß entgegen seiner Überzeugung in der Sache" zugestimmt habe. Er habe die Einheitlichkeit der KMK an dieser Frage aber nicht scheitern lassen wollen. Der Kollegschulabschluß sei jedoch ein „Billig-Abitur". Das Leistungsniveau sei unvertretbar tief, weil gleichzeitig berufliche und schulische Abschlüsse ermöglicht werden.

Unterdessen hat auch der Vorsitzende des nordrhein-westfälischen Philologenverbandes, Peter Heesen, die Genehmigung der beiden Kollegschulen scharf kritisiert. Mit der Errichtung dieser beiden neuen Kollegschulen sowie der nur befristeten Abschaffung der Abiturnachprüfung habe Schwier bereits zweimal die von ihm unterschriebene Vereinbarung gebrochen.

Bischof Wilckens: Pastoren haben Gewalt ausgeübt

idea, Lübeck

Mit scharfer Kritik hat jetzt der nordelbische evangelische Bischof Ulrich Wilckens aus Lübeck auf die Teilnahme mehrerer Pastoren an der Sitzblockade vom Mittwoch vor dem Kernkraftwerk in Brokdorf reagiert. Ihr Vorgeben sei „untragbar", da sie sich an einer Aktion „öffentlicher Nötigung" beteiligt und damit Gewalt ausgeübt hätten. So würde zu einer Auflösung des Rechtsbewußtseins beigetragen. Durch *die Aktion,* die Wilckens bereits im Vorfeld verurteilt hatte, sei von den Geistlichen in einer Situation, „in der die Kirche zur Verständigungsbereitschaft aller Verantwortlichen" beitragen müsse, „die Gesprächsmöglichkeiten als abgeschnitten dargestellt" worden.

Wilckens wandte sich außerdem entschieden gegen den Aufruf zu der Blockade, in dem ein Signal zu „weiterem Widerstand gegen den Atomstaat" gefordert wurde. Die Aktion „Solidarische Kirche", der die in Brokdorf anwesenden *Geistlichen* angehören, hatte diesen Aufruf mitgetragen. Wilckens dazu: „Gerade Pastoren dürfen sich eine solche Militanz der Sprache nicht leisten, die die gegenwärtige Konfrontation nur noch verstärkt." Der Bischof plädierte für ein Gespräch aller Verantwortlichen zum Thema Energiepolitik.

„Illusionen vermeiden"

Die „Legitimität des Regimes" in Ost-Berlin hat Kanzleramts-Minister Wolfgang Schäuble in einem Beitrag zum 25. Jahrestag des Mauerbaus in Berlin in Abrede gestellt und zugleich gefordert: „Die Mauer muß verschwinden." CSU-Landesgruppenchef Theo Waigel bezifferte in derselben Sonderausgabe der Zeitschrift „Politik und Kultur" die Ostberliner Vorteile aus dem Quasi-EG-Status und dem Swing mit einer „zweistelligen Milliardenhöhe". SPD-Fraktionschef Hans-Jochen Vogel kündigte eine Fortsetzung der SPD-Deutschlandpolitik an, „bis es keine Mauer mehr gibt, bis sie jedenfalls ihre Bedeutung für den Alltag verloren hat".

Kanzleramts-Minister Schäuble schrieb: „Wie kein anderes Bauwerk ist die Berliner Mauer Symbol der Unfreiheit und des Gegensatzes von Ost und West." Der CDU-Politiker ging auch auf das immer wieder von der SED-Spitze zu ihren Gunsten ausgelegte Kommuniqué von Kohl und Erich Honecker vom 12. März 1985 ein. Das Prinzip der Unverletzlichkeit der Grenzen schließe *„selbstverständlich nicht aus, daß* Grenzen in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht durch friedliche Mittel und durch Vereinbarung verändert werden können". Die offene deutsche Frage sei jedoch ein Problem des Selbstbestimmungsrechts und weniger eine territoriale Frage: „Hier gilt es, schädliche Illusionen zu vermeiden. Es wird schwer genug sein, die deutsche Teilung in Freiheit zu überwinden. Aber dafür gibt es Verbündete. Was darüber hinausgeht, dafür gibt es keine Verbündeten."

Der Minister schrieb weiterhin: „Das bedrückendste Kennzeichen der deutschen Teilung bleiben die Grenzsperranlagen der DDR."

SPD-Fraktionschef Hans-Jochen Vogel wandte sich gegen einen „deutschen Sonderweg". Auf ihm sei das „langfristige Ziel" einer europäischen Friedensordnung nicht erreichbar. Er verwies auf die „hohe Attraktivität" der amerikanischen Lebensweisen, Maßstäbe und Wertvorstellungen auch bei den Menschen *in der „DDR" im Gegensatz zu* den sowjetischen. Das Leben in der Bundesrepublik sei durch die Funkmedien ohnedies drüben „gegenwärtig".

Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU) hatte in einem Interview mit der Deutschen Welle den Gesichtspunkt be*tont, Kennedys kurz vor dem Mauer*bau formulierte Essentials für die Lebensfähigkeit West-Berlins hätten „dazu geführt, daß der Mauerbau möglich und eine noch deutlichere Abgrenzung der Einflußsphären der Weltmächte zwischen Ost und West vorgenommen wurde".

Novelle zum Rundfunkgesetz

AP, Saarbrücken

Der SPD-Fraktionsvorsitzende im saarländischen Landtag, Reinhart Klimmt, hat eine Novellierung des Landesrundfunkgesetzes noch in diesem Jahr angekündigt. Wie Klimmt erklärte, werden Verhandlungen der Länder über einen neuen Medienstaatsvertrag erst wieder nach der *Bundestagswahl 1987 stattfinden.* Wenn auch der Zwang zu gemeinsamen Regelungen bestehen bleibe, gebe es aber wegen der Schwierigkeiten mit den Trägerraketen für Fernsehsatelliten derzeit keinen zeitlichen Druck für eine Einigung. Ziel der SPD müsse es sein, so viele Elemente aus dem bewährten öffentlich-rechtlichen Rundfunksystem wie möglich in eine neue Rechtsordnung für die privaten Veranstalter einzubringen. Im Saarland kann nach Klimmts Auffassung die Vergabe von neuen Lizenzen *durch die Landesanstalt* für Rundfunkwesen nicht mehr lange aufgeschoben werden, ohne Untätigkeitsklagen zu riskieren.

Helmstedt baut Asylantenzelte ab

AP, Helmstedt/Hannover

Das Zeltlager für Asylbewerber in Helmstedt wird nach Angaben des niedersächsischen Ministeriums für Bundesangelegenheiten am Wochenende abgebaut.

Ein Ministeriumssprecher sagte in Hannover, die dann in dem Ort an der innerdeutschen Grenze noch vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten für rund 500 Asylsuchende seien ausreichend.

Nach Angaben des Ministeriumssprechers wurde das Verfahren, dem sich die Asylbewerber in Helmstedt unterziehen müssen, um einen Tag verkürzt. Die Folge dieser Maßnahme sei, *daß die* Asylbegehrenden innerhalb von drei Tagen in andere Aufnahmelager gebracht werden könnten.

Die Zeltstadt in Helmstadt war Mitte Juli 1985 vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) aufgebaut worden, weil es in der Stadt an der Zonengrenze nicht ausreichende Unterkünfte gab und vor allem am Wochenende Asylbewerber die Nacht auf dem Bahnhof verbringen mußten.

Frankfurter Sommertheater mit vier Statisten

D. GURATZSCH, Frankfurt

Auch Frankfurt hat sein politisches Sommertheater. Wenn am kommenden Donnerstag die Stadtverordneten den neuen Oberbürgermeister der Stadt wählen, wird sich Kandidat Wolfram Brück überraschend womöglich vier „Gegenkandidaten" gegenübersehen. Zwar scheinen die *Mehrheiten im Römerparlament für* den Kandidaten Brück völlig klar zu sein. Ihn hatte der volkstümliche und erfolgreiche Amtsvorgänger Walter Wallmann, der dem Ruf in das Amt des neuen Umweltministers nach Bonn gefolgt ist, noch persönlich vorgeschlagen. Aber immerhin ist es der Opposition und den Gegnern Brücks gelungen, den Anschein von Unsicherheiten, Turbulenzen und sogar Machtkämpfen in der Frankfurter CDU zu erzeugen.

Das ist umso verwunderlicher, als sich bei näherem Hinsehen alle vier „Gegenkandidaten" als Paradiesvögel entpuppen, denen niemand ernsthaft zutraut, daß sie sich im Amt eines Frankfurter Oberbürgermeisters tatsächlich bewähren könnten. Die SPD als einzige große Oppositionspartei *hat auf die Aufstellung* eines eigenen Kandidaten verzichtet. Dafür haben die Grünen eine ebenso bekannte wie schillernde Figur auf ihren Schild gehoben: Daniel Cohn-Bendit, den „roten Dany" der 68er Studentenrevolte, der sich inzwischen vom Frankfurter Sponti zum grünen „Realo" und Verleger einer Alternativzeitung gemausert hat. Neben ihm tritt mit Ferry Ahrlé, einem stadtbekannten Maler, Buchautor und Gesellschaftslöwen, ein Parteiloser in den Ring.

Daß es einer von beiden mit der schon aufgrund der Mehrheitsverhältnisse aussichtslosen Anwartschaft auf das hohe politische Amt *überhaupt ernst meint,* darf mit Fug bezweifelt werden. Dasselbe gilt jedoch erst recht für die beiden übrigen Kandidaten, die dem Einzugsbereich der CDU entstammen. Da ist der Bremer Bürgerschaftsabgeordnete Rudolf Polley, der seiner (früheren) Partei zu Hause ein besonders sinnfälliges Beispiel für politische Zuverläs*sigkeit gegeben hat: Im Streit* mit Parteifreunden kehrte er der CDU im März vergangenen Jahres den Rük*ken und schloß sich den „Republika*nern" an. Seine Bewerbung in Frankfurt hat deshalb einen geradezu humoristischen Akzent, nach dem Motto: „Einen Jux will er sich machen ..." Der vierte Außenseiter gab bis heute noch nicht einmal seinen Namen preis. Seine Identität wird von der Deutschen Presse-Agentur mit „ein bisher unbekannter CDU-Politiker aus Ulm" umschrieben.

So präsentiert sich die Frankfurter Szene wenige Tage vor der OB-Wahl als ein wahrer Komödienstadel. Obwohl sich bei dieser Wahl so gut wie nichts entscheidet (die Mehrheitsverhältnisse im Römer, wo die CDU die absolute Mehrheit besitzt, können erst bei der nächsten Kommunalwahl 1989 kippen), ist es der Opposition gelungen, den Eindruck eines offenen Wahlausgangs und mittleren parteipolitischen Bebens zu erwecken.

Nun haben bei der Nominierung des OB-Kandidaten Brück in der 48köpfigen CDU-Fraktion tatsächlich drei Stadtverordnete mit „nein" ge*stimmt – ein vierter enthielt sich. In* den „Abweichlern" darf man Freunde des Bürgermeisters Hans Moog *vermuten, die diesem Frankfurter* „Eigengewächs" bei der OB-Wahl gerne den Vorzug vor dem Rheinländer Brück gegeben hätten. Und Stadtverordnetenvorsteher Paul Labonté (CDU) räumte den Sozialdemokraten auch noch die Chance ein, zusätzlich Öl ins Feuer zu gießen, als er seinem Stellvertreter im Wahlvorbereitungsausschuß, einem SPD-Mann, den Einblick in die Bewerbungen der Kandidaten verweigerte – der Mann trat mit großem Aufsehen zurück. Als CDU-Fraktionsgeschäfts*führer Horst Hemzahl dann ankün*digte, der grüne Kandidat Cohn-Bendit werde im Römerparlament kein Rederecht erhalten, da er dem Parlament nicht angehört, walzten die oppositionellen Parteistrategen genüßlich das Argument aus, in der CDU gebe es „Unsicherheiten" und „Ängste" um die Mehrheit für Brück.

Was half es da, daß Hemzahl zu Protokoll gab: „Es besteht nicht der mindeste Zweifel, daß am 14. August alle Stimmen der CDU-Fraktion für *Wolfram Brück abgegeben werden.*" Frankfurts Sommerbühne hatte nun einmal ihr (provinzielles) Stück.

Betrugs-Verdacht gegen „Flüchtling"

dpa, Berlin

Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin ermittelt im Zusammenhang mit der „getürkten" Flucht von Ost- nach West-Berlin jetzt auch wegen des Verdachts des versuchten Betruges.

Wie Justizsprecher Kähne am Freitag auf Anfrage erklärte, gibt es Anhaltspunkte, daß Wolf Quasner und Heinz Braun mit einer deutschen Illustrierten über den Abdruck der vermeintlichen Flucht verhandelt und *angeblich einen Betrg in Höhe* von 80 000 Mark vereinbart hätte.

Zuvor hatten die Initiatoren bereits mit einer englischen Zeitung und einer privaten britischen Fernsehgesellschaft ähnliches vereinbart. Bisher müssen sich die beiden wegen Urkundenfälschung – sie hatten das Kennzeichen an dem für die „Flucht" benutzten imitierten sowjetischen Militärfahrzeug gefälscht – und unbefugten Herstellens bzw. Tragens von Uniformen verantworten. Darüber hinaus prüfe die Staatsanwaltschaft, ob sie dem Anwalt Quasners die gewünschte Akteneinsicht gewähre.

Hellenbroich leitet jetzt Institut

dpa, München

Heribert Hellenbroich, ehemaliger Präsident des Bundesnachrichtendienstes und des Bundesamtes für Verfassungsschutz, leitet künftig das Institut für Sicherheitsforschung e.V. (IFS) in Feldkirchen bei München. Das IFS befaßt sich im Auftrag der Wirtschaft seit 1982 mit Fragen des Personenschutzes und der Wirtschaftsspionage. Es hat fünf Verwaltungsmitarbeiter und etwa 70 „aktive Mitglieder" aus dem ganzen Bundesgebiet, meist Sicherheitsbeauftragte in Unternehmen.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Die Deutschen wundern sich irgendwie, daß „ihre" Amerikaner nicht mehr die Amerikaner der Luftbrücke sind und des Marshall-Planes. Weil die USA als Weltmacht agieren, die regionale Interessen ihrem globalen Interesse unterzuordnen hat, findet ein modischer Anti-Amerikanismus immer neuen Nährboden. Ein gefährlicher Mechanismus. Denn aus Mißverständnissen erwächst für gewöhnlich Entfremdung, und die kann sich zur Not zwar eine Vormacht wie Amerika leisten, nicht jedoch der kleine Partner. Lebenswichtig bleibt deshalb, die transatlantischen Bindungen der Eliten zu bewahren.

Gute Alliierte oder mißmutige Trabanten?



Flucht aus der Küche, Flucht aus dem Wochenbett: Ann Swartz, eine Ausbilderin in West Point FOTO: DPA

Die Völker vergessen nicht leicht. Aber zwischen den Amerikanern und den Deutschen der Bundesrepublik hat eine historisch fast beispiellose Versöhnung ehemaliger Feinde stattgefunden. Dabei haben die Deutschen umlernen müssen. Wir sind bescheidener geworden, schätzen unsere Möglichkeiten realistischer ein. In einem Anpassungsprozeß, der nun schon über vierzig Jahre währt, haben wir uns daran gewöhnt, die zweite Geige zu spielen. Durch Umgang denmit unserer Vormacht sind wir anders geworden.

Niemand nimmt uns das übel. Bisweilen nehmen wir es aber übel, wenn die Amerikaner von heute nicht mehr die des Marshallplans und der Berliner Luftbrücke sind. Warum sollten sich aber in vierzig Jahren internationalen Getümmels die Amerikaner als einzige nicht geändert haben?

Chancen-Gleichheit für Amerikas Frauen

Wenn wir gute Alliierte und nicht nur mißmutige Trabanten sein wollen, so müssen wir die Vormacht des Bündnisses immer wieder darauf untersuchen, was sich in ihr wandelt und was fester Kern bleibt. Die Mechanismen zum Beispiel, die amerikanische Innenpolitik auf die Außenpolitik einwirken lassen, bleiben über die Jahre hinweg ungefähr gleich. Das Verhältnis zwischen Weißem Haus und Kongreß, Volksvertretung und Präsident spielt sich in Regeln ab, die sich nur ganz langsam oder gar nicht verändern. Das Lebensgefühl des Bürgers der Neuen Welt dagegen, seine Hoffnungen und Ziele, sind einem vergleichsweise raschen Wandel unterworfen. In einem Land der Wanderer und Einwanderer müssen sich Tradition und Erneuerungsdrang auf immer neue Art miteinander vertragen. Ein Beispiel: die amerikanische Frau und ihr Einfluß. Sie ist erst aus der Küche geflohen und dann auch aus dem Wochenbett. Im Durchschnitt bekommt jede Amerikanerin zwei Kinder. Wer zahlt eines Tages die Rente für den Babyboom der fünfziger Jahre, wenn heute um ein Drittel weniger Babys zur Welt kommen und die Zahl der mehr als 65jährigen beider Geschlechter sich verdoppelt hat?

Die Amerikanerin war schon lange vor ihren europäischen Schwestern emanzipiert, aber nun hat sie sich einen beherrschenden gesellschaftlichen Platz erobert. Von der Brücke des Flugzeugträgers bis zu den Kommandohöhen großer Konzerne, dem Sitz im Kabinett und im Obersten Gerichtshof – nichts ist vor ihr sicher.

Schon gibt es mehr weibliche als männliche Studenten und mehr Frauendelegierte bei demokratischen Parteitagen als Männer. Keine Fernseh-Nachrichtensendung ohne eine oder mehrere Reporterinnen oder Moderatorinnen – manche klug, fast alle selbstsicher, alle hübsch. Das zieht einiges nach sich.

Da man schlank bleiben muß, werden zehn Prozent weniger Eier, zwanzig Prozent weniger Sahne und Vollmilch und dreißig Prozent weniger Butter konsumiert als vor zwanzig Jahren. Ein Problem für den amerikanischen Farmer.

Es wird weniger geraucht, mehr getrabt und Rad gefahren, womit denn auch gleich die Herzattacken um ein Viertel zurückgegangen sind. Die Lebenserwartung der amerikanischen Frau ist auf 77 Jahre gestiegen. Jede dritte läßt sich scheiden.

Wer über die Traditionslosigkeit und Launenhaftigkeit der Neuen Welt Betrachtungen anstellt, sollte sich einmal Gedanken darüber machen: Wieso richtet sich die Politik eines so dynamischen Landes nach einer Verfassung, die im Laufe von zweihundert Jahren nur siebzehn Zusätze und kaum eine Änderung erfahren hat?

Zu den ersten Grundsätzen der Verfassung von 1787 gehört die Teilung der Regierungsgewalten zwischen Volksvertretung, Exekutive und Gerichten, Einzelstaaten und Bund dergestalt, daß der Bürger nicht zum willenlosen Objekt undurchschaubarer, unberechenbarer Mächte wird.

Die verfassungsmäßigen Gewalten überwachen sich gegenseitig. Sie können einander nicht außer Kraft setzen. Sie können aber auch nicht funktionieren, wenn sie nicht zusammenwirken. Das System der Gewaltenteilung war für die Welt vor der französischen Revolution eine Offenbarung. Nahezu alle Verfassungen der Welt haben dieses System und die Erklärung der Menschenrechte aus Amerika übernommen. Viele unserer Zeitgenossen haben jedoch diese Revolution des Denkens bis heute noch nicht nachvollzogen.

Die amerikanischen Verfassungsväter waren der Meinung, daß Europas dynastische Machtkämpfe kein gutes Vorbild seien. Dort fiel die Entscheidung über Krieg und Frieden in fürstlichen Geheimkabinetten. In Amerika würde man die Bestimmung über die eigene Existenz, wie Präsident Jefferson einmal sagte, „aus den Händen derer nehmen, die Krieg führen, und sie in die Hände derer legen, welche für Kriege bezahlen müssen".

Die Entscheidung über Krieg und Frieden ist gewissermaßen das Kernmotiv für das Tauziehen zwischen dem Capitol als Sitz der Volksvertretung und dem Weißen Haus, wo der Präsident über die Abwendung der Gefahren grübeln muß, welche den Vereinigten Staaten drohen.

Die Teilung der Gewalten funktioniert

Wenn die europäischen Straßendemonstranten gegen Reagan sich so sehr um den Frieden sorgen, daß sie in der Frankfurter Innenstadt keinen Stein auf dem anderen lassen, dann liegt dem nicht nur ein allgemeiner antiamerikanischer Affekt zu Grunde, sondern die universelle Fehleinschätzung der Rolle des amerikanischen Präsidenten – besonders des jetzigen – in der Gestaltung der amerikanischen Außenpolitik.

Die Vorstellung von dem Bewohner des Weißen Hauses als von einem Mann fast unumschränkter und expandierender Machtfülle ist falsch. Auf das 19. Jahrhundert trifft sie überhaupt nicht zu. Da bestimmte der Kongreß die Linie. Im 20. gab es Kriegszeiten, in denen die Volksvertretung auf einen Teil ihrer Befugnisse verzichtete. Aber spätestens seit dem Vietnam-Krieg und der Präsidenten-Katastrophe von Watergate liegt der erste Mann im Staat an kurzer Leine.

Seit zwölf Jahren ist ihm selbst die Möglichkeit einer Vorentscheidung über Krieg und Frieden durch den „War Powers Act" genommen. Konnte er sich in Zeiten der außenpolitischen Übereinstimmung zwischen den beiden großen Parteien bisweilen um die unbequeme Kontrolle durch den außenpolitischen Ausschuß des Senats herummogeln, indem er zustimmungspflichtige Verträge als nicht zustimmungspflichtige „executive agreements" abschloß, so muß er heute jede noch so kleine Abmachung im internationalen Feld beim Kongreß anmelden.

Ein amerikanischer Präsident ist alles andere als ein unumschränkter Herrscher. Wer ihn als Diktator auf Zeit beschreibt, zieht falsche Schlüsse aus einer Situation, die nur während des Zweiten Weltkriegs und kurz danach bestand.

Peter v. Zahn

Verläßt uns Amerika?

7. Folge

Das Mißtrauen des Kongresses und der Presse gegen Alleingänge eines Präsidenten ist heute unüberwindlich. Es datiert von der berüchtigten Tongking-Resolution, die Präsident Johnson freie Hand in Vietnam ließ. Buchstäblich Hunderte von Ausschüssen gucken seitdem dem Inhaber des Weißen Hauses in die Karten. Die Entsendung von 50 militärischen Ausbildern nach El Salvador oder die Unterstützung der Contras in Nicaragua mit Geld wird zu einer Machtprobe zwischen Weißem Haus und Capitol. Zugegeben, selten zwingen die 500 Volksvertreter auf dem Capitol dem Mann im Weißen Haus eine bestimmte außenpolitische Marschroute auf; aber gegen den kollektiven Willen des Capitols kann kein Präsident im internationalen Feld marschieren, wie er will. Unsere europäischen Kritiker zweifeln gern an der Berechenbarkeit eines Präsidenten und dichten ihm Alleingänge an. Sie beschweren sich darüber, daß Reagan den SALT-2-Vertrag aufzukündigen gedenkt. Sie unterschlagen aber die Bremserrolle des Senats. Er blockiert den SALT-2-Vertrag seit sechs Jahren. Auch vergessen die Verfechter einer unlimitierten Entspannung gern, daß es der sowjetrussische Überfall auf Afghanistan war, der alle Geschäftsgrundlagen zu überdenken zwang. Also auch hier kein Alleingang.

Die konsequente Teilung der Gewalten ist unbequem und stellt die Geduld auf eine harte Probe. Derjenige übertreibt's aber, der die Vereinigten Staaten als unregierbar, ihre Entscheidungsprozesse als archaisch, die Bindung an sie als gefährlich bezeichnet. Unberechenbar ist bei der Vormacht des Bündnisses weniger Richtung und Kurs als die Geschwindigkeit, mit der sich etwas zwischen Capitol und Weißem Haus voranbewegt.

Perplex zeigte sich zum Beispiel die Welt über die Geschwindigkeit, mit der die Vereinigten Staaten das russische Bemühen um ein Veto über die Verteidigung Westeuropas parierten. Nach der Stationierung der Pershing-2-Raketen in Europa reagierten die Russen mit dem Abbruch der Abrüstungsgespräche und die Amerikaner darauf mit Gesprächsangeboten und Verhandlungsvorschlägen. Kein Auftrumpfen, sondern eine pragmatische Suche nach Wegen zurück an den Verhandlungstisch – wo man ja inzwischen auch wieder gelandet ist.

Allerdings mußte zuerst von der amerikanischen Diplomatie die Trumpfkarte der Strategic Defense Initiative (SDI) ausgespielt werden. Nichtnukleare Verteidigung gegen nukleare Angriffe aus dem Weltraum.

Es ist viel dummes Zeug über SDI geredet worden. Laien müssen mit technischen Urteilen zurückhalten. Technische Experten sollten das nämliche mit politischen Urteilen tun. Ob das Konzept SDI nun zu verwirklichen ist oder nicht – seine Wirkung hat es bereits getan.

Der Kreml zeigt sich mindestens verbal bereit, die Hälfte seiner interkontinentalen Atomraketen zu verschrotten, wenn Amerika dafür auf die Entwicklung eines Verteidigungsschirms im Weltall verzichtet.

Das wirft ein Licht auf das Verhältnis USA/Sowjetunion. Die beiden Völker haben nie Krieg gegeneinander geführt. Sie grenzen nur an der Bering-See aneinander. Sie erheben keine territorialen Ansprüche gegeneinander. Ihre Rivalität findet statt auf dem Gebiet Dritter. Sie ist ideologisch begründet und zielt darauf ab, die Ausbreitung des gegnerischen Staatssystems und Einflußbereichs zu unterbinden.

Aus amerikanischer Sicht sind die russisch-amerikanischen Gegensätze nicht unüberbrückbar. Verteidigungsminister Weinberger hat gesagt: „Rüstungsverminderung und die Strategische Verteidigung im Weltraum könnten die Basis abgeben für eine neue Beziehung zwischen den USA und der Sowjetunion. Beide Regierungen haben das gemeinsame Ziel, den Nuklearkrieg zu vermeiden. Die Russen haben bereits mit uns kooperiert, um das Risiko einer Nuklearkatastrophe zu verringern. Wir stimmen im wesentlichen in der Frage der Nichtverbreitung von Nuklearwaffen überein. Wir beide üben große Vorsicht beim Umgang mit nuklearen Waffen. Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sollte zur Herstellung eines Arrangements möglich sein, das beiden Gesellschaften und den Bundesgenossen mehr Sicherheit bietet."

Es ist wahrscheinlich auch für seine deutschen Kritiker eine Überraschung gewesen, als der amerikanische Verteidigungsminister Weinberger neulich die Bedingungen für das Eingreifen amerikanischer Truppen außerhalb der USA aus der Sicht des Pentagon aufzählte:

„Von den vertraglich festgeschriebenen Bündnisverpflichtungen abgesehen, sollte eine Intervention nur im äußersten Notfall und zur Verteidigung vitaler amerikanischer Interessen geschehen. Und das auch nur dann, wenn das amerikanische Volk eine solche Handlung begreift und der Kongreß sie gutheißt. Wenn aber militärische Intervention – dann nicht in schleichender, widerwilliger Verstärkung des Einsatzes, sondern von vornherein mit dem Willen zum Sieg."

Kontrolle über die südlichen Küsten

Das klingt nicht abenteuerlustig. Der Vietnamkrieg, ein Kampf ohne Kriegserklärung und ohne Dank, zittert da nach. Die Rede ist deutlich auf Mittelamerika gemünzt. Dort war in früheren Zeiten die Verlockung zu amerikanischer Intervention übermächtig. Das Militär möchte aber nicht wieder als Handlanger von Interessen verschlissen werden, die heute weder als vital noch als legitim gelten. Das gilt für Libanon wie für Nicaragua.

Wiederum wäre es falsch, die Weinberger-Doktrin als Freibrief für weitere kubanische und russische Expansionsgelüste in der Karibik zu betrachten. Wer sich die Weltkarte ansieht, wird erkennen, warum die USA die Kontrolle über ihre südlichen Küsten und über den Panama-Kanal nicht dem weltpolitischen Rivalen überlassen wird.

Nicht das Pentagon wird jedoch im Falle eines Falles die Gegenmaßnahmen bestimmen, sondern die zivile, die gewählte Gewalt. Mit seltenen Ausnahmen halten sich amerikanische Generale nicht für auserwählte Staatsmänner. Ich höre die Frage, ob wohl ältere Schauspieler dieser Sinnestäuschung unterliegen. Ein Wunder wäre es nicht, überschätzte sich Reagan nach all seinen Erfolgen. Aber seine geistige Verfassung scheint ganz ausgewogen zu sein.

Die Amerikaner stimmten 1980 für ihn, weil ihnen sein Programm gefiel, und 1984, weil sein Programm funktioniert hatte. Die gegen ihn sind, haben kein Rezept. Die Demokratische Partei hat keinen Kristallisationspunkt. Man braucht nicht daran zu erinnern, welche immense Zunahme von produzierten Gütern, Umsätzen, Arbeitsplätzen, Gewinnen, neuen Unternehmen und Investitionen in Amerika während der vergangenen vier Jahre zu verzeichnen ist. Es gibt eine Lokomotive, welche die Welt aus der Rezession gezogen hat. Auf der Lokomotive steht geschrieben „USA".

Reagan ist kein Vabanque-Spieler

Wo uns die Lokomotive hinzieht, darüber sind die Meinungen geteilt. Das amerikanische Volk ist aber nicht sonderlich – sorgenvoll. Zukunftshoffnung – das ist es, was Ronald Reagan ihm wiedergegeben hat. Amerika ist wieder da und das Ende davon hat man noch gar nicht gesehen. So hat er 1984 im Wahlkampf gesagt. Und zugeben muß man: Die Amerikaner leben heute im Frieden mit sich selbst, keine ernst zu nehmende Gruppe agitiert für Umverteilung. Fünfzig Jahre lang war das Verhältnis zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor Gegenstand hitzigster Debatten. Niemand spricht mehr davon. Niemand fordert Kommandowirtschaft, wo der Markt so gut funktioniert.

Zum Glück ist bei allem Optimismus, den er verbreitet, Ronald Reagan kein Vabanque-Spieler. Er ist weder Prinzipienreiter noch Ideologe, sondern ein Mann, der seine pragmatische Ader sechs Jahre lang unter Beweis gestellt hat. Pragmatismus ist bei ihm nicht Opportunismus, sondern die Verfolgung wohlerwogener Ziele mit flexiblen Mitteln und nicht ohne Beachtung der Zuständigkeiten des Kongresses.

Er ist noch gut zwei Jahre im Sattel. Wenn er die Zügel niederlegt, wird er 78 Jahre alt sein; zwar der älteste amerikanische Präsident, aber nur ebenso alt wie Hindenburg, als der sein Amt als Reichspräsident antrat, um es noch neun Jahre zu versehen. Die Erinnerung daran soll eine Empfehlung für die Alten sein, rechtzeitig abzutreten (was Reagan tut), und für die Jungen, sich hin und wieder auch auf alte Leute zu verlassen, wenn es um die Zukunft – auch um die Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen – geht.

Wir lassen es in letzter Zeit an Verständnis für die Amerikaner fehlen. Das ist ein historischer Fehler. Die antiamerikanische Grundwelle auf der linken Seite des deutschen Spektrums, in der Lehrerschaft und bei den Intellektuellen wird leider nicht schnell vorüberziehen; dazu hat man sie sich zu lange aufbauen lassen. Um so wichtiger ist, keiner Regierung die Lockerung der Beziehungen zwischen den amerikanischen und deutschen Eliten in Beamtenschaft, Militär und Wirtschaft, Universitäten und Medien zu gestatten.

Es hat sich in unserem Verhältnis zu Amerika manches geändert, so wie sich in Amerika manches geändert hat. Das darf jedoch nicht auf eine Minderung der Einfühlungsgabe hinauslaufen – oder auf ein Defizit im Verständnis für den eigenen Platz im Völkerkonzert. Ein solches Defizit immer wieder wettzumachen, durch das intensive Studium des anderen Volkes, das ist ebenso wichtig und vielleicht noch schwieriger als der Ausgleich eines Defizits im Staatsbudget.

ENDE



In seiner Machtfülle überschätzt: US-Präsident Ronald Reagan, nach einem Bericht zur Lage der Nation vor dem Kongreß, hier mit Vizepräsident George Bush (l) und Sprecher Tip O'Neill FOTO: AP

Wenn Sie einzelne Folgen dieser Serie versäumt haben, aber nachlesen wollen, wählen Sie bitte 0 20 54/ 10 15 41: Frau Karin Kuhlmann schickt sie gerne zu.

Trotz Querschüssen wünschen Araber den Dialog

Treffen Hassan–Peres auf Grundlage der Beschlüsse von Fes / Ausloten der Positionen / Heftige Reaktion Khomeinis

In die in der arabischen Welt entstandene Kontroverse über das Treffen des marokkanischen Königs Hassan II. mit dem israelischen Ministerpräsidenten Peres hat sich jetzt auch der iranische Revolutionsführer Khomeini eingeschaltet. Er erklärte, Hassan sollte schwer bestraft werden. Dem König sollte die Hand abgeschlagen werden, mit der er Peres begrüßt habe. Hassan räumte jetzt ein, daß seine Begegnung mit Peres keinerlei Annäherung der Standpunkte gebracht habe; gleichwohl forderte er die Palästinenser zu Kontakten mit Israel auf, um den Stillstand bei den Friedensbemühungen in Nahost zu überwinden.

Von MOURAD KUSSEROW

Ausgerechnet Marokko hat Bewegung in die überaus komplizierte Diplomatie um den arabisch-israelischen Dauerkonflikt gebracht. Es war ein kühner und illusionsloser, aus politischer Notwendigkeit und Vernunft geborener Plan, für den König Hassan II. seinen Kopf hinzuhalten bereit war: Er empfing den israelischen Ministerpräsidenten Shimon Peres in der Nähe von Rabat.

Die politische Tragweite dieser Begegnung, das erste offizielle Treffen eines arabischen Staatsoberhauptes mit einem israelischen Regierungschef seit der historischen Begegnung Sadats mit Begin im Jahre 1977, liegt keineswegs in der Hoffnung, einen sofortigen Durchbruch zu einer umfassenden Friedensregelung im Nahen Osten erreichen zu können, sondern im möglichen Beginn eines neuen arabisch-israelischen Dialogs.

Daß die überwiegende Mehrheit der arabischen Staaten, trotz verbaler Querschüsse, diesen Dialog wünscht, läßt sich daran ablesen, daß nur der von Moskau unterstützte und mit Khomeini verbündete Außenseiter Syrien die diplomatischen Beziehungen zu Marokko abgebrochen hat. Auch wenn vorerst nur aus Kairo spontane Zustimmung zu König Hassan II. Schritt kam, so betrachten die gemäßigten Staaten – sieht man von Libyen, Algerien und Syrien sowie der gespaltenen PLO ab – in der marokkanischen Friedensinitiative keinen Verrat an der „arabischen Sache". Ein solches Argument würde geradezu absurd anmuten.

Schlüsselfigur in Nahost?

Denn ungeachtet der Gefahr, ähnlich wie der ermordete Präsident Sadat, zwischen den Mühlsteinen der arabischen Politik zerrieben zu werden, *hielt sich König Hassan* bei seinem Treffen mit Peres streng an die Beschlüsse der arabischen Gipfelkonferenz von Fes im Jahre 1982, die als einzige „Grundlage für einen gerechten und dauerhaften Frieden" von allen Arabern akzeptiert wurden, wobei im Friedensplan von Fes das Existenzrecht Israels indirekt von allen Araberstaaten anerkannt wird.

Angesichts der Kämpfe in Libanon und in der Golfregion, die eine enorme Sprengkraft für die gesamte arabische Welt entwickelt haben, dürfte die Marokko-Reise von Peres den König zu einer Schlüsselfigur der gesamten Nahostpolitik gemacht haben. Hassan, bis vor kurzem noch Vorsitzender der „Arabischen Liga" und amtierender Vorsitzender des Jerusalem-Komitees der „Islamischen Konferenz", ging es bei den Gesprächen mit Peres vor allem um ein umfassendes Ausloten der gegenseitigen Positionen im Hinblick auf eine umfassende nahöstliche Friedenslösung.

Das vielleicht Erstaunlichste am arabisch-israelischen Brückenschlag ist aber, daß zu einem Zeitpunkt, da der Fundamentalismus die etablierte *Ordnung in den islamischen Ländern* bedroht, König Hassan mit dem arabisch-israelischen Direktkontakt das von Khomeini besudelte Bild des Islam vom Fanatismus gereinigt hat – allein das schon dürfte das Treffen *gerechtfertigt haben.*

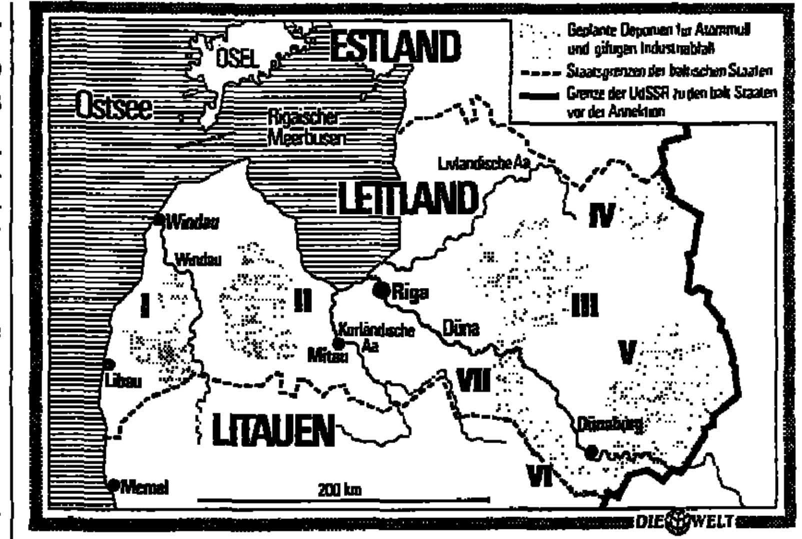
Obwohl Marokko – eng mit den USA befreundet und durch seine Lage am Ausgang des Mittelmeeres für den Schutz der NATO-Südflanke von hohem geopolitischen Wert – vom *arabisch-israelischen* Krisenherd sechstausend Kilometer entfernt liegt, ist Israel für die Marokkaner kein weißer Fleck auf der Landkarte: In Marokko lebt auch heute noch eine jüdische Gemeinde von etwa 16 000, *die auf eine zweitausendjährige* Präsenz in Marokko zurückblicken kann. 1948 gab es insgesamt 850 000 Juden in arabischen Löndern, davon etwa 500 000 in den Maghreb-Staaten Marokko, Algerien, Tunesien und Libyen. Zu *massiven* Auswanderungen der nordafrikanischen Juden kam es, als 1948 der Staat Israel gegründet wurde.

Marokkos Juden leben in kleineren Gemeinden über das ganze Land verstreut, vor allem in den Großstädten Casablanca, Rabat, Fes, Meknes, Marrakesch, Agadir und Tanger. Sie sind „Shephardes" – orientalische Juden. Zu den in Israel lebenden 400 000 marokkanischen Juden bestehen gute Beziehungen.

Religionsfreiheit garantiert

Ein marokkanisches Gesetz beläßt allen emigrierten marokkanischen Juden die marokkanische Staatsangehörigkeit – ganz gleich, ob sie nun in die USA, nach Frankreich oder nach Israel ausgewandert sind und die dortigen Staatsbürgerschaften angenommen haben. Sie können jederzeit *ihre Heimat besuchen* oder, was in den letzten Jahren häufig geschehen ist, sich in Marokko niederzulassen. Im Zusammenhang mit der von der marokkanischen Verfassung garantierten Religionsfreiheit verfügen die marokkanischen Juden über ihre eigenen Rabbinergerichte, ihre eigenen sozialen Einrichtungen (Kindergärten, Altersheime etc.) und ihre eigenen Schulen – Lubavitch und Ozar-hatorah.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum sich Marokko im Gegensatz zu allen anderen arabischen Staaten, in denen es nur noch kleinere unbedeutende Gruppen von Juden gibt, ohne „historische Komplexe" – Antisemitismus ist in Marokko ein Fremdwort – mit dem arabisch-israelischen Konflikt direkt auseinandersetzen kann.



Mehr als 15 000 Quadratkilometer in Lettland sind nach Darstellung der sowjetischen Behörden für Atommülldeponien geeignet

Unruhe im Baltikum über Moskaus Kernkraft-Kurs

Lettland ist von den Plänen des Kreml besonders betroffen

INGO URBAN, Bonn

Sensibilisiert durch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, zeigen sich die Menschen in den baltischen Ländern äußerst besorgt über Moskaus Atomkraft-Pläne in dieser Region.

Von westlichen Touristen, die aus dem Baltikum zurückgekehrt sind, wird von einer zunehmenden Unruhe der Bevölkerung über den im Nordosten Litauens im Bau befindlichen Atomreaktor bei Ignalina berichtet.

Bei diesem Reaktor handelt es sich um den gleichen Typ wie in Tschernobyl, um einen sogenannten graphitmoderierten Siedewasser-Druckröhrenreaktor vom Typ RBMK. Nach seiner Fertigstellung (spätestens 1990) wird dieser Reaktor mit einer Kapazität von viermal 1500 Megawatt der größte seiner Art in der Welt sein.

Die Beunruhigung in Litauen über dieses Mammut-Projekt hat inzwischen auf Lettland übergegriffen. Besorgt ist man dort vor allem darüber, daß das zum Reaktorbetrieb benötigte und radioaktiv kontaminierte Kühlwasser in die Düna gelangt, einen durch Lettland fließenden Fluß, der bei Riga in die Ostsee mündet.

Ein weiteres Atomkraftwerk ist in Pavilosta vorgesehen, einer lettischen Hafenstadt zwischen Liepaja (Libau) *mit* 112 000 Einwohner und Ventspils (Windau) mit 51 000 Einwohnern. Dort hat die Umweltverschmutzung durch einen erst vor wenigen Jahren errichteten Industriekomplex für die Erdölraffinerie schon jetzt bedrohliche Ausmaße angenommen.

Auch die verstärkt auftretenden Krebserkrankungen in der näheren Umgebung des bereits seit 1961 von der *Akademie der Wissenschaften in* Salaspils bei Riga betriebenen Forschungskernreaktors vom Typ IRT-3 haben zur Verunsicherung der Bevölkerung beigetragen.

Die Existenz einer Wiederaufarbeitungsanlage in der Umgebung von Riga wurde der Öffentlichkeit durch den im Sommer 1984 im Ärmelkanal vor Ostende gestrandeten Frachter „Mont Louis" bekannt. Er war mit Uranhexafluorid – Ausgangspunkt für Brennmaterial von Atomkraftwerken und Atombomben – beladen und auf dem Weg zur Wiederaufbereitung von Frankreich nach Riga.

Dennoch scheint es, als wollten die sowjetischen Behörden an ihren Plä*nen festhalten. Auf einer im März* 1985 von der sowjetlettischen Zeitschrift „Zinatne un Tehnika" („Wissenschaft und Technik") veröffentlichten Karte Lettlands wurden als Deponien geeignete Standorte „zur Lagerung besonders gefährlicher und toxischer Stoffe" abgebildet, die rund 25 Prozent des Territoriums von Lettland, das sind mehr als 15 000 Quadratkilometer, umfassen. 1979 hatte die Zeitschrift diese Gebiete als zukünftige Atommülldeponien ausgewiesen und über „Experimente zur Ableitung von flüssigen, besonders giftigen und radioaktiven Abwässern in 1200 m Tiefe" berichtet.

Spanien: Pakt der Christdemokraten mit Kommunisten

ROLF GÖRTZ, Madrid

Die Sozialistische Arbeiterpartei Spaniens hat bei den jüngsten Wahlen am 22. Juni anderthalb Millionen Stimmen verloren. Dennoch regiert sie sicherer als vorher. Aber das nicht nur, weil ihnen d'Hondt durch sein Zahlensystem *immer noch die* absolute Mehrheit im Parlament sichert, sondern weil die bürgerliche Opposition in eine Spaltungskrise geriet, die in dieser Legislaturperiode kaum überwunden werden kann.

Das Stagnieren der von der konservativen Volksallianz (AP) und ihrem Chef Manuel Fraga Iribarne zusammengehaltenen Volkskoalition (CP), der auch die Christdemokraten (PDP) und Liberalen (PL) angehören, veranlaßte jetzt die Christdemokraten, aus der Koalition auszuscheren. Ihr Vorsitzender, Oscar Alzaga, wollte eine eigene Stimme in Parlament und Öffentlichkeit haben. Das Dasein als Satellitenpartei des großen Bruders Fraga wollte er nicht mehr hinnehmen. Und der soeben zu ihm gestoßene Innenminister der früheren Regierung Soarez, Martin Villa, assistierte ihm: „Die nächste Wahl ist nur von der Mitte her zu gewinnen. Aber das wissen auch die Sozialisten."

Ist die Partei beim Wähler noch attraktiv genug?

Ganz gewiß haben auch die europäischen Verbündeten den spanischen Christdemokraten Alzaga in seinem Entschluß bekräftigt. Ob dieses Manöver jedoch politisch klug war, wird erst *die nächste* Wahl zeigen. Eine Analyse der Situation spricht eher dagegen. Denn die Abgeordneten der PDP können im Parlament keine eigene Fraktion bilden.

Eine Parlamentsregel zum Schutz gegen die Zersplitterung – ein Trauma der zweiten Republik – errichtete eine 5-Prozent-Hürde. Die Christdemokraten erreichten dieses Ziel nicht. Sie müssen deshalb mit der kommunistisch geführten „Vereinten Linken" und anderen Splittergruppen eine sogenannte „Gemischte Fraktion" bilden.

Mag man auch längere Redezeiten für ihre einzelnen Mitglieder einführen – die Frage bleibt: ist die Partei unter den Wählern attraktiv genug? Hier aber setzen Zweifel ein. Schon einmal scheiterte eine christdemokratische Partei in der jungen Demokratie total, nicht zuletzt, weil die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung – und also auch der sozialistischen Wähler – sich als gläubige, wenn auch immer weniger als militante Christen fühlt. Eine links tendierende Christenpartei, wie damals unter Ruiz Jiménez, konnte nur eine intellektuelle Minderheit ansprechen. Auch Alzagas Partei leidet unter dem Aspekt eines Intellektualismus, der ihr immer enge Grenzen setzen wird.

Mit Charisma das fehlende Programm wettmachen

Schließlich fehlt der PDP das entscheidende Merkmal, um sich durchsetzen zu können: ein charismatischer Führer, wie ihn die Regierungspartei mit Ministerpräsident Felipe González und das bürgerliche Lager mit Fraga Iribarne besitzen. Auch Adolfo Suárez, der zur Zeit das Zentrum beherrscht, gleicht auf diese Weise das fehlende Programm aus. Mag Fraga trotz seines inzwischen sichtbar gezügelten Temperaments ein Handikap für das bürgerliche Lager bleiben – ein Ersatz kann nur aus der jüngeren Generation kommen. Die Spaltung in der Koalition jedenfalls ist nicht das richtige Mittel.

(SAD)

Tokio reagiert auf sowjetische Bedrohung

dpa, Tokio

Die japanische Regierung erwägt eine Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, um der „ständigen" sowjetischen Aufrüstung im Fernen Osten besser begegnen zu können.

In einem jetzt vom Kabinett verabschiedeten Weißbuch des Verteidigungsministeriums heißt es, trotz der sowjetischen Abrüstungsappelle habe es „bisher keine Änderung des Trends bei der Zunahme der Truppenstärke der Sowjetunion im Fernen Osten" gegeben.

Am deutlichsten sei dieser Trend bei den strategischen Mittelstreckenwaffen gewesen, und Japan falle ins Zielgebiet dieser Waffen. Die Sowjets hätten mindestens 162 Nuklearraketen des Typs SS-20 und 85 strategische Bomber des Typs TU-22 „Backfire" im Fernen Osten stationiert – vor zehn Jahren habe es keines der beiden Waffensysteme dort gegeben. Die Stärke der Bodentruppen sei in diesem Zeitraum von 300 000 auf 370 000 Mann erhöht worden, und die sowjetische Pazifik-Flotte sei von 755 auf 840 Schiffe verstärkt worden. Die Zahl der sowjetischen Kampfflugzeuge in diesem Gebiet sei von 2030 auf 2390 gestiegen.

Im Weißbuch wird zwar unterstrichen, daß die japanischen Militärausgaben, in der „Weltrangliste" an 10. Stelle, „ausschließlich verteidigungsorientiert" seien. Gleichzeitig ließ der neue Verteidigungsminister Yuko Kurihara aber hineinschreiben, daß die Verteidigungsausgaben möglicherweise über die im Jahr 1976 festgelegte Richtlinie hinaus erhöht werden könnten. Dabei handelt es sich um eine der innenpolitisch am härtesten umstrittenen Fragen: Auch in der mit großer Mehrheit regierenden Liberal-Demokratischen Partei (LDP) des Ministerpräsidenten Nakasone halten viele führende Politiker an der damals festgesetzten Obergrenze der Verteidigungsausgaben fest, die höchstens ein Prozent des Bruttosozialprodukts erreichen darf.

Die sowjetischen Ambitionen im Fernen Osten beunruhigen die Pazifik-Staaten

Der Schlüssel ist das Verhältnis zu China / Einfluß der USA soll zurückgedrängt werden

JOCHEN HEHN, Hongkong

„Beherrsche den Osten" – so lautet in der Übersetzung die sowjetische Pazifik-Stadt Wladiwostok. Ungeachtet dieses wegen seines imperialistischen Anstrichs nicht gerade werbewirksamen Namens scheute sich der sowjetische KP-Chef Michail Gorbatschow nicht, von dort aus Fragen der Weltpolitik „unter dem asiatischen Blickwinkel" zu betrachten und der pazifischen Welt seine Vorstellungen vom „Frieden in Asien" darzulegen.

Die geographische Nähe von Wladiwostok zu China und die Tatsache, daß Gorbatschow einen wesentlichen Teil seiner Ausführungen den sowjetisch-chinesischen Beziehungen widmete, hat Peking aus seinem Sommerschlaf gerüttelt und zu ersten, teils vorsichtig-positiven, teils kühlablehnenden Reaktionen veranlaßt. Die Nationen im weiten pazifischen Raum dagegen *hüllen sich* noch weitgehend in Schweigen. Sie warten das volle Ausmaß der Reaktion aus Peking ab, wohl wissend, daß das sowjetisch-chinesische Verhältnis der Schlüssel für die sowjetischen Ambitionen im *pazifischen* Raum ist.

Daß es diese Ambitionen gibt, daran besteht nicht der leiseste Zweifel. Gorbatschow selbst sprach es in seiner Rede selbstbewußt an: „Die Sowjetunion ist auch ein asiatisches und ein *pazifisches Land* ... *somit* ist die Lage im Fernen Osten insgesamt, in Asien und auf den es umspülenden Ozeanen – wo wir seit langem präsent sind und zur See fahren –, für uns von nationalem und staatlichem Interesse."

Dieses Interesse der Kreml-Machthaber hat gerade in den letzten Monaten Besorgnis unter den Pazifik-Nationen ausgelöst, denn die sowjetische Aktivität in der asiatisch-pazifischen Region hat zugenommen.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg in Fernost einsetzenden politischen Veränderungen haben dazu geführt, daß die meisten Staaten auf dem asiatischen Festland kommunistisch wurden, während sich die Inselnationen zu antikommunistischen Bastionen entwickelten. Dabei war es sicher auch dem sino-sowjetischen Schisma zuzuschreiben, daß der Sozialismus sich nicht noch weitere Regionen sichern konnte.

Wie sehr die Sowjets darum bemüht sind, ihren Einflußbereich weiter in den Pazifik-Raum auszudehnen, zeigt die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu den südpazifischen Inselstaaten Vanuatu (früher: Neue Hebriden), Kiribati (früher: Gilbertinseln), zu Papua-Neuguinea, West-Samoa, Tonga, Fidschi, Nauru

Die ● ANALYSE

und Tuvalu. Diese Entwicklung wird von vielen *Pazifik-Anrainern* und vor allem von amerikanischen Beobachtern als Alarmzeichen gewertet. Die Sowjets, so befürchten sie, hätten wohl mehr als nur Diplomatie oder Fischerei im Sinne.

Mißtrauen herrscht auch gegen Gorbatschows massive Unterstützung für eine kernwaffenfreie Zone im Südpazifik, eine Forderung Neuseelands übrigens, die jetzt den Anzus-Pakt (mit Australien und USA) zu *sprengen droht. Sogar Neuseelands* Premierminister David Lange, ein entschiedener Verfechter dieser Zone, tut die Zustimmung der Sowjets als widersprüchlich und zynisch ab, denn innerhalb der Reichweite der in Sibirien und im sowjetischen fernen Osten stationierten SS-20-Mittelstreckenraketen – nach Schätzungen westlicher Militärexperten zwischen 140 und 170 – und der Nuklearwaffen tragenden Kampfbomber vom Typ Backfire liegen alle Mitgliedsstaaten der Asean, wenn auch noch nicht der Südpazifik selbst.

Unter diesem Gesichtspunkt werten auch die vom sowjetischen Nuklearpotential bedrohten Philippinen Gorbatschows Anregung an die USA, sie sollten ihre Militärstützpunkte auf den Philippinen aufgeben.

Prüfstein für die Glaubwürdigkeit der sowjetischen Asien-Offerten ist für die Asean vor allem die sowjetische Haltung im Kambodscha-Konflikt. Der fromme Wunsch des sowjetischen KP-Chefs, daß bei „gutem Willen und bei Nichteinmischung von außen" die Länder Indochinas und der Asean ihre Probleme lösen könnten, ist vor allem in Thailand als zynisches Verhalten kritisiert worden, angesichts der massiven finanziellen und militärischen Unterstützung, die die Sowjetunion Vietnam immer noch gewährt.

Wenig Freunde dürfte Gorbatschow mit seiner Rede in Japan gewonnen haben. Sein Hinweis auf die „Wende zum Besseren" in den gegenseitigen Beziehungen und sein Vorschlag, wirtschaftlich enger zusammenzuarbeiten, hat Tokio nicht beeindrucken können, denn das brennendste Problem – die Rückgabe der von den Sowjets besetzten vier Kuri*leninseln – erwähnte Gorbatschow* mit keiner Silbe. Vielleicht kommt etwas Bewegung in diese Frage, wenn Gorbatschow, wie jetzt bekannt wurde, im Januar nächsten Jahres Japan besuchen wird.

*Bei allen regionalen Schwerpunk*ten hat die „Asien-Rede" des Führers der Weltmacht UdSSR auch einen großen weltpolitischen Aspekt. Seine Lobeshymnen auf die Unabhängigkeit und die nationale Würde der Pazifik-Staaten, *verbunden* mit der Warnung vor „Versuchen der USA, die ‚Kompetenz' der NATO auf die Welt, Asien und den Pazifik-Raum ... auszuweiten", zeigt neben seinen werbenden Einlassungen zu den sowjetischen Abrüstungsvorschlägen den eigentlichen Zweck seiner „Asien-Rede" auf: nämlich den Einfluß der USA in Fernost und im Pazifik-Raum zurückzudrängen.

Weißes Haus auf Botschafter-Suche

dpa, Washington

Die amerikanische Regierung hat bei ihrer Suche nach einem neuen, möglichst schwarzen Botschafter für den Posten in Südafrika offenbar kein Glück.

Nach dem Geschäftsmann Robert Brown, der die erste Wahl Präsident Ronald Reagans war, ist wahrscheinlich jetzt auch der Karrierediplomat Terence Todman aus dem Rennen.

Todman, Botschafter in Dänemark und der höchstrangige Schwarze im Auswärtigen Dienst hatte bei einer Pressekonferenz in Kopenhagen erklärt, er werde das Amt in Pretoria annehmen, wenn die USA eine „zuverlässige" Politik für die Abschaffung der Rassentrennung in Südafrika entwickelt hätten. Die US-Regierung hat diese Äußerungen offiziell noch nicht bewertet.

In Washington herrschte aber der Eindruck vor, daß Todman sich damit selbst aus dem Rennen genommen hat. Inzwischen ist nach Informationen aus dem State Department ein anderer schwarzer Karrierediplomat, der Botschafter in Liberia, Edward Perkins, im Gespräch.

Tolentino stellt Aquino Bedingung

rtr, Manila

Der philippinische Politiker Arturo Tolentino, der im vergangenen Monat versucht hatte, Präsidentin Corazon Aquino zu stürzen, hat sich am Freitag bereit erklärt, den Bestand ihrer Regierung anzuerkennen.

Tolentino sagte vor der Presse in Manila, er werde einen Treueeid auf die Philippinen ablegen, wenn dafür die Anklage gegen ihn fallengelassen werde. Allerdings werde er keinen Eid auf die neue Verfassung schwören. Die Anklage gegen 26 an dem Umsturzversuch beteiligte Personen werde fallengelassen, wenn diese ebenfalls den Eid auf die Republik ablegten, sagte Tolentino.

Nach Angaben Tolentinos, der bei den letzten Wahlen der Vize-Präsidentschaftskandidat von Präsident Ferdinand Marcos war, wurde eine entsprechende Abmachung mit Justizminister Neptali Gonzalez getroffen. Tolentino sagte, er erkenne die Existenz der Regierung Aquino an, bestehe aber darauf, daß Präsident Marcos und er die rechtmäßigen Sieger der letzten Präsidentschaftswahlen seien.

Moskau sucht über Bonn Einfluß in der NATO

BERNT CONRAD, Bonn

Der sowjetische Botschafter in Bonn, Julij Kwizinski, hat eine möglichst feste Verankerung der Bundesrepublik Deutschland in der NATO als wünschenswert bezeichnet.

Er ging damit noch weiter als sein Parteichef Michael Gorbatschow, der gegenüber Außenminister Hans-Dietrich Genscher in Moskau erklärt hatte, die Sowjetunion habe nicht die Absicht, einen Keil zwischen Bonn und seine Verbündeten zu treiben.

Kwizinski wiederholte diese Aussage in einem Interview der „Kölnischen Rundschau" und fügte hinzu: „Keiner hat etwas dagegen, daß die Bundesrepublik in der NATO ist. Das ist eine Realität. Ich behaupte noch mehr: Je fester die Bundesrepublik in den westlichen Allianzen verankert ist, desto stabiler sind die europäischen Strukturen."

Der Sowjetdiplomat übernahm damit praktisch die Argumentation Genschers, der nach seiner Begegnung mit Gorbatschow festgestellt hatte, als Gesprächspartner sei der Sowjetunion sicher eine Bundesrepublik wichtiger, die als loyales NATO-Mitglied ein gutes Verhältnis zu den USA habe, als eine Bundesrepublik, die schlecht mit Washington stehe.

Offenbar hat die Sowjetführung inzwischen erkannt, welche Vorteile sie aus einer solchen Konstellation ziehen könnte, falls Bonn seinerseits bereit wäre, innerhalb des westlichen Bündnisses für ein Entgegenkommen gegenüber sowjetischen Positionen zu plädieren. In diese Richtung zielt unverkennbar Kwizinskis Hinweis, „daß die Möglichkeiten der Bundesrepublik objektiv gesehen als die eines großen europäischen Staates nicht unbeträchtlich sind".

Der Botschafter fuhr fort: „Immerhin möchten wir gerade in den Fragen der Sicherheit und Abrüstung in der Bundesrepublik einen konstruktiven Partner sehen. Einen Partner, der bereit ist, nicht nur aus dem Englischen zu übersetzen, sondern auch seine eigene Sprache zu sprechen." Dies sollte nicht zum Schaden der westlichen Verbündeten geschehen.

Genscher hat in Moskau nach den Worten Kwizinskis „ausdrücklich auf die Möglichkeiten der Bundesrepublik hingewiesen, beispielsweise bei der konventionellen Abrüstung, beim Verbot von chemischen Waffen". Auch bei den Verhandlungen in Stockholm und Wien sowie bei der Vorbereitung der nächsten KSZE-Phase sollte Bonn, wie der Botschafter betonte, eine – in sowjetischen Augen – „positivere Rolle" spielen.

Kwizinski wiederholte noch einmal: „Wenn man im atlantischen Bündnis, in Europa wie überhaupt in der Welt eine so bedeutende Position wie die Bundesrepublik einnimmt, dann ist es auch möglich, wesentliche Beiträge zur Lösung dieser wichtigen Fragen beizusteuern. Man kann hier nur dann Fortschritte erzielen, wenn jeder an Ort und Stelle seine Pflicht erfüllt, Tatsachen schafft, die in Richtung Abrüstung weisen."

Nahezu unverblümt verlangte der Botschafter im Bereich der Mittelstreckenraketen einseitige Abrüstungsvorleistungen der Bundesrepublik, indem er sagte: „Während der gespräche zwischen den Herren Genscher und Schewardnadse ist von unserer Seite klar darauf hingewiesen worden, daß das Problem der Mittelstreckenwaffen nicht nur ein Problem der Sowjetunion und der USA ist, sondern auch ein Problem jener Länder, in denen diese Waffen stationiert sind. Auf ihre konkreten Schritte würden wir bereit sein, mit entsprechenden Kürzungen zu reagieren."

Die Frage, wann Gorbatschow der Kanzler-Einladung nach Bonn folgen werde, beantwortete Kwizinski zurückhaltend: „Vorläufig wird man sich auf einer etwas bescheideneren Ebene bewegen. Das muß sich erst alles entwickeln, vielleicht schneller, vielleicht langsamer."

Streit in Israel um Moskaus Rolle

Genscher vermittelte für Verhandlungen um die Wiederaufnahme konsularischer Beziehungen

BERNT CONRAD, Bonn

Eine Intervention Bonns hat dazu beigetragen, daß Israel und die Sowjetunion vom 17. bis 19. August in Helsinki über eine Wiederaufnahme konsularischer Beziehungen verhandeln werden.

Wie in der Bundeshauptstadt bekannt wurde, hat Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher das Thema bei seinen Moskauer Gesprächen mit Parteichef Michail Gorbatschow und Edward Schewardnadse angeschnitten, nachdem er von dem israelischen Botschafter Ben-Ari zuvor über die Wünsche Jerusalems informiert worden war.

Genschers Vermittlung

Genscher legte seinen Gesprächspartnern dar, daß gute Beziehungen zu den Arabern für die Sowjetunion nicht ausreichten, um eine wichtige Rolle im Nahen Osten zu spielen. Notwendig und zweckmäßig seien parallele Kontakte mit Israel. Die Sowjetpolitiker reagierten darauf zurückhaltend, aber nicht ablehnend. Der Bundesaußenminister unterrichtete die Israelis darüber nach seiner Rückkehr aus Moskau. Bald darauf kam eine Verabredung zwischen Sowjets und Israelis über die ersten offiziellen Gespräche seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen im Jahre 1967 zustande.

Inzwischen ist innerhalb der israelischen Regierung ein Streit darüber entbrannt, welche Konsequenzen aus einer positiveren Haltung Moskaus gegenüber dem jüdischen Staat gezogen werden könnten. Ministerpräsident Shimon Peres hatte am Dienstag erklärt, die Russen wollten an „einem internationalen Forum in der Anfangsphase von Friedensgesprächen" teilnehmen. „Wir lehnen eine sowjetische Teilnahme nicht ab – unter der Bedingung, daß Moskau die diplomatischen Beziehungen mit uns wieder aufnimmt und in der Hoffnung, daß es nicht länger eine einseitige Position im Nahen Osten einnimmt."

Dem widersprach gestern der israelische Außenminister Shamir, der nach einer Koalitionsvereinbarung zwischen seinem Likud-Block und der Arbeiterpartei im Oktober Peres als Regierungschef ablösen soll. Nach Informationen der Nachrichtenagentur AP lehnte Shamir eine internationale Konferenz zur Erreichung eines Friedens im Nahen Osten grundsätzlich ab. Dabei spiele es keine Rolle, ob die Sowjetunion an einer solchen Konferenz beteiligt wäre oder nicht. Eine Lösung des arabisch-israelischen Konflikts müsse aus der Region selbst und durch direkte Verhandlungen kommen, fuhr der Außenminister fort. Eine internationale Konferenz, ob mit oder ohne die Sowjetunion, auf der über die Zukunft der israelischen Volkes entschieden werde, werde keinen Frieden bringen.

Erwartungen an Sowjets

Allerdings könne Moskaus die Entwicklung im Nahen Osten beeinflussen, in dem es den Friedensprozeß öffentlich unterstütze und seine Hilfe für „aggressive Regime oder terroristische Organisationen" aufgebe. Eine wirkliche Verbesserung der Beziehungen zur Sowjetunion setze voraus, daß Moskau seine Haltung gegenüber den Juden im eigenen Land und gegenüber Israel im Nahen Osten ändere.

Ein sowjetischer Sprecher betonte, die Konsular-Gespräche mit Israel signalisierten keinen Wechsel der sowjetischen Position im Nah-Ost-Konflikt.

Ceaucescu bietet seine Hilfe in Nahost an

dpa, Jerusalem

Der rumänische Staats- und Parteichef Nicolae Ceaucescu hat in einer Botschaft an die israelische Regierung seine Hilfe bei der Lösung des Nahost-Konflikts angeboten. In einer vom Ceaucescu-Berater Ion Stojan überbrachten Botschaft wird nach Angaben des israelischen Außenministeriums vom Freitag eine internationale Nahost-Friedenskonferenz mit Teilnahme aller beteiligten Parteien gefordert. Es sei Zeit für neue Bewegung im Nahost-Friedensprozeß, heißt es nach Angaben des israelische Ministeriums in der Botschaft Ceaucescus.

Außenminister Yitzhak Shamir begrüßte nach Angaben seines Sprechers bei einem Gespräch mit Stojan die rumänische Initiative, widersprach aber der Idee einer internationalen Nahost-Konferenz. Höchstens nach direkten israelisch-arabischen Verhandlungen wäre ein internationales Forum – etwa bei Vertragsunterzeichnungen – vorstellbar, meinte Shamir.

Stojan war am Donnerstag mit Israels Ministerpräsident Peres zusammengetroffen.

Gespräche über Afghanistan unterbrochen

dpa, Genf

Die Verhandlungen in Genf über die Zukunft Afghanistans sind auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden. Der stellvertretende UNO-Generalsekretär Diego Cordovez, der bei den indirekten Gesprächen zwischen Afghanistan und Pakistan vermittelt, erklärte, die beiden wichtigsten Probleme, nämlich der Zeitplan für den Abzug der Sowjets sowie die Frage, wie die Einhaltung künftiger Verträge überwacht werden kann, seien nicht gelöst worden.

Cordovez traf während der Beratungen – es war die siebte Runde – mit den beiden Delegationen zu getrennten Gesprächen zusammen, deren Ergebnis er anschließend der jeweils anderen Seite übermittelte. Er habe dabei eine Reihe von Vorschlägen gemacht, deren Prüfung Zeit erfordere. Einen Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Gespräche konnte Cordovez jedoch nicht nennen. Man bliebe aber über Telefon und Fernschreiber weiterhin ständig in Verbindung. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Sowjetunion seien daran interessiert, daß eine Vereinbarung zustande komme.

CIA-Agent wechselt die Fronten

Aufklärung der USA in Moskau zerschlagen? / Sowjetbürger angeblich hingerichtet

FRITZ WIRTH, Washington

Vor zwei Jahren hatte der amerikanische Geheimdienst CIA die Absicht, Edward Lee Howard als Agenten nach Moskau zu schicken. Jetzt gaben die Sowjets bekannt, daß Howard in Moskau eingetroffen ist – als ihr Mitarbeiter, dem politisches Asyl gewährt wurde. Es ist das erste Mal, daß ein amerikanischer Agent zu den Sowjets übergelaufen ist.

„Wir müssen annehmen, daß Howard mit seinem Überlaufen großen Schaden für den amerikanischen Geheimdienst angerichtet hat, aber ich glaube nicht, daß das Ausmaß dieses Schadens jemals öffentlich bekannt gemacht werden darf," sagte Senator Patrick Leahy, stellvertretender Vorsitzender des Geheimdienst-Ausschusses im Senat.

Der 34jährige Howard war zusammen mit seiner Frau von 1981 bis 1983 für eine Agententätigkeit ausgebildet worden. Er erhielt während dieser Ausbildung Informationen über die Arbeitsweise amerikanischer Geheimdienstagenten in Moskau und wurde auch mit den Namen einiger sowjetischer Bürger vertraut gemacht, die für den amerikanischen Geheimdienst in Moskau arbeiteten.

Kurz vor seiner Versetzung nach Moskau im Herbst 1983 wurde Howard einem Lügendetektortest unterzogen. Schließlich stellte sich heraus, daß er Rauschgift genommen und kleinere Geldmengen gestohlen hatte. Er wurde unverzüglich entlassen.

Howard unternahm anschließend einige Reisen nach Europa, unter anderem nach Wien, wo er sich mit sowjetischen Agenten traf. Die CIA erfuhr vom Verrat Howards durch den sowjetischen Überläufer Vitali Jurschenko, der 1884 in Rom in die US-Botschaft flüchtete. Seitdem wurde Howard vom FBI in seinem Haus in Neu Mexiko überwacht. Er konnte dennoch entkommen, vermutlich zunächst nach Südamerika. Seine Spuren wurden später in Helsinki entdeckt.

Howard telefonierte gestern von Moskau aus mit seinem Vater, einem ehemaligen Angehörigen der amerikanischen Luftwaffe, und sagte, daß er seinen dreijährigen Sohn und seine Frau nach Moskau holen möchte.

Beim amerikanischen Geheimdienst hält man es für wahrscheinlich, daß Howard für das spurlose Verschwinden des sowjetischen Bürgers Tolkaschew verantwortlich ist, der in Moskau für die CIA arbeitete.

Die „Los Angeles Times" berichtete, er sei hingerichtet worden. Die „Washington Post" meldete, mindestens fünf Amerikaner seien nach dem Verrat von Howard in Moskau enttarnt worden. Ermittlungsbeamte befürchten, daß Howard Kontakt zum Forschungszentrum in Los Alamos gehabt hat, wo an geheimsten Rüstungsprojekten gearbeitet wird.

Abends kein Einkauf

NRW sperrt sich gegen veränderte Ladenschlußzeiten

AP/rtr, Düsseldorf

Trotz der Neuregelung des Ladenschlußgesetzes wird es in nordrhein-westfälischen Großstädten keine verlängerten Ladenschlußzeiten für Geschäfte in Bahnhofspassagen geben.

NRW-Arbeitsminister Hermann Heinemann (SPD) erklärte am Freitag in Düsseldorf, daß die Landesregierung von ihrer im neuen Ladenschlußgesetz vorgesehenen Ermächtigung, Ausnahmeregelungen für den Bahnhofsbereich zu erteilen, keinen Gebrauch machen wird.

Nach der Neuregelung vom 11. Juli sollen in Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern Läden im Bahnhofsbereich von 6.00 bis 22.00 Uhr öffnen dürfen, an internationalen Flughäfen und Fährhäfen sogar rund um die Uhr und an sieben Tagen in der Woche.

Heinemann begründete die ablehnende Haltung der Düsseldorfer Landesregierung in einem Schreiben an die betroffenen Gewerkschaften, Verbände und Verbraucherorganisationen. Er unterstrich, daß es kein dringendes Bedürfnis der Kunden nach Erweiterung der Ladenöffnungszeiten gebe. Nach ihm vorliegenden Erkenntnissen, müßten die durch die Gesetzesänderung bedingten „unwesentlichen Vorteile" in der Versorgung eines zahlenmäßig kleinen Kundenkreises durch unverhältnismäßig hohe Nachteile für die betroffenen Arbeitnehmer erkauft werden. Weiter argumentierte der nordrhein-westfälische Minister, daß mit Wettbewerbsnachteilen für die an Bahnhöfe angrenzenden Läden zu rechnen sei.

In einer im Juli veröffentlichten Umfrage der Wirtschaftsjunioren Deutschlands (WJD) plädierten 75 Prozent der Bundesbürger für flexiblere Ladenschlußzeiten. 70 Prozent der Bevölkerung stuften abendliche Einkaufsmöglichkeiten als besonders wünschenswert ein.

Rühe spricht von CSU-Arroganz

rtr/dpa, Bonn

Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Rühe, hat die von der CSU an ihm geäußerte Kritik, er nehme in der derzeitigen Diskussion um die Außenpolitik SPD-Positionen ein, zurückgewiesen. Rühe erklärte, er habe kein Verständnis für einen Totalangriff der CSU auf die Außenpolitik der Regierung, in der es in den vergangenen vier Jahren zahlreiche Kurskorrekturen gegeben habe, und die schließlich keine „Privatpolitik" Genschers gewesen sei. Die CSU veranstalte mit Arroganz ein Sommertheater, das von dem eigentlichen Problem, der Außen- und Sicherheitspolitik der SPD, ablenke.

„Dies sollte nicht die Tonlage zwischen Schwesterparteien sein". So reagierte Rühe auf die Angriffe der CSU-Politiker Tandler und Waigel, der Fraktionsvize stehe „in der Bewunderung für Genschers Außenpolitik Schulter an Schulter mit dem stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden Ehmke"; und wer sage, die Außenpolitik Genschers bedürfe keiner Korrektur „verspottet unsere Wähler". Der Streit war entbrannt, nachdem Rühe sich gegen den vom CSU-Vorsitzenden Strauß verlangten Kurswechsel in der Außenpolitik ausgesprochen hatte.

Union will Rau aus der Reserve locken

D.G. Bonn

Die CDU/CSU hat den SPD-Kanzlerkandidaten Johannes Rau aufgefordert, seine politische Deckung zu verlassen und an der viertägigen Haushaltsdebatte des Bundestages Anfang September teilzunehmen. Fraktionsgeschäftsführer Rudolf Seiters sagte am Freitag zur Begründung, Rau habe sich bedauerlicherweise bisher einer sachbezogenen Auseinandersetzung im Deutschen Bundestag entzogen. Sein Auftritt im Parlament werde die ganze Brüchigkeit seiner Kanzlerkandidatur offenbaren.

Zugleich bekräftigte Seiters die Auffassung der Union, Rau könne nicht Kanzler werden, da die Entwicklung in der SPD an ihm vorbeigegangen sei. Sein Anspruch, die absolute Mehrheit zu erringen, werde selbst vom Parteivorsitzenden Brandt und Bundesgeschäftsführer Glotz nicht mehr gestützt, da sie den Stimmenanteil der Sozialdemokraten öffentlich bei 43 Prozent ansiedelten. Außerdem habe Rau in keiner einzigen Frage die Programmatik seiner Partei geprägt.

Seiters legte eine Dokumentation zur Deutschlandpolitik der SPD vor. Darin wird der Opposition vorgeworfen, sich immer mehr die Forderungen der „DDR" zu eigen zu machen.

Übergriff in Ost-Berlin

Besucher der Ständigen Vertretung abgeführt / Bonner Protest

DIETHART GOOS, Bonn

Als neue Belastung der in letzter Zeit gespannteren Beziehungen zwischen Bonn und Ost-Berlin werten politische Kreise der Bundesregierung einen Übergriff von „DDR"-Sicherheitsorganen auf Besucher der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik im Ostteil der Stadt. Wie erst am Freitag bekannt wurde, verschleppten dort Volkspolizisten bereits am Freitag vergangener Woche zwei Personen, die offensichtlich das Gebäude betreten wollten.

Wie Augenzeugen berichteten, wurde am 1. August gegen 11 Uhr ein etwa 27- bis 30jähriger Mann durch uniformierte und zivile Angehörige unter massiver Gewaltanwendung von den Stufen der Ständigen Vertretung gezerrt und in ein Polizeiauto gestoßen. Bei einem ersten Versuch war er bereits mit seiner etwa gleichaltrigen Begleiterin von der Volkspolizei nach einer Ausweiskontrolle abgewiesen worden. Bevor er von sechs Volkspolizisten in das bereitstehende Polizeiauto gedrängt wurde, rief er noch seinen Nachnamen. Auch seine Begleiterin, die noch nicht bis zu den Treppenstufen gelangt war, wurde festgenommen und wie der Mann mit unbekanntem Ziel abgeführt.

Nach dem Zwischenfall legte ein ranghoher Angehöriger der Ständigen Vertretung bei dem zuständigen Abteilungsleiter des Ostberliner Außenministeriums Protest gegen den Übergriff ein. Dort wurde ihm Prüfung der Angelegenheit zugesagt. Das Ministerium hat sich allerdings noch nicht wieder bei der Ständigen Vertretung gemeldet. Nach Bonner Rechtsauffassung gehören die Stufen bereits zum Gebäude der Ständigen Vertretung mit seinem exterritorialen Status, der einen Zugriff östlicher Sicherheitsorgane nicht zuläßt.

Seit Eröffnung der Ständigen Vertretung vor bald 14 Jahren stand das Gebäude immer wieder im Mittelpunkt spektakulären Hilfsersuchens von ausreisewilligen „DDR"-Bewohnern. Nach massivem Ostberliner Druck wurde im Jahre 1984 ein separater Eingang für Besucher eingerichtet, der von östlichen Sicherheitskräften strengstens überwacht wird. Seither ist die Zahl der Besucher drastisch zurückgegangen. Nach Bonner Vorstößen gegen diese Praxis wurden die massiven Polizeikräfte Mitte vergangenen Monats direkt vor dem Gebäude verringert. Die Überwachung der Ständigen Vertretung ist aber nicht gelockert worden.

Kadar: Sowjets schätzen unseren Weg

FRANZ KADELL, Bonn

In bemerkenswert offenherziger Weise hat der ungarische Parteichef Janos Kadar im amerikanischen Nachrichtenmagazin „Time" seinen Wunsch bekundet, die Zusammenarbeit mit dem Westen zu erweitern, ohne dabei die Bindungen mit der Sowjetunion zu vernachlässigen. Es war das erste Mal seit zwanzig Jahren, daß Kadar einer amerikanischen Publikation ein Interview gab.

Auf die Frage, in welchen Bereichen die Beziehungen zu den USA verbessert werden könnten oder müßten, antwortete er: „Trotz der Unterschiede in den gesellschaftlichen Systemen und der geographischen Distanz können wir die gegenseitigen Bindungen weiter festigen. Ein Hauptbeitrag dazu wäre ein Ende aller Handelsbarrieren und eine langfristige Zusicherung der Meistbegünstigungsklausel."

Keine Abschottung

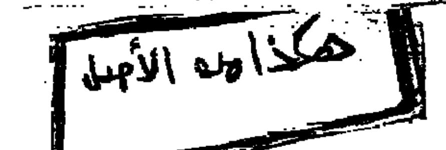
Auf den Hinweis, daß Gorbatschow die osteuropäischen Staaten offensichtlich „wirtschaftlich und politisch näher an die Sowjetunion heranziehen" möchte, entgegnete Kadar, daß „die Verbesserung der bestehenden Zusammenarbeit" im Warschauer Pakt und im Comecon keine „Abschottung vom Rest der Welt" bedeute. Die Erfahrung vieler Jahre habe gezeigt, daß eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern die Ausweitung ihrer politischen Beziehungen erleichtere und umgekehrt.

Als „Time" von Kadar wissen wollte, ob Gorbatschow bei seinem Ungarn-Besuch vor zwei Monaten lernen oder belehren wollte, bezog der Parteichef eine betont eigenständige Position: „Natürlich haben wir Erfahrungen ausgetauscht. Aber es ist schlichtweg unmöglich, diese nach demselben Muster zu vergleichen. Ich glaube, daß Gorbatschow vieles, was wir hier tun, nicht übernehmen kann. Bedingungen und Möglichkeiten der Sowjetunion sind ganz anders. Ich kann mit Bestimmtheit sagen, daß die Sowjets verstehen und schätzen, daß wir nach neuen Lösungen gegenwärtiger Probleme suchen. Als Beispiel möchte ich das System unserer Wirtschaftsführung nennen, das ich als eine sozialistisch geplante Wirtschaft, die Rücksicht auf den Markt nimmt, bezeichnen möchte. Unser System besteht seit 18 Jahren, und das zeigt, daß es realistisch ist. Wir haben unsere Landwirtschaft vollständig in einer Weise umorganisiert, die von allen Bauern anerkannt wird. Wir mischen uns nicht ein, wie Kooperative geführt werden. Sie suchen sich ihre eigenen Betriebsleiter und entscheiden, was sie produzieren. Die Ergebnisse sind erkennbar, das ist unbestreitbar."

Realistisches System

Kadar, nach dem Ungarnaufstand von 1956 als „Schlächter von Budapest" verrufen und heute einer der beliebtesten Parteiführer im Ostblock, nutzte das Gespräch mit dem US-Magazin, um auf seine Rolle im Jahre 1956 einzugehen. „Es war eine Situation, in der ich glaubte, standfest sein zu müssen, eine bedeutende Position einnehmen zu müssen. Es gab andere, die es hätten tun können. Ich habe mich nicht danach gedrängt. Meine Aufgabe war es, Ungarn aus den Titelseiten herauszubekommen, und schrittweise haben wir das geschafft. Für meine Handlungen damals bin ich ausgiebig angeprangert worden, besonders im Westen. Ich wurde mit allmöglichen unschönen Bezeichnungen bedacht. Aber wir waren imstande, eine sehr blutige Kette von Ereignissen zu beenden, die zum Bürgerkrieg hätte führen können."

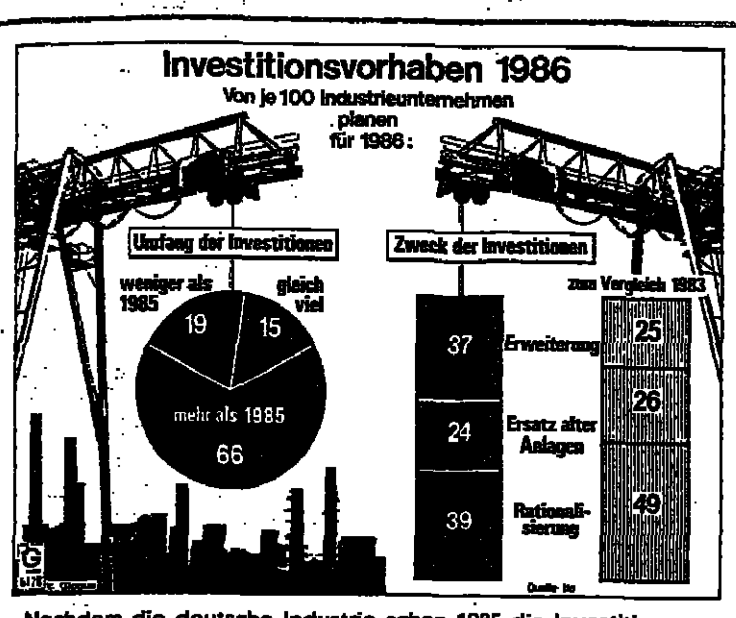
Die Frage der Nachfolge beschäftige ihn nicht, sagte Kadar. „Wichtiger ist, daß es keine Änderung in der Grundlinie gibt. Es gibt immer einen Nachfolger. Selbst 1956 gab es einen."





Samstag, 9. August 1986
Nr. 183

WELT DER WIRTSCHAFT



Nachdem die deutsche Industrie schon 1985 die Investitionen so kräftig aufgestockt hatte wie zuletzt vor vierzehn Jahren, wird für 1986 wieder ein kräftiges Plus von real zehn Prozent geplant.
QUELLE: GLOBUS

FÜR DEN ANLEGER

Währungen: Obwohl sich Dollar und Pfund an den internationalen Devisenmärkten leicht erholten, erwarten viele Händler einen weiteren Abwärtstrend. „Die 2,00 DM für den Dollar und die 3,00 DM für das Pfund bleiben in Sicht", hieß es in Frankfurt.

Wertpapiere: Die Sparkasse Krefeld bietet eigene Inhaberschuldverschreibungen an. Sie sind mit einem festen Zinssatz von 6 Prozent und einer Laufzeit von 5 Jahren ausgestattet.

Blick auf die Börse: Trotz des weiterhin schwachen Dollars erwarten die Experten jetzt allgemein Kursgewinne. (S. 10)

WELT-Aktien-Indizes: Gesamt: 266,61 (258,66); Chemie: 151,71 (146,38); Elektro: 311,36 (300,07); Auto: 685,10 (664,33); Maschinenbau: 151,92 (146,27); Versorgung: 162,14 (151,85); Banken: 402,75 (399,53); Warenhäuser: 168,65 (159,28); Bauwirtschaft: 495,42 (494,67); Konsumgüter: 180,59 (173,22); Versicherung: 1421,96 (1410,39); Stahl: 152,22 (149,74).

Nachbörse: Haussierend.

WELTWIRTSCHAFT

EG: An diesem Wochenende wird in Brüssel mit neuen Gesprächen zwischen der Kommission und der US-Regierung zur Beilegung des Streits bei Teigwaren und Zitrusfrüchten gerechnet.

Rekorddefizit: Rund 224 Mrd. Dollar wird das Defizit des US-Haushaltes 1986 erreichen. Es liegt damit weit über dem gesetzlich vorgesehenen Höchstbetrag von 114 Mrd. Dollar.

Streik: Der seit Jahren sinkende Lebensstandard und durch Betriebsverluste bedingte niedrige Löhne haben in Jugoslawien eine Streikwelle hervorgerufen. Es wird gefordert, Manager und Politiker für schlechte Ergebnisse zur Rechenschaft zu ziehen.

MÄRKTE & POLITIK

Arbeitsmarkt: Die Beschäftigung in den 12 Mitgliedstaaten der EG *ist 1985 zum ersten Mal seit 1980* wieder leicht gestiegen. (S. 10)

Reedereien: Die Finanzhilfen des Bundes reichen nach Ansicht des Bremer Verkehrssenators Brinkmann (SPD) nicht aus, um die Liquiditätsengpässe der Schiff*fahrtsbetriebe zu überbrücken.*

Tourismus: In den Benelux-Ländern werden kräftige Umsatzeinbußen erwartet. Viele Amerikaner bleiben aus, auch bei den deutschen Gästen sitzt das Geld nicht mehr so locker. (S. 10)

Wein: Die deutschen Winzer haben in dieser Saison rund ein Fünftel des Absatzes eingebüßt. Die Weinverkäufe sanken auf 6,9 Mill. Hektoliter. Das Bundesernährungsministerium nannte als Begründung höhere Preise und die Weinskandale.

Jahresausgleich: Die Frist für Abgabe der Anträge auf Lohnsteuerjahresausgleich läuft am 30. September ab.

Wirtschafts-TV: Das Programm des Financial News Network, *Nachrichten nach dem Börsen*schluß in Wall Street, ist zwischen 23.30 und 1.30 Uhr auf dem RTL-Kanal seit einigen Tagen auch in Deutschland zu sehen.

Betriebsprüfung: Der Bundesfinanzhof hat Zweifel angemeldet, *ob die Außenprüfungen durch die* Großbetriebsprüfungsstelle des Landes Nordrhein-Westfalen rechtmäßig sind. (S. 10)



Europäische Spotpreise für Mineralölprodukte (fob ARA/Dollar/t)

Produkt	7.8.86	6.8.86	1.7.86	1.8.85	1973
Superbenzin 0,15 g Bleigehalt	173,00	167,50	165,00	286,00	97,00
Normalbenzin 0,15 g Bleigehalt	–	–	139,00	265,00	88,00
Diesel (EG-Material)	129,00	127,00	104,00	226,00	84,00
Heizöl 1,0 % S	–	–	62,00	142,00	37,00
3,5 % S	60,00	54,00	51,00	139,00	29,00

UNTERNEHMEN & BRANCHEN

Reisepreise: Der Touristik-Gigant TUI (Touropa, Scharnow, Transeuropa, Dr. Tigges, Hummel, twen-tours, airtours) senkt die Preise für die Wintersaison um bis zu 20 Prozent, besonders im Fernreisebereich. Als Gründe werden Dollarkurs, Ölpreisverfall und niedrige Inflationsraten in den Zielländern genannt.

Süd-Nord-Gefälle: Die Freien Sparkassen berichten von deutlichen regionalen Unterschieden in der Kreditnachfrage. (S. 10)

US-Banken: Vier weitere Banken in den Staaten Texas, Oklahoma, Kansas und Iowa wurden geschlossen. 87 Bankenzusammenbrüche gab es bisher 1986.

NAMEN

Hutschenreuther: Vorstandsvorsitzender Roland Dorschner (Foto) wird am 10. August 60 Jahre alt. Er gehört dem Vorstand des Porzellanherstellers – Umsatz 1985 über 406 Mill. DM – seit 1963 an, seit 1970 ist er Sprecher.

Transport: *Ernst Haar*, Vorsitzender der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, wurde zum Vizepräsidenten der Internationalen Transportarbeiter-Föderation gewählt. Präsident wurde der Kanadier J. D. Hunter.

WER SAGT'S DENN?

Das ist eben Ihr Nachteil als Fachleute, daß Sie nicht mithalten können mit der Schnellebigkeit der politischen Parolen.
Franz Josef Strauß, bayerischer Ministerpräsident, auf einer Energietagung

Frankreich setzt bei den Staatsunternehmen den Rotstift an

Steuerzahler sollen Subventionen nicht länger tragen – Protest der Gewerkschaften

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die bürgerliche Regierung in Frankreich will Privilegien demontie*ren und so auf dem Weg der alisti*schen Regierung voranschreiten, die die Indexierung der Löhne mit den Preisen aus den Angeln gehoben hat. Zunächst sollen die Staatsbahnen (SNCF) an die Reihe kommen. Dies hat Verkehrsminister Jacques Douffiagues in einem Interview mit „Le Monde" angekündigt, das gestern die Gewerkschaften zu heftigen Protesten und Streikdrohungen veranlaßte.

Die SNCF, so begründete der Minister seinen Vorstoß, kosten dem französischen Steuerzahler an Hilfen aller Art im Jahr 33 Mrd. Franc (ca. zehn Mrd. DM). Deshalb sei es seine Aufgabe, zu prüfen, ob sie diesen stolzen Preis wert sind. Die wohlerworbenen Rechte der Belegschaft sollten zwar grundsätzlich unangetastet bleiben. Aber sie müßten geschmeidiger gehandhabt und den veränderten Gegebenheiten des Eisenbahnverkehrs angepaßt werden.

So warf Douffiagues insbesondere die Frage auf, ob die vor fünfzig Jahren im Zeitalter der Dampflokomotive für das Zugpersonal eingeführte Pensionierungsgrenze von 50 Jahren heute noch gerechtfertigt ist. Auch die Zahlung besonderer Schmutzzulagen seien wohl im Betrieb von Elektroloks *nicht mehr unbedingt nötig.* Ebensowenig übermäßige Arbeitszeitverkürzungen bei vollem Lohnausgleich.

Vor allem aber wendet sich der Minister gegen die Privilegien des nichtfahrenden SNCF-Personals, das schon nach 25jähriger *Betriebszuge*hörigkeit mit 55 Jahren in Ruhestand treten kann, und zwar zu vollen Rentenbezügen nach mindestens 37 Jahren. Insgesamt kostet diese Frühpensionierung der SNCF im Jahr nicht weniger als 2,5 Milliarden Franc oder zehn Prozent der Lohnsumme.

Auch die laufenden sozialen Nebenleistungen sind beträchtlich. So gibt es bei der SNCF nicht weniger als 30 verschiedene Sorten von Prämien, darunte eine „Arbeitsprämie" und eine „Anwesenheitsprämie", die zwischen 400 und 1000 Franc im Monat liegen, außerdem eine Prämie für die „Kontinuität des Dienstes" (380 Franc) sowie Ausgleichsprämien für SNCF-Personal mit besonderen (sprachlichen) Qualifikationen. Auch wird besondere Aufmerksamkeit bei der SNCF extra honoriert, beispielsweise wenn ein Eisenbahner eine Beschädigung an Signalen entdeckt.

Dazu kommen etwa zehn verschiedene Gratifikationen. Außer der Weihnachtsgratifikation (13. Gehalt) werden Wohnungsentschädigungen in Höhe von elf bis 13 Prozent des Gehalts gezahlt. Und natürlich kann das gesamte Personal die Eisenbahn kostenlos benutzen. Wie die eigentlichen *Staatsbeamten genießen die* Eisenbahner überdies vollen Entlassungsschutz, obwohl sie streiken dürfen. Deshalb brauchen sie auch keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu bezahlen. Diese Vorzugsbehandlung gegenüber anderen staatlichen Unternehmen haben die Eisenbahner *nicht zuletzt ihrem* Widerstand während der deutschen Besatzungszeit zu verdanken.

Aber allmählich dreht sich auch in Frankreich der soziale Wind. So wagte es jetzt selbst der Präsident der staatlichen Renault-Werke, Besse, die Vertreter des kommunistischen Betriebsrates wegen Beschädigung von Betriebsanlagen vor den Kadi zu stellen. Man darf deshalb gespannt darauf sein, zu welchen Gegenaktionen die Gewerkschaften nach den Sommerferien schreiten.

1986 wird ein goldenes Jahr für die Verbraucher

Lambsdorff zum „Währungskrieg" und zu Großfusionen

HANNA GIESKES, Bonn

„Wir können nicht in Bonn Haushaltsdefizite produzieren, um amerikanische Wirtschaftsprobleme zu lösen." Otto Graf Lambsdorff, wirtschaftspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, sieht keinen Anlaß, amerikanischen Forderungen nach Ankurbelung der deutschen Binnenkonjunktur nachzukommen, „auch wenn der Deutsche Gewerkschaftsbund sie für gerechtfertigt hält". Überdies würde dies der US-Handelbilanz überhaupt nichts nützen, sagte er gestern in Bonn.

Für „wünschenswert" hält der Politiker eine Begrenzung der Anteile, die Banken an Unternehmen im Nichtbanken-Bereich halten können. Allerdings sei die von der Monopolkommission ins Gespräch gebrachte Schranke von fünf Prozent „viel zu niedrig"; er befürworte eine Grenze von 15 Prozent. Am Universalbanksystem müsse jedoch ebenso festgehalten werden wie am Depostimmrecht, sagte Lambsdorff weiter.

Das Problem „Großfusionen" kann nach seiner Ansicht nicht durch eine Abkoppelung der Zusammenschlußkontrolle vom Maßstab der Marktmacht gelöst werden, wie es beispielsweise die SPD und die Monopolkommission fordern: „Dies würde die Philosophie unseres Wettbewerbsrechts grundlegend ändern". Auf der anderen Seite gehe es aber auch nicht an, die Größe von Unternehmen am Weltmarkt-Maßstab zu messen. Der Wettbewerb müsse auf dem deutschen Markt stattfinden, „denn *nur ein Unternehmen*, das hierzulande leistungsfähig ist, kann sich auch am Weltmarkt behaupten".

Das laufende Jahr wird das „goldene Jahr des Verbrauchers" sein, sagte Lambsdorff weiter. Er rechnet mit einemm realem Wirtschaftswachstum zwischen 2,5 und drei Prozent „und auch 1987 wird vernünftig laufen." Allerdings gehe der Abbau der Arbeitslosigkeit zu langsam voran, „und die Hauptverantwortung dafür tragen die Tarifparteien". Doch auch die Bundesregierung trage eine Mitschuld, weil sie es versäumt habe, die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt flexibler zu gestalten.

Haussiers setzen sich wieder durch

Börsenwoche: Banken- und Konsumwerte gefragt – D-Mark zieht Auslands-Kapital an

Py. Düsseldorf

Der vorsichtig abwartenden Hal*tung am Aktienmarkt folgte in* der ersten Augustwoche eine anhaltend freundliche Kurseinschätzung. Damit setzten sich auch die Haussiers zunächst einmal wieder durch. Um reichlich drei Prozent stiegen die Kurse, und die aufwärts gerichtete Tendenz hielt die Woche durch. Der *WELT-Aktienindex stieg auf* 266,61 Punkte (Vortag: 258,66, Vorwoche: 250,49). Nicht nur die Kurse zogen an, auch die Umsätze lagen deutlich über denen der jüngsten Vergangenheit. Doch wieder streiten sich die Börsianer, ob sie es sich nur um die seit einiger Zeit in der Luft liegende technische Erholung oder um einen neuerlichen Umschwung zum Besseren handelt.

In gewisser Weise kam der Tendenzwandel schon überraschend. Der durch die Opec-Beschlüsse ausgelöste Ölpreisschub sowie der anhaltend schwache Dollar hätten sich eher belastend auf das Kursniveau auswirken müssen. Offensichtlich beginnt aber die Börse, sich wieder an Auftragsstatistiken, positiven Zwischenberichten, und günstigen Konjunkturperspektiven auszurichten.

Im Vordergrund – nach den günstigen Halbjahresberichten kein Wunder – standen Bankentitel, aber zunehmend auch Konsumwerte, neben Karstadt, Kaufhof und Horten auch *kleinere Unternehmen sowie Spezia*litäten der jüngsten Neuemissionen (Puma, Escada, Massa), von den Fast-Etablierten auch Springer. Als Käufer waren in der letzten Woche überwiegend Inlandsanleger am Markt. Dabei ließ eine Vielzahl kleinerer Aufträge auf eine breitgefächerte und damit *solide Anlagetätigkeit* schließen. Das Ausland hielt sich angesichts der Dollar- und Ölpreisunsicherheiten und deren möglichen Rückwirkungen auf das Marktgeschehen zurück.

Die nächste Woche dürfte dem Kursniveau eine weitere Stütze in Form von Zwischenberichten der Großchemie geben, deren Ergebnisse vom Dollar beeinflußt werden. Das Absinken des Dollar *unter* 2,10 DM brachte zwar eine gewisse Unsicherheit, nicht jedoch die befürchtete Unruhe an der Börse.

Inzwischen dürfte sich auch die Meinung durchgesetzt haben, daß eine harte Währung wie die D-Mark mit klarer Aufwärtstendenz sowohl ge*genüber dem Dollar als auch gegen*über den EWS-Währungen längerfristig internationales Kapital anziehen wird. Sollten nämlich Währungen wie der Dollar weiter fallen, dann könnten ausländische Kaufinteressenten neben den zumindest mittelfristig zu erwartenden Kursgewinnen *zusätzlich auch noch gute Ergebnisse* beim späteren Umtausch ihrer Devisen erzielen.

Darüber hinaus ist das geringe Kurs-Ergebnis-Verhältnis der deutschen Aktien sehr interessant. Das könnte nicht nur wie bisher den Rentenmarkt, sondern auch die Aktienbörse beflügeln.

Nicht mehr zu stoppen

J. Sch. (Paris) – Das französische Denationalisierungsgesetz ist nun endlich unter Dach und Fach. Mit der Unterschrift des Staatspräsidenten tritt es jetzt in Kraft. Nur über vorzeitige Parlamentswahlen könnte die während der bis zum Frühjahr 1991 laufenden normalen Legislaturperiode schrittweise durchzuführende Privatisierung der 65 auf der Liste stehenden Unternehmen gestoppt werden.

Wichtig ist aber zunächst einmal, daß es der neuen bürgerlichen Regierung gelungen ist, ihr Vorhaben ohne wesentliche Abstriche zu verwirklichen. Die Änderungen, die sie unter dem Druck der Opposition im Verlauf des ursprünglichen Verordnungsverfahrens vorgenommen hat, wurden in der letzten Fassung der Gesetzesvorlage weitgehend eliminiert – insbesondere die verschärfte Begrenzung der Ausländerbeteiligung: Hätte sich Mitterrand nicht geweigert, die Verordnung zu unterschreiben, dann müßten sich ausländische Investoren mit 15 Prozent begnügen. So aber können sie sich bis zu 20 Prozent am Kapital der privatisierten Gesellschaften beteiligen.

Manche mögen darin eine Niederlage für den Präsidenten sehen. Andere glauben, daß es jetzt mit der „Cohabitation" wieder besser klappen wird. Jedenfalls aber hat die Regierung unter Beweis gestellt, *daß sie von Mitterrand abgelehnte* Verordnungen sehr schnell über die Vertrauensfrage im Parlament durchbringen kann. Die Unterschrift des Präsidenten ist dann nur noch eine Formsache.

Zahlungsbilanz spiegelt Rutsch bei Ölpreisen

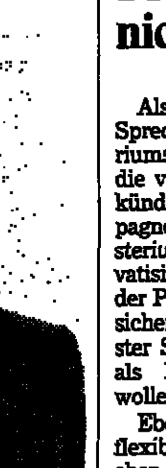
Wb. Frankfurt

Der Ölpreisrutsch spiegelt sich auch in der deutschen Leistungsbilanz vom Juni wider: Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat, in dem das Erdöl noch etwa doppelt so teuer war, hat sich der Saldo von minus 348 Mill. DM auf positive 4,17 Mill. DM verbessert. Im Vergleich zu den 6,06 Mrd. DM vom Mai 1986 bedeutet dieses Ergebnis indessen einen Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses.

Die Verschlechterung ist nur zum Teil saisonbedingt: Auch bereinigt ergibt sich eine Abschwächung von 5,5 auf 4,75 Mrd. DM. Hauptursache des Knicks sind die gehäuften Dividendentermine, die den Saldo der Kapitalertragszahlungen von einem Überschuß von 0,9 Mrd. DM im Mai in ein Defizit von 1,7 Mrd. DM im Juni umschlagen ließen. Das wirkte sich in der Dienstleistungsbilanz mit einem Negativ-Saldo von 2,5 Mrd.DM aus.

Vor allem höhere Beiträge zum EG- Haushalt sorgten auch in der Übertragungsbilanz für ein höheres Defizit von 2,5 (1,96) Mrd. DM. Der Außenhandel dagegen hat mit einem Überschuß von 9,93 (Mai: 8,06) Mrd. DM das Vormonatsniveau nominal übertroffen.

AUF EIN WORT



„Ein Präzisions unternehmen wie wir kommt nicht ohne ein klares Verhältnis zum Maß aus. Ich halte es für leichtfertig zu glauben, in der Politik – insbesondere in der Anspruchspolitik, die grassiert – ginge das anders und gar noch gut."

Dr. Ulrich Wöhr, Vorstandsvorsitzender der VDO Adolf Schindling AG, Schwalbach. FOTO: DIE WELT

Postminister: Privatisierung nicht vorgesehen

A.G. Bonn

Als völlig unbegründet hat der Sprecher des Bundespostministeriums gestern gegenüber der WELT die von der Postgewerkschaft angekündigte Anti-Privatisierungs-Kampagne bezeichnet. Niemand im Ministerium denke ernsthaft an eine Privatisierung wesentlicher Bereiche der Post- und Fernmeldedienste, und sicher ganz zuletzt Bundespostminister Schwarz-Schilling, der die Post als Einheitsunternehmen erhalten wolle.

Eben deswegen bedürfe es einer flexiblen Handhabung des gesetzlichen Rahmens und einer Liberalisierung bestimmter Dienste in dem Sinne, daß auch private Mitanbieter von fernmeldetechnischen Leistungen ihre Chance erhielten. Von Ende 1982 bis März 1986 sei die Zahl der Arbeitsplätze bei der Post um rund 5000 auf 549 000 gestiegen. Im Interesse der Arbeitsplatzerhaltung und -schaffung müßten manche alten Zöpfe abgeschnitten werden.

Im übrigen werde die Regierungskommission Fernmeldewesen im nächsten Frühjahr ihren Bericht vorlegen, dem man nicht vorgreifen wolle.

Tritt gefaßt

Von HANS-JÜRGEN MAHNKE

Der Konjunkturverlauf in der Bundesrepublik entspricht dem, der schon vor Monaten pro*gnostiziert worden war, der sich we*gen der winterlichen Schwäche zunächst nicht durchsetzen konnte: Die Auftriebskräfte haben wieder Tritt gefaßt. Und die Verlagerung der Impulse von der Außen- zur Binnenwirtschaft wird immer deutlicher.

*Das signalisieren auch die jüng*sten Zahlen über den Auftragseingang. So haben die Bestellungen beim verarbeitenden Gewerbe im Mai/Juni gegenüber März/April um 0,5 Prozent zugenommen. Dabei gingen bei den Firmen zwei Prozent mehr Bestellungen aus dem Inland ein, während aus dem Ausland ein Minus in gleicher Größenordnung verbucht werden mußte. Ähnlich sieht der Vergleich mit dem Vorjahr aus. Auch hier lag der Auftragseingang im Mai/Juni um 0,5 Prozent höher. Die Bestellungen aus dem Inland zogen dem Volumen nach um 3,5 Prozent an, während die von jenseits der Grenze um fünf Prozent absackten.

Die deutsche Konjunktur ist wieder auf den erwarteten Wachstumspfad eingeschwenkt. Daran ändert auch der Kursrückgang des US-Dollar nichts. Die Binnennachfrage trägt den Auftrieb.

Freilich wäre es verfehlt, aus diesen Zahlen eine Exportschwäche der deutschen Wirtschaft, womöglich gar einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit ablesen zu wollen, trotz des Kursverfalls des US-Dollar. Sicher werden die Wechselkursverschiebungen – gegenüber der amerikanischen Währung wurde die D-Mark seit dem Frühjahr 1985 um mehr als 50 Prozent aufgewertet – die Warenströme beeinflussen. Und zwar nicht nur die Lieferungen in die USA, deren Anteil an der deutschen Ausfuhr zwischen 1980 und 1985 von 6,1 auf 10,3 Prozent gestiegen ist, sondern die Konkurrenz aus den Dollar-Ländern wird auf anderen Märkten schärfer. Hinzu kommt, daß die Dynamik des Welthandels wegen der Schwäche im Ostblock, der gesunkenen Einnahmen der Opec-Staaten und der Verschuldung der anderen Entwicklungsländer nachgelassen hat.

Allerdings stehen dem günstigere *Absatzaussichten in Westeuropa* gegenüber, wohin rund zwei Drittel der deutschen Exporte fließen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres lagen die Ausfuhren nur um 0,4 Prozent höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Übers Jahr gerechnet wird ein Zuwachs von zwei bis drei Prozent erwartet. Bei alledem müssen jedoch der starke Anstieg der Exporte in den vergangenen Jahren und das erreichte hohe Niveau berücksichtigt werden.

Der vorausgesagte weitere Anstieg des Handelsbilanzüberschusses von 73 Milliarden 1985 auf mehr als 100 Milliarden D-Mark in diesem Jahr hat seine Ursache vor allem in dem kräftigen Rückgang der Importpreise, nicht nur wegen der Wechselkursverschiebungen, sondern gerade auch beim Öl. Real haben die Importe in den ersten fünf Monaten bereits um sechs Prozent angezogen. In konstanten Preisen wäre der Exportüberschuß in diesem Jahr bereits gesunken. Tatsächlich sieht es jedoch anders aus. Fatalerweise klettert der deutsche Aktivsaldo in Dollar gerechnet noch rascher als in D-Mark, und dieses schürt noch den internationalen Druck auf die deutschen wirtschaftspolitischen Instanzen, mehr für die Konjunktur zu tun.

Dabei wird übersehen, daß die Binnennachfrage längst in Schwung gekommen ist. Da die Realeinkommen wegen der erreichten Preisstabilität in diesem Jahr um rund fünf Prozent steigen, dürfte der private Konsum, der 1985 um 1,7 Prozent gestiegen war, um 4,5 Prozent zulegen. Bei den Ausrüstungsinvestitionen signalisieren die Umfragen einen noch kräftigeren Zuwachs. Obwohl die Windfallprofits aus dem US-Geschäft sinken, dürfte sich die Ertragslage der Unternehmen weiter verbessern. Nicht so günstig, aber doch leicht erholt gegenüber den Vorjahren sieht es in der Bauwirtschaft aus.

Und würden nicht immer mehr Personen, die in den letzten Jahren keine Chance mehr sahen, jetzt wieder einen Arbeitsplatz suchen, dann würde auch die Arbeitslosenstatistik günstiger aussehen. Jedenfalls nimmt so die Zahl der Arbeitslosen zwar ab, jedoch nicht in dem Umfang, wie die Beschäftigung steigt.

Wegen der konjunkturellen Schwäche im ersten Quartal wurden die Prognosen für dieses Jahr *zwar leicht von ursprünglich rund* 3,5 Prozent auf 2,5 bis drei Prozent nach unten korrigiert. Würde die Rechnung aber nicht für das Kalenderjahr aufgemacht, sondern beispielsweise von jetzt an für die nächsten zwölf Monate, dann wäre das nicht notwendig gewesen. Die Konjunktur hat den vorausgesagten Wachstumspfad wieder erreicht.

Japaner schrecken Wall Street auf

Sumitomo Bank wird stiller Teilhaber beim traditionsreichen Investmenthaus Goldman

H.-A. SIEBERT, Washington

Die Wall Street ist nicht mehr das, was sie einmal war: ein Machtzentrum unabhängiger privater Wertpapierhändler, deren Kapital ausschließlich von den Teilhabern, den „Partnern", gezeichnet wurde. Mit der geplanten stillen Beteiligung der japanischen Sumitomo Bank am Investmenthaus Goldman, Sachs & Company geht nicht nur eine Ära zu Ende. Schlagartig wird auch klar, wie weit die Globalisierung der Finanzmärkte fortgeschritten und das Risiko gewachsen ist.

Schon bisher haben sich große japanische Wertpapierhändler wie die Nomura Securities International, die Daiwa Securities America, die Nikko Securities International und die Yamaichi International in den USA mit *eigenen Filialen etabliert. Sie wickeln* heute einen großen Teil des Geschäfts mit Bills, Notes und Bonds der Treasury ab. Aber es ist das erste Mal, daß sich Japaner direkt einkaufen. Sumitomo zahlt, wenn das Federal Reserve Board zustimmt, 500 Mill. Dollar für eine Beteiligung von 12,5 Prozent am Gewinn (1988).

Damit reiht sich Goldman in die Schlange der amerikanischen Investmenthäuser ein, die Hilfe von außen suchen, um die immer größeren Geldpakete bewältigen zu können. Die Nummer eins im Gewerbe ist Merrill Lynch, deren Kapital auf 2,6 Mrd. Dollar zu veranschlagen ist. Mit 79 Partnern und 1,3 Mrd. Dollar *nimmt Goldman, vor 117 Jahren ge*gründet, den sechsten Rang ein. Im vergangenen Jahr machte der Gewinn vor Steuern 500 bis 600 Mill. Dollar aus.

Die Ehe zwischen Goldman und Sumitomo soll Ende November offi*ziell eingesegnet werden. Die japani*sche Bank ist mit einer Bilanzsumme von mehr als 200 Mrd. Dollar die drittgrößte in der Welt. Das ist eine Menge „backup" für das Investmenthaus. Sumitomo, die weder Stimmrechte erhält noch in der Geschäftsführung vertreten sein wird, verspricht sich von der Beteiligung zweierlei: engere Kontakte mit Goldmans Großkunden und ansonsten kostenlose Lektionen *im Wertpapierhandel.*

Die Form der stillen Teilhabe zwischen Banken und Investmenthäusern wird Schule machen, weil der amerikanische Glass-Steagall Act eine Vermischung von reinen Bank- und Investmentgeschäften wie Underwriting verbietet. Auf den Barrikaden stehen schon die US-Geschäftsbanken, die nur dann die Goldman-Lösung akzeptieren, wenn Washington ihnen Gleiches zugesteht. Zu Hause darf Sumitomo ebenfalls nicht mit Wertpapieren Handel treiben. Ihr Zugriff wundert deshalb nicht, weil Japan in Leistungsbilanzüberschüssen und Spargeldern ertrinkt.

Das Dessert fällt häufig aus

Touristen in den Beneluxländern gehen auf Sparkurs

HELMUT HETZEL, Amsterdam

„Wir müssen nach Ende dieser Urlaubssaison unbedingt herausfinden, woran es liegt, daß vor allem die Altersgruppe der 30- bis 40jährigen deutschen Touristen deutlich unterrepräsentiert ist", beschreibt der geschäftsführende Direktor des Haager Fremdenverkehrsamtes, Albert Nieudorp, in differenzierten und gleichzeitig vorsichtigen Tönen den Trend der diesjährigen Urlaubssaison für den weltberühmten holländischen Badeort Scheveningen. Nach den Amerikanern – so fürchten manche Tourismusmanager in den Niederlanden und Belgien – könnten jetzt auch noch die Deutschen wegbleiben und das diesjährige Urlaubsgeschäft trotz des hervorragenden Sommerwetters noch verderben.

Das Warten auf die zahlungskräftigen Bundesbürger wird für manche Hoteliers in den Beneluxländern vor allem durch den diesjährigen späten Ferienbeginn in Nordrhein-Westfalen in dieser Saison zur reinsten Zitterpartie. An der belgischen Küste beispielsweise, wo die Bundesbürger am liebsten in Ostende, De Haan und Knokke „ihre Zelte aufschlagen", gibt es nach Angaben des zuständigen Verkehrsamtes bereits einen Buchungsrückstand für Appartements und Ferienwohnungen im Vergleich zu 1985 von etwa fünf bis zehn Prozent. Die Ausgaben in den Restaurants werden immer häufiger rigoros zusammengestrichen. „Das Dessert", so ein Hotelier, „fällt in diesem Jahr immer häufiger aus." In Belgien befürchtet man daher kräftige Umsatzeinbußen und hofft, „daß der August noch alles gut macht".

Völlig uneinheitlich stellt sich das Bild in den niederländischen Badeorten dar. Die Einschätzungen reichen von „Wir sind voll ausgebucht" bis zur Klage mancher Hotels, daß nach dem Wegbleiben der Amerikaner nun auch die Bundesbürger „bei uns kaum mehr Zimmer mieten". Doch halbleere Hotels scheinen gleichzeitig die Erklärung für einen neuen Urlaubstrend zu sein, der sich in Holland besonders kräftig niederschlägt: Die Urlauber, und hier allen voran die deutschen Touristen, nächtigen immer lieber auf dem Campingplatz. Ein weiteres Indiz dafür, daß den Bundesbürgern die Mark im Urlaub nicht mehr so locker sitzt wie früher.

Sehr zufrieden ist man dagegen bereits jetzt auf der reizvollen holländischen Nordseeinsel Texel, wo in diesen Tagen Deutsch die zweite Landessprache ist. Fremdenverkehrschef Jaap Dekker spricht von einer „ausgezeichneten Saison". Ein Wegbleiben der Deutschen sei nicht festzustellen. Groß im diesjährigen Urlaubstrend in den Niederlanden liegen die Vergnügungsparks. „De Efteling" mit rund 2,5 Millionen Gästen (1985) die unbestrittene Nummer eins aller Freizeitparks in Westeuropa steuert „auf einen neuen Besucherrekord zu". Sein realitätsgetreu für rund 15 Millionen Mark inszeniertes „Märchen aus Tausendundeiner Nacht" hat sicherlich zu diesem Erfolg beigetragen.

„Trotzdem" – so meint Herrman Bos vom niederländischen Büro für Tourismus – „müssen wir in Zukunft die Deutschen wieder mehr umwerben." Denn die östlichen Nachbarn der Niederländer bringen immerhin Jahr für Jahr durchschnittlich über 1 Milliarde Mark in die Kasse des holländischen Tourismusgewerbes, das sich in den zurückliegenden Jahren – so gesteht man sich jetzt mancherorts ein – doch zu sehr auf den amerikanischen Markt und den US-Touristen konzentriert hat.

In Luxemburg wurde das Ausbleiben der Überseegäste auf andere Weise kompensiert. „Für ein echtes Paradoxon", so Roland Pinnel vom Fremdenverkehrsamt in Luxemburg, „sorgten bei uns in dieser Saison die Amerikaner." Denn ihr massenhaftes Wegbleiben – ein großes Luxemburger Hotel mußte in dieser Saison bereits mehr als 10 000 Stornierungen aus den USA verbuchen – wurde durch die Euro-Amerikaner so gut wie ausgeglichen, weil viele der in Europa stationierten GIs (Euro-Amerikaner) in diesem Sommer den stillen Reiz des Großherzogtums entdeckten und so die Lücke ihrer Landsleute mühelos ausfüllten. „Aber auch unsere deutsche Stammkundschaft", so freut sich Pinnel, „bleibt uns in diesem Jahr treu."

Erster Lichtblick bei der Beschäftigung

In den EG-Mitgliedsstaaten wurden 1985 rund 750 000 neue Arbeitsplätze geschaffen

WILHELM HADLER, Brüssel

Die Bemühungen um neue Arbeitsplätze in der EG beginnen allmählich Früchte zu tragen. Nach einer Untersuchung des statistischen Amtes der Gemeinschaft ist die Beschäftigung in den zwölf Staaten im vergangenen Jahr zum erstenmal seit 1980 wieder leicht (0,6 Prozent) gestiegen.

Während zwischen 1983 und 1984 noch 112 000 Stellen verlorengegangen waren, markierte die EG 1985 ein Plus von 757 000 Arbeitsplätzen bei einer Gesamtzahl von 123,9 Millionen. Trotz abnehmender Erwerbsbevölkerung reichte dieser Zuwachs jedoch nicht aus, um die gestiegene Nachfrage auszugleichen. Die Arbeitslosenquote stieg dadurch weiter an.

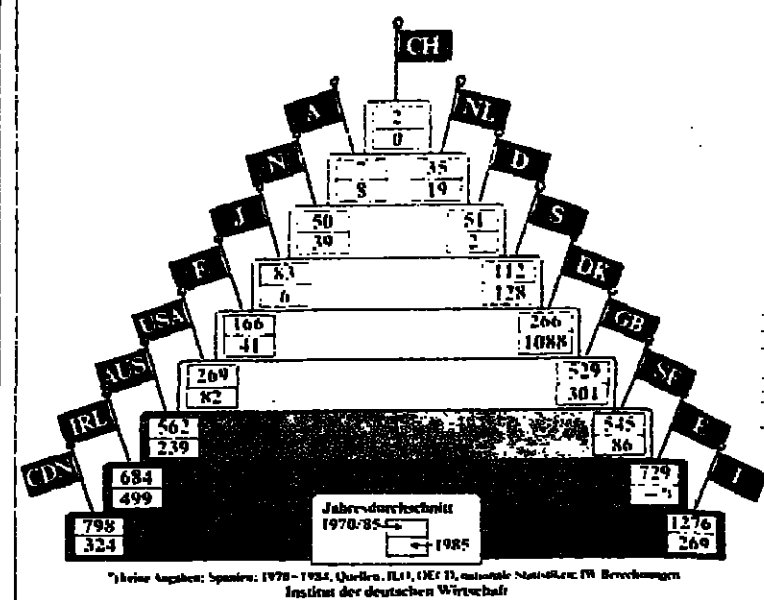
Zwischen 1975 und 1985 hat sich die Zahl der unselbständig beschäftigten Männer in der EG um 4,4 Millionen (5,3 Prozent) verringert, die der weiblichen Arbeitskräfte jedoch um 3,5 Millionen (8,2 Prozent) erhöht. Im vergangenen Jahr wurden (nach durchschnittlichen Verlusten von fast einer Million jährlich zwischen 1980 und 1984) nicht nur 91 000 neue Arbeitsplätze für Männer geschaffen, sondern zugleich wurde auch eine Zunahme des Wachstums der Zahl der weiblichen Beschäftigten (1,6 Prozent) registriert.

Verglichen mit den USA ist dies freilich eine recht mäßige Leistung. Dort gelang es nämlich, von 1975 bis 1985 nicht weniger als 23,5 Millionen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Auch hier kamen die Frauen mit einem Zuwachs von 39,6 Prozent doppelt so stark zum Zuge wie die Männer. Obwohl die erwerbsfähige Bevölkerung in den USA stärker steigt als in Europa, war ihr Zuwachs geringer als die Zunahme der Beschäftigung.

Eine Aufschlüsselung nach Sektoren zeigt, daß in der europäischen Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt 3,6 Millionen Arbeitskräfte freigesetzt wurden – jährlich 2,9 Prozent mit einer leichten Verlangsamung seit 1982. Dagegen verlief der Beschäftigungsrückgang in der Industrie (7,5 Millionen) in den ersten fünf Jahren relativ langsam und beschleunigte sich anschließend von etwa ein auf 2,6 Prozent jährlich.

Diese Verluste konnten nur teilweise durch die rund 10,2 Millionen Arbeitsplätze wettgemacht werden, die im Dienstleistungssektor neu entstanden. In den USA schrumpfte nur die Zahl der in der Landwirtschaft Tätigen um weniger als fünf Prozent, während die Industrie 1985 14,3 Prozent und der Dienstleistungsbereich sogar 35 Prozent mehr Arbeitsplätze stellte als 1975.

In der gesamten EG hielt der Verlust von industriellen Arbeitsplätzen 1985 – wenn auch in geringerem Ausmaß als im Vorjahr – an. Zuwachsraten der Beschäftigung zeigten nur Luxemburg (0,2 Prozent), die Niederlande (2,3 Prozent) und Dänemark (6,5 Prozent). In den Dienstleistungsberufen stieg dagegen die Zahl der Jobs in allen Mitgliedsstaaten (außer Portugal) an. Die Wachstumsrate lag zwischen 0,9 und 3,2 Prozent.



Die Zeiten der großen Arbeitskämpfe gehören in den westlichen Industrieländern der Vergangenheit an. Am streikanfälligsten war zwischen 1970 und 1985 Italien mit 1276 verlorenen Arbeitstagen je 1000 Beschäftigte. Die USA befinden sich mit 269 verlorenen Tagen in diesem Zeitraum an achter Stelle der Streikskala, die Bundesrepublik rangiert mit 51 Tagen im unteren Drittel. QUELLE: IW

Bangemann fordert Subventionsdisziplin

A. G. Bonn

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann hat seine Länderkollegen nachdrücklich um strikte Disziplin bei Subventionen für die Textilwirtschaft gebeten. In einem Schreiben werden die Länderminister aufgefordert, ihn jeweils in den Stand zu setzen, die nach dem EWG-Vertrag vorgeschriebenen Notifizierungspflichten einzuhalten. Denn in Bonn seien in letzter Zeit wiederholt Anfragen der EG-Kommission zu Beihilfen der Bundesländer, insbesondere im Textilbereich, eingegangen, die ihr angeblich nicht nach Artikel 93 EWG-Vertrag notifiziert worden sind (bei der EG-Kommission sind zur Zeit fünf Beihilfefälle für die deutsche Textilindustrie anhängig).

Nach Bangemanns Meinung kann die Bundesrepublik im Interesse eines möglichst unverfälschten Wettbewerbs nicht mehr Transparenz und Kontrolle in der Beihilfenpolitik der EG-Kommission fordern, gleichzeitig aber Anlaß zu kritischen Anfragen geben. „Unsere Politik, derartige Beihilfen in anderen Mitgliedstaaten zu verhindern, wird unglaubwürdig, wenn nun bei uns neue Hilfen für die Textilindustrie vorgesehen werden", meint der Minister wörtlich. Im übrigen habe die deutsche Textilindustrie den tiefgreifenden Strukturwandel in der Vergangenheit ohne sektorale Subventionen gemeistert.

„Hilfen für die Reeder vorziehen"

ww. Bremen

Auf dem Kapitänstag in Bremen, zu dem sich Vertreter von mehr als 100 see- und luftfahrttreibenden Ländern versammelten, forderte der Senator für Häfen, Schiffahrt und Verkehr, Oswald Brinkmann (SPD), die Bundesregierung auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um die Liquiditätslage der Schiffahrtsunternehmen zu verbessern. In erster Linie könne dazu eine flexiblere Handhabung der Finanzbeiträge dienen.

Der im Bundeshaushalt 1986 vorgesehene Baransatz für Finanzbeiträge in Höhe von 80 Mill. DM reiche zur Überbrückung der Liquiditätsengpässe bei den Reedereien nicht aus, meinte Brinkmann. Die Lage erfordere es, die Hilfen, die erst für die Jahre 1987 und 1988 vorgesehen seien, so schnell wie möglich den bedrohten Reedereien zufließen zu lassen.

Der Senator schlug vor, dafür die nicht benötigten Mittel aus der Haushaltsposition für Neubauhilfen zu verwenden. Im übrigen sollten künftig die Haushaltspositionen für Finanzbeiträge und für Neubauhilfen gegenseitig deckungsfähig gemacht werden: „So erhalten wir ein flexibleres Instrument der Schiffahrtsförderung". Eine weitere geeignete Maßnahme zur Überwindung der Liquiditätsprobleme sei die Wiederbelebung des schon 1979 und 1981 jeweils aufgelegten Bürgschaftsprogramms.

Trotz Yen-Stärke stiegen Autoexporte

dpa/VWD, Tokio

Die Stärke des Yen gegenüber dem US-Dollar hat Japans Exporte bisher sehr unterschiedlich berührt. Wie aus Statistiken des Handelsministeriums in Tokio hervorgeht, stieg der Export japanischer Autos, Videorecorder, integrierter Schaltkreise und Fotokopiergeräte im ersten Halbjahr 1986 trotz der Aufwertung gegenüber der gleichen Vorjahreszeit weiter an, teilweise mit beträchtlichen Zuwachsraten. Dagegen war der Export von Farbfernsehern, Stabstahl und einer Reihe von Konsumgütern rückläufig.

Der Export von Pkw stieg um 11,6 Prozent auf 2,37 Mill. Die Ausfuhr von Videorecordern erhöhte sich um 14,2 Prozent auf 13,2 Mill. Stück. Hauptgrund der Steigerung waren verstärkte Einkäufe aus den Vereinigten Staaten im ersten Quartal in Erwartung einer weiteren Yen-Aufwertung. Der Export von Fernsehgeräten ging drastisch um 51,6 Prozent auf 2,05 Mill. Stück und von Stabstahl um 33 Prozent auf 3,16 Mill. Tonnen zurück.

Handelsgespräche zwischen den USA und Japan werden vom 19. bis 22. August auf Ebene hoher Beamter stattfinden. Unter anderem stehen die Themen Telekommunikation, Kfz-Teile und Transportausrüstungen, Werkzeugmaschinen und Elektronik an.

Die Briten streiken weniger

Verlorene Arbeitstage auf niedrigstem Stand seit 1967

fu. London

In Großbritannien wurden im letzten Jahr so wenig Streiks abgehalten wie seit 1938 nicht mehr. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der 1985 durch Arbeitskämpfe verlorenen Arbeitstage auf weniger als ein Viertel der entsprechenden Zahl ein Jahr zuvor und auf nur die Hälfte des Durchschnitts während der vergangenen zehn Jahre. Nach den jüngsten Statistiken des Arbeitsministeriums in London hat sich der rückläufige Trend in diesem Jahr noch verstärkt. So fiel die Zahl der streikbedingt verlorenen Arbeitstage während der zwölf Monate bis Mai dieses Jahres auf den niedrigsten Stand seit 1967.

In dieser Zeit sind nur 2,4 Mill. Arbeitstage durch Streiks verlorengegangen. Im Kalenderjahr 1985 waren es 6,4 Mill. Arbeitstage, verglichen mit 27,1 Mill. Arbeitstagen im Kalenderjahr 1984. 1984 und anfänglich auch noch 1985 waren überschattet von dem fast einjährigen Arbeitskampf im britischen Steinkohlebergbau, der im März letzten Jahres abgebrochen wurde. Dieser Kohlestreik trug mit Abstand am stärksten zur Zahl der 1985 durch Arbeitskämpfe verlorenen Arbeitstage bei: Von den 6,4 Mill. verlorenen Tagen entfielen vier Mill. oder 63 Prozent auf den Bergleute-Ausstand.

Wie stark sich die Streikneigung in jüngster Zeit verringert hat, zeigt dieser Vergleich: Gingen im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bis einschließlich 1984 rund 11,1 Mill. Arbeitstage pro Jahr durch Streikaktionen verloren, so waren es in den zwölf Monaten bis Mai dieses Jahres nur 2,4 Mill. Tage. Und die Zahl der im vergangenen Jahr registrierten Streikaktionen verringerte sich auf 903, die niedrigste Streikzahl seit 1938, als 883 Streikaktionen gezählt worden waren.

Die schon chronische britische Streikneigung wurde mit Sicherheit auch durch die Einführung des neuen Gewerkschaftsrechts abgebaut. Zum Beispiel wurden durch die erforderliche Urabstimmung vor Streikaktionen und Regreßmöglichkeiten der Arbeitgeber die Streikmöglichkeiten erheblich eingeschränkt. Außerdem hängt die positive Entwicklung an der Streikfront auch mit der hohen Arbeitslosigkeit in Großbritannien zusammen. Saisonbereinigt und ohne Berücksichtigung der Schulabgänger beantragen derzeit 3,22 Mill. Briten oder 11,7 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung Arbeitslosenunterstützung. Die Zahl der in der britischen Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ist im letzten Jahr um 192 000 auf 26,6 Mill. gestiegen.

BFH: Zweifel an Betriebsprüfungen

Kl. München

Der Bundesfinanzhof hält es für ernstlich zweifelhaft, ob die Durchführung von Außenprüfungen durch die Großbetriebsprüfungsstellen des Landes Nordrhein-Westfalen rechtmäßig ist. In einem Verfahren, in dem um vorläufigen Rechtsschutz durch Aussetzung einer Prüfungsanordnung gestritten wurde (I B 22/86), wiesen die Richter darauf hin, daß für die Durchführung von Außenprüfungen grundsätzlich die Finanzämter zuständig sind.

Eine Beauftragung der Großbetriebsprüfungsstellen könne gegen die „Grundsätze der funktionellen Zuständigkeit" verstoßen, weil die Großbetriebsprüfungsstellen den Oberfinanzdirektionen eingegliedert seien. Die endgültige Entscheidung könne jedoch erst im späteren Hauptverfahren getroffen werden. Die Zweifel rechtfertigen nach höchstrichterlicher Auffasssung in diesem Fall jedoch die Aussetzung der Prüfungsanordnung.

WIRTSCHAFTS-NACHRICHTEN

Renault verkauft nicht

Paris (dpa/VWD) – Der finanziell angeschlagene französische Automobilkonzern Renault wird sich nicht an der geplanten Kapitalerhöhung der ebenfalls defizitären American Motors Corp. (AMC) beteiligen. Das erklärte ein Renault-Sprecher auf Anfrage. Gleichzeitig dementierte er jedoch amerikanische Informationen, nach denen der Staatskonzern einen Teil seiner AMC-Beteiligung von bisher 46,1 Prozent verkaufen wolle.

Wechsel an der Spitze

Hamburg (tl.) – Im ersten Halbjahr 1986 sank der Umsatz der Panasonic Deutschland GmbH um 2 Prozent auf rund 490 Mill. DM. Ursache: Der schwache Dollar beeinflußte das Geschäft mit den Nato-Streitkräften negativ, im Bereich Video führte eine allgemeine Preissenkung zu Umsatzrückgängen. "Wir erwarten aber, daß daraus bis zum Ende des Geschäftsjahres im September noch ein Plus von zwei Prozent wird", erklärte Hauptgeschäftsführer Seinosuke Kuraku. Nach 24 Jahren in der Bundesrepublik geht er zurück nach Japan. Neuer Deutschland-Chef von Panasonic wird im Herbst Morihisa Kaneko.

Finanzierungsplan von MG

Frankfurt (DW.) – Die Metallgesellschaft bereitet unter Führung der Deutschen Bank ein Finanzierungsprogramm mit zwei Tranchen vor: eine 50 Mill. US-Dollar revolvierende Kreditfazilität in verschiedenen Währungen sowie 100 Mill. Dollar, die als Akzeptkredite, kurzfristige Eurokredite sowie Euronotes in Anspruch genommen werden können.

Iranische Erdgasleitung

Ankara (dpa/VWD) – Iran plant den Bau einer Erdgasleitung, die von den iranischen Gasfeldern nach Anatolien führen und eventuell bis nach Westeuropa verlängert werden soll. Das Projekt gehört zu den Themen der Gespräche des türkischen Staatsministers Tinaz Titiz mit dem iranischen Minister für Schwerindustrie, Besad Nebawi. Seine Verwirklichung hängt nach Angaben der türkischen Regierung vom Ergebnis der Marktstudien der beteiligten Firmen ab.

US-Banken geschlossen

Washington (VWD) – Vier weitere US-Banken in den Bundesstaaten Texas, Oklahoma, Kansas und Iowa wurden am Donnerstag von den Aufsichtsbehörden geschlossen, womit die Zahl der Bankenzusammenbrüche in den USA im bisherigen Jahresverlauf auf 87 gestiegen ist. Hauptursache ist die schwache Konjunktur im Energie- und Agrarbereich. Es handelt sich in Texas um die First Citizens Bank of Dallas (Aktiva: 93,8 Mill. Dollar), die an diesem Freitag als Grand Bank Northeast und Tochter von Grand Bancshares wieder eröffnen soll. Die First National Bank and Trust Co. of El Reno in Oklahoma (Aktiva: 47 Mill. Dollar, Einlagen: 44 Mill. Dollar) wurde vom Comptroller of the Currency unter Zwangsverwaltung der Federal Deposit Insurance Corp. (FDIC) gestellt.

Mehr Stahl in China

Peking (AFP) – Die chinesische Stahlproduktion wird in diesem Jahr 50 Mill. Tonnen gegen 46,7 Mill. Tonnen 1985 erreichen. Dies erklärte der Minister für die Stahlindustrie, Qi Yuanjing. Im ersten Halbjahr 1986 betrug die chinesische Rohstahlerzeugung 25,5 Mill. Tonnen.

US-Agrarexport gesunken

Washington (VWD) – Die Agrarausfuhr der USA betrug in den ersten neun Monaten des Fiskaljahres 1985/86 (30. 9.) rund 20,8 Mrd. Dollar, teilte das Landwirtschaftsministerium in Washington mit. Das waren 4,7 Mrd. Dollar weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Mengenmäßig führten die USA im Berichtszeitraum 85,4 Mill. t Agrarprodukte aus gegenüber 103,2 Mill. t in der entsprechenden Periode 1984/85.

Deutliches Süd-Nord-Gefälle

Freie Sparkassen konnten ihre Marktstellung behaupten

ww. Bremen

Die zwölf Freien Sparkassen verzeichneten im ersten Halbjahr 1986 eine „befriedigende" Geschäftsentwicklung. Mit einem durchschnittlichen Wachstum der Bilanzsummen von 1,9 Prozent auf 60,9 Mrd. DM wurde erstmals die 60-Mrd.-Schwelle überschritten. Das Geschäftsvolumen stieg zum 30. Juni 1986 um 1,8 Prozent auf 62,3 Mrd. DM.

Die Freien Sparkassen, zu denen mit der Hamburger Sparkasse, der Landesgirokasse Stuttgart, der Sparkasse in Bremen und der Frankfurter Sparkasse von 1822 vier der neun größten Sparkassen der Bundesrepublik gehören, konnten damit ihre starke Marktstellung beweisen.

Das Wachstum der Bilanzsumme wurde auch im Berichtszeitraum hauptsächlich vom Einlagengeschäft getragen. Die Gesamteinlagen stiegen um 482 Mill. DM auf über 46,9 Mrd. DM. Dabei setzte sich der seit Jahren zu beobachtende Trend zu höher verzinslichen Anlageformen weiter fort; der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und Sparkassen-Obligationen wuchs mit 6 Prozent weit überdurchschnittlich.

Die Sparkassenbriefe waren weiterhin besonders beliebt. Daneben erlebten die traditionellen Spareinlagen eine Renaissance: Mit einem Bestandszuwachs von 178 Mill. DM wurde das Ergebnis des ersten Halbjahres 1985 um mehr als das Siebenfache übertroffen.

Das Kreditvolumen stieg im Berichtszeitraum um 1 Prozent auf 40,4 Mrd. DM, diese unterdurchschnittliche Steigerungsrate ist auf die langsame Konjunkturentwicklung im norddeutschen Küstenraum zurückzuführen, in dem die meisten Freien Sparkassen ihren Sitz haben. Tiefgreifende Strukturschwächen und hohe Arbeitslosenquoten bewirkten eine zurückhaltende Kreditnachfrage, während die Mitgliedsinstitute in südlicheren Teilen der Bundesrepublik von stärkeren konjunkturellen Auftriebskräften profitierten.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Arnsberg: Burkhard Vohle, Sundern; Josef Westermann und Sohn (OHG), Sundern; Agnes Westermann geb. Thüsing, Sundern; **Augsburg:** Theratel-Therapie-Hotel GmbH; **Bad Homburg:** Hans-Joachim Gab, Oberursel; **Bad Oldesloe:** Trave-Massivbaus Bauregie G. m. b. H.; **Düsseldorf:** Horst Renters, Immobilienkaufmann; **Eschwege:** Heinrich Fesch, Inh. d. Fa. Heinrich Fesch & Sohn, Sontra-Ulfen; **Essen:** Edelmetallhandel Klaus Belkner GmbH; **Hamburg:** Nachl. d. Paul Ulrich Hamelmann; **Hamm:** Hans Lange-Stalinski jun., Fröndenberg; **Hannover:** Nachl. d. Alma Lüer geb. Schmidt; Joachim Krause, Rundfunk- u. Fernsehtechniker; **Hünfeld:** MEWA Metallbau Walder GmbH, Hünfeld-Kirchhasel; **Langen:** MBA Bauausführungen GmbH, Dreieich; **Neu-Ulm:** Josef Sommer, Inh. d. Fa. Josef Sommer, Zentralheizungs- u. Lüftungsbau; **Neuwied:** Bader Kubba, Inh. d. Radio Kubba, Rengsdorf; **Nürnberg:** Unitron Heiztechnik GmbH, Büchenbach-Gauchsdorf; Binöder GmbH (Dachdeckerei – Zimmerei – Holzbau), Roth-Eckersmühlen; **Oldenburg:** Franz-J. Wichmann GmbH; **Pinneberg:** Wohnbau Nord GmbH, Appen; **Rheine:** K. Altepost & Co. (Inh. Kurt Altepost), Emsdetten; Kurt Altepost, Emsdetten; **Schwarzenbek:** Hahn + Laue Ges. f. Bauplanung u. Baustatik mbH, Wentorf; Erd- u. Tiefbau Gesellschaft Wentorf; **Sigmaringen:** Hermann Keinath GmbH & Co. KG Wäschefabrik, Pfullendorf; **Soest:** Heinz Stein, Stahl- u. Maschinenbau, Werl-Budberg; **Stuttgart:** Nachl. d. Helmut Kratzmann, Nürtingen-Zizishausen; Bass Textil GmbH, Leinfelden-Echterdingen; **Villingen-Schwenningen:** Baduf-Uhren Vertriebsges. mbH, Furtwangen; Jahresuhrenfabrik GmbH Aug. Schatz & Söhne, Triberg; **Witten:** Ilsemarie Teske.

Blick auf die Börse / Die Experten erwarten jetzt Kursgewinne

H. Wl. Bonn

Nach der zum Teil kräftigen Belebung am deutschen Aktienmarkt in der vergangenen Woche, rechnen die meisten Börsenexperten von Banken und Informationsdiensten mit weiteren Kursgewinnen auf breiter Front. Die Rahmenbedingungen seien weiterhin günstig. Unsicherheitsfaktor für Zeitpunkt und Umfang des Aufschwungs bleibe allerdings weiterhin die Entwicklung des Dollar.

Dieser Meinung sind auch die Experten der **Commerzbank**. Der anhaltend schwache Dollar sei zwar ein Belastungsfaktor, die günstigen wirtschaftlichen Perspektiven, wie zuletzt die positive Auftragseingangs-Statistik und die hervorragenden Zwischenberichte der Banken, setzten sich aber offensichtlich immer stärker durch. Auf der Kaufliste stehen Titel, die unmittelbar von einem schwachen Dollar profitieren oder zumindest davon unberührt bleiben. Empfehlung: Ausgewählte Warenhäuser und Hypothekenbanken oder profitable Bauzulieferer.

Hypothekenbanken sind auch die Favoriten der **„Finanzwoche"**. Daneben sei auch bei den anderen Banktiteln nicht zuletzt wegen der guten Halbjahresergebnisse mit Erholungen bis zu zehn Prozent zu rechnen.

Die ***Landesbank Rheinland-Pfalz*** schlägt „vor dem Hintergrund der breit diversifizierten und technologisch hochwertigen Angebotspalette sowie der umfangreichen Investitionsvorhaben" die Feldmühle Nobel AG zum Kauf vor. Weitere Favoriten der Banker sind Schering, die mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von rund 13 auch im internationalen Vergleich unterbewertet seien, und Henkel. Insgesamt positiv äußert sich die **Hamburgische Landesbank**. Ihre Experten halten Nixdorf wegen der ausgeprägten Technologieorientierung für besonders kaufenswert.

Unter Hinweis auf die insgesamt verbesserte technische Verfassung des Marktes und die sich beschleunigende Konsumbelebung in der Bundesrepublik schlägt die **Vereins- und Westbank** Qualitätstitel dieses Bereichs (unter anderem Kaufhof, Hussel, Salamander) zur Neuanlage vor, auch wenn deren Kurs-Ergebnis-Verhältnis über dem Marktdurchschnitt liege. Das Interesse der Käufer sollte aber besonders auch der Feldmühle Nobel AG gelten, deren Ertragsaussichten deutlich über den Erwartungen lägen.

Der **Frankfurter Tagesdienst** sieht Puma bis auf 1000 DM steigen, was allerdings weniger analytische als vielmehr psychologische Gründe habe. Disponiert werden sollten außerdem Bankaktien wie Deutsche Bank und Commerzbank. Tip des Tages: Axel Springer Verlag – es kursieren Gerüchte über eine Groß-Order aus England.

Deutsche Bank und **Dresdner Bank** halten das Fundament für gefunden. Bei den Anlegern habe die Bereitschaft für Neuengagements wieder zugenommen, da die Ferienzeit allmählich zu Ende gehe und die konjunkturellen Voraussetzungen für ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum bis weit nach 1987 hinein günstig seien. Mit Spannung erwarte man die Zwischenberichte der Chemischen Industrie. Empfehlung der Dresdner Bank: Finanz-, Konsum- und Automobilaktien.

Wegen der „Öl-Unsicherheit" und manch anderer Unwägbarkeiten, wie zum Beispiel die Entwicklung des Dollarkurses, sollten nach Einschätzung des **Hanseatischen Börsendienstes** exportorientierte Papiere weiter vernachlässigt werden. Inlandswerte, hier besonders Konsum- und Bauaktien, hätten dagegen gute Chancen auf eine über dem Marktdurchschnitt liegende Entwicklung. Zwar bestünden auch bei den Bankaktien wegen der ausgezeichneten Ergebnisse nach den letzten Zwischenberichten Gewinnmöglichkeiten, andererseits sehen die Hanseaten im sinkenden Dollar Risiken in Richtung auf eine sich verschlechternde internationale Zahlungsmoral und „Zinsversteifungen". Bei den Bauaktien zeichne sich hingegen die Tendenzwende immer deutlicher in den Auftragsbüchern ab. Kaufen: Bilfinger & Berger, Happener und Asko.

Ähnlich äußern sich die Experten der **DG Bank** und der **Berenberg Bank**. Mit Blick auf die immer positiveren Konjunkturnachrichten, die verbesserte Auftragslage im Maschinenbau und dem Aufwärtstrend im verarbeitenden Gewerbe empfehlen die Bankiers Aktien der konsumnahen Bereiche wie Horten und DLW oder Bauaktien wie AGIV.

PERSONALIEN

Horst Wloch, Geschäftsleiter der Firmen Heinkel Aggregatebau GmbH + Co. Berlin, und Heinkel Elektro-Aggregate GmbH + Co, Hamburg, wird am 11. August 60 Jahre.

Rolf van Emmerich, seit 1973 Vorstandsmitglied der Knight Wendeling AG, Düsseldorf, und Mitglied der Gruppenleitung, feiert am 11. August 1986 seinen 60. Geburtstag.

Wolfgang Steiert (42), bisher Leiter des Geschäftszweiges Informationsservice der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1986 in den Vorstand der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-AG (DAT), Köln, und zu dessen Vorsitzenden ernannt worden.

Horst Kraft wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1986 zum Präsidenten und Chief Operating Officer der Lurgi Corporation, River Edge (US-Bundesstaat New Jersey) ernannt. Er ist Nachfolger von Dr. **Hubert R. Vollmer**.

Ulrich Hanke, Geschäftsführer des Unternehmensbereichs Körperpflege bei Lingner + Fischer GmbH, Bühl, wird das Unternehmen verlassen, um den Vorsitz der Geschäftsführung bei Faber-Castell, Stein bei Nürnberg, zu übernehmen. Sein Nachfolger ist **Hans G. Güldenberg**, der den Unternehmensbereich Gesundheitsprodukte der Lingner + Fischer-Gruppe, die Firma Fink in Herrenberg, leitete. Diesen Unternehmensbereich übernimmt **Dr. Martin Dreger. Christian Geissler**, Geschäftsführer der Odol-Pharmakon, Wien, übernimmt den Unternehmensbereich Klebstoffe.

Jürgen List, Vorstandsvorsitzender der Inter Krankenversicherung aG, Mannheim und stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Privaten Krankenversicherung, wurde zum Präsidenten der europäischen privaten Krankenversicherer gewählt.

Christian Hufnagl, bisher General Manager der Northern Telecom Data Systems, Frankfurt, wird zum 1. Oktober 1986 die Position des Direktors Marketing und Vertrieb der Burroughs Deutschland GmbH, Eschborn, übernehmen. Er wird Nachfolger von **Gerhard Joerg**.

Rolf von Hohenhau, Präsident des Bundes der Steuerzahler in Bayern, wurde zum Präsidenten der European Taxpayers Association (ETA) gewählt.

Ernst Haar, Vorsitzender der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GDED) ist zum Vizepräsidenten der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF) gewählt worden. Neuer Präsident wurde der Kanadier **J. D. Hunter**, der die Nachfolge von **Fritz Prechtl** antritt.

Ute Friedrich hat den PR-Bereich der Leo Schleupen Systemanalyse GmbH, Ettlingen, übernommen. Die Tätigkeit umfaßt auch die Beteiligungsunternehmen im LSS-Verbund.

Anzeige

Neues aus der Industrie

MARGRET SCHEIBEL STELLT VOR

Essen-Kettwig · Im Teelbruch 71 · Tel. 0 20 54 / 101-580 · Hamburg 61 · Krähenweg 28b · Tel. 0 40 / 5 51 20 97 + 98



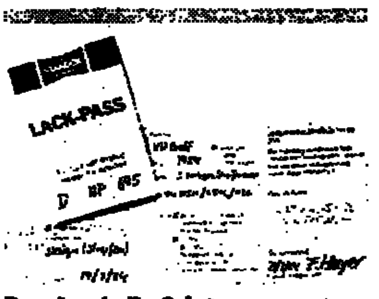
Niedriges Betriebsgeräusch

Neue AEG-Einbau-Dunstabzugshauben

Niedriges Betriebsgeräusch, hohes Luftfördervolumen, gute Geruchsabsorption und einfache Montage sind die Merkmale der neuen AEG-Einbau-Dunstabzugshauben. Die Geräte arbeiten ausgesprochen leise, weil durch optimale Luftführung das Entstehen von Luftwirbeln weitgehend verhindert wird. Sie sind – je nach Modell – mit zwei separaten Lüftermotoren ausgestattet. Ein besonders großvolumiger Geruchsfilter liefert nicht nur bei Abluft, sondern auch bei Umluftbetrieb beste Ergebnisse. Optische und akustische Signale machen den Benutzer rechtzeitig darauf aufmerksam, daß Fett- bzw. Geruchsfilter gewechselt werden müssen. Eine wählbare, optisch erkennbare Intensivstufe sorgt auch bei höchster Beanspruchung für gute Luft in der Küche. Durch wählbaren Lüfternachlauf – bis zu 15 Minuten – lassen sich nach dem Kochen noch vorhandene Schwaden zuverlässig beseitigen.

Die neuen AEG-Einbau-Dunstabzugshauben werden mit separat montierbaren Seitenteilen geliefert, in die die Hauben einfach eingeschoben werden („Ein-Mann-Montage"). Ihre kompakte Bauweise ermöglicht den Einbau in nahezu alle serienmäßig angebotenen Wandschränke. Sie können aber auch – je nach Modell – zwischen zwei Wandschränken bzw. direkt an der Wand montiert werden.

AEG Aktiengesellschaft, Hausgeräte
Muggenhofer Str. 135, 8500 Nürnberg 80



Der Lack-Paß ist ein gutes Argument

mit dem man sein eigenes Auto aufwerten und bei einem Verkauf sicher einen höheren Preis erzielen kann. Denn ein gut lackiertes Auto ist nicht nur eine Freude für das Auge, sondern legt gleichzeitig Zeugnis ab von permanenter Pflege, die man seinem Wagen über Jahre hat angedeihen lassen. Diesen Lack-Paß, der den vorbildlichen Zustand von Lack und Karosserie bescheinigt, sollte man sich bei seinem Standox-Autolackierer ausstellen lassen, der dafür eine kostenlose Lackinspektion durchführt. Über die Anschriften dieser Standox-Lackierfachbetriebe wird man informiert durch:

Herberts GmbH, Abteilung RAB
Postfach 20 02 44, 5600 Wuppertal 2



Bald mit der Honda unabhängig sein

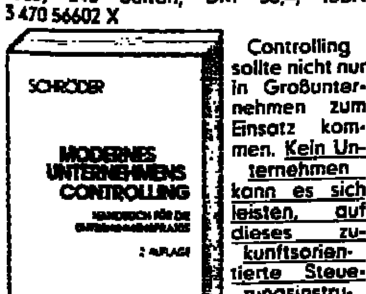
Diese Möglichkeit bietet, ohne daß man gleich das Fahrzeug kaufen muß, Deutschlands größtes Motorradleasingunternehmen, Islinger in Mannheim. Dort gibt es alle Honda-Modelle von der 125 CC bis zur 1200 CC. Dabei praktiziert Islinger das Motorradleasing so: Bei der Übergabe ist eine Mietsonderzahlung von 30% zu leisten, dann folgen 24 Monatsraten, die weitere 30% ausmachen, während der Restkaufwert nach 2 Jahren 40% beträgt. Auch Zubehör kann von Anfang an mit der Maschine zusammen geleast werden. Vor allem der garantierte Restkaufwert brachte Islinger den großen Erfolg – zusätzliche Informationen erteilt gerne:

Islinger GmbH + Co. KG
Augartenstr. 82–86, 6800 Mannheim 1
Tel. 06 21 / 44 80 38

Der Buchtip: Modernes Unternehmens-Controlling

Handbuch für die Unternehmenspraxis

Von Dr. Ernst F. Schröder/2. Auflage. 1985, 240 Seiten, DM 58,–, ISBN 3 470 56602 X



Controlling sollte nicht nur in Großunternehmen zum Einsatz kommen. Kein Unternehmen kann es sich leisten, auf dieses zukunftsorientierte Steuerungsinstrument zu verzichten. Ziel dieses Praktikerbuches ist es, den Einstieg in den „Instrumentenkasten" des Controllers zu finden und den Aufbau eines Systems innerhalb des Unternehmens durchzusetzen. Das Buch gibt eine Bestandsaufnahme des heute praktizierten und praktikablen Instrumentariums des operativen und des strategischen Controlling.

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt beim **Kiehl Verlag, 6700 Ludwigshafen.**



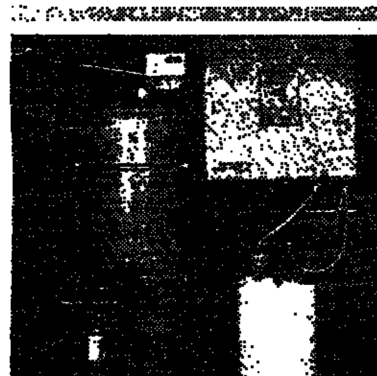
Vitale Gesundheit durch Sauerstoffversorgung des Körpers nach Dr. Dr. K. von Brunowsky

Sauerstoffmangel in den Körperzellen ist bekanntlich ein auslösender Faktor vieler Krankheiten. Durch das **TROMA-ION** kann die **Sauerstoffversorgung der Körperzellen** verbessert und vielen Beschwerden entgegengewirkt werden. Biologisch lebendiger Sauerstoff dient der **Gesunderhaltung** und auch der **Schönheitspflege. TROMA-ION** ist ein praktisches Heimgerät und arbeitet ohne Strom mit Hilfe des Urelements Wasser: *dadurch tiefgreifende Regeneration des gesamten Organismus.* Fordern Sie weitere interessante Gratisinfos an beim **Spezialversandhaus PRO-VITAL Versand Tien, Postfach 7 K, 4460 Nordhorn, Tel. 0 59 21 / 1 31 66**

Wer sich für elektronische Spezialgeräte interessiert,

sollte sich an die Münchner Firma Fügl wenden, bei der Beratung, Herstellung, Vertrieb, Im- und Export in einer Hand liegt. Dabei handelt es sich überwiegend um Mikroelektronik des Computer-Zeitalters, die beim Kfz-Zubehör und in der Bürotechnik Verwendung findet. Die Handhabung aller Geräte ist unproblematisch und die hervorragende Qualität ist ein Garant für ihre Zuverlässigkeit. Sein Gesamtprogramm präsentiert Fügl in einem umfangreichen Katalog, den man gegen eine Gebühr von 30,– DM auf Vorauszahlung anfordern kann bei:

Spezialelektronik S. Fügl
Theresienstr. 128, 8000 München 2
Tel. 0 89 / 52 15 21, Telex 5 218 587 sfm d



Schwimmbadwasser kann immer hygienisch sein

und auch noch nach Monaten und Jahren sauerstoffreich und hautverträglich, wenn man die Sopra-Hydroanthrasit-Filteranlage zusammen mit der Sopra-Elektrolyse installiert. Dann erhält man ein Wasser mit quellfrischem Charakter, in das man gerne eintaucht. Dazu garantiert die Sopra-Schwimmbadtechnik äußerste Qualität, höchsten Bedienungskomfort und ein montage- und servicefreundliches System. Sopra kommt von einem Hersteller mit 25jähriger Erfahrung, bei dem alles in einer Hand liegt: Beratung, Planung, Lieferung, Montage und Kundendienst – auch nach Jahren noch. Kostenloses Informationsmaterial erhält man von **Sopra-Behncke GmbH, Postfach 600, 8011 Putzbrunn/München, Tel. 0 89 / 46 50 71**



Schluß mit Einbrechern durch Funkalarm APC – 800

Das optimale Alarmsystem zu einem unglaublich günstigen Preis. Durch Funk *wird's möglich. Eine Alarmanlage ohne* Installation. Die **Passiv-Infrarot-Sensoren** übermitteln das Alarmsignal drahtlos quer durch die Wand, vom Keller bis zum Dach, ohne Fehlalarme. Die Montage dieser verblüffend einfachen und funktionssicheren Geräte ist kinderleicht. Ein 14tägiger Test ist möglich.

Informationen:
JOSEF DORER, Hinterberg 5B
7743 Furtwangen 1, Tel. 0 77 23 / 78 84
Postleitzahlgebiet 1, 2, 3 u. 4
Vertriebsbüro Nord, 2000 Hamburg 60
Postfach 60 11 11, Tel. 0 40 / 86 01 47



DEUTSCHE FLUG-AMBULANZ

Düsseldorf-Flughafen
Notruf 0211/431717

Hilft im In- und Ausland

SPENDENKONTO
Konto-Nr. 2045151
Deutsche Bank Düsseldorf



Der nächste Einbruch bei Ihnen?

Dagegen schützt Sie die neue 56fach digital codierte Scharpf Funk-Alarmanlage drahtlos und installationsfrei. Nur Funk macht's möglich. Quer durch die Wand. Vom Keller bis zum Dach. Keine Handwerker tagelang im Haus, kein Schmutz. Dafür der neueste Stand der Technik von Europas führendem Hersteller von Funk-Alarmanlagen. Natürlich FTZ-zugelassen, sabotagegeschützt und notstromversorgt. 2 Jahre Garantie. Kundendienst für Beratung, Lieferung und Service von Hamburg bis München in jeder Stadt. Fordern Sie die ausführliche Funkalarm-Infomappe an.

Scharpf Alarmsysteme,
Am Siebenstein 2, 6072 Dreieich,
Tel. 0 61 03 / 6 21 34 / 6 75 26,
Telex 4 14 326

HAGEN Batterie

Die OCSM-Batterie hat eine lange Lebensdauer,

ihre Technik für Bleiakkumulatoren hat die Firma Hagen entwickelt und systematisch in den Markt eingeführt. Durch die Verwendung von verbleiten Kupferstreckmetallgittern als negative Elektrode hat sich der Bleiakkumulator wesentlich verbessert: er verfügt über eine gleichmäßigere Masseausnutzung, höhere Kapazität, bessere Aufladbarkeit, geringere Verluste und größere Wirtschaftlichkeit. Im stationären Bereich hat die OPzS-Batterie wegen hoher Lebensdauer im Laderhaltungsbetrieb und hoher Zyklenfestigkeit große Verbreitung gefunden. Werden Kurzzeitbelastungen bis zu einer relativ hohen Entladespannung gefordert, kann die Kapazität der OPzS-Batterie wegen der relativ niedrigen Spannungslage nur teilweise genutzt werden. Mit Einführung der CSM-Technik wird die Entladespannung insbesondere bei hohen Strombelastungen angehoben: die Kapazität steht also dem Betreiber zur Verfügung. Hinsichtlich Lebensdauer und Zyklenfestigkeit ist die OCSM-Batterie der GroE- und OGi-Batterie überlegen.

Hagen Batterie AG
Coesterweg 45, 4770 Soest



Durchsichtige Teppichschutz-Unterlage aus Polycarbonat

Der Teppichschutz ist enorm **bruch-** und **reißfest,** vergilbt nicht und ist bei normalem Gebrauch unzerstörbar. **Stahlrollen zerstören den teuersten Teppichboden.** Darum ist es wichtig, einen Teppichschutz als Unterlage zu benutzen. Dabei ist die Unterlage universell einsetzbar, ob im Büro, zu Hause, im Fitneßcenter, in der Turnhalle oder als Unterlage für das Krafttraining. Sie ist 2 mm dick, hat abgerundete Ecken, extrem flache Kanten und eine rutschsichere **Oberfläche.** Stolpern oder Ausrutschen wird damit ausgeschaltet. Gratisprospekt anfordern bei:

Herstellung und Vertrieb:
Ursula Fricke
Auf der Beune 23, 6806 Viernheim
Tel. 0 62 04 / 7 17 23, Tlx. 4 67 429

PK 250 - Die neue Präzisionskreissäge



erfüllt alle Anforderungen, die an eine moderne Holzbearbeitungsmaschine gestellt werden. Dahinter steht die Firma Elektra Beckum, die als Markenzeichen fortschrittlicher Technik gilt. Die PK 250 garantiert erstklassige Zuschnittqualität, gleich, ob sie bei Möbeln oder beim Innenausbau, bei Platten oder Massivhölzern eingesetzt wird. Sie verfügt über eine harteloxierte *Aluminium-Tischplatte, eine* pulverbeschichtete Stahlblechkonstruktion, leistungsstarke Motoren, exakten Längs- und Queranschlag mit Lupe und Nonius und eine stufenlose Höhen- und Schrägverstellung des Hartmetall-Sägeblatts. Alle Elektra-Geräte werden über den einschlägigen Fachhandel vertrieben.



Maschinenfabrik
Elektra Beckum
Daimlerstraße 1,
4470 Meppen 1

NEUHEIT von Kaut Raumtrockner

Schimmelbildung, Schwitzwasser, feuchte Wände und Korrosion müssen nicht sein! Nüchtern kalkuliert, ist zu hohe Feuchte eine teure Sache! Nun gibt es den Raumtrockner für den privaten Bereich. Günstig in der Anschaffung (DM 1299,–), wirtschaftlich im Verbrauch: 250 Watt. Solide und formschön die Verarbeitung und extrem leise im Betrieb und dennoch leistungsfähig genug, um einen Raum von bis ca. 180 m³ wirtschaftlich zu entfeuchten. Dank seiner überzeugenden Technik auch in ungeheizten Räumen. Somit auch geeignet in unbewohnten Ferienhäusern zur Minderung der Heizkosten.

A. KAUT GmbH & Co., Tannenbergstr. 35
5600 Wuppertal 1, Tel. 02 02 / 30 10 61



Moderne Technik für die Arztpraxis

bietet der Siemens-Personalcomputer PC-D, ein Einplatzsystem mit dem Betriebssystem MS-DOS, der alle Verwaltungsarbeiten unterstützen kann. Zusammen mit dem Programm PCS 7001 des Softwarehauses Dransdata-Computer-Systeme lassen sich so Statistiken erstellen, Rezepte ausdrucken oder die KV-Abrechnung erledigen, ohne daß Computerkenntnisse vorausgesetzt werden. Mit diesem PC-D-System beispielsweise hat der Arzt eine selbständige Krankenscheinüberwachung, mit der auch offene Privatrechnungen angemahnt werden können; automatisch erledigt dann der Computer das Ausdrucken vorbereiteter Mahnschreiben. Außerdem wird mit der automatischen Textverarbeitung noch viel Zeit gespart, da das lästige Formulieren, Diktieren oder Korrigieren entfällt. Hier werden standardisierte Textpassagen aus dem Computerspeicher geholt und mit den Patientendaten verknüpft. Jeder Arzt weiß, welch große Belastung die Verwaltung mit sich bringt – der PC-D von Siemens mit dem Programm PCS 7001 bietet dafür seine Hilfe an.

Siemens AG
GB Kommunikations-Endgeräte
8000 München 70, Hofmannstr. 51



Neuer Wasserfilter entfernt Chlor und bringt Geschmack ins Wasser

Tee und Kaffee schmecken wieder, weil Chlor und Verunreinigungen aus dem Leitungswasser mit silberimprägnierter Aktivkohle herausgefiltert werden. Per Knopfdruck fließt nach Wunsch gefiltertes Wasser zum Trinken und Kochen oder ungefiltertes Wasser zum Spülen und Putzen **direkt** aus dem Wasserhahn. Holen Sie sich ihre „eigene Quelle" mit gesundem, sauberem Trinkwasser ins Haus, denn Wasser ist unser **kostbarstes** Nahrungsmittel.

RAYONEX, Aqua-Pur, Tel. 02723/80870
5940 Lennestadt 14, Postf. 40 62



Darauf haben viele gewartet Delikatesse + Risikovorsorge Deutsche Brotspezialitäten „In der Dose gebacken"

Diese Spezialität ist **2 Jahre haltbar,** absolut **tropenfest, ohne Konservierungsstoffe** und mit dem „CMA-Gütezeichen" versehen.
Vertriebsnachweis durch:

NORGES GMBH, Postfach 10 07 04
D – 2850 Bremerhaven
Tel. 04 71 / 2 05 28, Telex 2 38 642



Endlich. Hilfe bei Wetterfühligkeit und ihren Folgen

Viele Menschen leiden unter Migräne, Schlafstörungen, Depressionen, Mattigkeit oder ähnlichen Beschwerden, die sich nicht nur auf Wetterfühligkeit zurückführen lassen, sondern auch auf negative Einflüsse aus unserer Umwelt. Was konnten Sie bis heute dagegen tun? Durch Mecos können Sie jetzt diese Alltagsbeschwerden vergessen. – Schmerzfrei ohne Medikamente – MECOS ist ein Minisender, der hier helfen kann. Anwendung – denkbar einfach. Sie brauchen MECOS nur einzuschalten und ihn in Körpernähe bei sich zu tragen. Sie können schon nach kurzer Zeit eine deutliche Wirkung verspüren. Hilfe bei Wetterfühligkeit und ihren Folgen, ohne den Körper zu belasten. Sie haben bei MECOS ein vierwöchiges Rückgaberecht. Weitere kostenlose Information: **W. Bangert u. Co. Elektromedizinische Geräte, 7406 Mössingen, Postfach 11 60 32, Tel. 0 74 73 / 2 18 89.** Auch in Apotheken und Sanitätshäusern erhältlich.

Anzeige

FRISCHZELLEN – DAMIT SIE GANZ OBEN BLEIBEN

Wie glücklich könnten viele erfolgreiche Menschen sein, die in den besten Jahren bereits Schlüsselpositionen erreicht haben. Sie sind es aber häufig nicht, weil sie z. B. neben der sogenannten Managerkrankheit auch noch Arthritis (Gelenkentzündung) haben. Was hat ein rheumatisches Leiden mit der Managerkrankheit zu tun?

Anscheinend besteht eine wechselseitige Beziehung zwischen Arthritis und emotionalem Streß. Aber nicht nur Arthritis kann die Folge von übermäßigem Streß sein, auch Herz und Kreislauf sind unter anderem gefährdet.

Jene Männer in den Schlüsselpositionen, die wir Manager nennen, haben es schwer. Sie erreichen diese Positionen meist erst, wenn sie 40 oder 50 sind. In einem Alter also, in dem die Drüsen-, die Hirn- und Organfunktionen beginnen abzubauen. Häufig kommen auch noch private Schwierigkeiten hinzu, da die beruflichen Verpflichtungen wenig Zeit für das Familienleben lassen. Und – sie lassen auch nur selten Zeit für einen mehrwöchigen Kuraufenthalt.

Minimum an Zeit Maximum an Energie

Eine Frischzellentherapie im Sanatorium Block in Lenggries, die den körperlichen Abbau bremsen und rückgängig machen, das Nerven- und Drüsensystem revitalisieren soll, nimmt ein Minimum an Zeit – ganze 6 Tage – in Anspruch und kann Ihnen ein Maximum an Energie, eine „biologische Verjüngung" geben (mehr Optimismus, Ausdauer und Steigerung der Leistungsfähigkeit).

Was geschieht im Körper unserer gestreßten Manager? Um mit Belastungen, Anstrengungen und Bedrohungen besser fertig zu werden, stellt der Organismus durch Hormonausschüttung zusätzliche Energien bereit. Halten derartige Streßsituationen länger an, erhöht sich der Blutdruck, Blutzucker und Blutfettgehalt steigen an. Die Folgen können dann u. a. Arteriosklerose (Adernverkalkung) und Herzgefährdung sein.

Oft kann die Frischzellentherapie hier helfen. Die frischen Zellen ungeborener Lämmer (Feten) wirken nicht art-, sondern organspezifisch. Das heißt, Herzzellen des Spendertieres werden überwiegend zum Herzen des Empfängers transportiert, Hirnzellen zum Hirn usw. Das geschieht auf folgende Weise: Nach der Implantierung der Frischzellen in den Gesäßmuskel werden diese von den sogen. Phagozyten (Freßzellen) zerlegt und durch die Blutbahn zu den betreffenden Organen und Drüsen transportiert.

Sorgfalt und Perfektion sind oberstes Gebot

Seit Entstehung der Frischzellentherapie vertrauten sich Zigtausende diesem modernen Behandlungsverfahren an. Es ist ungefährlich und oft sehr wirkungsvoll. Die Voraussetzungen für die einwandfreie Durchführung unserer Therapie sind:

★ **Unsere Spendertier-Herde. Sie wird ständig tierärztlich, serologisch, bakteriologisch und toxikologisch (Gifte) überwacht.**

★ **Noch einen Tag vor Gewinnung der Frischzellen werden die Schafe gründlich untersucht: Temperatur wird gemessen, Blutsenkung gemacht, die Leukozyten (weiße Blutkörperchen) werden gezählt.**

★ **Unverzügliche Implantierung der Frischzellen. Zwischen Gewinnung und Implantierung liegen im Sanatorium Block nur ca. 40 Minuten.**

★ **Stationäre Behandlung, um eventuelle Reaktionen des Patienten sofort unter Kontrolle zu bekommen.**

550 000 Injektionen

Alle diese Voraussetzungen erfüllt das Frischzellensanatorium Block. Deshalb kann es auch auf 550 000 Injektionen zurückblicken (pro Behandlung werden ca. 10 Spritzen verabreicht).

Das Sanatorium unterhält eine eigene Herde von 600 robusten und gefleckten Bergschafen. Es steht jede Woche – das ist ein großer züchterischer Erfolg – eine ausreichende Zahl Feten von erstgebärenden Muttertieren zur Verfügung.

Natürlich ist dieses ganze Verfahren sehr personalintensiv und kostspielig, deswegen aber auch ungefährlich. Dafür steht unsere Erfahrung aus der Behandlung von 55 000 Patienten in 35 Jahren.

Nähere Informationen können Sie gerne anfordern bei:

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR FRISCHZELLENTHERAPIE GMBH
SANATORIUM BLOCK
Latschenkopfstraße 11
8172 Lenggries/Obb.
Tel. 0 80 42 / 20 11
Tx. 526 231

Fortsetzung folgt



Warum wir manchmal Alleskönner sein müssen.

Es gibt Leute, die mögen Alleskönner nicht. Trotzdem müssen wir vom Roten Kreuz versuchen, Alleskönner zu sein; zum Beispiel in Afrika. Es fängt damit an, daß wir Schwesterorganisationen in allen Ländern Afrikas, auch in den islamischen Staaten, haben. Durch unsere Neutralität können wir selbst in Gebieten tätig werden, in denen gekämpft wird und wo kaum ein anderer den Betroffenen — vor allem der Zivilbevölkerung — helfen kann. Wir können daher überall dort helfen, wo Hilfe nötig ist. Flächendeckend und nicht nur punktuell. Hunderttausenden und nicht nur einigen wenigen. Wir können das, weil wir nicht nur die nötigen Hilfsgüter bereitstellen, sondern sie auch mit eigenen Transportmitteln dorthin bringen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Und wir können es, weil wir Rotkreuz-Personal einsetzen. Darum können wir auch garantieren, daß die Hilfe an die richtige Stelle gelangt. Unsere langjährige Erfahrung hilft uns dabei ebenso wie die Tatsache, daß wir vom Roten Kreuz eine der größten nichtstaatlichen Hilfsorganisationen in der Bundesrepublik sind. Das alles können wir aber nur, weil Sie uns unterstützen und — wenn Sie uns mit weiteren Spenden in Zukunft helfen. Denn jetzt wissen Sie ja, warum wir uns bemühen müssen, „Alleskönner" zu sein.

Mehr Informationen zum Thema Afrika-Hilfe erhalten Sie bei:

Spendenkonto 41 41 41 bei allen Banken und Sparkassen

Deutsches Rotes Kreuz Fr.-Ebert-Allee 71 · 5300 Bonn

Kaufwelle aus dem Ausland

Beträchtliche Kursgewinne in fast allen Standardaktien

DW. – Die Wochenschlußbörse stand im Zeichen zunehmender Kaufaufträge aus dem Ausland. Sie erfaßten nahezu alle Marktgebiete. Kurssprünge von 20 DM und mehr selbst in marktgängigen Standardaktien waren keine Seltenheit. Der schwache Dollar oder die Ungewißheit über die künftige Ölpreisentwicklung spielten bei der Tendenzbildung keinerlei Rolle. In Börsenkreisen wird die Meinung vertreten, daß ein Teil des internationalen Kapitals, das gegenwärtig von der Tokioter Börse abgezogen wird, in deutsche Aktien fließt.

Für eine neue Sensation sorgten die Puma-Aktien, die erstmals über 800 DM gehandelt wurden. *Vor gut zwei Wochen* war dieses Papier zu 310 DM zur Zeichnung angeboten worden. Ausländer scheinen bereit, jeden Preis für die „Boris-Becker-Aktie" zahlen zu wollen. Ein Umsatzschwerpunkt lag bei den Bankaktien, auf die sich sowohl In- und Ausländer konzentrieren. Die Aktie der Deutschen Bank legte rund 20 DM zu. Inländische Anleger interessieren sich zunehmend auch für Stahl- und Maschinenbaupapiere, von den Klöckner sogar mit Plus angekündigt wurden. Einen Sprung von rund 20 DM taten auch RWE-Stammaktien. Die vom Vorstand verlangte gerichtliche Nachprüfung der Strompreiserhöhung wird von den Börsianern mit spekulativen Käufen quittiert. In Conti Gummi sind die gezielten Käufe wieder aufgelebt und haben dort zu einem Tagesgewinn von rund 20 DM geführt.

Frankfurt: Die Börsenneulinge Boss und Henkel zogen weiter an. Boss legten um 125 DM auf 2 725 DM zu, Henkel verbesserten sich um 15,10 DM. Erneut ausgesprochen fest lagen Degussa mit plus 36 DM.

Düsseldorf: Conc. Chemie legten 5 DM und DAB 1,30 DM zu. Hochtief gewannen um 100 DM, Leffers 11 DM und Rhenag 10 DM. Verlierer waren Hoffmanns Stärke (minus 9 DM), Kochs Adler (minus 5 DM) und Terrex Rumpus (minus 4 DM.)

Hamburg: Beiersdorf erhöhten sich um 6 DM und HEW um 4 DM. Phoenix Gummi und Elbschloss Brauerei stiegen je um 5 DM. Triton verbesserten sich um 1,40 DM.

Berlin: Schering stockten um 15 DM, Kempinski um 10 DM und DUB-Schultheiss um 9 DM auf. Berthold und Springer konnte je 8 DM und Viag 6 DM zulegen. Berliner Elektro stockten um 4 DM auf.

München: Newcomer Sixt liegt jetzt bei 450 DM nach 415 DM am Vortag. Verlierer waren Südchemie und Wanderer mit jeweils minus 10 DM auf je 600 DM.

Stuttgart: Daimler zogen zur Kasse um 32 DM auf 1 200 DM an. Porsche verfehlten mit 999 DM knapp die 1000er-Marke. Auch Hugo Boss befindet sich weiter auf Höhenflug und ging nach Plusankündigung mit 2 800 DM zur Kasse.

Nachbörse: haussierend

WELT-Aktienindex: 266,61 (258,66)
WELT-Umsatzindex: 4374 (3752)
Advance-Decline-Zahl: 145 (96)
38-Tage-Linie: 260,12 (260,72)
200-Tage-Linie: 272,70 (272,53)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Aktien-Umsätze

Inland

	8.8.	7.8.
H Aach M Betl. 12,5	2150	2050
H Aach. M. Vers. 7	1750	1718
D Aach. Rück. 9	2625T	2500
D Asea *4	380T	380T
M Ack-Gögg. 8	166bG	161
H Adca 3	174G	169,5
D Adler 12+16	305G	290G
F AEG 0	296	287,3
D AEG KABEL 9	385	385bG
S Aesculap 9	395G	398bG
F AGAB 5	168	165
D Agrippina *0	3800	3850
F Cobk.Genußsch.	119,5	120
D Conc. Chem. 4,5	233T	228
B Conc. Spinne * 0	460T	407
D Contigas 8	328	325
D Conti Gummi 5	323	300
D Bahlb. St. 7,75	258	253
D dgl. Vz. 14,75	396G	390G
S Daimler 12+2,5	1200	1168
M Deckel AG 6	220	224bB
D Dt. Atl. Tel.10	675T	680G
D Dt. Babcock St. 3	179	171
D dgl. Vz. 3,5	177	171
F Dt. Bank 12	819	799
D Dt. Centrboden 12	800	785
D Dt. Conti Rück 0	3850T	3750T
H Hdl. Lüb. 9	550	545
Hn Hann. Papier 6	239,5	239
H Hamstorf 0	38,9	38,9
D Harpener 11+1	786	276
F Hartm. & B.St. 6	2320T	2300T
F dgl. Vz. 6	1400	1370T
M Hasen-Bräu 9	930G	930G
S Heidelb. Zem. 7	590G	600G
M Helit & W. 5	269G	269G
D Hein, Lehm. *6	310B	310bB
D Heinr. Ind. *16+2	670G	630
D Henkel 3	430	418,5
F Henninger 2	152bG	150
B Herlitz 7	152	147,9
B dgl. Vz. 7,8	147	144,8
B Hermes 8	740	750T
F dgl. Vz. 7,5	320G	320G
D Mannesmann 6	194,5	187
F Mannh. Vers. 8	870	860
H Markt & K. 8	209	200G
F MAN St. 5,8	–	217
F dgl. Vz. 5,5	190	182
F MAN-Rol. 20,2	540T	526G
F Massa	443	438
S M.Müll.Weing. *0	300bG	300bG
D Mauser 0	85bB	83bG
F Mercedes 10,5	1052	1022
F Metallges. 6	297	290
S Met. u. Lack 0	104,8	105G
S Müag 6,5	451G	451G
F Moenus 0	83,5	84
F Monachia 5	2500G	2400G
H Br. Straßb. *0,5	300T	305T
H Br. Vulkan 0	121	118
H Br. Wollk. 10	280,5	278
F BBC 7	330	327,5
S BSU Textil 30%	–	–
D Buckau-W. 4,1	117bG	119bB
D Buderus *13,9	450	448
M Bgl.Br.Ing. *12	875G	875G
S Bgl.Brh.Rav. *0	365G	365G
S Calw D. **24	740B	740B
F Cassella *15	829	840
F Ceag 5	250	238,5
D Colonia Vers. 6	710	700
D Commerzb. 8	317,5	306
D Cobk.Reste*0 RM	17,5T	17G
F Gestra 7	186	189
D Gildem. 0	157	144
D Girmes 0	155	149
D Glas & Sp. *11	285G	285G
D Goldschm. 9	235	227
M Glw. Frk. *10	315TG	312
F Grünzw. H. 2	166	165
H Guano *8	410G	410G
M Hacker-Psch. 25,3	1330G	1330G
H Hageda 0	140G	140G
D Hagen Batt. 7,5	228,8	227
H Hall.-Meurer *0	139	132
D Hamb. Berg 7,5	235	235
H Hb.Hochb.*4+0,64	97G	97bG
H HEW 5,5	131	128
D dgl. Vz. 10,5	800G	800
F Lech Elektr. 7,5	326	326G
D Leffers 7,5	460	449
B Lehmann 0	138G	138G
F Leifheit 12	574	545
M Leon. Drahtw. 12	666	660bB
F Linde 11	723	706
Hn Lind.Gildebr. *13	775G	770
M Löwenbräu 8+1,5	1245G	1245bG
D Lufthansa St. 3,5	181	180,5
D dgl. Vz. 3,5	160	159,5
D Magd. Feuer 7,5	920G	900G
H Maihak 44	450bB	450B
F Mainkraft *15	490T	501bG
F MAB 7,5	341G	341bG
S Salamander 8	355	350
H Scheidem. *5,1	235G	235G
D Schering 12	572	565
D Schiess 0	114	114,8
M Schlenk 5	230G	230G
F Schlau.H.*14	630	625G
F Schmal.-Lub.7,5	179	175
D Schub. & Salz 0	170	160
S Schw. Zellst. *4	178	174
H Securitas *10	1700B	1750B
S SEL 10,5	360	350
F Seitz Enz. N. 3	179,8	179,5
S Sekt. Wach. *8	825TG	820TG
H Siemens 12	654	629
F Wickrath *6	275G	275G
S Wolld. Weil 0	136,5G	136,5G
S Württ. Cattun 10+2	780	795
S Württ. El. 8	250,2bB	250,1bB
S Württ. Feuer 9+1	1680	1620
S Württ. Hypo 12	815TG	801bG
S Württ. Lein *18	1770G	1770G
S WMF 0	192G	190
S dgl. Vz. 3	153,8	154bG
S Württ.Bd.Vers.*20	2500	2450G
M Würzb. Hofb. *0	290G	290G
F Ymos St.	190	184
F dgl. Vz. 6	185,1	180
M Zahnr. Renk. 7	219,7	219,8
D Zanders Feinp. 7,5	325,5	319,5

Freiverkehr

	8.8.	7.8.
D Lehnkering 7	225G	230bBr
F Maingasw.5+0,5	256	255
M Markt & Technik 11	610bB	610bB
F MCS Model 7	441G	440
Hn Meinecke *24+6	1285G	1285G
S Moto Meter 6+1	270	256bG
H NY H. Gummi 0	67	66
H Nordd. Hypo 4	235	235bB
H Oelmühle 10	236	234
Hn Phywe *0	112	113G
B Pom.Zuck 10	1350B	1350B
D Rösler 4	390G	390G
M Rückforth St.	4G	4G
M Rückforth Vz.	2,7G	2,7G

Unnotierte Werte

	8.8.	7.8.
M Inv. Propert Int.	22T	22T
M Liac **0	0,5bGr	0,5TG
M Tewidata	4bGr	4TG

Ausland in DM

	8.8.	7.8.
M Abbott Labor	107,8	107,9
F L'Air Liquide	225	234
D Akzo	142	141,5
F Alcan	62	61
F Alcoa	70,5	69G
F Alg. Bk. Nedld.	588	580
F All Nippon Air	14,2G	14,2G
F Allied Corp.	82	83
M Disney Prod.	94,6	92,9
M Dome Petroleum	2,1	2,15
D Dow Chemical	105	106
D Dresser	31,7	32,3
M Driefontein Cons.	22,8	22bG
D DuPont	160G	160
H Dunlop	3,5	3,5
D Eastern Air Lines	17,6	17,6G
F Eastman Kodak	114,1	114,7
F Eaton	136G	135G
F Elf Aquitaine	92,5	90
F Elsevir	26,2	26
F Emhart	70T	68T
D Ericsson	67	67
F Mitsui Engin.	2,25T	2,2G
F Mitsui O. S. K.	3,9G	4,1
F Mitsumi El.	14,5	15
H Mobil Corp.	68	68
F Monsanto	133,5	128
F Montedison	5,01	5
F Murata	24,5G	24
F RJR Nabisco	108	105
M Nat. Semicond.	19,2	18,5
H Navistar Int.	14,4	13,85
M NCR	105,4	103,2
D Nat. Westminster	16	16T
F NEC Corp.	19,8	19,2
F Nestlé	9800	9400
F Warner Lambert	116	115
F Wells Fargo	208G	205G
M Western Deep L.	50,2	50
M Western Mining	4,4bB	4,25
M Westinghouse El.	111,5	111,6
M Weyerhaeuser	66	64,6
D Xerox Corp.	108	108G

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. Stücke in 50 DM, *Stücke in 100 DM, **abweichende Stückelung. Kursive Pos. = ausl. Freiverkehr. Ohne Gewähr.



DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Luddeke, Rüdiger v. Woikowsky, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Ralph Lorenz, Armin Reck (stellv.); Diethart Goos (Deutschlandpolitik); Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Chefkorrespondent Wirtschaft: Hans-Jürgen Mahnke; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Bildungs- und Kulturpolitik, Geisteswissenschaften: Dr. Paul F. Reitze; Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Detlev Ahlers; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Norbert Koch, Dr. Rudolf Zewell (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Dieter Herzig.

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanns Gieskes, Werner Kahl, Dr. Rainer Nolden, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Knut Teske, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Arnulf Gosch, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geitel; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Harald Günter, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein, Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Miami: Werner Thomas; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11-13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 27,10 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp

هكذا وله الأمل

Ausland

Amsterdam

	8.8.	7.8.
ACF Holding	350	342
Aegon	105,7	104,5
Akzo	160,3	159
Alg. Bk. Nederl.	429	422
Amev	79,3	78,5
Amro Bank	109,8	110
Berkel's Patent	37,5	37,5
Bijenkorf	93	90,3
Bols Lucas	151,5	150
Bredero	250	248
Buehrmann	205,5	205
Dessaux	186	185,2
Fokker	83,5	85,2

Kopenhagen

	8.8.	7.8.
Den Danske Bank	295	292
Jyske Bank	545	535
Kopenh. Handelsbk.	275	272
Novo Industri	–	237
Privatbanken	265	260
Ostasiat. Komp.	204	205
Dan. Sukkerfabr.	353	353
For. Bryggerier St.	1040	1040
Kgl. Porz. Fabr.	370	369

London

	7.8.	6.8.
All. Lyons	313	316
Anglo Am. Corp.	937,5	937,5

Luxemburg

	8.8.	7.8.
ARBED	2850	2850
Arico	103	103
Audiofina	5940	5940
Bque. Gen. du Lux.	15500	15500
Bque. Int. du Lux.	14800	15000
Belgo Mineira St.	0,21	0,21
Cegedel	3550	3550
Kredietbank Lux.	17700	17500
PAN Holding	10800	–
SCI Techn.	640	650
SEO	840	840

Devisenmärkte

Der Dollar driftet weiter nach unten. Allerdings waren die Umsätze am 7. August mäßig. Befürchtungen, daß neben der Bank von Japan auch die Bundesbank als Dollarkäufer auftreten könnte, verunsicherten den Markt. So verlagerte sich das Geschehen zwischen 2,072 und 2,064. Amtlich wurde der Kurs mit 2,0677 ermittelt. Die Erholung des Britischen Pfundes war bereits am 6. August Vergangenheit. Der Kurs stand am 7. August weiter unter Druck, da an der Wirksamkeit der geplanten Opec-Maßnahmen nicht geringe Zweifel aufkommen. Mit 3,05 wurde das Pfund zu einem neuen historischen Tief amtlich notiert. Mit Ausnahme der Dänischen Krone wurden alle anderen Währungen ebenfalls schwächer festgesetzt. US-Dollar in: Amsterdam 2,3295; Brüssel 42,8125; Paris 6,7175; Mailand 1422,80; Wien 14,550; Zürich 1,6631; Ir. Pfund/DM 2,783; Pfund/Dollar 1,4751; Pfund/DM 3,05.

Devisen und Sorten

8.8.1986	Disk.-satz	Frankf. Devis. Geld	Brief	Wechs. Ank.-Kurs[4]	Sorten* Ankauf	Verkauf
New York[1]	6,00	2,070	2,078	2,0665	2,03	2,13
London[2]	10,0	3,056	3,070	3,023	2,99	3,14
Dublin[2]	16,5	2,775	2,789	2,746	2,70	2,85
Montreal[1]	8,63	1,4975	1,5065	1,4875	1,46	1,56
Amsterd.	5,00	88,645	88,865	88,53	87,75	89,50
Zürich	4,00	123,93	124,13	124,01	122,75	125,50
Brüssel	8,00	4,819	4,839	4,797	4,69	4,87
Paris	9,50	30,715	30,875	30,59	30,00	31,65
Kopenh.	7,00	26,635	26,755	26,415	25,75	27,50
Oslo	8,00	28,00	28,12	27,41	27,25	29,00
Stockh.	8,00	29,73	29,89	29,46	29,00	30,75
Mailand[3]**	12,0	1,448	1,458	1,4305	1,42	1,50
Wien	4,00	14,197	14,237	14,194	14,11	14,32
Madrid	8,00	1,532	1,542	1,501	1,48	1,60
Lissabon**	14,5	1,405	1,425	1,376	1,15	1,70
Tokio	3,50	1,3455	1,3485	1,347	1,305	1,365
Helsinki	8,50	41,48	41,68	40,41	40,50	42,50
Belgrad* **	–	–	–	–	0,28	0,68
Budap.* **	–	–	–	–	2,95	4,45
Athen* **	20,5	1,508	1,562	–	1,00	1,75
Ankara* **	–	–	–	–	0,22	0,41
Sydney*	–	1,251	1,270	–	1,20	1,32
Johannbg.*	10,5	0,773	0,807	–	0,43	0,70
Hongkong *	–	26,45	26,73	–	24,00	31,00

Alles in Hundert; [1]1 Dollar; [2]1 Pfund; [3]1000 Lire; [4]Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert; ** Einfuhr begrenzt gestattet.
Mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen.

Rentenoptionen

Frankfurt: 7. 8. 1986
Kaufoptionen: 7 3/4 Bund 82 I(90): JAN87-10/0,50G; 106/2,25G; JUL87-108/3B; 110/1G; 7 1/2 Bund 85 III (91): JAN87-108/2,1G; JUL87-108/2,75G; 110/0,80G; 8 1/2 Bund 82 (92): JAN87-112/1,5G; JUL87-112/2,5G; 8 3/4 Bund 82 (92): JAN87-114/1,3G; JUL87-114/2G; 7 1/2 Bund 85 I (95): JAN87-108/2G; 110/0,50G; JUL87-108/2,8; 8 Bund 85 (95): JAN87-110/2G; JUL87-110/3G; 8 1/4 Bund 85 V (95): JAN87-112/2G; JUL87-112/3G; 7 1/2 Bund 84/94: JAN87-108/3G; JUL87-108/4G; 7 Bund 86 I (96): JAN87-106/2,5G; JUL87-106/3,5G; 108/1,8G; 7 1/4 Bund 86 II (96): JAN87-106/4G; JUL87-106/5G; 6 3/4 Bund 86 (96): JAN87-106/2G; JUL87-106/3G; 6 1/2 Bund 86 (96): JAN87-104/2,5G; 106/1,2G; 108/0,50G; JUL87-104/3,5G; 106/1,8G; 7 1/8 Bahn 86 (96): JAN87-104/3,5G; JUL87-104/4,5G; 7 Post 86 (97): JAN87-106/2G; JUL87-106/5G; 108/1,5G

Verkaufsoptionen: 7 3/4 Bund 82 I(90): JAN87-110/2G; JUL87-110/ 2,5G; 7 1/2 Bund 85 III (91): JAN87-110/2G; JUL87-10/3G; 8 1/2 Bund 82 (92): JAN87-114/2,5G; JUL87-114/3,5G; 8 3/4 Bund 82 (92): JAN87-114/2G; JUL87-114/3G; 7 1/2 Bund 85 I (95): JAN87-10/2,2G; 108/1,5G; JUL87-110/3G; 8 Bund 85 (95): JAN87-112/2,5G; JUL87-112/3,5G; 8 1/4 Bund 85 V (95): JAN87-114/2,5G; JUL87-114/3G; 7 1/2 Bund 84/94: JAN87-110/2G; JUL87-110/2,5G; 7 Bund 86 I (96): JAN87-106/1,8G; 108/2G; JUL87-106/2G; 108/2,5G; 7 1/4 Bund 86 II (96): JAN87-110/2,5G; JUL87-110/3,5G; 6 3/4 Bund 86 (96): JAN87-106/1,8G; JUL87-108/3G; 6 1/2 Bund 86 (96): JAN87-104/1,6G; 106/2G; JUL87-104/1,75G; 106/2,7G; 7 1/8 Bahn 86 (96): JAN87-106/2G; JUL87-106/2,5G; 7 Post 86 (97): JAN87-108/2,5G; JUL87-106/2,7G; 108/3,5G.

Junge Aktien

Berlin: Hermes 780T, Kötitzer 2400B, VAB 2900. Düsseldorf: Lehnkering 230G, Goldschm. 224,5, O & K 140. Frankfurt: Bay. Hypo 557,1, Fuchs St. 175T, Fuchs Vz. 168, Goldschm. 225, IKB 280, Magdeburger Feuer NA 720G, Magdeburger Feuer 1150G, Mercedes 1047, Ymos 180. Hamburg: Doag 354. München: IKB 275G, Mercedes 1060, Stumpf –TG, VAB 2550TG.

Bezugsrechte: Düsseldorf Rodamco 4,75. Frankfurt: BMW 81. Hamburg: Kühltr. 10.

Ausländer kaufen Pfandbriefe

Da Zweifel an der von den USA verlangten Diskontsenkung in der Bundesrepublik bestehen, scheinen die Ausländer sich jetzt mehr um die erzielbaren Renditen am deutschen Rentenmarkt zu kümmern. Damit dürfte das nachlassende Interesse an länger laufenden Bundesanleihen zu erklären sein. Bei den Pfandbriefen hat die Kaufbereitschaft der Ausländer zugenommen. Im 10jährigen Laufzeitbereich wurden hier Renditen zwischen 6,47 und 6,50 Prozent genannt. Fünfjährige Papiere bringen im Großgeschäft 5,58 Prozent. Wenig Bewegung im Bereich der DM-Auslandsanleihen.

Bundesanleihen

			8.8.	7.8.
F	6 dgl. 78 II	7/88	102,1	102,1
F	6½ dgl. 77	5/89	103,75	103,7
F	8 dgl. 79 I	7/89	107,7	107,6
F	6 dgl. 78 I	2/90	102,7	102,7
F	8 dgl. 80 II	7/90	109	109
F	9 dgl. 81	3/91	113,7	113,7
F	10½ dgl. 81	9/91	121,05	120,95G
F	10¾ dgl. 81	11/1	120,5G	120,5
F	8 dgl. 80 I	2/92	110,45	110,45
F	10 dgl. 82	2/92	119,7	119,65G
F	9½ dgl. 82	7/92	118,5	118,5G
F	8 dgl. 82	11/92	111,3	111,15
F	7¾ dgl. 83	1/93	109,25	109,1

Bundesbahn

Bundespost

		8.8.	7.8.
F	6¾ dgl. 86/94	100,15	100,15
F	6 Lowi.Rent.Bk.RS15	100,05	100,05
F	6 dgl. RS 16	100,15G	100,15G
F	6½ dgl. RS 60	100,95G	100,95G
F	7 dgl. 94	103,7G	103,7G
F	7 dgl. 99	100G	100G
F	8 dgl. 101	105,4G	105,4G
F	7½ dgl. 102	105,1G	105,1G
F	9½ dgl. 126	101,7G	101,7G
D	6½ Dt.Ausgl.Bk. 77	101,5	101,5
D	5½ dgl. 78	100,75G	100,75G
D	7 dgl. 79	101,2	101,2
D	6 dgl. 86	96,5G	96,5G

Länder – Städte

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Wandelanleihen

Währungsanleihen

F	4½ Dt.Bk.Lux 78 m.O.S	320G	315G
F	4½ dgl. 78 o. O. S	97,7	97,6
F	6¼ dgl. 83 m. O.	250G	248G
F	6¼ dgl. 83 o. O.	95	95
F	3¾ dgl. 83 m. O.	238	233
F	3¾ dgl. 83 o. O	95	94,5
F	6¼ dgl. 86 m. O.	136,5	135,5
F	6¼ dgl. 86 o. O.	100,4	100,5
F	3¾ Didier 85 m. O.	135	151T
F	3¾ Didier 85 o. O.	80	80T
F	4 Dresdn.Bk. 83 m. O	195G	190G
F	4 dgl. o. O.	96,5	95,9
F	8 dgl. 84 m. O.	219G	214G
F	8 dgl. 84 o. O.	109	109,2

Frankfurt

DM-Auslandsanleihen

	8.8.	7.8.
8 Air Entwlbk. 79/87	101G	101G
10 dgl. 82/89	109,5G	109,5G
8 dgl. 84/91	106	105,75G
9 Air Canada 82/92	110,75G	110,75
7½ dgl. 85/95	106T	105,75
9½ Alcoa 82/89	108bB	107,75bB
7½ Allied Chem. 84/94	103,25G	103,25
8¼ AMCA Ltd. 85/91	104,7bG	104,7G

	8.8.	7.8.
6½ Expert Dev. 84/90	104,65T	104,65T
7½ Exp.Bk.Korea 85/90	103,75T	103,75T
10½ Ferrovie 82/87	103G	103
8¼ dgl. 85/88	105G	105
8 dgl. 84/91	107	106,7G
8 Fin. I. Bk. 71/86	100G	100G
7 dgl. 72/87	105T	103,25G
8¼ dgl. 80/90	102,15T	102,1T
10 Finn. Komm. 82/92	–	–
7 Finnland 72/87	104	104
10½ dgl. 81/86	100,75G	100,75G
9¾ dgl. 82/89	110,05	110,05
7½ dgl. 85/88	105	104,25T

	8.8.	7.8.
7½ dgl. 83/93	104,5G	104,5G
7¾ dgl. 83/93	105,25G	105,25G
8 dgl. 85/90	108,85	108,75
7 dgl. 84/92	103,5T	103,25T
7 dgl. 85/95	104,15	104,15G
7 Montreal 69/89	101,6T	101,5
6 dgl. 72/92	100,9T	100,9T
6½ dgl. 73/93	104,4G	104,4G
7 dgl. 77/87	101,5	101,6T
7½ Mount Isa 85/90	104	104,25T
7¾ dgl. 84/92	104G	104
11 Nac.Financ 82/90	107,9	108
8 Nederl. Gas 79/86	100,15T	100,25T

	8.8.	7.8.
8 Sperry Corp 84/94	104,25T	106T
6¾ Stand.Chart.78/88	101,25T	101G
6 Statoil 78/88	101,1G	101,1
6½ dgl. 79/89	101,2G	101,2
7¾ Sterling Dr.84/94	104G	104G
7¾ Südafrika 71/86	99,1	99,7
7 dgl. 72/87	100T	100,25T
9 dgl. 80/87	101,5bG	101bG
8½ dgl. 83/91	96,6	96,9
7¾ dgl. 84/92	90,5	91,5
8 Sumitomo 85/91	109T	109
6½ Sveriginvbk 72/87	105,25T	105T
7 dgl. 73/88	104,8G	104,8G

	8.8.	7.8.
9½ dgl. 82/87	104,355G	104,4bG
5½ Tauernaut. 78/93	98,6bG	98,6G
9½ dgl. 82/94	115,75G	116
6 TVO-Kraftw. 78/88	100,2G	100,2G

Anmerkung: *Zinsen steuerfrei, PF = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschatzanweisung, IS = Inhaberschuldverschreibung, RS = Rentenschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

[illegible]

Warenpreise – Termine

Etwas fester schlossen am Donnerstag die Gold-, Silber- und Kakaonotierungen am Terminmarkt der New Yorker Comex. Etwas schwächer ging Kupfer aus dem Markt. Zumeist kräftige Gewinne verzeichnete Kaffee.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)

	7.8.	6.8.
Sept.	261,50-262,00	260,50-261,00
Dez.	262,50-262,75	262,00-262,25
März	259,75-260,00	259,50

WEIZEN Winnipeg (can.$/t)

Wheat Board cif

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb)
Südstaaten fob Werk

7.8.	6.8.
30,00	30,00

MAISÖL New York (c/lb)
US-Mittelweststaaten fob Werk

7.8.	6.8.
17,75	17,50

Genußmittel

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb)
Kontr.Nr2

KAUTSCHUK New York (c/lb)
Händlerpreis

NE-Metalle

Londoner Metallbörse

Messingnotierungen

Deutsche Alu-Gußlegierungen

Edelmetalle

Internationale Edelmetalle

Erläuterung – Rohstoffpreise

Westd. Metallnotierungen

New Yorker Metallbörse

Zinn-Preis Penang

Energie-Terminkontrakte

Kartoffeln

Baumwolle

Devisenterminmarkt

Die Umsätze blieben am 7. 8. zufallsbedingt, da keine Veränderungen im Zinsgefüge zu erkennen waren.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,39-0,29	1,05-0,93	1,99-1,79
Pfund/Dollar	0,45-0,43	1,29-1,26	2,47-2,42
Pfund/DM	2,10-0,70	4,70-3,30	8,40-7,00
FF/DM	-15+1	29-13	50-34

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 8. 8.: Tagesgeld 4,45-4,55 Prozent; Monatsgeld 4,60-4,70 Prozent; Dreimonatsgeld 4,55-4,65 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,65 Prozent, 6 Mon. 4,70 Prozent.
Privatdiskontsätze am 8. 8.: 10 bis 29 Tage 3,85 G–2,90B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,05 G–2,90B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 8. 8.: 3,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 8. 8.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	6⅜-6½	4⅝-4¾	4⅝-4¾
3 Monate	6⅜-6½	4⅝-4¾	4⅝-4¾
6 Monate	6⅜-6½	4½-4⅝	4⅝-4¾
12 Monate	6⅜-6½	4⅝-4¾	4½-4⅝

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 8. 8. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 16,50; Verkauf 19,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 16,00; Verkauf 19,00 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 8. 8. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar (Kopf)	970,00	1288,20
5 US-Dollar (Indian)*	610,00	o. Ware
5 US-Dollar (Liberty)*	385,00	552,90
1 £ Sovereign alt	181,00	229,14

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. August 1986 an, Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1986/7 (Typ A) 3,50 (3,50) – 4,50 (3,99) – 5,00 (4,31) – 6,00 (4,70) – 7,00 (5,12) – 8,00 (5,55). Ausgabe 1986/8 (Typ B) 3,50 (3,50) – 4,50 (4,00) – 5,00 (4,33) – 6,00 (4,75) – 7,00 (5,19) – 8,00 (5,66) – 8,00 (5,97). Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 3,90, 2 Jahre 4,75. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 5,50, Kurs 100,00, Rendite 5,50.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Rückzahlung Datum	Kurs 7.8.	Rendite in %
BW-Bank E.69	100,00	1.7.95	57,355	6,45
Commerzbank	100,00	22.5.95	60,25	5,90
Commerzbank	100,00	4.8.00	42,50	6,30
Deutsche Bk. 5	287,00	23.1.95	139,00	8,95
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	112,21	5,25
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	81,90	5,25
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	57,55	6,35
Fr. Hyp. KO 468	196,72	1.6.95	–	–
Hbg. Ldbk. A.2	100,00	15.8.96	54,20	6,30
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.6.95	59,57	6,05
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	41,35	6,60
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	59,08	6,15
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	29,36	6,70
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	29,24	6,60
Hess. Ldbk. 255	100,00	4.4.06	27,84	6,72
Hess. Ldbk. 256	100,00	5.4.16	15,70	6,44
SGZ-Bank 60	100,00	12.6.95	58,15	6,32
WestLB 600	100,00	2.5.95	59,40	6,15
WestLB 603	100,00	1.6.01	39,30	6,51
WestLB 606	100,00	1.8.06	27,75	6,63
WestLB 500	126,86	16.2.89	113,80	4,42
WestLB 501	137,01	16.2.90	116,30	4,80
WestLB 503	115,76	3.10.88	106,05	4,18
WestLB 504	141,85	1.10.91	109,20	5,23
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	109,75	6,39

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.%(Vortag)	Orientierungspreise** bei Nominalzinsen von 5%	6%	7%	8%	9%	10%
1	4,65 (4,65)	100,4	101,2	102,2	103,1	104,1	105,0
2	4,75 (4,78)	100,5	102,2	104,0	105,9	107,8	109,6
3	5,13 (5,13)	99,65	102,1	104,8	107,5	110,2	113,0
4	5,36 (5,38)	98,40	101,9	105,4	108,9	112,4	116,0
5	5,58 (5,60)	97,10	101,4	105,6	109,9	114,1	118,4
6	5,75 (5,75)	95,80	101,3	105,7	110,6	115,6	120,5
7	6,05 (6,05)	93,60	99,70	104,7	110,3	115,9	121,4
8	6,30 (6,33)	91,45	98,15	103,7	109,8	115,9	122,0
9	6,50 (6,50)	89,40	96,00	102,7	109,5	115,9	122,6
10	6,51 (6,53)	88,50	95,65	102,8	110,0	117,1	124,3
15	6,85 (6,85)	82,20	91,30	101,4	109,6	118,8	127,9

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)
**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank Rentenindex: 113,545 (113,498)
Performance-Rentenindex: 246,545 (246,432)
Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	7. Aug.	6,25-6,315
Commercial Paper (Direktplazierung)	30–59 Tage	6,225
	60–270 Tage	6,000

Dollar-Anleihen

Lux. Franc Bonds

Rechnungs-Einheiten

ECU

Euro-Yen

ECU-Tageswerte

SZR-Wert

هكذا من الأصل

BUNDESLIGA / Start in die 24. Saison – Beckenbauer sieht nur einen Favoriten: München

Das große Hoffen auf einen Zuschauer-Boom

Vor dem heutigen Start zur 24. Saison der Fußball-Bundesliga beschäftigt die Klubs die Frage: Erfährt die Liga durch das Erreichen des zweiten Platzes bei der Weltmeisterschaft in Mexiko City einen neuen Zuschauer-Boom? Viele Klubs vertrauen auf diesen Schub, denn sie haben kräftig investiert. Der Gesamtetat liegt in diesem Jahr bei 118 Millionen Mark, bei neun Transfers wurde siebenstellig abgerechnet. In Stuttgart, Schalke und Köln ist nicht gekleckert, sondern geklotzt worden. Die Millionen, die durch die Transfers von Karlheinz Förster (bisher Stuttgart) und Pierre Littbarski (bisher Köln) eingegangen sind, wurden gleich für neue Spieler wieder ausgegeben. Die WELT sprach vor dem Start der Bundesliga mit dem neuen Hamburger Manager Felix Magath. Während vielerorts der Zuschaueraufschwung noch bezweifelt wird, rechnet Teamchef Franz Beckenbauer in einem Gespräch mit der WELT fest damit. Er glaubt, die guten Leistungen in Mexiko werden sich auszahlen.

Zuversicht beim FC Bayern und in Bremen

Vor dem ersten Spieltag ist besonders bei den Bayern aus München die Zuversicht auf die zehnte deutsche Meisterschaft sehr groß. Die Bayern könnten alleiniger Rekordhalter vor dem 1. FC Nürnberg werden. Trainer Udo Lattek sagt vor dem heutigen Spiel gegen Borussia Dortmund: „Seit ich in München bin, ist Bayern noch nie so selbstbewußt in eine Saison gegangen." Aber auch beim großen Rivalen Werder Bremen herrscht Optimismus vor dem zu erwartenden Duell mit den Bayern. Schon 1,8 Millionen Mark haben die Bremer durch den Verkauf von Dauerkarten eingenommen. Trainer Otto Rehhagel sagt: „Die Stimmung ist bestens. Jetzt muß nur noch die Mannschaft mitziehen. Und davon bin ich überzeugt." Beim Geheimfavoriten Leverkusen mahnt Trainer Erich Ribbeck zur Ruhe: „Wir dürfen nicht durchdrehen." Heute spielen: Leverkusen – Schalke, München – Dortmund, Frankfurt – Düsseldorf, Bochum – Köln, Bremen – Nürnberg, Blau-Weiß 90 Berlin – Kaiserslautern.

Harald Schumacher „Fußballer des Jahres"

Die deutschen Sportjournalisten haben Nationaltorwart Harald („Toni") Schumacher vom 1. FC Köln zum „Fußballer des Jahres" gewählt. Mit deutlichem Abstand folgten Felix Magath und Karlheinz Förster. Der Kölner Torwart bezeichnete das Votum als „den Höhepunkt meiner Karriere". Und weiter: „Für mich ist das Ergebnis der Beweis, daß die Leistung im Vordergrund steht und die Journalisten schon Ahnung vom Fußball haben. Da haben mich sicher viele gewählt, mit denen ich mich immer gerne gestritten habe, auf deren Wellenlänge ich nicht unbedingt liege." Sein Motto lautete immer: Erster zu sein ist alles, Zweiter zählt schon nicht mehr. Daß die deutsche Mannschaft in Mexiko ins Endspiel kam, war sein Verdienst. Daß sie das Endspiel verloren hat, auch seine Schuld. Doch Schumacher ist in der Niederlage menschlich geblieben. Heute sagt er: „Jetzt weiß ich, daß auch der zweite Platz zählt. Im nachhinein muß ich sagen, daß die Finalteilnahme ein Erfolg war."

Der größte Wunsch: 16 Klubs

Das sind die Erwartungen und Hoffnungen von Franz Beckenbauer, Teamchef der Nationalmannschaft, für die 24. Bundesligasaison:

● **Über die neue Saison:** „Viele Vereine haben große Anstrengungen unternommen und sich gezielt verstärkt. Das heißt, daß wir leistungsmäßig einen Aufschwung erleben werden. Ich bin zudem sicher, daß die Fans richtig neugierig geworden sind und daß die Zuschauerzahlen erheblich nach oben gehen werden. Der Kreis der Vereine mit UEFA-Cup-Ambitionen hat sich erweitert. Ich denke, daß Werder Bremen, der VfB Stuttgart, Bayer Uerdingen, Bayer

Fünf aktuelle polnische Nationalspieler gehören jetzt zu Bundesligavereinen. Unter welchen Bedingungen sie in die Bundesrepublik kamen, lesen Sie auf Seite 3.

Leverkusen, Borussia Mönchengladbach, der 1. FC Köln, Schalke 04 und auch der HSV die besten Chancen haben, sich zu qualifizieren. Allerdings, was den Titelgewinn betrifft, da gibt es für mich nur einen nahezu konkurrenzlosen Kandidaten – Bayern München!"

● **Über die Auswirkungen der WM:** „Es hat ja eine ganze Menge Nörgler gegeben, die uns den zweiten Platz kaputtreden wollten. Tatsache ist, daß unsere Nationalmannschaft ausgesprochen solide Leistungen in Mexiko geboten hat. Die Fans haben das akzeptiert, und sie werden die Vereine daran messen. Wer also nicht in jedem Spiel die Bereitschaft mitbringt, sein Letztes zu geben, wird beim Publikum durchfallen."

● **Über Mönchengladbachs Manager** Helmut Grashoff und über Uerdingens Trainer Kalli Feldkamp, die der Nationalmannschaft vorgeworfen hatten, sie hätten die Fans mit ihrem Defensivfußball vergrault: „Beide haben, soweit ich weiß, noch nie eine WM hautnah miterlebt. Sie sind also in gewisser Weise ahnungslos, welchen Zwängen man da unterworfen ist. Wir haben aus unseren Möglichkeiten das Beste gemacht. Wenn Grashoff und Feldkamp das ernsthaft bestreiten wollen, liegen sie einfach schief."

● **Über den Neuaufbau** der Nationalmannschaft: „Wir haben eine ganze Reihe von Talenten, die den Sprung nach vorn schaffen können. Der Schalker Olaf Thon wird sich durchbeißen, Falkenmayer, Rahn, Frontzek, Wohlfarth, Reuter, Eckstein, Kögl und Michael Rummenigge – das alles sind Leute, auf die ich setze und die bis zur Europameisterschaft in zwei Jahren Stammspieler werden können. Unter zwei Voraussetzungen natürlich nur: Erstens, sie dürfen nicht abheben. Und zweitens, sie brauchen die notwendigen *Hilfestellungen* durch ihre Vereinstrainer."

● **Über Torwart Uli Steins Vorwurf,** bei der Aufstellung für die Nationalmannschaft sei nicht nur die Leistung ein Kriterium: „Das ist einfach blanker Unsinn. Der Uli hat seine Ersatzmann-Rolle in Mexiko offenbar immer noch nicht verkraftet. Obwohl ich ihm vor der WM klar gesagt habe, daß Toni Schumacher für mich die erste Wahl ist. Daß Schumacher jetzt Fußballer des Jahres wurde, bestätigt meine Auffassung."

● **Über die Zusammenarbeit mit den Trainern:** „Im Prinzip ist die Kommunikation in Ordnung. Freilich, wenn wir uns bisher drei- oder viermal im Jahr getroffen haben, fehlten immer einige. Und ich hatte sogar den Eindruck, daß denen diese Treffs lästig waren. Hier erwarte ich in nächster Zeit eine klare Aussage. Und wenn diese Zusammenkünfte nicht mehr gewünscht werden, dann streichen wir sie eben."

● **Über die Medien:** „Wir haben uns während der WM einige Male böse angegiftet, aber beide Seiten haben Fehler gemacht. Ich bin bereit, einen Schlußstrich unter dieses Kapitel zu ziehen, und denke, daß wir wieder gut miteinander auskommen werden."

● ***Beckenbauers größter Wunsch:*** „Nicht weil ich mehr Zeit für Länderspiele und Nationalmannschafts-Lehrgänge herausholen will, hoffe ich, daß die Liga endlich auf 16 Klubs reduziert wird. Wir brauchen einfach eine größere Konzentration der Kräfte. In Mexiko habe ich das Wort ‚Bundesliga-Schrott' gebraucht und damit gewiß überzogen. Es gibt zu viel Durchschnitt – und dazu stehe ich."

Mit Franz Beckenbauer sprach WELT-Mitarbeiter Bernd Weber.

Felix Magath: „Wir brauchen Stars"

■ **WELT-Interview mit dem Manager des HSV**
■ **Das Jahr der Chancen für die jungen Talente**
■ **Die Auswirkungen der WM auf die Spielzeit**

WELT: *Felix Magath, Sie haben das Fußballtrikot mit dem feinen Anzug getauscht und sind jetzt Manager beim Hamburger SV. Wie ist die Arbeit im ersten Monat angegangen?*

Magath: Ich bin noch in der Einarbeitungsphase. Auf jeden Fall habe ich schon festgestellt, daß ich als Spieler nicht gewußt habe, was es auf einer Geschäftsstelle alles zu tun gibt. Vor allem von den organisatorischen Abläufen hängt mehr ab, als man glaubt. Es dauert schon einige Zeit, bis die richtigen Wege und Ansprechpartner gefunden sind.

WELT: Schon bei der Weltmeisterschaft sind Sie stark in die Offensive gegangen und haben das Gespräch gesucht, dabei galten sie bislang eher als introvertiert. Haben Sie denn mit Ihrer neuen Art beim HSV schon einiges bewirkt?

Magath: Zuerst habe ich einmal ein Gespräch mit den Hamburger Journalisten geführt und sie nach ihren Vorstellungen gefragt. Das Verhältnis der Spieler zu den Medien und der Öffentlichkeit muß besser werden. Die Spieler müssen so dargestellt werden, wie sie sind. Sie sind dabei oft schlecht weggekommen.

WELT: Was ja wohl daran lag, daß sich viele Spieler zu sehr vom Fan entfernt haben. Eine Identifikation mit der eigenen Mannschaft konnte deshalb kaum stattfinden.

Magath: Deshalb ist der Hamburger SV ab jetzt auch bemüht, junge Spieler aus der Hamburger Umgebung verstärkt in die Mannschaft einzubauen, damit sich die Zuschauer wieder mit dem HSV identifizieren.

WELT: Haben Sie da nicht aus der Not eine Tugend gemacht, denn schließlich ist der HSV wirtschaftlich nicht auf Rosen gebettet.

Magath: Sicherlich würde ich gerne fertige Spieler kaufen. Doch selbst, wenn wir Geld hätten, dürften wir diesen Aspekt nicht aus den Augen lassen.

WELT: *Seitdem der HSV 1983 in Athen den Europapokal gewonnen hat, hieß es, die Mannschaft befinde sich im Umbruch. Wie weit ist denn diese Phase beendet?*

Magath: Wir sind immer noch im Umbruch. Von der erfolgreichen Mannschaft sind nur noch Stein, Kaltz, Jacobs und van Heesen dabei. Alle anderen sind völlig neue junge Spieler, mit denen man Geduld haben muß. Der HSV wird mit der Meisterschaft in diesem Jahr nichts zu tun haben. Wir stehen auch nicht unter dem Druck, einen UEFA-Pokalplatz zu schaffen. Auf alle Eventualitäten sind wir aber vorbereitet. Vielleicht schaffen es Thomas Kroth oder Thomas van Heesen, aus meinem Schatten herauszukommen.

WELT: Den Spieler Felix Magath wird es also definitiv nicht mehr geben, egal wie die Saison für den HSV verläuft?

Magath: Ich werde höchstens noch in Altherrenmannschaften spielen.

WELT: Sie sitzen ja nun die meiste Zeit am Schreibtisch. Wie eng ist denn Ihr Verhältnis noch zur Mannschaft?

Magath: Ich habe schnell gemerkt, daß durch meine Arbeit der Kontakt nicht mehr so intensiv war wie bisher. Doch das wird nicht weiter einreißen. Ich sehe meine Hauptaufgabe auch darin, für die Spieler ständig da zu sein, sie an den HSV zu binden. Sie müssen stolz darauf sein, beim HSV zu spielen. Die Profis haben doch oft ein schlechtes Verhältnis zu ihrem Verein. Ich biete den Spielern meine Hilfe an.

WELT: Die Zuschauerentwicklung in der Bundesliga war schon fast beängstigend. Wird es durch die Weltmeisterschaft in Mexiko auch einen Zuschaueraufschwung in der Bundesliga geben?

Magath: Durch die WM hat sich hierzulande die Stimmung für den Fußball verbessert. Die Vereine müssen daran weiter arbeiten. Nur über guten



Platzwechsel. Felix Magath, in Mexiko noch als Spieler dabei, am Schreibtisch des Managers. FOTO: DPA

Fußball kann diese positive Einstellung beibehalten werden. Die Leute möchten keinen Fußball sehen, in dem eine Mannschaft nur das eine Bemühen hat, das Spiel des Gegners zu zerstören. Unsere Mannschaften müssen wieder ihr eigenes Spiel suchen und finden. Die WM ist eine gute Grundlage, die Chance dürfen wir nicht versäumen.

WELT: Bevor es aber eigentlich richtig losgegangen ist, droht der Bundesliga doch schon Langeweile. Die Dominanz der Bayern aus München sei zu groß, der neue Meister stehe bereits schon fest.

Magath: Ich sehe keinen Durchmarsch der Bayern. Ganz bestimmt werden sie aber mit Bremen vorne sein. Die Gladbacher werden sich da oben nicht mehr halten können. Eine Überraschung traue ich Leverkusen zu.

WELT: Die Bundesliga blutet immer mehr aus. In dieser Saison hat es Stars wie Littbarski, Förster oder den Dänen Sören Lerby von Bayern München nach Frankreich gezogen, wo sie viel Geld verdienen.

Magath: Ganz bestimmt ist es schlecht für die Bundesliga, wenn die Starspieler das Land verlassen. Wir brauchen Stars, die beim Publikum ankommen. Aber leider ist es so, daß unsere besten Spieler in Italien oder Frankreich auf leichte Weise viel Geld verdienen können. In der Bundesliga dagegen wird viel härter gearbeitet, hier ist es schwerer, viel Geld zu verdienen.

WELT: Auch die Nationalmannschaft steht vor einem Neuaufbau. Die jungen Spieler müßten doch bestens motiviert in die neue Saison gehen.

Magath: Den jungen Leuten in der Bundesliga bietet sich eine Chance wie selten. Franz Beckenbauer muß viel ausprobieren. Da kommt mancher Verein ganz schnell zu einem Nationalspieler.

Das Interview mit Felix Magath führte Ulrich Dost.

FORMEL 1 / Viel Lob der Fahrer für den neuen Hungaroring bei Budapest

„Eine perfekte Kombination aus Monaco und dem alten Nürburgring"

LEO WIELAND, **Budapest**

Das deutsche Zakspeed-Team hatte sich etwas besonderes ausgedacht zur Eröffnung des Hungaroringes 18 Kilometer nordöstlich von Buapest, auf dem morgen der elfte Lauf zur Formel-1-Weltmeisterschaft stattfindet. Punkt 16.00 Uhr starteten der *Engländer Jonathan Palmer* und Juub Rothengatter aus Holland zur ersten Fahrt über die neue Strecke. Ein Wagen trug den üblichen Sponsoren-Schriftzug „West", der andere die Aufschrift „East". Symbol- und auch publicityträchtiger Hinweis auf die Tatsache, daß zum ersten Mal ein Formel-1-Rennen in einem Land des Ostblocks stattfindet.

„Ich muß den Veranstaltern ein großes Kompliment machen", sagte Jonathan Palmer nach seinen ersten Proberunden, „auf der Strecke, an den Boxen, im Fahrerlager ist alles perfekt organisiert. Obwohl die Ungarn keine Erfahrungen haben, nirgendwo gibt es Probleme." Die gleiche Meinung vertrat auch sein britischer Landsmann Martin Brundle von Tyrrell-Renault: „Dafür daß sie das alle zum ersten Mal machen, leisten die einheimischen Streckenposten hervorragende Arbeit."

Das Sicherungspersonal hatte vor allem beim ersten Informationstraining alle Hände voll zu tun. Bei den Abstimmungsarbeiten für Aerodynamik, Getriebe, Radaufhängungen, auf der Suche nach den Bremspunkten und der Haftgrenze der Reifen, gerieten einige Fahrer ins Abseits. Weltmeister Alain Prost (Frankreich) auf McLaren eröffnete den Reigen. Ihm folgten der frühere *Weltmeister Alan* Jones (Lola-Haas), der sich gleich zweimal drehte, Johnny Dumfries (Lotus-Renault) und die beiden Ligier-Renault-Fahrer Philippe Alliot und René Arnoux. „Die Auslaufzonen und die Streckensicherung sind optimal", sagte der Brasilianer Ayrton Senna, nachdem er von der Strecke abgekommen war. Die breiten Seitenstreifen gaben ihm genug Raum, den kreiselnden Lotus-Renault vor den Leitplanken abzufangen.

„Mensch, ist das anstrengend", stöhnte Christian Danner, als er nach zwei Stunden aus dem Cockpit seines Arrows-BMW kletterte. Obwohl er nur 20 Runden gefahren war, wirkte Danner erschöpft. Der 4,013 Kilometer *lange Kurs vor den Toren von* Budapest, den die Fahrer morgen in eineinhalb Stunden 77 Mal umfahren müssen, führt zu Schwerarbeit. Die 20 engen Kurven und die kurzen Geraden der hügeligen Piste zwingen die Fahrer zu einem pausenlosen



„Die Piste wird immer schneller." – Nigel Mansell. FOTO: SIMON

Steptanz auf Gaspedal, Bremse und Kupplung. 30 Schaltvorgänge pro Runde sind notwendig, über die gesamte Renndistanz also 2310 Wechsel des Ganges.

Auch die Fahrzeuge werden auf dem Hungaroring stark belastet. Vor allem die Bremsen (die kurzen Geraden geben kaum Zeit zum Abkühlen der Scheiben und Beläge) und Getriebe werden besonders strapaziert. Der Benzinverbrauch wird hier anders als in Hockenheim weniger ein Problem sein, da die Durchschnittsgeschwindigkeit mit etwa 155 km/h deutlich unter den erwarteten und vom Computer errechneten 180 km/h liegen.

„Die Strecke wird aber jetzt von Tag zu Tag schneller", sagte der Engländer Nigel Mansell, „bei jedem Training nimmt der Reifenabrieb zu, der frische Asphalt wird dadurch immer griffiger und wir können schneller durch die Kurven fahren."

„Der Kurs ist für die Formel 1 zu langsam", kritisierte Gerhard Berger aus Österreich, der einen Benetton-BMW-Mann fährt. Er klagt wie alle Fahrer eines Vierzylindermotors über das gleiche Problem. „Mit einem solchen Motor, wie BMW und wir ihn verwenden, ist es bei diesen engen, dicht aufeinanderfolgenden Kurvenkombinationen ganz einfach viel schwieriger, den Ladedruck des Turbos für das Beschleunigen optimal zu gestalten", sagt Motoren-Ingenieur Norbert Kreyer von Zakspeed. Fehlende Leistung im unteren Drehzahlbereich können hier nicht durch gutes Handling oder perfekte Balance wettgemacht werden.

Einen Beweis für diese These liefert das Lola-Haas-Team. Der kompakte Sechszylindermotor von Ford verhalf Alan Jones (Australien) und Patrick Tambay (Frankreich) wie schon in Monaco zu guten Trainingsergebnissen. Sie holten sich ihre schnellen Zeiten vor allem ausgangs der langsamen Kurven, denn bei Höchstgeschwindigkeitsmessungen auf der Zielgeraden lagen beide nur im Mittelfeld. Bei den Messungen setzte sich vorläufig Weltmeister Alain Prost an die Spitze. Der Franzose brachte seinen McLaren-Porsche auf der Geraden an Start und Ziel auf 288,240 km/h.

Trotz ihres *Motorenhandicaps* sind die beiden Zakspeed-Fahrer mit dem Hungaroring sehr zufrieden: „Eine einzigartige Piste", sagte Jonathan Palmer, „mit dieser stark verschlungenen Streckenführung hat man außerdem eine optimale Möglichkeit gefunden, die Geschwindigkeiten herabzusetzen." Auch Huub Rothengatter ist begeistert: „Eine perfekte Kombination aus Monaco und altem Nürburgring."

TENNIS

Becker gegen McEnroe – ein Duell mit Worten

SAD/sid, **Stratton Mountain**

Das Duell zwischen dem zweimaligen Wimbledon-Sieger Boris Becker und dem Amerikaner John McEnroe beim mit 315 000 Dollar dotierten Tennis-Grand-Prix-Turnier in Stratton Mountain (US-Bundesstaat Vermont) nimmt langsam Konturen an. Während sich der 18jährige Leimener in der dritten Runde bei seinem 6:2, 3:6, 7:6 gegen Kevin Curren (USA) allerdings sehr schwer tat, benötigte McEnroe für seinen 6:1, 6:4-Sieg über seinen langjährigen amerikanischen Doppel-Partner Peter Fleming in der zweiten Runde nur 64 Minuten.

Becker trifft im Viertelfinale auf den Sieger des Spiels zwischen Jonathan Canter (Australien) und Martin Laurendeau (Kanada). McEnroe muß vor der eventuellen Begegnung mit dem jungen Deutschen im Halbfinale noch zwei Hürden nehmen. Zunächst trifft er im Achtelfinale auf den ungesetzten Australier Wally Masur.

Bevor sich die beiden auf dem Tennisplatz gegenüberstehen, haben sich John McEnroe und Boris Becker bereits gesagt, was sie voneinander halten. Der Amerikaner, der in Stratton Mountain zum ersten Mal seit sieben Monaten an einem Turnier teilnimmt, räumte auf einer Pressekonferenz zwar ein, daß er es für phänomenal halte, mit 17 und 18 Jahren Wimbledon zu gewinnen. Und es sehe auch so aus, als ob Becker einer der großen Spieler sei. „Aber auf der anderen Seite ist er ein Kind, das herauszufinden versucht, was eigentlich läuft", sagte McEnroe, „ich verstehe nicht, wie er zu seiner Position gelangt ist." Zudem warf er Becker vor, langweiliges Tennis zu spielen.

Boris Becker, von diesen Meinungsäußerungen informiert, ließ den Amerikaner wissen, er solle sich besser auf sein Tennisspiel konzentrieren. „McEnroe war ein guter Spieler", meinte er, „aber er sollte sich um sich selbst kümmern und auf dem Platz das Beste geben." Ansonsten solle McEnroe versuchen, „sich so gut wie er kann zu benehmen".

GALOPP

Stute Comprida steht vor dem siebten Erfolg

KLAUS GÖNTZSCHE, **Neuss**

Seit sechs Rennen ist die dreijährige Stute Comprida aus dem Gestüt Fährhof ungeschlagen. Morgen nachmittag (16.35 Uhr) tritt sie auf der Neusser Galopprennbahn im Herbststuten-Preis (Gruppe III, 70 000 Mark, 40 000 Mark der Siegerin, 2100 m) an. Sie wird erneut von Andrzej Tylicki (29) geritten, der sie zuletzt auch bei den Erfolgen im Preis des Casino Travemünde in Hamburg-Horn und im Preis der Diana von Mülheim unter dem Sattel hatte.

193 500 Mark hat Comprida bislang gewonnen. Der von der Düsseldorfer Alt-Brauerei Gatzweiler gesponserte Stutenwettbewerb wurde 1985 von Swift and Shure mit Jockey Brent Thomson gewonnen. Sie gehörte Sheik Mohammed aus Dubai, der diesmal Singletta mit Jockey Walter Swinburn schickt. Swinburn, der zweimal das Englische Derby gewonnen hat und zuletzt im Deutschen Derby auf Tiberius (7.) im Einsatz war, wurde vorgestern 25 Jahre alt. Nach den bisherigen Leistungen müßte Comprida aber in der Lage sein, Singletta zu schlagen. Konkurrenz droht aus dem eigenen Lande: Auenblume (Olaf Schick) und Anna Carlita (Ralf Suerland) starten mit guten Formen.

Zwei große deutsche Rennställe trennen sich von ihren bisherigen Jockeys: Die Verantwortlichen im Gestüt Röttgen waren schon wochenlang mit den Leistungen von Ex-Champion Erwin Schindler (39) unzufrieden, jetzt folgte die Trennung nach nicht einmal einer Saison. Auf keinen Fall wird Schindlers Vorgänger Patrick Gilson (25) wieder in Röttgen anfangen. Der Ire soll beträchtliche Steuerschulden haben. Er wird einen erneuten Auftritt in Deutschland deshalb kaum riskieren. Das Ende kam auch für den Engländer Kevin Woodburn (29) am Stall von Trainer Uwe Ostmann (46) in Mülheim an der Ruhr.

Das Galopper-Programm: heute: Krefeld, morgen: Neuss, Bremen, München-Riem und Saarbrücken.

NACHRICHTEN

Kritik an Fünfkämpfern

Montecatini (dpa) – Bei der Weltmeisterschaft der Modernen Fünfkämpfer im italienischen Montecatini verbesserte sich die deutsche Herrenauswahl nach der zweiten Disziplin, dem Fechten, auf Rang zwölf. Bundestrainer Volker Hedrich kritisierte trotzdem die Berliner Detlef Kreher und Markus Marsollek, die weit unter ihren Möglichkeiten geblieben seien. Das deutsche Frauen-Team belegt dagegen nach der dritten Disziplin, dem Reiten, Rang zwei. Der Hildesheimerin Katrin Kröning gelang dabei ein fehlerfreier Ritt. Sie ist nur Vierte der Einzelwertung.

Stambula ausgeschieden

Zürich (sid) – Ralf Stambula ist bei den Steher-Weltmeisterschaften der Rad-Amateure und -Profis in Zürich ausgeschieden. Der Solinger, Dritter der WM 1984 in Barcelona, erreichte im Hoffnungslauf, in dem sich zwei Fahrer für das Finale qualifizierten, nur Rang vier. Einziger deutscher Endlauf-Teilnehmer ist damit der Nürnberger Roland Renn.

Milewski muß aufhören

Hamburg (sid) – Jürgen Milewski, früherer Fußball-Profi beim Bundesligaklub Hamburger SV und Nationalspieler, muß seine Laufbahn beenden. Der 28jährige, zuletzt beim französischen Zweitligaklub AS St. Etienne vorzeitig aus dem Vertrag entlassen, wird einen Antrag auf Sportinvalidität stellen.

Niederlage gegen UdSSR

Rothenburg/Wümme (sid) – Die deutsche Volleyball-Nationalmannschaft der Damen unterlag im ersten von fünf Testspielen gegen die UdSSR trotz guter Leistungen mit 0:3 (13:15, 10:15, 8:15).

Langer auf Rang 70

Toledo (GAB) – Golf-Profi Bernhard Langer aus Anhausen liegt nach der ersten Runde der PGC-Championship in Toledo (US-Bundesstaat Ohio) mit 73 Schlägen bei Par 71 an 70. Stelle der 145 Konkurrenten. Es führt der British-Open-Sieger Greg Norman (Australien) mit 65 Schlägen vor den Amerikanern Phil Blackmar und Craig Stadler (je 67).

Laura Davies führt

München (GAB) – Mit einem Platzrekord von *68 Schlägen führt* die englische Golf-Profispielerin Laura Davies nach der ersten Runde der Offenen Deutschen Damen-Meisterschaft in Olching bei München. Es folgen

Dale Reid (Schottland) mit 70 Schlägen vor der Amateur-Europameisterin Martina Koch (Hannover), Kitrina Douglas (England) und Corinne Dibnah (Australien) mit je 71 bei Par 72.

Dritter Sieg für Cohen

Santa Clara (sid) – Tiffany Cohen gewann bei den US-Schwimm-Meisterschaften in Santa Clara (US-Bundesstaat Kalifornien), die ohne die 41 WM-Teilnehmer stattfinden, ihren dritten Titel. Die zweimalige *Olympiasiegerin von Los Angeles* siegte in 4:14, 04 Minuten über 400 Meter Freistil, nachdem sie bereits die Wettbewerbe über 800 Meter Freistil und 200 Meter Schmetterling gewonnen hatte. Im 200-Meter-Lagen-Rennen der Herren war Billy Stapleton in 2:02,96 Minuten erfolgreich, der viertbesten Zeit der Saison.

Biasion vor Kankkunen

Cordoba (sid) – Der Italiener Massimo Biasion und sein Landsmann Tizianop Siviero führen auf Lancia Delta nach der ersten Etappe der Rallye Argentinien, dem achten WM-Lauf. Mit 48 Sekunden Rückstand liegen die in der WM führenden Finnen Juha Kankkunen und Juha Piironen mit ihrem Peugeot 205 Turbo auf Rang zwei.

ZAHLEN

FUSSBALL

Wahl zu Deutschlands „Fußballer des Jahres": 1. Schumacher (1. FC Köln) 203 Stimmen, 2. Magath (Hamburger SV) 109, 3. Förster (VfB Stuttgart) 73, 4. Matthäus 59, 5. Lerby (beide Bayern München) 45, 6. Völler (Werder Bremen) 37, 7. Berthold (Eintracht Frankfurt) 33, 8. Briegel (Hellas Verona) 27, 9. Burgsmüller (Werder Bremen) 23, 10. Eder (Bayern München) 22.

TENNIS

Grand-Prix-Turnier in Stratton Mountain, 2. Runde: McEnroe – Fleming (beide USA) 6:1, 6:4. – 3. Runde: Becker (Deutschland) – Curren (USA) 6:2, 3:6, 7:6, Seguso (USA) – Pernfors (Schweden) 6:3, 4:6, 6:3, Gilbert – Holmes (beide USA) 6:2, 4:6, 6:4, Lendl – Srejber (beide CSSR) 6:3, 6:2.

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto, Ziehung A: 1: 532 699,30 Mark, 2: 76 099,90, 3: 2722,40, 4: 56,40, 5: 4,40. – Ziehung B: 1: 426 361,60, 2: 25 366,60, 3: 3414,00, 4: 49,70, 5: 4,00. (Ohne Gewähr)

Verfietscherst du mich, verfietscher ich dich

Herausragende Zeitgenossen" wolle er vorstellen, sagte Joachim Fuchsberger zu Beginn seiner Talkshow-Reihe **Heut' abend** (ARD). Für gestern abend hatte er Jürgen von der Lippe eingeladen.

Ins **Gästebuch** (ZDF) des ebenfalls außerhalb des Fernsehapparates kaum in Erscheinung tretenden Guido Baumann schrieb sich am Dienstag Wischnewski ein, aber nicht jener schwergewichtige Politiker Ben Wisch, der stundenlang packend und witzig berichten kann aus aller Herren und Diktatoren Länder (und von dem zu hoffen ist, daß er Memoiren schreibt), sondern Siegfried W., ein guter Schauspieler – aber eben auch eine „Fernseh-Persönlichkeit".

Am Montag zeigt West III **Bei der Arbeit beobachtet** und nutzt dabei die Möglichkeit, den Zuschauern „auch menschlich" eine Frau näherzubringen, von der wir alle brennend interessiert sind zu erfahren: Was denkt sie, was fühlt sie, was hält sie gar von Kernkraft und Frieden? Es ist Carmen Thomas, die früher einmal das Aktuelle Sportstudio moderierte.

Gehen die Gäste aus? Hat die Republik keine Typen mehr, die noch nicht ausgeleuchtet wurden?

Sieht man ab von den Politikern, vor deren Drang ins Fernsehen die öffentlich-rechtlichen Anstalten kein Wall mehr schützt, beweisen doch zum Beispiel die **Leute** (vom SFB in Nord III) und Geert Müller-Gerbes' **Bonnfetti** (RTL Plus), daß man sie in der „wirklichen" Welt gut noch finden kann – eben hinter den Gesichtern, in die das Fernsehen noch nicht blickte. Aber die meisten machen sich eben wenig Mühe.

Die **Talkshow** (vom NDR in Nord III) schnibbelte gestern abend einfach Gespräche aus früheren Sendungen zusammen, wobei sie auch Roy Black zeigte – liegt der denn nicht zur Zeit mit Herzbeschwerden im Krankenhaus? Kann man die Entwicklung eines Menschen um viele entscheidende Monate beschneiden, weil's nun einmal als Urlaubszeit-Wiederholung billig ist, wenn man an ihm interessiert ist und vom Zuschauer dasselbe erwartet?

Nun ist Roy Black im Gegensatz zu Lippe und Frau Thomas ja schon ein herausragender – nämlich ein bißchen übers Fernsehen hinausragender – Zeitgenosse, der viele Konzertsäle des „wirklichen" Lebens zu füllen vermag. Zeitgenossen aber, die nur vor den Fernsehkameras auffallen – sind die herausragend? Oder ist da nicht das Medium allein wieder einmal die Botschaft? Die Mammut-Show des Fernsehens verfolgen wir so viele Minuten pro Tag, daß die Showmaster wie selbstverständlich davon ausgehen, sie würden unsere Wirklichkeit prägen. Aber sie liegen auf einer anderen Frequenz.

Der Rest ist Inzucht und unverfrorene Seilschafts-Huberei auf der Popularitäts-Spirale. Das mag auch der Grund sein, warum Sport-Moderatoren sich gegenseitig so häufig befragen. Wie hieß es doch schon so schön in „Dr. Murkes gesammeltem Schweigen" von Böll? „Verfietscherst du mich, verfietscher ich dich."

DETLEV AHLERS

Armand Hammer: Ruhestand dauerte drei Wochen

Millionär und Wanderer zwischen den Ideologien

Er ist ein kleiner Mann mit großem Ego. Bescheidenheit betrachtet er als ein Handicap. Wo immer er sich aufhält in dieser Welt, hinterläßt er Spuren des Staunens, des Respekts und des Neids. Armand Hammer, der große Wanderer zwischen den Ideologien, die diese Welt teilen und verfeinden, hat keinen Sinn für das Unmögliche in dieser Welt. Wer, wie er, den höchsten Mann im Kreml, den britischen Thronfolger im Buckingham-Palast und den Präsidenten im Weißen Haus zu seinen engen Freunden zählt, hat Schwierigkeiten, zu begreifen, daß es in dieser Welt unlösbare Probleme gibt.

Und so hat er sich mit seinen 88 Jahren ganz unbefangen zwei nicht gerade bescheidene Ziele gesetzt: „Ich möchte, bevor ich sterbe, ein

Berühmte Sammler – Samstag im ZDF, 14.30 Uhr

Mittel gegen Krebs erfunden und den Frieden zwischen Ost und West hergestellt haben." So viel Selbstüberschätzung mag normalen Menschen fast unzüchtig erscheinen, dem unwiderstehlichen Armand Hammer scheint sie angeboren zu sein.

Er wurde am 21. Mai 1898 als Sohn russischer Einwanderer in New York geboren. Sein Vater war Arzt und einer der Mitbegründer der kommunistischen Partei in den USA. Sein Sohn hat ihm das trotz seiner großen Schwäche für die Sowjetunion bis heute nicht verziehen. Armand studierte ebenfalls Medizin und war bereits Millionär, bevor er die Universität verließ.

Im Jahre 1921 ging er zum ersten Mal in die Sowjetunion, um eine Typhusepidemie zu bekämpfen. Er machte dabei weitere Millionen, indem er dort eine Bleistiftindustrie aufbaute. Lenin erkannte sehr schnell die wirklichen Talente dieses Mannes: „Wir brauchen keine Ärzte, wir brauchen Geschäftsleute wie Sie", sagte er. Hammer hat seither mit Ausnahme von Stalin zu allen Kreml-Herrschern ein persönliches Freundschaftsverhältnis entwickelt.

Daheim in Amerika wurde Hammer nacheinander der größte Produzent von Bierfässern, ein gefeierter Züchter von Black-Angus-Vieh und besitzt eine der größten Privatsammlungen von Kunstwerken in der Welt.

1956 zog er sich in den Ruhestand nach Kalifornien zurück. Dieser Ruhestand dauerte drei Wochen. Dann steckte er 100 000 Dollar in eine marode Ölfirma. Sie wurde der neuntgrößte Ölkonzern in den USA. Er machte Geschäfte mit den Sowjets, Libyens Khadhafi und Peking. Seine Gegner nennen ihn einen skrupellosen Opportunisten, er selbst sieht derartige komplizierte Geschäfte über die Ideologien hinweg viel einfacher: „Ich handele nicht mit Sozialismus, sondern mit Öl. Ich weiß, daß ich ihr System nicht ändern kann."

Nach der Katastrophe von Tschernobyl war Hammer der erste, der amerikanische Ärzte zur Behandlung der Opfer in die Sowjetunion schickte. Zugleich hält sich in Washington und Moskau das Gerücht, daß er es war, der die festgefahrenen Gipfelgespräche zwischen Reagan und Gorbatschow wieder in Gang gebracht habe.

FRITZ WIRTH



Zwischen Vera Cruz und Bremerhaven 1933. Die rauschgiftsüchtige La Condesa und der Arzt des **Narrenschiffes** (Sonntag im ZDF, 22.20 Uhr): „Die stärkste Episode; die reife Kunst von Simone Signoret und Oskar Werners subtile Intensität", schrieb die WELT 1965 zur Verfilmung von Katherine Anne Porters Buch. Oskar Werner wurde für diese Rolle mit dem Oscar ausgezeichnet. FOTO: TELEBUNK



Niemand glaubt in **Wasser für Canitoga** (am Sonntag, ARD, 14.45 Uhr) dem Ingenieur Oliver Montstuart (Hans Albers), daß er in Notwehr getötet hat. Er flieht und taucht unter anderem Namen wieder auf. FOTO: U. RÖHNERT

Was Willy wirklich erregt

Im Altertum genossen „spanische Fliegen" (Kanthariden) den Ruf, ein Allheilmittel zu sein. 1485 wurde es im Mainzer „Hortus Sanitatis" gegen aussätzige Haut und als Haarwuchsmittel empfohlen. Noch vor einigen Jahrzehnten waren entsprechende Haarwasser auf dem Markt. Friedrich der Große erwarb eine cantharidinhaltige Lösung als Mittel ge-

Die spanische Fliege – Samstag in der ARD, 20.15 Uhr

gen Tollwut. Mag sein, daß für den ehrbaren Senf-Fabrikanten Anton Klinke (Willy Millowitsch) die Tänzerin Rosita, auch „spanische Fliege" genannt, in seinen Jugendtagen eine Droge besonderer Art war.

In seinem Kopf herumschwirrend, verstand die feurige Dame es wohl, die Liebesgefühle ihres Verehrers zu wecken. Die Zweideutigkeit der „spanischen Fliege", in einem Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach als Tänzerin Rosita personifiziert, hat einen reellen Bezug. Die „spanischen Fliege" ist aber in Wirklichkeit keine Fliege, sondern ein zwei bis drei Zentimeter langer grünen Käfer (aus der Familie der Öl- oder Blasenkäfer), der im Mai und Juni in Liguster und Fliederbüschen krabbelt.

Abgekocht und pulverisiert wurde das Tierchen, in Mittel- und Südeuropa beheimatet, als Aphrodisiakum Liebestränken beigemischt. Andererseits spielte es bei manchen Giftmorden eine Rolle. Denn bereits 0,03 Gramm des Brummer-Pulvers wirken tödlich. Heute wird die im Käfer enthaltene Cantharidinsäure medizinisch nur noch in der Tierheilkunde verwendet.

VERA ZYLKA





In die Mühlen von Bestechung und Waffenhandel gerät Monika Vitti (Foto) in **Staatsraison**, deretwegen ein Pazifist die Öffentlichkeit alarmiert. Ein französisch-italienischer Spielfilm (1978) in deutscher Erstaufführung; am Samstag im ZDF, 23.15 Uhr. FOTO: RÖHNERT

Atahualpa Yupanqui besingt die Not seines Volkes

Rätselhafte Traurigkeit

Atahualpa Yupanqui ist eine leise Kultfigur geworden unter all jenen, die zu schätzen wissen, was solche südamerikanischen Sänger wie Victor Jara, Daniel Viglietti oder Ali Primera zu singen und sagen haben. Denn der Argentinier Yupanqui ist ihr Nestor, ist der „Dienstälteste" unter Südamerikas Liederpoeten.

Geboren um 1908 in einem argentinischen Dorf, legte er sich nach Jahren jugendlicher Wanderschaft, abgebrochener Ausbildung und diversen Arbeiten auch auf den Zuckerrohrfeldern seiner Heimat jenes Pseudonym

Ein Fluß, der nie aufhört zu singen – Sonntag in der ARD, 22.45 Uhr

zu, dessen erster Name des letzten, von Pizarro ermordeten, Inka-Herrschers gedenkt und dessen zweiter ein Ehrentitel für die bedeutendsten Inka-Amtsträger war. Hector Bohento Chavero, so heißt er eigentlich, Sohn eines indischen, früh gestorbenen Eisenbahnarbeiters und einer baskischen Mutter, lebt seit langem in Paris.

Mit 18 schrieb er sein erstes Lied, „Camiño del Indio". Dann zog es ihn nach Buenos Aires, wo ihn freilich so recht niemand beachtete. Doch dann, von Paris aus, wo er 1950 an der Seite von Edith Piaf im Théâtre de l'Athénée auftrat, sprang der Funke bis in die Pampas zurück: erst wer in Europa reüssierte, konnte im eigenen Vaterlande mit Geltung rechnen.

Yupanqui ist zuallererst Dichter und Sänger. Gesammelt hat er über 1500 Lieder seiner Heimat, 500 schrieb er selbst: die Vorlagen nutzte er als „Humus" für die eigenen Zambas, Chacareras oder Milongas, Bagualas, Yaravis und Vidalas. Sein Grundthema: „Die Not meines Volkes, die Verlassenheit des Menschen, sein Schmerz, den ich empfinde wie einen eigenen Schmerz."

Doch bei alledem blieb Yupanqui immer der volkstümliche Poet, der zwar die folkloristischen Botschaften der tristezza, jener für uns so rätselhaften Traurigkeit, die Kraft und Schönheit hervorbringt und doch nichts Resignatives hat, künstlerisch ausgestaltet, dabei aber die tiefe emotionale Beziehung zur Heimat in Frankreich nie verloren hat: die jahrhundertelange Unterdrückung seines Landes wie die Knutung der Basken in Spanien durchdringen jedes Lied, jedes seiner Gitarren-Glissandi.

Engagierte, doch leise gesungene Dichtung ist es, was der Atahualpa Yupanqui hervorbringt, musikalische Poesie, die sich gleichwohl nach europäischen Maßstäben jeglicher Kategorisierung, politischer oder sonstiger Art, klug zu entziehen weiß.

ALEXANDER SCHMITZ

Mit der Eisenbahn zum Kap der Guten Hoffnung

Auf Schlagadern Afrikas

Fast 8000 Kilometer reiste der ZDF-Korrespondent Dieter Großherr mit der Eisenbahn durch den schwarzen Kontinent. Seine Kameramänner kehrten mit 10 000 Meter Film heim, 1000 wurden für gut befunden, in einem Zweiteiler gezeigt zu werden.

Es ist kein simpler Reisebericht, wie der erste Teil am letzten Wochenende zeigte. Großherr ist es weitgehend gelungen, sich Land und Menschen behutsam zu nähern, Augenblicke des täglichen Lebens einzufangen. Der Film vermittelt ein Bild, für

Kilimandscharo, bitte umsteigen – Sonntag im ZDF um 10 Uhr

das in den üblichen Korrespondenten-Berichten kaum Zeit übrig ist. Und keine Sekunde sinkt sein Film auf Volkshochschul-Niveau: Abenteurer fühlen sich angeregt; an Kultur und Geschichte Interessierte werden informiert; Reiselustigen aber schlägt das Herz am höchsten.

Großherr und sein Team nahmen natürlich Strapazen auf sich: Lärm und Gestank in Kairo, Hitze und Staub im Niltal und in der Nubischen Wüste, Gedränge von Menschen aller Rassen beim Kampf um einen Platz in den Zügen mit teilweise sechs Klassen und die Bohnen aus der Bordküche.

Reisegeschwindigkeiten wie in Stevensons erster Dampflokomotive 1825 – das ist die Fortbewegung auf den „Schlagadern des Kontinents"; wegen fehlender Fensterscheiben Sandstaubbäder wie im Beduinenzelt, aber auch die Freuden verschworener Fahrgemeinschaften, blinde Passagiere auf Zugdach und Trittbrettern, stundenlange Verspätungen durch die Teepausen des Zugpersonals. Zum Teil stark heruntergekommen sind die Anlagen seit der Kolonialzeit.

Nach dem ersten Teil des Reiseberichts liegen Sand und Wüsten von Ägypten und Sudan sowie Ugandas Grün hinter Filmemachern und Zuschauern. Per Flugzeug ist der vom Bürgerkrieg heimgesuchte Südsudan überwunden, Viktoriasee und ein bißchen Kenia sind schon über den Bildschirm geflimmert.

Die Bilder von 16 Reisetagen, von Kamelen und Elefanten sowie vielen Stationen entlang 2600 Kilometer Eisenbahn für 150 Mark sind abgespult. Nairobi ist fast erreicht, aus der Ferne grüßt schon der Kilimandscharo. Wer die ersten 45 Minuten gesehen hat, ist vom Reisefieber gepackt und freut sich auf Tansania, Sambia, Zimbabwe, Botswana, Südafrika und das Kap der Guten Hoffnung, das im zweiten Teil erreicht wird.

WALTER H. RUEB

ARD Samstag



ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 **Tagesschau, Tagesthemen**
10.25 **Die Sport-Reportage**
10.55 **Zug um Zug – den Rauchern bläst der Qualm ins Gesicht**
11.40 **Vorsicht, Falle!**
12.10 **auslandsjournal**
12.55 **Presseschau**
13.00 **Tagesschau**

ARD

13.45 **Filmprobe**
Film von Meto Popovski (Wiederholung)
14.30 **Sesamstraße**
15.00 **PS (8)** (Wiederholung)
16.30 **Ein Stück Himmel (1)**
Das polnisch-jüdischen Kind Janina mit seinen Eltern im Warschauer Getto (Wiederholung)
18.00 **Tagesschau**
18.05 **Sportschau**
Themen: Fußball-Bundesliga. Military in Luhmühlen
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Die spanische Fliege**
Schwank von Fritz Arnold und Ernst Bach
Mit Willy Millowitsch
Senffabrikant Klinke und seine sittenstrenge Frau fassen es nicht: Ihre Tochter hat ein heimliches Rendezvous.
21.45 **Ziehung der Lottozahlen**
21.50 **Tagesschau**
22.00 **Das Wort zum Sonntag**
Pfarrer Volker Raettig, Kevelaer
22.05 **Die Plünderer**
Amerikanischer Spielfilm (1960)
Mit Jeff Chandler (Wiederholung)
23.35 **Mann ohne Ausweg**
Chinesischer Spielfilm (1981)
Ein Polizist läßt sich in die Unterwelt Hongkongs einschleusen. (Wiederholung)
1.15 **Tagesschau**
1.20 **Nachtgedanken**

ZDF

12.00 **Nachbarn in Europa**
14.00 **Diese Woche**
14.20 **Vor 40 Jahren: München**
14.30 **Berühmte Sammler**
Armand Hammer
15.00 **Traumland Operette**
Mit Anneliese Rothenberger
15.45 **Charleys Tante**
Österr. Spielfilm (1963) (Wiederholung)
17.15 **Danke schön**
17.25 **heute**
17.30 **Länderspiegel**
18.20 **Solid Gold**
19.00 **heute**
19.30 **Georg Thomallas Geschichten**
Ein irrer Beruf (Wiederholung)
20.15 **Wunschfilm der Woche**
Telefon 01 81 91 plus die Ziffer des Films. In Berlin 26 51 plus Ziffer)
Der Buschpilot
Französischer Spielfilm (1983)
Mit C. Deneuve, P. Noiret. Ziffer 1 (Dt. Erstaufführung)
Alle Herrlichkeit auf Erden
Amerikanischer Spielfilm (1955)
Mit William Holden, Jennifer Jones
Ziffer 2 (Wiederholung)
Elvis – The King
Amerikanischer Spielfilm (1978)
Mit Kurt Russell. Ziffer 3
21.55 **heute**
22.00 **Das aktuelle Sport-Studio**
23.15 **Staatsraison**
Franz.-ital. Spielfilm (1978)
Deutsche Erstaufführung
Regie: A. Cayatte
0.45 **heute**

III.

WEST
17.30 **Zwischen Zwiebel und Zweifel**
18.00 **Ökoland (4)**
18.30 **Dingsda**
19.00 **Aktuelle Stunde**
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Als Sieger kehre heim**
Abends in der Arena von Verona
Bericht von Gerhard Konzelmann
Mit Verdis Oper „Aida"
0.00 **Nachrichten**

NORD
18.00 **Sesamstraße**
18.30 **Johannes Brahms**
Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16
19.15 **Das Land am Ende der Wüste**
Neuzeit im Sultanat Oman
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Anonym und pflegeleicht**
Wohnen in den 50er Jahren
21.00 **Vor vierzig Jahren**
Welt im Film 14. 8. 1946
21.25 **Madame de ...**
Französischer Spielfilm (1953)
Mit Danielle Darieux, Charles Boyer, Vittorio de Sica
23.00 **Made in Britain**
0.15 **Nachrichten**

HESSEN
17.30 **Schach-WM '86**
18.00 **Märchen der Welt**
Die Perle des Drachen
18.32 **Bei Mudder Liesl**
18.55 **Sport-Journal**
19.20 **Hessenschau**
ab 20 Uhr wie NORD

SÜDWEST
17.00 **Five by Five**
17.30 **Vom Urberuf zur Industrie**
Der Bäcker
18.00 **Strafverfahrensrecht**
18.30 **Lateinamerikanische Kalenderblätter**
19.00 **Abendschau/Glaskasten**
19.26 **Sandmännchen**
19.30 **Cousteau**
Abenteuer Amazonas (4)
20.15 **Die Krönung der Poppea**
Oper von Claudio Monteverdi
23.10 **Notenschlüssel**
0.00 **Notturno**

BAYERN
15.50 **Katja in der DDR**
16.15 **Blast's mit**
16.30 **Der Obersterndeuter**
17.00 **Mikroelektronik**
17.30 **Lindenstraße**
18.00 **Hobbythek**
Herzhaft und gesund
18.45 **Rundschau**
19.00 **Cousteau**
Abenteuer Amazonas
19.45 **Sport**
20.15 **Der geheimnisvolle Fremde**
Nach Mark Twain
21.40 **Z. E. N.**
21.45 **Rundschau**
22.00 **Besatzungszeit**

SAT 1

15.00 **Niklaas, ein Junge aus Flandern**
15.30 **Die wilden Hunde von Jasper**
16.00 **Musicbox**
17.00 **3 Girls 3**
Anschließend: Eruption
18.00 **Männerwirtschaft**
Anschl.: Dies war Aubrey
18.30 **APF blick**
18.45 **Nakia, der Indianersheriff**
19.45 **Abenteuer in Panama**
Amerikanischer Spielfilm (1942)
Mit Humphrey Bogart. Regie: John Huston
21.30 **APF blick**
22.15 **Spieler ohne Skrupel**
Amerikanischer Spielfilm (1974)
Mit James Caan, Lauren Hutton
Regie: Karel Seisz
Anschließend: APF-blick
0.15 **Frankenstein schuf ein Weib**
Englischer Spielfilm (1966)
Regie: Terence Fisher



19.00 **Die Wiener Hofburg**
19.45 **Antiquitäten-(Ver)Führer**
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Partner gesucht (1)**
Zehnteilige Serie
Mit Veronika Fitz, Hartmut Reck
Regie: Michael Lähn
21.05 **Bauern, Bonzen und Bomben**
2. Die Demonstration
Eine Bombe zerstört das Regierungspräsidium in Schleswig. Bürgermeister Gareis von Altholm genehmigt eine Demonstration.
22.35 **Wortwechsel**
„Ein Koffer in Berlin"
Christa Schulze-Rohr im Gespräch mit Peter Kraus
Anschließend: Nachrichten

3SAT

18.00 **Mini-ZIB**
18.10 **Bilder aus Österreich**
19.00 **heute**
19.20 **3SAT-Studio**
19.30 **Die vier Grobiane**
Komische Oper in vier Aufzügen
Mit Hubert Hofmann, Elke Estlinbaum, Bettina Schoeller, Klaus Bertram, Rüdiger Wohlers
21.30 **Aspekte**
22.15 **Vom Schreibtisch**
Gerald Syszkowitz im Gespräch mit Hans Weigel
22.40 **Der Mann, der drei Arme hatte**
Nach Edward Albee
Mit Veit Relin
23.50 **Nachrichten**



18.00 **Wenn die Kleinen mit den Großen**
18.53 **7 vor 7**
19.20 **Spiel**
19.25 **Filmvorschau**
19.30 **Taro, der kleine Drachenjunge**
Japanischer Zeichentrickfilm
20.50 **RTL-Spiel**
20.55 **Die Rebellion der Freibeuter**
Spanischer Spielfilm (1978)
Regie: Jose Louis Merino
22.30 **Wetter/Horoskop/Betthupferl**

ARD Sonntag



ARD

9.30 **Programmvorschau**
10.00 **Kolonialmacht Venedig**
10.45 **Die Sendung mit der Maus**
11.15 **Rock'n'Roll Highschool**
Amerik. Spielfilm (Wiederholung)
12.00 **Der Internationale Frühschoppen**
Thema: Erdöl und Dollar
12.45 **Tagesschau**
Wochenspiegel
13.15 **Magazin der Woche**
13.45 **Eine Handvoll Gold (7)**
14.15 **Hände – Werke – Künste**
Tischlern (Wiederholung)
14.45 **Wasser für Canitoga**
Deutscher Spielfilm (1939)
Mit Hans Albers
16.45 **Bilder aus der Wissenschaft**
17.15 **Diese Woche im Ersten**
17.20 **Ratgeber: Geld**
18.00 **Tagesschau**
18.10 **Sportschau**
18.40 **Lindenstraße**
Schockbehandlung
19.10 **Weltspiegel**
Themen: Queen, Thatcher und das Commonwealth. Sri Lanka: Wem nützt der ethnische Streit? Ungarn: Start für Formel 1. Japan: Auftrieb für Kernkraftgegner. Westbank – Neues von der PLO
19.50 **Sportschau-Telegramm**
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Tatort**
Schwarzes Wochenende
Mit Schimanski (Götz George)
21.50 **Die Kriminalpolizei rät**
21.55 **Tagesschau**
22.00 **Entlang der Grenze**
Dokumentation von H. Schwan
22.45 **Ein Fluß, der nie aufhört zu singen**
Film von José Montes-Baquer über Atahualpa Yupanqui
23.35 **Sport extra**
WM der Dressurreiter
0.05 **Tagesschau**
0.10 **Nachtgedanken**

ZDF

9.15 **Kath. Gottesdienst**
10.00 **Kilimandscharo, bitte umsteigen (2)**
11.00 **Fernsehgarten**
12.45 **heute**
12.47 **Sonntagsgespräch**
Klaus Bölling zu Gast bei Klaus Bresser
13.15 **Im Schweiße Deines Angesichts**
Der Bäcker (Wiederholung)
13.45 **Die Biene Maja**
14.10 **Rappelkiste**
Blumen in Beton (Wiederholung)
14.50 **Trockenzeit in der Tsavo-Savanne**
15.40 **Die Fraggles**
16.20 **„Flieg, Gedanke, auf goldenen Flügeln"**
Opernchöre in der Arena von Verona (Wiederholung)
16.58 **heute**
17.00 **Die Sport-Reportage**
Automobil-Formel 1: Großer Preis von Ungarn bei Budapest
18.10 **Evangelisches Tagebuch**
18.25 **Tiere unter heißer Sonne**
Fang eines Panzernashorns
19.00 **heute**
19.10 **bonner perspektiven**
Themen: Interview mit Rau. Ende der Montanmitbestimmung?
Moderation: Joachim Jauer
19.30 **Bilder aus Europa**
20.15 **Shogun (7)**
Blackthorne verliert sein Augenlicht
Letzter Teil (Wiederholung)
21.20 **Das Kreuz des Südens**
Menschen und Tiere auf Galapagos (Wiederholung)
22.05 **heute**
Sport am Sonntag
22.20 **Das Narrenschiff**
Amerikanischer Spielfilm (1964)
Regie: Stanley Kramer (Wiederholung)
0.40 **heute**

III.

WEST
16.30 **Schach-WM '86**
17.00 **Amanda**
Spielfilm von Olav Hast
18.15 **Sommervollmondfest**
18.30 **Sein Kreuz, mein Kreuz**
19.00 **Aktuelle Stunde**
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Ich trage einen großen Namen**
21.00 **Bei der Arbeit beobachtet**
21.45 **Lobster (4)**
22.45 **Coma**
Amerikanischer Spielfilm (1977)
0.35 **Nachrichten**

NORD
11.00 **Norwich Now (7 + 8)**
11.30 **Deutsch (17)**
12.00 **Präsent in Berlin: Frankreich**
16.00 **Stammeln**
16.30 **Viens jouer avec nous!**
16.45 **Songs alive**
17.00 **Norwich Now (9 + 10)**
17.15 **The Artist**
17.30 **Deutsch (8)**
18.00 **Sesamstraße**
18.30 **Der Spanische Bürgerkrieg**
19.15 **Schauplatz**
Revier 8 – Hafenpolizei
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Rostropovitch**
21.10 **Morgen in Alabama**
23.10 **Musik im III.**
23.35 **Nachrichten**

HESSEN
Ab 16 Uhr wie NORD

SÜDWEST
16.45 **Out in the Green**
17.30 **Ostasiatisches Kochkabinett**
17.45 **Diese Woche**
18.00 **Touristik-Tip**
18.15 **Schüler Open Air (2)**
19.00 **Abendschau**
19.30 **Hierzuland**
20.00 **So zärtlich war Suleyken**
20.15 **Mühlen und Menschen in Portugal**
21.00 **Französische Maler**
Jean Louis Géricault
21.45 **Neues**
21.48 **Sport-Arena**
22.35 **Drehpause**
23.20 **Nachrichten**

BAYERN
10.00 **Timon of Athens**
Von William Shakespeare
14.35 **Ob blond – ob braun**
18.00 **Aus Schwaben und Altbayern**
18.30 **Briefmarken**
18.45 **Rundschau**
19.00 **Der Lüftelmaler**
19.45 **Wiedersehen mit Brideshead**
21.30 **Rundschau, Sport**
21.50 **Durch Land und Zeit**
21.55 **Kompaß**
22.25 **Rosa und Lin**
0.00 **Rundschau**

SAT 1

15.00 **Scooby-Doo-Show**
15.30 **Steifer Hut und Kartoffelnase**
16.00 **Musicbox**
17.00 **Der Mann in den Bergen**
Der alte Soldat
Anschl.: Rund um die Welt
18.00 **Kein Pardon für Schutzengel**
Fingerabdrücke lügen nicht
Anschl.: Dies war Aubrey
18.30 **APF-blick**
18.45 **Tina Turner in Concert**

19.45 **Cola, Candy, Chocolate**
Deutscher Spielfilm (1979)
21.30 **APF-blick**
22.15 **Gangster unter sich**
Amerikanischer Spielfilm (1951)
Mit Farley Granger, Shelley Winters, William Demarest
Regie: George Beck
Anschließend: APF-blick



19.00 **Kulturweltspiegel**
19.45 **Zwischen den Schlagzeilen**
20.00 **Tagesschau**
20.15 **Partner gesucht**
Die Entschlossene
21.05 **Griseldis**
Fernsehfilm
Nach dem gleichnamigen Roman von Hedwig Courths-Mahler
Regie: Peter Beauvais
23.00 **Der Menschen Hörigkeit**
Englischer Spielfilm (1963)
Mit Kim Novak, Laurence Harvey
Regie: Ken Hughes
0.35 **Nachrichten**

3SAT

18.00 **Neues aus Uhlenbusch**
18.35 **Der Kurier der Kaiserin**
19.00 **heute**
19.15 **Leben im Winter**
Mit Brigitte Mira, Paul Dahlke, Elisabeth Endriss
Regie: Hartmut Griesmayr
20.55 **Apropos Film**
Mit Peter Hajek und Helmut Dimko
21.40 **Neues von gestern**
22.25 **Sonderurlaub**
Fernsehspiel
Von Gerd Oelschlegel
Mit Fritz Wepper, Heinz Weiss
Regie: Rainer Erler
23.30 **Nachrichten**



18.05 **Einfach tierisch**
18.50 **Vorschau**
18.53 **7 vor 7**
19.00 **Weiße Fracht für Rio**
Französischer Spielfilm (1937)
Mit Käte von Nagy, Jean-Pierre Aumont
Regie: Franz-Otto Krüger
20.40 **Finale**
23.32 **Wetter/Horoskop/Betthupferl**



Peking, Februar 1967: Opfer der Kulturrevolution werden mit Ketzerhüten versehen und abtransportiert FOTO: DPA

Yen Hui und der einsame Mönch unter dem löchrigen Schirm

Meine Dienstagsgespräche über die chinesische Kulturrevolution / Von HERBERT KREMP

Wenn Ende August das Maul des Drachens zuschnappt, beginnt in Beijing die schöne, sternenhelle Zeit. Die Nässe weicht nach Norden, die Hitze nach Süden. Menschen und Pflanzen richten sich auf. Mit geschnürten Büchern und Zeitungen tauche ich in den weitläufigen Park um den Himmelstempel ein. Ich weiß, was ich suche, muß es aber hinter Gemächlichkeit verbergen. Denn der strahlende Tag des Jahres 1976 ist von Nacht umzingelt. Beijing wispert im Fieber. Nach dem furchtbaren Erdbeben – man spricht von 600 000 Toten im nicht weit entfernten Tangshan – schlafen die Menschen nicht in ihren Häusern. Sie kauern in Hütten, die sie auf den Straßen errichtet haben, und warten auf weitere Botschaften des Himmels. Ist Mao Zedong tot, und wer greift nach der Macht?

Jetzt habe ich gefunden, was ich suche: Die Parkbank, neben der ein Abfallkorb angebracht ist. Yen Hui sitzt schon dort. Kennengelernt habe ich ihn im Februar. In der Tsinghua-Universität führten uns die Kader in den Hof der Wandzeitungen, die sich mit einem gewissen Deng Xiaoping beschäftigten, einem „besserungsunwilligen Machthaber auf dem kapitalistischen Weg", dem es egal sei, ob eine Katze grau oder schwarz sei, Hauptsache, sie fange Mäuse. Die auf Strohwände gepinnten Plakate waren mit grobwütig gepinselten Schriftzeichen übersät, aus denen Haß hervorsprang. Eine unheimliche Ruhe lag über dem Hof, die Funktionäre preßten die Übersetzung zwischen den Zähnen hervor. Wie bei einer Moritat tauchte immer wieder der Kopf der „gemeinten Person" auf, die, schon schwer bedrängt, dem neuen Ansturm der Großen Proletarischen Kulturrevolution entgegenharrte. Zwei Monate später, nach den Tienanmen-Unruhen und Hunderten von Toten, sollte Deng Xiaoping zum zweitenmal aus allen Ämtern entlassen werden. „Wir zerstören die Geister und Ungeheuer", zischte der Kader und zeigte mit einer kleinen Holzlanze auf den viereckigen Katzenkopf Dengs.

Ich kann mich erinnern, daß ich zu einem bleichgesichtigen Chinesen aus der schweigenden Begleitung des Kaders sagte, die Bedeutung einer Strohwand sei mir bekannt. Aus Nanjing, wo ich früher auf Truppenübungsplätzen gesehen hätte, wie Soldaten von beiden Seiten gegen die Strohwand ausfielen und die Bajonette hineinstießen. „Ein Lernmittel also", fügte ich lachend hinzu, „um sicher zu töten." Der junge Mann, kein anderer als Yen Hui, blickte mich erstaunt an und antwortete nur „So, so".

Später, als ich ihn besser kannte, meinte er, ich hätte damals nach seiner Erfahrung eine unvorsichtige Bemerkung gemacht. „Wissen Sie, es war bei uns so lange Zeit wichtig, nichts zu erkennen zu geben. Mein Vater Yen Lu hatte mir als Knaben nie die Frage beantwortet, was er in unseren Kriegen nach 1931 getan hatte und auf welcher Seite er kämpfte. Ich kannte ihn nur als Offizier Mao Zedongs. Als er 1966, zu Beginn der Kulturrevolution, verhaftet wurde und für immer verschwand, wußte ich kaum etwas über seine Vergangenheit. Meine Mutter, mein Bruder Yen Yuan und ich wurden peinlich befragt. Erst zu jener Zeit erfuhr ich, daß er früher unter Tschiang Kai-schek diente, dem Gegenspieler Mao Zedongs."

Yen Hui saß auf der Bank, an der einen Seite, und las Zeitung. Ich setzte mich auf die andere Seite, doch er sagte, ich solle die Luft aus dem Fahrradreifen herauslassen und so tun, als repariere ich etwas. Es war ein Dienstagmorgen, im Park sah man nur wenige Menschen. „Wenn jemand kommt, werde ich ihn bitten, Ihnen zu helfen, Sie bekämen in den Reifen keine Luft mehr rein", sagte Yen Hui. Ich dröselte den Dichtungsverschluß von der Pumpe und steckte ihn in die Tasche. „Ich freue mich", sagte ich zu dem lesenden Yen Hui, „daß Sie gekommen sind; ich glaubte nicht daran, aber das Gedränge am Bahnhof, wo ich Sie entdeckte, bietet die Möglichkeit einer unauffälligen Mitteilung, ich hatte Sie sofort wiedererkannt."

Yen Hui nickte schweigend. Ich beobachtete den langen Parkweg. „Den Balzac habe ich aus Hongkong mitgebracht und dazu noch eine englische Übersetzung. Steckt in der Plastiktüte neben Ihnen im Abfallkorb." Ich bastelte an dem Rad. „In der nächsten Woche im Mondpark um dieselbe Zeit und – danke", sagte Yen Hui und stand auf. Ich sah ihm nach, wie er die Auswahl aus der „Comedie humaine" in der Plastiktüte wegtrug. Ich schraubte den Dichtungsverschluß wieder auf die Pumpe.

Entsetzen bei der Pagode des Duftenden Berges

Von da an strampelte ich an jedem Dienstag zur selben Zeit in einen andern Park, wo die Stadt Beijing tief atmet, und ich suchte die Bank, auf der Yen Hui hinter der Zeitung saß. Es kam vor, daß ich ihn nicht fand. Dann hielt mich die Unruhe stundenlang fest, ich kurvte herum, ließ schon einmal die Luft aus dem Reifen, steckte die Pumpendichtung in die Tasche und wartete. Es war anders als das Warten auf ein Mädchen, denn ich war gewiß, daß Yen Hui kommen würde, wenn er nur könnte. Ein chinesischer Freund, ich weiß das, ist nicht launisch, und er ist treu. „In guten Zeiten kannst du überall in der Welt leben, in schlechten lebst du am besten in China", heißt ein Sprichwort – es trifft die Menschen.

In der Unruhe quirlte meine europäische Ungeduld. Denn in der Zeit, in der wir uns nun schon trafen, hatte Yen Hui jedesmal ein Stück aus der Geschichte seines Lebens erzählt, aus dem Leben der Kulturrevolution, von der Erniedrigung, den Schlägen und den brennenden Narben. Ich hatte Angst, er könnte verhaftet worden sein oder mir würde irgendwo, vielleicht im Gedränge des Bahnhofs, ein verwandelter Yen Hui begegnen.

Yen Hui stammt aus der platanenbesäumten Stadt Nanjing am Jangzikiang, dem Fluß der Flüsse. Die Familie war nicht reich, aber alt und glücklich. 1949, das Jahr, in dem Yen Hui geboren wurde, war das Siegesjahr der Revolution. Tschiang Kai-schek hatte mit dem Rest seiner Armee und den Schätzen des Kaiserpalastes der Ming gerade noch nach Formasa entweichen können. „Meine Mutter war stolz auf meinen Vater", erzählt Yen Hui, „denn er kämpfte seit dem Angriff der Japaner auf der Seite Maos und der Generale Peng Teh-huai, Dschu De und Lin Biao. China war von fremden Einflüssen befreit, aber meine Mutter sagte, das wichtigste von allem sei, daß wir auf der richtigen Seite stünden – wichtig für die Familie.

Aber mit dem Jahr 1956 änderte sich das Leben unserer Familie. Mao Zedong ahnte, daß das einmalige Ereignis einer Revolution die Menschen nicht von Grund auf zu ändern vermöge. Sie kennen seinen Spruch: ‚Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der kommunistischen Partei'. Es begannen die großen Kampagnen gegen die rechtsgerichteten Kräfte, die Intellektuellen, die Tradition, die in unserem Volk überall wieder hervorlugte, gegen die Privilegien und deren Mutter, die Gewöhnung, die Gewohnheiten zeugt. Als 1959 Verteidigungsminister Peng Teh-huai abgesetzt wurde und General Lin Biao die Armee wieder in eine asketische Revolutionstruppe ohne Dienstränge zurückbeförderte, wurde mein Vater, Yen Lu, zum erstenmal kritisiert.

Ich war damals zehn Jahre alt und konnte kaum verstehen, was mir mein älterer Bruder erklärte. Bruder Yuan sagte, der Vater zähle offenbar zu den ‚alten Elementen', er habe sich mit dem in Ungnade gefallenen General Peng Teh-huai, mit dem er 1951 in Korea gegen die Amerikaner kämpfte, zu sehr eingelassen und Fehler begangen. Mehr wisse er auch nicht. Mutter zweifle heute daran, ob die Familie sich beim Angriff der Japaner auf die richtige Seite geschlagen habe, aber sie sei eine Frau und verstehe nichts. Für die Söhne, meinte Bruder Yuan, sei es besser, dem Vater aus dem Wege zu gehen.

Ich durfte weiter die Schule besuchen, wurde dort aber oft peinlich wegen meines Vaters befragt, der vom Kommandeur zum einfachen Soldaten abgestiegen war. Die Familie hatte aufs ärmliche Land ziehen müssen, und während der langen Zugfahrten zur Stadt hatte ich Zeit, über meinen Vater nachzudenken, der jetzt körperliche Arbeit verrichten mußte, in dem olivfarbenen Uniformkittel schäbig aussah und zu Hause kaum mehr ein Wort sprach. Schmerz bohrte in der Brust, denn ich liebte meinen Vater. Im politischen Unterricht mußte ich auf der Seite jener Schüler sitzen, deren Väter ‚Fehler' begangen hatten. Ich kritisierte meinen Vater bei diesen Gelegenheiten freiwillig, wie mir Bruder Yuan geraten hatte. Bruder Yuan meinte, der Klassenkampf sei das Hauptkettenglied, an ihm vor allem müßten wir festhalten. Ich merkte zu meinem Elend, wie meine Bruderliebe schwächer wurde."

Bis zu dieser Stelle hatte Yen Hui seine Geschichte erzählt. Daß ich ihn im Park nicht fand, enttäuschte auch meine Neugierde. Ich wußte, daß jetzt der Bericht über die Große Kulturrevolution beginnen würde, deren Nachbeben China erschütterten. Im April 1976 waren die Tienanmen-Unruhen wie ein Wirbelsturm über die Stadt gerast und hatten Deng Xiaoping in die Wüste getrieben. Ihm lastete man den Aufruhr an, in dessen Verlauf Unerhörtes geschehen war. Mit den Parolen vor dem Denkmal der Helden der Revolution: „Chin Shi Huangs Feudalgesellschaft ist endgültig vorbei" (Chin Shi Huang war ein Kaiser aus dem 3. Jhdt. v. Chr.) und „Nieder mit der Kaiserwitwe" war zum erstenmal seit einem Vierteljahrhundert offen Kritik an Mao und seiner Frau Jiang Qing, der ehrgeizigen Kulturrevolutionärin, geübt worden. Ihre „Viererbande" griff wütend nach der Macht, die dem zur Mumie erstarrten Großen Steuermann in Zhongnanhai, der vielgesicherten Regierungszentrale im westlichen Teil des alten Kaiserpalastes, schon entglitten war. Mao Zedong lebte wahrscheinlich nicht mehr. Wer aber konnte bei den ungesicherten Machtverhältnissen des September diese Nachricht freigeben, bevor er nicht alle Truppen gerüstet hatte?

Zweimal fuhr ich in den Park unter der Pagode des Duftenden Berges und streifte herum, bis ich Yen Hui aus der Ferne Zeitung lesen sah. Ich ließ die Luft aus dem Reifen und eilte auf ihn zu. Es war still, in die langnadligen Kiefern fuhr kühler Wind. „Haben Sie gefroren?", fragte Yen Hui nach einem kurzen, prüfenden Blick. „Ich konnte nicht kommen, wir werden in der Universität kritisiert und beobachtet. Ich habe mich für heute zum Arzt abgemeldet – der Arzt ist mein Freund, deshalb bin ich hier. Wir leben in großer Unruhe. Niemand weiß, wer den Machtkampf gewinnen wird, die Kaiserwitwe, wie wir Maos Frau nennen, oder Hua Guofeng, der an die Stelle von Deng Xiaoping gesetzt wurde. Bei uns an der Tsinghua-Universität regieren die Geister der Jiang Qing. Meine Studenten arbeiten nicht mehr, sie machen eine Kampfversammlung nach der anderen, Eisenwerk und Hutfabrik (mutwillig Leute angreifen und zu Konterrevolutionären stempeln).

Seit drei Jahren bin ich an der Universität, ihr nennt es Tutor, was ich dort tue. Ich verdanke das Bruder Yuan, er ist Parteikader. Er hat sich immer als mein Vormund gefühlt, aber seit unser Vater im August 1966 verschwunden ist, sorgt er vorbildlich für den Rest der Familie. Der Tag, an dem Vater von den Roten Garden, einige waren nicht älter als ich, abgeführt wurde, hat sein Denken verändert. Als die Garden in unser Dorfhaus einbrachen, um es zu durchsuchen, sagte Bruder Yuan, Vater sei krank, er müsse liegen. Sie stießen ihn zur Seite und rissen den alten Mann aus dem Bett. Sie stellten ein Mao-Bild vor ihm auf und zwangen ihn, eine ‚Zeremonie vor dem Großen Steuermann' zu beginnen.

Meine Mutter und die kleinen Schwestern waren zum Nachbarn geflüchtet, dort aber als ‚ehrlose Familie' abgewiesen worden. Nun standen wir alle da und sahen zu, wie die Garden das Haus verwüsteten. Sie fanden zwei alte Qing-Vasen und schmissen sie gegen den Brunnen. Und dann entdeckten sie in der Hochzeitskiste der Eltern das Todesurteil. Nach dem Examen in der Militärakademie 1922 hatte Vater eine Kalligraphie erhalten, einen Satz des Konfuzius: ‚Der Meister sprach: Ich bin nicht geboren mit der Erkenntnis der Wahrheit; ich liebe das Altertum und bin ernst im Streben nach ihr'."



„Wider die alten Dämonen": Ein jugendlicher Rotgardist zertrümmert vor einem Tempel in Peking eine wertvolle Tempelwächterfigur FOTO: ULLSTEIN

Fußball mit den Köpfen der „Stinkenden Neun"

Yen Hui stockte. „Ich mußte die kleine Rolle vor die Brust halten, und einer der Eindringlinge las laut vor. Der Anführer schrie: ‚Jetzt haben wir dich, du Verräter, wir werden deinen Hundekopf in Öl sieden.' Mit dem Gewehrkolben stieß er unseren Vater mit aller Kraft in die Magengrube, ich sah noch das Blut, dann schleppten sie ihn fort.

Als erster faßte sich Bruder Yuan. Er sagte, er werde das nie vergessen, aber er werde das Hauptkettenglied des Klassenkampfes festhalten. Konfuzius sei der Feind des Volkes. Wie der Große Führer Mao in seinem Rundschreiben im Mai 1966 verkündet habe, sei die Große Proletarische Kulturrevolution absolut notwendig und werde genau zur rechten Zeit durchgeführt, um die Diktatur des Proletariats zu festigen, die Restauration des Kapitalismus zu verhüten und den Sozialismus aufzubauen. Während er das herausschrie, wischte meine Mutter das Blut vom Boden und von dem Mao-Bild, vor dem sich Vater hatte verneigen müssen, und hämmerte das ‚Mondgesicht' mit der kleinen Pfanne an die Wand.

‚Und du, kleiner Bruder', schrie Yuan mich an, wirst von heute an das tun, was ich dir sage.' Er lief hinaus und kam mit zwei roten Armbinden der Garden zurück, eine schlang er mir, die andere sich selber um. Seine Lippen waren ein weißer Strich. ‚So, jetzt gehe ich nach Nanjing zur Universität zurück. Dann fahren die Regimenter der Garden nach Beijing – es ist Kulturrevolution.' Er heulte laut auf und stakste weg. Ich habe ihn ein Jahr lang nicht mehr gesehen."

„Ich weiß nicht, was Sie über meinen Bruder Yuan denken", sagte Yen Hui, als wir uns am folgenden Dienstag im Park des Kaiserpalastes (östlicher Teil) trafen. „Mao wollte mit der Kulturrevolution die Partei zerstören, die drauf und dran war, ihn, den ‚Großen Lehrer, Großen Oberkommandierenden, Großen Führer, Großen Steuermann' auf den Denkmalsockel abzuschieben. Er sah das richtig, denn nach der wirtschaftlichen Katastrophe des ‚Großen Sprungs nach vorn' von 1959, den Hungerjahren danach und dem Bruch mit der Sowjetunion mußten die Parteiführer, voran Staatspräsident Liu Shaochi und Deng Xiaoping, um die Zukunft des Landes fürchten. China würde in den Abgrund stürzen, falls Mao Zedong das Experiment der immerwährenden Revolution fortsetzte. Der Machtkampf war unausweichlich. Die Partei war entschlossen, Mao zu isolieren, aber sie hatte nicht mit seinem Instinkt, seinem Genie und seinem Charisma gerechnet. Der alte Krieger ging aufs Ganze.

Der Zündfunke flog ins Pulverfaß, als der Pekinger Bürgermeister und Schriftsteller Wu Han Anfang 1966 das Drama ‚Hai Jui wird seines Amtes enthoben' auf die Bühne brachte, ein typisch chinesisches Literatenstück, das mit einem historischen Beispiel auf die Gegenwart anspielt. Hai Jui war ein Beamter der Ming-Zeit, der den Mut besaß, den ungerechten Kaiser zu kritisieren. Er wurde entlassen. Der Kaiser – das war Mao. Der aufrichtige Beamte Hai Jui – das war General Peng Teh-huai, den Mao nach dessen mutiger Kritik am Desaster des Großen Sprungs nach vorn, dem Experiment mit einem autarkistischen China, entlassen hatte. Der Autor Wu Han gehörte zur etablierten Parteielite Liu Shaochis. Sein Drama war das Fanal des Angriffs auf Mao.

Ich wurde damals, nach der Verhaftung meines Vaters, von der Familie getrennt und zur körperlichen Arbeit in die Innere Mongolei geschickt, ‚hinauf auf die Berge, hinunter in die Täler', wie wir sagten. Bruder Yuan hatte mehr Glück. Er kehrte noch am selben Tag in die Universität Nanjing zurück, wo er einen Studienplatz hatte. Dort grub sein Garden-Regiment die Universitätslehrer, sämtlich Konterrevolutionäre, Feudalisten und ‚Stinkende Neun' (Intellektuelle, letzter Rang der verbrecherischen Elemente), im Hof bis auf die Köpfe ein und spielte mit ihnen Fußball. Anschließend zog das Regiment nach Beijing und eröffnete dort das ‚Trommelfeuer auf die Hauptfeinde des Volkes', vor allem auf den ‚chinesischen Chruschtschew', wie sie den Staatspräsidenten Liu Shaochi nannten.

Bruder Yuan war am 18. August 1966 dabei, als eine Million Rotgardisten am Tienanmenplatz vor Mao Zedong und dem mächtigen General Lin Biao demonstrierten. Die Kolonnen paradierten so dicht und so schnell, daß umgestoßene Reihen zu Tode getrampelt wurden. Frenetische Begeisterung hatte die Massen erfaßt. Bruder Yuan sah das Lachen auf Maos Gesicht. Der Große Steuermann hatte gesiegt.

Erringen konnte er den Sieg über die revisionistischen Bürokraten und Machthaber der Partei aber nur durch die Mobilisierung der Jugend. Die Kulturrevolution war eine Jugendrevolte; der große Wind dieser Explosion drang damals bis zu euch in den Westen. Mao rief: ‚Junge Menschen müssen es wagen zu denken, zu sprechen und zu handeln; sie müssen kühn, schöpferisch sein und dürfen sich nicht von großen Namen und Autoritäten einschüchtern lassen.' Die Garden folgten diesem Aufruf: Sie schlachteten die Partei-Hühner, um den Affen Angst einzujagen.

Schulen und Universitäten machten dicht, die Betriebe stellten die Arbeit ein, die Züge fuhren für die Roten Garden. Sie kamen auch zu uns in die Innere Mongolei. Sie spalteten sich in Gruppen. Zwischen dem ‚Roten Bündnis' und der ‚Roten Fahne' gab es zuerst Lautsprecherschlachten, dann richtige Schlachten mit Handfeuerwaffen, Flammenwerfern, gebastelten Panzern und Kanonen. Hügel und Täler waren mit Hunderten von Leichen bedeckt.

Bruder Yuan hatte das Glück, in die Armee übernommen zu werden. Sie war die zweite Säule der Kulturrevolution. Ihr Befehlshaber, der 1967 zum ‚Nachfolger' Maos beförderte Lin Biao, war eine zwielichtige Erscheinung, aber ich weiß nicht alles über ihn. Er entfesselte mit dem Roten Buch, Zitaten von Mao – wir alle schwenkten es –, den größten Personenkult aller Zeiten. Die Armee unterstützte die Kulturrevolution und eroberte, während das Chaos sich ausbreitete, die Kommandohöhen. Dort angelangt, verwandelte sie sich plötzlich in die entscheidende Ordnungsmacht.

In der Stadt Wuhan, in Beijing, in Shanghai, Kanton, Xian, auch in Nanjing gingen im Juli 1967 die Gewehre gegen die ‚Ultralinken' los, in die das semantische Oberkommando die revolutionären Garden umbenannt hatte. Bruder Yuan war in Wuhan dabei, auf der ‚richtigen Seite', wie er meinte, und als ich ihn fragte, was er bei den Schüssen gegen seine Garden-Kameraden gedacht habe, sagte er, der Schildspruch unseres Vaters sei ihm in den Sinn gekommen: ‚Der Meister sprach: Ich bin nicht geboren mit der Erkenntnis der Wahrheit. Ich liebe das Altertum und bin ernst im Streben nach ihr.' Seitdem ist die Bruderliebe wieder in meinem Herzen erwacht."

All das erzählte mir Yen Hui in jenem August 1976. Sieben Jahre später, im August 1983, begegne ich ihm wieder. Wir gehen über das weite Gelände der Tsinghua-Universität, die trockene Sonne leuchtet. „Wissen Sie noch", erinnere ich ihn, „wie wir uns im Park des Himmelstempels trafen, Sie auf der einen Seite der Bank, ich auf der anderen, und wir uns hinter vorgehaltenen Zeitungen unterhielten? Wie haben Sie alles das überstanden?"

Yen Hui zögert. „Das Beben ließ nach, als Lin Biao, der machtbesessene General, 1971 nach einem verfehlten Putsch gegen Mao auf der Flucht in die Sowjetunion ums Leben kam. Seine Maschine schlug am 13. September 1971 bei Undur Khan in der Mongolischen Volksrepublik auf. Der Kampf ging zwar weiter, aber Maos Aufstand der Jugend gegen Erfahrung und Wissen hatte sich erschöpft. Der Schlußstrich allerdings wurde erst 1978 gezogen, als Deng Xiaoping seine Macht festigte und die Tore zur Welt aufstieß.

Die Armee ist wieder in den Kasernen, die Schüler sind in der Schule. Da sitzen sie nun und büffeln. Mehr als zehn Millionen, vielleicht auch zwanzig, hatte Mao Zedong aufs Land zur Arbeit geschickt, nachdem sie genug revolutioniert und zerschlagen hatten. In der Kulturrevolution fanden es Studenten chic, beim Examen ein leeres Blatt abzugeben und zu erklären, sie machten die Abschlußprüfung beim ‚Volk'. Die Studentengeneration der 66er Jahre denkt an die Zeit der *kaihuis*, der ewigen Kampfversammlungen, nostalgisch zurück, sie ist heute zurückgefallen, denn sie weiß nichts, und sie kann nichts."

Was wird, wenn Genosse Deng heim zu Marx gehen muß?

Yen Hui lächelt. „Meine jungen Studenten setzen sich gelegentlich zum Spaß auf ein altes Mao-Plakat; wer das während der Kulturrevolution wagte, wurde genauso streng bestraft wie einer, der beim Lesen eines Mao-Zitats seinen Reis aß. Wir haben eine andere Art, uns von der Vergangenheit zu lösen als ihr. Bei der Trauerfeier für Mao im September 1976 stand die ‚Kaiserwitwe' Jiang Qing, stand die ganze Viererbande noch in der ersten Reihe. Kaum waren sie verhaftet, wurden sie auch von den Photographien gelöscht. Ihre ‚Schriftzeichen' existierten nicht mehr. So machen wir das bei uns."

Yen Hui blickt mich ironisch an. „Also", frage ich, „ist jetzt alles vorbei?"

Wir haben auf einer Bank im Park der Universität Platz genommen. „Nein, es ist nicht vorbei." Yen Hui schaut in eine Zeitung, die neben ihm liegt. „Ich unterhalte mich darüber oft mit Bruder Yuan, als Funktionär kennt er die Partei. Auch er weiß nicht, was geschehen wird, wenn Deng Xiaoping ‚heim zu Marx geht', wie er manchmal scherzhaft sagt. Es gibt genug Leute, die am liebsten seine Leiche peitschen würden. Im Oktober 1970 hatte Mao Zedong seinem amerikanischen Freund Edgar Snow gesagt, er gehe durch die Welt wie ein einsamer Mönch unter einem löchrigen Schirm. Womöglich fiel Snow auf dieses Wortspiel unserer Sprache herein. Denn ‚Der Mönch unter dem Schirm' kann auch heißen: ‚Ich kenne kein Gesetz, nichts ist mir heilig'. Diese Gesinnung hält sich tief im Inneren der Partei verschanzt. Deshalb habe ich mich, genauso wie Bruder Yuan, von ihr abgewandt."

Yen Hui hat die Zeitung hochgenommen, als wolle er in ihr lesen. „Das sage ich Ihnen aber nur auf dieser Bank."

PS. Yen Hui war ein Schüler des Konfuzius. Sein Bruder hieß Yen Yuan, der Vater Yen Lu. Es ist also aussichtslos, nach Yen Hui zu fahnden.

Tanz um den toten Stadtvater

Erzählung von TRAUDEL KULIKOWSKI

Kommen Sie nur rein, sagte der Wirt, da ich zögernd an der Tür stehengeblieben war. Dann bückte er sich, die Gläser, an denen Schaum trocknete, zu säubern. Sofort wußte ich, er, den ich nie zuvor gesehen hatte, hatte mich erwartet. Der Wirt hatte schwarzes Haar, einen Bart, und die Farbe seiner Haut ließ darauf schließen, daß er an chronischem Gallenerguß litt. Um seinen Hals trug er einen Orden, dessen Bedeutung mir unbekannt war. Seine Handgriffe, rasch, ließen seine Hände aus dem Spülwasser gleichmäßig auftauchen, und während er mich erneut fixierte, sagte die Wirtin, ihr Oberkörper lag breit auf dem Schanktisch, laut: Hier wird für Sie gesorgt werden.

Im Niedersetzen sah ich einen Tisch, er stand meinem genau gegenüber, an dem junge Leute saßen, die mich gleichfalls unverschämt musterten, ehe sie sich wieder ihrem Gespräch zuwandten. Sie mußten kurz vor mir eingetreten sein, ihre Haut war noch von der eisigen Luft gerötet, welche die Leute von den Straßen der Stadt B. getrieben hatte, in der ich gestern angekommen war. In ihr hoffte ich, eine andere Stellung zu bekommen, eine neue Sicht, um dem regengrauen Land mit dem Himmel aus Transparenten, in dem ich geboren und angemeldet war, zu entkommen.

Wortlos brachte der Wirt mir die Speisekarte. Auf dem Gang zum Tresen wurde er von den jungen Leuten aufgehalten, die fünf Flaschen Wein bestellten. Ich fragte mich, wer von den sechs nicht mittrinken würde. In ihren Gesichtern war für mich nichts Außergewöhnliches zu entdecken, die Müdigkeit eines verbrachten Arbeitstages glich sie einander an. Schon wollte ich mich abwenden, der Karte zu, die noch geschlossen vor mir lag, konnte jedoch meinen Blick nicht von dem Gesicht lösen, das ich erst jetzt entdeckt hatte: breit ausgeformt die *Stirn, indes die untere Gesichtshälfte zum* Kinn hinschmalte, und inmitten der eingefallenen Wangen klaffte der Mund schmerzlich auseinander. Die Augen blieben von unbeweglichen Lidern verdeckt. Seine Gesichtsfarbe, elfenbeinfarben, erschreckte mich. Auch, daß keiner am Tisch mit ihm sprach. Mich fröstelte. Mit einem großen Tablett kam der Wirt, und an seinem Gang sah ich, daß er das Geschehen im Haus bestimmte.

Am Tisch wurde es laut. Der Elfenbeinfarbene saß weiter reglos. Warum hatten die anderen ihm kein Glas gegeben? Hatten sie ihn vergessen? Oder wollte er, von ihnen unbeachtet, ausruhen? Was kümmerten mich die anderen. Ich griff zur Karte und öffnete sie. Zu empfehlen ist das Tagesgericht, stand auf der ersten Seite. Und auf der zweiten, in großen Buchstaben: Wer besser arbeitet, kann besser leben. Sonst nichts. Plötzlich wußte ich, daß ich nicht entrinnen konnte, daß ich weiter in der Art der Gefangenen arbeiten würde. Auch in dieser Stadt.

Wollen Sie nicht an unseren Tisch kommen, riefen die jungen Leute mir zu und zeigten auf den Stuhl, auf dem der Mann mit den geschlossenen Augen saß. Nein, rief ich, ohne zu überlegen und winkte dem Wirt, der lächelnd an den Tresen gelehnt den Vorgang beobachtete. Sagen Sie, flüsterte ich ihm hastig zu und kramte Markstücke aus meiner Tasche, sagen Sie bitte, ich wies mit den Augen in die Richtung des Elfenbeingesichtigen, da sitzt doch jemand? Aber natürlich, *bestätigte der Wirt, und wieder kam ein Lä*cheln auf seine Lippen, es ist der Stadtvater. Und nach einer Pause, in der er meine Fassungslosigkeit genoß, fügte er hinzu: der ehemalige.

Ist er abgesetzt? fragte ich. Nein, sagte der Wirt in einem ruhigen Ton, er ist tot, und er wies auf die jungen Leute, auf deren Gesichtern jetzt Trunkenheit lag. Sie kommen hierher, Abend für Abend, um ihn, der vor einem Jahr von uns geschieden ist, zu vergessen. *Oder nicht zu vergessen. Nehmen Sie's, wie* Sie's wollen.

Bedauerlich für mich, wechselte er das Thema, daß Sie nichts aus dem reichlichen Speiseangebot für Ihren Gaumen gefunden haben. Sehr bedauerlich sogar. Ich werde darüber Rechenschaft abgeben müssen.

Selbstvergessen kratzen seine Fingernägel über den Orden. Möglich, Sie überlegen es sich noch anders. Er sah auf die Markstücke, die auf dem Tisch lagen. Es sei denn, Sie wollen für Ihr Glück zahlen, welches Sie in diese Stadt geführt hat – zu mir. Sagte Ihnen nicht meine Frau bereits, hier wird auch für Sie bestens gesorgt werden? Und ist es nicht so?

Immer noch starrte ich gebannt zu den trunkenen Leuten, von denen einige auf die Tanzfläche gegangen waren, die sich als Drehscheibe entpuppte. Eine Frivolität, nahm der Wirt das erste Thema wieder auf, da ihm meine Faszination nicht entgangen war. Eine, die sie gut finden. Ihn, sein Daumen wies auf den Toten, mitzuschleppen. Ja, selbst seine vor wenigen Tagen ausgesprochene Bitte, ihn endlich in Ruhe zu lassen, nutzte nichts. Du hast uns auch nicht in Ruhe gelassen, ihre Antwort.

*Warum, stammelte ich ... Sie ihn hier*herbringen? Nun, aus Protest. Ihm zu beweisen, sie könnten gegen ihn handeln. Sie hörten ja vorhin, was sie alles zu tun gedächten. Wenn Sie mich fragen, Kinder, die Erwachsene spielen.

Da ich schwieg und nur durch unwillkürliche Zuckungen in meinem Gesicht zeigte, wie unbehaglich mir war, sagte der Wirt: Sie meinen sicher, viel weniger kindisch zu sein? Ohne einen Stadtvater auskommen zu können? Nun? Seine Stimme war scharf geworden. Sie hatte mich in die Höhe getrieben: Niemals würde ich so etwas denken, erwiderte ich spontan.

Wie beruhigt ich bin, der Wirt war geradezu entzückt, legte mir die Hand auf die *Schulter und drückte mich auf den Stuhl* zurück. Nachdenklich sah er zu mir herab, ehe er weitersprach: Sehen Sie nur, wie nett sich die jungen Leute amüsieren. Wieviel Spaß ich ihnen biete. Und wie sehr sie ihren Protest genießen. Er lachte auf und wurde in seiner Rede lebhaft: Aber am nächsten Morgen straft sie der Tote, stellt seine unerbittlichen Fragen. Was alles hast du gestern geredet? Wer saß im Gastraum, ohne sich am Protest zu beteiligen? Und sie lassen sich von ihm zu einer höheren Arbeitsleistung antreiben. Ich sage Ihnen, sie können ohne ihn nicht leben.



„Hier wird für Sie gesorgt werden!", sagte die Wirtin
FOTO: KLAUS LEHNARTZ

Was will der Wirt nur von mir, dachte ich. Sollen die da doch toben. Ich war nicht gewillt, mitzumachen. Die Stirn tischwärts geneigt, dachte ich mir neue Sätze aus. Neu ist das nicht, was Sie denken, äußerte der Wirt, der jetzt neben mir saß und den sich bewegenden Leuten auf der Drehscheibe zusah. Und Worte rütteln heute niemanden mehr auf.

Seien Sie bloß still, ich hatte erschrocken zu ihm geblickt. Sie werden Ihren Laden einbüßen. Der Wirt grinste und nickte mir zu: Dacht' ich's mir doch, Sie sind außerordentlich amtsfähig. Ich? Ja. Das Amtsfähige an Ihnen ist, Sie fürchten, sich selbst denunzieren zu können.

Vergnügt rieb er sich die Hände: Sie sind komisch. Noch sind Sie auf der Flucht und drücken sich vor der Entscheidung. Aber ich sage Ihnen, sie ist unausweichlich. Dann blickte er zur Uhr an seinem Handgelenk: In ungefähr einer Minute fällt der erste auf der Tanzfläche um. Ein Mordspaß ist's, wie die jungen Leute dem Toten nacheifern. Ha, schrie er und ließ seine Hände auf die Schenkel klatschen, es stimmt auf die Sekunde. Ein dumpfer Laut war in dem Stimmgewirr zu hören gewesen. Auf der Tanzfläche lag ein in sich zusammengekrümmter Mensch. Außer dem Wirt und mir nahm keiner Notiz vom Geschehen.

Sie Schwein, zischte ich dem Wirt zu und wollte mich erheben, dem Gefallenen wieder aufzuhelfen. Bleiben Sie sitzen, befahl der Wirt mit barscher Stimme. Er wird Sie nur beschmutzen. Möglich auch, er schlägt Ihnen das Gesicht ein, zum Dank. Ich spreche *aus eigener Erfahrung.*

Warum gehorchte ich Ihm? Blieb sitzen mit blassem Gesicht, anstatt zu helfen oder diese verdammte Kneipe zu verlassen? Ist Ihnen schlecht, fragte der Wirt teilnehmend. Soll ich Ihnen eine Flasche Wein bringen? Abwehrend hob ich die Hände, stand auf und griff nach dem Mantel, der auf dem Stuhl neben mir lag. Seelenruhig strich der Wirt die Markstücke, die immer noch auf dem Tisch lagen, in seinen Geldbeutel. Wie ich sehe, verspüren Sie keine Lust, hierzubleiben. Gehen Sie nur. Doch ich sage Ihnen voraus, Sie werden in der ganzen Stadt keinen Ort finden, an dem es anders zugeht. Etwas quälte mich noch, und ich wandte mich noch einmal dem Wirt zu. Können Sie mir sagen, warum ich mich zu den jungen Leuten an den Tisch setzen sollte?

Schweigend musterte er mich, ehe er sagte: Mich fragen Sie? Er stand auf, und ich befürchtete schon, er würde mir den Weg zur Tür versperren. Statt dessen legte er den Arm um meine Schulter, in der Art, wie nur Freunde miteinander umgehen, und flüsterte: Vielleicht hoffen sie, in Ihnen einen jüngeren Stadtvater zu finden. Einem, an dem sie ihre Kräfte messen können. Die Stimme des Wirts wurde eindringlich. Möglicherweise sollen Sie das Karussell ihres Lebens noch rascher kreisen lassen. Dagegen wäre nichts einzuwenden, da meine Einnahmen dann steigen würden.

Sein Blick wurde lauernd: Warum sonst sind Sie hier? Wie Sie lügen, rief ich laut und wies zum Tisch hin: Sehen Sie doch, sie lachen ihn, den Stadtvater, aus! Die jungen Leute brauchen keine leeren Sätze. Tonlos lachte der Wirt und reizte mich zu neuen Beteuerungen.

Und aus welchem anderen Grund wurden Sie an den Tisch gebeten? Aus Höflichkeit, ereiferte ich mich. Weshalb sind Sie dann nicht hingegangen? Weil ich ... ich ... Müde sagte der Wirt: Aus Höflichkeit. Das hatte der Mann, den Sie ablösen sollen, auch gedacht, als man ihn bat, einen anderen zu ersetzen. Doch Sie müssen mir nicht glauben. Gehen Sie nur zu ihnen, sterben Sie mit. Ich profitiere in jedem Fall als Angestellter der Stadt.

Ich stand schon an der Tür, als er mich fragte, seiner Frau den Hintern tätschelnd wie einem geduldigen Tier: Warum beugen Sie sich denn jeden Tag? Und vor wem? Meinen Sie, ich wüßte davon nichts? Hals über Kopf rannte ich auf die Straße, vom Gelächter des Wirts begleitet: Du bist doch hier in die Lehre gegangen, warum willst du's leugnen?

Wismarer Zeit

Von FRIEDHELM MÄKER

Nicht Ebbe, nicht
Flut; meine Spiele
waren leise
Bewegungen.

Aus Holz
die Schwedenköpfe,
Großvater führte
das trunkene Schiff.

Schulende. Ich sah
den eisernen
Horizont.

„Wer stehen bleibt, rückt vor in die Zeit"

Der einsame Weg des Schriftstellers Hermann Lenz

Von RAINER MORITZ

Im Dezember 1973 war es, als der wenig beachtete Weg des damals 60jährigen Hermann Lenz eine erstaunliche Wende nahm. Im wenig einflußreichen Hegner-Verlag publizierend und von der Kritik kaum gewürdigt, benötigte Hermann Lenz die Fürsprache seines jungen Kollegen Peter Handke, ehe ihm – nun bei Suhrkamp-Insel verlegt – bedeutende literarische Ehrungen widerfuhren und er, wie man es genannt hat, zu einer Vaterfigur für die deutschsprachige Gegenwartsliteratur wurde.

Peter Handke, der den Umschlag der literarischen Stimmung Anfang der siebziger Jahre in nicht geringem Maße forcierte, ebnete mit seiner „Einladung, Hermann Lenz zu lesen" einem Autor die Bahn, der die *Entwicklung der Nachkriegsliteratur* lediglich als scheinbar unzeitgemäßer Sonderling begleitet hatte und über Jahrzehnte hinweg mit hilflosen Etikettierungen wie „ein Stiller im Lande" abgetan wurde.

Dabei sah schon das Jahr 1945/46, diese vermeintliche Stunde Null, den Kriegsheimkehrer Lenz nicht als literarischen Debütanten. Wie bei zahlreichen Autoren der frühen Nachkriegszeit (z. B. Eich, Kaschnitz, Koeppen) reichen seine Anfänge weit in die dreißiger Jahre zurück und verknüpfen ihn mit einer Tradition, für die das Ende des Dritten Reichs keineswegs eine thematische oder stilistische Kehrtwendung brachte. Von diesen frühen Texten ist, neben 1936 bei Ellermann erschienenen Gedichten, vor allem die in der „Neuen Rundschau" von 1938 publizierte knapp zwanzig Seiten umfassende Erzählung „Das stille Haus" gewichtig. Umgearbeitet und erheblich erweitert wurde diese mittlerweile zum Bildungsroman gewordene Erzählung Lenz' erste Buchpublikation nach dem Krieg.

Bereits diese merklich an impressionistischer Technik geschulte Prosa, die den allmählichen Reifeprozeß eines Adligen im Wiener Fin de siècle nachzeichnet, stempelte ihn zur Besonderheit in einer Literaturlandschaft, die man wenig später mit den Stichworten „Kahlschlag-" oder „Trümmerliteratur" zu bestimmen suchte. Und fürwahr, Lenz' Traditionsverankerung hindert ihn daran, sich einem schonungslosen Realismus zu verschreiben, dessen angemessene Ausprägung seine Zeitgenossen bei Hemingway oder Faulkner fanden.

Durfte man das „Stille Haus" als Fortsetzung der Werke eines Arthur Schnitzler, *Eduard von Keyserling oder Jens Peter* Jacobsen verstehen, so wollte die nächste Veröffentlichung, der Erzählband „Das doppelte Gesicht" (1949), andere Stränge verfolgen. Mit den Mitteln surrealistischer Überblendung nähert sich Lenz dem ihn prägenden Thema des Nationalsozialismus und der Schuld des Einzelnen. Franz Kafka, mit dem sich Lenz in dieser Zeit essayistisch auseinandersetzte, ist in den Erzählungen mehr oder minder gegenwärtig. Doch auch diese magisch-surrealistischen Texte bedeuteten nicht den erhofften Durchbruch.

Wie sehr Lenz an den Rand der literarischen Diskussion gedrängt wurde, manifestierte sich am deutlichsten, als Lenz zum ersten und einzigen Mal 1951 an einer Tagung der Gruppe 47 teilnahm und aus seinem Manuskript „Die Abenteurerin" las. Im autobiographischen Roman „Ein Fremdling" erinnert er sich bizarrer Gruppenriten und der Ad-hoc-Kritik, durch die sein Auftritt zum Mißerfolg geriet, wenngleich eine erfolgreiche Kollegin die Ehefrau zu trösten suchte: „Ihr Mann ist so ein reizender Mensch und schreibt so widerliche Sachen."

An dieser herrschenden Einschätzung vermochten die fünfziger Jahre nichts zu ändern, zumal Lenz sich als Kultursekretär durchzuschlagen hatte und seine schriftstellerische Arbeit zu stocken begann. Am Tenor seiner dem Brotberuf abgerungenen Werke änderte dies wenig; denn seine Unzeitgemäßheit als Lebensbefindlichkeit, ließ ihn nie daran denken, sich dem schalen Zeitgeschmack des prosperierenden Deutschland anzubiedern. Das „Fremdheitsgefühl", das eine seiner Romanfiguren, der Kutscher Kandel, zeitlebens nicht abschütteln kann, rührt *letztendlich in den Erfahrungen* des Dritten Reichs, die den Hitler-Gegner Lenz in die Isolierung der sogenannten inneren Emigration zwangen.

Das vielleicht zentrale Thema aller Lenzschen Werke – das Bewahren von Individualität gegenüber den Einengungen von Gesellschaft und Politik – reift, notgedrungen, in den Jahren heran, als Nationalsozialismus und Krieg jeden privaten Winkel zu erobern drohen. Der Mensch und der Schriftsteller Hermann Lenz greift zu lebensrettenden Posen der Sehnsucht, die der alltäglichen Qual ein sorgfältig ausstaffiertes Utopia entgegensetzen. Lenz absentiert sich zusehends aus seiner Zeit, flieht seine Umgebung und seine Mitmenschen. Die Kraft der Imagination läßt ihn *die Geburtsstadt Stuttgart oder* den Studienort München verlassen und in seine „unwirkliche Heimat" Wien ausschweifen, in ein Wien wohlgemerkt, das von den politischen Katastrophen gereinigt ist, in das Wien der Jahrhundertwende oder des Biedermeier.

Die Einsamkeit des Studenten schließlich schränkt die Kontakte zu anderen ein. Wo jedes Gespräch und jede Geste auf die politische Unbedenklichkeit befragt werden müssen, bietet sich allein der Rückzug ins Gespinst der eigenen Empfindungen an. Und dort findet er das gesuchte Einverständnis: die toten Dichter der Vergangenheit wie Mörike, Grillparzer oder Stifter und die bewunderten Herrscherfiguren wie Marc Aurel oder Kaiser Franz Joseph. Endgültig zur Provokation für die westdeutsche Literatur wurde Lenz' umstrittenstes Buch, die Erzählungen „Spiegelhütte" (1962).

Während sich allenthalben akzentuiert politische Literaturformen mit oft dokumentarischem Charakter aufdrängten, brandmarkte Lenz die Geschichtslosigkeit dieser Jahre und stellte seinem Band das irritierende Motto „Wer stehenbleibt, rückt weit vor in der Zeit" voran. Ungeachtet der einsetzenden Anfeindungen hielt Lenz an seiner Poetik fest, die sich nach und nach zu ihrem autobiographischen Fundament offen bekannte.

Als er 1966 in „Verlassene Zimmer" damit einsetzte, Elemente seines Lebens nicht mehr versteckt in seine Bücher einzuspeisen, sondern sich selbst in der Figur Eugen Rapps zu spiegeln, markierte dies auch den Anfang eines literarischen Wandels, der sich zehn Jahre später herauskristallisierte. Diese inzwischen sechs Bände umfassende Autobiographie ist beispielhaft dafür, was „intime" Literatur heute noch zu leisten vermag, *ohne sich in den Fußstapfen eines Rousseau* oder Goethe zu verlieren.

Der autobiographische Zug, der sich der Maxime „Schreiben, wie man ist" niederschlägt, ist einer der Gründe dafür, daß man den Autor Lenz zu entdecken beginnt. Man erinnerte sich seiner, als der in den 60er Jahren postulierte Zweifel an fiktionaler Literatur ein Jahrzehnt später zu einer Flut autobiographischer Werke führte, denen es in ihrem Bekenntnischarakter oft weniger um Kunst als um bloße Authentizität ging. Bücher wie Verena Stefans „Häutungen", Fritz Zorns „Mars" oder Svende Merians jämmerlicher, aber verkaufsträchtiger „Tod des Märchenprinzen" gehören zu diesen „Verständigungstexten", die die Literatur seit 1970 kennzeichnen.

Genau an diesem Punkt gilt es, das Lenzsche Werk aus dem Sog der Innerlichkeit zu lösen. Gewiß, es bestehen neben dem Hang zur Autobiographik etliche Verbindungslinien zuwischen Lenz und den sich durchsetzenden Strömungen der Gegenwartsliteratur. So unternahm Lenz schon in den sechziger Jahren Spaziergänge durch Stuttgart, in denen sein ausgeprägtes Geschichtsbewußtsein ihn die Wunden des Wirtschaftswunders erkennen ließ. Daß diese beharrlichen Heimaterkundungen 1975 und noch einmal 1983 in Buchform erschienen, nimmt vor dem Hintergrund der ökologischen Diskussion nicht wunder.

Man ginge indes in die Irre, wollte man den Autobiographen, den „Heimatdichter" oder den „subjektiven" Hermann Lenz jener



Hermann Lenz erhält aus der Hand des bayerischen Kultusministers Hans Maier das Große Bundes-Verdienstkreuz
FOTO: DPA

Literatur der neuen Sensibilität zuschlagen, die, oft genug, in einer auswegs- und utopielosen Innenwelt verharrt. Auch Lenz ist im „inneren Bezirk" (so der Titel einer Romantrilogie) zuhause, doch sein Werk ist ein beständiges Bemühen, den „Verfall hinauszuzögern", in einer einschränkenden Welt nicht leichfertig das Beständige zu leugnen.

So sehr etwa Lenzsche Naturbilder von *zarten Anklängen an die Hinfälligkeit* durchsetzt sind, so unverkennbar wollen sie den Schleier des Sichtbaren heben und die Ahnung eines metaphysischen Zusammenhangs vermitteln. Stifters Begriff des Nachsommers ist dem verwandt: Diese von Lenz häufig beschriebene Erscheinungsform des Herbstes enthält eine Poetik für sich. Nachsommer, das ist die Zeit des nahenden Endes, eines Verfalls, der sich im herbstlichen Moder ankündigt. Und doch: Seine wärmende Kraft weckt ein Gefühl, als stehe die Zeit still, als wäre im klaren Licht dieser wenigen Tage der Vorschein auf ein besseres Leben zu spüren, in dem Diesseits und Jenseits sich zu berühren scheinen.

Dadurch, daß Lenzens Romane zum einen *die Ding- und Empfindungswelt genau* zu erfassen suchen und zum anderen diese phänomenologische Annäherung als subjektive Projektion kenntlich machen, entsteht ihr feines Gewebe, das sie unverwechselbar macht. Es hat vieler Jahre bedurft, ehe man sah, was dieser Unzeitgemäße zu sagen hat.

Und dennoch: Ich sehe Hermann Lenz vor mir, mit ironischem Augenblitzen nach einem Viertel Württemberger greifend, so als ob er auch diesem allmählichen Interesse für sein Werk nicht recht traue. Denn zur Galionsfigur der Verinnerlichten taugt er, wie gesagt, nicht. Was er aber vielleicht anzumahnen hätte, wäre dies: Auch betont autobiographische Literatur muß nicht zum narzißtischen Zeugnis verflachen. Ihr persönlicher Duktus könnte vielmehr an jene Kraft der Kunst erinnern, die hinter dem Schein der Oberfläche die verborgenen Gründe ausleuchtet. Oder, um mit Hermann *Lenz zu schließen:* „... es sollte sich Licht ausbreiten zwischen den Wörtern, damit die Welt heller wird, wenigstens in den Büchern."

Die standhafte Prinzessin der Dekabristen

Maria Wolkonskaja oder Das wärmende Licht in einem sibirischen Totenhaus / Von ENNO VON LOEWENSTERN

Eines der bewegendsten Frauenschicksale der Weltgeschichte ist das Leben der schönen russischen Prinzessin Maria Wolkonskaja. Sie war die Tochter eines berühmten Kriegshelden aus großer Familie, des Generals Grafen Nikolaj Rajewskij, und heiratete im Januar 1825 einen der reichsten Männer Rußlands, General Fürst Sergej Wolkonskij. Maria Wolkonskaja *schien für den Himmel auf Erden bestimmt* – da wurde sie über Nacht in die Hölle gestürzt.

Maria Wolkonskaja ging freiwillig und unschuldig in die Verbannung nach Sibirien und blieb dort praktisch ihr ganzes Leben lang. Wie kam es dazu? Die amerikanische Schriftstellerin Christine Sutherland hat die Tragödie in einem Buch nachgezeichnet, das soeben auf Deutsch erschienen ist: „Die Prinzessin von Sibirien" (Claassen Verlag, Düsseldorf, 336 S. 39,80 Mark).

Ein Jahr war seit Marias Hochzeit vergangen, da geschah am 14. Dezember 1825 (alter Zeitrechnung) jene Truppenmeuterei auf dem Petersburger Senatsplatz, die man seither den Dekabristen-Aufstand nennt – und sie erfuhr, wovon sie vorher keine Ahnung gehabt hatte: Wolkonskij, ein sanfter Mensch, den in den Feldzügen gegen Napoleon das freiheitliche Auftreten der französischen Soldaten tief beeindruckt hatte, gehörte der Südlichen Gesellschaft jenes hauptsächlich aus Offizieren bestehenden „Wohlfahrtsbundes" an, der an diesem Tage gegen Zar Nikolaj I. losschlug, der soeben die Nachfolge seines in Taganrog verstorbenen Bruders Alexander I. angetreten hatte.

Marias Vater hatte von Wolkonskijs Verstrickung gewußt und ihn eindringlich ermahnt, dann aber hatte ihn die Aussicht auf eine so glänzende Verbindung doch geblendet und er hatte der Ehe zugestimmt. Zar Nikolaj versicherte den alten Rajewskij sei*ner Gnade; Maria hätte sich scheiden lassen* und ein glanzvolles Leben bei Hofe führen können. Stattdessen bekannte sie sich zu ihrem Mann und setzte die Erlaubnis durch, ihn in die Verbannung begleiten zu dürfen.

Niemals hat ein Mensch sehenden Auges *ein schwereres Schicksal auf sich genom*men als die verwöhnte Tochter aus reichem Hause, deren Liebe zu ihrem Mann erst jetzt richtig erwachte, als er durch eigenen Entschluß ins Unglück gestürzt war. Der Zar ließ sie wissen, daß sie in Armut leben würde und keine Dienstboten haben dürfte und daß man ihr die Kinder wegnehmen würde, um sie als namenlose Leibeigene zu erziehen, außerdem werde sie in Sibirien schutzlos den Übergriffen der dorthin verbannten *gewöhnlichen Kriminellen ausgeliefert sein.*

Trotzdem fuhr Maria im Schlitten nach Sibirien. Ihre Zofe lief ihr davon, lange Zeit mußte sie getrennt von ihrem Mann leben, der mit den anderen Verbannten im Gefängnis untergebracht war, Ketten trug und im Bergwerk arbeitete. Sie selbst war zusammen mit der Fürstin Trubetskaja in einer elenden Kosakenhütte untergebracht. Die beiden Frauen waren Schutzengel der Häftlinge.

Die Romanze von der schönen Prinzessin, die ihrem Mann ins Elend folgte, hat leider keinen ganz befriedigenden Abschluß gefunden, weil die Ehe sich auseinanderlebte und Maria eine Freundschaft mit dem hochgebildeten und überaus liebenswürdigen Dekabristen Alexander Poggio aufnahm, einem gebürtigen Italiener. Wolkonskij hatte sich gehen lassen, er war ein Bauer in schmutzigen Stiefeln geworden. Erst nach der Heimkehr 1856 fing er sich wieder und trat in Moskau als ehrwürdiger Patriarch mit *weißem Bart auf. Maria war schon ein Jahr* früher heimgekehrt. Die Dekabristen wurden nach dem Tode Zar Nikolajs I. begnadigt, als mit Alexander II. eine neue Hoffnung über Rußland aufzuleuchten schien. Maria starb am 10. August 1863 (alter Zeitrechnung) an einem Nierenleiden; es ist tröstlich, zu lesen, daß ihre Kinder Mischa und Elena sich Alessandro Poggios annahmen, bis dieser 1873 starb.

In ihrer sibirischen Zeit aber hatte Maria sich nicht damit begnügt, für ihren Mann und ihre Kinder zu sorgen. Sie trug große Summen zum „Artel" bei, der gemeinsamen Kasse, mit deren Hilfe die ärmeren Dekabristen von den reicheren unterstützt wurden. Außerdem half sie den „gewöhnlichen Kri*minellen", die in demselben Ort* lebten und denen es noch schlechter ging als den adligen Dekabristen. Der Gouverneur Zeidler machte ihr Vorwürfe: „Sie haben kein Recht, Leibeigene zu kleiden, die Eigentum der Krone sind!", aber Maria antwortete: „Mein Herr, dann kleiden Sie sie besser – ich bin es nicht gewohnt, nackte Männer um mich zu sehen!" Dabei blieb es.

Über diese Häftlinge schrieb Maria, man könne an ihnen sehen, „wie wenig die Leute von unserem guten russischen Volk wissen". Jeder in Irkutsk habe sie gewarnt, daß sie belästigt, vergewaltigt, getötet werden würde. Und nun finde sie sich von größtem Respekt umgeben; sie und die Fürstin Katjuscha Trubetskaja wurden „zum Gegenstand der Huldigung", wie sie berichtet. Als einer der Kriminellen ausbrach, half sie ihm sogar mit Geld. Und sie erinnert sich:

„Von den politischen Gefangenen sprachen sie nur als ‚unseren Fürsten' und ‚unseren Herren', und wenn sie einmal in ihrer *Nähe arbeiteten, brachten sie es fertig,* ihnen heimlich bei der Arbeit zu helfen, und schenkten ihnen in der Asche gebackene Kartoffeln."

In Irkutsk, wo ihr Haus heute noch steht, wurde die Fürstin Wolkonskaja berühmt durch ihre Unterstützung für das Findelhaus der Stadt. Außerdem kümmerte sie sich um die Kinder in der Grundschule und baute einen Kinderchor auf. Diese und viele andere Dinge, die sie im Stillen tat und die doch bekannt wurden, führten zu ihrem größten Triumph.

Kurz nach Weihnachten 1844 fand in Irkutsk ein Konzert statt als große Abschiedsveranstaltung für den nach St. Petersburg zurückberufenen Gouverneur. Als Maria mit ihrer Tochter den Raum betrat, war bereits jeder Platz besetzt. Da begab sich etwas Unglaubliches: In einer einzigen unwillkürlichen Bewegung erhob sich das ganze Auditorium und applaudierte, aber nicht den Mu*sikern, die gerade* ihre Plätze einnahmen, auch nicht dem mächtigen Gouverneur, sondern der Fürstin. Die Menschen traten zurück, es bildete sich eine Gasse, und die Fürstin ging mit ihren leichten Schritten, die Tochter an der Hand, nach vorn; man führte sie zu zwei Stühlen gleich hinter dem Gouverneur und seiner Frau.

Der Gouverneur war wütend und verbot ihr am nächsten Tage schriftlich jeden öffentlichen Auftritt. Sein Name, er hieß Rupert, ist längst vergessen. Der Name der gütigen Prinzessin von Sibirien aber lebt in den Herzen aller Russen fort, denen Freiheit, Treue und Nächstenliebe etwas bedeuten.

Hustensaft fürs verreckte Landel

Kämpft die deutsche Sprache im Elsaß ihren letzten Kampf? / Von HANS KRUMP

Als „zwei Seiten eines aufgeschlagenen Buches" beschrieb René Schickele 1922 „das Land der Vogesen und das Land des Schwarzwaldes". Der linken Seite des Buches, dem Elsaß, gerade wieder einmal Frankreich zugeschlagen, sollte nach dem Verständnis des zweisprachigen elsässischen Dichters eine Mittlerrolle zwischen beiden Kulturen und Völkern links und rechts des Rheins zukommen: „Der heutige Elsässer soll Frankreich lieben lernen, ohne Deutschland zu vergessen, und das heißt wohl: dem Deutschen in sich treu bleiben."

Heute, sechs Jahrzehnte später, fragen sich um Kultur und Sprache Besorgte zwischen Hagenau und Mülhausen, ob Schickeles Bild vom Elsaß als der einen Seite des aufgeschlagenen Buches noch stimmen kann, wenn die linke (elsässische) Seite in einer anderen Sprache geschrieben scheint als die rechte (pfälzisch-badisch-schweizerische). Seit 1500 Jahren wird im Land zwischen Rhein und Vogesen Alemannisch und Fränkisch gesprochen, in genau denselben Mundarten wie rechts des Rheins – nun aber droht der Rhein zur Sprachgrenze zwischen Deutsch und Französisch zu werden.

„Die Straßburger Kinder können nicht mehr mit denen von Kehl reden", klagt der Straßburger Lehrer Gustav Woytt. Von einer „Katastrophe" sprechen die Protagonisten regionaler Kultur, wenn zahlreiche Jugendliche zwischen Pfirt und Weißenburg (und in Ostlothringen sieht es noch trüber aus) nicht mehr einen Sebastian Brant, Wimpfeling, Wickram, Schweitzer, Schickele oder Weckmann lesen können.

Nüchterne Statistiken belegen den schleichenden Zerfall der elsässerdeutschen Mundart und – korrespondierend – der deutschen Hochsprache: Nach einer Umfrage der Straßburger Tageszeitung „Les Dernières Nouvelles" spricht nur die Hälfte der 18- bis 24jährigen den einheimischen Dialekt, 1979 waren es noch zwei Drittel.

Bei den Jüngeren schneidet das Elsässerdeutsch noch schlechter ab: Nach einer Untersuchung vom Herbst 1984 gaben nur 13 Prozent der Kinder in den Kleinkinder- und Grundschulen im Oberelsaß an, Dialekt zu sprechen und zu verstehen. In den Städten waren es noch weniger, in Colmar 7,5, in Mülhausen nur 3,5 Prozent. In ländlichen Regionen sah es etwas besser aus, aber selbst im besten Fall, im Münstertal, sprach nur ein Drittel der Schüler die elsässerdeutsche Mundart.

Ralph Stehly von der Universität Straßburg klagt sich und eine ganze Elterngeneration an: Wir begingen „die unvermeidbare Sünde gegen die Geschichte: auf französisch zogen wir unsere eigenen Kinder auf. So wurden wir, ohne es gleich zu ahnen, zur Generation des sprachlichen Bruchs. Wir wurden das Glied, das zum erstenmal in der langen Kette der elsässischen Geschichte nachgab."

Als Folge solcher massenhaften Kapitulation vor einem zentralistischen Staatswesen gehen die Auflagen deutschsprachiger Zeitungsausgaben im Elsaß immer weiter zurück. Messen werden nur noch selten in Deutsch gehalten – am ehesten in protestantischen Kirchen auf dem Lande. Es wird geschätzt, daß rund ein Viertel der Bevölkerung, 340 000, am Deutschen als Kulturgrundlage festhält und sich zumindest in der Familie als Teil der deutschen Sprachgemeinschaft versteht. Die Zeichen stehen aber weiter auf Sturm. „Wenn in den kommenden Jahren nichts geschieht, hält der Dialekt nur noch für eine oder zwei Generationen", befürchtet der Vorsitzende des René-Schickele-Kreises, Pierre Klein.

Nach der – erstmaligen – Abschaffung des Deutschunterrichts 1945 an den Volksschulen und der jahrzehntelangen Abnabelung vom schützenden Band der deutschen Hochsprache ist der elsässische Dialekt zu einem „patois" herabgesunken, einem minderwertigen Dialekt, der zu einem Vorrat an Kraftausdrücken degeneriert und verarmt, weil er immer mehr Begriffe aus einer fremden Hochsprache, dem Französischen, entleihen muß. „Der Dialekt ist wie ein abgebundenes Glied, das von der Blutzirkulation abgeschnitten ist", sagt Woytt. Heraus kommt dann ein „Pidgin-Elsässisch" wie folgendes Sprachgebräu, wenn ein Straßburger über hohe Sozialversicherung klagt: „Die cotisations von dr sécurité sociale sin ze hoch, fascht cinquante pour cent vum salaire, awer die prestations sin ze nidder."

Viele, so der Linguist Hartweg, sehen den Elsässer heute als „Sprachbehinderten" an: „Da das Hochdeutsche in der gesprochenen und auch weitgehend in der schriftlichen Kommunikation bedeutungslos geworden ist, befinden wir uns in Wirklichkeit in einer asymmetrischen Diglossie-Situation, die eine expansive Komponente, das Französische, und eine in die Defensive gedrängte, die Mundart, aufweist, die noch für viele primäre Sprache bleibt, in der die Sozialisierungserfahrung geschieht."

Die Identität einer geschichts- und kulturträchtigen Grenzregion mit ihrer jahrhundertealten Mittlerfunktion zwischen zwei großen Völkern in Europa ist ernstlich lädiert – in einer Zeit, in der ihre staatliche Zugehörigkeit zu Frankreich von niemandem mehr in Frage gestellt wird. Für die Straßburger Germanistin Dominique Huck gibt es keinen Zweifel, daß mit einem Verschwinden der deutsch-elsässischen Sprachkomponente und dem Übergang von der Zweisprachigkeit in eine französische Sprachuniformität „das Elsaß kein Elsaß" mehr ist.

Die Identitätskrise der Region am Oberrhein ist ein Produkt deutsch-französischer Geschichte. Bis zu Frankreichs Griff im und nach dem Dreißigjährigen Krieg nach diesem „beau jardin" (Ludwig XIV.) war das Elsaß Teil des einheitlich-deutschen Sprach- und Kulturraums, im 16. Jahrhundert sogar ein Zentrum deutschen Geisteslebens – die zahlreichen Druckereien des Elsaß leisteten damals wesentliche Impulse zur Entwicklung des modernen Deutsch. Die Versuche der neuen Machthaber, die bodenständige Sprache gegen ihre auszutauschen, hatten bei der ländlichen Bevölkerung keinen Erfolg, nur die Oberschichten kippten um. Nach der Französischen Revolution 1789 mit ihren auch sprachgleichmacherischen Grundsätzen wurden die Schulen verstärkt unter Druck gesetzt. Nach der Dominanz des Deutschen im Reichsland Elsaß-Lothringen 1870–1918 verhinderte in der Zwischenkriegszeit die mächtige Autonomistenbewegung einen durchschlagenden Erfolg französischen „Sprachimperialismus".



In der Renaissance ein Mittelpunkt deutscher Literatur: Kaysersberg im Elsaß FOTO: W. STUHLER

Erst das rabiate Vorgehen der Nationalsozialisten 1940–1945 im wiederangegliederten Elsaß (und Ostlothringen) gab den Pariser Zentralisten nach 1945 die historische Chance, das Deutsche entscheidend zurückzudrängen: Zum erstenmal überhaupt wurde Deutsch in den Hauptschulen verboten, einsprachige deutsche Zeitungen durften nicht mehr erscheinen. Nach vielen Mühen und Bittgängen ist Deutsch an den Schulen wieder eingeführt worden, vor allem seit der Holderith-Reform 1972, aber auf freiwilliger Basis und als Fremdsprache.

Geblieben ist beim Elsässer, der sich nach so vielen Frontwechseln geschworen hat, nie mehr ganz für die eine oder andere Seite zu sein und trutzig das Elsässer-Dasein betonte, ein angeknackstes Selbstbewußtsein. Welch seltsamer Zeitgenosse der „Hans im Schnakenloch" sein kann, beschreibt der Dichter André Weckmann: „Warum antworten elsässische Putzfrauen eines wissenschaftlichen Instituts in französisch auf die leutseligen Fragen im Dialekt eines der Professoren? Antwort: Eingetrichterte Gewohnheiten, Pawlowsche Dressur, Geschichtsklitterung, Hitlertrauma, Aufstiegswahn, Snobismus, Schizophrenie etc." Wie in einem Brennglas offenbart sich bei solchen Gelegenheiten die Tragik der geschichtlichen Entwicklung dieses Streifens – Weckmann spricht vom „verreckten Landel" – westlich des Rheins.

Es gibt Lichtblicke. In den vergangenen Jahren, vor allem nach dem Amtsantritt Mitterrands 1981 und dem Programm der Dezentralisierung („Réparation historique"), hat sich im Elsaß einiges getan: In der Oberschule ist ein Wahlfach „Regionale Sprache und Kultur" eingeführt; in den Kleinkinderschulen, jahrzehntelang ein Hauptinstrument der sprachlichen Umpolung der kleinen Elsässer, gibt es jetzt Spiel- und Singphasen im Dialekt (die vom René-Schickele-Kreis herausgegebenen „Liewe alte Kinderreimle" sind an alle écoles maternelles im Unterelsaß ausgegeben); in den collèges und lycées sind classes bilingues eingeführt, in denen Deutsch in verschiedenen Unterrichtsfächern gesprochen wird. Achillesferse dieser Neuerungen ist nach wie vor die Freiwilligkeit: Die Schüler brauchen nicht zu wollen, die Lehrer müssen nicht können.

Es gibt weitere Initiativen: Seit 1980 organisiert Annemarie Keppi aus Dachstein Ferienaufenthalte für elsässische Kinder bei österreichischen Familien. Der Austausch badischer und elsässischer Schüler wird jetzt amtlich gefördert. Der Schriftsteller Weckmann arbeitet an „pädagogischen Märchen" in Mundart und Hochdeutsch, mit denen abgebröckeltes Sprachpotential gezielt (wieder) aktiviert werden soll. Einheimische Dichter und Sänger stellen Unterrichtsmaterialien in Elsässerdeutsch zusammen.

Auch außerhalb des Schulwesens hat es im elsässischen Weg der tausend kleinen Schritte Erfolge gegeben: Das Gesetz von 1945, daß auch in deutschsprachigen Zeitungen Titel, Sportnachrichten und mindestens ein Viertel des Textes französisch sein müssen, ist aufgehoben. Ein Dutzend Gemeinden hat Straßenviertel mit zweisprachigen Schildern versehen, die meisten in Französisch und im Dialekt. Die Mundarttheater verzeichnen einen gewissen Aufschwung.

Doch den Kulturbewußten im Elsaß ist dies keine Überlebensgarantie für den Dialekt, geschweige denn das Hochdeutsche. Für Pfarrer Theo Wolff ist „eine auf Duldung im Privatsektor beschränkte Sprachgemeinschaft zum Absterben verurteilt. Die Maßnahmen der französischen Regierung in den letzten drei Jahren ändern daran gar nichts. Mit Tee und Hustensirup kann man allenfalls eine Grippe oder Erkältung heilen, aber keine Lungenentzündung." Er fordert „Antibiotika" dagegen.

Solch stärkere Mittel gegen die schleichende Sprachkrankheit verlangen auch die elsässischen und ostlothringischen Senatoren, Abgeordneten, Generalräte, rund 750 Bürgermeister, der katholische Bischof von Straßburg, der Konsistoriums-Präsident der Lutherischen Kirche im Elsaß und in Lothringen. In einer Bittschrift fordern sie Deutschunterricht in allen Klassen bis zur Universität und Pflichtseminare für die Lehrer.

Jeder im bedrohten Sprachraum weiß, daß der elsässische Dialekt nur unter der schützenden Hand der deutschen Hochsprache überleben kann, so wie auch der badische oder pfälzische Dialekt. Konsequenzen hat es noch keine gegeben, obwohl der Appell als Anzeige in den Zeitungen erschienen ist. Deshalb erarbeitet der René-Schickele-Kreis zur Zeit eine Charta, ein „Grundgesetz für das Elsaß", in der unter anderem ein Maßnahmen-Katalog für die kommenden Jahre aufgestellt werden soll. Ziel, so Vorsitzender Klein, muß die Wiederherstellung der Zweisprachigkeit sein, „die Kulturgrenze zwischen Baden und dem Elsaß muß aufgehoben werden". Dialekt und deutsche Hochsprache sollen wieder eine soziale Existenz im „Landel" bekommen.

Im Gegensatz zu den schweren Nachkriegsjahren ist eine Bewegung da im Elsaß, die für den Erhalt – besser: die Wiederherstellung – der Zweisprachigkeit ficht. Einige meinen, alles sei schon zu spät, und die jüngeren Konzessionen seien bloß Fassade, weil die Dominanz des Französischen gesichert sei und weiter zunehmen werde. Doch im Elsaß wird auch gesagt, daß die eigene Sprache erst dann verloren ist, wenn man sie verloren gibt.

GRIFF IN DIE GESCHICHTE

Ein Tag deutscher Einigkeit

Vor 1050 Jahren: Otto I. beruft Reichsversammlung

Ganz Aachen war auf den Beinen. Man schrieb Sonntag, den 7. August 936 nach der Geburt Christi. Auf Wunsch des nicht ganz 24jährigen Königs Otto I. aus dem sächsischen Haus der Liudolfinger war vor 1050 Jahren die Reichsversammlung der geistlichen und weltlichen Fürsten in die alte Kaiserstadt berufen worden, in der noch die Pfalz Karls des Großen stand und in der sein Leichnam in der Grabkapelle des Münsters ruhte. Am 2. Juli 936 war Ottos Vater, König Heinrich I., nach 17jähriger Regierungszeit in der Pfalz zu Memleben an der Unstrut den Folgen eines zweiten schweren Schlaganfalls erlegen. Er hatte seinen zweiten Sohn Otto zum Nachfolger bestimmt, was indes nach dem Brauch der Zeit durch die Fürsten im damaligen deutschen Königreich bestätigt werden mußte.

Otto I., geboren am 23. Oktober 912, wollte bewußt die Königs-Nachwahl in die Kaiserstadt verlegen. Karl der Große war sein Vorbild, er hoffte zudem, einmal wieder die Würde des römischen Kaisers Deutscher Nation gewinnen zu können – was ihm nach mehr als zwei Jahrzehnten auch gelang. Außer solch geschichtlichen Kenntnissen, Voraussetzung für die Bewältigung seiner politischen Aufgaben, hatte er keine gelehrte Ausbildung erhalten. Der Vater meinte schlicht, Jagd und Kriegshandwerk seien die beste Schule für einen deutschen König.

In den Jahren 928/29 hat er vermutlich am Krieg gegen die östlich der Elbe sitzenden Slawenstämme teilgenommen. Jedenfalls erhielt er eine in Gefangenschaft geratene wendische Adelstochter als Konkubine. Aus dieser Verbindung stammte ein Sohn, der später Erzbischof von Köln wurde. Im Herbst 929 war er mit der englischen Prinzessin Edgitha vermählt worden, der Tochter des Angelsachsenkönigs Aethelstan. Es war die erste Heirat eines deutschen Königssohnes mit einer Ausländerin.

Otto durfte seiner englischen Prinzessin die Stadt Magdeburg als Morgengabe übereignen. Damit fiel nach damaligem Eherecht ihm, dem Mann, die Verwaltung der Stadt zu. Magdeburg wurde seine Schule für das künftige Königtum. Der Vater hatte das heillos zerfahrene deutsche Königreich wieder zusammengefaßt. Der Sohn gedachte die neue Einheit fester zu schmieden.

Die Reichsversammlung zu Aachen ließ sich denn auch vielversprechend als



Otto der Große (Sitzbild im Magdeburger Dom, 13. Jahrh.) FOTO ULLSTEIN

eine Kundgebung deutscher Einmütigkeit an, bei manchem friedlichen Disput hinter den Kulissen. Die geistlichen Oberhirten, die gekommen waren, wünschten den Wahlakt als Bischofssynode getrennt von den weltlichen Fürsten zu vollziehen. Unter den drei mächtigen Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier stritt man sich über die Frage, wer den König krönen und salben sollte. Der Kölner Erzhirte berief sich darauf, daß Aachen zu seiner Kirchenprovinz gehöre, der Trierer auf das angeblich in die Zeit der Apostel zurückreichende Christentum in seiner Stadt. Dann einigte man sich doch auf den als Primas geltenden, milden und sehr populären Erzbischof Hildebert von Mainz.

So wählten an jenem strahlenden Augustsonntag auf dem Platz vor dem Münster die Fürsten Otto I. zum deutschen König, voran die Herzöge Arnulf von Bayern, Giselbert von Lothringen, Eberhard von Franken und Hermann von Schwaben, umringt von einer großen Volksmenge. Es folgte der feierliche Einzug des Gewählten, geleitet vom Mainzer Erzbischof, in das Münster. Beim anschließenden Krönungsmahl in der alten Kaiserpfalz versahen die großen Herzöge von Bayern, Franken, Lothringen und Schwaben symbolisch die höchsten Hofdienste für den König.

Es war für den Moment ein Tag deutscher Einigkeit. Beschworen vor Gott waren Treue zum König und Hilfe gegen Feinde von außen. Es fehlte der Schwur auf Gehorsam. Das sollte der neue Herrscher bald zu spüren bekommen. Fünf Jahre vergingen, bis seine Macht im eigenen Hause wie im Reich gefestigt war.

W. G.

Als das Ditschen noch erlaubt war

Kaffee, Tee, Kakao: Aus der Kulturgeschichte der Lustgetränke / Von ANNA-K. KEYMES

Angefangen hat alles mit einigen Kisten, gefüllt mit hellen Bohnen, die sich unter den zurückgelassenen türkischen Schätzen 1683 in Wien befanden. Einige Serben, die sich als Kundschafter verdient gemacht hatten, bekamen zur Belohnung den Inhalt, aus dem sie ein heißes, dunkles Getränk zu brauen wußten: Kaffee, ein Schluck Kulturgeschichte. Dennoch – Kaffee setzte sich nicht sofort durch.

Wer liest heute nicht ohne Schmunzeln, was Lieselotte von der Pfalz entsetzt im Jahre 1704 über die exotischen Lustgetränke zu berichten hatte: „Ich kann weder thé noch chocolat noch caffé drincken, all das frembt Zeug ist mir zuwider: den chocolat findt ich zu süß, caffé kompt mir vor wie Ruß und das thé wie eine halbe Medizin, summa ich kann in dießem Stück garnicht alamode sein."

Heute sind diese exotischen Getränke heiß geliebt. Nicht vorstellbar: Ein Kaffeeklatsch ohne Kaffee, eine *tea-time* ohne Tee oder ein Kindergeburtstag ohne Schokolade. Allein der Gedanke an ein Frühstück ohne Kaffee oder Tee wäre für viele eine schreckliche Vision.

Als vor mehr als 300 Jahren Tee, Kaffee und Schokolade ihren Siegeszug nach Europa antraten und hier mißtrauische Neugierde und heftigen Streit der Meinungen erregten, konnte selbst der überzeugteste Anhänger nicht voraussehen, in welchem Umfang sich diese Getränke einbürgern und sogar zum Lebensbedürfnis werden sollten.

Neue Gefäße sind durch sie entwickelt worden. Die Verbreitung des Porzellans wurde durch sie gefördert. So verschieden auch der Charakter der drei Getränke ist, gemeinsam ist ihnen die exotische Herkunft und ihre Aufnahme in Europa. Jedes kam aus einem anderen Erdteil, wo es bereits Jahrhunderte in Gebrauch war. Sie trafen in kurzem zeitlichen Abstand in Europa ein. Und wie alles Neue wurden auch diese Getränke mit unterschiedlichen Reaktionen aufgenommen.

Zuerst galten die flüssigen Substanzen als Arzneien. Manche Ärzte empfahlen sogar, sich mit Kaffee zu waschen und Tee zu rauchen, um deren Heilwirkung voll auszunutzen. Der Landgraf von Hessen-Kassel hatte allmorgendlich nicht weniger als 40 Tassen von dieser Medizin zu sich genommen. Nachdem sich die „Medizin" zu Luxusgetränken wohlhabender Kreise gewandelt hatten, hing ihr Schicksal im Zeitalter des Absolutismus weitgehend von dem Urteil eines Herrschers ab. Als Versailles die drei Lustgetränke goutierte, war der Weg frei, und sie fanden in Hofkreisen und Salons Aufnahme.

Mit der steigenden Einfuhr fremdländischer Waren wuchs zugleich auch die Kenntnis ferner Länder. Eine Vorliebe für alles Exotische breitete sich aus. In dieser Atmosphäre heiteren Luxus kamen diese exotischen Getränke wie gerufen. „Tee und Kaffee haben dem Laster der Trunkenheit stärkere Schranken gesetzt als die Lehren der Moralisten, die Wissenschaften und die Aufklärung", sagte Mirabeau.

Eine Zeit, die zur Verfeinerung des Lebensstils soviel Kräfte aufwandte, wußte sich auch die Gefäße zu verschaffen, in denen die neuartigen Getränke genossen werden konnten. Es gab in Europa kein Material und keine Form, die ihnen angemessen erschienen. Die Becher und Pokale aus verschiedenen Metallen eigneten sich nicht, weil man sich beim Trinken Lippen und Hände verbrannte. Glas war wegen der Gefahr des Zerspringens ebenso ungeeignet wie Holz, das den Geschmack ungebührlich beeinflußte.

Die neuen Getränke verlangten nach Gefäßen, die in Material und Form ihrer Eigenart entsprachen: Die Porzellantasse kam auf, handgeformt, kunstvoll bemalt und edel im Material. Die braunen exotischen Getränke in Tassen aus weißem, blaubemaltem Porzellan ergaben einen wohlgefälligen Farbklang. Zudem war Porzellan ein schlechter Wärmeleiter und ließ sich dank seiner glatten Glasur gut reinigen.

Aus dem chinesischen Tee-Koppchen, der kleinen halbkugelförmigen Trinkschale ohne Henkel entwickelte sich bald die Tasse mit einem oder zwei Henkeln. Abweichend von asiatischen Trinktraditionen wurde sie auf eine flache Untertasse gestellt. Anfangs trank man Tee und Kaffee noch aus dem gleichen Tassentyp. Erst ab 1730 entwickelten sich eigenständige Formen. Als Teetasse wird seitdem eine sehr flache Schalenform benutzt, im Gegensatz zu der Kaffeetasse, die hochwandiger ist. Schokoladentassen sind am steilwandigsten und weisen oft eine zylindrische Grundform auf. Meistens sind sie mit zwei Henkeln und einem Deckel versehen.



Den neuen Getränken neue Gefäße: Die berühmte Teekanne mit den Schneeballblüten aus der Meißener Porzellanmanufaktur (1750) FOTO. DPA

Das Leben der feudalen Gesellschaft spiegelte sich nun in den anmutig farbigen Porzellangegenständen wider. Porzellantassen kamen als Geschenk in Mode. Im Gründungsstatut der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur sagte Herzog Carl-Eugen im Jahre 1758: „Porzellan ist zum unentbehrlichen und notwendigen Attribut des Glanzes und der Würde geworden."

In den bürgerlichen Haushalten scheinen Kaffee, Tee und Schokolade Anfang des 18. Jahrhunderts noch keinen Eingang gefunden zu haben, wenn man einem in Nürnberg erschienenem Haushaltungsbuch glauben darf, in dem nur Wasser, Wein und Bier „als die führnehmsten Geträncke" aufgezählt sind.

Neue Mittelpunkte des geselligen Lebens entstehen: Der Salon und das für uns selbstverständliche Kaffeehaus. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatten die Kaffeehäuser der großen Städte schon viele Menschen in ihren Bann gezogen, so daß es nichts ungewöhnliches war, wenn jemand als Ort, wo er mit Sicherheit anzutreffen sei, nicht etwa seine Wohnung angab, sondern sein Stamm-Café. So wurden die Kaffeehäuser zu geistigen Treffpunkten von Dichtern, Künstlern und Politikern.

Es ist für uns schwer vorstellbar, daß das Frühstück bis ins 18. Jahrhundert wie eine Hauptmahlzeit zusammengesetzt war oder aus Bier, Mehl- oder Milchsuppe bestand. Die Frauen, die eine besondere Neigung für den Kaffee hegten, schufen sich ihre Kränzchen. In England war der Five o'clock tea schon im 18. Jahrhundert zu einer nicht wegzudenkenden Einrichtung im Tagesablauf geworden.

Die Begeisterung für die neuen Getränke wurde auch musikalisch zum Ausdruck gebracht. Die bekanntesten musikalischen Huldigungen sind die Kaffee-Kantate von Johann Sebastian Bach und das Schokoladen-Rezitativ aus der Oper „Cosi fan tutte" von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Konditorei gewann im Laufe des 19. Jahrhunderts mehr und mehr an Bedeutung gegenüber den einfachen Cafés. Die Ursachen für diese Entwicklung waren die wirtschaftlichen Risiken, denen die Kaffeewirte immer wieder ausgesetzt waren, sei es durch Verknappung und Preiserhöhung, durch Mißernten und Kriege, sei es durch zu hohe Besteuerung von Tee, Kaffee oder Schokolade oder durch das gänzliche Ausbleiben aller drei wie zu Zeiten der Kontinentalsperre.

Dieser Gefahr begegneten die Kaffeehausbesitzer, indem sie Kuchen und allmählich sogar warme Speisen anboten. Die zusätzlichen leiblichen Genüsse sättigten den Gast, ohne ihn wie durch Kaffee, Tee oder Kakao anzuregen. So schwand langsam die Bedeutung des Kaffeehauses als Stätte geistigen Lebens. Die Londoner Cafés schlugen einen anderen Weg ein. Von Anfang an eine reine Männersache, entwickelten sich manche zu Herren-Clubs.

Auch die Trinksitten veränderten sich im Laufe der Zeit. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts verstieß das Trinken aus der Untertasse oder das Tunken, das „Ditschen" (sächsisch), von Gebäck nicht gegen den guten Ton. Der Genuß der heißen Lustgetränke vollzog sich im Gegensatz zu heute nach bestimmten Regeln. Auf die Trinksitten der Shakespearezeit wurde verächtlich geschaut. So mußte in den Vereinigten Staaten der Gast in einer Gesellschaft, wenn er keinen Tee mehr trinken wollte, die Tasse umgestülpt auf die Untertasse stellen oder seinen Löffel quer über die Tasse legen.

In einem Reisebericht des 19. Jahrhunderts wird von einem unerfahrenen Ausländer berichtet, der das ständige Eingießen von Tee in seiner Verzweiflung nur dadurch zu beenden vermochte, indem er seine Tasse in die Tasche steckte. Manch einer wird dazu nur mit dem Kopf schütteln und denken: „Die hatten wohl nicht alle Tassen im Schrank."

Sind Ionen-Pumpen bald biotechnisch einsetzbar?

Einen wichtigen Schritt zur Entwicklung „aktiv" arbeitender, künstlischer Membranen aus organischem Material, sind Botaniker der Cornell Universität auf die Spur gekommen. Sie isolierten in pflanzlichen Zellmembranen die *schon seit längerer Zeit* bekannte „Ionen-Pumpe", die für die Aufrechterhaltung bestimmter Kationen- und Anionen-Konzentrationen im Zellinnern verantwortlich ist. Diese biologische Pumpe besteht aus einem Protein, das mit Adenosintriphosphat, dem Energielieferanten für Stoffwechselvorgänge, gekoppelt ist. Nach seiner Isolation konnte es nun in künstlichen Membranen auf seine Wirksamkeit untersucht werden. *Mit Hilfe* dieser grundlegenden Forschungsarbeiten scheint es jetzt möglich zu werden, das Funktionsprinzip der Ionen-Pumpe auch technisch zu nutzen. Dazu zählen beispielsweise biotechnische Folien zur Trennung von Stoffgemischen *oder auch biologische Solarzellen mit* einem deutlich höheren Wirkungsgrad, der bei ähnlichen Systemen bisher kaum ein Prozent erreichte. Folien mit eingebauten Ionen-Pumpen könnten auch biotechnisch genutzt werden, um aus niedermolekularen hochmolekulare Verbin*dungen wie Zucker und Proteine selbst* zu gewinnen. (Aus: Americ. Ass. Adv. of Science, Cornwell Univ.) A. N.

Menschliches Gen entscheidet über Herzkrankheiten

Wissenschaftler des amerikanischen Lawrence Berkeley Labors haben ein menschliches Gen isolieren können, das aller Wahrscheinlichkeit nach über die Bildung bestimmter Lipoproteine im menschlichen Organismus entscheidet und damit Einfluß auf die Entstehung von Herzkrankheiten gewinnt. Dieses Gen ist etwa bei 15 Prozent der amerikanischen Bevölkerung anzutreffen. Wie Melissa Austin und Ronald M. Krauss auf der letzten Tagung für „Epidemiologic Research" in Pittsburgh mitteilten, unterliegt dieses Gen einem rezessivem Erbgang, da es sich nämlich über mehre*re Generationen in einem Personenkreis* von 80 Mitgliedern von acht verschiedenen Familien verfolgen ließ. Es war nur bei zwölf Personen anzutreffen, was der früher schon beobachteten Quote von 15 Prozent entspricht. Das Gen regt die Bildung von niedermolekularen Lipoproteinen an. Im Blut dieses Personenkreises finden sich außerdem größere Mengen von Triglyzeriden und Cholesterin, allesamt Verbindungen, die als Risikofaktoren für Herz- und Gefäßerkrankungen angesehen werden. Da Herzerkrankungen erst nach dem 40. Lebensjahr in der Risikogruppe auftraten, könnte das verantwortliche Gen möglicherweise erst mit zunehmenden Alter „aktiviert" werden. (Aus: Society for Epidemiologic Research, USA) trz.

Enzyme regeln Sonnenbräunung der Haut

Biochemische Forschungsarbeiten an der Universität von Minnesota zeigen auf, daß das in der Haut vorhandene Enzym „Thioredoxin-Reduktase" (TR) für die Bildung strahlenschützender Hautfarbstoffe verantwortlich ist. Wie *sich in Experimenten zeigen ließ, vermag* dieses Enzym alle Radikale abzufangen, die sich bei einer intensiven Sonnenbestrahlung in der Haut bilden. Wenn eine Haut, wie es bei rothaarigen Menschen zu beobachten ist, relativ geringe Mengen des Enzyms „TR" aufweist, kommt es häufiger zum Sonnenbrand, ohne daß die Melaninbildung in der Haut verstärkt wird. Diese neuen Beobachtungen läßt die Mediziner hoffen, beispielsweise der Schuppenflechte (Psoriasis) und Pigmentstörungen begegnen zu können, da „TR" neben der Melaninbildung auch das Zellwachstum anzuregen vermag. Mit schnellen Lösungen ist jedoch nicht zu rechnen, da noch herausgefunden werden muß, wie das Enzym in der Haut *entsteht. (Society for Investigative* Dermatology, University of Minnesota) Nö.

Südpol-Gletscher halten sich auf gleichem Niveau

Für Umweltforscher sind die Bewegungen der ausgedehnten Südpol-Gletscher von besonderem Interesse. Einerseits treten umweltschädigende Einflüsse erst mit einiger Verspätung auf. Zum anderen ist die Südhalbkugel insgesamt weniger von Industrie-Belastungen betroffen. So wurde jetzt nach langjährigen Beobachtungen mit Beruhigung registriert, daß die Inlandsgletscher der Antarktis nicht von ähnlichen Abschmelzvorgängen betroffen sind wie die *des Nordpol-Bereiches. Wie auf einer* Tagung der „American Association for the Advancement of Science" berichtet wurde, scheinen die Antarktisgletscher den Anstieg der Ozeane zu kompensieren. Obwohl das Niveau der Ozeane pro Jahrzehnt um etwa einen Zentimeter ansteigt, halten sich die Antarktisgletscher auf gleichem Niveau. Der sogenannte Treibhaus-Effekt, mit globaler Tempera*turerhöhung infolge Kohlendioxid-*Produktion, hat scheinbar keinen direkten Einfluß auf der Südhalbkugel der Erde. (Polar Res. Center, Univ. of Wisconsin, USA) A. N

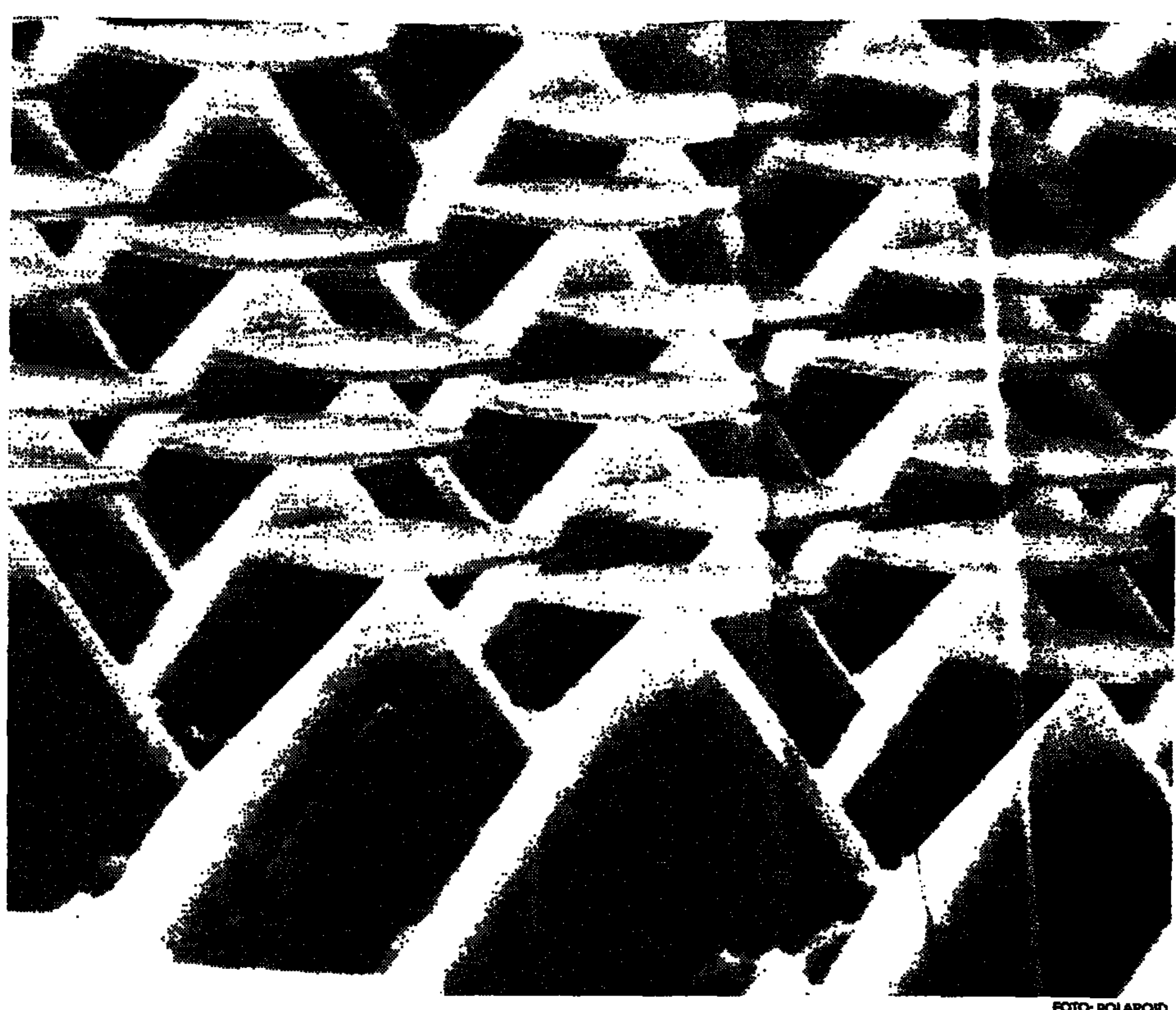


FOTO: POLAROID

Invasion im Reich der Chip-Kristalle

Keine fliegenden Untertassen, die auf Pyramiden gelandet sind, zeigt dieses mit 3500facher Vergrößerung aufgenommene Foto. Gegenstand der Aufnahme ist vielmehr eine geätzte Silizium-Einkristall-Oberfläche. Mit diesem Beitrag, auf Sofortbildmaterial aufgenommen, errang Anita Brandes vom Gould Forschungszentrum in Arlington Heights, Illinois (USA), den ersten Preis beim Internationalen Mikrofotografie-Wettbewerb. Ihr Handwerkszeug, das Raster-Elektronenmikroskop, ist aus der Werkstatt der Chip-Konstrukteure heute nicht mehr wegzudenken. Auch bei der Aufspürung von Materialfehlern *leistet* es wegen seiner hohen Auflösung und verblüffenden Tiefenschärfe einen faszinierenden Einblick in das Innenleben eines Kristalls.

Schatten auf dem Sonnenlicht

Bis zur großtechnischen Nutzung der Solar-Energie ist noch ein weiter Weg zurückzulegen

Die *Zahlen* sprechen eine deutliche Sprache: Ein Körper empfängt im Weltraum in mittlerer Erdentfernung von der Sonne eine Energie von 1,360 KW pro Quadratmeter. Diese Größe wird als Solarkonstante bezeichnet. Unser blauer Planet empfängt somit von seinem Zentralge*stirn eine Energie von etwa 3×10^{24} Joule* pro Jahr. Eine Milchmädchenrechnung? Tatsache ist, daß die Nutzung der Sonnenenergie ein alter Traum der Menschheit ist. Berücksichtigt man, daß der gesamte Energieumsatz der Welt noch für 1970 mit etwa 3×10^{20} Joule angegeben wurde, läßt sich leicht überschlagen, *daß man mit dem* 10 000sten Teil der eingestrahlten Sonnenenergie den gesamten Energiebedarf der Menschheit decken könnte.

Ohne die Sonne gäbe es kein Leben auf der Erde. Viele Primärenergien wie Kohle, Erdöl, Wind- und Wasserkraft sind der di*rekten oder indirekten Einwirkung der Son*ne zu verdanken. Natürlich ist die Idee verlockend, durch Nutzung der im Überfluß vorhandenen Sonnenstrahlung aus der „Energie-Erzeugungs-Klemme" mit all ihren Folgen für unsere Welt zu entkommen. Bis zur großtechnischen Verwertung der Sonnenenergie und dem Ersatz wesentlicher Teile der konventionellen Energieträger ist jedoch noch ein weiter Weg zurückzulegen.

Im Gegensatz zu anderen „Hoffnungs-Energietechniken", etwa der Kernfusion, scheint das Problem der Solartechnik nicht im Grundsätzlichen zu liegen, sondern vielmehr im Ökonomischen. Es gilt herauszufinden, wie die bereits bekannten Techniken nicht nur im Laborbetrieb, also in der Nutzung einzelner Prototypen, sondern in gro*ßem Maßstab zu konkurrenzfähigen Preisen* angewendet werden können.

Doch immer wieder beklagen die einen – die Hersteller, bei denen der große Verkaufsboom bisher ausblieb – den mangelnden politischen Willen zur Förderung der Solartechnik. Interesse sei zwar latent vorhanden, *es bedürfe einzig und allein* eines wirkungsvollen finanziellen Anreizes von Seiten der Politiker. „Die Solarenergie hat keine Lobby", klagte kürzlich Bernd Stoy, Vorsitzender des „Bundesverbandes Solarenergie" in der Zeitschrift „hobby".

Ideen sind indes reichlich vorhanden: An *der Umsetzung der Sonnen-Nutzung in tech*nische Produkte hapert es nicht. Diese erobern einen Markt und erreichen auch bei der Öffentlichkeit eine Akzeptanz. Uhren, Rechner, Radios und andere Kleinstgeräte arbeiten bereits mit Sonnenlicht. Weil die Japaner amorphes (nichtkristallines) Material *verwenden, das nur mit geringem Wir*kungsgrad arbeitet, ist die Modulfertigung am Fließband in diesem Bereich billiger.

Welche Möglichkeiten gibt es in mitteleuropäischen Breiten, die wir – bei insgesamt 8760 Stunden im Jahr – mit 1000 bis 1200 nutzbaren Sonnenstunden auskommen müssen? Schon hier setzt ein Kritikpunkt der Experten ein: Sie geben zu bedenken, daß bei der Berechnung der Wirtschaftlichkeit vollkommen unberücksichtigt bleibe, daß die Sonnenenergie auch im Winter genutzt werden könne. Den besten Wirkungsgrad, so die Fachleute, erreicht man im Frühjahr und Herbst bei klarer, trockener Luft. Selbst bei minus 20 Grad Celsius ist die Solaranlage noch wertvoll, da sie Brauch- und Heizungswasser vorwärmt und herkömmliche Energien „nur" zur Nachheizung eingesetzt werden müssen.

Wasser zum Baden und Duschen sowie für Wasch- und Geschirrspülmaschinen mit Sonnenenergie zu erwärmen, ist nicht nur *umweltfreundlicher,* sondern auch wirtschaftlicher als der Einsatz von Strom. Das meint zumindest der „Deutsche Fachverband Solarenergie" mit Sitz im bayerischen Ebersberg. Seinen Angaben zufolge kostet eine Kilowattstunde Strom aus Kernenergie den Verbraucher und Steuerzahler mehr als *40 Pfennige, eine Kilowattstunde* Sonnenenergie dagegen nur 15 Pfennige.

Da z.B. eine Waschmaschine nur rund fünf Prozent des aufgenommenen Stroms für das Drehen der Trommel als mechanische Energie benötige, dienten die übrigen 95 Prozent zum Erwärmen des Wassers. Die *hier und zum Kochen, Duschen oder Baden* benötigte thermische Energie kann – nach Meinung der Ebersberger – jedoch im Jahresdurchschnitt zu 60 bis 80 Prozent durch hochwertige Sonnenkollektoren gedeckt werden.

Rechnung hin – Preise her: Nach einer *mehrjährigen Flaute registrieren Organisa*tionen, die sich mit dieser Energieform beschäftigen, verstärktes Bürgerinteresse an den Möglichkeiten eines Umstiegs auf die Anzapfung des Sonnenlichtes. Doch, so die leidvollen Erfahrungen von dieser Seite: Viele ernsthafte Interessenten wenden sich wegen der entstehenden hohen Kosten für die anzuschaffenden Kollektoren enttäuscht ab. Sie greifen – wenn überhaupt – zur „Fachliteratur", die beschreibt, wie man unter Eigenleistung relativ preiswert im Do-it-yourself-Verfahren Strom sparen soll: Das können etwa von Wasser durchströmte Platten sein, die auf Hausdächern angebracht sind. Die Sonne erhitzt die Flüssigkeit, die dann als Brauch- oder Heizungswasser verwendet wird.

Andere Modelle bestehen aus gewölbten, aluminiumbeschichteten Platten, welche die Sonnenstrahlen bündeln und auf ein Wasserrohr lenken. Will man in Ländern mit geringer Sonneneinstrahlung – wie der Bundesrepublik – auf diese Weise Wärmeenergie gewinnen, so gilt es, folgendes zu bedenken: Der Solarkollektor strahlt wie jeder erwärmte Körper gemäß seiner Temperatur Energie in Form von Wärmestrahlung ab. Die Menge der abgegebenen Energie steigt mit der vierten Potenz der absoluten Temperatur (Ste*fan-Boltzmann-Gesetz*).

Wenn z.B. ein Solarkollektor durch Sonnenstrahlung von ca. 900 W/m² bei strahlend blauem Himmel auf 60° C aufgeheizt wird, so strahlt er 700 W/m² wieder ab. Übrig bleiben nur 200 W/m². Doch noch andere Einflüsse mindern die Energieausbeute: Außer durch Abstrahlung treten noch Verluste durch den Ausgleich von Dichte- und Temperaturunterschieden in der durchströmenden Flüssigkeit (Konvektion) und durch die Ableitung über die Halterung des Kollektors auf. Diese Nachteile sind nur durch das Aufbringen selektiver Absorbersubstanzen und infrarot-reflektierender Schichten, die heute durch Aufdampfen im Hochvakuum erzeugt werden, zu begrenzen.

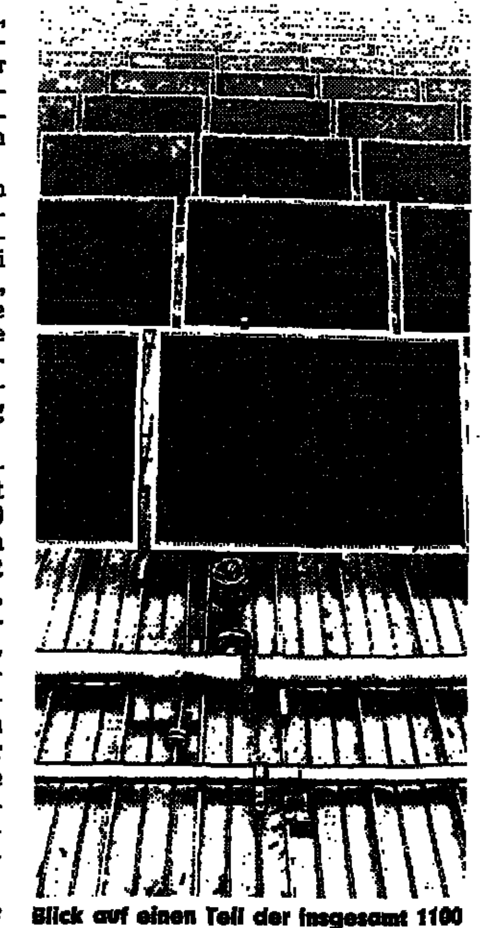
Während die Kollektoren Sonnenenergie in Wärme umsetzen, wird bei Verwendung von Solarzellen die elektrische Energie direkt hergestellt. Heute entfallen mehr als 40 Prozent der Herstellkosten von Solarzellen-Modulen auf die Fertigung der einkristallinen Scheiben aus teurem Reinst-Silizium. Nur dieses wird den höchsten Ansprüchen im Weltraum gerecht. Kosten pro Watt: Etwa 1000 Mark.

Die Wirtschaftlichkeit – und da ist sich die Fachwelt einig – wird erheblich verbessert werden, wenn der Solarzellen-Rohstoff wesentlich kostengünstiger produziert werden *kann. Das multikristalline Silizium, das in* der Herstellung weniger aufwendig ist, reicht für Anwendungen auf der Erde. Pro Watt installierte Leistung lagen die Kosten Mitte der 70er Jahre bei etwa 100 Mark, heute sind es nur noch 15 Mark.

Einen großtechnologischen Weg wollen Ingenieure bei der Verknüpfung von Sonne und Wasser über den Umweg „Strom" beschreiten: Sie kombinieren die „Fotozelle" und die elektrolytische Zersetzung des Wassers, um den entstehenden Wasserstoff sowohl als Energiespeicher, chemischen Rohstoff und Brennstoff – frei von Umweltproblemen – *zu gewinnen.*

Die Vordenker unter den Technikern gehen aber noch einen Schritt weiter: Ein Satellit mit einem „Paddel" von elf Kilometer Höhe und vier Kilometer Breite wird mit Solarzellen bestückt und in eine Erdumlaufbahn katapultiert. In der geostationären Bahn geht die Sonne nur noch *80 Stunden* im Jahr unter. Der mit Hilfe von Solarzellen gewonnene Strom wird in Radiowellen umgewandelt. Diese werden in gebündelter Form zu einer Empfangsstation auf die Erde gesendet. Prognostizierte Leistung: Acht Milliarden Watt. Das entspräche der Leistung von acht Kernkraftwerken vom Typ Biblis A.

Der vom Satellit ausgehende Radiowellenstrahl verbreitet sich auf dem Weg zur Erde, wobei drei Gigawatt von der Atmosphäre verschluckt werden. Um die verbleibenden *fünf Gigawatt* aufzufangen, müßte ein Gebiet von sieben Kilometer Durchmesser mit einem Antennenwald überdeckt weren. Auf der Erde, so die Planer, erfolgt nach einer weiteren Umformung in den üblichen Wechselstrom die Einspeisung in das zentrale Netz. Ob der Solarsatellit jemals gebaut wird, *steht in den Sternen, zumal er leicht als* „Radiowellenkanone" mißbraucht werden könnte. DIETER THIERBACH



Blick auf einen Teil der insgesamt 1100 Sonnenkollektoren zur Beheizung des Freibades Wiehl FOTO: MANFRED VOLLMER

Schätze, die zur Neige gehen

Das älteste Bauxitlager der Welt stellt die Produktion ein

Das restaurierte Bergnest Les Baux de Provence (*Frankreich*) mit *seiner mit*telalterlichen Burgruine ist heute ein Touristenziel. Tausende erfahren bei ihrem Besuch, daß von hier aus der zweitwichtigste Werkstoff unserer Zeit, das Aluminium, die Technik erobert hat. Aluminium wird aus dem mineralischen Bauxit gewonnen. Sein Name leitet sich von „Les Baux" ab, dem Ort, wo es im Jahre 1822 erstmals im Tagebau gewonnen wurde.

Die Lagerstätte unter dem als „Alpilles" bezeichneten Felsmassiv war so reich, daß die Minengesellschaft bereits in den vierzi*ger Jahren zum Untertageabbau* überging. Dieser wird allerdings in den neunziger Jahren seinem Ende zugehen, weil die stellenweise bis zu 30 Meter mächtigen Bauxitbänke der bestehenden Abbaukonzession dann erschöpft sind. Weitere Abbaugenehmigungen werden nicht erteilt.

Der Untertageabbau würde zur Beeinträchtigung des ohnehin schon knapp gewordenen Grundwassers beitragen. Außerdem werden Bergschäden befürchtet sowie eine Unterhöhlung der Ortschaften, die die Bewohner der Region nicht hinnehmen wollen. Damit geht ein mehr als 160 Jahre dauernder Bauxitabbau um *Les Baux seinem* Ende zu. Für Geologen aus aller Welt haben die Minen im Laufe der Zeit wertvolle Erkenntnisse geliefert.

Da die Gewinnung von reinem Aluminium aus Bauxit kostspielig ist, sind nur diejenigen Lagerstätten rentabel, die einen hohen *Anteil an Aluminiumoxiden aufweisen. In* den Erzen von Les Baux liegt er bei 48 Prozent. Australische oder brasilianische Lagerstätten weisen sogar Anteile bis zu 60 Prozent auf. Ihre charakteristische rote Farbe verdanken die Bauxite dem hohen Gehalt an Eisenoxid.

Unsere Erdkruste ist mit mehr als 80 kg pro Tonne anderthalbmal reicher an Aluminium als an Eisen. Es dauerte zwar knapp hundert Jahre seit der Erschließung der Lagerstätten von Les Baux, bis Aluminium neben dem Eisen zu unserem wichtigsten Metall wurde, aber die Bedeutung dieses *Leichtmetalls wird in naher und ferner* Zukunft eher noch zunehmen. Die Erschmelzung von Aluminium hat 1984 knapp 16 Millionen Tonnen in aller Welt erreicht. Die verfügbaren Bauxitreserven der Welt sind noch enorm. Sie liegen bei fast 23 Milliarden Tonnen.

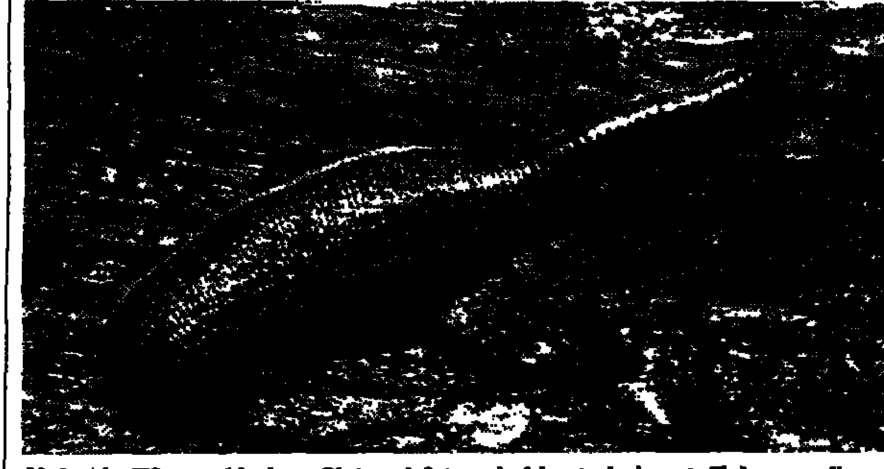
Um möglichst unabhängig in ihrer Metall- und Werkstoffversorgung zu bleiben, bevor*zugen die westlichen Industrienationen die* Aluminiumgewinnung aus eigenen Bauxitlagern. Als weitere Quelle spielt die Wiederaufarbeitung von Aluminiumschrott eine zunehmend wichtigere Rolle. Denn Sekundäraluminium kann mit einem geringeren Stromaufwand hergestellt werden als das aus Bauxit elektrolytisch erschmolzene. Seine Wiederaufbereitung macht heute bereits vier Millionen Tonnen aus. In der Bundesre*publik, die mangels Vorkommen* Bauxit importieren muß, wurden 1985 knapp 750 000 Tonnen Primär-, aber fast 460 000 Tonnen Sekundäraluminium produziert.

Bauxitvorkommen sind zumeist in der Kreidezeit gebildet worden. Damals herrschte ein tropisches, feucht-warmes Klima, das in flachen Lagunen abgelagerte eisen- und aluminiumhaltige Sedimente zusammenbrachte. Geologen sprechen bei dieser Gesteinsbildung von „lateritischen Ablagerungen", womit die knollenartigen Eisenoxide gemeint sind.

Der Bauxitabbau *erfolgt* in senkrecht zueinander verlaufenden Vortrieben, so daß ein schachbrettartiges Muster abgebauter und stehengebliebener Bauxitblöcke entsteht. Die nicht abgebauten Blöcke stützen dabei wie Pfeiler die Mine ab und verhindern ein Niederbrechen des „Hangenden", wie es bergmännisch heißt. Schächte und Vortriebe sind mit schützendem, fest verankertem Maschengeflecht oder auch mit Spritzbeton ausgekleidet. Das reicht in die*sen wenige hundert Meter tiefen Bereichen* aus, um dem Bergdruck standzuhalten.

In älteren Teilen der Mine sind, auch nach mehr als dreißigjährigem Abbau, die Galerien noch fest und begehbar. Die Mine ist daher statisch wohl recht stabil, und größere Bergschäden, wie in Deutschland vom Kohlebergbau *im Ruhrgebiet bekannt, sind* kaum zu erwarten. Anders sieht es mit der Wasserführung der Mine aus. Einige ältere Galerien sind heute schon vollgelaufen.

In Europa besitzen außerdem Italien, Griechenland, Jugoslawien, Ungarn und die Tschechoslowakei abbaubare Bauxitlagerstätten. *Und mit dem sogenannten* Sekundäraluminium können zumindest die europäischen Vorräte für die nächste Zeit gedeckt werden. Langfristig jedoch kommen die europäischen Aluminium-Hersteller und Verarbeiter nicht umhin, nach entsprechend sicheren und rentablen Rohstoffquellen *Ausschau zu halten.* ARNO NÖLDECHEN



Mehr als 650 verschiedene Blutegel-Arten sind heute bekannt. Einige von ihnen werden nach wie vor zu medizinischen Zwecken genutzt FOTO: OKAPIA

Auch Blutsauger haben Sinn fürs Familiäre

Blutegel sind einerseits faszinierende, wenngleich auch abstoßende Tiere – vielleicht, weil sie einen einfachen Körperbau mit der Fähigkeit zu vielschichtigem Verhalten verbinden. Sie können wie Schmetterlingsraupen kriechen, sie können aber auch mit schlangengleicher Behendigkeit schwimmen. Sie nehmen Bewegung, Schmerz, Licht und Geruch wahr, und verfolgen ihre Beute.

Daß diese „Niederen Tiere" – so bezeichnet wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Wirbellosen – ein gut ausgebildetes Brutpflege-Verhalten zeigen, war bislang unbekannt. Ulrich Kutschera und Peter Wirtz von der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg haben jetzt darüber berichtet, daß zwei Arten dieser Tierordnung sogar aktiv ihre Jungen füttern.

Brutpflege gehört zur höchst entwickelten Form sozialen Verhaltens, und ist bislang nur bei Vögeln, Säugetieren und Menschen bekannt. Die Aufzucht von Jungtieren, ihre zum Teil jahrelange Fütterung, Pflege und Erziehung zu Gemeinschaftssinn ist eine grundlegende Voraussetzung zum Überleben solcher Arten. Bekannt ist auch die besonders intensive Pflege der *Nachkommenschaft bei staatenbildenden* Insekten.

Die Beobachtungen der Freiburger Forscher *sind die ersten* ihrer Art über das Vorkommen von Fütterungsverhalten bei Tieren, die innerhalb des zoologischen Systems unterhalb der Insekten und Spinnentiere stehen. Die beiden in Deutschland beheimateten Rüsselegel „Helobdella striata" und „Helobdella stagnalis" – insge*samt sind über 650 Arten bekannt* – erreichen eine Körperlänge von nur einem Zentimeter. Sie ernähren sich von Wasserflöhen und kleinen Würmern, die sie mit ihrem Rüssel anstechen und aussaugen. Ihre Eier legen sie zu mehreren in kleinen Paketen ab, die sie sich an ihre Bauchseite heften.

Selbst bereits geschlüpfte Jung-Egel halten sich noch mit einem ihrer Saugnäpfe am Bauch des Elterntieres fest und saugen dann gemeinsam an gefangener Beute. Zusätzlich hierzu fangen die Eltern Würmer, die sie entlang ihres Bauches den Jungen zuschieben, ohne selbst davon zu fressen. Das Füttern von Jungen, die höchste Stufe elterlicher Fürsorge, ist bei den verschiedene Blutegel-Arten unterschiedlich weit ausgeprägt.

Innerhalb der Ordnung reicht das Verhalten von einfacher Brutfürsorge, die sich auf das Ablegen von Eipaketen an geeigneten Orten beschränkt, über Brutpflege, die nur einen Schutz der Jungen vor Freßfeinden gewährt, bis zum geschilderten Füttern.

Gemeinsam ist allen Arten, daß sie Zwitter mit funktionsfähigen männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen sind. Während einer Fortpflanzungsperiode fungieren sie zuerst als Männchen und anschließend als Weibchen. Arten mit mehreren Vermehrungszyklen pro Jahr wechseln mehrmals zwischen beiden Geschlechtern.

Dabei erfolgt die Spermaübertragung bei der Gattung „Helobdella" auf besonders einfache Weise. An beliebiger Körperstelle wird dem Partner ein Samenbehälter regelrecht eingestochen, und die enthaltenen Samen müssen sich ihren Weg durch die Leibeshöhle zu den Eizellen selbst suchen. Dabei sind die durch Immunabwehr verursachten *Verluste sehr hoch, so daß* nur wenige Samenzellen ihr Ziel erreichen. Offensichtlich gibt es aber einen noch einfacheren und bis vor kurzem unbekannten Weg.

Kutschera und Wirtz hatten junge Egel einzeln aufgezogen, die sich nach den ersten vier Lebenswochen gerade von ihren Eltern getrennt hatten. Fünf Wochen nach Isolation legten diese Egel plötzlich Eier, aus denen sich lebenstüchtige Nachkommen entwickelten. Da erwachsene „Helobdella" bereits rund fünf Tage nach der Samenübertragung Eier legen, ist es unwahrscheinlich, daß die Jungtiere bereits am Elterntier eine gegenseitige Übertragung vorgenommen haben und erst nach fünf Wochen ihre Eier legten.

Zwei andere Fortpflanzungsarten halten die Wissenschaftler für wahrscheinlicher. *Bei den Egeln ist entweder eine Selbstbe*fruchtung aufgetreten, oder die Eier haben sich unbefruchtet, also durch Jungfernzeugung weiterentwickelt.

ROLF H. LATUSSECK

Mit sieben Lachern erschuf Gott die Welt

Geistesfunken, Zauberstücke: Eine neue Edition zur Gnosis

Gnosis" ist ein griechisches Wort, das einfach „Erkenntnis" bedeutet. Im heute üblichen Sprachgebrauch versteht man darunter religionsphilosophische Geheimlehren, die, einer Elite vorbehalten, sowohl rechtgläubig-orthodox als auch „ketzerisch" sein können. Wahrscheinlich gibt es kaum eine Religion, in der sich nicht irgendeinmal eine esoterische Gnosis herausgebildet hat. Clemens von Alexandrien, Meister Eckhart, Jakob Böhme und Wladimir Solowjow waren christliche Gnostiker; die Kabbala kann man als jüdische, den Sufismus wenigstens zum Teil als islamische Gnosis ansehen. Daß neben einer häretischen Gnosis, die das Christentum naturgemäß verwerfen muß, auch eine rechtgläubige „orthodoxe" Gnosis möglich ist, darauf haben Georg Koepgen, Leopold Ziegler und Frithjof Schuon mit Nachdruck hingewiesen. Das Elend der heutigen Theologie besteht nicht zuletzt darin, daß sie sich dieser Einsicht verschließt und Gnosis regelmäßig mit Irrlehre gleichsetzt.

Insbesondere ist jedoch „Gnosis" (oder besser: „Gnostizismus") eine zusammenfassende Bezeichnung für eine Fülle spätantiker Lehren und Bewegungen, die eine Zeitlang mit dem jungen Christentum rivalisierten, im zweiten Jahrhundert ihre Blütezeit

Wolfgang Schultz:
Dokumente der Gnosis
Mit Essays von Georges Bataille und Henri-Charles Puech. Matthes & Seitz Verlag, München. 327 S., 56 Mark.

hatten und dann der erstarkenden Kirche zum Opfer fielen. Damit hängt auch die für die Forschung bis in unser Jahrhundert hinein unbefriedigend gewesene Quellenlage zusammen. Fast alles, was wir noch bis vor kurzem über den Gnostizismus wußten, verdankte sich Streitschriften der ihn bekämpfenden Kirchenväter, vor allem des Justinus, Irenäus und Epiphanius von Salamis. Erst durch die Entdeckung mandäischer und manichäischer Handschriften, die Funde in Qumran am Toten Meer und insbesondere in der Wüste nahe der ägyptischen Kleinstadt Nag Hammadi, wo 1945/46 eine ganze gnostische Bibliothek ausgegraben wurde, können wir die oft sehr einseitigen Aussagen der christlichen Ketzerbekämpfer überprüfen und ergänzen.

Kern aller gnostizistischen Systeme und Bewegungen ist der Gedanke von Absturz und Wiederaufstieg des in die Materie verbannten göttlichen „Seelenfunkens". Gott und der „Seelengrund" (das Pneuma) sind wesenseins. Es geht somit letzten Endes nicht um die Erlösung des Menschen, sondern um die Selbsterlösung Gottes.

Daß mit einer solchen Heilslehre ein starker Pessimismus gegenüber der als dämonisch angesehenen Welt einhergeht, versteht sich von selbst. Der biblische Schöpfergott erscheint deshalb folgerichtig nicht als der höchste und gute Gott, sondern als Pfuscher, als unfähiger oder bösartiger „Demiurg", wenn nicht gar als Satan. Deshalb verehren manche gnostizistischen Gruppen ausdrücklich jene Gestalten des Alten Testaments, die sich gegen Jahwe erhoben haben: die Schlange im Paradies, Kain und andere.

Die „Dokumente der Gnosis" von Wolfgang Schultz sind zuerst 1910 erschienen. Der vorliegende Reprint berücksichtigt somit noch nicht die wichtigen Funde der Turfan-Expeditionen und von Nag Hammadi.

Eine Begründung des Verlages, warum er gerade diese teilweise überholte und in der Forschung niemals unumstritten gewesene Edition neu herausgebracht hat, wird nicht gegeben. Statt dessen hat man einen kurzen Essay von Bataille, den Text einer Vorlesung von H.-Ch. Puech und einen Zeitschriftenbeitrag von W. Schultz über die Sexualmetaphysik und die Sexualpraktiken der Gnostiker beigefügt.

Besser wäre es gewesen, wenn der Verlag einen namhaften Gnosis-Forscher der Gegenwart, etwa Gilles Quispel, Hans Jonas, Geo Widengren oder Kurt Rudolph, dazu bewogen hätte, die enormen Entwicklungen seit 1910 allgemein verständlich nachzuzeichnen und die Ergebnisse von W. Schultz kritisch zu bewerten.

Da dies unterlassen wurde, kann man das Buch nur mit Vorbehalten empfehlen. Der Fachmann wird es kaum benötigen, da er auf andere Publikationen zurückgreifen kann; abgesehen davon sind die wichtigsten Abschnitte der Einleitung der „Dokumente der Gnosis" bereits 1975 in dem Sammelband der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (Darmstadt) nachgedruckt worden. Im übrigen sei auf die dreibändige Quellensammlung „Die Gnosis" des Artemis-Verlages hingewiesen, die nach wie vor im Buchhandel erhältlich ist.

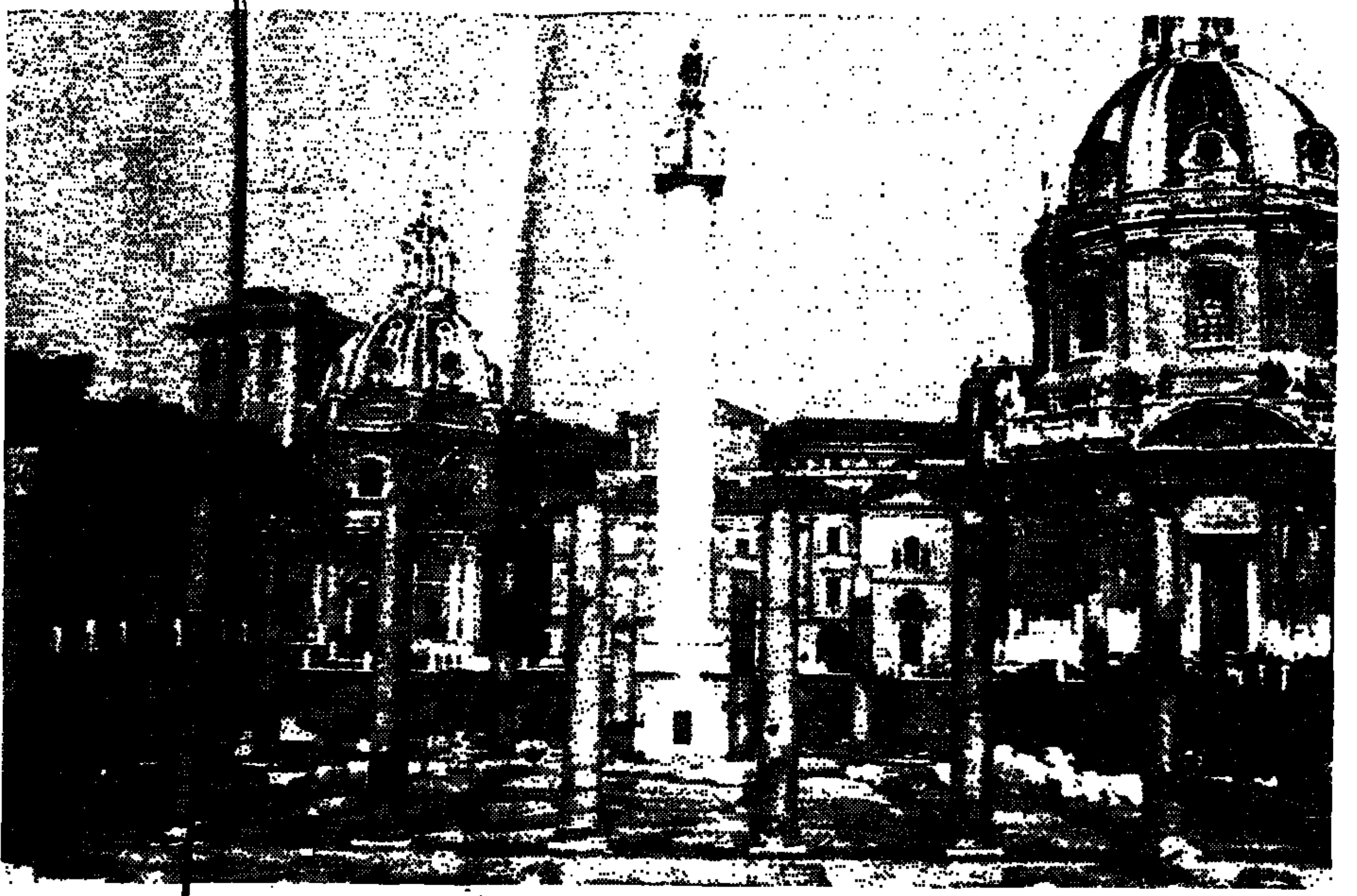
Den Laien wird der altertümliche, gelegentlich etwas hausbackene Stil des Herausgebers ebenso abschrecken wie der Kleindruck des Haupttextes. Hinzu kommt, daß manche Übersetzungen gnostischer Texte unhaltbar und etliche Interpretationen überaus fragwürdig sind.

Wer allerdings bereits über einige Vorkenntnisse verfügt, wird in den eigentlichen Dokumenten gerne, manchmal sogar amüsiert, blättern. Da finden sich apokryphe Evangelien, die von einem mit seinen Jüngern einen heiligen Reigen tanzenden Christus zu berichten wissen. Auch heißt es, daß derjenige, der am Kreuz starb, gar nicht Jesus war, sondern ein anderer Mann. Der wahre Christus sei leidensunfähig gewesen. An anderer Stelle wird eine humoristische Kosmologie skizziert: die Erschaffung des Weltalls als Ergebnis eines siebenfachen Lachanfalls der Gottheit. Auch wird versichert, daß Christus „der Sohn der Heiterkeit" gewesen sei und einen Zwillingsbruder gehabt habe. Das „Lied von der Perle", das sich in den gnostischen Thomasakten findet, ist reine Poesie, würdig eines Novalis. Manche Spekulationen des Valentinos, der im zweiten Jahrhundert lebte und fast Bischof von Rom geworden wäre, nehmen bereits Hegel vorweg.

Anderes hingegen ist unappetitlich, öde, dürftig und langweilig. Das Erhabenste und Sublimste steht unmittelbar neben dem Verworrensten und Primitivsten. Spirituelle Höhenflüge, die an die der Upanishaden erinnern, stürzen ab in krassesten Zauberglauben und kindische Zahlenmystik.

Alles in allem: Der Gnostizismus ist eine merkwürdige, vielfach absonderliche Geisteswelt, ein religiöses Spätzeitphänomen. Und so ist es wohl auch kein Zufall, daß er in unseren Tagen auf erneutes Interesse stößt. Daß sich gnostizistische Motive auch bei sonst so unterschiedlichen Autoren wie Ernst Bloch und C. G. Jung, Leopold Ziegler und E. M. Cioran, Martin Heidegger und Nikolai Berdjajew nachweisen lassen, mag zusätzlich dazu beitragen.

GERD-KLAUS KALTENBRUNNER



Ausdruck politischen Bewußtseins: Das Forum Trajanum mit Trajanssäule in Rom
FOTO: SCHURBOHM

Für sie war die Polis das höchste Ziel

Moses I. Finleys scharfsinnige Studie über „Das politische Leben in der Antike"

Die Besprechung ist zugleich ein Memorial. Moses I. Finley ist am 23. Juni 1986, 74jährig, verstorben. Der in New York geborene, dann in Cambridge lehrende Althistoriker zählte zu den führenden Repräsentanten seines Faches. Sein Tod hinterläßt eine Lücke, die in der Forschung kaum geschlossen werden dürfte. Ein erneutes eindringliches Beispiel dafür ist sein jetzt ins Deutsche übersetzte Buch „Das politische Leben in der antiken Welt".

Bereits die Themenstellung ist originell, gewagt, sucht in energischer Konsequenz das Befragen der Grundproblematik antiker Geschichte, setzt ein immenses Wissen voraus um die „Politics in the Ancient World" (wie der englische Buchtitel lautet, wobei der Begriff „politics" ja im Deutschen leider adäquat nicht widergebbar ist), lebt vor allem – sehr bezeichnend für Finleys Forschungsintention – in der ständigen kritischen Auseinandersetzung auch mit den „politics" der Gegenwart. Finley *lebte* die Demokratie und war nicht nur ihr scharfsinniger Analytiker aus der akademischen Distanz des Lehrstuhlinhabers.

Vermissen wird man zukünftig sein auflockerndes Stilmittel der Ironie. Eine Probe: Finley paraphrasiert die berühmte aristotelische Definition des Menschen als *„zôon politikón"*: „Der Mensch ist ein Wesen, das von Natur auf das Leben in der *pólis* als sein letztes Ziel (*télos*) angelegt ist." Dann weiter: „Vermutlich hätten die meisten Griechen dem zugestimmt, wenn sie (was aber nur

Moses I. Finley:
Das politische Leben in der antiken Welt
Aus dem Englischen von Wilfried Nippel. Verlag C. H. Beck, München. 220 S., 38 Mark.

wenige taten) von Aristoteles gehört und begriffen hätten, was er sagte."

Finleys Zuneigung galt immer der athenischen Demokratie, die er als „direkte Demokratie", als „face-to-face-society" verstand, weniger der römischen *„res publica"*, deren Schwächen er vor allem im letzten Buch wohl zu scharf und einseitig sieht: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der römische Staat ein Instrument der Ausbeutung gewesen war, das bezüglich seiner Stärke und Brutalität, der Größenordnung und Reichweite der Ausbeutung in der Antike einzigartig gewesen war."

Entsprechend sieht er die Ursache des Untergangs der römischen Republik im „System" selbst und dessen Selbstzerstörung. Finley: „Unter den Bedingungen des römischen politischen Systems erhöhte sich mit fortgesetzten Eroberungen der Einsatz und verstärkte sich die Arroganz, mit der einzelne Angehörige der Elite nach Macht strebten, bis schließlich der Punkt erreicht war, an dem sie bereit waren, auf Rom zu marschieren (was immer sie sich an Motiven eingebildet haben mögen). Allein ein Verlust an imperialer Macht hätte möglicherweise diesen Prozeß aufhalten können."

Vielleicht darf man Finleys einzigartige Rolle in der Forschung mit dem Selbstverständnis des Sokrates vergleichen, der von sich sagte: er sei für Athen, für „dieses große und edle, aber zugleich träge und des Stachels bedürftige Pferd", wie eine Bremse gewesen oder wie ein Zitterrochen und notwendig. Sokratisch war gewiß Finleys unbestechliches Gewissen im Dienst der Wahrheitsfindung für das Feld der „politics".

DIETRICH WACHSMUTH

Des Doktors transatlantischer Liebesreigen

Wenn US-Akademiker in London amourös werden: Alison Luries Roman „Affären"

Die Engländer und die Amerikaner sind bekanntlich voneinander getrennt durch die gemeinsame Sprache. Sie sind aber auch getrennt durch das Gefühlsklima, durch Traditionen und Lebensatmosphäre. Was für einen tiefen Graben der atlantische Ozean in den menschlichen Seelen aufreißt, davon handelt der Roman der 1926 geborenen Alison Lurie, die 1985 mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde. Im Original heißt er „Foreign Affairs", und dies wäre natürlich unübersetzbar, denn es bezeichnet sowohl die „Auswärtigen Angelegenheiten" im politischen Sinn, als auch die im Ausland angesiedelten Liebesaffären. Ausschließlich um diese geht es hier. Es ist also legitim, wenn der Übersetzer Otto Bayer, der es verstanden hat, den sprachlich offenbar vertrackten Text in ein flüssiges Deutsch zu übertragen, auf den Doppelsinn des Originaltitels verzichtet und den Roman schlicht „Affären" nennt.

Es geht um amerikanische Liebschaften in London. Aber diese spielen sich in einem ganz bestimmten Milieu ab, in Akademikerkreisen. Man kommt mit Forschungsstipendien über den Ozean, muß damit rechnen, daß der Englandaufenthalt über kurz oder lang sein Ende findet und damit auch den Affären, die sich hier anspinnen, ein Ziel gesetzt ist. Vinnie Miner ist 54 Jahre alt, Englischprofessorin und hat damit das Alter und den Beruf mit der Autorin gemeinsam. Sie wird geschildert als klein, unattraktiv und nicht verheiratet. Ihre Spezialität sind Kinderreime, und ihr Englandstipendium soll es ihr ermöglichen, die Verse amerikanischer Kinder mit denen englischer zu vergleichen. Sie lebt eher zurückgezogen in ihrer Bücherwelt, macht sich kaum Hoffnung auf ein Liebeserlebnis, und dieses läuft ihr dann dennoch über den Weg, und zwar auf skurrile Weise. Ihr Partner wird ein ältlicher, vierschrötiger Amerikaner, der in seiner Cowboy-Aufmachung bald verspottet, bald aber auch als Original herumgereicht wird.

Sein Reisezweck ist nicht weniger ungewöhnlich, als seine äußere Erscheinung: Er

Alison Lurie:
Affären
Eine transatlantische Liebesgeschichte. Aus dem Amerikanischen von Otto Bayer. Diogenes Verlag, Zürich. 443 S., 34 Mark.

will in einem englischen Dorf auf Ahnenforschung gehen, vermutet, daß ein Vorfahr von ihm dort ein Aristokrat und Schloßbesitzer war – er ist aber nur ein analphabetischer Eremit gewesen. Die Enttäuschung darüber wird aufgewogen durch die zärtliche Beziehung.

Weit mondäner geht es bei dem anderen Paar dieses Romans zu. Fred Turner ist ein junger Wissenschaftler, soll im Britischen Museum Studien über John Gay, den Autor der Bettleroper treiben, treibt sie aber in eher nachlässiger Weise, weil er dem bildschönen Fernsehstar Rosemary über den Weg läuft und durch seine leidenschaftliche Liebschaft in die Kreise von Film und Theater gerät, was nebenbei seine Barschaft beträchtlich reduziert. Die schöne und auf Salondamenrollen festgelegte Schauspielerin möchte gerne ins klassische Fach wechseln, was man ihr aber bei ihrer Eleganz nicht abnimmt.

Rosemary hat, um ihren verlotterten Haushalt in Ordnung zu bringen, eine Mrs. Harris engagiert, von deren Cockney-Humor sie unermüdlich Anekdoten zu erzählen weiß. Knapp vor seinem Abschied macht Fred die Entdeckung, daß es diese Mrs. Harris gar nicht gibt, daß vielmehr die elegante Rosemary sie erfunden hat, daß sie selbst die Rolle der vorstädtischen Putzfrau spielt, um ihre Freunde zu düpieren.

Diese transatlantischen Affären werden von Alison Lurie mit bestechendem Humor vorgetragen. Wir begegnen noch einem weiteren Akademikerpaar von der bohèmehaften Sorte, das England nur rückschrittlich, dazu feucht und kalt findet. Auf einer Party der eleganten Rosemary fallen sie nicht nur durch ihre nachlässige Kleidung auf, sondern auch dadurch, daß sie in diesen eleganten Zirkel auch noch ihr Baby mitbringen. Die Konflikte und Intrigen der akademischen Welt werden mit Ironie und Geist entwickelt, eine literarische Komödie, in der es neben dem Gegensatz USA–England auch um viel menschliche Skurrilitäten geht.

OTTO F. BEER

Der Widerstand der Wörter

Zbigniew Herberts Gedichte aus dem belagerten Polen

Zbigniew Herbert, einer der bedeutendsten Dichter Polens, ist auch in Deutschland kein Unbekannter: Seit den fünfziger Jahren mit übersetzten Prosaarbeiten präsent, erschien 1964 ein erster Gedichtband, es folgten Auswahlbände mit Gedichten, Essays, Hörspielen und anderen Texten, 1974 schließlich kam der Lyrikband „Herr Cogito" auf den Markt, der sehr schnell ein Erfolg wurde. Furore machte hierzulande auch sein essayistischer Prosaband „Ein Barbar im Garten". Zbigniew Herbert, der 1924 in Lemberg geboren wurde, ging 1970 als Professor für moderne euro-

Zbigniew Herbert:
Bericht aus einer belagerten Stadt und andere Gedichte
Übertragen von Oskar Jan Tauschinski. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main. 93 S., 24 Mark.

päische Literatur nach Los Angeles. Er lebte längere Zeit im Ausland, zog dann aber wieder nach Polen zurück.

Mit seinem neuen Gedichtband, „Bericht aus einer belagerten Stadt", kehren nicht nur vertraute Stoffe, Motive und Themen Herbertschen Dichtens zurück, wir begegnen auch einer Gestalt wieder, die zu den interessantesten der modernen europäischen Lyrik gehört: jenem inzwischen berühmten „Herrn Cogito", der schon einmal einem ganzen Band seinen Namen gab. Herr Cogito, den wir auch getrost Herrn „Ich denke" nennen können, ist, wie wir wissen, Herberts lyrisches Alter ego, was bedeutet, daß Herr Cogito kein billiges Sprachrohr seines Erfinders ist, sondern die authentische Stimme des Dichters.

Wenn Herrn Cogito und seine in ruhigen, unaufgeregten, breit schwingenden Versen festgehaltenen Ansichten etwas charakterisiert, dann ist es jene melancholische Ironie, die Menschen auszeichnet, die dieses „Wahnsinnsjahrhundert" überlebt haben – anders als „die Zahl der Opfer / des weißen / des roten / des braunen / – ach die Farben die schuldlosen Farben – / Terrors" – und „die das Geheimnis kannten / widerstandsfähige Wörter gegen die Wirkung der Ze't zu beschwören". Fremd sind diesem Herrn Cogito deshalb auch alle Philosophien und Ideale, die vorgeben, die Welt endgültig verbessern zu wollen. In diesem Sinne „sinnvolle Erklärungen / steigern Herrn Cogitos / Unruhe", der sich und seine Nächsten einmal „Geiseln der besseren Zukunft" nennt.

Zur poetisch-stilistischen Raffinesse dieses Dichters gehört ein sprachliches Understatement, gehört die Geste des emotionslosen Zuschauers, der von sich behauptet: „ich meide das Kommentieren halte Gefühle im Zaum schreibe Fakten". Aber das lyrische Ich behauptet dies im Kontext eines „Berichts aus einer belagerten Stadt", der 1982 entstand und – unschwer erkennbar – jenes Polen im Visier hat, das der General Jaruzelski und seine Truppen im eigenen Interesse und im Interesse der Sowjetunion im Kriegszustand halten.

An diesem, aber auch an früheren politischen Gedichten ist nachweisbar, daß Zbigniew Herbert alles andere als ein Poet verklausulierter Zeitkritik ist. Er flüchtet sich nicht in beliebige Metaphern, sondern nutzt präzise Mythen und historische Vor- und Bei-Spiele, um mit imponierender poetischer Klarheit den Verhältnissen, in denen wir alle leben, den Spiegel vorzuhalten: „die Belagerung dauert lange die Feinde lösen einander ab / nichts verbindet sie außer dem Trachten nach unsrem Untergang".

Dennoch sind Herberts Gedichte und Herrn Cogitos Erkenntnisse nicht zu verwechseln mit trostlosen Notaten eines weltabgewandten Pessimisten. Seine realistische Einsicht in den Lauf der Dinge, der griechische Geschichts-Blick, der die Wiederkehr des bereits Gewesenen auf neuer Ebene zur geschichtsphilosophischen Denkfigur erhebt: beides hindert ihn nicht daran, Harmonie dort zu erkennen, wo sie tatsächlich das Leben berührt, und vor allem: Träume zu behalten, denn „nur unsre Träume sind nicht gedemütigt worden". Träume deshalb, weil sie das phantastische Gegenteil von ordnungsbesessenen Illusionen sind.

ULRICH SCHACHT

Meister des Gesprächs: Der Schriftsteller Werner Kraft
FOTO: ERICA LOOS

Aufbruch zu neuen Ufern

Gershom Scholems Briefe 1917 bis 1931 an Werner Kraft

Der Dichter und Essayist Werner Kraft hat den deutschen Lesern ein großes Geschenk gemacht: Er hat jetzt die 56 Briefe veröffentlicht, die Gershom Scholem ihm zwischen 1917 und 1931 schrieb (**„Briefe an Werner Kraft"**, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main. 166 S., 38 Mark); die ersten noch aus einem deutschen Lazarett, die letzten schon aus Jerusalem, wohin der leidenschaftliche Zionist 1923 gegangen war und wo er ein großer Kenner der hebräischen Mystik geworden ist.

Dreierlei macht die sehr persönlichen Briefe für den Leser denkwürdig: Sie sind das Zeugnis einer so offenen Jünglingsfreundschaft, wie jene Jahre sie noch gekannt haben; sie geben ein Bild der Existenz junger deutscher Intellektueller in der Zeit vor und nach dem ersten Weltkrieg, und sie machen die Situation zweier junger deutscher Juden deutlich, die schon damals getrennte Wege gehen und doch (in der gemeinsamen Freundschaft zu Walter Benjamin) „zusammenhalten". Von Anfang an ist der (jüngere) Scholem der sicherere und entschiedenere. Er sucht vergeblich den Älteren zu überreden, sich aus dem drückenden Dienst in tristen Etappensituationen heraushelfen zu lassen; er selbst ist schon ganz der strengen Arbeit an hebräischer Sprache und Literatur hingegeben, die ihn aus seiner hochassimilierten Berliner Familie hinaus und zum Judentum zurückgeführt hat.

Wie ein tragischer roter Faden zieht sich durch die Briefe der Widerspruch zwischen Scholems entschiedener Abkehr vom deutschen zum jüdischen Geist und zur hebräischen Sprache – und Krafts unwiderruflichem Leben in der deutschen Literatur. Am 28. 12. 1917 schreibt Scholem an den Freund: „Die immense Distanz zwischen Deutschtum und Judentum ist eine solche und von solchem Wesen, daß von ihr aus alles vielleicht möglich ist, nur eins nicht: gemeinschaftliches Leben, im ernsten Sinn. Nur ein Wunder könnte das hervorbringen ..." Ist sein bitterer Satz vielleicht doch ein Irrtum?

RUDOLF LENNERT

Schnaps- und Heu-Gedichte

Band 1 der **„Gesammelten Gedichte"** von Theodor Kramer enthält die vom Autor selbst herausgegebenen Lyriksammlungen. Der jetzt vorliegende Band 2 vereinigt rund 700 Gedichte aus den vom Dichter geplanten, aber nicht veröffentlichten Zyklen. Das hat für ihn der Nachlaßverwalter, Erwin Chvojka, besorgt (Europa Verlag, Wien. 624 S., 45 Mark). Theodor Kramer (1897–1958) war ein ungewöhnlich produktiver Schriftsteller, und er verstand es, Moritaten auf den Vers zu bringen. Seine Gedichte riechen nach Heu und Schnaps, nach dem Staub der Straße und dem Dunst des Wirtshauses. Vieh, Korn und Menschen: Kramer kannte seine österreichische Heimat genau, vielleicht noch genauer in dem von 1939 bis 1957 währenden Exil in England. Min.

Reden im Krieg

Der seit 1952 in Ost-Berlin lebende Schriftsteller Stefan Heym, 1913 in Chemnitz geboren und 1933 in die Vereinigten Staaten emigriert, war als amerikanischer Offizier für „psychological warfare" 1944 an der Invasion in der Normandie beteiligt, worüber er in seinem Roman „The Crusaders" (1948) berichtet hat. Seine Aufgabe in der „Mobile Broadcasting Company" war es, den militärischen Gegner, die Truppen der Deutschen Wehrmacht an der Westfront, durch Flugblätter und Rundfunkansprachen zu bewegen, sich zu ergeben oder überzulaufen. In dem Band **„Reden an den Feind"** (C. Bertelsmann Verlag, München. 352 S., 38 Mark) sind rund 70 dieser Aufrufe gesammelt, die das Bild des Autors, der seit 1979 in keinem „DDR"-Verlag mehr gedruckt wird, eindrucksvoll ergänzen. JBB.

Freibeuter auf Barbados

Das 17. Jahrhundert war die große Zeit der Seeräuber in der Karibik. Thomas Hoovers Roman **„Karibik"** (Deutsch von Werner Peterich. Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach. 544 S., 38 Mark) erzählt von Piraten und Freibeutern, von den englischen Siedlern auf Barbados, die zum großen Teil während des Bürgerkrieges vor Cromwells Truppen auf die ferne Insel flohen, und von tollkühnen Seefahrern, die von Freiheit und Reichtum träumen. Hoovers spannende Abenteuergeschichte, die an Leinwanddramen mit Erroll Flynn und Tyrone Powers erinnert, basiert auf geschichtlichen Tatsachen, auf dem Schicksal von Persönlichkeiten wie Morgan, einem der berühmtesten Freibeuter seiner Zeit, der es zum Gouverneur in der Karibik brachte. MvS

Ritterorden heute

Ihre Hilfsdienste und die von ihnen betriebenen Krankenhäuser nimmt man gerne in Anspruch, doch kaum jemand weiß, was sich hinter den Begriffen Malteser und Johanniter verbirgt. Was Ritterorden heute sind, welche echt sind und keine Phantasieprodukte zur Ausnahme geltungssüchtiger Neureicher, beschreibt der Experte Stanislaus Klimek in seinem Buch **„Im Zeichen des Kreuzes. Die anerkannten geistlichen Ritterorden"** (Diethelm Lütze Verlag, Stuttgart. 80 S., 20 Mark). Klimek schrieb ein kompaktes Nachschlagwerk, das bis hin zu Geschichte, Tracht und Regeln alle Fragen beantwortet. ohn.

Einladung ins Kylltal

Wer kennt schon die Kyll, die nach 142 Kilometern unweit von Trier in der Mosel endet? Und wer kennt die Schönheiten, die **„Das Kylltal in der Eifel"** bietet? Rolf Dettmann, der Zeichner, und Matthias Weber, der Autor, stellen seine Ortschaften und seine Besonderheiten mit viel Sympathie in einem Band vor (Bachem Verlag, Köln. 192 S., 82 Abb., 39,80 Mark). Dabei verzichten sie auf Photographien und greifen statt dessen auf das scheinbar altmodische, aber viel instruktivere Medium der Zeichnung zurück. So entstand eine Einladung, das Kylltal kennenzulernen. P. D.

UNTERRICHT UND FORTBILDUNG

Mit Worten unterwegs
Schriftsteller arbeiten mit Inhaftierten e. V.

Im neunten Jahr arbeiten wir im Rahmen dieses als gemeinnützig anerkannten Vereins mit der Literatur in den Gefängnissen Nordrhein-Westfalens. Wir veranstalten Lesungen, führen Gespräche und fördern Ausbildungen. Unser Ziel ist, den Kontakt zwischen Gefängniswelt und der Öffentlichkeit herzustellen und Alternativen für die Zukunft zu öffnen. Der Kultusminister unterstützt die Aktion. Aber das reicht nicht. Deshalb suchen wir private Spenden. Unsere Konto-Nr. BLZ 300 700 10 / 230 3600 Deutsche Bank AG, D'dorf (Spendenquittung wird ausgestellt). Bitte fordern Sie Prospekte, Presseberichte und Bücher an:

Dr. Astrid Gehlhoff-Claes
Kaiser-Friedrich-Ring 53, 4000 Düsseldorf 11

EHEWÜNSCHE

Wir sorgen für helle Köpfe im Verkehr.



VERSANDGESCHÄFTE

Weltrang will gehalten sein

Nach 22 Jahren erhielt ein Deutscher 1985 wieder den Nobelpreis für Physik: Klaus von Klitzing. Ein Jahr zuvor wurde der deutsche Molekularbiologe und Immunologe Georges Köhler mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet. Zwei Ereignisse, die zeigen: deutsche Wissenschaftler sind in wichtigen Disziplinen wieder mit vorn in der Welt.

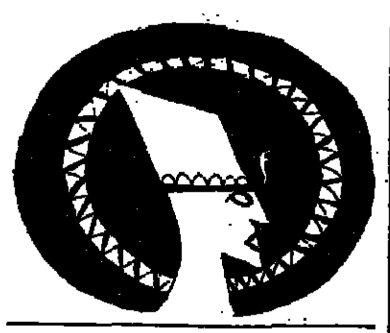
„Weiter mit vorn bleiben!", das muß jetzt die Devise sein. Dabei ist eine intensive Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen ebenso wichtig wie eine leistungsorientierte Spitzenforschung.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft, hat seit 1949 Forschung und Lehre mit insgesamt 1,5 Milliarden Mark unterstützt. Begabtenförderung und Förderung der Spitzenforschung hatten dabei Vorrang. So soll es auch künftig sein. Damit Wissenschaft und Wirtschaft miteinander vorn bleiben. Helfen Sie uns dabei!

An den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eV.
Brucker Holt 56–60 · 4300 Essen 1
Ich möchte den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eV. unterstützen. Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über seine Arbeit.
Name ______
Straße ______
PLZ/Ort ______

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft

هكذا من الأصل



AUKTIONEN

Die Auktionssaison ist beendet. Die meisten Häuser beginnen mit ihren Versteigerungen erst wieder im September.

AUSSTELLUNGEN

Westafrikanische Keramik, westafrikanische Textilien – Galerie Biedermann, München (bis Sept.)
Bronzeplastiken des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung – Kunstkabinett D. Fleischmann, München (bis 31. Okt.)
Zeitspiegel II: 1945–1986 – Galerie Pels-Leusden, Berlin (bis 15. Okt.)
Der verlorene Sommer/Photographien von Robert F. Hammerstiel – H. Lindemanns Galerie, Stuttgart (bis 31. Okt.)
Susanne M. Baldauf/Monika Plattner – Galerie Kunsthöfle, Amtsgericht Bad Cannstatt (bis 11. Sept.)
Emmanuel – Galerie Tschudi, Glarus/Schweiz (bis 6. Sept.)
Peter Großbach/Skulpturen und Graphik – Galerie Vömel, Düsseldorf (bis 4. Okt.)
Frieder Heinze/Olaf Wegewitz – Galerie Brusberg, Berlin (bis 23. Aug.)

130 Galerien bei der FIAC '86

Paris (DW.) – Die FIAC, die Internationale Messe zeitgenössischer Kunst in Paris, findet in diesem Jahr vom 25. Oktober bis 2. November statt. Bisher haben sich 130 Galerien aus 20 Ländern angemeldet. Den größten Anteil stellen die Franzosen, wenngleich mehr als die Hälfte der Aussteller aus dem Ausland kommen. Zum erstenmal sind auch drei kanadische und eine norwegische Galerie dabei. Aus Deutschland sind acht Kunsthändler der Moderne vertreten: aus Köln Friebe, Gmurzynska und Koppelman, aus Berlin Nothelfer, Springer und Wewerka sowie Levy aus Hamburg und Hans Mayer aus Düsseldorf. Insgesamt sollen mehr als 120 Künstler in Einzelausstellungen präsentiert werden.

Deutsche Kunstzeitschriften, wie gut und wie teuer?

Diener der Kunst und Kunstmoden

Eigentlich wollen sie alle dasselbe: einem speziellen, möglichst wachsenden Publikum von Kunstinteressierten die Kunst (oder wenigstens Teilbereiche davon) näherbringen. Sie wollen Diener der Künste sein, geben sich aber oft als Geburtshelfer der Avantgarde. Deshalb unterscheiden sich die deutschen Kunstzeitschriften ganz erheblich untereinander: im Inhalt, im Format, in der Ausstattung, im Umfang und – nicht zuletzt – im Preis.

„Franco Maria Ricci", die jüngste und eleganteste Orchidee in diesem Paradiesgärtlein, kostet glatt 25 Mark pro Heft; „art", einer Papageien-Tulpe vergleichbar, bringt es immerhin auf 15 Mark; „artis" dagegen ist geradezu spottbillig mit sieben Mark für das Heft.

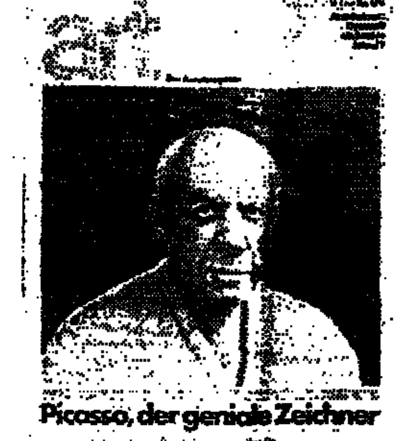
Um gleich bei der teuersten Zeitschrift zu bleiben: „FMR" hat die teuersten Anzeigen für die exquisitesten Produkte, hat die besten Farbreproduktionen, das bei weitem eleganteste Design und Texte mit Niveau – zum Beispiel zur Ikonographie der Fliege in der Kunst, über Kokoschkas Fächer oder über Kaschmir-Shawls, alles vorzüglich illustriert. Kein „Szene"-Blatt, aber: konkurrenzlos. (Erscheint fünfmal im Jahr im Magazinpresse-Verlag, München; Einzelheft 25 Mark.)

Im letzten Jahr konnte „Die Kunst und das schöne Heim" ihr 100jähriges Bestehen feiern. Doch die finanzielle Basis war zu schmal. So mußte man gleich danach den Verlag wechseln. „Die Kunst", wie sie jetzt heißt, zielt auf ein möglichst breites Publikum, sie will Laien und Fachleuten gleichermaßen jeden Monat ein umfassendes und abwechslungsreiches Spektrum der Kunst- und Antiquitätenwelt bieten. Gute Reproduktionen und zum Teil bekannte Fachautoren sorgen für ein annehmbares Niveau, das aber eher den Kunstfreund als den Kenner im Auge hat. (Erscheint monatlich im Magazinpresse-Verlag, München; Einzelpreis 12,50 Mark.)

Eine der „dienstältesten" Kunstzeitschriften fürs Zeitgenössische, die lange die Nummer eins war, aber nun ins Hintertreffen geriet, ist „das kunstwerk", herausgegeben von zwei Künstlern: Rolf Gunter Dienst und Klaus Jürgen Fischer. Mittlerweile erscheint sie im 39. Jahrgang – mit Berichten über Trends und einzelne Künstler, mit kritischen Kommentaren und Ausstellungsrezensionen. Ein unaufdringliches Produkt, im Design etwas veraltet, das aber – soweit das in einer Chichi-Welt wie der heutigen Kunstszene möglich ist – solide informiert. (Erscheint zweimonatlich im Kohlhammer-Verlag, Stuttgart; Einzelheft 24 Mark.)

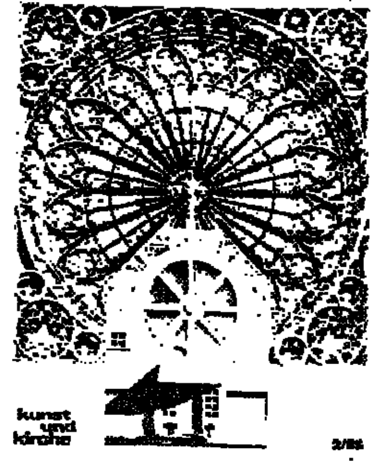
Das gleiche möchte auch das „upstart"-Blatt „art" leisten. „art" ist dicker, frecher, farbiger – und reicher. Es kann sich leisten, beim ostmärkischen Horrorpinsler Helnwein schon mal ein Titelblatt in Auftrag zu geben. Bei wenig Werbung im Heft ist der redaktionelle Teil ziemlich umfangreich. Er scheut sich nicht vor Klatsch und vermischten Nachrichten, liebt aber bisweilen auch kritisch-anprangernde Beiträge – zum Beispiel über den internationalen Kunsthandel, der auch offensichtliche Raubstücke verscherbelt. Dazu kommen große Farbberichte über große Meister – jedoch oft in jenem salbungsvollen Ton, den Halbintellektuelle für „gebildet" halten. Bei der Präsentation der cleveren Boys & Girls aus der Vorstadt, die heute die Kunstszene beherrschen, sind die Texte versetzt mit kleinen Intimitäten, die so präsentiert werden, daß sie dem Leser innige Vertrautheit mit dem neuen Modemaler vorgaukeln. Hinzu kommen Ausstellungsberichte, Buchrezensionen, Terminkalender. Die Reproduktionen sind gut, die Texte unterschiedlich – in kaum einer Zeitschrift steht soviel Substanzreiches neben reiner Worthuberei. Das Beste an „art": daß man sich über jedes Heft auch ärgern kann. (Erscheint monatlich im Verlag Gruner + Jahr, Hamburg; Einzelheft 15 Mark.)

Seit 37 Jahren am Markt ist „artis" – einst ein schnelles, kritisches Informationsblatt, dann recht verkümmert – nun nach einem Verlagswechsel wieder im Aufwind. Es gibt sich nicht so modernistisch wie „art". Die Texte sind im Niveau einheitlicher, aber mit weniger Farbe. Auffallend ist die stärkere Orientierung am Kunstmarkt sprich Antiquitätenhandel. „artis" bietet eine gute Übersicht, vor allem über Ausstellungenstermine. (Erscheint monatlich im Hallwag-Verlag, Bern; Einzelheft sieben Mark.)









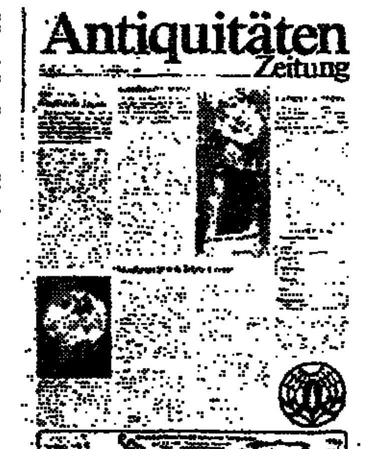
Von den Kunstzeitschriften der „Szene" die fetzigste ist „Wolkenkratzer". Mit wenig Farbe und wenig Werbung geht es in top-aktuellem Layout respektlos, aber engagiert zur Sache. Da wird schon einmal ein grober Klotz auf einen groben Keil gesetzt, und des Kaisers neue Kleider haben kaum eine Chance. Mit zehn Mark auch preiswert. Zwar nicht als einzige Informationsquelle geeignet, aber wichtig und informationsreich. (Erscheint vierteljährlich im Wolkenkratzer Art Journal-Verlag, Frankfurt am Main; Einzelheft zehn Mark.)

Ein ganz anderes Kapitel sind die Kunstmarktzeitschriften, die sich dem Gesicherten, der etablierten Handelsware und den Verkaufsereignissen, widmen. Da ist die „Weltkunst" unangefochten die Nummer eins, und sie wird es auch bleiben. Der Kunst- und Antiquitätenfreund wird gut bedient (vor allem auch mit Inseraten), das Auktionsgeschehen nimmt in Vorschauen und Nachbetrachtungen breiten Raum ein, und die Texte reichen von umfangreichen Abhandlungen (mal über abgelegene Gebiete des Kunstgewerbes, mal über einzelne Künstler oder Schulen) bis zu Ausstellungsberichten. Seriös und solide. (Erscheint alle 14 Tage im Weltkunst-Verlag, München; Einzelheft 14 Mark.)

In dieser Branche gibt es auch ein bescheidenes, aber schnelles und fundiertes Informationsblatt, die „Antiquitäten-Zeitung". Sie ist wie eine Zeitung aufgemacht. Ihre Zielgruppe sind Händler und Sammler, sie bedient deshalb auch abgelegene Interessen. Vor allem aber ist sie jetzt – nach einer Auffrischungskur – aktuell mit knappen Meldungen und Trendnotizen auf der ersten Seite, ehe dann Ausführlicheres folgt. (Erscheint 14täglich im Antiquitäten-Zeitungs-Verlag, München; Einzelheft 3,50 Mark.)

Einem speziellen Kunstinteresse ist „kunst und kirche" gewidmet. Es geht jedoch nicht nur um kirchliche Kunst. Die seit 1860 bestehende Zeitschrift steht meist unter einem Generalthema wie „Junge Kunst in Österreich", „Blickpunkt Ungarn", „Licht und Glas", „Das Bild der Frau im Wandel". Dazu findet sich dann mancher ernstzunehmende Beitrag. (Erscheint vieteljährlich im Oberösterreichischen Landesverlag Linz/Donau, Einzelheft 17,50 Mark.)





Ziemlich neu ist die Spezialzeitschrift „Das Kunstheft" mit dem Untertitel „der klassischen Moderne". Da ist der Titel Programm – offenbar ein (sehr bieder gestaltetes) Heft für Kunstfreunde, die „bis hierhin und nicht weiter" zu gehen gewillt sind, die sich an der Kunst mit jenem feinen Hautgout der Revolte von gestern erfreuen. (Erscheint monatlich im Verlag arte factum, Nürnberg; Einzelpreis 7,50 Mark.)

Periodisch erscheinen noch andere Publikationen zur Kunst, die man aber kaum noch Zeitschrift nennen kann: Da gibt es das etablierte „Kunstforum", eine Mischung aus Zeitschrift und Buch. Wer Zeit hat, sich stundenlang mit (gelegentlich haarsträubenden, aber meistens sehr informativen) Kunsttexten und (recht guten) Abbildungen zu befassen, der kann auf das „Kunstforum" nicht verzichten – auch wenn es den sich aufdrängenden „wissenschaftlichen" Anspruch nicht durchgängig zu erfüllen vermag. Das Gute am „Kunstforum" ist, daß jede Nummer ein Schwerpunktthema hat, für das ein Gastherausgeber verantwortlich zeichnet. Zu wichtigen Ausstellungen erscheinen umfassende Dokumentationen, oft kritisch angelegt. Das schafft Überblick, vor allem, weil alle aktuellen künstlerischen Medien berücksichtigt werden. (Erscheint zweimonatlich im Verlag Kunstforum, Köln; Einzelpreis 30 Mark.)

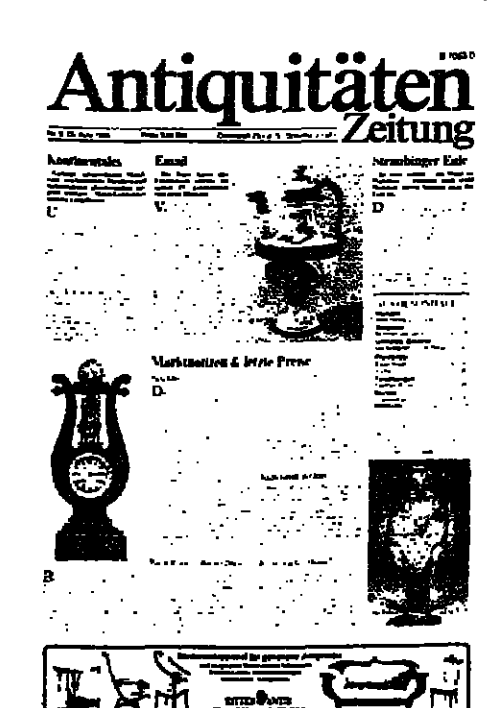
Ebenfalls periodisch erscheint „museum". Auch das ist keine Zeitschrift im eigentlichen Sinne, denn jedes Heft stellt nur die Sammlung eines Museums vor, gewöhnlich von den Wissenschaftlern dieses Hauses geschrieben und deshalb gut als Kurzführer geeignet. Inzwischen wurden bei „museum" die Ausgabe 100 (sie beschreibt die Dresdner Galerie) herausgebracht – und der in dieser Branche offenbar obligate Verlagswechsel vollzogen. (Erscheint im Magazinpresse-Verlag, München, Einzelheft zehn Mark.)

Damit ist das Spektrum noch nicht erschöpft. Erwähnt sei noch das sich international gebende Blatt „Neu Kunst in Europa" (NIKE, früher NKIE), das stichprobenartig im europäischen Kunstkuchen herumstochert, aber ein ziemlich auf die etablierte Avantgarde zugeschnittenes Programm hat. (Erscheint fünfmal jährlich im NIKE-Verlag, München; Einzelpreis sechs Mark.)

NIKE hat eine Nachahmerin gefunden: „NKIB" – „Neue Kunst in Bonn", das Kunstblatt der aufstrebenden jungen Szene in Bonn. Mittlerweile ist die dritte Ausgabe erschienen. Das Blatt leidet, wie alle regionalen Unternehmungen dieser Art, am Substanzmangel der Region. Das muß durch den internationalen Weitblick ausgeglichen werden, und da fehlt es halt meist an den Leuten mit den entsprechenden intellektuellen und sprachlichen Möglichkeiten. (Erscheint im Marbot-Verlag, Bonn; Einzelpreis fünf Mark.)

Wenn Bonn schon eine eigene Kunstzeitschrift hat, dann muß Europas Kunstmetropole Köln auch eine haben. „KunstKöln" nennt sich das Hochglanzprodukt, das wegen der Internationalität der Kölner Szene auch überregional von Belang ist. Erstaunlich ist die Qualität der Beiträge – eine FMR im Taschenformat. (Erscheint im Verlag Schuffelen, Pulheim; Einzelpreis neun Mark.)

GERHARD C. RUMP











KLEINES WELTTHEATER

Die Friedenswand

Als vor zweieinhalb Jahrzehnten
Ulbrichts Mauer über Nacht stand
und auf deutsch Befehle tönten
und man wieder mal in Deutschland

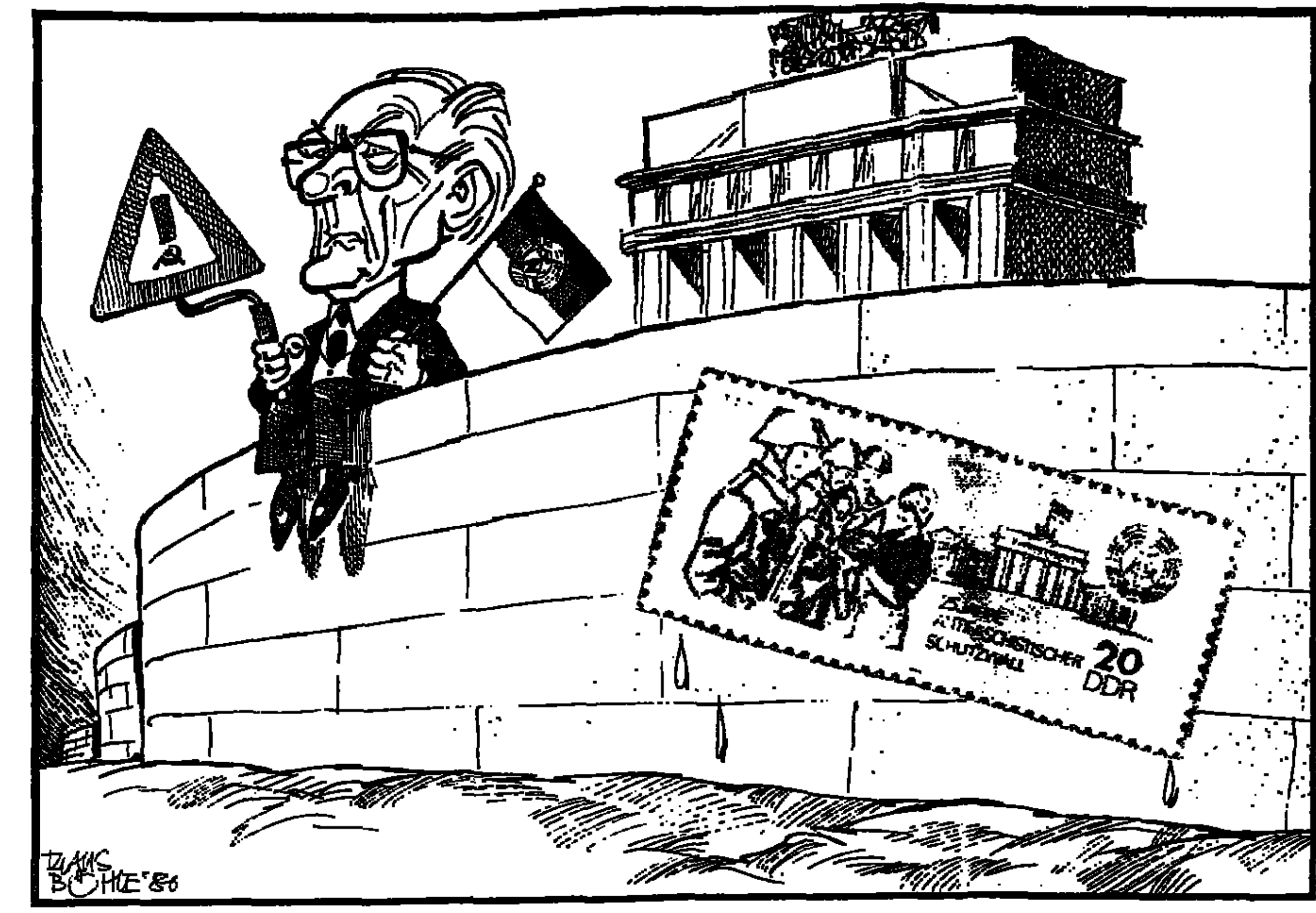
auf der Flucht wurde erschossen,
gab es keinen, der nicht aufschrie:
Nieder mit den Mord-Genossen!
Nieder mit der Mauer! Nein, nie

dürfen wir uns dran gewöhnen,
wenn man Menschen niederknallt!
Niemals gibt's mehr ein Versöhnen
mit dem Mord aus Machterhalt!

Ach, die Zeiten sind vorüber –
Ulbrichts Mauer? Ist normal!
Die Moral der Wolkenschieber
übergeht das Todestal,

denn es geht nur noch um Frieden:
Über alles in der Welt!
Und wer Freiheit will hienieden,
wird vor Ulbrichts Wand gestellt.

CHRISTIAN SPEER



Jubiläums-Etikett

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Klug

Mein Sohn Sascha erfreut sich eines Alters, in dem die Fragen philosophische Dimensionen annehmen. Er ist neun. „Was ist eigentlich der *Unterschied* zwischen Intelligenz und Klugheit?" wollte er neulich wissen. „Ja, weißt du", tastete ich mich behutsam vor, „Intelligenz ist die Fähigkeit, leicht etwas zu lernen und Zusammenhänge schnell zu erkennen. Und Klugheit ist es, nicht immer allen zu zeigen, wie intelligent man ist." Ich war entzückt, daß mir diese Pointe so aus dem Eff-eff eingefallen war.

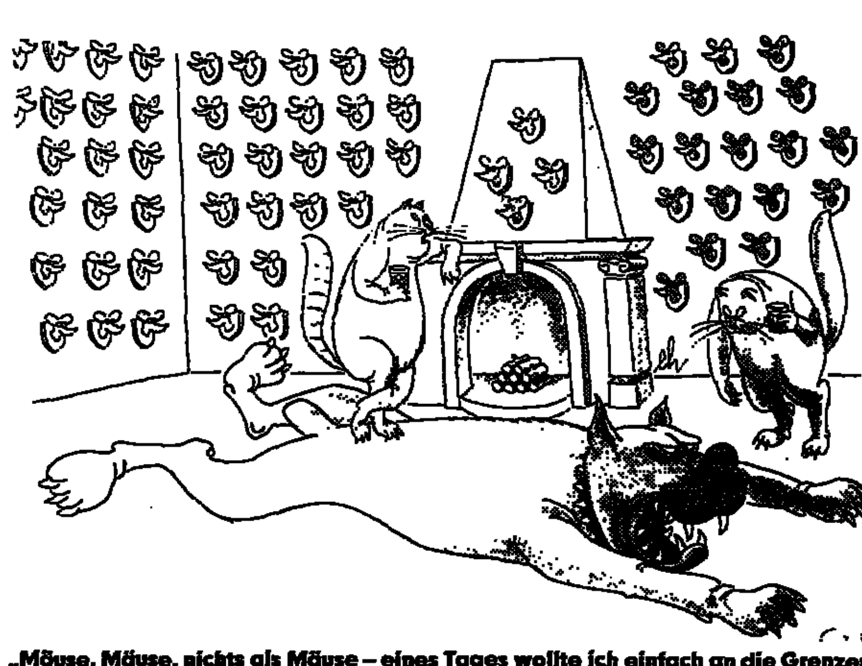
Doch ich sollte noch unter ihr leiden. Im Hochgefühl meiner Würde als letzte Instanz war ich nämlich, wie sich bald herausstellen sollte, in eine Falle getappt. „*Was ist denn* wichtiger: Klugheit oder Intelligenz?" wollte Sascha wissen. „Also, Intelligenz ist sicher wichtig, um einen ordentlichen *Beruf zu bekommen*", dozierte ich. „Aber so fürs Leben, fürs Glücklichsein, weißt du, kommt es doch vor allem auf menschliche Klugheit an."

Aus mir noch nicht ganz einsichtigen Gründen schien Sascha meine Antwort sehr zu gefallen. Er überlegte kurz, und dann: „Wie warst du früher eigentlich *in der Schule?*" Viel zu schnell schoß es über meine Lippen: „Oh, ich war immer sehr gut." „Intelligent, ja?" wollte er es genau wissen. „Nun *ja*, ich habe meistens sehr schnell begriffen." Erst jetzt begriff ich auch hier, wohin der Hase lief. „Haben das deine Lehrer gemerkt?" *zog mein Sohn kalt lächelnd* die Schlinge ein Stück weiter zu. „Sicher." „Weil du ihnen gezeigt hast, wie intelligent du bist, nicht?"

Mein mißtrauisches Schweigen nahm Sascha als Bestätigung. Er war sehr zufrieden mit unserem Gespräch. „Ich *glaube*", *sagte er plötzlich*, „daß ich sehr glücklich werde im Leben." „Ja, das wünsche ich dir, mein Schatz! Aber, wieso meinst du?" spielte ich *den Ahnungslosen*. „Weil ich klug bin", kam prompt die Antwort. Ich zeige nicht jedem, wie intelligent ich bin." „Aha", sagte ich, „und klug bist du wohl vor allem in der Schule, wie?"

Eine Antwort bekam ich nicht. Ich sah in sein verschmitztes Gesicht und begann noch einmal darüber nachzudenken, wie man den Unterschied von Klugheit und Intelligenz erklären könnte.

MANFRED ROWOLD



„Mäuse, Mäuse, nichts als Mäuse – eines Tages wollte ich einfach an die Grenzen meiner Leistungskraft vorstoßen ..." (Holz)



DAS HIER IST MEIN NEUESTES... ES IST ALLERDINGS NOCH NICHT GANZ FERTIG!





(Sattler)



„Schauen Sie, Professor – ich glaube, das Problem menschlichen Versagens haben wir gelöst!" (Savers)

Albrecht Bär

Reinlich

Die Deutschen sind, so glauben sie jedenfalls, ein sauberes Volk. In einem Leitartikel schrieb die „Ruanda *Daily* News" kürzlich, sie bewundere die Deutschen nicht nur deswegen, weil sie un*ablässig ihre einschlägigen* Körperteile wüschen, sondern seit einigen Jahren auch ihr Geld. Dafür hätten sie sogar spezielle Etablissements eingerichtet: die „Spendenwaschanlagen". Die Neigung zur porentiefen Sauberkeit habe nicht nur die bürgerlichen Parteien erfaßt, sondern seit Jahren auch die Sozialdemokraten.

Jeder Deutsche hat Verständnis dafür, daß man die eigene Reinheit nicht gar zu plakativ herausstellt. Das wirkt leicht peinlich. Deswegen versteht jedermann, daß sich die SPD in der Frage der Geldwäsche etwas genierlich zeigt.

Aber man möchte einfach mehr wissen: Waschen die Genossen mit 30, 60 oder 90 Grad? Werden die Scheine auch *weichgespült und* gebügelt respektive gemangelt? Im letzteren Fall gewönne der Begriff „Geld*mangel*" eine neue Dimension.

Aus dem „Arctic Observer" wissen wir weiter, daß die grenzüberschreitenden Saubermänner keineswegs an den Gestaden des Mittelmeeres, *beispielsweise in Is*rael, halt machten. Ein echter Progressiver blickt über Grenzen hinaus.

Die Konzernstruktur eines neuen Wasch-Multis zeichnet sich ab: In Deutschland spendet ein Tierfreund steuerbegünstigt für die Robbenbabys. Wenn die beträchtlichen Summen in der Arktis bei den Seehundschlächtern ankommen, sind diese derart beeindruckt, daß sie erstens das Zuschlagen vergessen und zweitens die Summen auf die Fidschi-Inseln transferieren, weil dem dortigen Palmenbesatz die Kokosnüsse entraten.

Wie man weiß, mangelt es an ähnlich guten Zwecken keineswegs – man denke nur an die Förderung des Müsli-Wesens, die Erhaltung der Wasch(!)bären oder das Projekt der stromlosen Steckdose.

Wenn das Finanzamt die Bescheinigung an die Spen*der ausgestellt hat, macht* sich der Aufsichtsratsvorsitzende einer befreundeten Stiftung oder Bank auf den *Weg und sammelt das mitt*lerweile sehr schmuddelige Geld ein. Schon auf der Reise nimmt er die erste Handwäsche vor. Bei seiner Rückkehr in die Bundesrepublik sind die Scheine dann schon fast wie neu.

Die letzte porentiefe Reinheit erhält das Geld dann in der heimischen Waschanlage. Es steht danach sofort für das optimale Ziel, nämlich die eigene Partei, voll zur Verfügung.

Wie man unschwer erkennt, ist also jeder Zweck in diesem saubermännischen Sinne förderungswürdig, von Robbenbabys über Energiepolitik bis zum gesunden Leben mit Körnern. Alles, was fortschrittlich ist, läßt sich für die Wäscher nutzbar machen.

Angesicht dieses *staats*tragenden Hintergrundes ist es völlig unverständlich, daß die Staatsanwaltschaf*ten daran herummäkeln* oder sogar Ermittlungen anstellen. Haben die eigentlich nichts Besseres zu tun, als derartige Reinigungsprozesse zu behindern?

Vor der Baracke in Bonn ist deshalb zu Recht ein neues Spruchband aufgezogen worden: „Proletarier aller Länder, reinigt Euch!"



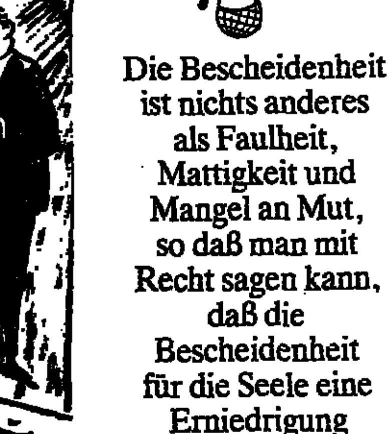
Urlaubsmuffel? (Ursinus)

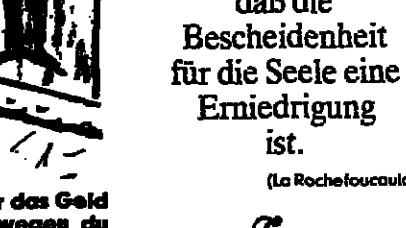


„Das ist Großvater, der das Geld gemacht hat, dessentwegen du mich heiratest." (Wenzel)

Die Bescheidenheit
ist nichts anderes
als Faulheit,
Mattigkeit und
Mangel an Mut,
so daß man mit
Recht sagen kann,
daß die
Bescheidenheit
für die Seele eine
Erniedrigung
ist.

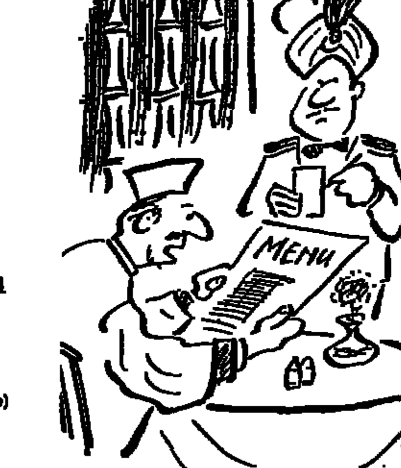
(La Rochefoucauld)



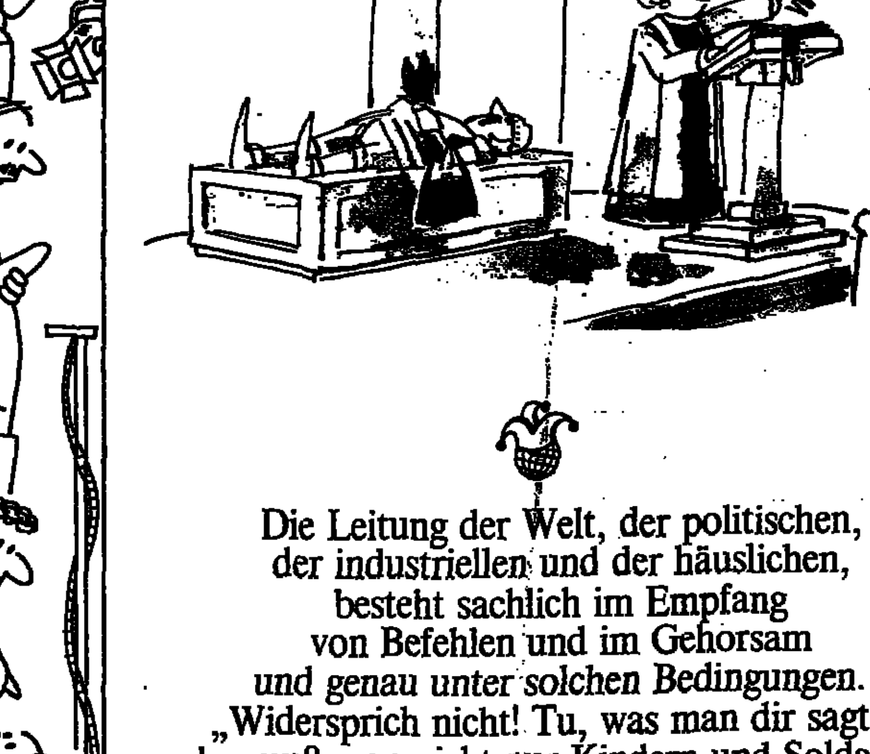


Vom Verdienste
fordert man
Bescheidenheit;
aber diejenigen,
die unbescheiden
das Verdienst
schmälern, werden
mit Behagen
angehört.

(Goethe)



„Ich möchte heute etwas Exotisches – einmal Spiegeleier mit Bratkartoffeln!" (Morris)



(Punch)

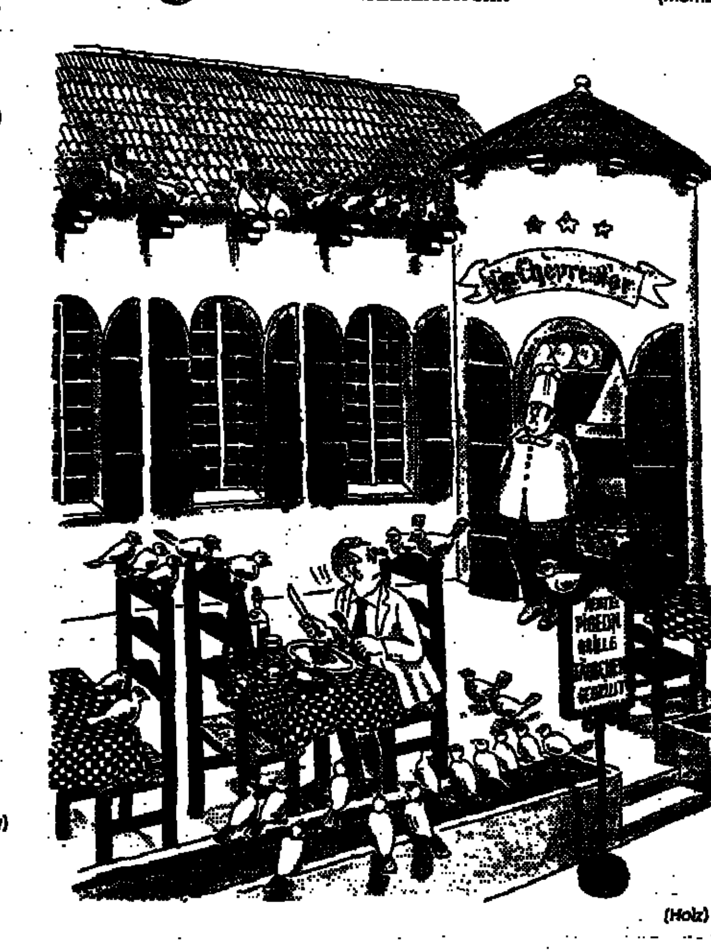
(Tarnowski)

Die Leitung der Welt, der politischen,
der industriellen und der häuslichen,
besteht sachlich im Empfang
von Befehlen und im Gehorsam
und genau unter solchen Bedingungen.
„Widersprich nicht! Tu, was man dir sagt!",
das muß man nicht nur Kindern und Soldaten,
sondern eigentlich jedermann sagen.
Glücklicherweise wollen die meisten
gar nicht widersprechen.
Sie sind nur zu froh,
der Mühe des eigenen Nachdenkens
enthoben zu sein.

(Shaw)

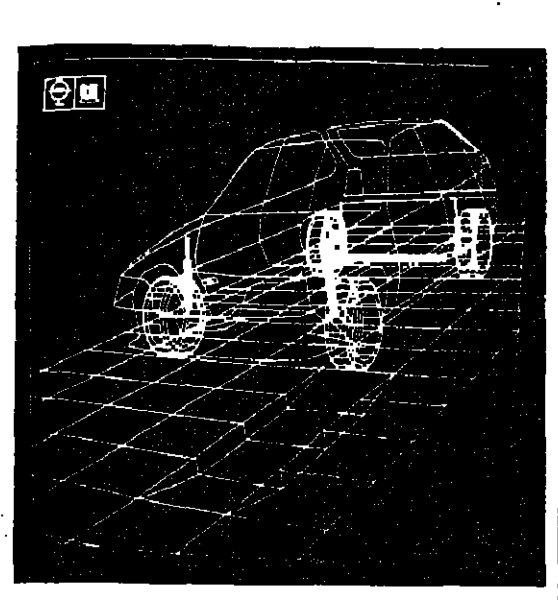






(Holz)





Er rechnet zehntausendmal schneller als ein leistungsfähiger Heimcomputer. 40 Millionen Multiplikationen von jeweils zwei Zahlen mit hundert Stellen schafft er in knapp einer halben Sekunde. Sein Name: Cray 1S. Bis zum Herbst vergangenen Jahres stand er im europäischen Raumfahrtzentrum in Oberpfaffenhofen; seither revolutioniert er bei Opel die Fahrzeugentwicklung – und läßt selbst Experten staunen.

Den Crash-Test macht bei Opel ein Computer

Wenn die „Computer-Opel" auf dem Bildschirm über holprige Pisten zischen und die Federung dabei Höchstleistungen zu vollbringen hat, dann geschieht dies nicht zur Kurzweil der Entwicklungsingenieure, sondern mit handfestem wissenschaftlichen Hintergrund. Die Mitarbeiter der Abteilung Technischen Berechnungen können mit ihren hochmodernen Rechnern wirklichkeitsgetreue Untersuchungen am Fahrzeug anstellen, die früher gar nicht oder nur mit großem Versuchsaufwand möglich waren.

Ob es um die Belastung der Vorderradaufhängung bei einer „Schlagloch-Durchfahrt" oder um Schwingungen des Zylinderblocks geht – die Spezialisten des Technischen Entwicklungszentrums (TEZ) gehen diesen Dingen auf den Grund, ohne daß das Fahrzeug in Wirklichkeit auch nur einen Kilometer gefahren ist. Ernst Joachim Nalepa, verantwortlich für Statik- und Festigkeitsanalyse in der Abteilung Technische Berechnungen: „Wir können schon in der Entwicklungsphase Bewegungsabläufe simulieren und Qualitätsaussagen treffen."

Kein unnötiger Test mehr

Der Computer macht den tatsächlichen Dauerversuch jedoch keineswegs überflüssig. „Unsere Zusammenarbeit ist hervorragend", heißt es in der PEK (Produktentwicklung und Konstruktion). Der Rechner könne aber dazu beitragen, meint Nalepa, unnötige Tests zu vermeiden. Auf diese Weise helfe er, Entwicklungszeiten zu verringern. Beispiel: Die Berechnung einer Karosserie dauert normalerweise fünf Stunden – Computer Cray schafft es in nur sechzig Minuten.

Das Geheimnis seiner Schnelligkeit: Er führt mehrere Rechenoperationen nicht – wie üblich – nacheinander, sondern gleichzeitig aus. Die Aufgabe (34 658 + 5689) x (9 475 + 24 758) erledigt Cray in zwei Arbeitsschritten: Zur gleichen Zeit addiert er die Zahlen in den Klammern, dann multipliziert er die Summen. Übrigens in einer Zeit, die „fast nicht meßbar" ist. Mit solch simplem Kleinkram wird der Superrechner denn auch gar nicht erst behelligt: Cray ist ausschließlich für hochkomplizierte Fälle zuständig. Die tägliche Kleinarbeit erledigen rund ein Dutzend Hochleistungscomputer, die dem Superhirn vorgeschaltet sind.

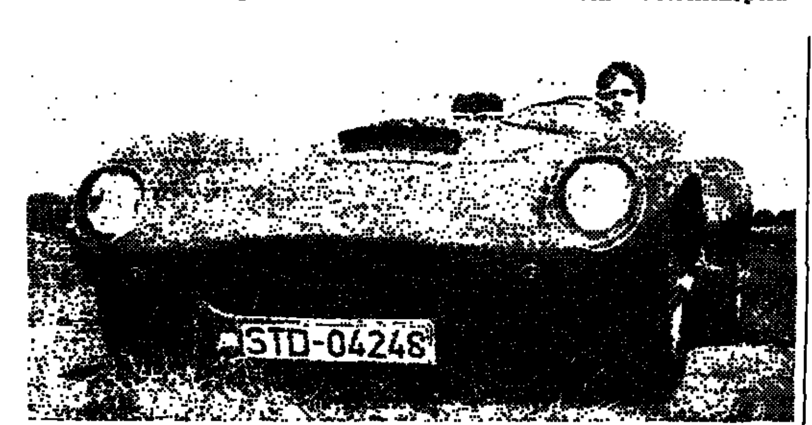
Die technischen Möglichkeiten der Opel-Fahrzeugingenieure erwecken den Neid so mancher Kollegen. Zwar haben mittlerweile auch andere Autoproduzenten ähnliche Einrichtungen, doch einen Vorsprung konnten sich die Rüsselsheimer bewahren, nachdem sie als erste in den Startlöchern der Computertechnologie gestanden hatten.

In der Abteilung hat man gelernt, mit dem guten Ruf zu leben. Besuchergruppen vom Fach sind so häufig im Technischen Entwicklungszentrum, daß man sich schon nicht mehr stören läßt. Die Opel-Experten haben ihre Position in der Entwicklung und Qualitätskontrolle so weit ausgebaut, daß sie immer konkretere Aussagen zu Fahrzeugbauteilen treffen können. Schwachstellen bleiben kaum mehr verborgen.

Aufgabe für ein Superhirn

Der Computer spürt Ermüdungsgefahren auf und kann sogar die Lebensdauer einzelner Teile abschätzen. „Die Aussichten, daß wir hier mal eine Rückrufaktion hätten, weil irgend etwas nicht stimmt, sind sehr klein", betont Ernst Joachim Nalepa. In seiner Abteilung werden nicht nur alle „sicherheitsrelevanten Teile" unter die Lupe genommen, sondern auch Problembereiche wie etwa das Schwingungsverhalten oder die Innenraumakustik unersucht, um den Marktanforderungen nach sicheren und leiseren Fahrzeugen gerecht zu werden.

Ein Ende von Crays Einsatzmöglichkeiten ist nicht abzusehen. Derzeit „basteln" Ingenieur Nalepa und seine Kollegen an einem Programm, mit dessen Hilfe auf dem Bildschirm komplette Crash-Tests simuliert werden sollen. Ein Vorhaben, das zu Crays Kragenweite paßt, denn „Crashs haben, technisch gesehen, alle Scheußlichkeiten, die man sich nur vorstellen kann". Und die machen selbst dem Superhirn zu schaffen. Um einen lautlosen Crash zu „fahren", schätzt der Experte Nalepa, müßte Cray „etwa zehn Stunden lang ununterbrochen mit Höchstleistung" arbeiten. AW



Funke Monza-Spider mit Ford-6-Zylinder-Motor
FOTO: WOLFGANG FEHLHABER

Schön wie einst: Monza-Replica

WF, Stade

Das neueste Auto aus deutscher Fertigung nennt sich Monza (nach der italienischen Rennstrecke) und hat nichts mit dem Opel-Coupé gemeinsam. Beim Monza-Spider steckt unter der wohlgeformten und zweisitzigen Kunststoff-Karosserie ein Sechszylinder-Ford-Motor (2,8 Liter, 150 PS), wie er sonst auch im Scorpio zu finden ist. Das 850 Kilogramm leichte Sportauto kommt damit in nur acht Sekunden auf 100 km/h und ist im fünften Gang gut 220 km/h schnell. Serienmäßig sind Schalensitze, Holzlenkrad und echte Speichenräder. Auf Wunsch und für einige Exportländer kann auch eine Katalysator-Version geliefert werden. Anstatt Verdeck, Windschutzscheibe und Scheibenwischer gibt es nur einen zehn Zentimeter hohen Windabweiser aus Plexiglas. In solcher Form erinnert das Auto (4,25 Meter lang, 1,78 Meter breit, 1,06 Meter hoch) dezent an die Ferrari-Rennsportwagen aus den fünfziger Jahren. Gedacht ist der Frischluft-Flitzer als Drittwagen oder für Leute, die sonst schon alles haben. Der norddeutsche Hersteller will pro Jahr mindestens zehn Exemplare unter Verwendung von teilweise englischen Teilen herstellen. Außerdem werden noch ein antiker Roadster und die englischen Marcos-Coupés montiert.

Langzeitautos – Nicht nur Freude

W. F. Bonn

Die von vielen Autofahrern gewünschten sogenannten Langzeit-Autos sind schon lange keine Zukunftsmusik mehr. Die Autoindustrie könnte jederzeit zu erträglichen Preisen derartige Modelle von den Fließbändern laufen lassen. Fachleute bezweifeln jedoch, ob das wirklich ein Fortschritt wäre. Tatsächlich lassen sich aktuelle Technik und ein fast für die Ewigkeit gebautes Auto nur schwer miteinander vereinbaren.

Hauptproblem für ein langes Autoleben ist der „Rostteufel". So gibt es auch bei den heute üblichen Rostgarantien (bis zu sechs Jahren) erhebliche Unterschiede. Schließlich kann man auch ohne Spitzenqualität bei Karosserieblechen, Grundierung und Lack ein Auto bei oft jährlich vorgeschriebenen Nachbehandlungen 60 Monate ohne Rostlöcher in Betrieb halten. Wer dagegen als Autohersteller eine sechsjährige Garantie ohne Nachbehandlungen gegen den Rost bietet, muß bei der Verarbeitung zusätzlich investieren.

Wirkungsvollstes Mittel ist das totale Verzinken der Karossen, wie es bei Porsche und Audi gemacht wird. Da hat die Korrosion keine Chance mehr und bei Mehrkosten hierfür, die in der Serie mit dem Preis eines Autoradios vergleichbar sind, hat das Zinkbad eine Zukunft. Ebenfalls ein Fortschritt in der Rostverhütung ist der Einsatz verzinkter Bleche an besonders beanspruchten Karosserieteilen, Kotflügel, Türen, Hauben und Schweller beispielsweise. Bei anderen Elementen genügt eine vernünftige normale Verarbeitung – tatsächlich sind Automobile mit Rostlöchern im Dach äußerst selten.

Wenn man an Entwicklungen, die in den letzten Jahren in die Produktion gingen, erinnert, wird das Langzeitmodell wohl mehr zur Traumtänzerei. Schließlich sorgen neue Errungenschaften wie ABS oder Airbag wohl ebenso für Sicherheit, wie der heutige Karosseriebau aus dem Windkanal für extreme und vor Jahren kaum denkbare Sparsamkeit sorgt. Auch im Punkt Umweltfreundlichkeit wurde viel Fortschritt in kurzer Zeit erzielt. So kann das Langzeit-Automobil schon aus Gründen des raschen technischen Fortschritts keine Ideallösung sein. Zukunft haben solide und seriös gebaute Modelle, die den Autofahrer langfristig und ohne Probleme zufriedenstellen.



Nach der Phosphatierung wird mit völlig entsalztem Wasser gespült
FOTO: DIE WELT

Reifentechnik: Das fünfte Rad im Wagen ist bald überholt

PETER HANNEMANN, Köln

Der Autoreifen hat es nicht leicht: Er muß die Last des Wagens tragen, stets die Motorleistung problemlos auf die Straße bringen, dabei komfortabel aber auch spur-, kurven- und bremssicher und bei jedem Wetter tauglich sein.

Anforderungen, an die seine Erfinder, die Schotten Thompson und Dunlop, gegen Ende des 18. Jahrhunderts nicht zu träumen gewagt hätten, als sie die ersten pneumatischen Reifen zunächst für Fahrräder, später für Droschken entwickelten. Weitere Stationen: Der amerikanische Chemiker Charles Goodyear erfand das Vulkanisieren des Kautschuks, wodurch erst aus verformbarem Pflanzensaft elastischer Gummi gemacht werden konnte. Die Gebrüder Michelin verwendeten erstmals Luftreifen in einem Autorennen, etwa zur gleichen Zeit präsentierte Continental als erste Firma in Deutschland den Luftreifen. So richtig durchsetzen konnten sich die luftgefüllten Autoreifen allerdings erst nach der Jahrhundertwende, als auch die Automobilentwicklung langsam in Gang kam. Bei einem Luftdruck von bis zu 6 Atü waren Reifenpannen an der Tagesordnung. Ein anderes Problem wurde vor allem bei den schon heftig tobenden Autorennen deutlich. Die ausschließlich profillosen Pneumatics ließen bei schlechtem Wetter auf schlechten Straßen die Rennwagen nur so von der Piste rutschen.

100 Jahre Auto, auch eine Epoche von Rädern und Reifen.
FOTO: DIE WELT

Continental durfte sich rühmen, den ersten Autoreifen mit Profil entwickelt zu haben. Um 1910 war dies der erste Meilenstein einer Entwicklung, die unter den Reifenherstellern eine wahre „Profil"-Sucht auslöste. Für nahezu jeden Verwendungszweck wurde praktisch ein eigenes Profil kreiert.

Der Durchbruch zum halbwegs brauchbaren wie einigermaßen haltbaren Reifen kam in den 20er Jahren. Die Beimischung von Ruß erhöhte inzwischen die Lebensdauer und Rutschfestigkeit, als es wiederum die amerikanische Reifenfirma Goodyear war, die den Diagonalreifen aus der Wiege hob. In die Karkasse wurde ein diagonal gearbeiteter Cord-Stoff eingelassen, der den Reifen elastischer, fester und sicherer machte; die hohen Reifendrücke gehörten folglich der Vergangenheit an.

Doch der Diagonalreifen, obwohl bis in den 60er Jahren im Einsatz, konnte den steigenden Ansprüchen nicht mehr gerecht werden. Rutschfestigkeit, Spurtreue, Lebensdauer und Wintertauglichkeit mußten verbessert werden. In den 40er Jahren betrieben alle renommierten Firmen, wie Michelin, Continental, Uniroyal-Englebert und Pirelli die Gürtelreifen-Entwicklung massiv. Schließlich bewirkte der Radialreifen durch seinen stabilisierenden, steiferen Gürtel mehr Fahrsicherheit, besonders auch in Kurven, seine weichen Flanken erhöhten den Komfort und aufgrund der Konstruktionsweise verbesserten sich zudem noch der Rollwiderstand und die Lebensdauer.

1948 stellte Michelin den „X" vor, den ersten Stahlgürtelreifen, der besonders wegen seiner Lebensdauer geschätzt wurde. Diese Technik sollte sich in den nächsten Jahrzehnten bei allen Konkurrenten durchsetzen. In den 50er Jahren folgte nach Michelin bereits Uniroyal mit Stahlgürtelreifen, die sich später mit den Typen Rallye 180, 280 und 380 bis heute einen Ruf als Regenreifen gemacht haben. Der Luftschlauch gehörte inzwischen der Vergangenheit an, kleine Verletzungen am schlauchlosen Reifen ließen die Luft nicht mehr schlagartig entweichen. Schließlich gingen die Reifen in die Breite, um mehr Seitenstabilität, Beschleunigungs- und Bremsvermögen sicherzustellen sowie die Lenkpräzision zu verbessern. Vom 80-Prozent-Reifen (0,8 mal so hoch wie breit) ging es schnell zur 70er Serie, die heute bereits Standard ist und schon in den nächsten Jahren vom 65er Reifen abgelöst wird. Besonders Pirelli hat mit dem P 7 1974 die ersten legendären Breitreifen auf den Markt gebracht, die nicht nur auf der Straße, sondern auch in der Werbung als „die Beine Ihres Autos" Furore machten.

Die 80er Jahre sind entwicklungstechnisch bestimmt, einerseits die bei immer breiter und flacher werdenden Reifen entgegenstehenden Kriterien wie Komfort und Aquaplaning-Verhalten zu verbessern, andererseits den Reifen pannensicher und damit das Reserverad in Zukunft überflüssig zu machen. Pirelli, Dunlop und Uniroyal haben die Breitreifen-Herausforderung angenommen und bringen derzeit hervorragende Produkte auf den Markt. Continental indes hat sich nach 100 Jahren Reifenentwicklung mit einem neuen Rad/Reifensystem von allen Herstellern als erster der Zukunft angenommen, indem es nicht nur das Ersatzrad entbehrlich macht, sondern damit auch reifentechnische Zielkonflikte löst, die mit dem bisherigen System nicht zu lösen waren.

AUTOMARKT

MERCEDES

Autohaus Saturski

Merc. 560 SEL, neu
300 PS, Ausw. ab 137 000,–

Merc. 560 SEC, neu
300 PS, Ausw. ab 143 000,–

500 SEL, AMG, 360 PS
86, silb., 4-V., 5,4 L., 142 000,–

500 SEC König-Spezial
silb., Vorführw., a. E., 150 000,–

Mainzer Landstr. 272, 6 Frankf. (M.)
Tel. 0 69 / 73 30 68 u. 73 39 91
Telex 4 11 189 AH sal

190 E
Bj. 84, anthrazitgraumet., el. Recaro links, Sonderleder, Lederl., AMG-Fw., Alu-Breitr., ABS, ZV, 5gang, 2x el. Außensp., Stereo-CR, Blaup.-Bamberg, aut. Ant., Heckl., wd. Glas, Fanfare, Außentemp., 4x el. Fh., Servo, Fondbel., DM 33 950,–.
Tel. 0 21 51 / 39 20 82

500 SL, Neuwagen
schwarz, Vollausstattung.
Tel. 02 12 / 5 55 69 od. 31 36 07

280 TE, Mod. 84, Kinderbank, Klima, kompl., NP 65 000,–, für 39 500,– inkl. MwSt.
Tel. 0 23 64 / 63 64.

500 SEC
EZ 4/85, blauschwarzmet., cremebeige Lederp., ABS, Klimaautom., LM, Radio, Airbag u. w. Zubeh., 43 000 km, DM 79 800,–, vom Erstbes. dir. abzug., Vorsteuerabzug möglich.
Anfragen Tel. 0 28 22 / 61 22

Mercedes 500 SEL
Bj. 85, alle Extras, DM 69 000,– inkl. MwSt.
Tel. 0 70 31 / 27 72 83

Merc. 560 SEL + 560 SEC
in versch. Farben + Ausstattg. sof. ab Lager lieferbar.
Weiland-Autohandels mbH
Tel. 0 69/73 10 99, Tx. 4 189 081

5x 500 E, 230 E, 300 D, 300 SE / 380 SEL / 500 SEL / 500 SL 172/271, 3x SL gebraucht / 190 E 16 V neu 199/271
Weitere 124 kurzfr. auf Anfrage
Fa. E. Karcher, Lörrach
Tel. 0 76 21 / 4 73 14 + 4 43 93
Telex 7 73 807 d

560 SEL
600 km, sofort abzug.
Tel. 0 62 32 / 4 43 86
bis 15 Uhr, ab Mo. 7 65 88

500 SEC
Baujahr 10/81, milanbraunmetallic, Leder creme, Klimaanlage, SSD, ABS, Extra, 53 000,– inkl. MwSt.
Tel. 0 22 41 / 3 12 86

560 SEC, Neuwagen, sofort lieferbar, gegen Gebot.
Tel. 02 31 / 3 18 00

Direktionswagen
380 SEL
Vollausstg., ohne SD, EZ 6/83, 85 000 km, 43 890,–.
Tel. 0 29 61 / 20 01, Händler

Manfred Dahmen, Solingen
An- u. Verkauf neuw. Automobile

Merc. 500 SEC
Bj. 85, Ausstellungsfahrz. ohne Briefeintr., schw.-met., 59 000,–

Mercedes 300 E
schw., Led., Klima, SD, Vollausstg., ohne Briefeintr., 79 500,–

Merc. 500 SEC
8/82, braunmet., Klima, ABS, SD, Airbag, 1. Hd. 59 000,–

Merc. 380 SE
12/82, blaumet., Vel. grau, 32 DB-Extras, 1. Hd., DM 42 000,–

Merc. 280 SE
Mod. 84, hellblaumet., Vel. blau, SD, ABS, Autom., Color, Alu usw., DM 34 200,–

Merc. 200 W 124
1/85, dunkelrot, 1. Hd., Alu, 7 + 15 Sportfahrwerk, DM 32 500,–

4 × Merc. 190 E
Sportausstg., ab DM 27 900,– und weitere Angebote

Tel. 02 12 / 5 00 88 / 89
Kraftfahrzeug-Meisterbetrieb

DB 560 SEC
neu, Vollausst., geg. Geb. zu verk.
Tel. 04 21 / 3 96 12 88 Händler

280 SE/3,5 Cabrio
Bj. 70, blaumet., Led. bl., Autom., Spitzenzust., DM 59 000,–.
Tel. 0 48 63 / 23 78

500 SEC
Bj. 3/85, anthrazitmet., 19 000 km, mit Lorinser-Umbau, nur DM 83 900,–.

500 SEL
Bj. 4/85, rauchsilber, Vollausstg., DM 69 900,–.
Telefon 05 51 / 6 17 99
Kamitz Automobile

500 SEL, Direktionsfahrzeug
3/84, 1. Hd., lapisblau, Autom., el. FH, ABS, Klima, 4fache Sitzheizg., Velour grau, Sitzverstellg. nur hi. usw., 42 000,– DM.
Tel. 0 60 32 / 88 18, gewerblich

230 E – 260 E – 300 E
230 TE – 300 TE – 560 SEC
sof. lieferbar, günst. Leasing mögl.
ERICH HABICHT GMBH
Tel. 0 61 03 / 8 50 16 + 17

300 SL, Neuwagen
signalrot, Leder schwarz, Autom.
0 62 52 / 7 56 90 oder 7 20 90

Mercedes W 124: Neu- und Jahreswagen
200, 230 E, 260 E, 300 E, 200 D, 250 D, 300 D, 230 TE, 300 TE, 250 TD, W 201 – 190 – 190 E – 190 E 16 V – 190 D + 190 D 2,5 l, sowie 300, 420, 500, – SE / SEL / SEC, 560 SEL + 560 SEC sofort lieferbar
Porsche: Carrera (Coupé, Targa + Cabriolet) 911 Turbo
Neu- und Vorführwagen sofort lieferbar
Leasing oder Bankfinanzierung günstig, problemlos.
Sonntag Besichtigung von 11.00 – 14.00 Uhr
(keine Beratung, kein Verkauf)
Autohaus-Süd GmbH, Bochumer Str. 183–185,
4350 Recklinghausen-Süd, Tel. 0 23 61 / 70 04, Telex 829 557

Mercedesträume

Cabrio Neuwagen, 420 SL, Traumausstattung, interessanter Nachlaß; **500 SEC,** schneeweißes Supercoupé, 84, 1. Hd., ABS, Velour, SSD, 65 702,– + 9 198,– USt. = **74 900,–; 190 E,** 1. Hd., 85, lupenrein, SSD, Servo, 25 350,88 + 3 549,12 MwSt. = **28 900,–** incl.; **500 SEL,** 83, Brabusspoiler, champagner, Vollausstattung, 59 000 Topzustand, 39 386,– + 5 514,– USt. = **44 900,–**

Ankauf – Inzahlungnahme
Autgalerie Stüttgenhof
Tel. 02 21 / 48 40 11, Telex (17) 2 214 176 = cat

500 SE + SEL
Bj. 86, 7000 km/11 000 km, Neuzustand, 20% unter NP.
Tel. 0 26 33 / 91 32

DB 560 SEL
schwarzblaumet., alle Extr
DM 122 000,–
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

Suche 300 TE
im Tausch gegen neuen **Porsche** *944 Turbo.*
Tel. 0 89 / 46 50 41 o. 3 08 53 96

280 TE
Mod. 84, Autom., silbermet., Leder schwarz, Klima, Tempomat, el. FH etc., 1. Hand, unfallfrei, scheckheftgepfl., DM 29 900,– inkl.
Tel. 0 41 02 / 5 28 20

PKW

Erstklassige Personenwagen mit und ohne Stern. Hier ein Teil unseres Angebotes:

Gebrauchtwagen von Mercedes-Benz

Arnsberg

Merc. 280 SE
EZ 1/82, met., Autom., SD, ABS, Scheinw.-Waschanl., ZV, wd. Glas, DM 28 500,–

Mercedes 230 E
EZ 9/85, 11 500 km, silbermet., *Autom.*, ABS, *orthop.* Sitze, SD, ZV, Niveaureg., AHK, Radio-Cass., Klima, DM 55 500,–

BMW 324 D
EZ 11/85, schwarzmet., SD, Sportsi., Spiegel re., Radio-Vorbereitung, Hecklautspr., Sportfw., BBS 195er, Arml., Spoiler vorn u. hinten, Seitenschweller, DM 31 900,–

H. Hoevel KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Ruhrstr. 70–72
5760 Arnsberg
Tel. 0 29 31 / 40 11

Dillingen

Merc. 300 SE
EZ 10/85, met., Leder, Fahrersi. el., Schiebedach, Autom., ABS, Klima, Fensterh. el., Color, LM-Felg., Div., DM 65 000,–

Autohaus Karl Ruf KG
Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG
Rudolf-Diesel-Str. 3
8880 Dillingen/Donau
Tel. 0 90 71 / 40 44

Duisburg

Merc. 380 SLC
EZ 5/80, 121 900 km, silberblaumet., Velour blau, Autom., LM-Felg., Radio, SD, ZV, Sitzhz., DM 41 500,–

Merc. 280 SL
EZ 4/85, 25 800 km, schwarz/schwarz, *Radio mit Cass.*, ZV, Warnanlage, DM 49 800,–

Merc. 300 GD
Geschäftswagen, EZ 3/85, 9800 km, Radstand 2850 mm, Stationswagen, tannengrün, Kompl.-Ausstg., DM 55 500,–

Merc. 230 GE
Geschäftswagen, EZ 3/85, 8700 km, Radstand 2850 mm, Stationswagen, anthrazitgraumet., Kompl.-Ausstg., DM 52 900,–

Merc. 280 GE
Geschäftswagen, EZ 7/85, 1900 km, 2400 mm Radstand, offener Wagen, astralsilbermet., Kompl.-Ausstg., DM 57 900,–

Daimler-Benz AG
Niederl. Duisburg
Wintgenstr. 95a
Tel. 02 03/39 84 33+39 84 34

Emmerich

Mercedes 420 SE Geschäftswagen
EZ 10/85, 9300 km, petrolmet., schwarze Velourp., Klimaautom., SD, Radio, Aluf. u.v.w. Zubehör, DM 76 000,–

Mercedes 500 SEC
EZ 4/85, blauschwarzmet., cremebeige, Lederp., ABS, Klimaautom., *LM, Radio, Airbag* u. w. Zubehör, 43 000 km, DM 79 800,–

Autogarage Beckschaefer & Sohn
Vertreter der Daimler-Benz AG
Tackenweide 33
4240 Emmerich
Tel. 0 28 22 / 50 44

Essen

Merc. 500 SE
Geschäftswagen, EZ 9/85, 6900 km, anthrazitmet., Stoff schwarz, ABS, Klima, Aluf., Color, SD, 4x el. *FH*, Tempomat, Airbag, el. verstellb. Vordersitze, Cass.-Radio, Heckl. u. a., DM 78 900,–

Merc. 300 GD
Station, kurz, agavengrün, EZ 8/84, 14 500 km, Autom., 2x *Diff.-Sp.*, Color, geh. Ausstg. etc., DM 42 800,–

Fahrzeug-Werke LUEG GmbH
Großvertreter der Daimler-Benz AG
Pferdebahnstraße 50a
4300 Essen
Tel. 02 01 / 2 06 52 71

Hameln

Volvo 740 GLE Turbo Intercooler
anthr., EZ 5/86, DM 50 000,–

Merc. 300 SL
anthr., EZ 3/86, DM 75 000,–

Richard Schmidt
Tel. 0 51 51 / 2 10 21

Frankfurt

Merc. 500 SEL
EZ 3/86, anthrazitmet., ca. 3500 km, Vollausstg., DM 108 232,–

Merc. 500 SEL
EZ 1/84, 68 000 km, lapisblau, Velour grau, viele Extr., DM 58 950,–

Merc. 420 SE
Vorführwagen, 3500 km, SSD, Klima, 4x el. FH, LM, Memory-Sitzv. el. etc., DM 83 945,50

Merc. 380 SE
EZ 4/85, 14 000 km, Extr., DM 55 850,–

Merc. 300 SE
EZ 5/86, 3800 km, rauchsilber, SSD, Autom., ABS, el. FH 4x, Color, Wurzelnußholz, LM etc., DM 71 592,–

HABICHT GMBH
Vertreter der Daimler-Benz AG
Vor der Pforte 6
6072 Dreieich
Tel. 0 61 03 / 8 50 17 + 6

Hannover

Lamborghini Espada 400 GT
EZ 1/76, 87 000 km, weiß, Leder, Klima, el. FH, Radio-Cass., im Auftrag DM 55 500,–

Merc. 280 SL
EZ 5/82, 31 000 km, rot, 5gang, Color, im Auftrag DM 48 950,–

Merc. 380 SL
EZ 11/82, 41 000 km, silbermet., Leder, el. FH, ABS, Tempomat, *LM-Felg. etc., im Auftrag DM* 53 000,–

Merc. 500 SEL
EZ 8/83, 122 000 km, schwarz, Leder, Airbag, el. SD, ABS, hydropneum. Fed., Klima etc., DM 55 000,–

Merc. 500 SEC
EZ 8/82, 57 000 km, petrolmet., Velour, Klima, el. SSD, Airbag, ABS etc., DM 69 500,–

Merc. 500 SEC
EZ 3/85, 35 000 km, blauschwarzmet., Velour, Klima, Airbag, Tempomat, Fw. tiefer, im Auftrag DM 76 000,–

Daimler-Benz AG
Niederl. Hannover
Podbielskistr. 293
3000 Hannover 1
Tel. 05 11 / 6 46 54 50 / 4 51

Hamburg

2x 500 SEC CABRIO
2x 380 SEC/500 SEC
2x 500 SL
2x 500 SEL
7x 280/380/SE
25x 190/190 E/190 D
20x W 124

Insgesamt ca. 150 verschiedene *gebrauchte Mercedes-Benz*

Gebrüder Behrmann Automobile
Vertragswerkstatt der Daimler-Benz AG
Segeberger Chaussee 55–63
2 Norderstedt bei Hamburg
Telefon 0 40 / 5 27 38 64
Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr

Heilbronn

Merc. 230 TE W 123
Bj. 7/85, eibengrün, SD, ZV, get. Sitzbank, Kopfst. 2fach im Fond, Doppelrollo, Color, AHK, Lastenverank., Radio-Blaupunkt-Hamburg-Cass., 5-Gang, Drehzahlm., 1. Hd., nur 4300 km, DM 40 000,–.

Autohaus Assenheimer KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
Stuttgarter Str. 2
7100 Heilbronn
Tel. 0 71 31 / 6 21 43 22

Ihr Sportwagen steht in Köln

z. B.:
230 SL, 280 SL, 300 SL, 380 SL, 420 SL, 500 SL, Porsche 911, Porsche 924, Renault Turbo 2, BMW 635 CSi
und weitere

Daimler-Benz AG
Niederlassung Köln
Verkaufshaus Porz
Tel. 0 22 03 / 3 00 60

Kulmbach

Merc. 300 GD
EZ 3/86, 4180 km, Station, kurz, Vorführwg., gehob. Ausstg., AHK, wd. Glas, Nebelscheinw., Radio mit Cass., Kopfst. im Fond, DM 53 500,–.

Karl Dornhöfer KG
Vertreter der Daimler-Benz AG
A.-Ruckdeschel-Str. 31
8650 Kulmbach
Tel. 0 92 21 / 12 12

Leverkusen

Mercedes 300 E
EZ 6/85, 20 000 km, 1. Hd., Autom., ABS u. v. m., DM 54 900,–

Daimler-Benz AG
Overfeldweg 67–71
5090 Leverkusen
Tel.: 02 14 / 38 12 35 + 2 47 + 2 45

Michelstadt

Merc. 420 SL
Geschäftswagen, anthr., Leder grau, EZ 5/86, 7500 km, DM 84 900,–

Porsche 928 S
rotmet., Leder, Vollausstg., Bj. 83, DM 47 900,–

Merc. 230
Geländewagen, Station, kurz, braunmet., *EZ 4/84, 81 000 km*, scheckheftgepfl., Garagenfz., Vollausstg., Klima, DM 39 500,–

Merc. 190 E
Geschäftswagen, anthr., EZ 5/86, 5000 km, Vollausstg., DM 45 900,–

Merc. 500 SEL
EZ 85, 6000 km, astralsilber, Leder schwarz, Vollausstg., Lorinser-Umbau *mit BBS-RS-Felg.* 225x245-Bereifg. P 7-100 + hydropneum. Fed., DM 94 500,–

Autohaus Th. Graupner GmbH
DB-Vertragswerkstatt
Reinstraße 3
6120 Michelstadt/Odenwald
Tel. 0 60 61 / 6 61

Mönchengladbach

Mercedes 420 SEL
EZ 2/79, 119 500 km, grünmet., Leder beige, ABS, Autom., Klima, *Aluf., Radio, SD, ZV, Fh.* 4fach, unfallfrei, 1. Hd., DM 35 000,–

Daimler-Benz AG
Niederl. M'gladbach
Krefelder Str. 180
4050 Mönchengladbach
Tel. 0 21 61 / 60 81

Mülheim

Merc. 230 CE
EZ 5/83, 81 000 km, silberdistel, aut. Getr., Servol., Alu, Fh. el., Radio-Cass., SD, ZV, DM 27 900,–

Merc. 280 CE
EZ 3/83, 78 000 km, anthr., aut. Getr., Servol., SD, Aluf., Radio-Cass., DM 26 900,– im Kundenauftrag.

Merc. 230 E
EZ 9/84, 70 000 km, weiß, aut. Getr., ABS, Servol., ZV, Color, Kopfst., Arml., re. Spiegel, DM 23 900,–.

Gebr. Spicker GmbH
Kraftfahrzeuge,
Vertreter der Daimler-Benz AG
Saalestr., 4330 Mülheim a. d. Ruhr
T. 02 08 / 5 80 02–28, Tx. 8 56 423

Rendsburg

Merc. 300 SL
EZ 4/86, Autom., Leder, div. Extras, 4000 km, DM 75 000,–

Ing. Karl Ahrendt KG
Vertretung der *Daimler-Benz* AG
Lundener Str. 4–6
2370 Rendsburg
Tel. 0 43 31 / 4 50 10

Siegen

Geschäftswagen:
Merc. 420 SEC
EZ 4/86, nauticblaumet., Leder creme, 4700 km, Tempomat, SHD el., Radio-Cass., Color, Aluf., el. FH 4fach, Scheinw.-Reinigungsanl., Klimaautom., Sitzhz. vorn, Lenksäule el. einstellb. etc., DM 105 700,–

Merc. 420 SE
EZ 4/86, astralsilbermet., Leder blau, 6900 km, SHD el., Radio-Cass., Airbag, Color, Niveaureg., el. FH 4fach, Scheinw.-Reinigungsanl., Klimaanl., Sitzhz. vorn etc., DM 86 500,–

Heinrich Bald Fahrzeugfabrik GmbH & Co.
Vertr. der Daimler-Benz AG
Leimbachstr. 149
5900 Siegen, Tel. 02 71 / 3 37 40

Sinsheim

DB 420 SE Vorführwagen
Klimaanlage, elektr. Fensterheber, Radio Becker, Alu-Felgen, Velourspolster, elektr. verstellbarer Fahrersitz u. weiteres Zubehör, Baujahr 2/86, Lackierung dunkelblau, DM 86 000,–

Autohaus Adolf Söhner KG
Daimler-Benz-Vertretung
Heilbronner Straße 70
6920 Sinsheim-Rohrbach
Tel. 0 72 61 / 69 10

Simmern

230 TE W 124
Nautikblau, 3/86, 8000 km, Autom., ABS, Klima, Kat., etc. DM *56 000,–.*

Daimler-Benz-Vertr.
Werkst. Ziefer,
6540 Simmern.
Tel. 0 67 61 / 30 45

Wuppertal/ Solingen

Merc. 230 TE W 124
astralsilbermet., EZ 12/85, *22 500 km*, Autom., ABS, SSD el., Fh. el. vorn, LM, Spiegel re., get. Rückbank, DM 51 500,–

Merc. 300 D W 124
silberdistelmet., EZ 8/85, 18 500 km, SHD, Radio-Cass., Spiegel re., Fh. el. vorn, Color, Ant. aut., Arml. vorn, Kopfst. im Fond, Außentemperaturanz., im Kundenauftrag DM 46 800,–.

Merc. 280 SL
anthrazitmet., EZ 4/85, 14 000 km, Lederp., Autom., ABS, Tempomat, Sitzhz., Alarmanl., LM-Felg., Color, Fh. el. etc., im Kundenauftrag DM 64 500,–

Merc. 350 SLC
silberdistel, EZ 6/78, *96 000 km*, Autom., SSD, Niveaureg., Color, Radio, DM 29 800,–

Porsche 944
weiß, EZ 3/86, 7500 km, Autom., herausnehmb. Dach, Heizmatic, Servol., Fh. el., Spiegel re., 4-Speichen-Lenkrad, DM 49 800,–

Merc. 600
dunkelblau, Leder creme, Klima, SSD, Telefon, Eurofunk, Video, generalüberholt, AT-Mot. etc., Erhaltungszustand sehr gut, DM 188 000,–

Solingen

Merc. 420 SE
EZ 4/86, blauschwarzmet., 2700 km, SD, Klima, Lederp., Ausgleichsgetr., Radio-Europa-Cass., aut. Ant., *Heckl., Kopfst.* im Fo., Außensp. re., Color, Fh. 2fach, Aluf., Mittelarml., DM 84 360,–

Merc. 380 SE
8/85, nauticblaumet., 3000 km, SD, Velourp., Fh. 4fach, Aluf., *Color, Klimaautom., Kopfst.* im Fo., Radio Grand Prix Cass., aut. Ant., Hecklautspr., Mittelarml., DM 74 670,–

Merc. 280 SL
EZ 10/81, silberdistelmet., 14 500 km, Autom., ABS, Fh. 2fach, Sitzhz. 2fach, Alu, Color, SWA, Radio Europa Cass., aut. Ant., ZV, Außenfdsp. re., Fondsi., im Kundenauftrag DM 41 600,–

Merc. 280 CE
EZ 9/82, zypressengrünmet., *70 000 km, Autom.*, SD, *Color*, Aluf., Fh. 2fach, ZV, Radio Europa Cass., aut. Ant., Heckl., Außensp. re., DM 27 930,–

Merc. 230 E
EZ 7/84, lapisblaumet., 19 000 km, Autom., el. SD, ZV, Aluf., Außensp. re., Mittelarml., DM 28 950,–

Merc. 280 TE
EZ 5/84, zypressengrünmet., 88 000 km, Autom., SD, ABS, Color, Aluf., Fh. 2fach, Fondsitzbank geteilt, Kopfst. im Fond, DM 33 630,–

Daimler-Benz AG
Niederlassungen Wuppertal/Solingen
Tel. Wuppertal
02 02 / 7 19 14 30 - 432
Solingen 02 12 / 58 77 30

Ein großes Angebot von Gebrauchtwagen aus dem ganzen Bundesgebiet vermittelt Ihnen außerdem

Daimler-Benz AG
Zentrale Gebrauchtwagen-Vermittlung
Postfach 202
7000 Stuttgart 60
Telefon (0711) 17-91165

380 SE
Topzustand, silbermetallic, ABS, Klimaautomatik, Schiebedach, Standheizung und weitere 27 Extras. Baujahr 1980, 98 000 km, für DM 30 000,–, von Privat.
Tel. 02 28 / 63 17 11 / 63 01 03

DB 300 E
Autom., 1985, Leder, eSSD, Klima, Vollausstattung, DM 58 900,– inkl. MwSt.
02 61 / 4 66 77

500 SE AMG
290 PS, 5/81, 96 500 km, Rial 7 Jx16 mit P 7 225/50 VR 16, anthrazitmetallic Ton in Ton, Leder schwarz, Garagenwagen, Komplettausstattung. DM 45 000,–.
Tel. 0 27 21 / 51 50

560 SEL, 701, 271, 7/86, 206, 260, 404, 405, 442, 561, 581, 682, 872, DM 136 000,– inkl. MwSt.
Tel. 0 62 52 / 7 72 02

Mercedes Rechtslenker
neu, sofort: 190 E, 500 SL, über 15 Jahre Erfahrung.
Runde Automobile
Imp.-Exp. GmbH
Tel. 0 83 81 / 30 26, Tx. 5 41 145

DB 190 E
Geschäftsfahrzeug, 10 Monate alt, ca. 15 000 km, Außentemp.-Anzeige, Fahrerlehne orthop., Schiebedach elektr., Getriebe Autom. mittels., Servolenkung, Zentralverr., Spiegel re. elektr., Anhängevorrichtung, Fahrersitz links verst., Armlehne klappbar, Klimaanlage, Alu-Felgen, Feuerlöscher, Hecklautsprecher, Antenne, DM 39 150,–.
Berobau Lingen
Tel. 05 91 / 80 08 - 0

Umbau für USA Conversion
DOT/EPA, Transport, Versicherung, Bond, Zollabfertigung.
Autohaus Manfred Schäfer
6550 Bad Kreuznach
Tel. 06 71 / 6 10 40, Tx. 4 2 780

190 E
Bj. 10/85, blauschwarzmet., Leder, Klima, ABS, SSD, 5gang, Alu, tiefer usw., unverb. Preisempfehlung 55 000,–, jetzt 43 500,–.
Tel. 0 60 32 / 88 18, gewerblich

Vorführwagen 420 SE
Vollausstg., EZ 1/86, 4000 km, DM 85 000,–.
Tel. 0 29 61 / 20 01, Händler

230 TE, 6/86, 7000 km
ABS, Kath, 5-Gang, Zugvorr., LM-Räder, Becker Radio, DM 57 000,– inkl. MwSt.
Dreseler + Stephan GmbH
4320 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 3 11 36

300 SL
3/86, dunkelblau, *Leder hell*, ABS, Klima usw., 8000 km, 10% u. NP, Inzahlungnahme mögl.
Tel. 0 57 06 / 7 87 + 5 26

Mercedes-Neuwagen
0 km, kein Kfz-Briefeintrag

500 SEL
mit 560-Motor, ca. 300 PS, sehr viel Zubehör, DM 95 840,– inkl. MwSt. = DM 109 257,–

500 SL
mit 560-Motor, ca. 300 PS, sehr viel Zubehör, DM 98 435,– inkl. MwSt. = DM 112 215,–

300 SL
420 SL, 500 SL, 300 SEL, 500 SEL

560 SEL/SEC, 230 TE
sof./kurzfr. lieferbar.
Über 15 Jahre Erfahrung.
Runde Automobile Imp.-Exp. GmbH
Tel. 0 83 81 / 30 26, Tx. 5 41 145

300 D
ohne Eintrag, Extras, Eintausch.
Tel. 02 11 / 56 52 02

560 SEC
(300 PS), neu, weiß, Velour blau, *Extras, DM 146 500,–.*
Autohandel, Tel. 0 89 / 8 57 60 68

500 SE, 10/83
Leder, Klima, Vollausstg., petrol, 53 000,– DM.
T. 02 21 / 24 62 91, ab Mo.

500 SEL Jahreswagen
231 PS, 16 700 km, alle Extras, Neupr. 110 000,– DM, jetzt 84 500,– DM.
Tel. ab Mo. 10 Uhr 0 30 / 6 06 50 61/2

هكذا من الأصل

AUTOMARKT

MERCEDES

500 SEL
AMG-Umbau, 1. Hd., Bj. 10/84, 48 000 km, alle Extr., Leder, Klima, ABS, Airbag, Tempomat, Holzarmaturen, SD, BBS, DM 79 000,–.
Tel. 02 02 / 50 95 48
Sa. 8–12 Uhr.

500 SEL Royal
Ein königlicher Wagen in Ausmaß und Ausstattung. Vergrößert wurden: Breite (20 cm), Länge (30 cm), Höhe (10 cm), Innenausstattung: 2 Klimaanlagen, Fernsehen, Video, Conolly-Leder. Zwei Exemplare dieses Typs existieren weltweit. Einen besitzt das saudische Königshaus, den zweiten können SIE erwerben.
Kaufpreis: DM 500 000,–, auch Händleranfragen erwünscht.
Tel. 02 28 / 63 17 11 / 63 01 03
Telex 8 86 696

280 SL
Bj. 85, 25 000 km, blauschwarzmetall., Autom., el. Fenster, Servo, ZV, Sitzhzg., Soft- u. Hardtop neuw. Zustd., DM 59 900,-
Auto-Prehm, Tel. 0 40 / 5 11 48 58

560 SEL
nauticblau, Vel. grau, 300 PS, gegen Gebot.
Tel. 0 92 64 / 4 26

BMW 325i, Cabrio, Neufahrzeug!
Lederausstattung cardinalrot, alpinweiß, 4-Gang-Automatic, ABS, Servo, ZV, elektr. Fensterheber, Diebstahlwarnanlage, Kopfstützen hinten, Color, M-Technik, zu verkaufen. VB 58 000,- DM.
Fa. 0 97 21 / 8 70 77

560 SEL, 300 PS
ohne Briefeintragung, versch. Extras, abholbereit gegen Gebot, unter N 4114 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

500 SEC
8/85, 8 000 km, schwarz, Leder, Airbag, Vollausstg., umständeh. jetzt für DM 89 800,-
T. 0 60 21 / 9 81 14, gewerblich

DB 300 TE
pajettrotmet., sehr gute Ausst., v. Extr., SSD, Klima, Autom.
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

DB 380 SE, Mod. 85
met., Led., Klima, SSD, Autom., el. Sitze, EF usw., DM 49 500,-
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

DB 300 E, neu
diamantbl./Vel., Autom., Klima, EF usw., sofort.
Hennige-Automobile
Tel. 0 69 / 7 38 00 68

Neuwagen sofort lieferbar
300 E + D, 260 E, 230 E
560 SEL/SEC
Kraftfahrzeughandel
Tel. 02 01 / 71 13 46, Tx. 8 571 220

300 TD/123
weiß, 5-Gang, SD, ZV, Color, Rad.-Cass. usw., Scheckheft, DM 34 800,- inkl.
Tel. 0 40 / 5 40 16 16

Mercedes-Raritäten, Liebhaberstücke, Veteranen
ständig An- und Verkauf, Vermittlungen/Kommissionen, rufen Sie uns an:
Mirbach-Automobile GmbH
0 40 / 45 87 89

500 SEC – Cabrio
weiß, Leder schwarz, Vollausst., US-Stoßstangen, Spoiler, Sportfahrwerk, DM 182 000,–
280 CE – Cabrio
champ.-met., Leder schwarz, Vollausst., Autom., Klima usw., DM 98 000,–
280 CE – Cabrio
Bj. 3/82, 30 000 km, manganbraun met., MB-Tex creme, DM 41 000,–
Fa. GFG, Tel. 0 25 65 / 20 16, Tx. 8 91 035

500 SL, neu, nicht zugelassen
Klima-Autom., Lederp., rauchs.-met., alle Extr., unverb. Preisempfl., DM 107 000,–, VK DM 98 000,–, Inzahlungn. + Leasing möglich.
Auto-Glaser, Tel. 07 11 / 56 03 54

500 SEL
1/86, Neupreis 105 000,– DM, 223, 227, 240, 241, 242, 256, 260, 440, 506, 532, 581, 590, 600, 611, 640, 673, 731, 812, 872, 873, 877, blauschwarzmetallic, 29 000 km, Preis 91 000,– DM einschl. MwSt.
Tel. 02 12 / 1 64 11

DB 420 SEL
ohne Zulassung sofort abzugeben. Inzahlungnahme möglich.
Tel. 0 42 46 / 12 09, Hdl.

Mercedes-Jahreswagen
von Werksangehörigen (Großausw.) lfd. günstig abzugeben.
Fa. Gabel, 6843 Biblis
Telefon 0 62 45 / 84 56

500 SEC
2/82, blaugraumet./Led. blau, Komplettausstg. bis auf Klima, DM 59 500,–.
Tel. 0 50 32 / 43 85

Merc. 300 D / 124
12/85, u. a. ABS, Lederausstg., AHK abnehmbar, NP: 52 000,–, gegen Gebot, von Privat.
Tel. 0 21 51 / 40 08 79

DB 500 SE
Bj. 83, blaumet., Aluf., el. SD, Klima, Leder, Airbag, ABS, kompl. Vollausstg.
Tel. 05 41 / 38 76 45

Neuwagen 560 SEL
199/274, Vollausst., sofort.
T. 07 11-25 10 98–99, Teletx. 7 111 374

560 SEC
06/86, 147/272, 2400 km, 300 PS, 146 000,– DM inkl.
T. 07 11-25 10 98–99, Teletx. 7 111 374

Können im Kundenauftrag folgende Neufahrzeuge anbieten:
Merc. 560 SEC
040/274, netto DM 128 000,-
Merc. 500 SL
König-Umbau, 568/274, netto DM 142 000,-
Merc. 500 SEC
König-Umbau, 587/275, netto DM 153 000,-
Tel. 02 11 / 35 36 72

380 SE
Bj. 10/82, Mod. 83, blaumet./Velour grau, Klima, Airbag, ABS, el. FH Color, etc. DM 34 000,–.
HM-Automobile, Tel. 06 41/6 50 34

300 SL
neu, weiß/Led. blau, DM 85 000,-
500 SEC
Bj. 12/84, silb./Led. schwarz, DM 83 000,-
560 SEL
dkl.-blau u. weiß, Vel. blau, Liefer. Sep./Okt., abzugeben.
HM-Automobile
Tel. 06 41 / 6 50 34, Tx. 4 82 975

Gebrauchtwagen vom BMW Händler.

Blaichach
Porsche 944 Turbo
ohne Zul., unverbindliche Preisempfehlung 80 900,- für DM 73 900,-.
Alpina B 7 Turbo
EZ 8/84, SD el., met., DM 62 900,-.
Alpina B 6
EZ 4/84, graphitmet., 47 900,-.
Alpina B 9
EZ 4/84, delphin, 29 700 km, SD el., ABS, DM 53 900,- im Auftrag.
Bernhard Lindner
BMW- + Alpina-Vertragshändler
Burgberger Straße 21
8976 Blaichach
Tel. 0 83 21 / 20 24
Sa. u. So. 0 83 76 / 82 28

Dülmen
BMW 635 CSi
Mod. 83, 79 000 km, baltikblaumet., ABS, TRX, SSD, Spiegel re., Kopft. h., Radio-Vorber., DM 34 950,– u. 150 weit. Autos, 3,9% Superzins für Finanzierung



4408 Dülmen
Tel. 0 25 94 / 60 77 + 78

Witten
Pininfarina Spider
Vollcabrio, Volumex
Bj. 5/85, 5700 km, 1. Hand, 135 PS, absol. neuw., DM 32 500,–.
Autozentrum Witten
Bernhard Ernst
Am Crengeldanz
5810 Witten
Tel. 0 23 02 / 5 70 75

Fulda
BMW Hartge H 5 S
Bj. 5/83 ATM neu, Hartge-Bereif., neu, opalgrün, Chrom/mattschwarz, neues Fahrwerk, DM 39 500,-.
Porsche 928 S
Bj. 10/81, rot, 75 000 km, DM 45 000,-
Autohaus Fulda
Krah & Enders
BMW-Vertragshändler
Frankfurter Str. 127
6400 Fulda
Tel. 06 61 / 4 10 59

Königswinter
Merc. 240 TD
Bj. 4/85, 29 000 km, SSD, ZV, AHK, Dachreling, Radio, DM 33 000,–.
Autohaus Wagner
BMW-Vertragshändler
5330 Königswinter-Niederdollendorf
Tel. 0 22 23 / 2 20 65

Nordhorn
BMW 325 iX (Allrad)
Vorführwagen, diamantschwarz, Leder schwarz, etc., unverbindliche Preisempfehlung ca. 55 000,–, jetzt DM 42 543,– + MwSt. = 48 500,–
BMW 735 i A Katalysator
(Geschäftswagen), zobelblaumet., unverbindliche Preisempfehlung 72 429,– jetzt 42 017,– + MwSt. = 47 900,–
BMW 745 i A Highline
diamantschwarz, Leder silber, unverbindliche Preisempfehlung 107 677,– jetzt 75 438,– + MwSt. = 86 000,–
BMW 635 CSi Vorführwagen
kosmosblaumet., unverbindliche Preisempfehlung 82 165,– jetzt 64 736,– + MwSt. = 73 800,–
Hans Behnen
BMW-Vertragshändler
Lingener Str. 121
4460 Nordhorn
Tel. 0 59 21 / 3 50 54

Osnabrück
BMW 635 CSi
EZ 9/78, silbermet., SD, u. a., ATM, ATG, 29 000 km, DM 18 700,-.
Merc. 280 SE A
EZ 3/80, beige, SD, LM-F., Color, Radio, 13 500,- DM
Merc. 280 SE A
EZ 8/84, met., ABS, Airbag, Color, Velour, Sitzhzg., el. FH, u. a. 28 500 km, DM 42 500,-.
Autohs. Georg Hansemann
BMW-Vertragshändler
Hannoversche Straße 52
4500 Osnabrück
Tel. 05 41 / 5 84 93 61

Solingen
BMW 635 CSi A
1300 km, ohne Zul., Kat.-Vorber., Büffelleder, Klima, SD, TRX, met., Radio, EH-Getr., DM 75 800,-.
Porsche 944
EZ 9/84, 25 000 km, met., el. Hubdach, el. Haubenverschluß, 2. Spiegel, Color, DM 34 900,–.
VW Käfer Cabrio 1303
Bj. 77, 54 000 km, 1600 cbm, 60 PS, Sauer-Mot., Spezial-Auspuff, Standhzg., Aluf., 175er Räder, sehr gepfl., DM 15 500,– *im Auftrag.*
Fr. Voos jr.
BMW-Vertragshdl.
Wuppertaler Str. 125–127
5650 Solingen-Gräfrath
Tel. 02 12 / 5 98 98

Köln
Porsche 911 Carrera Cabrio
Kat.-Vorber., EZ 8/85, Extras, DM 74 500,–.
Hammer + Co.
Raderthalgürtel 1a
5000 Köln 51
Telefon 02 21 / 37 69 80

M'gladbach
Merc. 190 E
EZ 4/85, 49 500 km, Klimaanl., ABS, Servo., Serie 60 LM-Räder, Drehzahlmesser, Color, Radio-CR, 5-G.-Getr., DM 33 800,– im Auftrag

BMW und Alpina Vertragshändler Köln/Mönchengladbach Erkelenz
HAMMER
Theodor-Heuss-Str. 89–91
4050 Mönchengladbach
Tel. 0 21 61 / 8 10 60

Frankfurt
BMW 325i X 2/Allrad
silbermet., Bj. 86, Zubeh., DM 42 900,-.
Euler
Gebrauchtwagenmarkt
Woogstraße 34–39
6000 Frankfurt-Ginnheim
Nähe TV-Turm
Tel. 0 69 / 52 01 01

Zwingenberg
Porsche 928 S Coupé A
n. n. zugel., Leder, 2. Spiegel, el. SD, Alu, ZV, Leuchtweit.-Reg., el. FH, Klima, Sitzverst. el., DM 92 000,-.
Autohaus Zeissler GmbH
BMW-Vertragshändler
6144 Zwingenberg
Tel. 0 62 51 / 7 30 15
od. 6 31 78

geprüft · gepflegt · zuverlässig

500 SEC, 500 SEL, 280 SE
neu + gebr., ab 34 500,-
560 SEC + 560 SEL
sofort u. kurzfristig lieferbar
500 SL, 350 SL, 280 SL
neu + gebr., ab 24 900,-
18× W 124:
250 E, 300 E, 300 D, 230 TE
neu und gebraucht
Autohaus Sternfeld, Essen
Tel. 02 01 / 77 99 43, Tx. 8 571 339

300 E Neuwagen
div., sofort/kurzfr. lieferbar, Leasing/Finanz. möglich.
Runde Automobile Imp. Exp. GmbH
Tx. 5 41 145, Tel. 0 83 81 / 30 26

500 SE
met., 86, 20 000 km, EZ 1/86, NP 93 000,–, VK 69 500,– DM inkl. MwSt.
Tel. 0 45 26 / 5 60

Neuwagen 230 E Kat.
5-Gang, Zubeh., 47 700,- DM inkl.
Tel. 07 11-25 10 98–99, Tx. 7 111 374

500 SEL, Bj. 85
5000 km, Vollausst., 85 500,-
560 SEL, 272 PS
132 000,- DM, sof. lieferbar
Händler, 0 40 / 43 60 55
und 6 06 25 60, Tx. 2 13 740

500 SEC (822-380 PS)
blauschwarzmet., Leder schw., Kpl., ZE, DM 149 633,01
BRABUS
Tel. 0 20 41 / 96 06 –1
Tx: 8 579 650

500 SE
EZ 11/84, 40 000 km, diamantblau, Leder blau, ABS, Airbag, SSD, Tempomat, FH el., Sitzheizg., Radio.
DM 58 000,–
Tel. 0 27 21 / 15 91

380 SL
Bj. 85, neuw., 2000 km, Lederp., Klima-Autom., Tempom., ABS, Fonds., Mex. Vollst., LM. weit. Extr., anthr.-met., DM 73 000,– (Vorst.), Leasing möglich.
Auto-Glaser, Tel. 07 11 / 56 03 54

Einer der letzten:
DB 450 SEL 6.9, Bj. 79
1. Hd., unfallfrei, d'blau, Vel. bl., SD, Klima, el. FH, Tempomat, WiWa, Walnußholz usw., chauffeurgepfl., DM 34 500,-.
Auto-Sport-Stopka
T. 05 21 / 2 50 43–45, Beratg. auch Sa.

500 SE
Bj. 83, anthrazitgraumet., Leder, AMG-Fw. + Spoiler + Schweller, Alu-Breitr., alle DB-Extras, einschl. el. SSD, ABS, Klimaaut., Airbag, Stereo-CR, Blaup.-Bamberg, el. Ant., DM 49 500,-.
Tel. 0 21 51 / 39 20 82

300 SE, 6 Wo. alt
fast alle Extras, 68 000,- DM.
Firma Ortner
Tel. 08 51 / 5 00 16, Tx. 5 7 928

500 SE, 11/85
Vollausstattung, 76 500,- DM
Firma Ortner
Tel. 08 51 / 5 00 16, Tx. 5 7 928

500 SEL
Vertrag per 10/86 abzugeben, Ausstattung noch änderbar.
Gewerblich, 0 64 33 / 54 03

500 SEL
II/84–59 000 km, Neuzustand, Vollausstattung, 42% unter NP, gewerblich.
☎ 0 64 33 / 54 03

560 Neuwagen
272 PS, Exportmodelle
2x 560 SL
199/278 + 147/272
620, 442, 531, 570, 256, 506, 240, 551, 581, 510, 404, 405, 873, 543, 440, 590.
2x 560 SEC
702/277
620, 442, 551, 581, 430, 404, 405, 561, 562, 873, 286.
2x 560 SEL
147/272 + 904/278
620, 442, 551, 581, 404, 405, 561, 562, 872, 873.
VB mit Nachlaß
Telefon 0 28 61 / 47 87

560 SEL (300 PS), Neuwagen
dkl.blau/Led. dkl.bl., 228, 215, 404, 405, 442, 551, 682, 673, 672, 581, 822, unverbindlicher LP: 118 325,–, jetzt 120 325,– DM
Tel. 0 62 21 / 86 20 71, Händler
Telex 4 61 626

190 E, 147/071
411, 428, 466, 506, 591. Preis: 37 800,– sof. verfügbar.
Tel. 0 77 20 / 6 46 52
Telex 7 94 655, Händler

380 SEC, Bj. 8/82
dkl.-bl./Leder beige, SD, Klimaanl., ABS, Airbag, Sitzhzg., el. Fenst., Color, Radio, Wi-Wa., Tempom., Alu-Breitreif., tiefer gel., in Dkl.blau, 79 000 km, DM 56 000,–
Tel. 0 40 / 24 79 95 oder 2 80 23 21, Händler

190 E 2,3 – 16
EZ 9/85, 39 000 km, SD, ZV, Color, DM 49 800,-.
Tel. 0 41 52 / 7 19 91 DB-Hdl.

190 E 2.3-16, Albert-Turbo, 9/84
ca. 280 PS, 1. Hd., 41 000 km, rauchsilbermet., Led. schw., ABS, el. FH, SD, Col., ZV, WiWa, Rad./St./Cass., 5-G., Sitzhzg., 2 Spiegel usw., unverbindliche Preisempfehlung 93 500,– jetzt 62 500,–.
Auto Sport Stopka
Tel. 05 21 / 2 50 43-45
Beratg. auch Sa.

OPEL

Opel van Eupen-Dienstwagen:
Senator 2,5 E
140 PS, Bj. 5/85, 16 300 km, 5-G.-Getriebe, Radio-Cass., silb.-met., DM 27800,–. Auf Wunsch: Finz. OKB 4,9% effektiver Jahreszins
Wir helfen weiter:
Opel van Eupen
Wichtiger Hinweis. Die Abfahrten B 1 (A 430) Essen-Kray sind gesperrt. Bitte benutzen Sie die Abfahrt Gelsenkirchen und folgen dem ausgeschilderten Weg (ca. 2000 m) über Ottostr., Kornhover Weg zum Verkaufszentrum, Rotthauser Str. 2–4. Besichtigung im Verkaufszentrum Samstag bis 17.00 Uhr, Sonntag 10.00–16.00 Uhr (keine Beratung, kein Verkauf). Tel. 18 00 324 oder 18 00 0

ROLLS ROYCE

GEORG von OPEL



Verkauf und Kundendienst für Rolls-Royce und Bentley.
Mainzer Landstr. 330–360
6000 Frankfurt am Main
Telefon (069) 7503230

Rolls-Royce Silver Spur
6/84, redwoodmet., Zubehör, 31 978 km, 225 000,- DM.
Auto Supermarket
Tel. 02 11 / 33 80-1

Rolls Royce Silver Cloud 3
TÜV 8/88, Topzust., DM 39 000,-.
Tel. 04 21 / 3 96 12 88 Händler

Bentley S 3
EZ 64, RHD, neuer Orig.-Mot. 4000 km, umstandeh. f. 37 500,-.
Tel. 09 11 / 5 10 43

OLDTIMER

Oldtimer-Liebhaberfahrzeug
Merc. 280 SL Roadster
mit Hardtop, Bj. 68, Schaltgetr., wie fabrikneu, DM 90 000,-.
Angeb. u. R 4116 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Oldtimer
Merc. 300 D Adenauer
1961, schwarz, Leder rot, orig. SD, sehr guter Zust., DM 55 000,– inkl. MwSt.
0 62 41 / 67 34, FS 467784

Rarität
Lotus Elite S 1, Bj. 1960, erstklassiger Zustand, weiß, DM 35 000,–
MAG, Aachen
Tel. 02 41 / 7 93 07, Tx. 8 329 363

TOYOTA

Toyota Land Cruiser Station
HJ 61, Super de Luxe Turbo, 100 kW, Bj. 4/86, metallic, el. Fenst., ZV, Stereo-Rad.-Cass., div. Extras, 15 000 km, neuwert. DM 45 000,– inkl. MwSt.
Tel. (0 40) 33 12 33 ab Mo.

VERSCHIEDENE

Unser Angebot
Lamborghini Countach LP 400S
EZ 6/81, DM 126 500,-, i. A.
Ferrari 328 GTS
EZ 4/86, DM 121 600,-
Ferrari Mondial Coupé
Neuwagen, DM 135 400,-
DB 500 SEL
EZ 3/85, kompl. Ausstattung, Zender Styling Kit
DM 89 500,-
DB 190 E
EZ 3/85, kompl. Ausstattung, Zender Styling Kit, DM 37 900,- i. A.
DB 250 T
EZ 10/78, Zender Styling Kit, DM 16 500,-
Porsche 928 S
EZ 9/82, DM 52 550,-
Maserati Biturbo
EZ 3/85, Zender Styling Kit, DM 37 500,-
Zender Exklusiv Auto
Florinstr.
5405 Mülheim-Kärlich
Telefon 02 61 / 2 86 50

EG Neuwagen Import:
Polo FP, v. Extras,	12 500,-
Golf	ab 13 750,-
Corsa 1.0 L	ab 10 700,-
Peugeot 205	ab 10 850,-
Fiesta 1.0 L	ab 10 850,-

Weitere Modelle auf Anfrage
Auto-Import-Verm. W. Schwarze
Telefon 02 02 / 55 81 29

ZUBEHÖR

Wir suchen laufend
Überstände an sportlichem Autozubehör.
Ang. unt. L 4112 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Geprüfte Gebrauchtwagen mit Garantie vom PORSCHE-Händler

Augustin/Siegburg
Porsche 911 Carrera
Dienstwagen, 8/86, 1000 km, grandprixweiß, el. SSD, P 7, Ganzled. schwarz, weitere Extras, DM 72 500,-
Porsche 928 S Vorführwagen
Autom., EZ 4/86, 12 000 km, preußischblaumet., SSD, Radio, ABS, Klima, weit. Extras, DM 95 000,-
Porsche 924 S Vorführwagen
7/86, silbermet., 1000 km, el. Hubdach, el. FH, weit. Extras, DM 42 500,-
BMW 528 i
EZ 83, dunkelblaumet., 78 000 km, ABS, SSD, Radio-Cass., ZV, Aluf., DM 19 950,-
Bitter SC 3.9 Coupé
4/85, 16 800 km, nachtblaumet., Sonderleder beige, Klima, Radio/Cass., ZV, el. FH, 79 950,- DM
Weitere Porsche-Vorführwagen und Ausstellungsfahrzeuge auf Anfrage.
Autohaus Hoff
Porsche-Direkthändler
Hangelar, B 56
St. Augustin 2
Telefon 0 22 41 / 33 29 91

Bitburg
Porsche 944
EZ 2/86, 1200 km, met., Hubdach, Servol., DM 54 900,-
Auto Müller
Porsche-Händler
An der Römermauer 20
5520 Bitburg
Tel. 0 65 61 / 40 96

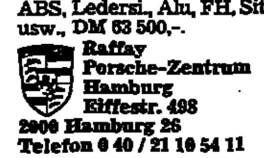
Bonn
BMW 528 i
EZ 8/84, 19 000 km, Color, ZV, DM 20 950,- im Kundenauftrag
Porsche 944 Turbo
EZ 9/85, 12 000 km, Klima, ZV, Stereo, Hubdach, Sportdämpfer etc., DM 64 950,-
Porsche 944
neu, weiß oder rot, EZ 4/85, 26 000 km, Servol., Hubdach, Heckwi., el. Spiegel etc., DM 44 550,-
Porsche 944
EZ 3/83, 82 000 km, met., Hubdach, el. FH. + Spiegel etc., DM 32 900,-
Sportwagenzentrum
Fleischhauer
Friedr.-Ebert-Allee 40
5300 Bonn
Tel. 02 28 / 5 40 41 26

Bochum
Alfa Romeo 2 l Spider
grünmet., EZ 5/86, 2800 km, Radio etc., im Auftrag DM 27 000,-
Autohaus
Friedr. Scholz
Porsche-Direkthändler
Heidestr. 99
4630 Bochum 6
Tel. 0 23 27 / 8 90 17-19

Dortmund
Carrera Coupé
EZ 3/84, 65 000 km, rubinrotmet., Klima, 7+8x15, Radio-Cass., DM 56 650,- im Auftrag.
Darüber hinaus interessante Porsche-Gerbauchtwagen, Leasing-Angebote.
Porsche-Zentrum
Hülpert
Schüruferstr. 65
4600 Dortmund 30
Tel. 02 31 / 43 79 71

Duisburg
Porsche 924 S
Bj. 10/85, 7200 km, met., Hubdach, Servol., el. FH, DM 39 900,-.
Autohaus Röchling
Porsche-Direkthändler
Auf der Höhe 47
4100 Duisburg
Tel. 02 03 / 31 80 20

Essen



Größte Porsche-Gebrauchtwagen-Ausstellung im Ruhrgebiet
Porsche 928 S
moosgrünmet., Leder schwarz, 1. Hd., EZ 3/85, Autom., LM-Felg. geschmiedet, Alarmanl., ABS, el. SD, Radio Blaupunkt-Hamburg, DM 75 500,–.
Gottfried Schultz
Sportwagenzentrum
In der Hagenbeck 35
Nähe S-Bahnhof
Frohnhausen
4300 Essen, Tel. 02 01 / 62 00 81

Hamburg
RAFFAY
Norddeutschlands größte Porsche-Gebrauchtwagenausstellung:
928 S / 86
anthr.-graumet., 15 500 km, Lederausstg. grau, Sperre, Kat., Sportstoßdämpfer, E-Sitze, Sitzhzg., SD usw., DM 106 000,-.
Carrera Cabrio / 85
dkl.-blau, 14 000 km, Ganzled., Klima, 7+8" Felg., Radio-Cass., DM 77 900,-.
Carrera, Mod. 85
weiß, 42 000 km, SD, Spoiler, LM-Felg. m. P7, Ledersitze, DM 59 500,- im Auftrag.
944 Turbo / 86
schwarz, 13 000 km, Kat., Hubdach, Klima, rote Lederausstg., Sportsi., ZV, DM 74 500,-.
Merc. 300 E, Autom. / 85
schwarz, 27 800 km, Klima, ABS, Ledersi., Alu, FH, Sitzhzg. usw., DM 63 500,-.
Raffay
Porsche-Zentrum
Hamburg
Eiffestr. 498
2000 Hamburg 26
Telefon 0 40 / 21 10 54 11

Fulda
Po. 944, Mod. 86
Vorführwg., 8 000 km, saphirmet., el. Hubdach, el. FH, 215er-Reif., Servol., el. Sp., usw., 53 900,–
Porsche 911 Carrera Cabriolet
Vorführwg., 6 000 km, schwarz, el. Verdeck, Fuchsfelg., Klimaanl., ZV, Ledersitze, DM 89 900,–
Porsche 928 S, 3/83
29 000 km, granatrotmet., ESSD, Radio-Cass., DM 68 500,–
Porsche 928 S, Mod. 86
50 000 km, meteormet., Autom., Frontsp., Heckschürze, Lederausstg., ESSD, Radio-Cass., DM 82 000,–
Autohaus Kahrmann
Porsche-Direkthändler
Leipziger Str. 151
6400 Fulda
Tel. 06 61 / 6 80 61

Paderborn
Porsche 928 S
EZ 6/81, weißmet., SSD, Sperre, Alarm, 5gang, etc., DM 41 500,– im Auftrag
Porsche 928 S
EZ 82, blaumet., 5gang, DM 53 000,–
Porsche 928
EZ 80, patrolblaumet., 58 000 km, kompl. S-Ausstg., Klima, Autom., 37 000,– im Auftrag
PORSCHEZENTRUM
THIEL
Detmolder Str. 73
4790 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 50 40

Herford
Porsche 928 S, Bj. 1984
53 000 km, ESSD, 59 750,-.
Fritz Schnieder KG
Porsche-Händler
Enger Str. 51
4900 Herford
Tel. 0 52 21 / 5 99 20

Kassel
Porsche 944
Strossek-Umbau, kompl., Bj. 4/86, 1. Hd., 11 000 km, weiß, Hubdach, Servol., Sportfahrwerk, neuw., DM 69 500,-
Porsche Carrera Cabrio
Bj. 4/86, grand-prix-weiß, 1. Hd., 7000 km, Leder weinrot, Schmiedefelgen, Klima, DM 78 000,-
Porsche 911 Coupé
Turbo-Look, Bj. 81, indischrot, 1. Hd., orig. 13 000 km, Seitenschweller, Lufteinlaßschlitze, Stereo, Front- u. Heckspoiler, DM 59 500,- im Auftrag
Autohaus Hessenkassel
Porschezentrum
Nordhessen
Leipziger Str. 156
3500 Kassel
Tel. 05 61 / 57 10 71 u. 5 43 87

Kiel
928 S, 8/86
900 km, blauschwarzmet./Ganzled. grau, alle Extras, unverbindliche Preisempfehlung: 129 900,-, jetzt DM 119 500,-.
911 Turbo, 8/86
1450 km, preußischblaumet./Ganzled. blau, div. Extr., unverbindliche Preisempfehlung: 123 400,-, jetzt 114 750,-.
944 Turbo, orig. Strossekumbau
5/86, alpinweiß, 6000 km, Kat., DM 90 990,-.
S & H Stadtautobahn
Sportwagenzentrum
Schmidt & Hoffmann
Projensdorfer Str. 174
2300 Kiel
Telefon 04 31 / 3 08 11

Geldern
Porsche 944 DW
kalaharimet., EZ 11/85, 14 000 km, el. Hubdach, Servol., versch. Extras, DM 49 900,–
Porsche 911 Carrera
schieferblaumet., EZ 1/84, 50 000 km, versch. Extras, sehr gut. Zust., DM 54 900,–
Porsche 944
platinmet., EZ 1/84, 35 000 km, alle Extras, sehr gepfl. Zust., DM 39 900,–
Porsche 944 Autom.
alpinweiß, Bj. 85, 41 000 km, versch. Extras, Bestzust., DM 39 500,–
Autohaus Minrath
Porsche-Direkthändler
Weseler Str. 150/152
4170 Geldern
Tel. 0 28 31 / 1 20 01

Lübeck
Porsche 928 S, Chefwagen
EZ 22. 5. 86, 4 800 km, meteormet./Ledersi. weinrot, Sitzhzg. li + re., Sperrdiff., Autom. m. kurzer Übersetzung, el. Beifahrersp., Bremen SQuR 45, Spurverbreitrg. hinten, HiFi-Klangpaket, Zusatzverstärker, Alarmanlage, DM 94 000,–
Edgar Kittner
Sportwagenzentrum
Moislinger Allee 54
2400 Lübeck
Telefon 04 51 / 8 80 11 14

Siegen
Einer der allerletzten
Audi Sport-Quattro
rot, 4000 km, 306 PS, Chefwagen, inkl. 4 Winterreifen auf Alufelg., gegen Gebot.
Walter Knebel
Porsche-Direkthändler
Fludersbach 118
Tel. 02 71 / 59 22 95
Ihr Ansprechpartner:
Herr Machura

M'gladbach
BMW 635 CSi A
EZ 9/84, 41 000 km, silbermet., Leder schwarz, Klima, ABS, BMW-Lederlenkrad, Bordcomputer, TRX, 1. Hd., unfallfrei, DM 54 900,-
BMW 635 CSi
EZ 3/83, anthrazitmet., 43 000 km, LM-Felgen, tiefer gel. Klima, Radio-Cass., DM 43 950,- im Kundenauftrag
Porsche 944
5gang, EZ 9/83, rubinmet., Glasdach, Radio-Vorber., DM 32 950,- im Auftrag
Waldhausen & Bürkel
Porsche-Direkthändler
Hohenzollernstr. 230
4050 Mönchengladbach
Tel. 0 21 61 / 2 10 77

Wiesbaden
Porsche 928 S
Mod. 84, weinrotmet., Ganzleder, SD, Autom., 58 000 km, DM 64 500,–
Porsche 928 S
Bj. 82, moosgrünmet., Ganzleder braun, 61 000 km, FM 54 500,–
Porsche 911 Carrera Coupé
Mod. 84, schwarz, Leder weiß, SD, LM-Felgen, 91 000 km, DM 46 500,– im Auftrag.
Alle Fahrzeuge inkl. V.A.G-Garantie
Auto Rossel
Porsche-Direkthändler
Mainzer Str. 105–115
6200 Wiesbaden
Tel. 0 61 21 / 7 60 01 21 + 1 22

Worms
Porsche 944
Vorführwagen, silbermet., EZ 4/86, 6 000 km, el. Hubdach, Stereo, Breitreifen, DM 48 500,–
E. & H. Müller
Porsche-Direkthdl.
Martinsplatz
6520 Worms
Tel. 0 62 41 / 47 07

Würzburg
Porsche 924 S
kalaharibeigemet., EZ 3/86, 6500 km, Hubdach, el. Sp., DM 42 000,-
Porsche 944
graphitmet., EZ 6/86, 6500 km, Hubdach, Klima, Servol., DM 55 000,-
Porsche 944 Turbo
EZ 10/85, 19 000 km, kristallgrünmet., Hubdach, Ledersitze, Klima, DM 64 000,-, im Auftrag
Porsche 944
indischrot, EZ 7/85, 20 500 km, Hubdach, Servol., el. FH, DM 46 500,-
Porsche 911 Carrera Coupé
weiß, EZ 5/85, 27 000 km, Spoiler, SD, Radio, DM 62 500,-, im Auftrag
Porsche 928 S
schwarz, EZ 4/86, 5000 km, 4-Vent.-Motor, Katalysator, 5gang, Ganzleder, Radio, SD, DM 110 000,-
Porsche 928 S
schwarz, EZ 7/85, 11 000 km, Autom., SD, Ganzleder, Radio, DM 89 000,-
Porsche 928 S
schwarzmet., EZ 5/84, 70 000 km, Autom., HiFi-Sereo, ABS, SD, Ganzleder, DM 63 500,-
Merc. 190 E 2,3-16
blauschwarzmet., EZ 5/85, 44 000 km, SD, ABS, ZV, Color, DM 48 500,-, im Auftrag
Porsche 911 Turbo
weiß, EZ 7/80, 1. Hd., 33 000 km, Sportsitze, Heckschürze, Türschweller, M+M-Fahrgestell, Radio-Berlin, im Auftrag 59 000,-
Autohaus Spindler
Porsche-Direkthändler
Leistenstr. 19–25
8700 Würzburg
Telefon 09 31 / 80 00 90





PORSCHE
FAHREN IN SEINER SCHÖNSTEN FORM

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

„Zypern, ein sicheres Land"

Sehr geehrter Herr Chefredakteur,

der in Ihrer sehr geschätzten Zeitung am 5. August 1986 erschienene Artikel, mit dem Titel: „PLO-Terroristen setzen sich auf Zypern fest", verfaßt von Herrn Liminski, erzeugt ein sehr falsches Bild von Zypern im Hinblick auf das, was Sie „Palästinensische Terror-Organisationen im außerarabischen Ausland" nennen. Es ist wahr, daß wir ausgezeichnete Beziehungen zu all unseren arabischen Nachbarn pflegen, jedoch gestattet die Regierung der Republik Zypern in keiner Weise und zu keiner Zeit terroristische Aktivitäten auf ihrem Grund und Boden. Wenn man bedenkt, daß Zypern mit dem Problem der Besetzung des Landes von mehr als einem Drittel des Territoriums konfrontiert ist, sowie sich anhaltender Aggression seines Nachbarn im Norden ausgesetzt sieht, ist der Kampf Zyperns gegen Terrorismus und wachsenden Drogenumschlag nach Westeuropa mehr als lobenswert.

Ihr Korrespondent vergaß die Tatsache zu erwähnen, daß Zypern, mit seinen begrenzten Möglichkeiten, jedoch dank des Fleißes und des Professionalismus seiner Polizei, sowie der Bereitschaft zur Zusammenarbeit seiner Bevölkerung, ein sehr sicherer Ort ist. In diesem Jahr wird Zypern von etwa einer Million Touristen besucht, unter denen sich einige tausend Deutsche befinden, die ihren Urlaub in diesem für Urlauber und Bewohner gleichermaßen sicheren Land zubringen.

Zum Schluß möchte ich offiziell erklären, daß es in Zypern keine Terror-Organisationen gibt und daß keine verurteilten Terroristen aus dem


Costas Papademas

Gefängnis enntlassen wurden, wie in Ihrem Artikel behauptet. Dies gilt auch für die wegen Mordes an drei israelischen Staatsbürgern Verurteilten. Im Falle des Sami Maroun handelte es sich um eine medizinisch begründete Ausnahme. Ihm wurde gestattet, sich zur ärztlichen Behandlung außer Landes zu begeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Costas Papademas,
Botschafter der Republik Zypern

Mehr Einfluß für die Basis

Es ist ein Mißstand, daß nicht das Wahlvolk, sondern Parteidelegierte bestimmen, wer in den Bundestag einzieht. Ob die Einführung von Vorwahlen der richtige Weg sein könnte, erscheint allerdings zweifelhaft. Voraussetzung für die Bestimmung der Kandidaten durch offene Vorwahlen ist das in den USA übliche System der Wählerregistrierung, das auf Parteien ohne formalisierte Mitgliedschaft zugeschnitten ist. Die Parteien der Bundesrepublik sind demgegenüber festorganisierte Mitgliederparteien. Lediglich geschlossene Vorwahlen, an denen nur Parteimitglieder teilnehmen können, wären damit zu vereinbaren. Ein anderes Mittel, das unschwer verwirklicht werden könnte, ist die Briefwahl der Kandidaten. Heute braucht der Kandidat, um nominiert zu werden, nicht die Zustimmung der Parteimitglieder, sondern nur die der von Versammlungen gewählten Delegierten, deren Zusammensetzung oft ein anderes Bild bietet als die der Mitgliedschaft. Sollte man da nicht allen Mitgliedern die Chance geben, in Gestalt der Briefwahl Einfluß zu nehmen? Bemerkenswerterweise hat sich die Enquete-Kommission Verfassungsreform des Bundestages dafür ausgesprochen. Besser noch wäre die Einführung des Mehrheits- anstelle des Verhältniswahlrechts, dem Georg Schröder jedoch in der politischen Wirklichkeit zu Recht keine ernsthafte Chance gibt.

Rudolf Wassermann,
Oberlandesgerichtspräsident
Braunschweig

Teure Luftrettung

„Luftrettungen spüren Druck der Konkurrenz": WELT vom 1. Juli

Wieder einmal lesen wir, daß nur die bösen Konkurrenten in der Luftrettung daran Schuld sind, daß die „Deutsche Rettungsflugwacht" der „Björn Steiger Stiftung" Defizite zu beklagen hat.

Nicht nur die „Deutsche Rettungsflugwacht" fordert vom Gesetzgeber Zurückhaltung in der Erteilung der Gemeinnützigkeit. Auch die führenden Hilfsorganisationen, wie der Verein für internationale Krankentransporte e. V. wollen das. Herr Steiger behauptet, daß durch Konkurrenzgründungen und aggressive Mitgliederwerbung seiner „Deutschen Rettungsflugwacht" das Leben schwergemacht wird. Aber auch die Mitgliederwerbung der „Deutschen Rettungsflugwacht" wurde schon bemängelt. Herr Steiger beschwert sich, daß die Kosten für die Luftrettung innerhalb Deutschlands für die „Deutsche Rettungsflugwacht" von den Krankenkassen nur zu zwei Dritteln getragen werden. Tatsache ist aber, daß die fünf Luftrettungszentren der „Deutschen Rettungsflugwacht", die teuersten Einrichtungen dieser Art sind.

Ihre maßlosen Forderungen (bis zu 100 Mark pro Flugminute) wurden seitens der Sozialversicherungsträger nach einer Schlichtung mit rund 60 Mark pro Flugminute vorbehaltlich genehmigt, bis neue Tarifverhandlungen geführt werden. Zum Vergleich: in Bayern, wo durch den ADAC, die Bundeswehr und den Katastrophenschutz der Luftrettungsdienst durchgeführt wird, liegen die Kostenerstattungen pro Flugminute dieser Rettungshubschrauber zwischen rund 22 und 28 Mark pro Flugminute.

Hans-Josef Füllenbach,
Vorsitzender vom Verein für internationale Krankentransporte

Wort des Tages

» Ein Politiker ist ein Mensch, mit dessen Politik du nicht übereinstimmst; wenn du es tust, dann ist er ein Staatsmann. «

Henry George, amerikanischer Philosoph (1839–1897)

Bagger und Lifte

„Land der Berge auf touristischer Talfahrt": WELT vom 5. August

Ich verbrachte etliche Sommerurlaube in Tirol und Vorarlberg und unternahm unzählige Bergtouren. Als ich dann immer wieder erlebte, wie die schönsten Plätze durch Bagger, Lifte, Masten und verwüstete Hänge zugerichtet wurden, blieb ich eben weg. Zum Glück findet man im Alpenraum immer noch Regionen, wo die sogenannte „Erschließung" weniger landschaftszerstörend verlaufen ist. Österreich hat bei seinen Bemühungen, den Winterurlauber zu gewinnen, manchen Sommerurlauber verloren.

Alfons Stadler,
Hornberg

Einmischung?

Es ist völlig unüblich, wie Enno von Loewenstern schreibt, daß hohe Amtsträger uneingeladen in ein anderes Land reisen und öffentlich gegen Maßnahmen der dortigen Regierung polemisieren. Ein Deutscher hat vor einigen Tagen das getan, was man bei einem Österreicher nicht duldete, nämlich gegen Maßnahmen einer ausländischen Regierung polemisiert, und zwar in Chile. Im Ostblock würde man dies nicht wagen.

Erich Leiber,
Solingen

Glückwunsch

„Wie das Ausland Deutschland sieht": WELT-Serie

Dank und Glückwunsch für die glänzende Serie!

Dr. Jörg G. Veigel,
Jever

Michnik in Polen

„Exil-Polen zeichnen Adam Michnik aus": WELT vom 30. Juli

Seit einiger Zeit verfolge ich Kurzberichte, die mit dem Kryptonym „JGG" signiert sind. All diese Notizen haben eins gemeinsam: Es wimmelt von sachlichen „mistakes" und ärgerlichem Dilettantismus. Im Journal der Kulturseite ist vom „exilpolnischen Autor Adam Michnik" die Rede. Dabei hat Adam Michnik seine Heimat nie verlassen und trägt sich auch meines Wissens nicht mit dem Gedanken, ins Exil zu gehen. Es sei denn, JGG betrachtet polnische Gefängnisse, in denen Michnik den Großteil seines reifen Lebens verbracht hat, als politisches Exil?

Dr. Peter Chmiel,
Ratingen 6

Personen

STIFTUNG

Die CSU-eigene Hanns-Seidel-Stiftung wird am 24. September ihre ehemalige Bonner Verbindungsstelle in der Fritz-Schäffer-Straße Nr. 7 neu eröffnen. Das Bonner Büro, das nun auch Brüssel mitbetreuen wird, wo bisher ein Kleinstbüro die Verbindung zur Europäischen Gemeinschaft hält, wird von **Dr. Peter Failer** geleitet, einem früheren Mitarbeiter der Bayerischen Landesvertretung in Bonn. Die Hanns-Seidel-Stiftung, Vorsitzender ist der frühere Staatsminister **Dr. Fritz Pirkl**, hat ihren Hauptsitz in München. Die Bonner Geschäftsstelle wird die Verbindungen zu den anderen Stiftungen der Parteien pflegen, die Kontakte zu den Ministerien halten, ausländische Gäste und Stipendiaten betreuen. In 22 Staaten der Erde gibt es Projekte, die die Hanns-Seidel-Stiftung fördert. Bayerns Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** hat wegen vielfältiger Wahlkampfverpflichtungen den Bonner Empfang abgesagt. Das Büro festlich eröffnen wird sein Bonner Landesgruppenchef im Bundestag, **Dr. Theodor Waigel**.

RUHESTAND

16 Jahre lang war **Helmut Kamphausen** Redakteur und Filmemacher beim ZDF-Magazin. Jetzt haben ihn seine Redaktion und Chef **Gerhard Löwenthal** in den – vorzeitigen – Ruhestand verabschiedet.


Helmut Kamphausen

Helmut Kamphausen, Jahrgang 1924, über das Publikum des ZDF-Magazins hinaus als Experte auf den Gebieten Deutschland- und Sicherheitspolitik, Bundesgrenzschutz und Bundeswehr bekannt, hat die für seinen Jahrgang typische bunte Biographie: Notabitur, Kriegsfreiwilliger (1941), Oberleutnant und zuletzt Führer einer Panzergrenadierkompanie, Flucht aus der Gefangenschaft. Nach dem Krieg in Berlin Volontariat beim Deutschen Presse-Dienst (dpd), dem Vorläufer der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Dann über mehrere Stationen 1972 schließlich zum ZDF. Helmut Kamphausen wird als Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen tätig bleiben.

UNIVERSITÄT

Manfred Weitlauff (50), Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, ist mit Wirkung vom 1. September zum Ordinarius für Bayerische Kirchengeschichte an die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität München berufen worden. Professor Weitlauff stammt aus Augsburg. Bereits vor seiner Tätigkeit in Luzern wirkte er von 1967 bis 1981 an der Universität München.

*

Professor Dr. **Horst Böhm**, Hochschullehrer am Institut für Mineralogie der Universität Münster, erhielt einen Ruf auf den Lehrstuhl für Kristallographie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

WAHL

Die Potsdamer Ärztin **Melitta Tenner** ist in das acht Mitglieder umfassende Präsidium des Weltrates Methodistischer Kirchen gewählt worden. Frau Tenner, die der Leitung der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Mitteldeutschland angehört, ist die erste Vertreterin aus der „DDR" im obersten Leitungsgremium der methodistischen Vereinigung.

GEBURTSTAGE

Der Radiologe Professor Dr. **Helmut Kuttig** von der Universität Heidelberg feierte seinen 65. Geburtstag. Professor Kuttig begann 1958 als einer der ersten in der Bundesrepublik Deutschland mit der Kobalt-60-Teletherapie (Strahlentherapie bei Krebserkrankungen), die er vor allem bezüglich der Dosimetrie und der Bestrahlungsplanung maßgeblich beeinflußt hat. Professor Kuttigs besonderes Anliegen ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Onkologie.

Hinterglasmalerei ist heute seine Hauptbeschäftigung. Mit einer neuentwickelten Technik erstellt er Collagen, die schon in zahlreichen Ausstellungen zu sehen waren. Und nebenbei arbeitet er noch an einer Veröffentlichung über den 1755 verstorbenen Staatstheoretiker Montes


Hubert Armbruster

quieu. Der Staats- und Völkerrechtler, Professor Dr. **Hubert Armbruster**, vollendet am 12. August das 75. Lebensjahr. Der mittlerweile emeritierte Hochschullehrer lehrte an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz Öffentliches Recht und Politische Wissenschaften. Er war 25 Jahre Mitglied des Verfassungsgerichtshofes sowie des Landesverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz und sechs Jahre Richter am Internationalen Verwaltungsgericht Genf, 1948/49 Delegierter der französischen Zone für den Marshallplan bei der Organisation Européenne de Cooperation Economique (OECE) in Paris. Für seine Verdienste um die deutsch-französische Verständigung ist Professor Armbruster von der französischen Regierung mit der Offiziersstufe des Ordens „Palmes academiques" ausgezeichnet worden.

KIRCHE

Feodosij Protsyuk, russisch-orthodoxer Erzbischof von Berlin und Exarch für Mitteleuropa, ist überraschend abgelöst worden. Der Erzbischof erfuhr von seiner Ablösung während seines Urlaubs in der Ukraine. Zum neuen Erzbischof von Berlin und Exarchen für Mitteleuropa wurde Erzbischof **German Timofejew** von Tula und Belew ernannt. Feodosij, der zum Erzbischof von Omsk in Sibirien ernannt wurde, wird nicht mehr nach Berlin zurückkehren.

Der Krieg um Ulula

egw. – Bubo ist die lateinische Bezeichnung für Eule, in älteren Lexika findet sich noch für „große Eule" der Ausdruck „ulula". Und von einer solchen Ulula soll hier gehandelt werden, einer wahre Rieseneule, die überraschend in Wien eingefallen ist, um die Eckkante eines neuen Bibliotheksgebäudes der TU gleichsam als Galionsfigur zu verzieren. Die Skulptur mißt siebzehn Meter und verdeckt einen Teil des spangrünen Baues, was an sich nicht eben ein Malheur ist. Ihr Symbolgehalt, Wissen und Weisheit, zielt auf den Bücherinhalt des Gebäudes. Weisheit wird ja den Eulen nachgerühmt.

Leider gleicht das Tier durch seine Häßlichkeit aber ganz anderen Eulen, nämlich jenen Nachtschmetterlingen, die den gleichen Namen führen. Aber man soll den genialen Einfall des Bildhauers nicht mißachten. Juatus Dahinden, ein Schweizer, meint gar keine Eule schlechthin, sondern eine „mehr mythologische Figur".

Die Hochschulprofessoren waren ursprünglich alle für das Projekt, sind aber nun gespalten, wobei sich die Verteidiger des Monstrums auf den Maler Ernst Fuchs und den Komponisten Gottfried von Einem stützen, natürlich auch auf den radikal fortschrittlichen Rektor der Akademie für Angewandte Kunst, Oswald Oberhuber. Der zuständige Minister, Dr. Übleis, zeigt sich zwar befremdet, verweigert aber die laut erhobene Forderung nach Abbruch. Er hat das Monstrum von seinem Vorgänger Sekanina, der inzwischen abserviert worden ist, übernommen, und hält ihm die Treue.

Zu des Ministers großer Überraschung stellte sich aber jetzt heraus, daß der Vogel schon gebrütet hat. Sechzehn kleine Eulchen werden sich demnächst um die große Eulenmutter tummeln, wenn es nach dem Willen der Bauplaner geht, die mit ihrem Produkt einen neuen Anziehungspunkt Wiens zu schaffen vermeinen. Anziehungspunkt für wen? Möglicherweise für diejenigen, die sich über Wiens neuen Kunstgeschmack kugeln wollen.

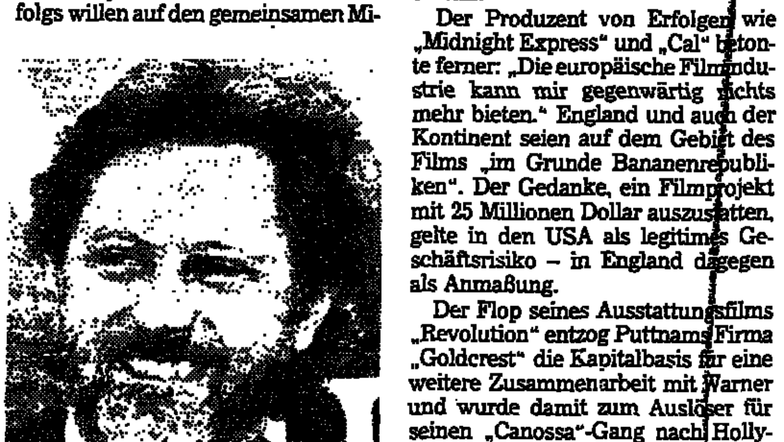
David Puttnam, Großbritanniens Film-Mogul Nr. 1, geht nach Hollywood

Ein Europäer in der Höhle des Löwen

Kaum hatte man sich in England daran gewöhnt, David Puttnam als Retter der britischen Filmindustrie lauthals zu bejubeln, da kehrte der Produzent von so riesigen Oscar- und Publikumserfolgen wie „Gandhi", „Chariots of Fire", „The Killing Fields" und dem unlängst in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichneten, von Roland Joffé gedrehten Streifen „The Mission" (vgl. WELT vom 21. Mai 86) der Heimat schlichtweg den Rücken und wanderte zu den Fleischtöpfen Kaliforniens ab. Mitten in die Höhle des Löwen nach Hollywood!

England hat den Schock über den Verlust des „Verräters" noch nicht verkraftet. Und Hollywood, wo Puttnam nun der Chef von *Columbia Pictures* und damit einer der sechs mächtigsten Männer der Filmmetropole sein wird, wurde von diesem – von Coca Cola für die Cola-Tochtergesellschaft für rund zwei Millionen Dollar im Jahr eingekauften – Fremdling aus einem sommerlich-schläfrigen Trott unsanft aufgescheucht.

Mit Puttnam ist (wieder einmal) ein Europäer in Hollywood angekommen, der den Film auf gar keinen Fall um des optimalen kommerziellen Erfolgs willen auf den gemeinsamen Ninimalnenner drücken will. Der Brite, der als unabhängiger Produzent einen ziemlich dornenreichen Weg hinter sich hat und seine Finanz-Pappenheimer genau kennt, sagt über seine neuen Brotherren: „Die Chefmanager von Coca Cola sind smart genug, die Spielregeln ihrer Branche nicht einer so ganz und gar unterschiedlichen Branche wie dem Film aufzuzwingen."



Heute ein Tycoon in Hollywood: Der Brite David Puttnam
FOTO: CAMERAPRESS

Nun, man wird sehen. Immerhin unterschrieb Puttnam statt der offerierten fünf Jahre nur für dreieinhalb. „Die Bosse in diesem windigen Job", meint er schmunzelnd, „müssen mit einkalkulieren, daß sie völlig verbraucht im Sanatorium landen – und dafür nach Ablauf des Vertrags auch noch aus eigener Tasche bezahlen müssen."

Den tief enttäuschten Branchenkollegen in England erklärte Puttnam seine Abwanderung durch die Blume: „Ich sehe mich in der Situation eines Flugzeugingenieurs für Rolls Royce, der für seine Qualitätsarbeit unbestrittene Anerkennung genießt. Eines Tages macht Rolls Royce dicht, und man erhält telefonisch ein Angebot von Boeing. Was würdet ihr da tun?"

Der Produzent von Erfolgen wie „Midnight Express" und „Cal" betonte ferner: „Die europäische Filmindustrie kann mir gegenwärtig nichts mehr bieten." England und auch der Kontinent seien auf dem Gebiet des Films „im Grunde Bananenrepubliken". Der Gedanke, ein Filmprojekt mit 25 Millionen Dollar auszustatten, gelte in den USA als legitimes Geschäftsrisiko – in England dagegen als Anmaßung.

Der Flop seines Ausstattungsfilms „Revolution" entzog Puttnams Firma „Goldcrest" die Kapitalbasis für eine weitere Zusammenarbeit mit Warner und wurde damit zum Auslöser für seinen „Canossa"-Gang nach Hollywood. In der Chefetage von Coca Cola in Atlanta legte er seine Karten offen auf den Tisch. Er will bei Columbia Filme machen, die „humanistisch, doch nicht sentimental, kommerziell, aber nicht herablassend" sind und die sich keineswegs an den gängigen Publikumsgeschmack anbiedern. Er will durchaus so individuelle Filme drehen wie „The Killing Fields", ein Projekt, das die Großen Hollywoods müde abwinkend kleinen Produzenten überlassen hatten.

Columbia steckt gegenwärtig in einer Krise. Von geplanten achtzehn Filmen in diesem Jahr wurden sechs gestrichen. Man hat die Pleite mit dem 15-Millionen-Dollar-Spektakel „Perfect", bei dem man John Travolta mit Aerobik verkaufen wollte, aber kaum die Hälfte der Produktionskosten wieder hereinholte, noch nicht verkraftet.

Puttnam will in seinem neuen „Amt" vieles ganz anders angehen: „Man sollte einer jüngeren Generation amerikanischer Regisseure die großen Filmprojekte anvertrauen. Man läßt sie nicht machen, weil die großen Studios sie für zu jung halten. Aber das ist Unsinn." Puttnam will sich darum bemühen, eine Schule von Regisseuren einzurichten und junge Leute heranzuziehen (was er ja auch in England bereits mit großem Geschick geleistet hat).

Er denkt daran, einen erprobten Kollegen wie etwa Ridley Scott als Chef dieser Schule einzusetzen und „jungen Talenten eine Regie-Chance zu geben – ohne Rücksicht auf die Quartals-Einspielgewinne, die ihre Filme einbringen werden". Er will eine Filmgesellschaft „mit eigenem Charakter" schaffen, die mehr ist als eine gesichtslose Filmfabrik.

Puttnam springt nicht zuletzt deswegen so mutig in die Höhle des Löwen, weil er weiß: Wer beim Film etwas bewegen will, muß an die Schalthebel der Macht heran. Im Sold eines „Multi", der 1982 für 800 Millionen Dollar Columbia schluckte, wird der erst fünfundvierzig Jahre alte Londoner zu zeigen haben, ob er dem bleihaltigem Klima Hollywoods gewachsen ist und ob es ihm gelingen wird, Kommerz und Kunst unter den so sehr erwünschten gemeinsamen Hut zu bringen. Seine europäischen Kollegen werden Puttnams Weg mit Argusaugen verfolgen.

In England hat es seit dem legendären Alexander Korda keinen Produzenten mehr gegeben wie ihn. In Hollywood wird sich zeigen, ob Puttnam vom Zeitgeist geschluckt wird oder ob er den Geist der Zeit mitprägen kann.

SIEGRIED HELM

In Holz geschnitten, was er als „ehrlicher Zeuge" darzustellen hatte: Conrad Felixmüller im Selbstbildnis von 1965
FOTO: KATALOG

Düsseldorf zeigt C. Felixmüllers Druckgraphiken

Studien im Kohlenrevier

Vor über einem Jahr konnten wir an dieser Stelle von einer bedeutenden Schenkung berichten, die dem Düsseldorfer Kunstmuseum von den Söhnen des Malers Conrad Felixmüller zuteil wurde (vgl. WELT v. 5. 3. 85). Außer dem sogenannten Familienarchiv kamen damit 590 druckgraphische Werke in seinen Besitz. Mit vier Gemälden aus dem Nachlaß und den schon vorhandenen Blättern bewahrt das Museum nun die umfangreichste Sammlung zum Lebenswerk Felixmüllers in der Bundesrepublik Deutschland.

Eine vergleichbare Stiftung hat der Künstler, der 80jährig im Frühjahr 1977 in Berlin starb, dem Ostberliner Kupferstichkabinett gemacht. Mit der Düsseldorfer Schenkung wurde sein Wunsch erfüllt, sein Lebenswerk in beiden Teilen Deutschlands den Menschen und der Forschung zugänglich zu machen. Bei der Bekanntgabe der Schenkung versprach deswegen Friedrich W. Heckmanns, zuständig für die Graphische Sammlung des Kunstmuseums, die sofortige wissenschaftliche Aufarbeitung der 590 Blätter und eine Sonderausstellung mit ausführlichem Werkkatalog.

Jetzt ist es soweit: Das Kunstmuseum zeigt „Das druckgraphische Werk 1912–1976" von Conrad Felixmüller und liefert dazu einen großformatigen Katalog (208 Seiten), der mit 600 Abbildungen den gesamten Bestand enthält, außerdem Texte von Carl Sternheim, Lovis Corinth, Albert Giraud und von Felixmüller selber, der sich oft und gern zu künstlerischen Fragen öffentlich geäußert hat. Zu seinem eigenen Schaffen schreibt er, er habe die Welt dargestellt, „die ich als Mensch wahrhaft kenne ... und die in meinem Innern erlebt wird ohne Spekulation auf Kunst, Motiv oder zeitgemäße Sensation, so daß ich von meiner Kunst zu sagen wage, in ihr ist nur das gestaltet und wiedergegeben, was ich selbst gesehen, erlebt und erfühlt habe – als Gegenstand in der Empfindung wie in Form und Farbe". Auch ohne Kenntnis seiner bedeutenden Malerei wäre allein schon das graphische Werk imstande, dieses Bekenntnis zu beglaubigen.

Er hat stets nur gemalt und gezeichnet, was er lebendig vor Augen hatte, was ihn berührte aus irgendeinem Grund, sei es Liebe, Zuneigung, soziales Interesse und Mitgefühl, politische Parteinahme und Solidarität, menschliche Verehrung (die vor allem in seinen berühmten Holzschnitt-Porträts zum Ausdruck kommt). Er „sah und schnitt in Holz" – gemäß einem Zyklus-Titel –, was er als ehrlicher Zeuge darzustellen hatte, ohne agitatorische Polemik, ohne Pathos, ohne „ideologische Moral" (Sternheim).

Alltagsmenschen in ihrem Alltagsmilieu standen im Zentrum seines Schaffens. Als er 1920, damals war er 23, mit dem Sächsischen Staatspreis ausgezeichnet wurde, mit dem normalerweise ein Rom-Aufenthalt verbunden war, fuhr er mit dem Geld nicht in die Ewige Stadt, sondern ins Ruhrgebiet, weil er es für wichtiger hielt, „Studien im so menschlich faszinierenden Ruhrkohlenrevier aufzunehmen". Und er „gestaltete Motive und Eindrücke aus dieser Welt ... in mitfühlender Bewunderung der damit verbundenen Menschen".

Felixmüller hat zum erstenmal, wie Sternheim schrieb, den „bisher totgeschwiegenen Proletarier entdeckt". Er zeichnete den Kumpel vor seiner Zeche und am Feierabend, mit Frau und Kind und Mädchen, er zeichnete und schnitt in Holz (Radierungen und Lithos sind seltener) Zirkusleute, Landschaften, Interieurs, doch mit Vorliebe Doppelbildnisse: Liebespaare, Arbeiterpaare, Mutter und Kind, Maler und Modell – und immer wieder Porträts: Liebermann, Corinth, Rohlfs, Sternheim und sich selber.

Selbstbildnisse spiegeln seinen Werdegang, von den expressionistischen Anfängen des frühbegabten Knaben, der mit 15 Jahren Student und bald Meisterschüler der Dresdner Akademie war, bis zur „Übereinstimmung mit den Dingen", die sich keineswegs in Schönfärberei äußert, sondern – vor allem in der Graphik, die ihren harten Schnitt bis zuletzt nicht verlor –, in einem aufrichtigen, poetisch überhöhten Realismus, der Tatsachen feststellt, Menschen versteht, der Sinneseindrücke in haftende Erlebnisse umsetzt.

Das Düsseldorfer Kunstmuseum hat durch die Felixmüller-Schenkung einen neuen Schwerpunkt bekommen, woraus es Folgerungen ziehen will dergestalt, daß es sich in seinem Ausstellungsprogramm verstärkt der Zeichnung und der Druckgraphik zuwendet. (Bis 5. Oktober; Katalog 21 Mark.)

EO PLUNIEN

JOURNAL

Australopithecus älter als bisher angenommen

DW. London

Ein 2,5 Millionen alter Totenschädel könnte nach Meinung der Wissenschaftler, die den Fund vergangenes Jahr in Kenia machten, die Erkenntnisse über die Evolution „erschüttern". In einem Beitrag für die britische Zeitschrift „Nature" heißt es, der gefundene Schädel stamme von der frühzeitlichen Affen-Spezies Australopithecus boisei und sei mehrere hundert Jahre alter als alle bisher bekannten Fossilien dieser Art. Ein direkter Zusammenhang mit der Entwicklung des Menschen bestehe allerdings nicht, weil diese Australopithecus-Art in einen toten Zweig der Entwicklung gemündet sei.

Zunächst keine Salinger-Biographie

AFP. New York

Der amerikanische Autor Jerome David Salinger („Der Fänger im Roggen") hat die Veröffentlichung einer Biographie über ihn von Ian Hamilton vorläufig verhindert. Das Werk verletzt nach Ansicht Salingers seine Privatsphäre. „J. D. Salinger: A Writing Life" enthält rund hundert Zitate aus Briefen, die der Schriftsteller bisher nicht zur Publikation freigegeben hat. Interviews hat er zum letztenmal 1953 gegeben. Der Biograph Ian Hamilton ist nie mit Salinger zusammengetroffen.

Politische Karikatur als Spiegel der Aktualität

DW. Brüssel

Mehr als 100 Karikaturisten der europäischen Presse wollen sich zum „Internationalen Festival der politischen Zeichnung" treffen, das vom 5. bis 14. Dezember in Brüssel stattfindet. Ziel soll es sein, die Pressezeichnung und die politische Karikatur als bildliche Zeugen des aktuellen Lebens besser kennenzulernen und ihre Wirkung bewußt zu entdecken.

Kaufmann-Preis nach Göttingen und Ost-Berlin

dpa, Essen

Der mit 20 000 Mark dotierte Preis der Henning-Kaufmann-Stiftung zur Pflege der Reinheit der deutschen Sprache geht zu gleichen Teilen an Wissenschaftler aus Göttingen und Ost-Berlin für die gemeinsame Neubearbeitung des Wörterbuchs von Jakob und Wilhelm Grimm. Mit der Auszeichnung soll der Beitrag der Arbeitsstelle für die Neubearbeitung des Deutschen Wörterbuchs bei der Akademie der Wissenschaften (Göttingen) und des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften (Ost-Berlin) zur „Bewahrung und Pflege des gemeinsamen sprachlichen und kulturellen Erbes" hervorgehoben werden.

Agnes Giebel 65

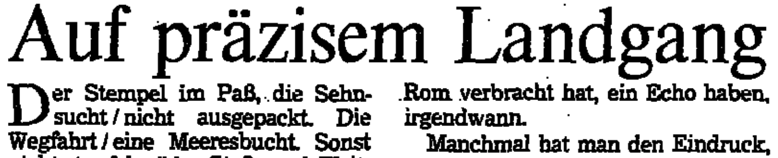
Sie war von Anfang an eine Singmusikerin. Sie hatte von Anfang an den Kopf über den Noten. Sie mischte ungern den Leib, desto nachdrücklicher die Seele in das, was sie sang. Das hielt Agnes Giebel von der Bühne fern, auf der sie als Sängerin kaum weniger triumphiert hätte als im Konzertsaal. Dem aber gibt sie nun einmal den Vorzug, und er dankt es ihr. Agnes Giebel ist als Oratorien-Sopran, als Konzertsängerin ein Superstar der Hingabe an das Werk, wenn man in den Gefilden der Kirchenkantaten auch, keusch, wie man ist, nie von Stars spricht. Die Giebel ist dennoch einer.

Ihre Karriere, die sie um die Welt führte, verdankt sie im Grunde dem Radio. 1950 begann sie an den wöchentlichen Kantatenaufführungen Bachs im RIAS teilzunehmen. Das machte sie schnell berühmt. Sie brauchte nur noch weiterzumachen, und sie tat es auf ihre klare Art, die immer der Musik den Vortritt gab vor der eigenen Wichtigkeit. Das ließ sie auch den Zugang zur zeitgenössischen Musik finden, der sie eine eminente Dienerin wurde. Morgen feiert Agnes Giebel ihren 65. Geburtstag.

Gtl

Ein „Maskenball" unter Veronas Sternenhimmel

Märchenhafte Lüster



Mit einer prachtvollen Inszenierung von Verdis „Maskenball" erobert sich die Arena von Verona ihr Sommerpublikum zurück. Noch bei manchen Vorstellungen der beiden ersten Opern des Spielplans, „André Chénier" und „Das Mädchen aus dem goldenen Westen", waren viele Plätze auf den zweitausendjährigen Steinstufen frei geblieben. Zwar wirkte auch dieses Jahr die traditionelle „Aida" als Publikumsmagnet, aber die jetzige Inszenierung ist bereits fünf Jahre alt – das spektakelfreudige Arena-Publikum hat sich nach und nach daran sattgesehen.

Unumstrittener Höhepunkt der Veroneser Sommernächte ist daher Verdis „Maskenball", der im August noch siebenmal aufgeführt wird. Die zündenden Melodien und die spektakulären, an Kolossalfilme erinnernden Bühnenbilder rissen die 18 000 Zuschauer im weiten Rund des Amphitheaters bereits bei der Premiere zu Ovationen hin. Enthusiastischen Applaus gab es auch für den prunkvollen Ballsaal im dritten Akt, dessen goldglänzende Pracht durch die Lichtregie wie ein sprühendes Feuerwerk explodierte.

Die gigantische Fassade eines im Stil des 17. Jahrhunderts erbauten dreistöckigen Palazzos nahm die gesamte Bühnenbreite ein und reichte bis zur höchsten Stufe. Erleuchtete Fenster und Portale, Balustraden und eine lange Reihe herabschwebender Kronleuchter zerschmolzen zu einer märchenhaften Dekoration. Dazu die Phantasiekostüme der Ballgäste, es sind deren Hunderte, in Gold und Silber der Adel und die Höflinge, buntgekleidet das einfache Volk. Bewundernswert die elegante Choreographie der Bilder von Mario Pistoni. Der arenaerfahrene Regisseur Pietro Zuffi hat neben den Bühnenbildern auch die Kostüme von 1793 entworfen, dem Jahr der historischen Ermordung des Schwedenkönigs Gustav III. auf einem Maskenball durch politische Gegner.

Wegen politischer Zensur hatte Verdi 1859 die Handlung umschreiben müssen; weil vorher ein Anschlag auf Napoleon III. verübt worden war, durfte kein Fürstenmord auf der Bühne erscheinen. So verschob Verdi die Handlung um hundert Jahre und verlegte sie nach Amerika. Aus Gustav III. wurde ein Gouverneur, aus Stockholm wurde Boston. An Amerika erinnerte jedoch kaum etwas in Pietro Zuffis europäischer Monumental-Inszenierung.

Als ganz hervorragend erwies sich in Verona die musikalische Leistung. Gustav Kuhn, nach seinem Weggang von Bonn zum musikalischen Direktor der Oper in Rom avanciert, hatte bei seinem Arena-Debüt das Orchester gut im Griff. Er ließ die Vielschichtigkeit der „Maskenball"-Musik mit Präzision und rhythmischer Prägung aufleuchten, dirigierte sehr sängerfreundlich einen spannungsgeladenen Verdi.

Verona bot für die Festspielaufführung ein in allen Rollen gut besetztes Ensemble auf. Maria Chiara verlieh der Amelia im Lyrischen anrührende Töne, verstand es aber auch, dramatische Akzente zu setzen. Als Riccardo begeisterte Luis Lima durch sein herrliches Tenormaterial, perfekte Linienführung und strahlende Höhe. Gail Gilmore als mysteriöse Wahrsagerin Ulrika lebt in einer überdimensionalen Hütte und trägt wie die Königin der Nacht ein zu kostbares Kostüm. Sie bestach durch ihre allumfassende Ausstrahlung.

Die aus Verona stammende Alida Ferrarini sang ihre Koloraturen klar und spielte einen keck-charmanten Oskar. Silvano Carroli ist mit seinem durchschlagskräftigen sonoren Bariton ein nobler, rachesüchtiger, aber kaum dämonischer Senator. Hervorragenden Eindruck machten das Verschwörerpaar Tom und Samuel (Gianfranco Casarini und Mario Rinaudo).

Mit feurigen Da-capo-Rufen nach den großen Arien und begeisterten Ovationen am Schluß der Vorstellung feierte das Publikum unter dem sternklaren Himmel ein regelrechtes Verdi-Fest.

CHRISTINA MAI

Johannes Schenk, Poet im schwimmenden Koffer

Auf präzisem Landgang

Der Stempel im Paß, die Sehnsucht / nicht ausgepackt. Die Wegfahrt / eine Meeresbucht. Sonst nichts / auf der öden Staße nach Weitverreist."

Das sind die Schlußverse eines Gedichts von Johannes Schenk, Jahrgang 1941, Lyriker zwischen einer alten Fabrikhalle in Berlin-Kreuzberg und einem phantasievoll ausgestatteten Wohnwagen im Künstlerdorf Worpswede. Dieser ewig behütete Poet hat seinen Koffer neben sich wie ein Rettungsboot. Ohne ihn müßte er ertrinken. Oder besser: austrocknen wie ein gestrandeter Fisch.

Sechs Jahre lang fuhr Schenk zur See, und noch heute träumt er von jenem phantastischen Auf- und Ausbruch in einem selbstgebauten Boot, das ihm dann vor den Küsten Afrikas den Dienst versagte und fortan gleichsam nur noch auf der Stelle dümpelte. Inzwischen ist Schenk längst eine Landratte geworden, aber eine Landratte auf Abruf. Den Geruch von Seetang und Öl hat er immer noch in der Nase. Die Einsamkeit der See bedrängt ihn wie eh und je, treibt ihn um, beflügelt sein Schreiben.

In seinem Buch „Für die Freunde an den Wasserstellen" (1980) heißt es: „... ein fahrender Koffer, in dem ich / zu Hause bin, auf der Reise / durch die Welt, in der ich nicht / zu Hause bin. Nur wenn ich / Freunden begegne und freundlichen / Menschen." Kaffeehausfenster sind für ihn die Butzenscheiben seiner Existenz, aber noch mehr die Bullaugen der Schiffe, auf denen die salzige Gischt ihre Spuren hinterläßt.

Seit Schenks präzise geplantem Landgang Anfang der sechziger Jahre hat der Dichter mit dem schwarzen Krempenhut sich in Berlin diesseits der Mauer als Gärtner, Straßenbauer, Buchhändler und Bühnentechniker der Schaubühe betätigt, schließlich zusammen mit Lebengefährtin Natascha und einigen Freunden das „Kreuzberger Straßentheater" geleitet. 1980 ging er als Stipendiat auf Zeit in Klausur im Atelierhaus Worpswede, und seitdem ist er immer wieder ins Teufelsmoor gekommen, wo seine Mutter den Lebensunterhalt mit Töpfern verdiente.

Schenk schreibt ziemlich viel und eingestandenermaßen manchmal sehr schnell. Dennoch haben jene, die ihn in Kreuzberg oder im Dorf Worpswede treffen, wohl oft den trügerischen Eindruck, hier zelebriere ein Lebenskünstler sein Modell von Selbstverwirklichung und menschlicher Freiheit kompromißlos und kühn, ohne sich den Teufel um die Gesellschaft und ihre „Daseinsnormen" zu scheren.

Schenk hat in knapp zwanzig Jahren fast ebenso viele Bücher, Hörspiele und Theaterstücke veröffentlicht, zuletzt „Café Americain" (1985). Und sicher wird auch die kurze Zeit, die er gerade dank eines Stipendiums nahe Rom verbracht hat, ein Echo haben, irgendwann.

Manchmal hat man den Eindruck, Schenk mache sich über sein Publikum ein wenig lustig, indem er sich selbst als genau jenes Klischee vorführt, das über ihn im Umlauf ist. So im „Selbstbildnis mit Hut":

„Ich trage eine getrödelte Hose, 1920 genäht, / grau mit breiteren schwarzen Streifen, / ein weißes Hemd / nie gebügelt. Die Schuhe sind / ungeputzt. / Über allem schwankt / mein nicht unschlüssiger Hut ... Hätte ich nur einen guten Beruf gelernt, / wär ich doch Saxophonist geworden / mit goldenem Tenorhorn. Ich würde es lange / verdient haben als Kellner oder Tellerwäscher. / Bis jetzt habe ich gerade meinen Parker- / Füller verdient für zweiunddreißig Mark ..."

Von Johannes Schenk existiert auch ein Kinderroman, die „Stadt im Meer" (1980). Dort liest man: „Auf unserer Insel gibt es schon seit langem keine Behörde mehr, kein Paßamt, keine Polizei und keine Gefängnisse, sagte Donna Louisia ..." Es ist Schenks Traum von Freiheit, die keine Einengung verträgt.

Als unlängst in Berlin der 7. Bundeskongreß des „Verbandes Deutscher Schriftsteller" (VS) tagte, begründete PEN-Mitglied Johannes Schenk seinen spontan erklärten Austritt wegen der Gegnerschaft zur sogenannten Mediengewerkschaft kennzeichnenderweise mit einem poetischen Bild: „Nehme ich meine Papiere, meine Bücher und, um im Bilde zu bleiben, meinen Seesack, meine Seekiste, meinen Seekoffer und geh. Es wird mir auch niemand nachweinen, verlange ich von niemandem, nachweinen, verlange ich von niemandem, das wäre ja noch schöner."

ALEXANDER W. BAUER



Reiches Leben unter der Hutkrempe und aus dem Seesack: Johannes Schenk
FOTO: JO CONRAD

So spielen Amerikaner jiddische Musik – Neue LP

Als das Benzin alle war

Im „Jüdischen Lexikon" und im „Lexikon des Judentums" sucht man vergeblich nach dem Begriff „Klezmer". Auch in den Büchern über Jiddisch, bei Salcia Landmann, Otto F. Best oder in Wolfs „Jiddischem Wörterbuch" kommt er nicht vor. Denn diese Art jüdischer Folklore ist bei uns eigentlich erst bekannt, seit Joshua Sobols Stück „Ghetto" mit dem Klarinettenspiel von Giora Feidman angereichert wurde.

Die Klezmer-Musik ist, obwohl ihre Wurzeln im ostjüdischen Schtetl lagen, Teil der amerikanisch-jüdischen Folklore. Das führt die amerikanische Gruppe „Kapelye", die unlängst erst in verschiedenen Städten der Bundesrepublik gastierte, auf ihrer neuesten Platte „Levine and his flying machine" (Shanachie Records 21 006) vor. Der Titelsong erzählt zum Beispiel von einem jüdischen Flieger, der eine Atlantiküberquerung plante, aber von allerhand Mißgeschicken ein- und von Lindbergh überholt wurde. Und als er schließlich doch noch startete, landete er, weil die Navigation nicht recht klappte und das Benzin alle war, mit der Nase zuerst bei Eisleben, hundert Kilometer vor dem Ziel Berlin. Andere Lieder nehmen die humorvollen Geschichten vom Rebben und der Rebbezim auf oder schwärmen in einem Song von 1923 von Lenin, Trotzki und der russischen Revolution.

Die Musik geht auf die ostjüdische Tradition der Fiedler zurück, nur daß sie, nun von Ragtime und frühem Jazz beeinflußt, der Klarinette die führende Stimme gibt, während die Geige wie die Tuba zur Begleitung wird. „Yiddish Ragtime" nennt „Kapelye" darum das Programm.

Die fünf Musiker, die „Kapelye" bilden, sind studierte Musikwissenschaftler und versierte Instrumentalisten. Sie haben die alten Lieder und Melodien der Klezmorim wieder zum Leben erweckt, auch Neues geschrieben und komponiert. Denn dieser Musik fehlt alles Akademische, aber auch die Verfestigung in der Überlieferung. Sie kennt nicht die Melancholie der ostjüdischen Gesänge und den tiefen Ernst der synagogalen Melodien. Die Klezmer-Musik ist amüsant und unbekümmert. Sie läßt Raum für Improvisation und reißt mit ihrem Temperament das Publikum mit – das spürt man selbst noch bei der Konserve der Platte.

PETER DITTMAR

KULTURNOTIZEN

Portugiesisch bietet ein Dortmunder Gymnasium als erste Schule in der Bundesrepublik an.

Nach Wunsiedel (Fichtelgebirge) lädt die Deutsche Keramische Gesellschaft vom 13. bis 15. Oktober zu ihrer Jahrestagung ein.

200 Knochenfossilien, Überreste von vier Dinosauriern, haben Paläontologen in der Wüstenregion von Presa San Antonio (Mexiko) gefunden.

Skulpturen zum Thema „ars viva" sind begleitend zur Jahrestagung des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie vom 3. 10. bis 9. 11. in der Bremer Kunsthalle und anschließend in Wiesbaden zu sehen.

Dem katalanischen Film ist das 9. Minoritäten-Filmfestival in dem bretonischen Städtchen Douarnenez gewidmet, das vom 25. bis 31. August stattfindet.

Eine urgeschichtliche Siedlung aus der späten Bronzezeit haben Archäologen im Landkreis Soltau-Fallingbostel entdeckt.

Das Nils-Stensen-Haus in Lilienthal bei Bremen, eine der beiden katholischen Akademien des Bistums Hildesheim, feiert am 17. August sein 20jähriges Bestehen.

95 Arbeiten von Adolf Born zeigt das Museum Hameln vom 20. August bis 8. September.

DAS AKTUELLE TASCHENBUCH

Was für Agatha Christie Hercule Poirot, das ist für die neuseeländische Kriminalschriftstellerin Ngaio Marsh (1899-1982) der Gentleman-Detektiv Roderick Alleyn. Gleich zweimal kann man dem smarten Chefinspektor bei seiner Arbeit über die Schulter sehen. Beim „Tod im Frack" muß er den mysteriösen Tod von Lord Robert Gospell klären, der bei einem Konzert Zeuge eines vordergründig harmlosen Handtaschendiebstahls wurde: „Mylord mordet nicht" heißt der zweite Fall, bei dem just dieser Lord vor aller Augen einen Akkordeonspieler erschießt. Der altmodische Charme der Geschichten, die 1938 bzw. 1949 entstanden, macht das besondere Lesevergnügen dieser Geschichten aus. Wer fragt da schon nach der Wahrscheinlichkeit?

no

Ngaio Marsh: „Der Tod im Frack"; „Mylord mordet nicht", Goldmann, 237 und 272 Seiten; jeweils 8,80 Mark.

Informationslücken beim Thema Umweltschutz

Ipos-Umfrage: Bürger überschätzen eigenen Beitrag

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Obwohl Maßnahmen gegen Luftverschmutzung durch Kraftfahrzeuge von der Bundesregierung eben erst eingeleitet worden sind, wird die Entwicklung im Vorgriff auf die Wirksamkeit bereits so eingeschätzt, daß 42,7 Prozent der Befragten der jüngsten Ipos-Umfrage erklärten, mit den Autoabgasen sei es in den letzten Jahren besser geworden.

Und auf die Frage des „Instituts für praxisorientierte Sozialforschung" in Mannheim, ob Kohle- oder Kernkraftwerke eine höhere Luftverschmutzung erzeugen, unterstellten immerhin 20 Prozent der befragen Bürger den Kernkraftwerken den höheren Verschmutzungsgrad. In den „Schlußfolgerungen" des Ipos-Berichtes „Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitik 1986" wird daher ausdrücklich auf „Informationsdefizite" hingewiesen, die von der Bundesregierung berücksichtigt werden müßten. Dann würden vermutlich auch nicht mehr 23,9 Prozent der Befragten angeben, auf dem Sektor der privaten Heizungen seien die Luftverschmutzungsverhältnisse „eher besser" geworden – obwohl hier vom Gesetzgeber aus überhaupt noch nichts geschehen ist.

Ähnliche Bewertung erfährt von den Meinungsforschern die Aussage eines knappen Viertels aller Autobesitzer, ihr Wagen sei bereits „umweltfreundlich". Dieser Anteil steigt mit zunehmendem Bildungsgrad, ist bei Männern größer als bei Frauen und am größten bei den Anhängern der Grünen. Hierzu heißt es im Ipos-Text: „Die Antworten können vom Gesichtspunkt der sozialen Wünschbarkeit beeinflußt worden sein (...). Vermutlich sind viele nicht ausreichend darüber informiert, was ein schadstoffarmes Auto ist."

Das Bundesinnenministerium, das die Befragung bestellt hatte, räumt ein, daß Autofahrer „ihren eigenen Beitrag zum Umweltschutz offenbar eine besonders große Wirkung zuschreiben". Im übrigen war der Auftrag ergangen, ehe ein eigenes Umweltministerium gebildet wurde. Ipos vermutet, daß der Bürger das Ressort Innenpolitik hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der inneren Sicherheit und der Ordnungsfunktion sieht, und wünscht abseits strenger Statistik „bessere Sichtbarkeit" der schwierigen Materie.

Einfacher ist es da schon gewesen, sich zu Fragen zu äußern, die den Umgang mit Behörden betrafen. Überdurchschnittlich positiv äußerten sich dabei die Bewohner von Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen sowie in Bayern. Bedenklich finden es die Meinungsforscher, daß nur 55 Prozent der Befragten Mitteilungen oder Bescheide der Behörden gut verständlich finden, wobei die Kritik vor allem in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland auffällig ist.

Vielleicht ist das die Ursache dafür, daß ein Drittel aller in der Umfrage Angehörten angab, nicht darüber Bescheid zu wissen, ob es am Wohnort Sammelpunkte für Sondermüll wie alte Batterien, Medikamente, Farben, Lacke, Verdünner oder Altöl gibt. Über 80 Prozent der Befragten entschieden sich wie im Vorjahr – bei gleichem Preis – eher für die Pfandflasche als für die Einwegflasche. In der Erhebung 1984 gaben nur 60 Prozent der Pfandflasche den Vorzug.

Schickt Japan seine Rentner demnächst ins Ausland?

SAD, Tokio

Das japanische Handelsministerium in Tokio erwägt zur Zeit Pläne für einen „Export" von Rentnern ins Ausland. Hauptgrund dafür ist der in den letzten Jahre immer stärker gewordene Verfall des heimischen Yen. Die Pläne des Handelsministeriums gehen dahin, für Pensionäre mit einem persönlichen Rentenfond von umgerechnet etwa 280 000 Mark und monatlichen Auszahlungen von rund 2000 Mark Altersheime im Ausland zu bauen. Als Ziel-Länder wird an Staaten mit gemäßigtem, „rentnerfreundlichen" Klima, vorzugsweise in Südeuropa und im Mittelmeerraum gedacht.

Zu den „rentnerfreundlichen" Bedingungen soll gehören, daß Pensionäre mit einem monatlichen Scheck im Werte von 850 bis 2100 Mark einen komfortableren Lebensabend als in Japan verbringen können. Entscheidend wäre weiter, daß man im Gastland Japan gegenüber freundlich gesonnen ist, dass „Ruhe und Ordnung herrschen" und daß diese Länder auch über eine einwandfreie medizinische Versorgung verfügen.

Mitarbeiter des Ministeriums sollen noch in diesem Jahr in den ausgewählten Ländern nach geeigneten Grundstücken Ausschau halten. Nach der vorliegenden Planung dürften die ersten japanischen Rentner 1992 das überfüllte Japan verlassen und in ihr „Ruhestands-Land" einziehen. Bau und Management der Alterssiedlungen im Ausland sollen jedoch der japanischen Privatindustrie überlassen werden.

WETTER: Wieder freundlicher

Lage: Unter dem Einfluß einer von Westen heranziehenden Hochdruckzelle erwärmt sich die nach Deutschland eingeflossene Meeresluft.

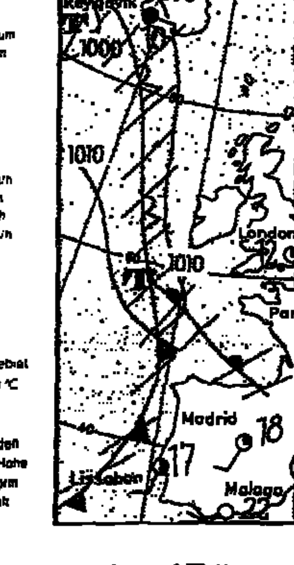
Vorhersage für Samstag: Im Süden Bayerns noch vereinzelt Gewitter, im äußersten Norden anfangs noch wolkig, sonst heiter und niederschlagsfrei. Temperaturen 22 bis 24, an der Küste bis 20 Grad. Nachts 10 bis 13 Grad. Schwacher Südwestwind.

Weitere Aussichten: Gering bewölkt, Tagestemperaturen 26 bis 28 Grad.

Sonnenaufgang am Sonntag: 5.59 Uhr*, Untergang: 20.55 Uhr; **Mondaufgang:** 11.19 Uhr, Untergang: 22.40 Uhr.

Sonnenaufgang am Montag: 6.01 Uhr, Untergang: 20.53 Uhr; **Mondaufgang:** 12.40 Uhr, Untergang: 22.54 Uhr (* in MESZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 9. Aug., 8 Uhr



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Freitag, 14 Uhr (MESZ):

Deutschland:		
Berlin	23	he
Bielefeld	20	bw
Braunlage	16	bw
Bremen	19	he
Dortmund	19	bw
Dresden	25	he
Düsseldorf	20	bw
Erfurt	21	he
Essen	17	bw
Feldberg/S.	13	bw
Flensburg	18	he
Frankfurt/M.	21	bw
Freiburg	23	he
Garmisch	18	bw
Greifswald	22	he
Hamburg	20	bw
Hannover	21	bw
Kahler Asten	13	bw
Kassel	19	bw
Kempten	15	bd
Kiel	18	he
Koblenz	21	bw
Köln-Bonn	19	bw
Konstanz	20	he
Leipzig	23	he
List/Sylt	17	bw
Lübeck	20	bw
Mannheim	24	he
München	16	bd
Münster	18	bw
Norderney	18	bw
Nürnberg	22	bw
Oberstdorf	19	bw
Passau	24	he
Saarbrücken	20	bw
Stuttgart	21	he
Trier	20	bw
Zugspitze	5	bw

Ausland:		
Algier	32	he
Amsterdam	18	bw
Athen	31	he
Barcelona	27	he
Belgrad	29	he
Bordeaux	21	bw
Bozen	21	bw
Brüssel	19	he
Budapest	31	he
Bukarest	30	he
Casablanca	25	he
Dublin	14	bw
Dubrovnik	25	he
Edinburgh	15	bw
Faro	25	he
Florenz	31	wl
Genf	20	he
Helsinki	19	bw
Hongkong	32	he
Innsbruck	21	bd
Istanbul	30	he
Kairo	33	wl
Klagenfurt	28	he
Konstanza	30	he
Kopenhagen	20	he
Korfu	31	he
Las Palmas	24	he
Leningrad	22	he
Lissabon	28	he
Locarno	19	bw
London	19	he
Los Angeles	–	–
Luxemburg	17	he
Madrid	28	he
Mailand	20	bw
Malaga	25	wl
Mallorca	29	he
Moskau	24	he
Neapel	31	he
New York	–	–
Nizza	29	he
Oslo	17	bw
Ostende	18	he
Palermo	28	he
Paris	19	bw
Peking	25	bd
Prag	22	he
Rhodos	26	wl
Rom	30	he
Salzburg	24	he
Singapur	31	bw
Split	31	he
Stockholm	18	bw
Straßburg	23	he
Tel Aviv	30	he
Tokio	29	bw
Tunis	32	he
Valencia	29	he
Varna	31	he
Venedig	27	bw
Warschau	27	he
Wien	27	he
Zürich	20	he

bd = bedeckt; bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel; R = Regen; Rs = Regenschauer; S = Schneefall o. Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos; – = keine Angabe

Afrika erlebt die größte Heuschreckenplage seit Menschengedenken / Ein Bericht aus Mali



Fallen Heuschrecken ein, ist es meist zu spät. Trotzdem versuchen Bauern, durch Streuen von Insektiziden die Ernte zu retten. FOTO: UNIPIX

Heimsuchung im Sahel

Zuerst merkt man nichts. Dann sitzt eines der riesigen, gelbgrünen Insekten am Hosenbein. Es beißt nicht und sticht nicht. Man betrachtet es, schüttelt es ab und sieht plötzlich, daß der Boden voll davon ist: Hunderte im Umkreis von wenigen Metern, Tausende und Abertausende, wenn der Blick weiter geht. Heuschrecken.

Als im Sahel Dürre herrschte, waren sie verschwunden. Doch jetzt war der Regen reichlich und die Ernte gut. Während Regierungen und internationale Hilfsorganisationen damit beschäftigt sind, Verteilung und Absatz der reichlich vorhandenen Nahrungsmittel in den Griff zu bekommen, ist die biblische Plage über die einstigen Dürregebiete gekommen.

Wieder einmal stehen die Regierungen ihr hilflos gegenüber: Keine Insektizide, keine Flugzeuge, um sie zu versprühen. Ein Wettlauf mit der Zeit. In Mali, einem besonders betroffenen Land, sind die Heuschrecken im Mai geschlüpft und seit Ende Juni voll entwickelt. Wenn im September die Hirse- und Sorghum-Ernten reif sind, werden sie sie kahl fressen und, schlimmer noch, im Oktober wiederum Eier legen, die sich im Mai 1987 in Larven verwandeln werden.

Bedroht ist die gesamte Region zwischen dem Süden Algeriens und Marokkos, über Mauretanien, Senegal, Mali, Burkina-Faso, Niger, Tschad bis zu Sudan und Äthiopien im Osten, Benin und Elfenbeinküste im Westen, Zimbabwe und Botswana im südlichen Afrika, ja selbst noch Südafrika. Angst und Schrecken verbreiten hier die braunen Heuschrekken, die unter günstigen Bedingungen bis zu viermal im Jahr Eier legen.

Noch ist die Katastrophe nicht eingetreten, obwohl ein derart massives Auftreten aller vier Heuschreckenarten seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Nachdem im August 1985 Schwärme um Bamako, der Hauptstadt Malis, beobachtet wurden, hatten internationale Hilfsorganisationen Flugzeuge eingesetzt, die Schädlingsvertilgungsmittel versprühten. Doch viele Heuschrecken überlebten, legten Eier, und zu Beginn der Regenzeit im Mai dieses Jahres waren es mehr als im Vorjahr.

Schon im Mai 1986 hatte die Welternährungsorganisation FAO in Rom Alarm geschlagen und einen Zwei-Phasen-Plan vorgelegt, dessen Verwirklichung zehn bis zwölf Millionen Dollar kostet. Mehr als acht Millionen sind bereits zusammengekommen.

Doch der internationale Hilfsapparat ist langsam. In Mali mangelt es noch immer an Insektiziden, an Flugzeugen und Piloten. Dazu kommt noch die Schwerfälligkeit des Behördenapparats. „Es ist wie bei der Hungerkatastrophe vor zwei Jahren", meint ein ausländischer Entwicklungsexperte. „Auch damals haben wir auf die drohende Katastrophe rechtzeitig hingewiesen. Erst als die Menschen wie Fliegen starben, wurde gehandelt."

Die Bauern versuchen, der Plage mit traditionellen Mitteln beizukommen. Heuschreckenplagen sind in Afrika nicht ungewöhnlich. Das letzte Mal, 1974, zerstörten sie 30 Prozent der Ernte im Sahel. Früher vertrieb man die Insekten mit Stöcken und Fackeln aus den Pflanzungen. Es gab genug unbebautes Buschland, wo sie weniger Schaden anrichteten als in den Feldern. Doch Siedlungs- und Anbaugebiete haben sich ausgedehnt. Die Dorfbewohner wissen, wie wenig effektiv ihre Methoden im Vergleich zum Einsatz eines Sprühflugzeugs sind und neigen dazu, apathisch auf fremde Hilfe zu warten.

Im benachbarten Niger, wo statt der 60 000 Beamten in Mali nur 20 000 tätig sind und die Bürokratie deshalb besser funktioniert, hat die Regierung die Heuschreckeninvasion weitgehend unter Kontrolle. Ende Juli hatte man 12 000 Hektar mit Insektiziden behandelt. Die Felder werden aus der Luft mit hochgiftigem Insektizid besprüht. Das in Industrieländern inzwischen entwickelte Umweltbewußtsein ist in Afrika, auch auf Regierungsebene, nicht vorhanden. Erst in letzter Zeit nimmt sich das Internationale Rote Kreuz dieses gefährlichen Aspekts des ungezielten Einsatzes von Insektenvertilgungsmitteln an.

Besonders hoffnunglos erscheint die Situation in Sudan, wo durch den Bürgerkrieg zwischen Norden und Süden weite Gebiete des Landes praktisch unzugänglich sind. Alles deutet darauf hin, daß der internationale Hilfsapparat durch die Heuschreckenplage wieder einmal auf eine Bewährungsprobe gestellt wird. Ähnlich wie bei der afrikanischen Hungersnot vor zwei Jahren fehlt es nicht an Finanzmitteln. So haben die EG, die amerikanische Entwicklungsgesellschaft „US-Aid", die Niederlande und Schweden drei Millionen Dollar für Sudan bereitgestellt. Unklar ist, ob es die Betroffenen erreicht. Das ist die eigentliche Tragik.

ACHIM REMDE

Reagan und Bush zum Drogentest

AFP/DW. Washington

US-Präsident Ronald Reagan und sein Vize George Bush werden sich am Montag einem Drogentest unterziehen. Im Rahmen der Kampagne gegen „Drogenmißbrauch am Arbeitsplatz" soll ihr Urin auf Abbauprodukte von Kokain, Marihuana, PCP, Amphetaminen, Barbituraten sowie Heroin untersucht werden.

Allerdings steht der Präsident nicht im Verdacht, eine dieser Drogen zu konsumieren. Im Gegenteil: Reagans Einsatz dient der Drogenbekämpfung. Zusammen mit den Spitzen des Weißen Hauses will er „dem Land ein Beispiel geben".

Insgesamt werden sich 78 Freiwillige aus der Führungsspitze des Weißen Hauses an den Tests beteiligen. Sollte dabei entdeckt werden, daß sie Drogen nehmen, haben sie keine Bestrafung zu befürchten. Sie sollen dann vielmehr einen Therapeuten konsultieren.

Ein Sprecher des Weißen Hauses bezeichnete es als „überraschend", wenn die Drogentests tatsächlich ergiebig wären. Die Namen der Beamten, die die „freiwilligen Tests" verweigerten, würden wahrscheinlich registriert, sagte der Sprecher.

Auf Anfrage der WELT bei der „Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren" in Hamm werden Spuren der Suchtmittel mit Hilfe der Radio-Immuno-Assay-(RIA)-Technik nachgewiesen.

Dies ist eine höchst empfindliche und spezifische Methode zur quantitativen Bestimmung auch kleinster Substanzmengen. Außer Konzentrationen von Drogen und Pharmaka werden mit RIA unter anderem auch Hormone, Enzyme, Vitamine, Eiweiße sowie Tumorantigene nachgewiesen.

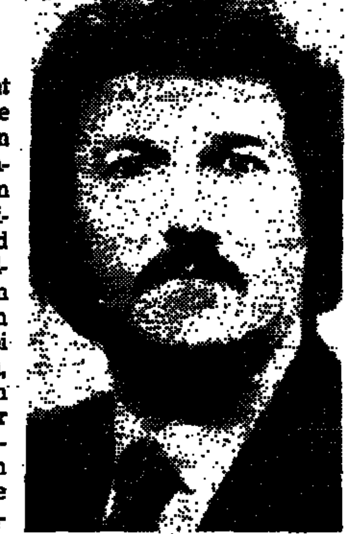
Bislang gibt es allerdings keine eindeutigen Angaben darüber, wielange man Spuren von Drogen nach der letzten Einnahme im Urin aufsuchen kann. Abhängig von der Dosis und dem individuellen Stoffwechsel werden für Kokain und Amphetamine ein bis zwei Tage, für Heroin und Morphium um drei Tage, für Haschisch und Cannabis bis zu acht Tage angegeben.

Raiffeisens Urenkel leben in den USA



Friedrich Wilhelm und ...

Im Kreis Altenkirchen im Westerwald herrscht helle Begeisterung. In zwei Jahren können die Altenkirchner den 100. Todestag ihres größten Sohnes, des Gründers des ländlichen Genossenschaftswesens, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, in besonders würdiger Form feiern. Nach akribischer Suche hat der Unternehmer Helmhold Schneider Nachkommen der Familie des Sozialreformers in den USA aufstöbern können: den kinderlosen 82jährigen Otto John Raiffeisen in einem Altersheim in Pennsylvania und seine drei Neffen Richard, Charles und Willand Raiffeisen, drei Brüder im Alter von 32 bis 40 Jahren, die in Texas leben. Bislang hatte selbst der Bonner Raiffeisenverband geglaubt, daß die Familie erloschen sei. Der Bruder von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Karl, war 1849 mit seiner erst 17 Jahre alten Ehefrau Charlotte in die USA ausgewandert. In Pennsylvania ließ sich das Paar nieder. Der Kontakt zur Heimat brach ab. FOTOS: DPA



... Richard Raiffeisen

Gefälschtes Gesteinsmehl in Umlauf?

KURT POLLAK, Wien

Kriminellen Spekulanten ist es offenbar zuzuschreiben, daß das Gesteinsmehl „Superbiomin" aus der Wachau ins Zwielicht geraten ist. Von den deutschen Gesundheitsbehörden wurden dem niederösterreichischen Steinbruch- und Waldbesitzer Robert Schindele, dem Lieferanten dieses in aller Welt als „Jugendelixier und Allheilmittel" patentierten Mineralgesteins, gewaltige Steine in den Weg gelegt; der Verkauf von „Superbiomin" wurde im gesamten deutschen Bundesgebiet verboten. Begründung: Neue Analysen des Mineralgesteins ließen den Verdacht aufkommen, daß sehr hohe Schwermetallanteile – unter anderem Blei, Zink, Chrom, Kupfer und Aluminiumoxid – über den in Lebensmitteln tolerierbaren Werten lägen.

Dr. Martin Henseling, Referent für Umwelttoxologie im hessischen Sozialministerium, schloß sogar nicht aus, daß „Superbiomin" Krebs hervorrufen könne. Er fügte allerdings in einem Fernsehinterview vorsichtig hinzu: „Inwieweit Krebs hervorgerufen werden kann, kann man nur beurteilen, wenn eine weitere Analyse durchgeführt wird. Das enthaltene Chrom läßt es möglich erscheinen, daß diese Heilerde Krebs erzeugt."

Mit Gelassenheit und geradezu „steinerner" Ruhe nimmt der Lieferant des Gesteinsmehls, Robert Schindele, diese unvermutete Diskriminierung seines Produkts zur Kenntnis. Er sagt: „Es wurde offenbar verfälschtes Mineralgestein, das seit Wochen in Deutschland im Umlauf ist, analysiert."

In einem Gespräch mit der WELT setzt sich Schindele vehement gegen seine Kritiker zur Wehr: „Ich bin sehr froh und dankbar, daß die deutschen Behörden mein „Superbiomin" genau unter die Lupe nehmen. Kriminelle Elemente und Spekulanten haben dieses Gesteinsmehl in Mißkredit gebracht und Tausende von Menschen verunsichert. Meine Anwälte haben bei der Kriminalpolizei von Baden-Baden und bei den Polizeibehörden anderer deutscher Städte Strafanzeige gegen Unbekannt erstattet, nachdem seit Wochen gefälschtes Gesteinsmehl mit geradezu lebensgefährlichen Zusätzen auf den Markt geworfen wurde."

Robert Schindele verweist auf Hunderte Briefe dankbarer „Superbiomin"-Konsumenten und vor allem auf die Gutachten zahlreicher Ärzte, in denen die rasche Wirkung bei der Behandlung von Bluthochdruck, Gicht, erhöhten Blutwerten, Zuckerkrankheit, Verstopfung und Kreislauflabilität bestätigt wird.

So bestätigt der Vorstand der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses Melk, Primarius Dr. A. Aburumieh in einem Schreiben an den Bezirkshauptmann von Melk (Niederösterreich): „... bis jetzt sind keinerlei Nachteile bzw. Nebenwirkungen aufgetreten. Für die Allgemeinheit ist das Steinmehl interessant und in manchen Fällen empfehlenswert. Eine wissenschaftliche Erforschung dieses Steinmehls sowie eine breit angelegte prospektive Studie wäre daher von großer Bedeutung ..."

Und schließlich bestätigte Professor Hirzenberger von der Bluthochdruckstation der 1. Universitätsklinik in Wien, daß zahlreiche Patienten mit „Superbiomin" behandelt werden. Schindele lieferte erst vor zwei Tagen mehrere Kilogamm „Nachschub" an diese Klinik.

Inzwischen hat Schindele ein eigenes Gesteingewinnungs- und Mahlwerk für sein „Superbiomin" im Wert von drei Millionen Mark auf die Beine stellen lassen. Außerdem sollen in 14 Tagen nur mehr plombierte Blechbüchsen mit „Superbiomin" auf den Markt kommen, die jede Fälschung verhindern sollen. Robert Schindele will außerdem 20 000 Mark Prämie aussetzen, um die Ermittlungen gegen die, wie er sagt, „Mafia aus der pharmazeutischen Branche" zu unterstützen.

Mädchenmord: Stiegen Opfer ins Auto des Täters?

AP, Bad Hersfeld

Nach dem bislang ungeklärten Tod der fünf und sieben Jahre alten Schwestern Melanie und Carola Weimar hat die Kriminalpolizei in Bad Hersfeld am Freitag die Bildung einer Sonderkommission bekanntgegeben. Die Mädchen waren am Donnerstag nur vier Kilometer von ihrem Elternhaus in Philippsthal tot aufgefunden worden. Die Polizei vermutet, daß sie erwürgt wurden. Hinweise auf ein Sexualverbrechen gebe es nicht.

Vermutlich kamen die Mädchen nicht an den Orten zu Tode, an denen sie gefunden wurden. Die Leiche Melanies wurde am Donnerstag gegen 16 Uhr 30 von einem Busfahrer auf einem Parkplatz kurz vor dem Ort Heringen im Gestrüpp liegend gefunden. Eine Streife entdeckte dann etwa zwei Kilometer Luftlinie vom ersten Fundort entfernt die Leiche der kleinen Schwester Carola in einem Gebüsch. Der einzige konkrete Hinweis stamme vom Montag abend, sagte der Leiter der Sonderkommission. Die Mädchen seien zu dieser Zeit auf der Straße, 200 Meter vom Elternhaus entfernt, von zwei Kraftfahrern gesehen worden. „Unmittelbar danach müssen sie vom Täter mit einem Pkw aufgenommen worden sein".

Schlägerei auf Fähre

AFP, London

Bei einer Schlägerei zwischen englischen Fußballfans sind in der Nacht zum Freitag auf einer Norseefähre vier Fahrgäste verletzt und vierzehn Personen festgenommen worden. Nach Angaben der Polizei kehrte die zwischen Harwich und den Niederlanden verkehrende Fähre wegen der Krawalle zu ihrem Ausgangshafen zurück. Die Schlägerei zwischen 100 bis 150 Schlachtenbummlern der Fußballclubs von Liverpool, Everton und Manchester United, die an Freundschaftsspielen in den Niederlanden und der Bundesrepublik teilnehmen wollten, hatte kurz nach dem Auslaufen in einer Schiffsbar begonnen. Die Fähre konnte erst am frühen Morgen ihre Fahrt fortsetzen.

122 Rettungs-Einsätze

dpa, Bonn

Das Ambulanz-Flugzeug des Deutschen Roten Kreuzes mußte in diesem Jahr bereits 122 mal zu Rettungsflügen in alle Welt starten, um erkrankte oder verunglückte Deutsche in die Heimat zurückzuholen. Die weiteste Reise der „Fliegenden Intensivstation" ging nach Manila auf den Philippinen. Die meisten Flüge waren „Tagesreisen" zu Zielen in Mittelmeerländern.

Bocksbeutel mit Henkel

AP, Kitzingen

In Franken ist eine Auseinandersetzung um den berühmten Bocksbeutel entstanden, nachdem eine Weinvertriebsfirma in Kitzingen die traditionelle Flasche mit seitlichem Henkel in den Verkehr gebracht hatte. Der Präsident des Fränkischen Weinbauverbands hat deshalb eine Abmahnung an die Firma geschickt. Diese spricht von einer „originellen Neuschöpfung".

Urlaub hinter Gittern

AP, Wien

Österreichische Straftäter sollen unter bestimmten Voraussetzungen künftig ihre Haftstrafen während des Urlaubs absitzen dürfen. Justizminister Harald Ofner kündigte gestern eine entsprechende Reform des Strafrechts an. Ziel der Maßnahme ist es, Straffällige nicht unnötig aus ihrer beruflichen und sozialen Umwelt herauszureißen.

„Hitler-Ring" umbenannt

dpa, Den Haag

Die letzte Ortsbezeichnung, die in den Niederlanden an die deutsche Besetzung im Zweiten Weltkrieg erinnert, ist jetzt aus den Wanderkarten verschwunden. Der „Hitlerring", ein ringförmiger Waldweg in der Nähe des Dorfes Peest im Nordosten der Niederlande, heißt künftig „Het Westerveen" (Das Westmoor). Die Deutschen hatten den Waldweg „Hitlerring" genannt, als sie in der Heide einen Scheinflughafen anlegten, um die Aufmerksamkeit der Briten von dem nahen Flughafen Eelde abzulenken, berichtete die Zeitung „Allgemeen Dagblatt". Die Engländer hätten den Trick aber durchschaut und eine „Bombe" aus Holz auf die hölzernen Flugzeug-Atrappen geworfen.

ZU GUTER LETZT

Auf frischer Tat ist ein 18jähriger Ungar in Frauenkleidern ertappt worden, als er im Budapester Museum der Schönen Künste zwei Gemälde von Raphael zu stehlen versuchte. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Bilder wollte er, wie er sagte, eine Operation zur Geschlechtsumwandlung finanzieren.

STRAFANZEIGE!

Gaunerstück in Andorra aufgedeckt / Dunkelmänner kopieren den steuertip originalgetreu und werben um verbilligte Abonnements in Deutschland / Staatsanwaltschaft ermittelt

Warum macht man ausgerechnet vom ‚steuertip' solche Raubdrucke und nicht von irgendeinem anderen Informationsdienst? Warum bieten solche ausgefuchsten Trittbrettfahrer nicht eigene Weisheiten an, sondern die Informationen des ‚steuertip'? Die Antwort ist ganz einfach: Weil sie wissen, daß der vernünftige Geld-Anleger und bedachte Steuer-Sparer keine Tricks benötigt, bei deren Verwirklichung er mit einem Bein hinter Gittern steht. Bezeichnend, daß die größten Sprücheklopfer der Steuer- und Anlagetip-Szene ihre Ratschläge von ausländischen Deckadressen aus verkaufen: Wenn die Steuerfahndung bei den blauäugigen Abonnenten zuschlägt, sind die verantwortungslosen Berater in der Schweiz, in Andorra oder Gibraltar dem Zugriff deutscher Staatsorgane und Haftungsansprüchen der Leser längst entzogen. Nein, der ‚steuertip' wählt den undankbareren, aber sicheren und zuverlässigen Weg. Er liefert Tips und Informationen, die auf der Basis der nun einmal nicht wegzudiskutierenden Realitäten stehen und von Experten-Teams ausgeknobelt werden. Zum Beispiel:

11 % Rendite mit DM-Anleihe

●● Bei Kapitalanlagen über 10% Rendite zu erreichen, scheint bei den heutigen Marktgegebenheiten unmöglich. Nicht jedoch für den ‚steuertip'-Abonnenten! Er konnte dank ‚steuertip' sogar eine DM-Anleihe mit einer Rendite von 11% in die Tasche stecken. Sie meinen, unmöglich? Sicherlich, es geht nicht ohne einen Steuertrick, aber der ist durch ein Doppelbesteuerungsabkommen hundertprozentig abgesichert.
Sogar 15% Wertsteigerung von Februar bis Juni sicherten sich die Abonnenten, die der ‚steuertip'-Empfehlung folgten, in hochprozentige Englische-Pfund-Anleihen einzusteigen. Und welche Anlagechancen alle diejenigen einstrichen, die schon seit Jahren Woche für Woche den ‚steuertip' lesen, mag folgendes Beispiel zeigen: Ende August 1984 empfahl der ‚steuertip' den Kauf des Fannie-Mae-Bond 2014. Bis jetzt hat er eine Wertsteigerung von 104% mitgemacht. Zwar verlor im gleichen Zeitraum der Dollar 24%. Doch wie Sie sich selbst ausrechnen können, bleibt unter dem Strich eine Rendite, die Ihnen selten geboten wird. Denn ‚steuertip'-Empfehlungen sind keine Wind-Eier, keine hochspekulativen Risikoanleihen, sondern solide Empfehlungen aus dem konventionellen Anlagebereich!

St. Fiskus zahlt mehr als die Hälfte

●● Der ‚steuertip' zeigte seinen Abonnenten einen Weg, wie sie Jahr für Jahr St. Fiskus zur Übernahme von bis zu 56% aller Bauzinsen ihrer eigenen vier Wände zwingen können. Ohne illegale Tricks kann jeder Unternehmer oder Privatmann mit Kapitalvermögen den ‚steuertip'-Kniff für sich nutzbar machen. Mit dem Zauberwort ‚Umschuldung' und der richtigen Begründung darf das Finanzamt aufgrund der aktuellen Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes und einer Stellungnahme des Bundesfinanzministers persönlich auch Ihnen diese Vergünstigung nicht verweigern.

●● Auch Besitzer von selbstgenutzten Einfamilienhäusern/Eigentumswohnungen können von Vater Staat ungeahnte Steuervorteile kassieren. Die Abonnenten des ‚steuertip' wissen z. B., wie sie sich vom Finanzamt einen Großteil der Hausrenovierungskosten bezahlen lassen. Bis zu 56% kann dabei dem Fiskus bei entsprechendem Spitzensteuersatz in Rechnung gestellt werden. Vorausgesetzt, die Reparaturaufwendungen sind so umfangreich, daß das Wohnen in den Räumen während der mindestens einen Monat andauernden Arbeiten unzumutbar ist. Und natürlich handelt es sich auch hier um keinen windigen Trick mit dem drohenden Zugriff des Staatsanwalts im Hintergrund, sondern um die konkrete Anwendung höchstrichterlicher Rechtsprechung, abgesegnet von einer Stellungnahme Stoltenbergs.

42 000 DM Steuern zurück

●● 60 000 DM kostet Sie das Studium Ihres Kindes. Allerhöchstens 3 071 DM jährlich stehen nach den Buchstaben des Gesetzes diesem Betrag als Steuervergünstigung gegenüber. 42 000 DM holt sich dagegen der cleverere Unternehmer über das Finanzamt zurück! Denn er hat vom ‚steuertip' den Tip erhalten, mit seinem Sprößling ein ‚Ausbildungs-Dienstverhältnis' einzugehen, mit dem die Ausbildungskosten zu abziehbaren Betriebsausgaben werden. Bei entsprechendem Spitzensteuersatz mindert sich damit die Steuerlast um bis zu 70% dieser Ausbildungskosten. Alles kein fauler Zauber oder ein Fall von versteckter Steuerhinterziehung, sondern das Ergebnis aus der Anwendung zweier Urteile des Bundesfinanzhofes, die der ‚steuertip' für Sie entdeckt und deren Relevanz für Ihre Belange herausgearbeitet hat.

Strategie für Steuerfüchse

●● Was Sie bis jetzt gelesen haben, sind natürlich nur einzelne wahllos herausgegriffene Schnäppchen aus einer Vielzahl Woche für Woche von vier festangestellten Fach-Journalisten (zwei Steuerberatern, einem Diplom-Volkswirt und einem Volljuristen) und mehr als einem Dutzend externer Experten ausgetüftelter Steuer- und Anlagetips. Der wahre Steuerfuchs kombiniert alle diese Tricks und Kniffe und entwickelt so seine individuelle Steuer-Strategie. Der 43jährige frei praktizierende Arzt Dr. M. aus Frankfurt machte es z. B. so: Jahreseinkommen 193 000 DM. Er benötigte vier Abende für alle Berechnungen und sparte damit 22 500 DM an Steuern und Zinsen. Diese Finanzakrobatik in „Do-it-yourself" ist kein Märchen und kein Wunder. Sie müssen nur wissen, wie man es a) im Prinzip und b) im Detail anfängt.

Lesen Sie das Folgende Zeile für Zeile – und Sie kennen dieses „Wie":

●● 2,5 Mrd. DM werden schätzungsweise jährlich in der Bundesrepublik zuviel an Steuern gezahlt. 2,5 Mrd. DM, die „arbeiten" und Erträge erwirtschaften könnten. Soll das ein Vorwurf für Ihren Steuerberater sein? Nein, er kann gar nicht die Verhältnisse aller seiner Klienten so genau im Kopf behalten. Vor allem: Meist wird er nur für die Einkommensteuererklärung herangezogen – wenn also Steuertricks nicht mehr ziehen und eine Abstimmung nicht mehr möglich ist. Dies zu vermeiden heißt: Sie müssen Ihre Steuergeschicke persönlich so weit in die Hand nehmen, daß die Impulse an den Steuerberater von Ihnen kommen.

●● Die Steuererklärung ist nur einmal im Jahr fällig. Dann ist schon vieles verpaßt. Vor allem, wenn noch im letzten Quartal des Jahres Abschreibungs-‚Experten' Ihnen irgendwelche Superkapitalanlagen mit Steuerspareffekt andrehen wollen. Die Entscheidung, die Sie dann fällen, ist zu 90% falsch. Die meisten Angebote entsprechen nicht einmal den primitivsten Anforderungen einer soliden Kapitalanlage.

●● Genau deshalb brauchen Sie einen Steuer- und Finanzberater, der völlig unabhängig ist von Provisionszahlungen und Einnahmen irgendwelcher Anzeigenkunden. Der Ihnen weder Südsee-Träume von Steuerfreiheit vorgaukelt noch – von Liechtenstein oder Andorra aus – Ratschläge gibt, bei denen Sie mit einem Bein im Gefängnis und mit dem anderen im Ruin stehen.

●● Nein, Sie brauchen einen seriösen Finanz- und Steuerratgeber, der für Sie die Lücken in den Steuergesetzen aufspürt; der Ihnen zeigt, wo Sie welche Einnahmen oder Ausgaben optimal verbuchen. Einen Ratgeber, der unter Berücksichtigung Ihrer speziellen Situation die aktuell günstigste Anlage-Möglichkeit eruiert. Und zwar speziell für Freiberufler, mittelständische Unternehmer und leitende Angestellte. Damit garantiert ist, daß hinreichend viele Informationen und Tips einer jeden Ausgabe auf Sie individuell zugeschnitten sind.

Was kostet Sie dieser Berater? Sie benötigen dazu alle sieben Tage 15 Minuten Zeit und pro Monat 31,85 DM, die Sie auch noch voll von der Steuer absetzen können. Nämlich für ein Abonnement des ‚steuertip', des mit weitem Abstand auflagenstärksten Spezialinformationsdienstes dieses Genres in Europa. Sie werden erstaunt sein, wieviel tausende oder gar zehntausende DM Sie für diese Minimalgebühr vom Finanzamts-Pfad in die eigene Tasche abzweigen können. Rufen Sie Ihren neuen Berater mit dem untenstehenden Coupon sofort ab. Diese Investition ist dann mit Gewißheit die rentabelste des Steuerjahres 1986.

Nutzen Sie das ‚steuertip'-Einführungs-Angebot:

- **Heute** bestellt
- **Sofort** geliefert
- **Ab September** berechnet

Sie werden erstaunt sein, wie viele Tausender Sie vom Finanzamtspfad in die eigene Tasche abzweigen können.

Zögern Sie nicht länger

Jetzt wissen sicher auch Sie, warum die Fälscherbande in Andorra nicht irgendeinen Informationsbrief kopiert, sondern den ‚steuertip'. Und Sie wissen auch, warum der ‚steuertip' mit über 45 000 Lesern der auflagenstärkste Brief dieses Genres ist. Entscheiden Sie zwischen einem Plagiat, dessen (von Ihnen vorauszubezahlender) Abonnementpreis spätestens bei der Beförderungsverweigerung der Bundespost an den Landesgrenzen verloren ist, und dem Original, das Sie Ihr Leben lang nicht mehr missen wollen.

COUPON Noch heute einsenden an:
„markt intern"-Verlag, Grafenberger Allee 30
4000 Düsseldorf 1, Telex: 8 587 732
Telefax: 02 11 / 66 65 83

Ja, senden Sie auch mir ab sofort den Steuer-, Rechts- und Finanzratgeber



inkl. der Supplements „Geld + Kredit", „Recht, Privat + Betrieb", „Steuerbegünstigte Kapitalanlagen", „Steuern Spezial", „Steuerrecht aktuell" Preis: 26.72 DM plus 3.05 DM Porto plus 2,08 DM MwSt. = 31,85 pro Monat. Die Berechnung erfolgt erst ab 1. 9. 86 und zwar quartalsweise vorab. Kündigungsfrist 6 Wochen auf Kalenderquartal.

Name ____________
Straße ____________
Ort ____________
Unterschrift ____________

Vertrauensgarantie: Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absendedatum genügt) schriftlich zu widerrufen bei ‚markt intern', Grafenberger Allee 30, 4000 Düsseldorf 1

Datum ____________
Unterschrift ____________

W 9. 8. 86

EINZELHÄUSER · REIHENHÄUSER · ZINSHÄUSER

GESUCHE

Wir sind eine private Vermögensgesellschaft und suchen in Städten ab 40.000 Einw. **in 1-A-Lagen:**

- **Wohn- und Geschäftshäuser**
- **Abriß- oder Sanierungsobjekte**
- **Bürohäuser**

zum Ankauf.

Bei Interesse Unternehmenskauf, Personalübernahme, Betriebsauflösung etc. möglich.
Schnelle und diskrete Bearbeitung selbstverständlich.

H&L BAU- UND VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT M.B.H.
– Vermögensgesellschaft –
Kaiser-Friedrich-Promenade 101
6380 Bad Homburg – Tel. 0 61 72 / 60 64
Bürozeiten: Montag bis Freitag 8–13 und 14–17 Uhr

Wohn-/Geschäftshaus
in bester Lage von Privat gesucht. Tel. 0 51 21 / 8 48 00

Total ruhiges Sackgassengrundstück ab 3000 m² mit Haus in bester See- od. Waldlage sucht Privat bis 1,0 Mio. DM. Tel. 0 40 / 7 96 66 74

Privatanleger
sucht Immobilienkompl. b. DM 20 Mio., auch kleine Wohnanl. sollen angeboten werden.
Angeb. u. 3474 an die Bungardt-Werbung, Flugh., 4050 Mönchengladbach 1

Ich kaufe Erbschaftsanteile
Miteigentums- u. Gesellschaftsanteile von Haus- u. Grundbesitz.
Harald Arend, Tel. 0 40 / 8 41 98 86

Gewerbeobjekte kaufen wir ständig
Bei langfristigen Mietverträgen mit Mietern einwandfreier Bonität zahlen wir interessante Kaufpreise
BONNGRUND
[illegible]str. 23-25, 5300 Bonn 3
[illegible] 02 28/44 96-20
Telex: 8 86 468 bogr d

LIMBACH
Wir suchen
in NRW-Großstädten
vermietete
Büro- und Geschäftshäuser
Kurzfristige und diskrete Abwicklung können wir gewährleisten.
Immobilien KG
Bonn, Markt 25–32
☎ 02 28 / 65 19 44-48
Telex 8 869 344 immo D

Aufgeteilte 1- bis 2-Zimmer-Anlage
in guter Wohngegend gesucht.
MD Capital Consulting
Fürstenrieder Str. 278b
8000 München 70

ANGEBOTE

Baden Baden / Schwarzwald
DHH, im Baden Badener Rebland, sucht neue Besitzer. 5 km zu den Thermalbäd., 10 km z. Skilaufen, 150 m² Wfl./380 m² Grundstück.
Telefon 0 72 23 / 5 24 49.

Lux. 2-Fam.-Haus
Pinneberg/HH, 1500 m² Grdst., 450 m² Wfl., repräsent. u. indiv. Ausstg., Schwimmh., Kam., wertv. Einbaut., hervorr. f. teilgewerbl. Nutzg., z. B. Arzt, RA, Arch. etc., VB 930 000,– DM.
Sally Salow Immobilien
Tel. 0 40 / 2 20 89 49

Südschwarzwald – Nähe Schweiz
gepfl. 1-Fam.-Haus, ca. 180 m² Wfl., 1000 m² Grdst., m. Garage, DM 390 000,– von Privat. Tel. 0 89 / 4 30 20 66

Hohwacht/Ostsee
Seltene Gelegenheit, EF-Haus mit allem Komfort zu verkaufen.
Tel. 04 31 / 72 18 32

Makler
.. über 10 000 Anschriften mit Telefon-Nummern der tätigen Immobilien- und Grundstücksmakler, aller Maklerverbände, Immobilienbörsen, Tageszeitungen, Hypothekenbanken, Handelskammern
Postella-Maklerverzeichnis der Bundesrepublik und West-Berlin
mit Verbandzugehörigkeit, aufgeteilt nach Bundesländern und 1400 Orten.
Praxisgerecht für Maklerkontakte, Gemeinschaftsgeschäfte und Unternehmungen, die zielgerecht Immobilienmakler suchen.
18. Neuaufl., 179 S. A 4, DM 24,– incl. MWSt. + [illegible]
Postella-Verlag
Im Wülgfelde 12, 3000 Hann. 91, Tel. (05 11) 86 22 83

Jesteburg (Lüneburger Heide)
30 km von HH, 6-Zi.-Nb.-Kft.-Bung., ca. 205 m² Wfl., Bj. 1986, hochw. Ausstg., 1500 m² Parkgrdst., mit Terr. am Hang, DM 545 000,–.
Sellmer-Immobilien
Tel. 0 41 81 / 4 51 11

Dithmarschen / Nordfriesland
Ruhig gel. Landhäuser, Resthöfe u. Ländereien, Reetdachhäuser, Ein- u. Mehrfam.-Hs., Eigentumswohnungen, Prs.: 80 000 bis 700 000 DM.
Immobilien P. Paulsen, Dipl.-Ing.
2241 Strübbel, Tel. 0 48 37 / 2 28

St. Peter-Ording
weißes Reetdachhaus in schöner Lage, 270 m² Wfl./Nutzfl., auf gut eingewachsenen 1600 m², Privatwohnung + 3 App., gute Rendite, DM 720 000,–.
Zuschr. u. V 4296 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Monschau/Eifel
Zwei 2-Fam.-DH-Hälften, Bj. 1950, renoviert, m. je 120 m² Wfl., insges. 6000 m² Grd., zusammen 330 000,– DM.
Tel. 0 24 72 / 13 51 o. 0 89 31 / 6 24 32

Münster – Privatverkauf
Komfortabler Winkelbungalow mit Einliegerwohnung, 250 m² Wfl., hervorragend ausgestattet, Bj. 1980, Areal 900 m², 15 Autominuten vom Zentrum.
Näheres unter Tel. 0 25 05 / 27 44

SYLT
Hörnum, freistehendes Reetdach-Klinkerhaus auf 2000 m² Dünengelände am Weststrand, aufwendig renoviert, Kaufpreis DM 550 000,–.
Rolf Thinius Immobilien
Clayallee 14, 1000 Berlin 33
Tel. 0 30 / 8 23 79 00
Zweigbüro: 2280 Keitum/Sylt
Süderstr. 26, Tel. 0 46 51 / 3 31 13

Nautic-Immobilien
Schloß
in Schleswig-Holstein zu verk., Liebhaberobjekt, 9 Gebäude, 14 000 m² umbaute Wfl. u. Nfl., 23 ha Park, Wiese, Weide, herrl. Lage, viele Verwendungsmöglichkeiten, Verkehrswert ca. 5,0 Mio. DM, Sonderpreis 1,5 Mio. DM VB.
Schätzenstr. 10, 2433 Grömitz
Tel. 0 45 62 / 66 24 oder 25
täglich geöffnet, auch Sa. u. So. 9–19 Uhr

Nähe Siemersplatz (Hamburg 61)
sehr gepflegtes, echtes 2-Familien-Haus mit 250 m² Wohnfläche, Erwerb derzeit noch steuerlich begünstigt. Zentrale, citynahe und doch sehr ruhige Lage am Ende einer Sackgasse auf Grundstück mit altem Baumbestand. 625 TDM Festpreis, direkt vom Eigentümer.
G. Heinrich
Tel. 0 40 / 58 30 25
oder während der Bürozeit
0 40 / 5 50 50 92

Nord- und Ostsee
Katen, Resthöfe, Reetdach, in ruh. Lagen. Kostenlose Angebote von:
W. TÜXEN IMM. FLENSBG. 0461/12009

Kleiner Landsitz
weißes Fachw.-Hs., 150 m² + Nebenräume, Kam., Sauna etc., Grdst. 2500 m², Flußnähe, Raum Stade/Osten, DM 385 000,–.
☎ 0 47 75 / 6 80 od. 0 40 / 4 20 10 33

Komf. Schloßvilla
Raum Köln/Düsseld., 7000 m², zu verk.
Zuschr. u. D 4238 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kampen/Sylt
Privat, 250 m²/1500 m², Toplage, Wattseite, 1,4 Mio. DM VB.
Tel. 0 30 / 8 26 10 98

Wohn-/Geschäfts- und Ärztehaus in City-Lage
(Fußgängerbereich von Wuppertal) für DM 6 000 000,– (sechs Millionen Deutsche Mark) zu verkaufen.
Angebote unter V 4340 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Idstein b. Ffm.
Reihenhaus, Stadtbereich, 190 m², NF, zu verkaufen, DM 340 000,–.
Telefon 0 26 84 / 34 17

Südeifel/Mosel
Liebhaberobjekt f. Naturfreunde: Einmalig schöngelegener Bungalow in unverbaubarer Süd-Südwest-Hanglage am Ortsrand einer Kreisstadt (5 Autominuten z. Stadtmitte), Wohnfl. ca. 350 m², Grundst. 5000 m², aus gesundheitl. Gründen z. verk.
Zuschr. u. G 4263 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Kleinenbroich, Villenlage,
großzügiges, repräsentatives
1-Familien-Haus
230 m² Wfl., 5 Schlafzi., 2 Bäd., Schwimmb., Sauna, Einbaukü. etc., hochwert. Ausstattung, KP 730 000,– DM, sof. frei.
Central-Finanzanlagen,
Telefon 0 21 01 / 6 49 27

Landhaus im Donautal/Beuron
5 Zi., Kü., Bad, Teekü., Balk., Doppelgar., ca. 160 m² Wfl., ca. 6 Ar Garten, zu verkaufen.
Zuschr. unt. X 4232 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Landhaus Allgäu – Bodensee
Alleinlage, Aussichtslage, Wfl./Nfl. 600 m², Grd. 3800 m², gehob. Ausstg., 3 Bäder, Kamin, Kachelofen, Zhg., Neub., Wohnhalle, Terr., Garagen, Nebengeb., von Priv., DM 650 000,–.
Tel. 0 83 87 / 33 91



Reetdachhäuser
Katen · Resthöfe
exkl. Landhäuser
hist. Herrenhäuser
Schlesw.-Holst., zwisch. Nord- u. Ostsee
HR-Immobilien, 040/50 20 78
Sa./So. 046 24/26 44
2000 Hamburg 63, Rübenhofstraße 41

Pfronten-Meilingen Allgäu
Alleinstehendes 2-Fam.-Haus (Bauj. 1957/58) auf herrl. geleg. 1286 m² gr. Grundstück, mit schönem Bergblick zu verk., ges. Wfl. 147 m² + Nfl. 68 m². KP 630 000,– DM.
Zuschrift. u. B 4236 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ferienhaus, Schluchsee Hochschwarzwald
Bungalow, 3 Zi, K., D., B., 240 000,– DM, letztmals 1986 Fer.-Hs.-Erwerb steuerbegünstigt.
Telefon 0 76 56 / 13 28



diener
Ein Stück Bayern kaufen!
(Baubeginn 1986)
Angebot inklusive Grundstück.
Z. B. Doppelhaushälfte m. Ferienwhg., im Ski- und Sommerparadies Reit im Winkel (DM 571.200,–)
oder
ein DHH zum Preis einer Ferienwohnung in Berchtesgaden (DM 373.093,–)
oder
ein Feriendomizil am Chiemsee, in Bernau (für nur DM 276.000,–)
oder
Seglerapp. inkl. Bootsanliegepl. in Seebruck (DM 178.400,–)
(Fertigstellung Sommer 1986)
oder
fragen Sie nach unseren weiteren Angeboten im Ferienland Bayern
diener STEINHAUS
GmbH & Co KG, Mü., Zwgst. Rosenheim
Prinzregentenstraße 94, 82 Rosenheim
☎ 0 80 31/8 00 10

DER VERSTEIGERUNGSKALENDER
Kaufen Sie Immobilien beim Amtsgericht
Jed. Monat sämtl. Immobilien-Zwangsversteigerungstermine n. Bundesl., Dat. u. Ort geordnet.
ARGETRA GmbH, ☎ 02102–13197
Philippstr. 45, 4030 Ratingen 1

Rarität am Bodensee
Neubau auf Traumgrundstück in Konstanz-Wallhausen, EfH mit EW, 175 m² Wohnfl., Südhanglage, unverbaubarer Blick auf See und Berge, Einzug 9/86.
KP DM 638 000,–.
Mit dem Verkauf beauftragt:
SYSTEM VERWALTUNGS-GMBH
Huttenelchenweg 10, 7000 Stuttgart 80
Tel. 07 11 / 74 10 11-12.



Zuschriften unter L 8178 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Ferienhäuser
in Mittlerem Schwarzwald zu verk. Zuschr. u. H 4132 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kampen/Sylt
Freistehendes Reetdachhaus, 160 m² Wfl., Grdst. 1050 m², 1,38 Mill. DM, direkt vom Eigentümer.
Tel. (0 51 31) 60 18, ab Mo. 8 Uhr

OKTADOM
VARIO 8
Wir bieten ein verbundenes
Einfamilienhaus
5 Zimmer, Küche, Bad, WC
inkl. Vollkeller
BADEN-BADEN
bevorzugte Wohnlage
Festpreis
DM 387 995,–
(inkl. Grundstück)
Eigenleistung möglich
T. (07 21) 37 30 18
Samstag u. Sonntag
von 10 bis 18 Uhr
Markgrafenstraße 27

● Chiemsee/Rimsting
sehr schöne, exklusive Villa, in Seenähe, 1560 m² Grd., zauberhaft angelegter Garten, ruhige Lage, Bj. 1974, Wfl. 321 m², 52 m² Wohnraum m. off. Kamin, hochwert. Ausstattung, kompl. Einbau-Küche, 2 Bäder, Fußbodenhzg., Dopp.-Gge., KP DM 1,4 Mio.
Fordern Sie unser ausführliches Fotoexposé an:
Riedel Immobilien RDM, Dachstr. 23, 8000 München 60, Tel. 0 89 / 88 03 81

SELTENE GELEGENHEIT
Wohnen direkt am Zwischenahner Meer
Seegrundstück, 2600 m², mit eigenem Boots- u. Badesteg – eines der schönsten Grundstücke am See – Wohnhaus, ca. 150 m² Wohnfläche, Garage. Festpreis 1,2 Mio.
Angebote unter D 4304 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Seegrundstück ● Holsteinische Schweiz
Liebhaberobjekt – großes arrondiertes Grundstück – ruhige Lage, Sackgasse – Haus mit herrlichem Weitblick – Bootshaus mit Sauna – Bootssteg. Alles in erstklassigem Zustand. Von Privat zu verkaufen. Näheres unter B 4324 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wohn- u. Bürohaus Mü.-Ost
(Villa), Grundst. 704 m², Wfl./Nfl. 534,5 m², sofort beziehbar. KP 1 630 000,–.
Immob. Alpha-Commerz GmbH
Neumarkter Str. 61
8000 München 80
Tel. 0 89 / 4 31 25 83

Amrum
Landhaus mit Einliegerwohnung, Bj. 83, 4000 m² Heide- und Waldgrundstück, in bester Insellage, Süsdorf/Westerheide, von Privat zu verkaufen.
Zuschr. erb. unter F 4328 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kampen – Sylt
In idyll. Ortslage, Neubau-Hausteil, unter Reet, 3 Schlafräume, Kamin, Einr. im Friesenstil, für höchste Ansprüche, großzüg. Gartenanteil, an schnellentschlossenen Liebhaber zu verkaufen. Preis 795 000,– DM.
Tel. 0 40 / 8 80 15 04, ab Mo. 2 50 10 33

Hamburg – Alstertal
Einfam.-Hs., 7 Zi. (Bürotrakt), idyll. absol. Toplage, gute Verkehrsanbindung, erstkl. Ausstg., reine Wfl. 181 m², Grdst. 985 m², Bj. 63, frei nach Vereinb., DM 650 000,– VB.
Rudolf B. Fehres Immobilien
Tel. 0 40 / 32 15 15

Sylt/Archsum
DHH, unter Reetdach, auf ca. 800 m² eingewachsenem Grundstück, ruhig gelegen, ca. 90 m² Wfl., Wohnraum, Gäste-WC, Holzeinbauküche, 3 Schlafzi. mit Einbauten und zum Teil Alkovenbetten, Bad, z. T. möbl., separates Gartenhaus von Priv. für 595 000,– DM zu verkaufen.
Telefon 0 46 54 / 5 97

Wohnen – wo andere Urlaub machen:
Lüneburger Heide, 30 Min. von HH, exkl. Fachwerkhaus, Bj. 1982, Wfl. 170 + 75 m², Neuwert 700 000,–, jetzt 460 000,–.
Tel. 0 51 / 72 22

Zahnärzte / Heilpraktiker / Orthopäden
Zwischen Spessart und Odenwald, Frankfurt – Würzburg gelegenes Anwesen, bestehend aus 2-Fam.-Walmdachhaus (teilrenoviert), 70 m² Wohnhalle, Schwimmhalle, 4000 m² Grundstück (zum Teil bebaubar), sofort zu beziehen, von Privat für DM 990 000,– zu verkaufen.
Anfragen unter Tel. 0 80 22 / 20 47

SYLT
Freistehendes Klinkerhaus in ruhiger Lage, Morsum, Bj. 1967, Grundstücksgr. 1200 m², Kaufpreis DM 398 000,–.
Rolf Thinius Immobilien
Clayallee 14, 1000 Berlin 33
Tel. 0 30 / 8 23 79 00
Zweigbüro: 2280 Keitum/Sylt, Süderstr. 26, Tel. 0 46 51 / 3 31 13

Sylt – Seeblick
Reetdachhaus, für Individualisten, 5 Zi., 3000 m² Grdst., sehr gute Rendite, DM 640 000,–.
Sally Salow Immobilien
Tel. 0 40 / 2 20 89 49

Westerwald
Repräsentatives Haus, 15 Min. Bad Marienberg, 3000 m² Grundstück – Waldrand.

1. Wohnung: 250 m² Wohnfläche, Innen- u. Außenkamin, Kachelöfen, Wärmepumpe, Schwimmhalle, Sauna, Doppelgarage, gepflegte Außenanlage.

2. Wohnung: 90 m² Wohnfläche, separater Eingang.

Jagdmöglichkeit, schöne kleine Jagdhütte kann übernommen werden. Von Privat – günstig, maklerfrei. Zuschriften unt. G 4307 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

EINZELHÄUSER · REIHENHÄUSER · ZINSHÄUSER

Bedeutendes historisches Anwesen

Wasserburg, teilw. 12. Jahrh., am linken Niederrhein. In einmaliger Alleinlage an *einem Flußlauf gelegen. (Bis zur BAB 57 nur ca. 10 km.)* Umfangreiche staatliche Förderungen für Restaurierung (1,2 Mio. DM „verlorene Zuschüsse" sind zugesagt), 50 000 m² beste Weideumlage. Eine einmalige Gelegenheit für Menschen, die mittelfristig planen und die den herben Charme dieser für die Landschaft typischen Burg zu schätzen wissen.

DM 850 000,— + 3,42 % Courtage

RDM Immobilien FEHLEMANN Dipl. Betriebswirt
4178 Kevelaer
Tel. 0 28 32 / 75 05
auch Sonntag 0 28 32 / 7 04 90

Ahrensburg

beliebter Villenvorort zwischen Hamburg und Ostsee

Doppelhaushälfte im Landhausstil

S- u. U-Bahn, Wohnfläche 140 m², Vollkeller mit rustikaler Bar u. Sauna, Hochwertige Bauqualität u. Ausstattung, Fußbodenheizung (Erdgas), exklusive Fliesen, Eichenküche, Sprossenfenster, Butzenverglasung, Friesen-Eingangstür grünweiß, Decken holzvertäfelt u. Deckenbalken, 2 Bäder u. Gäste-WC, Innen- u. Außenkamin, große Terrasse, Südwest-Hanglage, alter Baumbestand, Parkgrundstück, Doppelgarage, Kabelfernseh-Anschluß, Grundstücksanteil 620 m². DM 520 000,-, von Privat.

Zuschriften unter M 4333 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

GROSSMANN

Immobilien GmbH · RDM

Wohnanlage Duisburg — Nähe Zoo

Interessantes Objekt für Kapitalanleger

25 Mehrfamilienhäuser mit jeweils 6 bis 8 WE, insgesamt 174 Wohn- und 2 Gewerbe-Einheiten, in ruhiger Grünlage. Bauj. 1950 bis 1960, moderne Grundrisse, gute Ausstattung: Alu-Fenster, Isolierverglasung, Fernwärme-Heizung etc. Gesamt-Wohn-/Nutzfl. 10 523 m², Kaufpreis DM 9 948 000,–. Verkauf von Einzelhäusern ist möglich. Käufer-Makler-Prov. 3,42%.

Moltkeplatz 34 · 43 Essen 1 · Tel. 02 01/25 60 31

Villengrundstück 3000 m²



mit altem Baumbestand, direkt an der Rheinpromenade, freier Blick über den Rhein auf Neuwied, die „Fürstliche Residenz", und die lieblichen Höhen des Westerwaldes. Unweit gelegen am Treffpunkt von Eifel, Hunsrück, Taunus und Westerwald. Nur wenige km von Mosel und Lahn. Ca. 1 km bis zur B 9 und ca. 2 km bis zur B 42 mit Direktanschluß BAB Frankfurt–Köln, Ludwigshafen–Köln, Koblenz–Trier. Villa und 20 m hoher Turm ganz aus Mayener Basalt-Quadern. Objekt geeignet für Wohnungen mit Arzt- und Anwaltpraxen, für Werbung-, Grafik-, Design-, Marketing-, Filmstudio und vieles mehr. – Erweiterungsbauten möglich. Ca. 50 überdachte Parkplätze unweit unter der Brücke. Große Werbefläche, am Turm zur neuen Rheinbrücke möglich. Grundstück voll bebaubar bei Einhaltung der übl. Grenzabstände. Von Privat. Kaufpreis VB.

FAILER, 5450 Neuwied, Postf. 13 67

2945 SANDE (Landkr. Friesland)

Wohnvorort von 2940 Wilhelmshaven, Mehrfamilienhaus mit 5 Wohnungen, zu verk. Bj. 83, 346 m² Wohnfl. m. ca. 900 m² Grdst., solide friesische Bauweise. Klinkermauerwerk. Miete ca. 33 000,- DM u. öff. Förd. ca. 18 000,- DM p. a., gegebenenfalls Umsatzsteuer-Option mögl. Preis DM 790 000,- v. Priv., hohe Rendite, gut geeignet für Kapitalanleger.

R. Peters, Tel. 0 44 65 - 18 81

Nordseebad Borkum

Kiebitzdelle – *Heide/Möwensteert, 8 Ferienhäuser, Bj. 1984, komf.* einger., je 3 Zi., Kü., Bad, Terr., Abstellr., Garage, ab 67 m² Wfl., ab DM 210 000,– (inkl. MwSt.). Besichtigung 15. 8. bis 17. 8. 86, Freitag/Sa. 19–21 Uhr, Sa./So. 10–12 Uhr u. nach Vereinbarung.

DAL Deutsche Anlagen Leasing GmbH
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 30
6500 Mainz 1, Tel. 0 61 31 / 80 41 65

Renov. Bauernhs.

30 km nördl. v. Oldenburg auf 7500 m² Grdst., größeres Grdst., mögl. f. Pferdehaltung geeign., zu verk. v. Priv. Prs. VB 295 000,-.
Tel. 0 44 54 / 13 79

Herrl. Seeufergrundstück

ca. 1400 m², m. schönem Bungalow am Starnberger See, einmalig ruhige Lage, nicht einsehbar, alter Baumbestand, m. eigenem Steg, zum Festpreis von DM 1,8 Mio., von Priv. an Priv. Zuschriften unter P 4313 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bayerischer Wald

Exkl.-Bungalow m. eingeb. Schwimmhalle u. Sauna, 152 m² Wfl., gr. Garten, 900 m² Grd., ruh. Waldrandlage, Gge., ÖZH, ideal: Altersruhe a. Zweitwo.-Sitz.

KP 350 000,– DM, Bes. auch Sa./So. Immobilien E. Leschner, 8359 Schöllnach, Telefon 0 99 03 / 81 71

Grömitz/Ostsee

RHH, Bj. 79, 90 m² Wfl., 330 m² Grundst., Garage, 3 Zi., Kü., Du./WC, DM 229 000,-.
Tel. 0 61 52 / 6 95 08

Großes histor. Bauernhaus

Backhaus. Ortsrandlage Bohmte/Dümmersee, aufwendig total renov., Wfl. 300 m², Diele, Stallungen, Areal 10 000 m², Teich, Verkaufspreis DM 765 000,– oder Leibrente.
Tel. 0 54 71 / 21 32 oder 0 54 72 / 10 19

BERLIN

Wohn-/Geschäftshaus
100 m zum Ku'damm

10 1- und 2-Zimmer-Wohnungen, 2 Läden, Baujahr 1954, freifinanziert, Fahrstuhl, Ölzentralheizung, Teilungserklärung liegt vor. Mietertrag p. a. 160 000,– DM. Kaufpreis 1 600 000,– DM.

Gelda Immobilien Berlin
Telefon 0 30 / 8 25 30 33

Idyllisches Erholungsgebiet!

Ehemal. Mühle aus Gesundheitsgr. v. Priv. abzug. Alleinst. Mühlenpension in waldr. Wiesentallage m. 55 000 m² Umland. 15 Automin. b. Zell/Mosel. DM 750 000,-. Wfl. Fachwerkbau 200 m². Neub. 1957 = 380 m², div. Stallungen, Lagerr. + Gar., viels. nutzb.
Tel. 0 65 45/4 53, mgl. n. 20 Uhr

Sie sind Wassersportler?

Sie suchen Erholung mit hohem Freizeitwert, und das in unmittelbarer Nähe von Hamburg (18 km von HH-City) direkt an der Elbe? Dann haben wir für Sie das Besondere. Ein Einfamilienhaus mit ca. 900 m² Eigenland, wunderhübsch angelegt. Hamburger Telefon. Forderung DM 280 000,–.

Zuschr. erb. unter H 4330 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bay. Wald, Holzbauernhaus

m. 1500 m² Grd., gut. Zust., sof. beziehb., KP 145 000,–.
Immob. Leschner, 8359 Schöllnach ☎ 0 99 03 / 81 71.

Herrliches Landhaus

mit hohem Wohnwert, in Massing/Rottal, Bayern, Nähe Bäderdreieck, Bahnstation, Südlage, Bj. 83, 935 m² Grund, 180 m² Wfl., runde Erker, Einbauküche, 2 Kachelöfen, Sauna, exkl. Ausstg., voll unterkellert, gr. Garage, Garten angelegt, von Priv. zu verk. VB 540 000,– DM.
Tel. 0 87 24 / 2 71

2-Fam.-Haus, Bj. 1908

733 m², renovierungsbedürftig. ruh. Wohnlage im Zentrum v. Oldenburg i. O., v. Privat zu verk., 160 000,– DM. Tel. 04 41 / 1 37 84, So. ab 14 Uhr

Scharbeutz

Kft.-Haus, ca. 230 m² Wfl., Dopp.-Garage, *1000 m² Eigenland*, sehr ruh. Lage (Sackgasse), strandnah, v. Priv. zu verk. Preis 685 000,– DM, VHB.
Tel. 0 40 / 6 02 51 12

Reetgedecktes Landhaus

in Schleswig-Holstein, am Fluß, m. eigenen Bootsanleger. 100 % f. gastronomische Zwecke geeignet. KP 1,5 Mill. DM, für private Nutzung 1,1 Mill. DM.
Zuschr. erb. u. G 4329 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Bauernhof

Resthof, 3500 m² in Ostwestf., mod. gr. Whg. + Nebengeb. + Parkgart. f. Anz. DM 100 000,- + Erbrente sof. frei, v. Priv. Zuschr. u. U 4165 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Wenn Sie es eilig haben, können Sie Ihre Anzeige über Fernschreiber **8 579 104** *aufgeben*

Seltene Gelegenheit Insel Föhr

Original friesischer Bauernhof

Grundst. 1500 m², herrl. Bauerngarten, schöne Lage am Dorfende, unverbaubarer Blick, Haus und Stall in gutem Zustand, Öl-ZH, Wohnhaus kompl. möbl. mit alten Bauernmöbeln, umständehalber für nur 280 000,– DM an Sofortkäufer.

Bauträger- und Immobiliengesellschaft HANSA
Tel. 0 40 / 51 77 75

Gepfl. Wohn- und Geschäftshaus

(10 Whg., 2 Geschäfte) in südwestdt. Großstadt, v. Privat zu verk., Netto-ME 73 000,– DM, Preis 1,2 Mio.
Zuschriften unter G 4241 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Zu verkaufen: Wohn- u. Geschäftshaus

in Celle, ME 150 000,– p. a., Abschreibg. 250 000,– p. a. (Denkmalschutz, KP 3 Mio.

RDM plan-bau-celle-gmbh
Abt. Immobilien
Kanzleistr. 11, 31 Celle
Tel. 0 51 41 / 10 31

UNBEBAUTE GRUNDSTÜCKE

ICB IMMOBILIEN COMPUTER-BÖRSE

15350 **Baugrundstück Murnau am Staffelsee**

in bester, herrl. Lage, wen. Gehmin. zum See, 2693 m², f. 1- bis 2-FH, voll erschlossen.
DM 673 000,–

HLR Richter Immobilien 06174/21170

Nähe Flensburg – Ostsee

Exkl.-Grdst., ca. 2250 m², herrl. Hanglage mit Bach, Vorgenehmigung f. Einfam.-Hs., 60 DM/m².
Zuschriften unter W 4099 an WELT-*Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.*

Villenlage

Nähe Venusberg, eines der schönsten Grundstücke Bonns v. Priv. zu verk., eig. Zufahrt, Ges.-Grd. 6500 m², dav. ca. ¼ Wald.
Mo.–Fr. Tel. 0 22 34 / 1 67 98

Insel Fehmarn

3300 m² Bauland für DM 165 000,– v. Privat zu verkaufen.
Zuschriften unter Z 4300 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Bad Ems — Histor. repr. Villa

neu renov., 3 exkl. Wohnanlagen, beste Lage, Bl. üb. Lahn u. Kurpark, f. alle Zwecke, zu verkaufen.
Telefon 0 26 03 / 34 17.

Gräflicher Landsitz

Wohnhaus mit Nebengebäude in Höhenlage und Blick zum Bodensee. Idyllische, parkähnliche Alleinlage mit altem Baumbestand. Grundstück 2402 m², Wohnfläche 250 m², modernisierter, rustikaler Innenausbau, 3 Bäder, Zentralheizung, zu verk. Preis VS.

Volksbank Altshausen eG
Immobilienabteilung
7963 Altshausen
Telefon 0 75 84 / 8 84

Bernau Südschwarzwald

(Nähe St. Blasien, Schluchsee). Von Privat Wohnhaus mit Einliegerwohnung, Bj. 81, 200 m² Wfl., offener Kamin, Doppelgarage, schöne ruhige Lage, herrliches Grundstück mit Gartenhäuschen. DM 560 000,– VB.
Tel. 0 76 75 / 12 17 abends ab 19 Uhr

Bungalow mit ELW

in 7518 Bretten, 7,28 Ar, 260 m² Wfl., 2-Fam.-Haus, Preis DM 496 000,–.

Villa in Pforzheim

mit herrl. Fernsicht, 2 Garagen, über 200 m² Wfl., parkähnl. Garten, DM 895 000,–.

Stoll-Immobilien
7530 Pforzheim, Postf. 17 72
Tel. 0 72 31 / 1 60 21

Exkl. Wohnhaus

mit Arztpraxis in zentraler Lage von **Lünen/Lippe** (zw. Dortmund u. Münster), geeignet für Ärzte jeglicher Fachrichtung. Aufteilung: EG, Praxis 190 m², 1. OG, Wohnung 190 m², Dachgeschoß 75 m², Grundstücksgröße 950 m², Sachwert 1,5 Mio. für 880 000,– DM zu verk.

Immobilien Heitkamp
Löwen-Köster-Str. 9, 4670 Lünen,
Tel. 0 23 06 / 5 38 04

Ostseenähe

(Lübecker Bucht) gepflegtes Hausgrundstück, direkt am See gelegen, 6 Zi., Diele, Küche, 2 Bäder, Ölheizung, Garage, 1800 m² Grundstück, *Forderung* 385 000,– DM.

Weidemann, Makler
Tel. 0 45 24 / 2 93

INDUSTRIE UND GEWERBE

GESUCHE

Namhaftes, überregionales Möbel-Einzelhandelsunternehmen sucht Standorte im Wirtschaftsraum Rhein/Neckar

(z. B. in Mannheim, Viernheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Worms)

Bedingungen:
- ca. 5000 qm Ausstellungsfläche
- max. 3 Etagen (EG+2 OG's)
- Erstklassige Verkehrsanbindung mit direktem Anschluß an BAB oder Schnellstraße

Kauf oder Miete (Keine Indexanbindung!)
Keine Maklerangebote erwünscht!

Angebote unter K 4309 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bundesweit gesucht:
Gewerbliche Grundstücke für Supermärkte und Einkaufszentren
möglichst im Gewerbegebiet oder im Kerngebiet.
Ein schnelle Kaufentscheidung sichern wir Ihnen zu.

RIAD AG, Bankstraße 4, 8750 Glarus/Schweiz, Telefon 0041/058/611230
GEMINI-AREA Beteiligungsgesellschaften, Schloß Allner, 5202 Hennef-Allner, Telefon 02242/5065-68, Telex 885746

Immobilien-Anlage

mit sehr guter Rendite (z. B. Supermarkt), dringend gesucht.
Fa. Schmidt & Partner
Tel. 0 81 71 / 1 61 90

Verkäufer – Bauträger – Architekten
WIR SUCHEN BUNDESWEIT
gewerbliche Grundstücke
für SB-Märkte/Einkaufszentren
vorzugsweise mit pos. Bauvorbescheid oder genehmigt auch gegen Abstandzahl.
GÖDERT VDM 0 60 21 / 2 13 28
8750 Aschaffenburg, Frohsinnstr. 29

Rentable Apotheke

ab 800 000,- Umsatz zum baldmöglichsten Termin in Deutschland/Beneluxländern/Frankreich od. Liechtenstein zu kaufen od. pachten mit Kaufzusage v. pachterfahrenem Apotheker gesucht. Diskretion wird zugesichert.

Zuschr. u. W 4231 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

ANGEBOTE

Grundstück für Hotel/Restaurant

Größe 3000 m², Traumlage an kl. See, baureif, ca. 30 Autominuten nördl. von HH. Zuschr. erb. unt. T 3612 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Apotheke

Lüneburger Heide, Nähe HH, langfr. Mietvertrag m. Vorkaufsrecht. Lage: Ortszentr. m. Bushaltestelle, Supermarkt, Post, Bank, Arztpraxis, keine Wettbewerbsapotheke am Ort, erstkl. Ausst., Fertigstellung Dez. 1986, zu verk.
Anfr. u. Y 4255 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Durch ständige Expansion ist es notwendig geworden, neue Räumlichkeiten zu beziehen.

Unsere

Speditionsanlage

in Hamburg steht daher zum Verkauf.

Das Objekt verfügt über 3100 m² Rampenlager und 300 m² Bürofläche. Das Lager ist in Teilbereichen temperiert und zusätzlich mit Kühlzellen ausgestattet. Diese Einrichtungen sind jedoch demontierbar. Eine Tankstelle und Werkstattgrube sind ebenfalls vorhanden. Kaufpreis VHB.

KRAFTVERKEHR NAGEL



Friedrich-Menzefricke-Straße 4–24 · 4804 Versmold

Lagerhalle/Speditionsanlage in MÜNCHEN

zu verkaufen.

- Verkehrsgünstige Anbindung zur Autobahn
- Idealer Standort für den bayr. Wirtschaftsraum
- Rampenlager: ca. 1500 m²
- Kellerlager: ca. 1500 m²
- Büro: ca. 500 m²
- Das Lager ist in Teilbereichen temperiert und mit Kühlzellen ausgerüstet
- Tankstelle und Werkstattgrube sowie ausreichende Hoffläche sind vorhanden

Das Objekt ist am 1. Oktober 1986 bezugsfertig. Preis VB.

Interessenten nehmen bitte Kontakt auf unter Y 4299 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Projekt. Bürohaus in Kassel

mit 2 Läden, 6 Büros/Praxen, eine Penthouse-Wohnung
- 10% AfA (Baudenkmal)
- Umsatzsteueroption
- beste Vermietbarkeit
- Fertigstellung Ende 86

auch einzeln zu veräußern.
Anfragen schriftlich an Firma Jokisch GmbH, Bergstraße 6, 3501 Zierenberg 4.

Massagepraxis in Oberbayern zu verkaufen. Zuschriften unter S 4183 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

HAMBURG

Wohn- u. Geschäftshaus (Ladenzentrum)

Wohnfl. 1041 m², Ladenfl. 1194 m², Lagerfläche 1071 m², Bj. 1965, *sehr guter Zustand, in unmittelbarer Nähe einer S-Bahn-Station.* Mieteinn. p.a. DM 290 000,– ohne Betriebs- und Heizungskosten. Forderung DM 3,0 Mio.




Haueisen





RDM — ADOLPH HAUEISEN GMBH 2 HH 1, BERGSTR. 14
HAUSMAKLER SEIT 1914 TEL. 040/32 12 41

Tennis- und Squash-Anlage

aus familiären Gründen zu verkaufen

Nordbayern

Einzugsgebiet rd. 150 000 Einw., 7 Tennishallenplätze, 11 Tennisfreiplätze, 8 Squashcourts, Sauna, Fitneß-Räume, Tennisshop, Gaststätte mit Biergarten, 2 Wohnungen, Grundstücksgröße rd. 30 000 m², sehr gute Lage und Auslastung.

VB 6 Mill. DM

Zuschriften erbeten unter M 4311 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Geschäftshaus in Hagen, 1a Lage

langfristig nur an erste Adressen vermietet, indiz. Netto-Jahresmietaufkommen DM 670 000,–, Kaufpreisforderung DM 9,2 Mio. Anfragen an:

DIPLOM-KAUFMANN ALTFRID JUNG
Spezialmakler für erste Geschäftslagen
Wesselswerth 49/51, 4300 Essen 16, Ruf (02 01) 498 17/8 — RDM

12 000 m² Gewerbefläche

zum Teil bebaut, nur 5 km von der BAB-Ausfahrt Bielefeld. *Auch in Teilbereichen zu vermieten oder zu verkaufen.*
Zuschr. erb. u. K 4331 an WELT-Verl., *Postf. 10 08 64, 4300 Essen.*

Eros-Center

neuwertiges Gebäude, Nähe Düsseldorf, mit 20 Räumen und Nebenräumen, behördlich als Eros-Center neu zugelassen, zu verkaufen. Kp. 4 Mio. VB.
Zuschr. u. 4247 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Neuer SB-Markt

Kaufpreis 1,7 Mio.
Zuschriften unter E 4305 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Kapitalanlage

Gewerbezentrum Wiesbaden, Kaufpreis 8,5 Mio., Rendite 8%, Fertigstellung Anfang 87, zu verk.

Hausbau Drass GmbH
8700 Würzburg, Bismarckstr. 14
Tel. (09 31) 5 48 01

Gewerbeobjekt

(SB-Markt, Restauration, Klinik) Schwarzwald, KP DM 15,8 Mio., Miete 1 423 000,–
Vermittlung durch:
SENATOR GmbH, Postf. 2553 2000 Hamburg 13, T. 0 40 / 44 05 58

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Größeres modernes Kühlhaus

mit EG-Zulassung, ausgestattet mit modernsten Abpackeinrichtungen, in Nordbayern zu verkaufen.

Anfragen unter R 4292 an *WELT-Verlag, Postfach 10 08 64*, 4300 Essen.

In bek. Rheumabad in Norddeutschland

Neueres, sehr gepfl. Kurheim, direkt am Kurzentrum *gelegen*, 28 Betten, a. Zi. Du./WC, voll belegt, Stammgäste, aus Krankheits- u. Altersgründen zu verk.

Zuschrift unt. V 4230 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Industrie-Gebäude

mit Fabrikschornstein, Nähe 8400 Regensburg, sowie Lagerräume zu vermieten bzw. zu verkaufen, Anschluß an BAB und DB.
Tel. 0 94 98 / 87 98

SB-Markt, 10fach, 2,0 Mio.
SB-Markt, 11fach, 1,9 Mio.
MKL, Tel. 02 01 / 42 02 07

Geschäftskomplex mit SB-Markt

Raum Viersen, *ME 620 000,– DM.*, KP 7,3 Mio.
Central-Finanzanlagen, Telefon 0 21 61 / 6 49 27

SM-Märkte

mit langfr. Mietverträgen u. erstkl. Mietern, ca. 8–9 % Mieterertrag, Neubauobjekte, mit degressiver Abschreibung. Diewald (Gewerbemakler), Postf. 13 42 5568 *Daun*, Tel. 0 65 92 / 30 72

1-Mann-Werbeverlag

Gesetzl. gesch. Objekt, Gewinn ca. 110 000,- DM p. a., Gebietslizenz einmalig 10 500,- DM + MwSt., kein Büro/Personal erf. *Bitte* keine Anrufe! Schriftl. Information umgehend von
Wirtschaftsberatung Klingler
Schwalbacher Straße 36
6200 Wiesbaden 1

Gewerbegrundstück

im Zonenrandgebiet *Nähe Hannover*, bebaut mit 2 modernen Produktions- oder Lagerhallen, je 4000 m², ebenerdig, unbegrenzte Bodenbelastung, zusätzl. Büro- u. Sozialräume, Verladerampen, gepflegtes Objekt, zu verkaufen.
Zuschr. u. *Z 4322* an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Autobahn Quickborn

im Gewerbegebiet von Quickborn – Carl-Zeiss Straße – bieten wir ein 18385 m² großes Gewerbegrundstück wie folgt an:

500 m² modernste Büroflächen
1100 m² Werkhalle m. Kranbahn
1100 m² Außenlager m. Kranbahn
8000 m² unbebautes Vorratsgrundstück

Eine Teilung des Grundstücks ist möglich.
Kaufpreisforderung DM 2,2 Mio.

IRHH *Industrie-Rat Hamburg GmbH Abteilung Immobilien*
Rothenbaumchaussee 5, D – 2000 Hamburg 13.
Tel. (040) 44 81 11/12, Telex 2 173 574 irhh

Olpe – Biggesee

Feriengebiet, Sommer und Winter, zentrale Lage Ortsmitte, Grundstück 1150 m².

Gewerbeeinheit/Immobilie, bebaut mit Fachwerkhaus und Anbau (Neubau). Dachgeschoß ausbaufähig, teilweise unterkellert, Öl-Zentralheizung. Wohnfläche 457 m² ohne Dachgeschoß, mit Umbau Dachgeschoß 580 m², z. Z. komplett eingerichtete Gaststätte und Saal mit Inventar, *brauereifrei, zzgl. eingerichteten Fremdenzimmern.* Für Investoren: Umbau nach vorliegenden Architektenplänen, ca. 13 Appartements oder teilweise als Eigentums-/Ferienwoh*nungen möglich, sofort zu verkaufen.* Verkaufspreis/Verhandlungsbasis: DM 400 000,–. Angebote auch von Brauereien erwünscht unt. A 4323 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gewerbeobjekt

im Großraum Aachen, mit unmittelbarer Autobahnauffahrt der Autobahn Aachen – Düsseldorf, bestehend aus Bürogebäude 542 m², Lagerhalle 4100 m². Verwaltungsgebäude 1700 m², weitere Halle mit 2100 m², in eingeschossiger Bauweise. Gesamtgrundstücksfläche 6500 m², zusätzliche Bebauungsmöglichkeiten für 5800 m².

Für alle Branchen geeignet, besonders geeignet für SB-Warenhäuser und Produktionsbereiche mit ebenerdiger Produktion, alle Anschlüsse vorhanden.

Günstiger Verkaufspreis.

Anfragen unter X 4298 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

GASTRONOMIEBETRIEBE

Hotels zu verpachten!

Nr.	Objekt	Ort	Pacht / Betrag	
111	22-Betten-Hotel	am Rhein	2 100,-/ 60 000,-	Übernahme
112	20-Betten-Hotel	im Oberharz	2 000,-/ 40 000,-	Inventar
113	58-Betten-Hotel	garni in Düsseldorf	28 000,-/210 000,-	Übernahme
114	15-Betten-Hotel	bei Köln	3 500,-/ 10 000,-	Kaution
115	60-Betten-Hotel	in Köln	10 000,-/n. Vereinbar.	
116	35-Betten-Hotel	garni, Bremerhaven	2 800,-/ 70 000,-	Inventar
117	23-Betten-Hotel,	Südharz	4 500,-/100 000,-	Inventar
118	15-Betten-Hotel,	Bad Oeynhausen	2 500,-/ 10 000,-	Kaution
119	100-Betten-Hotel,	Bad Königshofen	8 000,-/120 000,-	Ablösung
120	70-Betten-Hotel	garni, Sindelfingen	28 000,-/ 60 000,-	Ablösung
121	46-Betten-Hotel,	Bad Salzuflen	4 500,-/ 70 000,-	Inventar
122	50-Betten-Hotel,	Passau	2 000,-/ 8 000,-	Kaution
123	23-Betten-Hotel,	Saarbrücken	5 500,-/ 25 000,-	Kaution
124	83-Betten-Hotel	garni, Messe Frankf.	35 000,-/250 000,-	Kaution
125	40-Betten-Hotel,	Nähe Regensb.	3 500,-/ 35 000,-	Inventar
126	20-Betten-Hotel,	Verden/Aller	3 000,-/ 80 000,-	Inventar
127	16-Betten-Hotel,	Ederbergland	4 000,-/ 80 000,-	Ablösung
128	20-Betten-Hotel,	Bräunlingen	2 500,-/ 15 000,-	Kaution
129	26-Betten-Hotel,	Sauerland	5 000,-/Vorkaufsrecht	Vorkaufsrecht
			– – 40 hl Bierumsatz im Monat	
130	55-Betten-Hotel,	Bochum	10 800,-/ 80 000,-	Kaution

Hotelkauf bei Vollfinanzierung

Nr.	Objekt	Preis
004	30-Betten-Hotel, Nordeifel	890 000,-
005	21-Betten-Hotel, Sauerland	600 000,-
009	17-Betten-Stadthotel, Duisburg	500 000,-
010	25-Betten-Hotel, Salzgitter	460 000,-
011	25-Betten-Hotel, Celle/Hannover	550 000,-
014	80-Betten-Hotel, Oldenburg Autob.	1 900 000,-
016	95-Betten-Hotel, Sauerland	1 500 000,-
019	17-Betten-Ferienhotel, Weserbergland	530 000,-
022	56-Betten-Hotel, Waldeck/Edersee	850 000,-
024	50-Betten-Hotel, Bad Wildungen	950 000,-

Sofort Unterlagen anfordern und besichtigen!

UWAL Immobilien
Goebenstraße 10 · 4600 Dortmund 1 · Tel. 02 31 / 57 93 35

Zwischen Koblenz und Bingen

15 Min. zur BAB 61, 45-Betten-Hotel mit gr. Anwesen u. 2,5 ha Parkanlagen, 29 Zi., Großküche, Saal, Swimming-pool, Mini-Golf, Pferdestallungen, Campingplatz, Forellenteiche u. v. m. Alleinlage am Wald, bester Zustand, für alle Gewerbezweige. VHB 1,8 Mio. Evtl. zu verpachten.
Telefon 0 67 62 / 80 52

Gasthof mit 130 Plätzen

an der B 75 zwischen Bremen und Rotenburg zu verpachten oder zu verkaufen. 100 Jahre altes Fachwerkhaus im Top-Zustand mit Erweiterungsmöglichkeiten für Hotel, Kegelbahn und Tanzsaal.

Agentur Fuchs, Tel. 04 21/25 49 51

Westerland/Sylt – Hotel mit Restaurant

Hotelobjekt, 38 Betten, nebst Restaurant, ca. 60 Plätze, zu verkaufen. Grundlegende Renovierung bzw. Umbau erforderlich und baurechtlich kurzfristig möglich; wahlweise auch Abriß und Neubau bei Erhöhung der Bettenkapazität auf 48. Grundstücksgröße 867 m², GFZ 1,078, GRZ 0,379, Nettonutzfl. ca. 750 m². Das Objekt befindet sich ca. 300 m vom Kurzentrum und Strand entfernt.

Kaufpreis DM 1,5 Mio.

Verkauf durch den Eigentümer

Plan Trade GmbH, Franz-Joseph-Straße 2, 8000 München 40
Telefon 0 89 / 33 30 58

Ṡ-IMMOBILIEN

Einmalige Gelegenheit in
BAD DÜRRHEIM, Höhenluftkurort im Südschwarzwald
„Kurpension"
absolute Spitzenlage, in unmittelbarer Nähe des Kurzentrums, 30 Zimmer, 40 Betten,
Grundstückgr. 1634 m²
Preis: DM 600 000,–

Renditeobjekt in
PFULLENDORF, 25 km zum Bodensee
8-Familien-Haus mit 8 Garagen
8× 4-Zimmer-Wohnungen à 90,77 m² Wohnfläche, Baujahr 1971, neu renoviert,
Grundstücksgr. 1293 m²
Preis: DM 1 080 000,–

Weitere sehr interessante Wohn- u. Geschäftsobjekte im Bodenseeraum auf Anfrage.

Sparkasse · 7798 Pfullendorf
– Immobilienabteilung · Herr Biesel · Tel. 0 75 52/263-165 –

Hotel garni

in Celle, 23 Betten, DM 550 000,– inkl. gesamter Betriebsausstattung.

RDM plan-bau-celle-gmbh
Abt. Immobilien
Kanzleistr. 11, 31 Celle
Tel. 0 51 41 / 10 31

Reetgedecktes Hotel garni m. ausgez. überregionalem Ruf. Vollbelegung. Seegrundstück i. Herzen Schl.-Holst. m. eig. Badestrand, Bootssteg u. Park, mit Inventar u. antiker Einrichtung (Wert 250 000,-) aus Altersgründen zu verk., 1,85 Mio.

RDM Ostsee-Immobilien GmbH
Moltkestr. 49a, 23 Kiel
☎ 04 31 / 8 10 11

15% Rendite p. a.

Etablissement-Etage, Neub., in norddeutsch. *Großstadt, 10 J.* Mietvertrag, 90 000,– DM Anzahlung erforderl.
Tel. 04 21 / 21 10 82

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen.

EIGENTUMSWOHNUNGEN

Hotelappartements für nur 87 500,- DM

mit Mehrwertsteuerrückerstattung
mit 50% Zonenrandsonderabschreibung
(Abschreibungsvolumen: 35 375,- DM)

mit Fertigstellungsgarantie
mit 5wöchiger Eigennutzung
aber ohne die Risiken
des Bauherrenmodells

Die Unternehmensgruppe Stadler errichtet im Naturpark Rhön unweit des großen Freizeit- und Skisportzentrums Wasserkuppe die Hotelanlage Karolinenhof. Von den Terrassen und Balkonen der Hotelappartements, die mit verschiedenen Grundrißvarianten angeboten werden, bietet sich ein kilometerweiter freier Fernblick auf die Höhenzüge und Täler des Naturparks Rhön. Die Anlage verfügt über eine umfassende Infrastruktur: Beheiztes, großes Hallenbad (20 × 12 m), mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium, Squash-Courts, Tennisplätze, Badminton-Plätze, Tischtennis, Minigolfanlage, Fitneßcenter, Restaurant, Café, Hotelbar und SB-Laden/Imbiß. Besonders hervorzuheben ist der private Badesee der Anlage mit ca. 10 000 m² Wasserfläche und großen Liegewiesen. Das Preis-/Leistungsverhältnis ist optimal: So wird z. B. ein über 30 m² großes Hotelappartement mit einem Festkaufpreis von nur 87 500,- DM angeboten. In diesem Festkaufpreis sind folgende Leistungen enthalten: Kaufpreis, Grundstücksanteil und Appartement inkl. aller Erschließungskosten, Außenanlagen und Kfz-Stellplatz, Kaufpreis der vollständigen Einrichtung einschl. Geschirr, Farb-TV und Radiowecker, Treuhand- und Steuerberatungsgebühren, Notar- und Grundbuchkosten, Grunderwerbsteuer und Bauzeitzinsen.
Zur steuerlichen Ausstattung gehören die vollständige Rückerstattung der im Festkaufpreis enthaltenen Mehrwertsteuer (= 10 746,- DM), die 50%ige Zonenrandsonderabschreibung (50% der Anschaffungskosten des Appartements und der Einrichtung, netto = Abschreibungsvolumen 35 374,- DM, können auf bis zu 5 Jahren beliebig verteilbar – also auch mit einem Betrag – abgeschrieben werden), daneben die 4%ige Normal-AFA. Der Käufer erwirbt echtes im Grundbuch auf seinen Namen eingetragenes Eigentum an seinem Appartement. Das erforderliche Eigenkapital beträgt nur 15% und wird weitgehendst durch die Mehrwertsteuer-Rückerstattung gedeckt. Die aus der Geltendmachung der Zonenrandsonderabschreibung sowie der Steuervorteile resultierende massive Steuerersparnis bleibt fast vollständig zur freien Verfügung des Käufers.
Den Eigentümern der Hotelappartements steht ein übertragbares, mietzinsfreies Eigennutzungsrecht auf die Dauer von 5 Wochen pro Jahr zu, das nicht nur im eigenen Hotelappartement ausgeübt werden kann, sondern in allen von der Stadler-Gruppe betreuten Hotelanlagen wie z. B.: Landhotel Adalbert-Stifter, Hotelbungalow-Anlage Florianshöhe, Kur- und Sporthotel Hubertushof, Landhotel Rosenberger, Landhotel Sonnenwand oder Landhotel Schloß Wolfsbrunnen. In der übrigen Zeit wird die Hotelanlage durch die Touristikabteilung der Unternehmensgruppe Stadler an Hotelgäste vermietet. Die Gruppe verfügt über ein erfahrenes Touristikmanagement mit eigener Reservierungszentrale und arbeitet darüber hinaus mit allen führenden Reiseveranstaltern zusammen. Selbstverständlich wird das Bauvorhaben durch einen externen Treuhänder überwacht, der auch die Mittelverwendungskontrolle ausübt.
Darüber hinaus werden die Käufer umfassend bei der Geltendmachung ihrer Steuervorteile durch einen Steuerberater mit langjähriger Erfahrung betreut. Alles in allem ein Angebot, das die Sicherheit eines Immobilienerwerbs durch konventionellen Kauf mit massiven Steuervorteilen verbindet und sich somit auch für Normalverdiener hervorragend eignet.

Nähere Informationen und Prospekte:
Unternehmensgruppe Stadler, Schrottgasse 12
8390 Passau, Telefon 08 51 / 3 40 03, Telex 5 7 984
Wir sind auch samstags von 9.00 bis 14.00 Uhr erreichbar.



Leckerbissen aus Oberbayern

Oberaudorf
Traumwhg. m. Kaiserbl.,
Bj. 81, 2-Zi.-DG i. 2-Fam'hs., 70 m² Wfl., rust. Einr., Einb'küche, inkl. TG. **Sonderpreis DM 220 000,–**

Kurstadt Bad Aibling, ztr. Stadtwhg.
Neub., kurzfr. beziehb., kl. Wohnanl.,
Appart., 31,5 m², EG DM 90 600,–
2-Zi.-ETW, 64 m², DG DM 183 700,–
3-Zi.-ETW, 80 m², EG + Gart. DM 228 700,–

Prien a. Chiemsee, Ferienwhg. inkl. Mobiliar
1-Zi.-App., 35,6 m², beziehb. 12/86 DM 149 520,–

Grabenstätt a. Chiemsee, hübsch. obb. Landhs.
Neub., sof. beziehb., 122 m² Wfl., 550 m² Grd., inkl. Gar. DM 470 000,–



Frühlingstr. 2–4 · 8202 Bad Aibling
Tel. 0 80 61/20 40 od 0 80 61/20 49

St. Blasien – Schwarzwald, Ferien-App., möbl., Bad, Blk., Schwimmbad i. Hs., ab 54 500,-. Günstige Finanzierung!
BAU + BODEN, Tel. 0 71 81 / 6 61 11

Beziehbare Eigentums- und Mietwohnungen
Südl. Schwarzwald
in Feldberg-Altglashütten-Lenzkirch Ühlingen, Birkendorf, Häusern 1-4-Zi.-ETW sehr günstig:
z. B. 2-Zi.-Whg., 53 m² nur DM 100 000,-
3-Zi.-Whg., 80 m² nur DM 160 000,-
Bauernhaus, renovierungsbedürftig, 80 000 DM.
1-Familien-Haus in Bonndorf, 100 000,- DM.
Laden, 100 m², mit 3-Zi.-Wohnung, 300 000,- DM.
Einfamilienhäuser, Bauplätze, Gewerberäume, 300 bis 600 m², zu verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft und Unterlagen:
Egon Eichkorn
Holzgroßhandlung – Wohnbau
Im Vogelsang 2
7899 Ühlingen-Birkendorf
Telefon 0 77 43 / 3 76

Steuerzahler, aufgepaßt!

Der § 7b EStG fällt weg

*Das Jahr 1986 entscheidet über Ihre persönliche Steuerersparnis in den nächsten 12 Jahren. Nur wer in diesem Jahr noch eine vermietete Eigentumswohnung als Kapitalanlage erwirbt, kann für die nächsten 12 Jahre Steuern nach § 7b EStG bzw. § 15 Berlinförderungsgesetz (50% der abschreibungsfähigen Anschaffungskosten) – sofern nicht ausgenutzt – sparen. Und noch ein Vorteil, der **Huckepack-Effekt!** Sie erreichen in Verbindung mit § 15 Bln-FG eine sofortige Steuersenkung für alle steuerlichen Verluste aus Vermietung und Verpachtung.*

Deshalb sollten Sie heute kaufen:
- **äußerst niedrige Kaufpreise**
- **sehr günstige Hypothekenzinsen**

Auskunft Sonntag bis Freitag! 0 30 / 88 99-2 19
Bendzko-Immobilien, Kurfürstendamm 16, 1000 Berlin 15



1 Zi. (ca. 32 m²), Berlin-Spandau	31 700,- DM
1 Zi. (ca. 36 m²), Berlin-Tiergarten	39 900,- DM
2 Zi. (ca. 55 m²), Berlin-Rudow	69 900,- DM
2 Zi. (ca. 66 m²), Berlin-Charlottenburg	77 300,- DM
2½ Zi. (ca. 62 m²), Berlin-Tiergarten	65 400,- DM
3 Zi. (ca. 62 m²), Berlin-Charlottenburg	77 500,- DM
3 Zi. (ca. 74 m²), Berlin-Buckow	102 800,- DM
4 Zi. (ca. 73 m²), Berlin-Wilmersdorf	89 900,- DM

Weitere Angebote in allen Bezirken und Größen

Bitte senden Sie mir unverbindlich ausführliche Informationen über Kapitalanlagen und § 7b EStG
Name:..........
Straße:..........
Ort:..........
Telefon:..........

Insel Wangerooge

Gelegenheitskauf, ETW in ruhiger zentr. Lage, ca. 46 m² WZ, Schlafzi., Diele, Kü., Dusche, WC, kl. Haus mit nur 4 WE inkl. neuer Möblierung und Courtage, DM 118 500,–

Strandnah, nur 50 m zum Wasser, Reihenhaus mit 3 abgeschl. WE, alle mit Balkon, insgesamt ca. 110 m² Wfl., möbl. und ausgestattet inkl. Courtage DM 546 000,–

Direkte Strandlage, ETW, ca. 30 m², mit Balkon, geschmackv. Einrichtung mit Einbauschränken, Aufzug, Schwimmbad, Sauna im Haus, DM 176 000,– zzgl. Courtage 3,24 %.

Alle Objekte werden auf Wunsch von unserer Feriendienstorg. RVS vermietet. Mietgarantie mögl.

BODE BAUTEN GmbH
Zedeliusstraße 34, 2946 Wangerooge
Telefon (0 44 69) 13 06 + 13 76

Grömitz – Strandallee Hot.-App.

DS-Fonds-Dynamik + Sachwert
Rendite + Steuervort. + Urlaub
Club- + Sporthotel/Citygolf
" Open-air-Tenniscenter "
ab 25 000 DM, 100 % Finanz. mögl.
Westf. Treuhand DO, Tel. 02 31 / 52 71 76
Autom. Kurzinfo: Tel. 02 31 / 52 34 75

Scharbeutz
2 exkl. ETW's à 81 m² im weißblauen Landhs., 4 Gehmin. z. Strand, statt 325 000,- DM nur 255 000,- DM bei Kauf vor Baubeginn, Zahlung erst nach Fertigstellung, keine Verwaltungskosten, v. Priv.
Tel. 0 41 05 / 8 48 61

Seltene Gelegenheit
4-Zi.-ETW Hamburg-Rahlstedt, 2 Bäder/WC, wertv. Einbau-Kü., gr. Balk., sehr gepfl. kl. Wohnanlage, Parkgrdst., DM 275 000,- VB. Günst. Finanzierung mögl., sofort beziehb., v. Priv.
Tel. 0 61 21/56 71 20, Sa./So. u. abends, 0 69/1 32 23 02 Mo.–Fr.

ab 42.000,– SYLT

Nordseebad Hörnum
unausgebaute Dachgeschosse
Baugenehmigungen liegen vor.
Besichtigungen täglich 10–12 und 15–19 Uhr, Berliner Ring 9, Tel. 0 46 53 / 4 15, täglich auch in den Abendstunden.
Castell Wohnungsbaugesellschaft

Luftkurort Wildeshausen
Exklus. Eigentumswohnungen in bester Lage, als Altersruhesitz, Zweitwohnsitz, Kapitalanlage mit Mietgarantie.
Royal Wohnbau
Telefon 0 40 / 7 22 90 73

SYLT

Nordseebad Hörnum, Nähe Strandpromenade und Kurhaus. Eigentumswohnungen in wunderschöner Dünenlandschaft ab DM 2400,–/m²

1 Zi., 28,78 m²	DM 86 400,–
2 Zi., 52,09 m²	DM 139 500,–
3 Zi., 65,10 m²	DM 156 300,–
4 Zi., 77,35 m²	DM 185 700,–

Besichtigungen täglich 10–12 und 15–19 Uhr
Berliner Ring 9
Tel. 0 46 53 / 4 15
täglich auch in den Abendstunden
Castell Wohnungsbaugesellschaft

Timmendorfer Strand

Der gesund-aktive
Ausgleich zur Alltags-Leistung

Schaffen Sie sich ein Milieu, in dem Sie in Ihrer knappen Freizeit so richtig regenerieren können und wieder fit werden für die Tagesbelastungen. In dem Sie Ihr eigener Herr sind und zugleich allen Freizeit-Komfort im Hause haben. Mit herrlicher Umgebung an einem der schönsten Plätze der Ostsee. Das alles bietet Ihnen eine

Komfort-Eigentumswohnung
im MARITIM Golf- und Sporthotel, Timmendorfer Strand.

Mit weitem Blick über die See – doch mitten im Wald. Mit der exklusiven MARITIM-Atmosphäre und wertvoll ausgestattet. Bezugsfertig. Wohnungsgrößen von 34 – 95 m². Absolute Festpreise.

Besichtigung und Beratung im MARITIM Golf- und Sporthotel Timmendorfer Strand (mehrere Musterwohnungen sind komplett eingerichtet).
Sbd. u. So., 9. u. 10. Aug. 1986, von 9–12 Uhr u. 17–21 Uhr, auch täglich

MARITIM

Herforder Str. 2, 4902 Bad Salzuflen, Tel. (0 52 22) 54-0

Nordseeinsel Föhr
Ferienwohnungen - Friesenhäuser
Baugrundstücke
3 i Immobilien
Mittelstr. 23 · ☎ 0 46 81 - 17 33
2270 Wyk

sylt VERKAUF
App., ab 130 000,- DM.
HÄUSER UND HOTEL-PENS.
SCHLÜTER-IMMOB.
Telefon 0 46 51 / 50 11

TITISEE

Hochschwarzwald
Exkl. 2-Zi.-FeWo direkt vom Hersteller ab DM 146 500,– zu verkaufen.
GEBR. REICH,
7825 Lenzkirch
Tel. 0 76 53 / 831 + 821

Penthouse (BRD)

5 km östlich von Salzburg, 200 m² Wohnfläche, 136 m² Terrasse, Traumlage, Bergblick.
Zuschriften unter N 4334 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Luxuriöses Penthouse

schönste Lage in Sierksdorf an der Ostsee, dir. Strandl., ca. 150 m² Wfl. + 40 m² Terr. + Dachterr., erstkl. Ausst., von Privat zu verkaufen.
Tel. 04 51 / 7 67 76 oder 7 67 70

Baden-Baden

Moderne attraktive Maisonette-Wohnung (145 m²), in zentrumsnaher, dennoch ruhiger Südhanglage, von Privat günstig zu verkaufen.
Tel. 0 72 21 / 2 67 20

Garmisch-Partenkirchen
Anbauhaus m. sep. Eingang, 3 Zi. + Hobbyr. m. WC u. Dusche, ruh. zentr. Wohngegend, komf. Ausstatt. (off. Kamin, Fußbodenhzg.), 2 TG-Stellpl., Wfl./Nfl. 168 m² + 40 m² Terr. u. Balk., neuwert. Zustand, KP VB 725 000,–.
Zuschriften unter A 4301 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Neumünster

ETW, 95 m², 4 Zi., Diele, Einb.-Kü., Bad, Gäste-WC, GR. Loggia, teilw. holzvertäfelte Decken, Kfz-Stellpl., Südlage, Bj. 71, verkehrsgünst. geleg., Prs. DM 175 000,- v. Priv., feste Vermietung f. 2 J. kann, falls erwünscht, für DM 1000,- inkl. NK vertragl. festgeschrieben werden. Tel. 0 43 21 / 8 23 76 ab 18 Uhr

Oberstaufen/Allgäu
exkl. Penthouse-Whg., 2. Et.
5 Räume, Bar, Küche, Bad, Dusche, Sauna, großer Balkon, Keller, Dachboden, Einstellplatz, Garagen, Wfl. ca. 165 m², pro m² VB DM 3050,–, von Privat,
Tel. 0 83 86 / 23 59

Hochsauerland

Winterberg-Niedersfeld, Komf.-ETW m. unverbaubarem Seeblick, ab 52 m², 2½ Zi., gr. Südwestbalkon, nur 119 000,- DM. Bezugsf. Okt. 86. Bauträger Olschewski, Tel. 0 56 32 / 52 14

München

Bestlage, von Priv., 80 m², sonnige Maisonetten-Dachterrassen-ETW, kleine Anlage, Schwimmb., Sauna, inkl. div. Einbauten u. Garage, VB 360 000,– DM.
Tel. 0 89 / 64 66 99

Außergewöhnlich

Nähe Düsseldorf u. Krefeld, höchstes Ambiente, wohnen im Schloß in 200 m², schwarzes Granitbad, bemalte Decke u. Wände im Schlafzi., Einbauschränke, im Stil einer Basaltmauer, Preis VB. Zuschr. u. E 4261 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ferienwohnungen
in Norderney, Grömitz/Ostsee und Meldorf/Nähe Büsum, in versch. Größen und Ausstattungen, zu verkaufen.
GENO-Immobilien GmbH
Scharlemerstr. 11, 44 Münster
Telefon (02 51) 7 06 28 11

JUIST

Exkl. Eigentumswohnungen und Reihenhäuser, allerbeste Wohnlagen, zu verkaufen. Tel. Juist (0 49 35) 15 41

Rottach-Egern

3-Zi.-Eigent.-Whg., 76 m², ruhig u. sonnig, Terr., DM 280 000,-.
Patzelt KG Immobilien
Gmund am Tegernsee
Telefon 0 80 22 / 70 88

Thermalbad (Rheumabad)
Nähe Kassel, ETW, 200 m v. Wald, zu verk. Tel. 02 34 / 53 24 50 u. 0 23 30 / 7 11 37 ab 10 Uhr

ALLGÄU

Oberreute/Oberstaufen
Top-Ferienwohnungen ab 103 400,-.
Bautak
Tel. 0 71 53 - 3 18 04
Postfach 12 44, 7314 Wernau

Gesuche

Suche Komf.-ETW

od. Haus an Nord- od. Ostsee (bevorzugt Sylt/Grömitz/Timmendorf) geg. Tausch meines Komf.-Hauses m. 3 Studios u. SW-Bad in Calpe/Spanien. Bin dort v. 18. 8. bis 8. 9. 86.
Tel. 0 23 09 / 7 51 34 od. 50 78

Langeoog

Komf.-ETW, ca. 60 m², Nähe Kurzentr., kompl. einger., für DM 265 000,- zu verk.
Zuschr. u. C 4237 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Konstanz

OT Litzelstetten, v. Priv., komf. 3-Zi.-ETW, 67 m², unverbaub. Seebl., dir. am Naturschutzgeb., Erstbezug, in kl. gepfl. Wohnanlage zu verk. Tel. 0 41 22 / 4 44 25

VERMIETUNGEN

Bezaubernde luxuriöse Ferienwohnung

in Bad Wiessee/Tegernsee, unmittelbar am Golfplatz gelegen sowie einbezogen in die Anlage und alle Vorzüge des

Jägerwinkels

geeignet für 1 höchstens 2 Pers., neuw. Um-/Einbauten, erste Qualität, müssen übernommen werden gegen Ersatz der reinen Selbstkosten in Höhe von DM 120 000,-, mtl. Mietkosten DM 700,– + der übl. NK.
Anfr. bitte u. U 4317 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Seltene Gelegenheit:
LANDHAUS IN PARKLANDSCHAFT

245 m² Wohnfl., 4200 m² Areal, 20 Automin. Frft., 7 Zi., Kü., Di., Bad, Gäste-WC sowie eingeb. Küche, Terr., Balk., wegen Umzugs an Liebhaber zu verm. od. verkaufen.
Tel. Sa./So. 0 60 51 / 1 30 92, Mo.–Fr. 0 27 61 / 67 43 + 67 44

Außergewöhnliche 3-Zimmer-Wohnung

direkt am Rhein im Kurort Küssaberg am Oberrhein, Nähe Waldshut, über 100 m² Wohnfläche, 2 Balkone, im 3-Familien-Haus, ruhige Lage, Nähe Thermalbad Zurzach/Schweiz, KM nur 850,- DM mtl. + Nebenk. zu vermieten.
Tel. 0 21 71 / 5 52 18 ab 9. 8. 1986

SYLT

Langfristige Vermietung im Nordseebad Hörnum, 3 Zi., ca. 65 m² DM 775,– Kaltmiete, 4 Zi., ca. 77 m² DM 920,– Kaltmiete. Pries & Partner Immobilien, Tel. 0 46 53 / 4 22, täglich auch in den Abendstunden

RUHESITZE

Altersruhesitz

herrlich gelegenes 1-Fam.-Hs., Nähe Schweizer Grenze – Tiengen, 50 km bis Flughafen Zürich, Wfl. 170 m², Garten 1100 m² mit altem Baumbestand, Kaufpreis 570 000,– DM, keine Maklerprovision.
Zuschr. u. C 4259 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Suchen langfristigen Pächter

für Seniorenheim, ca. 40 Betten, gesicherte Belegung, bevorzugte Lage.
Domicilia, Postfach 14 16, 8910 Landsberg

UNTERNEHMENSVERKÄUFE

Zu verkaufen

aus gesundheitlichen Gründen, auf dem Platz Zürich, alteingesessenes

Geschäft der Caravan- und Motorcaravanbranche

mit bekannten Markenvertretungen.

Interessenten melden sich bitte unter Chiffre ofa 1931 Zx Orell Füssli Werbe AG, Postfach 80 22, Zürich.

Beteiligung 30–70%
an 2 großen dt. Busunternehmen (Nord u. Süd) zu verkaufen. Reise- und Linienverkehr, über 200 Busse. Auch an branchenverwandte Unternehmen (Bus-Hersteller, Reiseveranstalter) im In- und Ausland. Zuschriften unter T 4294 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

BERLIN

Reisebüro, seit 1978 bestehend, Hauptverkehrsstraße, zu verk.
Zuschriften unter Y 4321 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Graeser
Unternehmensvermittlung GmbH
Bacharach Tel. 06743/2666 Tx. 42 327

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

GEWERBLICHE RÄUME

KU'DAMM-LADEN

Spitzenlage in Berlin, ca. 37 m², DM 7000,– netto kalt, Anmietung zusätzl. Fläche von ca. 50 m² für DM 2000,- mtl. netto kalt möglich.
Zuschr. u. Z 4036 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ladenlokal (Haka u. DOB) BONN 1 – Cityrandlage

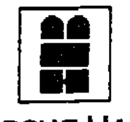
380 m² VK-Fläche, 70 m² Nebenfläche, ebenerdig, vollklimatisiert, ca. 40 m Schaufensterfront – Räume sind auch teilbar (110/120/160). Tiefgarage in unmittelbarer Nähe. Ab 1. 10. 86 langfristig zu vermieten. Umsatz ca. 8200 DM/m². Hochwertige, neuwertige Ladeneinrichtung muß übernommen werden (günstige Finanzierung). Farben: Hellgrau, Weiß, Silber. Materialien: Webteppichboden, Marmor, Chrom.
Zuschr. unter V 4318 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

ARABELLA-CENTER FRANKFURT

Mieten Sie Ihre neuen Büroräume in einem der bekanntesten Büro-Objekte in Frankfurt-Niederrad. Hier werden durch interne Verlegungen folgende Büroflächen frei:

8. OG., abgeschlossene Büroeinheit (Einheit A) ab 1. September 1986	258,15 m²
8. OG., Teilfläche, 4 Räume (Einheit C) ab sofort	102,45 m²
15. OG., abgeschlossene Büroeinheit (Einheit A) ab sofort	258,15 m²

Funktionsgerechte Ausstattung.
Günstige Mietpreise. Provisionsfrei.
Sie mieten direkt vom Bauherrn und Vermieter.
Anruf genügt. Telefon 0 69/66 66 077.



BAYERISCHE HAUSBAU
Lyoner Stern · Lyoner-/Ecke Hahnstraße 70
6000 Frankfurt/Main 71
Stark als Partner – seit über 50 Jahren.

Ladenlokal mit Nebenraum
200 m², zum 1. 10. 1986 im
Nordseebad Norderney
zu vermieten. Bisher 30 J. als Drogerie genutzt, auch geeignet evtl. als Eisdiele, Friseursalon od. Schuhgeschäft. Miete DM 2000,- + NK + MwSt. Umbaukosten sind vom Mieter zu tragen, dafür langfristiger Mietvertrag. Zuschriften unter A 4235 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mittelpunkt Gemeinde Schleswig-Holstein

Halle, 2700 m², für Ausstellung, Produktion, Lager geeignet, mit Sozial- und Büroräumen für 10 000,- DM + 14 % MwSt. per Monat langfristig zu vermieten.
Anfr. u. R 4314 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Paderborn

Zentrum, 4½ Gesch., mit Aufzug, ca. 1100 m² Nutzfl., inkl. Wohng., verstärkte Bet.-Decke, ganz oder get. zu verm., direkt oder Makler.
Zuschriften unter W 4187 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

1500 m² Superverkaufsfläche
in Hannover, neben Real-Markt, Porta-Möbel, ABC-Schuhe, Polster-Richter, Adler-Bekleidung, Reno-Schuhe, im größten Einkaufsgebiet, direkt vom Eigentümer zu vermieten. Anfragen an
Ronstedt und Nagel
Bau- u. Verwaltungsges. mbH
Varrelheidering 16
3000 Hannover 51
Tel. 05 11 / 61 09 54, Herr Botor

Gewerbeobjekte in Neuwied/Rh.
2 Lagerhallen
160 und 320 m², mit 2 Büroräumen, einzeln oder gesamt zu vermieten. Gesamtmiete DM 2300,– mtl.

Werkstatt u. Montagehalle
600 m², Büroräume, Sozialraum, Werkstattbüro, 20-t-Kranbahn, zusätzl. Freigelände nach Bedarf. Mietpreis DM 6000,– mtl.
Anfragen:
K. R. Wirtgen-Immobilien
5450 Neuwied 1, Bahnhofstr. 29
Tel. 0 26 31 / 2 33 70

Geschäftshaus

in 4600 Dortmund, Ostenhellweg 50–52
zu vermieten. Lage: Unweit von C&A und Karstadt.
Ehemals Möbelhaus.

Basement	575 m²	II. OG	567 m²
EG	446 m²	III. OG	567 m²
I. OG	556 m²	IV. OG	567 m²

Gesamt-Nutzfläche: 3278 m².
40 m außergewöhnlich attraktive Schaufensterfront.
Die Vermietung erfolgt provisionsfrei. Mietpreis VB.
Bezug kurzfristig – noch zum Weihnachtsgeschäft möglich.
Informationen durch die Alleinbeauftragte

ROSSIG + PARTNER
MANAGEMENT AG
Frankenstraße 143–145
4300 Essen 1 · Tel. 0201 / 47 20 92
Maklerabteilung

GELSENKIRCHEN

Ladenlokal in 1a-Lauflage. Bahnhofstraße – Fußgängerzone – zu vermieten. Verkaufsfläche ca. 180 qm im Erdgeschoß + ca. 160 qm im 1. Obergeschoß, Straßenfront ca. 20 m, Mietpreis DM 26.000,– monatlich.

UNSERE STÄRKE IST DIE LAGE

RENA KEMPER GMBH
KEMPER'S
MAKLER FÜR HAUS- & GRUNDBESITZ

Ceciliennallee 6 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211 – 49 88 49

Gut eingerichteter, moderner Innenausbau-Betrieb (Schreinerei)

am unteren Niederrhein, Nähe NL, in verkehrsgünstiger Lage zur BAB A 3, zu verpachten.

Produktionsräume 800 m² mit komplettem Maschinenpark, Lagerfläche, befahrbares Grundstück, separater Hallenzugang.

Kontaktaufnahme unter H 4176 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Hamburg – Neuer Pferdemarkt
Renov. Büroräume, 118 m², DM 1070,- ex. Nk./Kt., sof. frei.
Rudolf B. Fehres Immobilien
Tel. 0 40 / 32 15 15

In Hamburg, Citynähe
400 m² Lagerhalle, zu verm. m. Auslieferung mögl.
Telefon 0 40 / 7 31 38 80

GESUCHE

Bundesweit tätiges Filialunternehmen sucht zur Einrichtung neuer Filialen

Ladenlokale

zur Anmietung oder Kauf

Wir suchen:
- Verkaufsflächen von 140 - 400 m²
- in Städten, Stadtteilen und Gemeinden ab 3000 EW

Wir bieten Ihnen:
- langfristigen Mietvertrag zu Spitzenbedingungen
- marktgerechte, wertgesicherte Miete

Wir verhandeln mit Ihnen über:
- Personalübernahme
- kleine Um- und Ausbauten
- Mietvorauszahlungen
- Anmietung sofort oder zu jedem späteren Zeitpunkt

Ihr Angebot wird selbstverständlich diskret behandelt.

Angebote unter F 4174 WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

IMMOBILIEN IN SPANIEN

Costa Blanca – Traumanwesen
In schöner, ruhiger Landschaft, bevorzugtes Wohngebiet, 200 m z. Meer, zwischen Calpe und Moraira
Villa
für gehobene Ansprüche, 150 m², 2070 m² Park u. herrl. Pavillon, gr. Schwimmbad, vollmöbl. (Eiche rustikal), Teppichböden, gr. Wohnzi. m. Kamin (Einsatz), Eßzimmer, gr. Küche, 3 Schlafzimmer, Ankleidezimmer, 2 Bäder, 2 gr. Terrassen, Dach-Terrasse, Garage, div. Kellerräume, Solarwarmwasser-Vorbereiter, Vollvergitterung, Tischtennisanlage, v. Privat für DM 420 000,- zu verk. Makler zwecklos.
Zuschr. u. P 4291 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

LUXUSVILLA – TENERIFFA
Einmaliger Gelegenheitskauf, direkt am Meer (Sandstrand), herrlicher, unverbaubarer Blick, 1500 m², 2geschossig, 500 m² bebaut. Großer Salon mit Kamin, 3 Schlafzimmer, 3 Bäder, große Küche, Pool klimatisiert mit Fitneßraum. Alle Räume großzügig ausgestattet. Schwimmbecken 150 m² im Garten, umgeben von wunderschönen tropischen Pflanzen und Bäumen. Garage für 4 Autos. DM 780 000,–.
Auskunft: Fam. HOEFSMIT, BAJAMAR, TENERIFFA, Tel. 00 34 22 / 54 06 92, 9–14 u. 16–21 Uhr.

MALLORCA
Suche guteingeführtes Bierlokal oder Disco zu kaufen.
Angeb. erb. u. V 3614 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Only DM 260 000, Costa del Sol
Miraflores Apartments Spain
95 m², 2 bedr., livingroom, balcony, bathroom + sep. wc/shower, kitchen, full set of high class furnitures incl. wide oceanview. Please call in English for inspection from 16–21/8.
Tel. Sweden 0046 31-49 73 40

Ibiza-Immobilien
Komf.-Chalet, mit 7000 m² Grund, Pool, Garage, ca. 220 m² Wohnfl., Sonnenterrassen, einmalige Hügellage zwischen Sta. Eulalia und Ibiza-Stadt. DM 360 000,–.
ARES GmbH
Teichstr. 4, 7850 Lörrach
direkt Tel. 0034 71 / 30 67 32 Ibiza

Traumvilla
Nähe Malaga, Blick auf Meer und Sierra Nevada, Pool 12×4,5 m, sehr schöne Parkanlage, 2000 m² Grundstück, 170 m² Wfl., krankheitshalber zu verk. Einmalige Gelegenheit, Festpreis 500 000,– DM.
Zuschr. u. D 4260 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

EVISOL S.A. Ibiza (Baleeren)
C/. Bartolomé Vicente Ramón Nr. 1
(Nähe Montesol)
Tel. 0034 71 - 31 53 53
Haus in Toplage, beste Wohngegend, Hanglage mit herrlichem Blick auf Ibiza Stadt und Meer, 170 m², grosses Schwimmbad, im mediteranen Stil angelegter Garten. Preis ca. 488.000,– DM. Deutschsprachige Information.

IBIZA
Wohnrecht für 2 Wochen im Jahr, auf 30 Jahre, notariell in Deutschland abgesichert, übertrag- + vererbbar, großes Appartement, möbl., Pool, von 10 000,- bis 20 000,- DM.
Telefon 0 60 87 - 4 87

Gran Canaria (Playa)
App. an Strandpromenade zu verkaufen.
Tel. 00 34 28 / 76 74 88

PAGUERA/MALLORCA
Traumdorf unter südlicher Sonne, in absolut ruhiger Villen-Südlage, mit Blick über die gesamte Bucht von Paguera, entsteht die kleine, exklusive Appartement-Anlage „Pueblo Los Angeles". Das Projekt befindet sich kurz vor der Fertigstellung.
Repräsentanz:
HUSCH & PARTNER
4130 Moers 3, Linttorter Str. 122
Tel. 0 28 41 / 7 20 73 (7 20 72)
Los Angeles SA, von 10–12, 16–18 Uhr, 00 34 71 / 68 65 71, unter deutschem Management. Prospektmappe auf Anfrage.

Costa del Sol/Marbella
Bungalow i. Park v. Los Monteros zu verk. (Wfl. 150 m², Grdst. 930 m²), DM 650 000,-.
Tel. 02 31/52 56 89, ab Mo. 9 Uhr.

COSTA BLANCA – JAVEA – MORAIRA – DENIA
Vill. inkl. Grundst. ab DM 100 000; Bungal. u. App. ab DM 55 000; Fincas, Landhäus., Parzel.; 100 Obj. aus Privatbesitz. Suchen lfd Häuser f. Kunde.
Schweiz: 00 41 / 75 / 2 98 48; Spanien zusätzl.: 00 34 / 65 / 77 02 02
INFO NORD: Mindener Str. 6A, 3013 Barsinghausen 9, 0 51 05 / 95 59
INFO WEST: Brukterer Weg 7, 588 Lüdenscheid, 0 23 51 / 2 16 37
INFO RHEIN-MAIN: Mühltalstr. 75d, 61 Darmst.-Eberst. 0 61 51 / 5 59 86
INFO SÜD: U. Ehl, Pf. 267, 7290 Freudenstadt, 0 74 41 / 34 79
ZENTRALE: CH, A: CBS-BAU-AG, Gnalp. 94, FL 9497 Triesenberg, 00 41 75 / 2 98 48

Costa Brava
Verkaufe Villa direkt am Meer, Parterre + 1. Stock, 240 m², Zentralheiz., Swimm.-Pool.
Tel. 00 34 / 72 / 32 16 90

Umzüge
Deutschland – Spanien und zurück.
Spedition Cuena
Telefon 02 11 / 63 52 75

Ibiza
Wohnungen, Bungalows, Villen
Rufen Sie an!
Deutsche Betreuung auch nach Kauf.
CA'N NOBLE S. A.
Edificio Cabiro, Ibiza/Baleares
Tel. 00 34 71 / 31 31 13

Nehme Haus/Wohnung/App.
in Spanien, Mittelmeerküste/Insel, bis 200 000,– DM bei Kauf meines Grundstücks mit Appart-Haus, 4 WE auf Sylt, strandnah, 600 m, für 770 000,– DM, in Zahlung. Wert des Hauses 820 000,–, Einnahme 50 000,– p. a.
Zuschriften unter „Sylter Hahn", Postfach 15 05, 2280 Westerland,
Tel. 0 46 51 / 73 74.

Andorra
Preiswerte Eigentumswohnungen zu verkaufen.
Tel. 0 67 62 / 86 93

IBIZA
Villen, Bungalows, App. in allen Preislagen, Priv. Tel. 02 05 / 37 47 54

ROSAS/Costa Brava
Gelegenheit! Ferienhaus, strandnah, 3 Zi., Küche (kpl.), Bad, Terrasse, kl. Garten, Garage, DM 69 500,-; Komfort-Wohnung, herrl. Südhanglage m. Meerblick, 3 Zi., Küche, Bad, G-WC, gr. Terrasse, teilmöbl., DM 110 000,–. Haus und Wohnung sofort beziehbar.
HAUS + GRUND Immobilien RDM
66 Saarbrücken 3, Bahnhofstraße 59
Telefon 06 81 / 3 10 31-32

Zu verkaufen in Teneriffa
Autovermietung und Appartementverwaltung.
Zuschriften unter C 4303 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SPANIEN
Costa del Sol
Eigentums-Whg. ab 29.800,-
direkt am Strand, Golf, Tennis, Sw.-Pool, ...
Sofortauskunft de Jong, VDM — Besichtigungsflüge Fr./So.
04 31 / 8 50 25

Costa Dorada – Cambrils
franz. Eigent. verk.: Hotel Restaurant, 19 Zimmer, Preis verhandlungsfähig. Tel. 00 34 77 38 15 17, 00 33 70 55 00 60 (franz.)

IBIZA – Anphiteatro
Exklusive Appartements mit besonders großer Terrasse in privilegierter Urbanisation, Golf, außergewöhnlicher Meerblick.
MARTINETZ LLABARES
Immobilienmakler
Avda. España 24 – IBIZA
Tel. 00 34 71 / 30 04 08

Bei Anzahlung und Tausch oder Übernahme eines Geschäftes verkaufe Teneriffa-Süd
Villa am Meer, 120 m² Wohnzi., 3 Schlafzi. m. Einbauschränken u. Bädern, kompl. einger. Kü. u. Küchenbar u. jeglicher Ausstattung, diverse Garagen, Palmengarten u. Pool, Grundstück d. Mauer eingefriedet. Bootsliegeplatz im Yachthafen f. 8-m-Yacht, dazu gehören 2 Baugrundstücke, auf die ca. 20 ETWs gebaut werden können. Wert ca. 750 000,- DM.
Tel. 005422 / 86 74 95
Herr Kruppke

RESIDENCIA NEPTUNO
Ihr Traumdomizil in Spanien
zwischen 2 Meeren – auf der Halbinsel La Manga – unter Sonne (320 Tage im Jahr) und Palmen – an 22 km feinstem Sandstrand – mit anerkanntem Heilklima – bei Segeln, Surfen, Tennis, Golf – Ihr Domizil, hochwertigst gebaut und ausgestattet (Bungalow 115 m², 4 Zi., Terr., DM 118 060,–, Appartement 90 m², 3 Zi., Terr., DM 89 750,–, Penthouse 150 m², 4 Zi., Kamin, Terr., DM 139 520,–) – das Preis-Leistungs-Verhältnis kann nicht besser sein – eine Fülle wertvoller Informationen gibt Ihnen
SM-IMMOBILIEN-SERVICE, Tel. 02 11 / 45 08 08
Niederrheinstraße 157, 4000 Düsseldorf 30

COSTA BLANCA
APPARTEMENT-HOTEL, Benidorm, 1. Reihe am Meer, gr. Restaurant, 27 Wohneinheiten, erstklassige Rendite, 90 M. Pts., 1 440 000,– DM.
LUXUS-WOHNUNG, Benidorm, 1. Reihe am Meer, ruhige Lage, 120 m² Wfl., weißer Flor-Teppichboden, Spiegelwände, Klimaanlage, Telefon, möbliert, 15,5 M. Pts., 248 000,– DM.
Zauberhaft restaurierte Finca mit Meerblick, 1500/180 m², 14 M. Pts., 224 000,– DM.
Spanien Immobilien, Hohes Feld 9, 3005 Hemmingen 4, Tel. 0 51 01 / 41 59

SPANIEN
Gelegenheiten
Mit 100%iger Grundbuchabsicherung, in allen Größen und Preisklassen. Ideale Ferien- u. Altersruhesitze an den schönsten Stellen Spaniens, auch aus 2. Hand, auf Wunsch mit Finanzierungsmöglichkeit. Besichtigungflüge jedes Wochenende ab Flughafen Ihrer Wahl. Auf Wunsch kostenl. Immobilienkatalog.
Telefon 0 44 41 / 60 77
Holidy GmbH, 2848 Vechta

Spanien, Costa Blanca
Vom Eigentümer aus Altersgründen zu verkaufen: Traumhaus mit 2 abgeschl. Wohnungen, kompl. möbliert, Dachterrasse, herrlicher Park mit Swimmingpool, Meerblick und Meernähe, hervorragendes Renditeobjekt.
Zuschr. u. G 4175 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Insel La Palma
Suche Grundstück, mind. 8000 m², mit od. ohne Haus in sehr ruh. Lage.
Zuschriften unter B 4302 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Lanzarote
Die Insel Sylt unter den Kanarischen Inseln. Pto. del Carmen, es sind noch 3 2-Zi.-App. von einem 6-App.-Hs. zu verk., zentr. u. doch ruh. Lage, kein Durchg.-Verk., 200 m v. Zentralstrand, Prs. 75 000,- DM.
Tel. 0 48 63 / 23 11

IMMOBILIEN IM AUSLAND

Landhausvilla 2 km vor **Salzburg** in zauberhafter Landschaftslage direkt am Waldrand gelegen, noch nicht bezogen. Neubau, beste Ausfertigung mit Einbauküche, Sauna etc. umständehalber zu verkaufen. Grundstück 1 000 m² Wohnfläche, EG u. 1. OG 200 m² + 140 m² Kellergeschoß. Gelegenheitspreis 790 000,– DM. Tel. 0 86 54 / 21 36

FIDES
TREUHANDGESELLSCHAFT
Wir sind beauftragt in bekanntem Winter- und Sommer-Kurort in der Region Jungfrau – Berner Oberland ein neu renoviertes
Hotel***
zu verkaufen.
100 Betten in Ein- und Doppelzimmern sowie in Suiten in neuzeitlichem Komfort, mit bester schweizerischer Hoteltradition geführt, bietet es Aufenthalt für Sport, Ferien und Kongreß.
Großer gepflegter Umschwung an ruhiger aussichtsreicher Lage.
Interessenten sind gebeten, sich mit unserem Herrn Kurt Sieber in Verbindung zu setzen.
Tel. 00 41 / 1 249 26 53
Fides Treuhandgesellschaft
Abt. Immobilienberatung
Postfach 656, CH-8027 Zürich
Tel. 00 41 1 / 2 49 21 21

Bretagne (Frankreich)
Sehr schönes Anwesen in der südl. Bretagne, 21 662 m², mit Haupthaus (18 Zimmer), Wärterhaus, Park, bedecktem Schwimmbad, Teich. Frei. Lage: 13 km von Lorient, 18 km von der Strandküste. Verkauf durch Versteigerung am 28. 8. 1986. Mindestgebot 1 200 000,– FF.
Auskunft: Maître Prodhomme, Notar in 56 Lorient, 9 rue Vauban, Tel. 00 33 / 97 64 21 01

Eigentumswhg. bei Monaco
Phantast. Lage m. herrl. Panoramabl. a. Monte Carlo u. d. Meer! 2–3 Zi., Kü., Bad, Balk., insges. 80 m², DM 250 000,-.
Kuhbier Immob. RDM
Tel. 0 23 51/38 74

Spielcasino in Helgoland
zu äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Zuschr. unt. X 4254 an WELT-Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

Oberösterreich
ca. 40 km von SALZBURG, 2-Fam.-Haus, 900 m² Grdst., 320 m² Wfl., Keller, Garage, ZH, Kachelo., Holzd., v. Priv. zu verk. VB 250 000,- DM.
Tel. 0 61 32/8 44 63 Ingelheim/Rh.

Frankreich, Gassin-St. Tropez
Anwesen zu verk.: mod. Haus, Wohn- u. Eßzi., 6 Schlafzi., 5 Bäder, Kü. Barbecue, 2 Swimming-pools, Garage, klimat. Weinkeller, ruh. Lage, Grdst. 18 000 m², unverbaub. Blick, Nähe Golfpl. Prs. 6 800 000 FF (Zweiteilung u. getr. Kauf mögl.).
Tel. 00 33/94 56 34 30 u. 00 33/42 21 58 61

Silberplane, St. Moritz
Luxus-ETW, Küche, Diele, Bad, Balkon, Wohnzi., Schlafzi., Atombunker u. Garage, Blick auf den See, von Priv. zu verk. Preis: 365 000 sfr.
Telefon 02 61 / 44 24 63

Historisches Sport- u. Erholungszentrum
inmitten der österreichischen Bergwelt (1300 m Höhenlage), Raum Zell am See/Maria Alm, Kauf für Ausländer möglich, bis zu 80 Betten, gr. bekannte Sonnenterr., Bar u. mod. Hallenbad, ca. 10 000 m² Grund, Sommer- u. Wintersaison, Lifte in unmittelb. Nähe, Teilrenov. notwendig, VB 1,35 Mio. DM.
Tel. 0 26 87 / 22 41 od. 4 45

ANDORRA
Immobilien, Domizildienste
Deutsche Betreuung in Andorra
ECONSA Philippstr. 45, 4030 Ratingen Tel. 0 21 02 / 1 31 97

TRAUM-INSEL
(Westküste Afrika)
Ferienparadies, Winterbadeziel. Wenige Flugstunden von Europa. Exotische Flora, eigener Meeresanstoß, teils Sandstrand – teils Hanglage. Bungalow mit ca. 100 000 m² Grundstück, von Privat günstig zu verkaufen. Angeb. erb. unt. F 4152 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Residenza RIVA LAGO TESSIN/SCHWEIZ
Musterwohnung ist jetzt fertig
Luganer See
Am südl. Arm des Luganer Sees, an der Seepromenade von Riva San Vitale, entstehen 2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen mit weitem, unverbaubarem Blick auf See und Gebirge.
Z. B.: 57 m² Wohnen + 8 m² Balkon, traumh. Blick über den See, sfr 197 000,–. Hohe schweiz. Finanzierung und Verkauf an Ausländer möglich.
Immobilien Lueken Makler
Lueken & Partner KG · 2 Hamburg 55
Dockenhudener Straße 30
Telefon: 040-86 70 58/9.

Lago Maggiore/Seeblick
Freist. Haus, Südlage, 3 Zi., Kü., Bad, Balk., Grdst. 2700 m², DM 180 000,- VB.
Inform. u. U 4295 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

British Columbia/Canada
256 ha Farmland zum Superpreis von Privat abzugeben. Einwanderungsobjekt! Besichtigungsflug sofort möglich.
Zuschr. erb. u. Z 4102 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Florida/Golfküste
2000 m² Baugrund ab 2500 US-$
Bungalows ab 32000 US-$
Gewerbliche Objekte und Beteiligungen auf Anfrage
Info Green Card
SUN & COMFORT INC.
Schierhoferstraße 13
8220 Traunstein/Obb.
☎ (08 61) 40 55

Côte d'Azur
Flugh. Nizza 20 Automin., Vence 6 km, altes Bauernhaus, vollst. renov., ca. 200 m² Wohnfl., WoZi., Eßzi., 2 offene Kamine, Küche, 2 Schlafzi., 2 Bäder, Einlieger-Wohng.: 2 Zi., Kü., Bad, Nebenräume, Schwimmbad. 2200 m² Grund, VB DM 550 000,–. Zuschr. erb. unt. L 4310 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Die „Villa Kunterbunt"
ein Ferienhaus in Schweden/Darlana, von Seen umgeben. Für nur DM 55 000,– können Sie das komplett möblierte, winterfeste Ferienhaus erwerben. Der ca. 2100 m² große Naturgarten im Wald – ein Paradies für Naturfreunde – wird Sie begeistern.
Telefon: 0 59 21 / 60 77

Ehemalige Mühle
85 km b. zur Biskaya, in einwandfr. Zustand, m. SW-Bad, Bachlauf, Areal 3200 m², DM 250 000,– inkl. Courtage.
Immob. International
Tel. 0 69 / 34 76 48

Frankreich Region „Centre"
Dringend: außergew. Gelegenh.: gr. Haus am Waldrand, 90 Prozent renov., m. Massiv-Eiche. Loggia 27 m lang, 7 m breit + Garage u. Gartenhäuschen, Tiergehege 400 m², Grundst. 2 ha. Wert 750 000 FF, Preis: 550 000 FF.
Zuschriften: Agence Havas, No. 174 892
BP 213, F-03101 Montluçon

Landhaus Umbrien/Italien
mit 10 ha, 100 m² Wfl., Preis DM 155 000,–.
Stoll-Immobilien
7530 Pforzheim, Postf. 17 72
Tel. 0 72 31 / 1 60 21

Argentinische Schweiz
in Bariloche, Perle der südamerikanischen Anden, herrschaftlicher Besitz günstig zu erwerben: 32 000 m², 200 m Seeufer am Nahuel Huapi, Haupt- und Gärtnerhaus im alpenländischen Stil, Park mit prachtvollen alten Bäumen und unverbaubarer Sicht. Nach Vorgesprächen in Europa Verhandlungsmöglichkeit mit den Eigentümern am Ort zwischen 10. 12. 1986 bis 31. 1. 1987. Anfragen an Konsul Anton Fend.
Telefon 00 43 / 55 76 / 20 12

Côte d'Azur
Villa von Privat zu verk. DM 650 000,–.
Tel. 0 45 42 / 15 96

HAUTE VAR Südfrankreich
Lux. Villen ab DM 368 000,– inkl. aller Kosten/Möblierung, in Park, mit Golf (18 holes), Tennis, Reiten, SW-Pool, Beauty-Farm, zu verk. Eigenkapitalnachw. min. 35 % erforderlich.
Zuschr. u. X 4320 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

= LAKE TAHOE – USA =
Deutsche Pension
5 Gästezimmer plus Eigenwohnung
Wohnfl. 400 m², Grundst. 2000 m²
80 % Sonnenschein im Jahr
Haus Bavaria Po. Box 3368
Incline Village, NV, 89450
USA, Tel. 70 28 31 61 22

Wohnen in der Algarve
Wir bauen Ihr Traumhaus! Individuelle Villen ab ca. 82000,-+Grunds. Info 02522/1290

2 Liebhaberobjekte in Südschweden
1. Haus (140 m²), und Gästehaus (90 m²), 5000 m² Seegrundstück, märchenhafter Ausblick.
2. Altes schwedisches Bauernhaus von 1860, Höhenlage mit herrlicher Aussicht, 500 m vom See, EG 90 m², renoviert im alten Stile, OG 60 m², ausbaufähig.
G. Löfgren
Tel. 00 46 / 4 96 / 6 00 21

Florida
Nutzen Sie den günstigen US-Dollar, ETW, 140 m², 3 Zi., Küche, 2 Bäder, kompl. einger., zu verk. Eigener Bootssteeg, Tennisplatz, Swimming-pool, Garagenplatz, beste Lage, dir. an der Tampa Bay. Preis US-Dollar 125 000,-.
Telefon 0 67 31 - 85 82
Telex 42 463 hskh

IHR SPEZIALIST FÜR FRANKREICH
Soufflenheim — Liebevoll ren. els. Fachwerkhaus, ruhig, off. Kamin, ca. 110m² Wfl., ca. 2 Ar Grd., DM 127.000,-
TEL. 0 72 40 / 10 41 IMMOBILIEN HUTH
z.B. ehem. Mühle im Naturpark N. Vogesen, Ren bed. z.Zt. 100m² Wfl., stark ausbauf., ca. 1,4ha Obstwiesen, Bach DM 150.000,-

CÔTE d'AZUR – CAMPING
mit Chateau, Wfl. 612 m², Schwimmbad 200 plac., 3,5 ha, Pr. 4,2 Mio. ff. Agence Ciel Bleu, Mr. Hornstra, F-83830 BARGEMON, 35 km NW Fréjus. Auch Villas.
Tel. 00 33 / 94 / 47 81 55.

Ihr Gardasee-Spezialist

3 Zi., BARDOLINO, i. Rustico	148 000,-
2½ Zi., NAVENE, Seenh., Pool	115 000,-
4 Zi. TORBOLE, Seenähe	180 000,-
Ferienhaus PIEVE mit ELW	148 000,-
Seeufervilla S. FELICE/Manerba, 530 m² Nfl., 250 m² Grd., 40 m Str.	990 000,-

Weitere Obj. rund u. d. See auf Anfrage
Suche lfd. Obj. in Norditalien

Atlantische Inseln (Westafrika)
Auf exotischem Eiland in herrlicher Bucht – mit Sandstrand, 4 Flugstunden von Europa. Ganzjährg. Bademöglichkeit. Bungalow c. 150 m², mit integriert. 1-Zi.-Appartement sowie 10 000 m² Grundstück, von Privat preiswert zu verkaufen.
Angebote unt. G 4153 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Luganer See
Komf. Ferienhs., 140 m² Wfl., 6 Zi., 2 Bäder, Einbauküche, Terrassen, Garten, Garage, Schwimmbad, ruhige Panoramalage, für sfr. 390 000,– zu verkaufen.
Tel. 00 39 / 3 44-7 00 47

Kanada
Ein roter Teppich für deutsche Anleger, nutzen Sie jetzt den niedrigen Dollarkurs und legen Ihr Geld in einer expansiven Industriestadt, Nähe Toronto, in Häuser/Appartements ab 60 000 Can. $ an. Vermietung u. Verwaltung bei Durchschnittsrendite von ca. 7% übernimmt unser Büro vor Ort. Anfragen an: AS Vermittlung, Stenzelring 24, 2102 Hamburg 93, Tel. 0 40 / 75 16 21

Provence
feudal-ritterl. Atmosphäre, herrschaftl. Landsitz, 4 ha Land, 280 m² Wohnfläche, DM 525 000,–.
LOUX-Immobilien GmbH
7500 Karlsruhe
Telefon (07 21) 2 80 41

EIGENTUM IN ÖSTERREICH
Salzburger Land – Sofortige Grundbucheintragung
SEEHAM
Wasserparadies/Obertrumer See, nahe Festspielstadt Salzburg, 1- und 2-Zi.-Whgn.
ab DM 95 000,–
NIEDERNSILL
nahe Kaprun (Kitzsteinhorn)/Zell am See, 1–3-Zi.-Whgn.
ab DM 90 000,–
Kurzfristig beziehbar – provisionsfrei
»DEIN HEIM« Wohnungsbau Ges.m.b.H.
A-5020 Salzburg, I.-Rieder-Kai 13a ☎ 00 43 662 23 5 06-0

Zu verkaufen in Locarno-Monti
auf der Sonnenterrasse über Ascona mit unverbaubarem Blick über den Lago Maggiore geschmackvoll möblierte herrschaftliche
3½-Zimmer-Wohnung
in großzügiger Überbauung inmitten parkähnlicher gepflegter Gartenanlage, mit Schwimmhalle, Sauna, Fitneß- und Tischtennisraum. Nur 3 Gehminuten von öffentlichem Verkehrsmittel. Auf Wunsch kann vorhandenes Motorboot günstig übernommen werden. Bewilligung für Verkauf an Ausländer vorhanden.
Unterlagen und Besichtigungstermin über die Verkaufsbeauftragte
SURVELIA AG, Badener Straße 5638048 Zürich
Telefon 0 14 91 / 17 17, Telex ch 8 22 135

RUND UM DEN GARDASEE
Deutsche Agentur verkauft Villen, Häuser, Etw. und Rusticos z. Ausbau sowie Gewerbe- u. Renditeobjekte in allen Preislagen. Tel. 00 39 / 4 64 / 52 15 61, auch Sa./So., „Besichtigungen jederzeit möglich."

Zermatt
Dachwohnung, mit kompl. Einrichtung, rustikal bzw. antik, 100 m². Unverbaubarer Matterhornblick, Ortsmitte. Auf Lebenszeit zu vermieten.
Zuschr. u. R 4248 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Schweiz
Komf. ETW im Schweizer Tessin/Lago Maggiore, in Neub. m. nur 5 Wohnungen, bei herrl. Aussichtslg. (Seeblick), m. seltener Ausländergenehmigung, zu verk.
Tel. 00 41 / 93 / 61 20 55

Lago Maggiore
Villa, Wohnfl. 9 Zi., teilw. Marmorböden, 3 Marmorbäder, Einbauküche, Topzustand, 3800 m² altes Parkgrdst., eigenes Seeufer, 850 000,– DM.
Tel. 00 39 / 3 23 / 4 81 02

Schlösser im Südwesten Frankreichs
v. DM 725 000,– b. 3 Mio.
Immob. International, Tel. 0 69 / 34 76 48

Seevilla, Tessin
Direkt am Luganer See, ital. Seite, nahe CH-Grenze, 3200 m² Parkgrundstück, 30 m Uferfront, Bootssteg, Boje, total renoviert, Bungalow in L-Form, Fassaden mit Marmor verkleidet, 3 große Schlafzimmer, 2 Luxusbäder, neue Komfortküche, Wohn-/Eßzimmer mit Kamin, 50 m² Sonnenterrasse mit Kamin, Doppelgarage, Nebengelaß, Ölheizung. Das Objekt ist sehr gepflegt u. komplett eingerichtet. Es verbleibt alles kostenlos im Haus. Verkauf einschl. Schweizer AG für nur 960 000,– sfr, direkt vom Eigentümer. Auskunft: 00 39 / 3 44 /6 16 70, Post: Camis AG, Postfach 15, CH-6976 Castagnola.

EIN EIGENES ZUHAUSE IN ZYPERN

durch die Cybarco Ltd
Üppig ausgestattete Eigentums-Appartements in Paphos, Limassol, Larnaka und Nikosia
Langfristige Finanzierung möglich
Setzen Sie sich in Verbindung mit
cybarco ltd
P. O. Box 1053, Nikosia, Zypern
Telex 2206 Tel. 02-45 50 58
oder: 16, Winchester Walk, London SE 1 9AG
Telex 597 510, Tel. 01 4 07 66 51

LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN

Landwirtschaftliches Anwesen, ehem. Mühle mit Wasserkraftwerk in NRW, 8,5 ha – Renditeobjekt –
4 Stahlbetonsilos je 900 t Getreide Lagerraum, 10 Betonkammern je 80 t. Vollautomatische Getreideannahme und -aufbereitung, 80 t/h, langfristig an eine Genossenschaftsbank mit Landhandel verpachtet. Fachwerkmühlengebäude, Wasserkraftwerk mit Stromlieferung ins öffentliche Stromnetz, Pferdeställe, Pferdekoppeln eingezaunt, Wiesen, Wald, eigener Angeljagd, Haupthaus 2 Etagen, völlig saniert, bruchsteingemauert, mit ca. 1 km eigenem Flußlauf, komplett oder getrennt zu veraufen. Jährliche Einnahmen ca. 120 000,- DM.
Telefon 0 56 41 / 45 35 - 36

Fichtenrevier im Schwarzwald
gut erschlossen, Eigenjagd, in reizvoller Lage zu DM 2,9 Mio. zuzügl. 3,42% Maklergebühr durch uns zu verkaufen.
TEL. 05 51 / 4 50 87-89
evers Grundstücksmakler in 3 Generationen
3400 Göttingen Rohnsweg 6

Bayerischer Wald, Traumobj., landwirtschaftl. Anwesen m. 50 000 m² Grd., renov., Kachelof., möbl., herrl. Lage, sof. bzb., 420 000,-. Besicht. auch Sa./So. Immobilien Leschner, 8359 Schöllnach, ☎ 0 99 03 / 81 81.

Land- und Forstgüter
Bayern, 100–400 ha, Westfalen, 50–250 ha, Nieders./SH, 30–1150 ha. Bitte fordern Sie meinen unverbindlichen Besuch an.
Peter Bossecker
Immobilien
Kleibrok, Erbhof
2902 Rastede
Tel. 04402/3286

Schleswig-Holstein
3 landwirtschaftl. Betriebe, zusammenliegend (bis 130 ha mögl.) u. verschiedene kleinere Betriebe zu verkaufen über Makler.
Zuschr. erb. u. X 4144 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Eigenjagd
ca. 130 ha Wald (Rot- und Rehwild) und Forsthof – Nähe Kassel –, ab sofort zu verpachten.
Zuschr. unt. V 4186 an WELT-Verlag, Pf. 10 08 64, 4300 Essen.

Günstig
70-ha-Hof, Nähe Autobahn Hamb., 50 ha Acker, 12 ha Forst, 8 ha Weide, auch f. Pferdehaltung geeign., BP Ø 46, gute Gebäude, zu verk. Kaufpr. DM 1,3 Mio.
A.F.G. mbH, Am Sande 31a
2120 Lüneburg, Tel. 0 41 31/4 70 92-94

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen.

BETEILIGUNGEN · ANLAGEN · GELDVERKEHR

Risiko-Kapital
durch Direktbeteiligung an Fernseh-, Film-Produktion, Gewinne bis 100 % p. a. Beteiligung ab DM 20 000,–.
Zuschriften erbeten unter S 4337 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Expandierendes Unternehmen
sucht wegen Erweiterung des Geschäftsbereiches Kapitalbeteiligung von 200 000,– DM von Privat gegen hohe Verzinsung und notarielle Absicherung.
Zuschr. unter F 4306 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Angebot stiller Beteiligungen
über insges. ca. 500 000,- DM zur Auswertung neuartiger, von namhaften Wissenschaftlern entwickelter Verfahren im Baubereich. Es sind Kosteneinsparungen bis ⅓ mögl. Großkunden sind sehr interessiert.
Zuschr. u. W 4253 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Spielcasino
Neueröffnung: Roulette u. Karten, vollkonzessioniert bis 4 Uhr, Raum Bodensee/Schweizer Grenze, sucht tätigen Teilhaber mit Kapital. Verpachtung möglich.
Zuschrift. unt. F 4240 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Suche
gegen erstklassige notarielle Absicherung DM 180 000,– von Privat. Zinsen 9 % p. a., vierteljährliche Zinszahlung, Laufzeit 2 Jahre.
Zuschr. u. P 4335 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

SUCHE
stille Teilhaberschaft bis DM 150 000,– bei erstkl. Sicherheiten.
Ang. u. W 4319 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Super-Rendite
Für ein Objekt im Bereich Freizeit/Reisen etc. suchen wir Interessenten für KG-Anteile ab DM 10 000,–. Ungewöhnlich hohe Renditeerwartung; Mittelrückfluß nach 8 Monaten möglich.
Zuschriften erbeten unter E 4327 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Roulette-System
Aus gesundheitl. Gründen verk. ich mein Spielsystem (begrenzte Anz., Sympathie-Sache). Das System ist neu u. einmalig. Ich garantiere – auch Sie werden Millionär! Sie können auch mein Partner werden. Mind.-Spielkapital DM 15 000,–. Mind.-Gewinn b. 100 Spielen DM 80 000,– bis DM 100 000,–.
Näh. Tel. 0 51 31 / 9 40 26 abends

Schuldnertricks
Buch-Gratisinformation.
andax-Verlag, Postfach 15 13
Telefon 34 50 Amberg

Geldanlage
mit monatlichen Auszahlungen und überdurchschnittlichen Renditen per annum, Abwicklung über die Schweiz möglich, ab DM 10 000,– vermittelt Finanzagentur
G. Hentschel
Brandenburgische Str. 35
1000 Berlin 15
Tel. 0 30 / 8 81 80 08
Telex 1 86 480

Renomm. schweiz. Time-Sharing-Gesellsch.
1 Mio. sfr Stammkapital, erstklassige Objekte, Vier-Sterne-Niveau, seit 1978 auf dem Markt, positive Besprechung durch Presse und TV, bietet aktive/passive Teilhaberschaft.
Vertrauliche Kontaktaufnahme mit Bonitätsnachweis an folgende Anschrift:
NTC, Neuchâtel Trade Center
z. Hd. Herrn Bielawski
No. 2, Ave. de la Gare
CH-2000 Neuchâtel/Schweiz

Aval-Darlehen
in US-Dollar, sfr und DM, Tilgung über Schweizer-Franken-Police möglich und Hypotheken vermittelt Finanzagentur
G. Hentschel
Brandenburgische Str. 35
1000 Berlin 15
Tel. 0 30 / 8 81 80 08
Telex 1 86 480

Gesucht!
50 000,– DM, 12 Monate, Zinsen nach Vorstellung maximal 15%, z. Z. keine Sicherheit.
Zuschr. erb. unter H 4176 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Wir suchen per Ende '86 einen
GESELLSCHAFTER – GESCHÄFTSFÜHRER
für ein in Gründung befindliches Unternehmen des Diesel-, Solar-, Wind-
KRAFTANLAGEN-BAUES
Profunde Markt- und/oder Produktkenntnisse wünschenswert.
Zuschr. bitte u. T 4316 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

0 41 01 - 2 40 05
Teilhaber-Börse
ILLIQUIDE?
Als Geschäftsführer übernehmen wir.
W & I Beratungsgesellschaft
2000 Hamburg 65
Alsterkrugchaussee 595

Kapitalgeber DM 2 000 000,–
Zur Ablösung einer Hypothek mit Grundbuchbesicherung. Überdurchschnittliche Renditenerwartung. Kapitalnachweis bei Kontaktaufnahme erforderlich.
Schreiben unter Chiffre 22-115210 an PUBLICITAS
CH-1002 Lausanne

Suche DM 500 000,–
durch Grundschuld abgesichert, gute Rendite zugesichert.
Zuschr. erb. u. L 4332 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ja!!!
Vertriebspartner-Stützpunkthändler
für exkl. Strahlungsheizungen PLZ 2-5, Kap. ab DM 30 000,– erforderl., ges.
Tel. 0 41 22 / 30 55

ANLAGEBERATER VERTRIEBSGRUPPE
Wir haben ein äußerst seriöses, seit 17 Jahren bestehendes, Unternehmen. Wir zahlen pünktlich und regelmäßig 12% p. a. auf Festgelder in sfr oder DM. Keine Neugründung, sondern eine nachweislich durch geprüfte Bilanzen untermauerte Geldanlage. Wir suchen für den Vertrieb von Festgeldverträgen eine leistungsfähige Vertriebsorganisation. Provision nicht nur einmalig, sondern laufend!
Zuschriften unter K 2879 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Neues Verlagsobjekt
mit hervorragenden ersten Erfolgen. Unsere Absicht ist, den Gesamtmarkt BRD, Österreich, Schweiz in möglichst kurzer Zeit zu bearbeiten, um den Vorsprung zu halten.
Zur Finanzierung des Erfolges suchen wir zwei Kapitalgeber ab DM 300 000,-. Gute Verzinsung und interessante Gewinnbeteiligung. Sicherheiten können gestellt werden.
Zuschriften unter H 4308 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Schweizer-Franken-Kredite ohne Aval
6 % p. a., 98 % Auszg., 5 J. fest, anfängl. eff. Jahreszins 6,59 %. Absicherung erfolgt hypothekarisch.
Vermittelt durch: Kleinberger Immobilien und Finanzen
Walderseestr. 44b, 3000 Hannover 1, Tel. 05 11 / 69 20 21

SCHULDEN? Pfändungen? Mahnbescheide? Eidesst. Versicherung? Wir bieten eine seriöse Hilfe (auch f. Selbständige). Firma Hans Meus, Habsburgerring 18–20, 5000 Köln
Tel. 02 21 / 21 08 75 o. 21 08 76 o. 21 39 16

Finanzierungsvermittlung für gewerbliche Immobilien und Wohnimmobilien
Aufgrund langjähriger Bankkontakte können wir kurzfristig Zwischen- und Endfinanzierungen im Bereich der Immobilie vermitteln.
Kompensationsgeschäfte sind möglich.
Kurzfristige Kontaktaufnahme unter S 4007 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Das Problem der vollen Altersversorgung der Selbständigen wurde gelöst. Gegen laufendes Honorar suchen wir in NRW Zusammenarbeit mit Steuerberatern
Zuschriften für Terminvereinbarungen (keine Prospekte!): Dipl.-Volkswirt Dr. Scholten, Am Gerichtshaus 53a, 4300 Essen 15.

Wir vermitteln – für Sie kostenfrei –
FESTGELDANLAGEN
6 Monate – Zinsen 7⅞ % p. a.
12 Monate – Zinsen 9¼ % p. a.
18 Monate – Zinsen 9½ % p. a.
24 Monate – Zinsen 10⅛ % p. a.
Kein Währungsrisiko – Zeichnungsschluß: 31. 8. 86.
Zuschr. u. G 4043 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Mein Mandant bietet
solide Existenz
in Uhren- u. Schmuckbranche (Franchising); erforderl. Kapital ca. DM 150 000,-.
Interessenten richten bitte Ihre Zuschriften an
Steuerberater G. Kell
Postfach 41 30
4019 Monheim 2

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Unsere Leistungsfähigkeit in der Pharma-Forschung bestimmt in hohem Maße den zukünftigen Erfolg unseres Unternehmens

Wir sind ein traditionsreiches, seit langem im nationalen und internationalen Markt operierendes Pharmaunternehmen. Unseren Erfolg im ethischen Bereich verdanken wir unter anderem den anspruchsvollen Ressourcen unserer Forschung. Wir haben die Aufgabenstellung des F + E-Bereiches zukunftsorientierter definiert. Um diese anspruchsvolle Aufgabe optimal wahrnehmen zu können, suchen wir den

Medical Director – Leiter Forschung und Entwicklung –

dem wir in dieser Schlüsselposition die Weiterentwicklung und den Ausbau unseres Programms anvertrauen möchten. Sie werden uns von Ihrer Qualifikation insbesondere dann überzeugen, wenn Sie folgende Aufgabenschwerpunkte erfolgreich bewältigen:

- *Sicherung und Weiterentwicklung bestehender Präparate*
- *Bearbeitung neuer Projekte bis zur Zulassung*
- *Umsetzung des medizinisch-wissenschaftlichen Know-hows in Markterfolge*
- *Verantwortung für die Arzneimittelsicherheit*
- *Evaluierung von Lizenzprodukten und internationale Kooperation*

Zur Durchführung dieser anspruchsvollen Aufgaben sollen Sie als Humanmediziner möglichst eine eingehende internistische Vorbildung aufweisen. Sie besitzen ferner eine mehrjährige Erfahrung mit Führungsverantwortung in der pharmazeutischen Industrie im Bereich der klinischen Forschung, Entwicklung oder Medizin. Aufgrund der internationalen Ausrichtung ist die Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift zwingend erforderlich. Wir stellen uns eine Persönlichkeit vor, die in der Lage ist, durch zielgerichtete Motivation und fachliche Steuerung einen Stab von hochqualifizierten Mitarbeitern in den Bereichen klinische Forschung, Pharmakologie, medizinisch-wissenschaftliche Information und Dokumentation sowie Zulassung und Registrierung zu führen.

Dabei denken wir aufgrund des eingeschränkten Kreises qualifizierter Persönlichkeiten auch an solche Herren, die derzeit nicht an einen Stellenwechsel denken. Unser Berater, Herr Hetzel, steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-118 für weitere Informationen zur Verfügung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 1/41 400 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Machen Sie unsere Erfolge transparenter

Wir sind die deutsche Tochtergesellschaft eines stark diversifizierten internationalen Konzerns. Als Produzent von elektronischen Geräten gehören wir zu den führenden Unternehmen in unserer Spezialbranche. Die konsequente Anwendung erprobter Management-Instrumentarien ist die Grundlage unseres kontinuierlichen Wachstums und einer guten Ergebnissituation. Um die Erreichung zukünftiger Unternehmensziele noch stärker als bisher sicherzustellen, suchen wir den

Controller als Mitglied der Geschäftsleitung

Unsere Erwartungen an Sie sind hoch. Deshalb kann uns nur ein wirklicher Profi überzeugen, der folgende Aufgabenschwerpunkte erfolgreich bewältigt:

- *Erarbeitung von Übersichten und Analysen als Beitrag zur Entscheidungsfindung*
- *Beratung des Managements mit Vetomöglichkeiten in allen betriebswirtschaftlichen Fragen*
- *Konstante Überprüfung von Plänen, Budgets, Aktionsprogrammen, Investitionsvorhaben etc.*
- *Einleitung von notwendigen Konsequenzen bei Nichteinhalten der Planzahlen*
- *Mitentscheidung beim Einsatz von produktiven und finanziellen Mitteln auf der Basis der Kosten-, Ertrags- sowie Liquiditätsbetrachtungen*

Wegen Ihrer exponierten Stellung im Unternehmen müssen Sie zum einen ein exzellenter Fachmann und zum anderen eine durchsetzungsstarke Persönlichkeit sein. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung und Ihre Kollegen erwarten von Ihnen eine hohe Kommunikationsfähigkeit und kompetente Unterstützung.

Deshalb ist es notwendig, daß Sie eine fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung haben und mit Zahlen sicher umgehen können. Darüber hinaus besitzen Sie einen sachlich kritischen Verstand und bringen für Ihre Aufgabe ein hohes Maß an Loyalität und Belastbarkeit mit. Für unsere Belange ist es unabdingbar, daß Sie den größten Teil Ihrer beruflichen Erfahrungen im Controlling-Bereich eines amerikanischen Unternehmens absolviert haben. Sollten Sie darüber hinaus als Controller einer deutschen Tochtergesellschaft eines amerikanischen Konzerns gearbeitet haben, bringen Sie fachlich nahezu ideale Voraussetzungen mit. Die Zugehörigkeit zu einem amerikanischen Konzern und Ihr enger Kontakt mit Ihren Kollegen in den Staaten verlangen, daß Sie Englisch verhandlungssicher beherrschen. Die geforderten Qualifikationen erfordern ein Alter um 40.
Aufgrund der unternehmerischen Veranlagung dieser Position ist ein Teil der Bezüge ergebnisorientiert. Dienstsitz ist eine süddeutsche Großstadt mit hohem Freizeitwert.
Wenn Sie glauben, unseren hohen Anforderungen zu entsprechen und bereit sind, kooperativ in einem stark leistungsmotivierten Team mitzuarbeiten, bitten wir Sie, sich mit unserem Berater in Verbindung zu setzen. Zur ersten telefonischen Kontaktaufnahme stehen Ihnen die Herren Dr. Reinartz oder Hatesaul unter der Rufnummer 0228/2603-116 zur Verfügung. Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer 1/51 570. Wir wissen, daß der Markt für die für uns in Frage kommenden Führungskräfte ausgesprochen eng ist. Wir wissen aber auch, daß wir eine nicht alltäglich zu vergebende Aufgabe anbieten können. Nutzen Sie deshalb die Chance, risikolos Kontakt aufzunehmen.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir bieten einem Marketingprofi mit kreativem Gespür eine echte Gestaltungsaufgabe

Als eines der bekanntesten Unternehmen der Branche realisieren wir im Bereich Innenausbau, Dekoration, Renovierung mehrere hundert Millionen Umsatz. Erfolgreiche, marktgerechte Produkte, die wesentliche Mitgestaltung und frühe Umsetzung geschmacklicher Trends sowie eine konsequente Betreuung unserer Partner im Fachhandel, im verarbeitenden Handwerk, aber auch der letztlich entscheidenden Haus- und Wohnungsbesitzer sind die tragenden Pfeiler unseres Unternehmens. Als

Leiter Marketing und Vertrieb

sollen Sie verantwortlich gestaltend unsere Erfolge sichern und ausbauen. Wir erwarten dazu von Ihnen folgende Eignungsschwerpunkte:

- *Absolut sichere Beherrschung des modernen Instrumentariums in Marketing und Vertrieb auf der Basis einer fundierten Ausbildung und beruflichen Tätigkeit in vergleichbaren Branchen*
- *Kreative und konzeptionelle Denk- und Arbeitsweise, um Marketing- und Vertriebsstrategien unseres Hauses optimal weiterzuentwickeln, Trends frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu reagieren*
- *Fundierte Erfahrung im Umgang mit Großhandel, Einkaufsgenossenschaften, idealerweise des Malerhandwerks, sowie im Objektgeschäft*
- *Absolut überzeugende Persönlichkeit zur Führung einer größeren, qualifizierten Vertriebsmannschaft*

Was wir suchen, ist ein Manager, der nicht nur unseren über mehrere Schienen laufenden Vertrieb leitet, sondern konzeptionell im Marketing arbeiten kann. Kreativität, Geschmack und Interesse am Innenausbau sind unabdingbar. Erfahrungen aus den Bereichen Farben/Lacke und Umgang mit dem Malerhandwerk wären ideal. In unsere Führungsstruktur passen Sie am besten, wenn Sie Mitte 30 sind; Gehalt und Rahmenbedingungen sind attraktiv. Der Standort unseres Unternehmens ist eines der bedeutendsten wirtschaftlichen Zentren im südwestdeutschen Raum.

Wenn Sie Interesse an der vorgenannten Aufgabe haben, so bitten wir um Einsendung der für die Beurteilung notwendigen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer 1/31 560 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Unser Berater, Herr Keuenhof, steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-117 – nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0 – für weitere Informationen zur Verfügung. Wir sichern Ihnen zu, daß Ihre Bewerbung absolut vertraulich behandelt und Sperrvermerke konsequent berücksichtigt werden.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Ihre Chance: Gezielte Erweiterung Ihrer DV-Erfahrung und Übernahme von Führungsverantwortung

Wir sind ein modern geführtes, mittelständisches Unternehmen im Bereich der Metallverarbeitung. Mit innovativer Technologie und hoher Zuverlässigkeit unserer Produkte haben wir uns auf schwierigen Märkten im In- und Ausland einen guten Namen und eine sichere Position geschaffen. Unser Informationssystem unterstützt im Zuge einer integrierten, datenbankgestützten Verarbeitung nicht nur alle wesentlichen Abläufe des Unternehmens, sondern liefert darüber hinaus die zur Planung, Steuerung und Beurteilung unserer vielseitigen Aktivitäten erforderlichen Daten.
Zur Verstärkung unseres engagierten DV-Teams und für künftige Führungsaufgaben in unserer DV mit Sitz in attraktiver Lage in Nordrhein-Westfalen suchen wir den gestandenen

Organisations-Programmierer – Gruppenleiter –

der nach Einarbeitung unser Programmiererteam führen soll. Wir erwarten von Ihnen:

- *Qualifizierte Ausbildung sowie fundierte Kenntnisse in der Anwendungsprogrammierung, insbesondere in RPG II und RPG III*
- *Breit angelegtes DV-Wissen im operativen Bereich, vor allem in den Anwendungsschwerpunkten Einkauf, Materialfluß und Vertrieb*
- *Engagement und Führungsbereitschaft*

Mit dem Rechner IBM/38, Modell 20 mit DFÜ-Einrichtung und mehr als 60 Terminals steht ein ausgesprochen leistungsfähiges Instrumentarium zur Verfügung. Außerdem setzen wir im technischen Bereich einen IBM-Rechner System 1 ein.
Die vorgesehene Vertragsgestaltung entspricht der Bedeutung der Position.
Wenn Sie die Mitarbeit in einem jungen, engagierten DV-Team suchen, bitten wir um Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter Angabe der Kennziffer 1/21 550 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.
Unser Berater, Herr Pfersich, steht Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-122 für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen einen jungen Mann mit Drive und Ehrgeiz, der sich an exponierter Stelle profilieren möchte

Wir sind eine international tätige Unternehmensgruppe des anspruchsvollen Maschinen- und Anlagenbaus mit einem Umsatzvolumen im Milliardenbereich und namhaftem Exportanteil. Unser Sitz ist eine attraktive Großstadt nördlich der Mainlinie. Für unsere Führungsholding suchen wir Sie als

Assistent des Vorstandsvorsitzenden

Wir erwarten, daß Sie uns in folgenden Punkten voll überzeugen können:

- *Qualifizierter Studienabschluß, bevorzugt der Fachrichtung Diplom-Ingenieur oder Diplom-Wirtschaftsingenieur*
- *Analytische und konzeptionelle Fähigkeiten, Einsatzfreude, selbständige Arbeitsweise*
- *Überzeugungsfähigkeit, Kontaktstärke und Belastbarkeit*
- *Reisebereitschaft und zumindest gute Englischkenntnisse*

Zu Ihren wesentlichen Aufgaben gehört die Betreuung von Projekten im Bereich der strategischen, der technischen und wirtschaftlichen Unternehmensplanung sowie der Strukturorganisation; die Aufbereitung von externen und internen Informationen, Daten und Berichten; die Vorbereitung, Organisation und Auswertung von Managementkonferenzen sowie schließlich interessante Sonderaufgaben im Assistenzbereich.
Die vorgesehene Vertragsgestaltung wird der Bedeutung, die wir dieser Position beimessen, entsprechen. Bei überzeugenden Leistungen werden Sie in unserer expansiven Unternehmensgruppe interessante Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden.
Ihr Alter sollte um etwa 30 Jahre liegen. Erste Berufserfahrung ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Wenn Sie bereit sind, sich den Anforderungen dieser Position zu stellen, bitten wir, Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) unter der Kennziffer 1/21 330 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, zu senden. Für weitere Informationen im Vorfeld Ihrer Entscheidungsfindung stehen Ihnen gerne unsere Berater, Herr Pfersich und Herr Dr. Reinartz, unter der Rufnummer 0228/2603-126 zur Verfügung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Selbstverständlich sichern wir Ihnen absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

MIT UNS DEN FORTSCHRITT GESTALTEN.

Wir sind stolz auf unsere Qualität – Sie auf Ihre Qualifikation: Tun wir uns zusammen!

Wenn Sie aus der Branche sind, wissen Sie, daß wir einer der führenden Halbleiterhersteller sind, mit Aktivitäten rund um den Globus. Unser europäisches Produktionszentrum in Oberbayern, in Wasserburg am Inn, arbeitet seit Jahren erfolgreich mit einer Qualität, die überzeugt. Damit das so bleibt, verstärken wir unsere Mannschaft und *suchen jetzt die*

Qualitätsmanager Assembly
Qualitätsmanager Test & Finish

die mit ihren Mitarbeitern Qualitätskontrollen im Wareneingang, in der Montage und im Testbereich durchführen und die erforderlichen Daten statistisch aufbereiten. Sie sollten sich konzentrieren auf kritische Prozeßbeurteilung, Korrekturen und Verbesserung von Verfahren, um Fehler zu vermeiden.

*Wissen Sie, daß wir auf dem amerikanischen Markt ein bedeutender Produzent von Hoch*zuverlässigkeitsprodukten sind? Die entsprechenden Aktivitäten werden wir auch in Europa ausweiten und suchen dafür den

Projektleiter HIREL

der verantwortlich die Vorbereitung, Qualifizierung und den Aufbau der Fertigungslinie für *hochzuverlässige Schaltkreise übernimmt. Dazu gehören die Erstellung der notwendigen* Fertigungs- und Kontrollspezifikationen, die Definition und Einführung der Kontrollen gemäß CECC-System, die Aufbereitung von Qualitätsdaten und die erforderlichen Kontrollberichte.

Für alle Positionen erwarten wir neben einem Studium der Elektronik mindestens 2 Jahre Berufserfahrung in der Qualitätssicherung. **Diese Erfahrung können Sie in der IC-Fertigung, im Customer Service oder in der Qualitätskontrolle eines IC-Anwenders erworben haben. Gute ausbaufähige Englischkenntnisse sollten Sie mitbringen.**

Wir bieten ein attraktives, leistungsorientiertes Einkommen, Sozialleistungen, die *sich sehen lassen können und* Aufstiegschancen im nationalen und internationalen Rahmen. Wenn Sie umziehen müssen, zahlen wir, was nötig ist. Sprechen Sie unseren Personalleiter an, Herrn K.-H. Paulitschke, Fairchild Semiconductor GmbH, Am Burgfrieden 1, 8090 Wasserburg am Inn, Tel.-Nr. (0 80 71) 103-200 oder 215. Er freut sich auf Ihre Bewerbung und reagiert umgehend. Übrigens sollten Sie wissen, daß Wasserburg in der Nähe des Chiemsees liegt – da, wo andere Urlaub machen.



A Schlumberger Company

Anwendungssoftware in PL/I und ADS entwickeln

Als organisationseigene Hypothekenbank der Volksbanken und Raiffeisenbanken gehören wir mit einer Bilanzsumme von 31,2 Mrd. DM zu den großen deutschen Realkreditinstituten.

Für unser junges Entwicklungs- und Organisationsteam suchen wir eine/n

Anwendungsprogrammierer/in

mit einem abgeschlossenen Informatikstudium und/oder mehrjähriger Programmiererfahrung mit PL/I oder ADS. Hier liegt Ihre Aufgabe. Sie entwickeln nach modernen Methoden Software in PL/I und ADS für die sehr vielseitigen Anwendungen in unserem Hause.

Die DGHYP hat Ihnen viel zu bieten: gutes, leistungsgerechtes Einkommen, intensive Einarbeitung, kontinuierliche betriebliche Fortbildung, ein angenehmes berufliches und soziales Umfeld, gutes Mittagessen und die günstige Lage unseres Bankhauses direkt in der City, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Wir würden uns gern mit Ihnen über die ausgeschriebene Aufgabe unterhalten. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung.

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG
Rosenstraße 2, 2000 Hamburg 1

DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank

Hypothekenbank der Volksbanken und Raiffeisenbanken



DIE SPEZIALISTEN FÜR TECHNISCHE FÜHRUNGSKRÄFTE

Unser Unternehmen mit Firmensitz in Südwestdeutschland gehört zu den führenden auf dem Gebiet der Produktion und des Vertriebs von Spezialschmierstoffen. *Aufgrund unseres überproportionalen Wachstums und einer zukunftsträchtigen Strategie suchen wir Sie, den*

Assistent des Spartenleiters

Schmierstoffe Industrie

Als Maschinenbau-Ingenieur mit ersten Berufserfahrungen in der Abwicklung von Projekten sind Sie verantwortlich für den Koordinationsfluß zwischen Verkauf und Entwicklung zur Erstellung kundenspezifischer Problemlösungen. Die neugeschaffene Position erfordert ein gutes Gespür für den Markt, ausgeprägtes technisches Verständnis, Organisationstalent und Kontaktfreudigkeit. Englischkenntnisse sind aufgrund unserer internationalen Verflechtungen unabdingbar. Branchenkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung, denn Sie werden intensiv in Ihr neues Aufgabengebiet eingearbeitet. Bei Bewährung haben Sie interessante Aufstiegsmöglichkeiten. Wir erwarten von Ihnen Kreativität, Eigeninitiative und die Bereitschaft zur Teamarbeit. Senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter R 27 119 an die von uns beauftragte Unternehmensberatung in Hamburg, oder rufen Sie dort einfach an. Herr Rantt bürgt für objektive Information und absolute Diskretion.

UNTERNEHMENSBERATUNG DR. KRÄMER BDP
2000 Hamburg 61 · Schippelsweg 63 F · 040/551 30 11
4000 Düsseldorf 1 · Friedrichstraße 91 · 02 11/34 57 17
7000 Stuttgart 1 · Mönchstraße 31 · 07 11/257 11 42

Zulieferer für die Elektronikindustrie

Wir sind einer der Marktführer in unserer Branche und stellen technisch anspruchsvolle Gehäusesysteme für den Einbau modernster Elektronik aller Anwendungsbereiche her. Besonders der Markt für 19"-Gehäuse und -Schränke bietet uns die Möglichkeit zur dynamischen Expansion.

Vertriebsleiter

Zur erfolgreichen Wahrnehmung dieser verantwortungsvollen Aufgabe steht Ihnen ein gut eingespieltes Team im Innen- und Außendienst zur Verfügung. *Eine wesentliche Zielsetzung wird sein, in engem Kontakt mit den* Abnehmern neue Einsatzmöglichkeiten für 19"-Gehäuse zu erschließen.

Der ideale Bewerber sollte zwischen Anfang und Ende Dreißig sein, über einen fundierten technischen Background möglichst aus dem Bereich Elektrotechnik oder Elektronik verfügen sowie entsprechende Vertriebserfahrungen nachweisen können. Da wir einen beträchtlichen Teil unseres Umsatzes im Ausland realisieren, sind gute Englischkenntnisse notwendig.

Wir bieten Ihnen weniger einen Schreibtischjob, als eine abwechslungsreiche und eigenständige Führungsaufgabe, bei der Sie feststellen werden, daß sich Leistung auch lohnt. Selbstverständlich steht Ihnen ein privat nutzbarer Firmenwagen zur Verfügung.

Wenn Sie diese Herausforderung annehmen wollen, dann senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsangaben) unter der Kennziffer MA 731 an das von uns beauftragte ifp. Sollten Sie die Anzeige an Ihrem Urlaubsort lesen, genügt vorerst eine kurze Interessenbekundung. Unsere Berater, Herr E. Komar und Herr M. Baldus, stehen Ihnen auch für telefonische Vorabinformationen (Tel. 02 21 / 21 03 73) gerne zur Verfügung. Die vertrauliche Behandlung Ihrer Bewerbung und die gewissenhafte Berücksichtigung von Sperrvermerken sind selbstverständlich.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

Führungsposition bei bedeutendem Personenversicherer

Unser Auftraggeber ist eine deutsche Versicherungsgruppe mit starker Marktposition. Das große Ansehen bei den *Kunden, die Unternehmenspolitik und die Mehrgleisigkeit der Vertriebswege garantieren auch in Zukunft die* kontinuierliche Entwicklung des Geschäfts. Für den aus Altersgründen ausscheidenden Leiter der Landesorganisation suchen wir den Nachfolger.

Organisationsdirektor NRW

Die Landesorganisation trägt als Einheit die Verantwortung für das qualitative und quantitative Geschäftsergebnis der ihr unterstellten Bezirksdirektionen.

Wir suchen für diese Position eine Führungskraft, die auf der Grundlage einer guten Ausbildung ein umfangreiches Versicherungsfachwissen mitbringt. Erfahrungen in der Personenversicherung, besonders im LV-Bereich, sind dabei von besonderem Vorteil. Darüber hinaus ist Führungsbefähigung gefragt, denn es gilt, selbständig und *verantwortungsvoll Vertriebsziele einer größeren Zahl von Mitarbeitern* nahezubringen und diese bei der Erreichung der Ziele intensiv zu unterstützen.

Selbstverständlich entsprechen Gehalt und sonstige Leistungen der anspruchsvollen Aufgabe. Am Erfolg der von Ihnen betreuten Geschäftsstellen werden Sie partizipieren.

Wenn Sie glauben, die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen zu erfüllen, bitten wir um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild) unter der Kennziffer MA 734 z. Hd. Herrn R. Jacoby oder Frau C. Thies, die Ihnen auch für telefonische Rückfragen (02 21 / 21 03 73) zur Verfügung stehen. Die vertrauliche Behandlung *Ihrer Bewerbung sichern wir Ihnen zu. Sperrvermerke werden gewissenhaft* berücksichtigt.



INSTITUT FÜR PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG
HORST WILL UND PARTNER · DOMKLOSTER 2 · POSTFACH 10 16 26 · 5000 KÖLN 1

هكذا من الأصل



Wir brauchen Sie zur Optimierung unseres Beschaffungsmanagements mit Schwerpunkt im Energie-Einkauf

Als renommiertes Unternehmen im Bereich der Grundstoffindustrie nehmen wir in unserer Branche eine führende Stellung ein. Grundlage unseres Erfolgs sind die über mehrere Standorte verteilten hochrationalisierten Produktionsstätten sowie die stark an der Bedarfssituation unserer Abnehmerschaft orientierte Ausgestaltung unserer Produktpalette und des Kundenservice. Eine entscheidende Schlüsselfunktion für unsere Wettbewerbsfähigkeit ergibt sich aus der hohen Leistungsfähigkeit unseres Beschaffungsmanagements. Um unseren hiermit verknüpften hohen Anspruch auch künftig sicherzustellen, suchen wir die Persönlichkeit, der wir als

Leiter des Zentralbereiches Beschaffung

ein Gesamtbeschaffungsvolumen von mehr als 300 Millionen DM anvertrauen können. Sie werden uns insbesondere dann von Ihrer Qualifikation überzeugen, wenn Sie folgenden Anforderungen gerecht werden:

- *Systematische Beobachtung und Nutzung der einschlägigen Beschaffungsmärkte, insbesondere im Energiebereich, und konsequente Ermittlung der leistungsfähigsten und kostengünstigsten Bezugsquellen unter Berücksichtigung unserer Qualitätsvorstellungen*
- *Permanente Weiterentwicklung und Implementierung eines mehrere Standorte berücksichtigenden optimalen Beschaffungsmanagements*
- *Konsequente Sicherstellung einer ständigen Produktions- und Lieferbereitschaft durch Nutzung von EDV-gestützten Steuerungssystemen*
- *Optimale Wahrnehmung der Servicefunktion für die Fachbereiche, insbesondere in der Fertigung, und damit günstige Beeinflussung der Wirtschaftlichkeit*

Diese Aufgabe können Sie erfolgreich wahrnehmen, wenn Sie auf der Basis einer qualifizierten technischen und zusätzlich betriebswirtschaftlichen Ausbildung als Diplom-Wirtschaftsingenieur die Steuerung großer Volumina beherrschen. Sie kommen aus dem Investitionsgüterbereich und haben bereits Einkaufsverantwortung über 100 Mio DM getragen und kennen insbesondere den Energieeinkauf. Wir gehen weiter davon aus, daß Sie in der Lage sind, konzeptionell zu arbeiten und die dezentral nutzbaren Beschaffungssysteme nicht nur ausarbeiten, sondern auch implementieren zu können. Dabei sind Sie die starke Persönlichkeit mit hoher Standfestigkeit und Durchsetzungsvermögen. Aufgrund Ihrer bisherigen Erfahrung liegt Ihr Alter idealerweise zwischen 40 und 50 Jahren.

Wir wissen, daß der in Frage kommende Führungskräftemarkt ausgesprochen eng ist und bieten Ihnen deshalb die Möglichkeit, sich neutral über diese Aufgabenstellung bei unseren Beratern, den Herren Hatesaul oder Hetzel, zu informieren, auch wenn Sie derzeit noch keinen Stellungswechsel in Betracht gezogen haben. Sie stehen Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-118 für weitere Informationen zur Verfügung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/41 530 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen den erfahrenen Export-Profi, der unser Auslandsgeschäft in die Hand nimmt

Wir gehören zum Kreis der namhaften, erfolgreichen Privatbrauereien mit klarer und überzeugender Positionierung im Markt. Für den aktiven Ausbau unseres bereits recht interessanten Auslandsgeschäfts suchen wir Sie als

Exportleiter - Food/Markenartikel -

Ihre Aufgabenschwerpunkte:

- *Konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Exportkonzeption zur Verstärkung unserer Präsenz in den wesentlichen Auslandsmärkten sowie zur Erschließung weiterer Exportregionen*
- *Steuerung und Kontrolle unserer Vertriebspartner in den jeweiligen, überwiegend europäischen, Exportmärkten*
- *Persönliche Betreuung von Schlüsselkunden im Export sowie weiterer Ausbau der Vertriebsstützpunkte im Ausland*

Daß diese Aufgabe nur von einer Persönlichkeit bewältigt werden kann, die ihr Können durch eine erfolgreiche exportorientierte Tätigkeit nachgewiesen hat, versteht sich von selbst.

Wenn Sie außerdem Mitte 30 bis Anfang 40 Jahre alt sind, über eine unternehmerische Einstellung verfügen und die Bereitschaft mitbringen, sowohl konzeptionell zu arbeiten als auch erfolgreich zu verkaufen, dann möchten wir Ihnen eine ungewöhnlich verantwortungsvolle, interessante und lohnende Aufgabe übertragen. Ihr Konditionenrahmen wird so gestaltet sein, daß Sie an Ihren Erfolgen partizipieren. Daß für diese Aufgabe möglichst vielseitige und einsatzfähige Sprachkenntnisse sowie entsprechende Reisebereitschaft erforderlich sind, ergibt sich aus dem Profil dieser Position.

Wenn Sie diese Aufgabe reizt, und wenn Sie mit Ihrem Erfolg wachsen wollen, dann sollten Sie sich mit unserem Berater, Herrn Pfersich, in Verbindung setzen, der Ihnen gerne vorab weitere Informationen gibt. Sie erreichen ihn telefonisch unter der Rufnummer: 0228/2603-122. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale: 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/21 540 an die Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Die Wahrung der Vertraulichkeit sowie die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken wird Ihnen durch unseren Berater zugesichert.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Mit Ihrer Hilfe wollen wir die Betreuung unserer wichtigsten Absatzmittler intensivieren

Als einer der führenden Markenartikler im Bereich der Nahrungsmittelindustrie genießen wir einen hohen Bekanntheitsgrad beim Verbraucher und eine große Akzeptanz beim Handel. Durch konsequente Diversifikation unseres Sortiments, ein klares Marketing- und Vertriebskonzept und eine aktive Markenpolitik haben wir eine Wettbewerbsposition erreicht, die es uns erlaubt, unsere bisherigen Erfolge auch zukünftig weiter auszubauen. Hierzu suchen wir die Verkaufspersönlichkeit, die als

Key-Account-Manager

die notwendigen Impulse zu geben vermag. Um unsere auch weiterhin ehrgeizigen Unternehmensziele erfüllen zu können, überzeugen Sie uns nur durch:

- *Sichere Beherrschung des Key-Account-Managements und persönliches Engagement bei der Betreuung der Großkunden*
- *Überdurchschnittliche Verhandlungssicherheit bei den maßgeblichen Entscheidungsträgern im Bereich des Lebensmittelhandels*
- *Engagierte Einstellung, die Position des Unternehmens durch persönlichen Einsatz weiter zu festigen und auszubauen*

Aus unseren anspruchsvollen Erwartungen wird Ihnen klar, daß wir nicht den Anfänger suchen, sondern den professionellen Key-Account-Manager, der nicht nur mit dem Verkaufsinstrumentarium im Food-Bereich des Handels vertraut ist, sondern darüber hinaus in der Lage ist, mit systematischer, konzeptioneller Arbeitsweise und strategischem Überblick den Freiraum zu nutzen, den wir ihm in dieser Aufgabe bieten. Sie sollten auf der Basis betriebswirtschaftlicher Kenntnisse Ihre Managementfähigkeiten bereits jetzt in einer verantwortlichen Vertriebsposition nachweisen können. Wir stellen uns eine Persönlichkeit zwischen 35 und 40 Jahren vor, der wir in dieser nicht alltäglichen Aufgabe ein hohes Maß an Verantwortlichkeit bieten.

Wenn Sie in dieser Herausforderung Ihre persönliche Karrierechance erkennen, setzen Sie sich bitte mit unserem Berater, Herrn Hetzel, in Verbindung, der Ihnen unter der Rufnummer 0228/2603-118 weitere Informationen im Vorfeld Ihrer Entscheidungen geben wird. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Handschriftprobe, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/41 500 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Unsere Produktion stellt hohe Anforderungen an moderne Fertigungstechnologien

Wir sind ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen, das durch seine anwendungsorientierten technischen Entwicklungen auch internationalen Bekanntheitsgrad hat. Die Grundlage des Erfolgs unserer technologisch anspruchsvollen optischen und feinmechanischen Instrumente sind eigene intensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeit und das extrem hohe Qualitätsniveau unserer Produkte. Um unsere Erfolge auch langfristig und dauerhaft absichern und ausbauen zu können, suchen wir als Ergänzung unserer Führungsmannschaft einen qualifizierten Fachmann und erfahrenen Praktiker für die Position als

Technischer Leiter - Fertigung -

Eine unseren Zielvorstellungen entsprechende Effizienz sehen wir insbesondere in der Kombination der Leitung zweier Fertigungsbereiche mit der Verantwortung für die konsequente Weiterentwicklung der Fertigungstechnologien. Im einzelnen erwarten wir die verantwortliche Übernahme folgender Aufgabenschwerpunkte:

- *Sicherstellung bestmöglicher Qualitätsstandards unserer Produkte auf der Basis zeitgemäßer Technologien*
- *Überprüfung der Fertigungsverfahren und -anlagen auf Rationalisierungs- und Optimierungsmöglichkeiten*
- *Motivation und Koordination der qualifizierten Mitarbeiter in Fertigung und Fertigungshilfsbereich*
- *Beratung und Unterstützung der Geschäftsführung im Rahmen der unternehmerischen Zielsetzung*

Wir setzen voraus, daß Sie auf der Basis eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums in der Fachrichtung Feinmechanik, Feinwerktechnik oder Fertigungstechnologie über qualifizierte und praktische Erfahrungen aus der Fertigung für Feinmechanik, Feinwerktechnik und der optischen Fertigung verfügen und auch den betriebswirtschaftlichen Bereich so weit abdecken, um mit Materialwirtschaft und Fertigungssteuerung höchste Effizienz der hochtechnologischen Fertigungseinrichtungen zu erzielen. Neben der fachlichen Qualifikation erwarten wir das notwendige Durchsetzungsvermögen, Organisationstalent und die erforderliche Führungserfahrung.

Die auf dieser Ebene notwendige dynamische Aktivität und persönliche Überzeugungskraft sehen wir als selbstverständlich an. Um unsere Erwartungen zu erfüllen, werden Sie vom Alter her optimal zwischen 35 und 40 Jahren liegen. Die finanzielle Ausstattung der Position ist der anspruchsvollen Aufgabe entsprechend geregelt. Der Standort unseres Unternehmens ist eine attraktive Stadt in Hessen.

Für die herausfordernde Aufgabe, die für Sie die Übernahme der Gesamtverantwortung Technik bedeutet, erwarten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1, unter Angabe der Kennziffer I/51 520. Gerne geben Ihnen unsere Berater, die Herren Steinmetz oder Keuenhof unter der Rufnummer 0228/2603-116 vorab telefonisch Auskunft. Am Wochenende und nach 18.00 Uhr wählen Sie bitte die Rufnummer der Zentrale 0228/2603-0. Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Ihr Gesprächspartner für Führungspositionen P&M Bonn Telefon 0228/2603-0

Wir suchen Sie, weil wir mit unseren Produkten und Ihrem persönlichen Einsatz meßbare Erfolge erzielen wollen

Wir sind einer der bedeutendsten Markenartikler im Food-Bereich. Unsere Produktpalette ist beim Verbraucher wie beim Lebensmittelhandel gleichermaßen akzeptiert. Die Durchsetzung eines konsequenten Marketingkonzeptes und die hohe Schlagkraft unserer Verkaufsorganisation haben uns in diese führende Position gebracht. Sie verpflichtet uns heute aufgrund steigender Zuwachsraten den Führungsbereich des Außendienstes gezielt weiter zu verstärken. Wir suchen deshalb

Regionale Verkaufsleiter

die in ihrem Verantwortungsbereich in der Lage sind, unsere Unternehmensziele erfolgreich durchzusetzen. Sie werden uns dann von Ihrer Qualifikation überzeugen können, wenn Sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- *Qualifizierte Vertriebserfahrung im Markenartikelvertrieb des Food-Bereiches*
- *Nachweisbare Erfahrung in der Aktivierung gelisteter Sortimente sowie der Einführung neuer Produkte*
- *Konsequente Umsetzung unserer Marketingkonzeption auf der Basis vereinbarter Verkaufsziele*
- *Vorbildhafte Führung einer qualifizierten Außendienstmannschaft*

Um diese herausfordernde Aufgabenstellung erfolgreich wahrnehmen zu können, sollten Sie nicht nur im Rahmen der operativen Durchsetzung zentral abgesprochener Maßnahmen und entsprechender Ausrichtung der Organisation Ihre verkäuferische Aufgabe begreifen. Wir erwarten darüber hinaus, daß Sie mit Engagement und verkäuferischem „Biß" mit Stehvermögen und kreativem Gespür Absatzpotentiale erkennen und ausschöpfen. Vom Alter her sollten sie zwischen 35 und 45 Jahre sein, um auf der einen Seite über das notwendige Erfahrungspotential zu verfügen und auf der anderen Seite in unsere Außendienstmannschaft hineinzupassen. Da wir uns im Führungsbereich aller Verkaufsdirektionen verstärken wollen, können wir auch Ihre regionale Wünsche berücksichtigen.

Wenn Sie in dieser Aufgabe eine persönliche Herausforderung sehen und im Vorfeld Ihrer Entscheidung an weiteren Informationen interessiert sind, so setzen Sie sich bitte mit unserem Berater, Herrn Hetzel, unter der Rufnummer 0228/2603-118 in Verbindung. Nach 18.00 Uhr und am Wochenende wählen Sie bitte die Rufnummer unserer Zentrale 0228/2603-0. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Handschriftprobe, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin, Gehaltsangabe) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer I/41 510 an die von uns beauftragte Personal & Management Beratung Wolfram Hatesaul GmbH, Poppelsdorfer Allee 45, 5300 Bonn 1.

Absolute Vertraulichkeit und die konsequente Berücksichtigung von Sperrvermerken sichern wir Ihnen zu.

Personal & Management Beratung
Wolfram Hatesaul GmbH

Unsere Zukunftsplanung Ihre Sicherheit

Die Hauni-Werke

sind ein international führender Produzent von Sondermaschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, bauen Werkzeugmaschinen, entwickeln Geräte für die Sicherheitstechnik und beschäftigen 3800 Mitarbeiter an modern ausgestatteten Arbeitsplätzen.

Wir erweitern unsere technischen Kapazitäten
und haben interessante Aufgaben für Damen und Herren.

Wir suchen heute:

Elektronik- oder Physik-Ingenieur

für die Entwicklung und Konstruktion von Sensoren und Steuerungen für unsere Sondermaschinen.
Schwerpunkte Ihrer Arbeit bilden dabei u. a. der Einsatz analoger Messtechnik bis hin zur HF-Technik, die Signalverarbeitung mit Mikroprozessoren sowie die Entwicklung von Maschinensteuerungen in konventioneller und Mikroprozessor-Technik.
Zur Lösung unserer Aufgaben setzen wir Techniken ein wie z. B. SMD, FPLA's und Hybrid. Wir bedienen uns dabei modernster Hilfsmittel wie Textverarbeitung und CAD.

Wir bieten Ihnen gute soziale Leistungen, insbesondere Erfolgsbeteiligung, Lebensversicherung, Altersversorgung und Bildungsförderung. Wir helfen Ihnen auf Wunsch bei der Wohnraumbeschaffung und übernehmen anfallende Kosten.

Über Ihre Kurzbewerbung an unsere Personalabteilung mit einem tab. Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsvorstellung freuen wir uns. Bitte, vermerken Sie dabei auch, für welche Position Sie sich bewerben.

HAUNI-WERKE KÖRBER & CO KG



2050 Hamburg-Bergedorf, Kampchaussee 8–30
Personalabteilung, Telefon 040/72 50 2319
Ein Unternehmen der Körber-Gruppe



Wir werden unseren regionalen Beratungsdienst weiter ausbauen. Für die betriebswirtschaftliche

Beratung unserer Mitglieder

in den Anwendungsbereichen des **Rechnungswesens** suchen wir **Mitarbeiter für die Telefonberatung und den Außendienst.**
Eine Aufgabe für Sie?
Haben Sie nach Ihrem Studium Berufspraxis in dem genannten Gebiet erworben? Dann werden Sie nach einer gezielten Einarbeitung in der Lage sein, dieses vielseitige und interessante Aufgabengebiet, in dem Sie vorwiegend individuelle Probleme lösen, zu bearbeiten. Ideal wäre es, wenn Sie wissen, wie Problemstellungen aus dem Rechnungswesen in EDV-technische Lösungen umgesetzt werden können.
Die Genossenschaft DATEV ist der Partner des steuerberatenden Berufes auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung. Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern behauptet sie eine führende Stellung auf dem Gebiet der EDV-Dienstleistung.

Interessiert? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir können Ihnen ein gutes Angebot mit einem interessanten Festgehalt und attraktiven Nebenleistungen machen.

DATEV eG
Informationszentrum Hamburg
Überseering 29
2000 Hamburg 60
Telefon 040/6303096



Eine große Zukunft

verspricht der Medienmarkt

- **Funk**
- **Fernsehen**
- **Videos**
- **Schallplatten**

Unsere Gesellschaft steht bereits in den Startlöchern.

Wir brauchen jedoch noch einige Teilnehmer, die mit uns als erste ins Ziel gehen wollen.

Aus Expansionsgründen suchen wir noch einige außergewöhnliche, jedoch unkonventionelle Individualisten mit Risikobereitschaft und Verantwortungsbewußtsein für

Führungspositionen

Wir sind nicht an bloßen Mitmachern interessiert, sondern wollen Sie zu anteiligen Mitbesitzern unserer Gesellschaften machen. Sie dürfen 30 und älter sein.

Zuschriften unter A 4279 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

BAUSTAHLGEWEBE®

Unser Name steht für über 50 Jahre Wissen und Erfahrung

Im Markt für Betonstahlmatten sind wir seit über 50 Jahren führend. Wir liefern alle Arten von Bewehrungen und bauen Biege- und Schneidemaschinen, Schweißmaschinen und komplette Fertigungsanlagen zur Herstellung von Betonstahlmatten.

Für den Raum Nürnberg suchen wir zur Bewehrungsberatung bei Ingenieur- und Statikbüros einen 30- bis 45jährigen

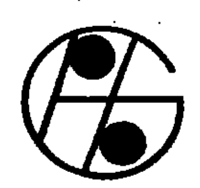
Bau-Ingenieur

Unser künftiger Mitarbeiter hat die Aufgabe, Ingenieure, Statiker und Bauunternehmungen von den vielseitigen Vorteilen und der Wirtschaftlichkeit unserer Bewehrungsvorschläge zu überzeugen. Zwei- bis dreijährige Praxis – möglichst in der Bauleitung und Konstruktion – sind hierbei vorteilhaft.

Einem qualifizierten und verhandlungssicheren Fachmann bieten wir die Chance, sich kurzfristig eine selbständige Position zu erarbeiten.

Eine erste telefonische Information gibt Ihnen gern unser Verkaufsleiter in München, H. Silber, Telefon (0 81 65) 61 70.

Interessenten bitten wir um eine Bewerbung mit den wichtigsten persönlichen Daten und Angaben der bisherigen Tätigkeit.



Personalabteilung
BAUSTAHLGEWEBE GMBH
Burggrafenstraße 5 · 4000 Düsseldorf 11

Wir suchen für alle Bundesländer einschl. West-Berlin freiberufliche

VERKAUFSPROFIS als REGIONALE VERKAUFSMANAGER

(Damen und Herren)

die über fundierte Erfahrungen im Aufbau, in der Führung und Kontrolle einer Vertriebsorganisation verfügen. Alter nicht unter 30 Jahre.

Vermarktet werden konkurrenzlose Programme aus dem Freizeit- und Ferienbereich, also aus einem Markt mit stetigen hervorragenden Wachstumsraten.

Für wirklich erfolgreiche Verkäufer bieten wir ein sehr selbständiges Arbeitsgebiet und eine Einkommensmöglichkeit nicht unter

TDM 150 p. a.

Es sollten sich nur Damen und Herren melden, die die o. g. Voraussetzungen erfüllen und die bereit sind, sich voll und ganz für diese vielseitige und lohnende Tätigkeit einzusetzen. Kurzbewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter R 4270 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Jordanien

Für einen hotelähnlichen Versorgungsbetrieb in Amman suchen wir zum 1. 10. oder früher einen qualifizierten

Betriebsingenieur

für Instandhaltung und Versorgung. Vorzugsweise einen Schiffsingenieur (CT oder CI) mit umfassender Erfahrung in
- Elektrotechnik und betriebliche Energieversorgung
- Überwachung und Instandhaltung von technischen Anlagen
- Heizungs- und Klimatechnik
- Wartung und Erhaltung von Gebäuden

Ferner erwarten wir die Fähigkeit Mitarbeiter unterschiedlichster Ausbildung und Qualifikation zu motivieren und zu führen. Gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift sind Voraussetzung.
Wir bieten ein attraktives steuerfreies Gehalt, gut ausgestattete Dienstwohnung und ein Fahrzeug auch zur privaten Nutzung.
Vollständige Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Lichtbild und polizeilichem Führungszeugnis senden Sie bitte an die von uns beauftragte Firma:

Horst Helmerichs · Im- und Export
Bremerhavener Heerstr. 41, 2820 Bremen 77

---

burleigh

Wir sind ein junges, dynamisches Team mit beachtlichen Verkaufserfolgen in der Branche Elektro-Optik, Laser und Mikropositionierung.

Für unsere Europazentrale mit Sitz im Darmstädter Raum suchen wir zum frühestmöglichen Termin einen erfahrenen Diplom-Ingenieur (FH) oder einen Techniker der Fachrichtung Elektronik, Optik oder Feinmechanik als

Leiter des technischen Kundendienstes

Sind Sie unser Mann?

Sie werden die volle Verantwortung für unseren Service in Deutschland und Europa übernehmen.

Wir werden Sie dafür in den USA umfassend ausbilden.

Mit unserer Bezahlung werden Sie zufrieden sein.

Ein neutraler Firmenwagen steht Ihnen auch privat zur Verfügung.

Bitte rufen Sie Herrn Deyl an oder bewerben Sie sich schriftlich.

Burleigh Instruments GmbH, Bergstr. 104
6102 Pfungstadt, Tel. (0 61 57) 30 47

Mittleres Straßen- und Tiefbauunternehmen im Ruhrgebiet sucht zum baldmöglichsten Termin einen

Bau-Ingenieur FH od. TH

als technische Führungskraft

Selbständige Kalkulation und Abrechnung sowie alleinverbindliches Verhandeln mit den verschiedenen Auftraggebern ist Voraussetzung. Die Position wird entsprechend der Verantwortung dotiert.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten unter H 4242 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Als expandierendes Unternehmen in der Showbranche suchen wir für verschiedene Unternehmensber. noch Geschf. m. Beteiligung als Gesellsch. a. d. Berufen:

Dipl.-Volksw., Betr.-Wirt, RA, Steuerbev.-Ber., Dipl.-Kfm., Werbefachm., Ing., Elektronik-Technik

Interesse a. Umgang m. Künstlern sollte vorhanden sein. Ausführliche Bewerbungen bitte unter E 4283 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verdienstmöglichkeit durch Selbständigkeit nebenbei
DM 10 000,— monatlich
Startkapital erf. · WIRTJES GmbH · Pf. 1104 · 5300 Bonn 1

Wir sind eine marktführende Firmengruppe im Showgeschäft.

Verkaufsleiter

für Finanzierungs-Abteilung zu sehr guten Konditionen gesucht.
Erfahrung im Anlagen-Bereich und im Telefon-Verkauf ist notwendig.
Einfache Kurzbewerbung einsenden unter N 4290 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Schulung und Projektbearbeitung

sind die Schwerpunkte Ihrer Aufgaben in unserem Hamburger Informatik-Unternehmen, das umfangreiche DV-Projekte bearbeitet und eine Jahresausbildung zum Informatiker durchführt. Durch langjährige erfolgreiche Tätigkeit sind wir bekannt. Wir brauchen einen weiteren

Mathematiker

mit Kenntnissen in FORTRAN und Operations Research.

Ihre Aufgaben:
- Entwicklung von DV-Projekten der Logistik
- Unterrichten von mathematischem Grundlagenwissen und Operations Research

Gleichfalls suchen wir einen

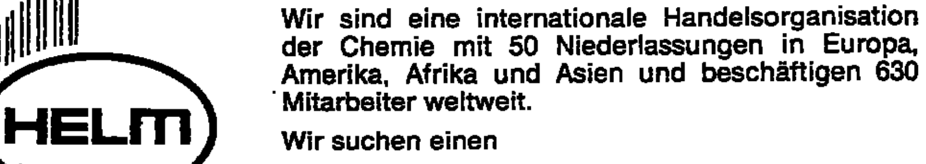
Betriebswirt/Wirtschaftsingenieur

mit Erfahrung im Programmieren in COBOL.

Ihre Aufgaben:
- *Entwicklung von DV-Projekten*
- *Unterrichten von COBOL und kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen*

Als Akademiker sollten Sie Freude an praktischer Umsetzung haben und teamorientiert arbeiten können. Sie finden eine wahrhaft vielseitige Aufgabe. Suchen Sie diese? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien an die von uns beauftragte

PERSONALBERATUNG GEEST
Inh. Ingrid Geest
Postfach 650 428, D-2000 Hamburg 65, Telefon: 040-607 00 53



Wir sind eine internationale Handelsorganisation der Chemie mit 50 Niederlassungen in Europa, Amerika, Afrika und Asien und beschäftigen 630 Mitarbeiter weltweit.
Wir suchen einen

Pharma-Verkaufsleiter Nord

für das **Verkaufsbüro in Hamburg** für den Verkauf von pharmazeutischen Rohstoffen in dem Gebiet von Flensburg bis Frankfurt.

Kontaktfreudigkeit, Engagement und Kenntnisse im Pharmarohstoffhandel/-vertrieb sind für diese Position Voraussetzung. Ihr Alter sollte ca. 35 Jahre betragen.

Neben einem guten Gehalt werden Sie zusätzlich eine Gewinnbeteiligung und einen Firmenwagen erhalten.

Wir erbitten Ihre Bewerbung mit den für eine Beurteilung notwendigen Unterlagen. Sollten Sie vorab Fragen haben, so beantwortet Ihnen diese gern Herr Meier unter Telefon

0 40 / 23 75-0

HELM AG
Nordkanalstraße 28 · 2000 Hamburg 1 · Tel. 040/23 75-0

Die hervorragende Marktstellung in der Sanitärbranche ist das Ergebnis unserer erfolgreichen Marketingpolitik. Das DUSCHOLUX-Badausstattungsprogramm genießt im In- und Ausland einen hervorragenden Ruf beim Sanitär-Fachhandel und Endverbraucher. Unser Produktionsprogramm umfaßt eine große Duschwandpalette, Spiegel- und Anbauschränke, Lichtspiegel sowie weitere sinnvolle Accessoires für das Bad.

Zur Stärkung unserer Marktposition beim Sanitär-Fachgroßhandel und Sanitär-Fachhandwerk durch einen bestens eingeführten Außendienst und im Rahmen weiterer Expansion suchen wir qualifizierte

Außendienst-Mitarbeiter

für ausgesuchte Produktsegmente.

Verkäuferische Qualitäten und entsprechende Umgangsformen sind für uns selbstverständlich. Wir erwarten gute Verbindungen zu unserem potentiellen Kundenkreis, dem Sanitär-Fachgroßhandel, als Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten in unserem Verkaufsteam. Auch freie Handelsvertretungen mit besten Kontakten zum Sanitär-Fachgroßhandel sollten bei Interesse mit uns Verbindung aufnehmen.

Interessenten bitten wir, die vollständigen Bewerbungsunterlagen mit detaillierten Angaben und Aufschluß der bisherigen Tätigkeiten an uns zu senden.



Ihre Zuschrift richten Sie bitte an
DUSCHOLUX-SANITÄRPRODUKTE GmbH
z. H. Herrn Großhans
Industriestraße
6905 Schriesheim
Tel. 0 62 03 / 10 20

Einstieg als Management-Trainee

JUNGHEINRICH zählt zu den international führenden Herstellern der Flurförderzeugindustrie. Die Angebotspalette reicht vom einfachen Handgabelhubwagen bis zum Hochregalstapler, vom Palettenregal bis zum kompletten Lager- und Materialflußsystem. Ergänzt wird die Produktpalette durch ein breites Leistungsangebot unserer Vertriebs- und Serviceorganisation im In- und Ausland.

Wir suchen

DIPLOMKAUFLEUTE WIRTSCHAFTSINGENIEURE

für die Bereiche
- Finanzen und Controlling
- Marketing und Vertrieb.

Im Rahmen eines Management-Traineeprogrammes, das begleitende Weiterbildung einschließt, erhalten Sie gute Voraussetzungen für spätere Führungsaufgaben. Für Ihren Einstieg sind erste berufliche Erfahrungen von Vorteil.

Wir bieten vielseitige und anspruchsvolle Aufgabengebiete, nachweislich gute Entwicklungschancen und attraktive Konditionen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte an

JUNGHEINRICH UNTERNEHMENSVERWALTUNG KG
Zentrales Personal- und Sozialwesen
Friedrich-Ebert-Damm 129, 2000 Hamburg 70

JUNGHEINRICH

Wir gehören zu den führenden überregional tätigen Makler-Unternehmen. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung suchen wir einen

DIPLOM-KAUFMANN

im Alter zwischen 30 und 40 Jahren

für die Akquisition und Bewertung von Großimmobilien, Büro- und Geschäftshäusern, Laden- und Einkaufs-Zentren im gesamten Bundesgebiet. Wir denken an einen Herrn oder eine Dame mit fachlichen Kenntnissen und außergewöhnlichem Verhandlungsgeschick, der oder die einsatzfreudig ist, eine positive Einstellung zum Beruf und dieser maklerspezifischen Aufgabe mitbringt.

Geeignet halten wir für diese Tätigkeit einen Herrn oder eine Dame mit abgeschlossenem Hochschulstudium, Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsingenieur oder Diplom-Ingenieur, der oder die Interesse an einer ausbaufähigen Position in unserem Dienstleistungsbereich hat und von uns umfassend eingearbeitet wird.

Wir bieten eine interessante Tätigkeit auf Geschäftsleitungsebene, Verhandlungen auf hohem Niveau mit einer anspruchsvollen Kundschaft. Dazu ein festes Gehalt, das Ihnen mit zusätzlichen Erfolgsprovisionen ein Einkommen ermöglicht, das den hohen Anforderungen gerecht wird.

Haben Sie sich selbst hohe Ziele gesteckt und wollen Sie, daß Ihre Leistung entsprechend bewertet wird, dann senden Sie uns bitte ausführliche Bewerbungsunterlagen mit einigen handgeschriebenen Zeilen.

RENA KEMPER GMBH
KEMPER'S
MAKLER FÜR HAUS- & GRUNDBESITZ

Cecilienallee 6 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 02 11 / 49 88 49 · Telex 8 582 686

Deutsches Pharma-Unternehmen, das den Ton auch in Südamerika angibt

Den Ton angeben bedingt natürlich, vollstufig präsent zu sein, von der Forschung und Entwicklung über die Herstellung bis hin zum Vertrieb und der bevorzugten Verordnungslage. In vielen Indikationsbereichen und bei beachtlichen Umsatzgrößen. Gesucht wird ein befähigter Kopf aus der Pharmaindustrie, der als

Area-Manager Lateinamerika
– von Deutschland aus –

die Koordination aller absatzwirtschaftlichen Aktivitäten zwischen Stammhaus und Töchtern zu verantworten haben wird. Dies setzt voraus, daß er mit der Mentalität der Region, der Branche und – zumindest der spanischen Sprache – bereits vertraut ist. Ihm eröffnet sich eine exzellente Perspektive zur optimalen Nutzung seiner absatzwirtschaftlichen Erkenntniswerte – ideell und materiell. Sie verantworten Konzeption und Ergebnis direkt dem Gesamtleiter des Auslandsgeschäftes. Ihre Familie wird das Recuerdo de américa latina immer wieder zu schätzen wissen. Alles in allem: Eine hochinteressante, internationale und aktives Ausgreifen erfordernde Aufgabe, die den voll geeigneten Herrn erfüllen wird.

Es werden ausschließlich Herren aus der Pharmaindustrie um Kontaktaufnahme gebeten, denen die südamerikanische Mentalität und die absatzwirtschaftlichen Strukturen vertraut sind. Ihre Unterlagen bitte nicht ohne: kurze Darstellung der jetzigen Verantwortungsbreite, Werdegang in Stichworten, Handschreiben, Zeugniskopien, Lichtbild, Angabe der Fremdsprachen, Einkommensvorstellungen und Eintrittstermin. Die beauftragte Industrieberatung wird eventuelle Sperrvermerke korrekt beachten, so daß Sie unbesorgt Kontakt aufnehmen können. Postanschrift: 8022 Grünwald-München, Postfach 3 20, Telefon 0 89 / 64 90 91.



UNTERNEHMENSBERATUNG HANS-GEORG SCHU · DER INDUSTRIEPRAKTIKER MÜNCHEN-GRÜNWALD



STADTWERKE BREMEN AG

STROM · GAS · WASSER · FERNWÄRME

Zur Sicherstellung einer wirtschaftlichen Informationsverarbeitung werden bei uns moderne elektronische Hilfsmittel eingesetzt.

Weitere Aufgabenstellungen und neue technische Möglichkeiten erfordern eine personelle Verstärkung in diesem Bereich.

Wir suchen daher möglichst kurzfristig

eine/n Fachmann/Fachfrau
für Büroautomation/PC-Einsatz

für die Planung und Betreuung des Einsatzes elektronischer Hilfsmittel für die Büroarbeit (z. B. PCs, Datenübertragung usw.) und zwar zunächst in dem neu aufzubauenden Kundenzentrum.

Dabei sind als **Aufgabenschwerpunkte** die

Hardware-/Softwareauswahl, Beratung und Schulung von Endbenutzern und Projektgruppen und die Erstellung spezieller Software hervorzuheben.

Für diese entwicklungsfähige Aufgabe suchen wir eine/n Mitarbeiter/in der/die aufgrund seiner/ihrer Kenntnisse und Erfahrungen in der Lage ist, sowohl Grundsatzarbeit auf diesem Gebiet zu leisten als auch konkrete Teilaufgaben im Detail zu lösen. Erforderlich sind Kenntnisse über moderne Kommunikationstechnologien und über Software für Endbenutzer auf PCs (MS-DOS) sowie Programmiererfahrung mit BASIC und FORTRAN. Kenntnisse der Groß-EDV (Siemens BS 2000) sind vorteilhaft.

Komplexe, interessante Aufgaben und eine zukunftssichere Position in Verbindung mit guten finanziellen und sozialen Rahmenbedingungen sollte Anlaß sein, sich für uns zu interessieren.

Bitte richten Sie Ihre aussagefähige Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, frühester Eintrittstermin) direkt an die

STADTWERKE BREMEN AKTIENGESELLSCHAFT
Postfach 10 78 03, 2800 Bremen 1 · Tel. 0421/359-0

Wir sind ein regional tätiges Reifenhandelsunternehmen und suchen

Niederlassungsleiter
Außendienstmitarbeiter

Branchenkenntnisse sind erwünscht.
Schriftliche Bewerbung an:
Reifen-Klotz GmbH
3500 Kassel
Postfach 42 01 28

Suchen Sie einen Beruf mit Zukunft?
Wir suchen Damen und Herren, welche sich selbständig machen möchten. Leiten Sie unsere Partnervermittlung und Begleitagentur in Ihrer Stadt. Ausbildung wird geboten. Eigenkapital von ca. 6000,- DM erforderlich. Einkommensdurchschnitt ca. 10 000,- DM im Monat. Kein Außendienst.
Tel. 02 28 / 65 42 45 od. 47 36 93

Wir suchen zum sofortigen Tätigkeitsbeginn
freie Handelsvertreter
für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg.
BB-Accessoires
Tel. 0 61 71 / 7 42 72
Herrn Bechtold

Attraktive Mitarbeiterin
für Eskort-Service gesucht.
Ang. u. X 4276 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Konstrukteure
der verschiedensten Fachrichtungen (auch freie Mitarbeiter) sucht das
Technische Büro für Anlagenplanung
Neustädter Markt 44
3200 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 3 35 39



17–18 Uhr

Auskunft auch sonntags

Mit dieser Anzeige vertreten wir ein traditionsreiches, mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen, das seit einigen Jahren auf Grund modernster Technologien im Bereich der Preisauszeichnungsgeräte zu den Schrittmachern der Branche zählt. Wir suchen den

Produktmanager Etikettendrucker

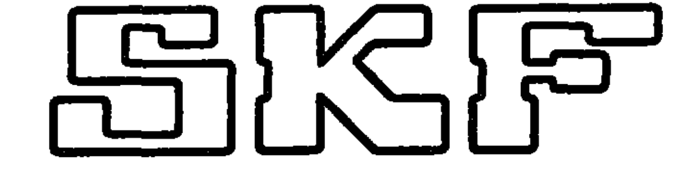
Der ideale Kandidat kommt entweder von einem Mitbewerber und beherrscht bereits alle Finessen dieser Branche oder kommt aus der Industrie und hat hervorragende Anwenderkenntnisse.

Die Dotierung der Position liegt auf hohem Niveau und wird Ihre Entscheidung erheblich erleichtern.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung, deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird (Beachtung von Sperrvermerken ist selbstverständlich), mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild, Handschriftenprobe, Zeugniskopien, Angaben über Einkommensvorstellung und frühestmöglichen Eintrittstermin unter Kennziffer 1317 an den PERSONALANZEIGEN-CHIFFREDIENST der



Personalberatung PSP
Porges, Siklossy & Partner GmbH
Beringstr. 10 · 5300 Bonn 1 · Telefon (02 28) 65 00 91
Deutschland · Österreich · Schweiz



– der Welt größter Hersteller von Wälzlagern –

Wir sind eine deutsche Tochter des bekannten schwedischen Großunternehmens. Unser Standort ist Stuttgart-Bad Cannstatt.

Mit etwa 1300 Beschäftigten entwickeln, fertigen und vertreiben wir seit vielen Jahrzehnten Bauelemente für die Textilmaschinenbranche, wie z. B. Streckwerke, Spindeln und Lagerungseinheiten.

Mit weiteren neuen Produkten wollen wir für uns neue Märkte erobern.

Wir suchen zur Mitarbeit

– an zukunftsweisenden Neuentwicklungen für energiesparende Antriebselemente

Diplom-Ingenieure (TU oder FH)

der Fachrichtung Leistungselektronik in Verbindung mit elektrischer Antriebstechnik für Grundlagenentwicklung sowohl auf dem Gebiet der Energieverteilung als auch für spezielle Anwendungsgebiete.

– bei der Verbesserung unserer Fertigungsverfahren

Diplom-Ingenieure (TU oder FH)

der Fachrichtung allg. Maschinenbau mit Schwerpunkt Fertigungstechnik und Kenntnissen der Arbeits- und Zeitwirtschaft für Zerspanungstechnik, Materialfluß und allgemeine Fertigungstechnologie.

Vorausgesetzt werden Initiative, Flexibilität, Interesse an bereichsübergreifenden Zusammenhängen und Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten. Wir erwarten Ideenreichtum, selbständige Arbeitsweise und die Fähigkeit, praxisgerechte technische Lösungen zu entwickeln. Englische Sprachkenntnisse sind von Vorteil.

Bewerber mit einschlägiger Berufserfahrung werden bevorzugt, Absolventen bieten wir Gelegenheit zu einer gründlichen Einarbeitung.

Unsere finanziellen und sozialen Leistungen sind marktgerecht und entsprechen dem Gestaltungsrahmen eines Großunternehmens.

Interessierte Bewerber bitten wir um Zusendung ihrer vollständigen Unterlagen an

SKF Textilmaschinen-Komponenten GmbH
Personal- und Sozialwesen
Löwentorstraße 68, 7000 Stuttgart 50
Tel. (07 11) 89 59–22 53 / 22 85

Diversifikations-Aktivitäten im Sonder-, Werkzeugmaschinen- und Anlagenbau

Wir sind ein weltweit angesehenes Großunternehmen mit mehreren tausend Mitarbeitern und produzieren technisch hochwertige Maschinen und Anlagen für anspruchsvolle Abnehmerkreise aus verschiedenen Fertigungsbranchen; unser Standort ist Hamburg. Unsere Produkte zeichnen sich durch modernste Technik und ein Höchstmaß an Präzision aus. Wir nutzen unsere starke Marktposition sowie unsere wirtschaftliche Stabilität zur Intensivierung unserer Diversifikationsaktivitäten. Dazu ergänzen wir unsere Stabsabteilung „Diversifikation" mit einem

Referenten Diversifikation

Dipl.-Betriebswirt/Wirtsch.-Ingenieur

mit Erfahrung in Kostenplanung und Kostenrechnung, Wirtschaftlichkeitsanalysen, möglichst auch Fertigungs- und Verfahrenstechnik.

Schwerpunktaufgaben:

Systematische Wirtschaftlichkeitsanalyse und -bewertung von Diversifikationsvorhaben. Zusammenarbeit mit externen und hausinternen Fachstellen. Erarbeitung von Vorstandsvorlagen.

Geboten werden eine angemessene Dotierung sowie überdurchschnittliche Sozialleistungen und aktive Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung.

Senden Sie uns bitte Ihre mit „RDW" gekennzeichnete und aussagefähige Bewerbung (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild sowie Angaben über Eintrittsmöglichkeit und Gehaltsvorstellung im handschriftlichen Begleitschreiben) über den von uns beauftragten

Personalberater Dipl.-Psych. Hermann Fischer
6900 Heidelberg 1 – Zum Steinberg 47

der für Diskretion und Beachtung etwaiger Sperrvermerke bürgt.

REEMTSMA

Eine national und international tätige Unternehmensgruppe.
Marktführer im deutschen Cigarettengeschäft
und in der Spitze der deutschen Brauereien
sucht zum 1.1.1987 entwicklungsfähige Mitarbeiter:

Chance für Nachwuchskräfte

Als Trainee im Cigaretten- und Brauereibereich erhalten Sie die Chance, in 15 Monaten alle Bereiche unseres Unternehmens kennenzulernen.

Wir bieten Ihnen darüber hinaus die Möglichkeit, an Ihrer persönlichen Entwicklung zu arbeiten – unterstützt durch Schulungen, Seminare und Gespräche – und sich selbst ständig und auch selbständig bei Projektarbeiten zu beweisen.

Nach 15 Monaten werden Sie und wir wissen, wo Sie zukünftig fundierte Arbeitsergebnisse erzielen können: im Einkauf, Marketing, Vertrieb, in der Produktentwicklung/Produktion, im internationalen Geschäft oder in der Administration unserer Cigaretten- und Brauerei-Unternehmen.

Nach weiteren drei Jahren sollten Sie in der Lage sein, eine Führungsposition zu übernehmen.

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Universitätsstudium und kennen Unternehmen nicht nur aus der Theorie. Sie haben gute Englischkenntnisse. Weitere Fremdsprachenkenntnisse sind von Vorteil.

Initiative, Flexibilität, Engagement, Durchsetzungsvermögen, Kontaktfähigkeit und Mobilität sind für Sie nicht nur Schlagworte.

Eine positive Einstellung zu unseren Produkten setzen wir voraus.

Begründen Sie, warum Sie sich für unser Nachwuchs-Trainee-Programm bei uns bewerben und erläutern Sie uns anhand Ihres Werdeganges, warum Sie den genannten Anforderungen entsprechen.

Damen und Herren, die sich für geeignet halten, bitten wir um Ihre Bewerbungsunterlagen.

Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH, Personalwirtschaft
Postfach 500, 2000 Hamburg 52

ATIKA R6 West ERNTE 23 Stuyvesant REVAL Roth-Händle
ASTRA Hannen Henninger JEVER TUBORG Moninger Eichbaum

Wir sind ein weltweit auf dem PU-Schaumsektor tätiges Unternehmen mit Sitz in einer landschaftlich reizvollen Kleinstadt Niedersachsens. Zu unseren Fertigungseinrichtungen gehören Schaumsysteme (vornehmlich Integral) und Polyester-/Polyether-Blockverschäumung.

Da wir expandieren, suchen wir

Industriekaufleute

im Innen- und Außendienst für den Verkauf von Schaumsystemen und Schaumstoffen

im Alter von ca. 30 Jahren. Gute Englisch- und möglichst auch Französisch-Kenntnisse müssen wir voraussetzen.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen mit Angabe des frühesten Eintrittstermines senden Sie bitte an:



Herrn Dir. K. H. Henkel
Postfach 12 60
3408 DUDERSTADT
Telefon (0 55 27) 82-3 10

Systemprogrammierer(in) MVS

Die Systemprogrammierung spielt in einem der größten EDV-Dienstleistungsunternehmen eine Schlüsselrolle

Die Genossenschaft DATEV ist der Partner des steuerberatenden Berufes auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung. Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern behauptet sie eine führende Stellung auf dem Gebiet der EDV-Dienstleistung.

Unsere derzeitige Systemkonfiguration besteht aus mehreren Großanlagen IBM 3090-200, 3048 Q und Siemens 7890 S, die unter MVS-XA/JES 2 betrieben werden. Wir sind Pilotanwender auf vielen Gebieten der Informationstechnik. Das bedeutet: ständig neue Herausforderungen für jeden Systemprogrammierer. Auch für Sie?

Das Tätigkeitsspektrum reicht von der Unterstützung unserer Software-Entwickler bis zur Betreuung der Systemsoftware.

Sie entsprechen unseren Vorstellungen, wenn Sie über eine mehrjährige Berufserfahrung in der MVS-Systemsoftware verfügen und die Aufgeschlossenheit haben, sich ständig weiterzubilden.

Ihr Engagement und Ihr Können werden wir honorieren: mit einem guten Gehalt, attraktiven Nebenleistungen und einem individuellen Weiterbildungsprogramm.

Interessiert? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

DATEV eG
Personaldienst
8500 Nürnberg 80
Paumgartnerstr. 6/14
Telefon 0911/2763504

DATEV

Wir sind ein mittleres Unternehmen im expansiven Flüssiggas-Markt und suchen einen

INGENIEUR

mit möglichst mehrjähriger Berufserfahrung. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf Akquisition sowie Planung und Ausführung von Industrie- und Gewerbeanlagen einschließlich der behördlichen Genehmigungsverfahren.

Die Einhaltung der sicherheitstechnischen Belange sowie die Führung des Montagepersonals gehören zu Ihrem Aufgabenbereich.

Wenn Sie sich für diese auf langfristige Zusammenarbeit angelegte Position interessieren, bitten wir um Ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf und vollständigen Unterlagen.



Hammer Deich 134
2000 Hamburg 26

GESELLSCHAFT MBH

Verkaufsleiter Inland

Elektronische Zeichengeräte + CAD-Anlagen

Wir sind ein seit vielen Jahren sehr erfolgreiches, gesundes und dynamisch wachsendes Unternehmen auf dem Zeichen- und Schreibgerätesektor mit weltweit über 3000 Mitarbeitern und einem Umsatz von inzwischen rd. ½ Milliarde DM. Unsere marktführende Stellung in nahezu allen Produktbereichen bauen wir konsequent weiter aus. Firmensitz ist Hamburg.

Für unsere stark expandierende Division „Elektronische Zeichengeräte und CAD-Anlagen" suchen wir den Verkaufsleiter/Inland, der – direkt dem Vertriebsleiter Computergestützte Systeme unterstellt – maßgeblich an der Marktdurchdringung dieser die Konstruktionsbüros revolutionierenden Technik mitwirken soll.

Ihre künftigen Tätigkeitsschwerpunkte: Mitarbeit an der Weiterentwicklung von Vertriebsstrategien und -konzeptionen sowie deren Umsetzung am Markt, Ausbau und Steuerung einer z. Z. 7 Mitarbeiter umfassenden Außendienstmannschaft und intensive Kontaktpflege zu Vertragshändlern, Schlüsselindustrien und Meinungsbildnern.

Mit dieser Ausschreibung wenden wir uns an engagierte und erfolgreiche Ingenieure und Kaufleute mögl. mit Führungserfahrung, die auf eine mindestens 3jährige Vertriebspraxis im Investitionsgütersektor, vorzugsweise in den Bereichen Elektronik, Elektrotechnik oder artverwandten Branchen, zurückblicken können und sich befähigt fühlen, heute den nächsten Karrierestep zu realisieren.

Diese entwicklungsfähige Position ist entsprechend ihrer Bedeutung für unser Unternehmen dotiert. Sie garantiert Ihnen beste Voraussetzungen für eine langfristige erfolgreiche Tätigkeit in einem innovativen und modern geführten Unternehmen mit technologisch hochwertigen Produkten von hohem Bekanntheitsgrad, die weltweit einen ausgezeichneten Ruf genießen.

Senden Sie bitte Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Einkommensvorstellung p. a. zunächst an unseren Personalberater, der Ihnen auch für weitere Vorabinformationen telefonisch zur Verfügung steht. Die vertrauliche Behandlung Ihrer Kontaktaufnahme ist selbstverständlich.

ANP
DIPL. KFM. AXEL NOBACH + PARTNER
Personal · Management · Karriereberatung
Vojens-Ring 9 · 2359 Kisdorf · Telefon (0 41 93) 16 06

Turbinenanlagen aus Essen weltweit im Einsatz

Für Kraftwerksanlagen und Kompressorstationen stellen wir Gas- und Dampfturbinen sowie Generatoren her. Um die steigenden Anforderungen bei der Errichtung und Inbetriebnahme solcher Anlagen im In- und Ausland bewältigen zu können, verstärken wir unser Montageteam.

Maschinenbau- und Elektroingenieure

Für die Außenmontage suchen wir erfahrene **Montage-Ingenieure,** die Montage, Inbetriebnahme und Wartung von Turbinenanlagen in Pipelinestationen und Kraftwerken selbständig und eigenverantwortlich durchführen können.

Nach einem abgeschlossenen Studium als Maschinenbau- oder Elektro-Ingenieur (FH/TH) sollten Sie bereits längere Montage-/Baustellenerfahrung nachweisen können, in Wort und Schrift die englische Sprache beherrschen und über die Fähigkeit verfügen, Mitarbeiter zu führen und zu motivieren.

Auch engagierten und qualifizierten Nachwuchskräften bieten wir die Chance, sich in das Aufgabengebiet einzuarbeiten. Uneingeschränkte Bereitschaft zu Auslandseinsätzen sowie Tropentauglichkeit müssen vorhanden sein.

Wenn Sie diese interessante und vielseitige Tätigkeit anspricht, sollten Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) umgehend zuschicken oder uns gleich anrufen, Tel. 02 01 / 10 07-5 67.

AEG KANIS GmbH
Gasturbinenanlagen
Personalabteilung
Postfach 10 02 41
4300 Essen 1

Technologien von AEG: elektrische und elektronische Geräte, Systeme und Anlagen für Kommunikation und Information, für Industrie- und Energietechnik, für Verteidigung und Verkehr, für Büro und Haushalt

AEG

Weltweit organisierte Handelsgesellschaft (Im- und Export) in Hamburg sucht zum baldmöglichen Eintritt einen dynamischen

TEXTILKAUFMANN

(Fasern – Garne)

mit entsprechenden Erfahrungen und Fachwissen sowie der Bereitschaft zum Reisen.

Persönliches Format und gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung.

Wenn Sie 25 bis 35 Jahre alt sind, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Bild unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.

Zuschriften unter Y 4277 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Promovierter Apotheker(in)

für umsatzstarke norddeutsche Großstadtapotheke gesucht.

Erfahrung in der Personalführung, Marketing und Freude am Umgang mit Kunden erwünscht.

Jahresgehalt über 100 000,– DM möglich.

Kurzbewerbung mit Lichtbild und beruflichem Werdegang erbeten unter W 4275 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

DV für die Schiffahrt

Als DV/ORGA-Bereich einer großen deutschen Reedereigruppe entwickeln und pflegen wir schiffahrtsbezogenen Software und Organisationsvorhaben. Neben der eigenen Mainframe und zahlreichen PC-Installationen sind auch Anwendungen in externen Servicezentren zu betreuen.

Wachsende Aufgaben erfordern eine Verstärkung unseres Teams.

Deshalb suchen wir je einen

DV-PROJEKTLEITER

der bereits erfolgreich ONLINE-Anwendungen realisiert hat, über Erfahrung in der Führung qualifizierter DV-Mitarbeiter verfügt und ein Studium der Informatik/Betriebswirtschaft mit Nf Informatik absolviert hat. Erfahrungen in IBM-Großrechnerumgebungen mit MVS/XA, TSO, IMS und den üblichen Tools sowie moderner DÜ-Prozeduren wären von Vorteil. Einem Bewerber mit schiffahrtsbezogenem Hintergrund würden wir den Vorzug geben. (Kennziffer 7711)

DV-ORGANISATOR

der als Informatiker (FH – oder vergleichbare Ausbildung –) bereits über theoretische und praktische Kenntnis der Ablauf-Organisation in größeren Betrieben verfügt. Erfahrung in der Vorbereitung und Durchführung von Reorganisations- und Rationalisierungsmaßnahmen im gesamten EDV-Umfeld setzen wir voraus. (Kennziffer 7712).

Interessiert Sie die von uns geschilderte Thematik und meinen Sie, eine der Positionen ausfüllen zu können? Dann senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf und Zeugniskopien an die von uns beauftragte

PERSONALBERATUNG GEEST

Inh. Ingrid Geest
Postfach 650 428, D-2000 Hamburg 65, Telefon: 040-607 00 53

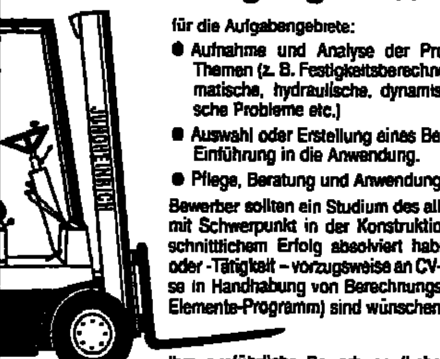
Wir sind ein führendes Unternehmen der Flurförderzeugbranche. Unsere Erzeugnisse (Marke „Ameise") genießen durch hohen technischen Standard und erstklassige Qualität einen ausgezeichneten Ruf.

Für den Ausbau unserer Berechnungsgruppe innerhalb der Abteilung **Grundlagenentwicklung** suchen wir einen



Diplom-Ingenieur (TU)

als Berechnungsingenieur



für die Aufgabengebiete:

- Aufnahme und Analyse der Probleme zu verschiedenen Themen (z. B. Festigkeitsberechnung und Verformung; kinematische, hydraulische, dynamische Simulation; energetische Probleme etc.)
- Auswahl oder Erstellung eines Berechnungsprogramms und Einführung in die Anwendung.
- Pflege, Beratung und Anwendung vorhandener Programme.

Bewerber sollten ein Studium des allgemeinen Maschinenbaus mit Schwerpunkt in der Konstruktionstechnik mit überdurchschnittlichem Erfolg absolviert haben. Eine CAD-Ausbildung oder -Tätigkeit – vorzugsweise an CV-Anlagen – sowie Kenntnisse in Handhabung von Berechnungsprogrammen (z. B. Finite-Elemente-Programm) sind wünschenswert.

Ihre ausführliche Bewerbung (Lebenslauf, Gehaltsvorstellungen, Zeugniskopien, frühester Eintrittstermin) senden Sie bitte an



H. JUNGHEINRICH
Maschinenfabrik GmbH & Co. KG
Personal- und Sozialabteilung
Lawaetzstraße 9–13, 2000 Norderstedt

JUNGHEINRICH

JURID®

JURID – eine Tochtergesellschaft der ALLIED Corporation – ist Deutschlands größter Reibbelag-Hersteller. In der JURID-Gruppe sind 3500 Mitarbeiter beschäftigt.

Wir suchen für verschiedene Unternehmensbereiche:

Wirtschaftsingenieur

mit Neigung zur Kostenrechnung für unsere Abt. Technische Arbeitsnormen.

Diplom-Ingenieur FH

mit Erfahrung in der Planung und Steuerung für unsere Fertigungsvorbereitung.

Industriemeister/Techniker

ab ca. 25 Jahre im Schichtdienst für unsere Produktionstechnik. Sie sollten in der Position als Meister einsatzfreudig, gewandt, neuen Dingen gegenüber aufgeschlossen und organisatorisch befähigt sein. Darüber hinaus sind Sie in der Lage, Mitarbeiter ziel- und leistungsorientiert zu führen.

Export-Kaufmann

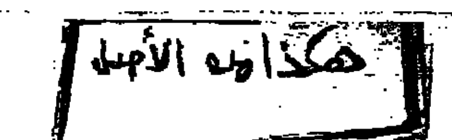
Wir setzen voraus, daß Sie die englische und französische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Von Vorteil wäre, wenn Sie bereits Erfahrungen aus der Autobranche mitbringen.

Geeigneten Bewerbern wird die Chance einer gründlichen Einarbeitung gegeben.

Wir bieten Ihnen leistungsgerechte Bezüge, einen sicheren Arbeitsplatz und zeitgemäße Sozialleistungen. Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an unsere Personalabteilung.

JURID WERKE GMBH · Postfach 12 49 · Glinder Weg · 2057 Reinbek/Hamburg

ALLIED Automotive


مكتبة الأهرام

هكذا في الأصل

Handel mit Baustoffen für den gewerblichen Bereich

Wir sind als national tätiges Baustoffhandelsunternehmen leistungsstark und expansiv. 300 angeschlossene Betriebe profitieren von unserer Erfahrung und nutzen die gemeinsamen Möglichkeiten der Verkaufsförderung und Rationalisierung. Die Zentrale unserer Gesellschaft mit Sitz in einer norddeutschen Stadt berücksichtigt bei der Zusammenarbeit die regional unterschiedlichen Marktgegebenheiten, so daß jede dem Verbund angeschlossene Einheit in die Lage versetzt wird, ein optimales Warenangebot zu präsentieren.

Um diese wichtige Aufgabe auch in Zukunft erfolgreich lösen zu können, suchen wir den der Praxis verbundenen

Geschäftsführer

Er sollte Erfahrungen möglichst als Großhandelskaufmann aus dem Bereich Baustoffe besitzen, den Markt kennen, Verbindungen zur Industrie haben und selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Er wird zuständig und verantwortlich sein für den Verkauf von Baustoffen an gewerbliche Abnehmer und muß das Marktgeschehen beobachten, das Leistungsangebot der eigenen Gesellschaft darstellen und insoweit Einfluß nehmen auf die Sortiments- und Preisgestaltung. Mitarbeiterführung und -kontrolle sollte geübte Praxis sein.

Wenn Sie als unternehmerisch geprägte Persönlichkeit – möglicherweise in der zweiten Ebene – in der ausgeschriebenen Stelle eine Chance sehen, zwischen 35 und 45 Jahre alt sind, bitten wir Sie, uns Ihre Bewerbungsunterlagen einzureichen. Eine akademische Ausbildung, insbesondere betriebswirtschaftlicher Art, könnte von Nutzen sein.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, Herr Neumann und Herr Mehl, unter der Rufnummer 0 40 / 32 46 06 zur Verfügung. Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken ist gewährleistet.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 790 254 an Ferdinandstraße 28–30, **2000 Hamburg 1.**

Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Wachstumsmarkt in der Unterhaltungselektronik

Wir sind eine internationale Unternehmung, die in einer besonderen Sparte der modernen Unterhaltungselektronik in Europa beachtliche Betriebsstätten unterhält. Gestützt auf das Know-how der Gesellschafter wird der Berliner Betrieb weiter ausgebaut, wobei auch die örtlichen Förderungsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden sollen.

Nunmehr suchen wir die überzeugende Persönlichkeit als

International Controller

die deutsches und international gebräuchliches, vorzugsweise englisches Berichts- und Rechnungswesen beherrscht. Er soll mit Dienstsitz in Berlin die gemeinschaftliche Holdinggesellschaft in seinem Fachbereich verantwortlich vertreten und die neutrale Berichtspflicht gegenüber den Gesellschaftern wahrnehmen, wobei Reisen in das europäische und außereuropäische Ausland erforderlich sind. Die Werksverantwortlichen berichten ihm direkt. Er soll Impulse geben, die Kontrolle wahrnehmen und der Ansprechpartner für internationale Wirtschaftsprüfer sein.

Gesucht wird der Englisch so gut wie Deutsch sprechende Betriebswirtschaftler, möglichst Akademiker, der das Controlling aus der Großindustrie kennt und mit den besonderen Steuervorschriften des Standorts Berlin vertraut ist. Wegen der Bedeutung dieser Position sind angemessene Dotierung, Prokura und Dienstwagen selbstverständlich.

Passende Interessenten im Alter um 40–45 Jahre können mit unseren Beratern, den Herren W. Greiner und J. Weise, unter der Rufnummer (0 30) 8 82 67 83 einen ersten Kontakt aufnehmen. Strikte Vertraulichkeit wird zugesichert.

In jedem Fall richten Sie bitte umgehend Ihre vollständige schriftliche Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse, Angaben zum Gehaltswunsch und Eintrittstermin) unter der Kennziffer 810 815 an Bleibtreustraße 24 in **1000 Berlin 15.**

Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Kunststoff-Industrie

Wir sind die deutsche Tochtergesellschaft eines der großen petrochemischen Konzerne der Welt und befassen uns seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten europaweit mit der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von bestimmten Produkten auf Polyolefinbasis.

Unsere beachtlichen Erfolge – man zählt uns heute zu den führenden europäischen Firmen auf diesem Gebiet – sind vornehmlich auf unsere guten Mitarbeiter zurückzuführen.

Im Zuge der langfristigen Unternehmensplanung wurde am Sitz der Gesellschaft, einer Kleinstadt im nördlichen Nordrhein-Westfalen, die Position

Personaldirektor(in)

geschaffen.

Der/die Stelleninhaber(in) wird unmittelbar dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der europäischen Gruppe berichten und nach Einarbeitung Prokura erhalten.

Der Aufgabenbereich unserer neuen Führungskraft umfaßt europaweit das gesamte Spektrum klassischer Personal- und Sozialarbeit nebst Personalplanung und Administration für alle tariflichen und außertariflichen Mitarbeiter der Gruppe (rund 1500) sowie das Sicherheits- und Gesundheitswesen in Abstimmung mit der Konzernleitung in den USA.

Wir denken an eine dynamische, äußerst leistungsbereite und international erfahrene Persönlichkeit, die sich nach juristischem bzw. wirtschaftswissenschaftlichem Studium in einer Linienfunktion des Personalwesens in einem internationalen Unternehmen bewährt hat und auch über Kenntnisse im Umgang mit Betriebsräten, Kammern und Verbänden verfügt.

Wir erwarten Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift, Ideenreichtum, Kooperationsbereitschaft und insbesondere Führungsqualifikation.

Für erste telefonische Kontakte stehen Ihnen unsere persönlichen Berater, Herr Dr. Ulrich Würzner und Herr Heiko Möhring, Tel. 02 11 / 45 55–2 60, zur Verfügung. Ihre Kontaktaufnahme unterliegt jeglicher Art von Diskretion, die von Ihnen gewünscht wird.

Ihre Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Istgehalt, Gehaltswunsch, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter der Kennziffer 840 078 an Füllenbachstraße 8, **4000 Düsseldorf 30.**

Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Technische Verantwortung für ein Werk

Als mittelständisches Unternehmen in landschaftlich schöner Gegend Norddeutschlands produzieren und vertreiben wir technische Gummiartikel. Unsere Kunden schätzen den hohen Qualitätsstandard unserer Produkte und fragen die von uns angebotenen Spezialitäten nach. Ein Team von Fachleuten arbeitet bei der Lösung technischer Probleme zusammen und steht mit seiner Erfahrung zur Verfügung.

Für die Leitung des Technischen Büros suchen wir den branchenkundigen

Leiter Techn. Betriebe und Werkstatt

der, dem Geschäftsführer Technik unterstellt, dafür zuständig und verantwortlich ist, daß mit geringem Aufwand an Zeit, Material und Personal die Funktionstüchtigkeit aller Aggregate erhalten bleibt bzw. wieder hergestellt wird.

Daß der neue Mitarbeiter, dem u. a. die Meister Schlosserei und Elektrotechnik unterstellt sind, durch Vorbild führt, innovativ ist und Rationalisierung als geübte Praxis versteht, setzen wir voraus.

Wenn Sie sich als Ingenieur der Fachrichtung Maschinenbau durch diese Ausschreibung angesprochen fühlen, um die 35 Jahre alt sind und in Ihrem jetzigen Unternehmen nicht recht weiterkommen, sollten Sie sich mit uns in Verbindung setzen.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, Herr Neumann und Herr Mehl, unter der Rufnummer 0 40 / 32 46 06 gern zur Verfügung. Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken werden selbstverständlich zugesichert.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 790 269 an Ferdinandstr. 28–30, **2000 Hamburg 1.**



Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg

---

Herausforderung in der Bauindustrie

Wir sind ein mittelständisches Bauunternehmen in Norddeutschland. In vielen Bereichen wickeln wir Projekte für private und öffentliche Auftraggeber ab und nehmen so unsere Möglichkeiten im Markt wahr.

Da wir international geprägt sind, wollen wir in Zukunft von unserem Standort aus verstärkt nicht nur national, sondern auch über die Grenzen hinaus neue Kunden gewinnen.

Um expansiv sein zu können, suchen wir den branchenerfahrenen

Vorstand

der von seiner Ausbildung (Dipl.-Ing.) und Neigung her hierin seine Aufgabe sieht. Da er zuständig und verantwortlich für das Ergebnis der Gesellschaft sein wird – und somit für die Entwicklung – wäre ein wirtschaftswissenschaftliches Studium oder kaufmännische Erfahrung von Vorteil. Beherrschung der englischen Sprache setzen wir voraus.

Wir denken an eine Persönlichkeit, die neue Kontakte aufbaut, bestehende pflegt, initiativ und kreativ arbeitet, fachkundige Mitarbeiter sollen motiviert und geführt werden, Delegation sollte geübte Praxis sein und Rationalisierung als laufender Prozeß verstanden werden.

Wenn Sie diese anspruchsvolle, sehr selbständige Tätigkeit reizt, und Sie den hohen Anforderungen gerecht werden, möglichst zwischen 40 und 50 Jahre alt sind, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Für erste vertrauliche Kontakte stehen Ihnen unsere Berater, Herr Neumann und Herr Mehl, unter der Rufnummer 0 40 / 32 46 06 gern zur Verfügung. Absolute Diskretion und die Einhaltung von Sperrvermerken werden selbstverständlich zugesichert.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 790 270 an Ferdinandstraße 28–30, **2000 Hamburg 1.**

Kienbaum und Partner

Internationale Unternehmensberater, Personalberater, Projekt- und Zeitmanager

Gummersbach, Düsseldorf, Berlin, Bonn, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, München; Zürich, Basel, Genf, Wien, Salzburg Hilversum, Barcelona, Philadelphia, San Francisco, São Paulo, Johannesburg



Die Kreditabteilung unserer Sparkasse will die Betreuung unserer Firmenkundschaft weiter intensivieren, daher suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen jüngeren

DIPLOM-KAUFMANN

Der Schwerpunkt der Tätigkeit wird im Bereich des gewerblichen Kreditgeschäftes liegen. Auf der Grundlage detaillierter Bilanzauswertung sollen unsere Kunden partnerschaftlich beraten werden. Unsere Kreditnehmer sollen motiviert werden, in ihrem eigenen Interesse ihre Unternehmen nach betriebswirtschaftlichen Erfordernissen auszurichten. Darüber hinaus gilt es, die Abteilungsleitung nach Kräften zu unterstützen.

Über die Vergütung sollten wir persönlich sprechen. Die Aufgabe erfordert einige berufliche Praxis.

Wir sind eine Sparkasse mit einem Geschäftsvolumen von über 800 Millionen DM, unterhalten 15 Geschäftsstellen und beschäftigen über 250 Mitarbeiter. Die Stadt Celle hat rund 70 000 Einwohner und liegt am Südrand der Lüneburger Heide, die Entfernung zur Landeshauptstadt Hannover beträgt lediglich 40 Kilometer. Die über Jahrhunderte organisch gewachsene, völlig unzerstörte Altstadt und die Vielfalt des kulturellen Angebots sind im norddeutschen Raum unübertroffen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 31. August 1986 an den Vorstand der

Stadtsparkasse Celle
Postfach 94, 3100 Celle
(Tel. 0 51 41 / 1 31 70 – Herr Willers)

hw metallbau

interior ship equipment
hotel interior and design

Wir sind das international führende Unternehmen für die Entwicklung und Produktion von kompletten Inneneinrichtungen in unbrennbarer Ausführung für Schiffe und Hotels.

Unser Unternehmen mit ca. 300 Mitarbeitern arbeitet mit modernster EDV-Technik in allen Bereichen.

Durch die Forderungen des Marktes befinden wir uns in einer weiteren Expansionsphase.

Aus diesem Grunde suchen wir den zukünftigen

1. Leiter der Vertriebsabteilung
2. Leiter der Projektabteilung

- Dipl.-Kaufmann
- Dipl.-Betriebswirt
- Dipl.-Ökonom

Sie sollten nicht älter als 35 Jahre sein und über gute EDV- und Englischkenntnisse verfügen.

Diese ausbaufähigen Positionen erfordern eine praxisbezogene Ausbildung, Dynamik und Leistungsbereitschaft.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

hw metallbau GmbH
Personalabteilung
Syker Straße 205–213
D–2819 Thedinghausen
Tel. 0 42 04 / 76 78

HANNOVER

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Bei der Landeshauptstadt Hannover ist zum 1. Januar 1987 die Stelle des

Stadtschulrates

zu besetzen, da die Wahlzeit des derzeitigen Amtsinhabers am 31. Dezember 1986 abläuft. Der Stadtschulrat wird auf 6 Jahre in das Beamtenverhältnis auf Zeit berufen und erhält Dienstbezüge der Besoldungsgruppe B 6. Neben den Dienstbezügen wird eine Aufwandsentschädigung nach den gesetzlichen Bestimmungen gewährt.

Zum gegenwärtigen Aufgabenbereich des Dezernats des Stadtschulrates gehören das Schulamt, das Amt für Stiftungen sowie die Zuständigkeit für Allgemeine Hochschulangelegenheiten und für die Koordination aller städtischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Eine Änderung der Dezernatsverteilung bleibt vorbehalten.

Bewerber/Bewerberinnen reichen die üblichen Unterlagen bis zum **15. Oktober 1986** an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover – persönlich –, Rathaus, 3000 Hannover 1, ein.

Krenz Electronics

Wir sind einer der führenden Hersteller auf dem Gebiet der **intelligenten Meßdatenerfassung und -auswertung.** Unsere Produkte entsprechen höchstem Technologiestandard und haben eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt.

Im Zuge der Ausweitung unserer Aktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Vertriebs-Ingenieur (TU/FH)
für das Gebiet NORD

der eine mehrjährige Berufspraxis im Außendienst besitzt.

Wir bieten nach intensiver Produktschulung eine weitgehend selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit.

Neben einem attraktiven Einkommen sowie umsatzabhängiger Provision bieten wir einen neutralen Firmenwagen der gehobenen Mittelklasse sowie die Sozialleistungen eines fortschrittlichen Unternehmens.

Bitte senden Sie uns Ihre aussagefähige Bewerbung mit Angabe des frühesten Eintrittstermins. Für tel. Vorabinformationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

KRENZ ELECTRONICS
Herstellungs- und Vertriebs GmbH
An der Klostermauer 2, 6476 Hirzenhain, Telefon (0 60 45) 3 51

Als mittelständisches Bauunternehmen mit vielseitigen Aufgabengebieten suchen wir einen:

Leiter

der Kanalbauabteilung und einen

Bauleiter

für den Kanalbau.

Wir denken an einen Ingenieur FH oder TH mit Kreativität, unternehmerischem Handeln, Leistungsbereitschaft und der Fähigkeit Mitarbeiter zu führen.

Unser Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf den Raum Niederrhein/Ruhrgebiet. Bereich Düsseldorf – Krefeld.

Wir wünschen eine mehrjährige Berufserfahrung. Wir geben auch Nachwuchsleuten eine Chance.

Bewerbungen erbeten an:

Ralf Drechsler, Dipl.-Wirtschaftsinformatiker
Otto-Kemper-Ring 31, 4290 Bocholt
Tel.: 0 28 71 / 3 85 61

RALF DRECHSLER – UNTERNEHMENSBERATUNG

Heizungsfachmann bzw. Ingenieur

als Leiter für unsere Abteilung
Kachelofen- und Kaminbau
kurzfristig gesucht.

Bewerber sollten Erfahrungen und Kenntnisse im Konstruieren und Berechnen von Heizungsanlagen haben, sowie erfolgreich beraten und verkaufen können und bis ca. 35 Jahre jung sein.

Bewerbungsunterlagen mit Referenzen, Lichtbild und Gehaltsvorstellungen erbeten unter Z 4212 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

GLAS – IHR PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Wir sind ein Unternehmen der Glasindustrie in NRW mit mehr als 500 Mitarbeitern und zählen zu den bedeutendsten dieser Branche in Europa.

Um dem erhöhten Arbeitsanfall in der Abteilung Maschinenbaukonstruktion auf Dauer gerecht zu werden, suchen wir zum 1. 10. 86 oder früher einen

MASCHINENBAU-INGENIEUR

Der neue Mitarbeiter sollte eine fundierte handwerkliche Ausbildung sowie *einige Jahre Berufserfahrung* als *Konstrukteur* nachweisen können. CAD-Kenntnisse erscheinen uns vorteilhaft.

Wenn es Sie reizt, sich in einem dynamischen Unternehmen zu engagieren, richten Sie bitte Ihre vollständige schriftliche Bewerbung mit Lichtbild an

WALTHER-GLAS GMBH
– Personalabteilung –
3490 Bad Driburg-Siebenstern





RECHENZENTRUM DER WÜRTT. SPARKASSENORGANISATION

Wir sind die Datenverarbeitungsgesellschaft der Württembergischen Sparkassenorganisation. Zur Abwicklung unserer Online- und Batchanwendungen haben wir Anlagen von IBM (3090–200, 3081K) und Siemens (7890S) mit den Softwarekomponenten MVS/XA, JES3, IMS, VTAM und TSO sowie ein ständig wachsendes TP-Netz eingesetzt.

Für die Betreuung der erweiterten Systemsoftware unserer Datenverarbeitungsanlagen suchen wir

Systemspezialisten
für DB2/AS/VTAM/NCP

Als Qualifikation erwarten wir ein abgeschlossenes Hoch-/Fachschulstudium in Informatik oder auf naturwissenschaftlichem Gebiet sowie mindestens Grundkenntnisse des Betriebssystems MVS und von Datenbanksystemen.

Wir bieten eine gründliche Einarbeitung und ständige Aktualisierung Ihres Wissens durch systematische fachliche Weiterbildung.

Wenn Sie die Position anspricht, senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angaben der Einkommenserwartung p. a. und des frühesten Eintrittstermins an die Abteilung Personal, Friedrichstraße 7, 7000 Stuttgart 1. Auch eine Postkarte aus Ihrem Urlaubsort genügt vorerst als Kontaktaufnahme. Eine Vorabauskunft erhalten Sie unter Telefon (07 11) 20 49 - 76 68.

UHER

Verkaufs-/Vertriebsleiter Unterhaltungselektronik

Wir wenden uns ausschließlich an den Branchen-Profi: Der Bewerber sollte mehrere Jahre erfolgreiche Tätigkeit in leitender Stellung im Verkauf nachweisen können, über gute Erfahrung in der Führung und Motivation eines Außendienstes verfügen sowie die Voraussetzungen für eine kreative Mitarbeit in der Produkt- und Werbekonzeption mitbringen. Schwerpunktmäßig geht es um die Pflege und den weiteren Ausbau einer ausgewogenen Fachhandelskonzeption mit Hilfe eines auf diese Zielgruppe abgestimmten Sortimentes.

Über nähere Einzelheiten würden wir uns gern persönlich unterhalten. Vorab erbitten wir Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung.

UHER Vertriebsgesellschaft für Unterhaltungselectronic mbH & Co KG
Stenzelring 17
2102 Hamburg 93
Telefon 040/7520140

UHER

Bewerber auf Chiffre-Anzeigen ...

... bitten wir, die Chiffre-Nummer auf jeden Fall deutlich sichtbar außen auf dem Umschlag zu vermerken.

Gelegentlich erreichen uns Zuschriften ohne Angabe der Chiffre-Nummer. Um sie an die Inserenten weiterleiten zu können, müssen wir sie öffnen. Das kann zu Mißverständnissen führen.

Also daran denken: Nicht nur innen im Anschreiben, sondern schon außen auf dem Umschlag die Chiffre-Nummer angeben!

Herzlichen Dank.

DIE WELT
Anzeigenabteilung

STEINER
Arzneimittel

Die Firma Steiner & Co., ein deutsches pharmazeutisches Unternehmen, sucht zum 1. Oktober 1986 oder später

Pharma-Berater(innen)
für den Besuch von Praxen

für folgende Gebiete:
- **Berlin**
- **Essen**
- **Freiburg**
- **Köln**

Bewerber(innen) sollten über eine der folgenden Ausbildungen verfügen:
abgeschlossenes Studium der Human- oder Veterinärmedizin, Biologie, Chemie oder Pharmazie,
Ausbildung als technischer Assistent der Biologie, Chemie, Medizin oder Pharmazie,
anerkannten Abschluß als geprüfter Pharmareferent.

Wir bieten:
- Eine gründliche theoretische und praktische Einarbeitung bei voller Gehalts- und Spesenvergütung
- *Eine großzügige Gehaltsregelung,* die Ihren Fähigkeiten entspricht, 13. Monatsgehalt
- Urlaubsgeld
- Erfolgsabhängige, individuelle STEINER-Leistungsprämie
- Großzügige Spesenregelung
- Kilometergeld oder Firmenwagen
- Zusätzliche innerbetriebliche Urlaubsregelung
- Private Unfallversicherung.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugniskopien und Lichtbild richten Sie bitte an unsere Personalabteilung.

Steiner & Co.
Deutsche Arzneimittel Gesellschaft
Ostpreußendamm 72–74, 1000 Berlin 45
Telefon (0 30) 7 12 30 11



هكذا من الأصل

ASKON

Für interessante Projekte in Deutschland und unsere Büros suchen wir für den Bereich Konstruktion:

Ingenieure, Techniker und techn. Zeichner

für Maschinenbau – Sondermaschinenbau – Vorrichtungsbau – Anlagenbau – Rohrleitungsbau – Elektrotechnik – MSR-Technik – Raumfahrttechnik

Unser Bereich Datentechnik sucht:

Software-Ingenieure

der Nachrichtentechnik/Informatik für Prozeßautomatisierung und Mikroprozessortechnik. Erfahrung mit DEC-Rechnern (PDP 11, VAX) oder Mikroprozessoren (Intel 8080/8086, Motorola 68000, Z 80) sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Sie erwartet ein überdurchschnittliches Gehalt, Fahrtkostenerstattung, interessante Aufgaben und, und, und ... Vorabinformationen erhalten Sie unter: 0 22 61 / 2 10 21, Abteilung Zentrale Personalplanung, Am Sängerheim 3, 5270 Gummersbach 1.

ASKON

Zum sofortigen Einsatz

Schlosser

mit Facharbeiterbrief.

Schweißer

mit gültiger Prüfung sowie

Maschinenarbeiter

gesucht.

Tel. 0 28 03 / 18 41

M. Mumme

Industriemontagen

AMERICAN family wishes to employ AU PAIR to care for two young children (age 1 & 4) and help with housework. Near Chicago. Must speak English, have drivers' license, not smoke, and be willing to stay for a minimum of 6 months. Send letter with picture to S. Gordon, 35 Portshire Dr. Lincolnshire, Il 60015 USA

Zur Betreuung von Jagdhaus mit Parkanlage im Naturpark Rhein-Westerwald wird naturbezogenes

Frührentner-Ehepaar als Mieter/Verwalter

gesucht.

Zuschriften unter S 4271 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gesucht: Fachmann für Preßteile Grob- und Feinblech

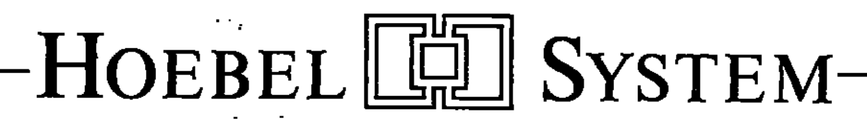
Der Name unseres Auftraggebers steht für ein kraftvolles Unternehmen von internationalem Rang und Ansehen in der Automobil-Industrie. Die Produktion des Bereiches Preßteile steigt kontinuierlich. Moderne Anlagen und Einrichtungen bieten die Voraussetzung für produktiv-flexible Technik und lückenlose Leistungsqualität. Das erfordert einen

Betriebs-Chef

Ihre Aufgabe. Die technische Leitung der Preßstraßen und des Werkzeugbaus einschließlich Vorbereitung der Investitionen für den Einsatz sind die Schwerpunkte. Dazu gehört alles, was in der Fertigungs- und Produkttechnologie benötigt wird. Zu Ihrer Verantwortung gehören Wirtschaftlichkeit und die termingerechte Produktion. Am Puls modernster Technologie besitzen Sie ein Gespür für Weiterentwicklungen. Die Qualität unserer Produkte und die wirkungsvolle Steuerung der Fertigungsabläufe sind die zentralen Ziele Ihrer Aufgabe.

Ihr Werdegang. Als Diplom-Ingenieur (nicht unter 40) kommen Sie aus dem Maschinenbau oder aus der Eisenhüttenkunde, können mit moderner Fertigungssteuerung umgehen und haben in der Kaltverformung langjährige Erfahrungen gesammelt. Dabei sollten Sie vor allem Experte für Feinblech-Preßteile sein. Zudem brauchen Sie Erfahrungen im Umgang mit fachlich hochkarätigen Führungskräften sowie einer großen Zahl Ihnen anvertrauter Mitarbeiter. Auch einen Sensus für organisatorische Belange sollten Sie entwickelt haben.

Ihre Zukunft. Falls Sie diese unternehmerische Herausforderung und die darin enthaltenen Aufstiegschancen ansprechen und Sie die hier geforderten Attribute mitbringen, bitten wir um Einsendung ausführlicher Unterlagen, wie tabellarischer Lebenslauf, Handschriftprobe, Lichtbild, Tätigkeits- und Ausbildungsnachweise, Einkommensvorstellung sowie Eintrittstermin an unseren Berater Klaus I. Hoebel, Allescherstraße 6, 8000 München 71, Telefon 089/79 20 52. Sperrvermerke oder eine Totalsperre werden äußerst gewissenhaft beachtet.



AS

Axel Springer Verlag AG

Durch moderne betriebliche Fortbildung sollen unsere Mitarbeiter in allen Bereichen immer einen Schritt voraus sein. Gesucht wird von uns für das Zentrale Bildungswesen innerhalb des Vorstandsbereiches Personal zum 1. Januar 1987 ein

Dozent

für betriebliche Fortbildung

Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Hochschulstudium der Wirtschaftswissenschaften (mit Prädikatsexamen)
- Betriebspraxis von einigen Jahren
- Erfahrung in Andragogik
- Alter zwischen 30 und 40 Jahren

Aufgaben:

- Analyse von Bildungsproblemen
- Planung, Organisation von Bildungsmaßnahmen
- Durchführung von Seminarveranstaltungen für Fach-, Kommunikations- und Managementtraining

Wenn Sie die Chance reizt, diesen Bereich schöpferisch und initiativ mitzugestalten, und wenn Sie zu den dynamischen, arbeitsfreudigen Damen oder Herren gehören, die mit Menschen umgehen können, dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte mit einer kurzen Schilderung Ihres Werdegangs und den für eine Entscheidungsfindung wichtigen Unterlagen unter der Kennziffer 322 an die Axel Springer Verlag AG, Personalabteilung, Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 2000 Hamburg 36.

Sondermaschinenbau – Großraum Hamburg

Durch den Einsatz modernster Technologien und die Sicherung eines stets hohen Qualitätsniveaus haben wir heute in unserem Bereich einen bedeutenden Marktanteil. Mit mehreren tausend Beschäftigten und einem Umsatz von einigen hundert Mio. DM entwickeln und verkaufen wir weltweit unsere Maschinen und Anlagen, die sich durch höchste Präzision auszeichnen. Wir suchen

Elektro-Ingenieur od. Physik-Ingenieur

mit Software- und Hardware-Kenntnissen

möglichst mit einiger Berufserfahrung, für die Betreuung von Testphasen neu entwickelter Systeme (Test von Software in Produktionsumgebung) bei unseren In- und ausländischen Kunden. Die Position erfordert gute Englischkenntnisse.

Software-Entwickler

Dipl.-Ing. FH/TH

für Entwicklung und Test von Software für Microcomputer-Systeme zur Steuerung und Regelung von Maschinen. Die Aufgabe erfordert neben Kenntnissen in der Software-Entwicklung und Elektronik möglichst Erfahrung mit Mikroprozessoren der INTEL-Familie.

Wir bieten eine der Verantwortung angemessene Dotierung, überdurchschnittliche Sozialleistungen und aktive Unterstützung bei der Wohnungsbeschaffung.

Wenn Sie Interesse an dieser technisch anspruchsvollen und vielseitigen Tätigkeit haben, senden Sie uns bitte Ihre aussagefähige, mit „EIW" gekennzeichnete Bewerbung über den Anzeigendienst von

Personalberater Dipl.-Psych. Hermann Fischer – 6900 Heidelberg 1 – Zum Steinberg 47

der für Diskretion und Beachtung etwaiger Sperrvermerke bürgt.

Fire protection company in the Karlsruhe area is looking for a young

Cost Accountant

who will be in charge of contract control. In this position he will report to the financial controller directly.

In addition he will have to assist the controller with the preparation of monthly closings, budgets and reviews.

As most data are resulting from the EDP-System some experience is requested.

Experience and interest in training on the job are more important than qualifications.

Please apply with full details under no. Z 4278 to WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufsleiter

Distributoren

Panasonic

Wir sind ein expandierendes Unternehmen der MATSUSHITA-ELECTRIC, einer der größten Hersteller im Radio-, TV-, HiFi-, Video-, Büroelektronik- und Batterie-Bereich.

Für unsere Abteilung elektronische Bauelemente suchen wir zum nächstmöglichen Termin den Verkaufsleiter, der den Vertriebsweg über Distributoren weiter ausbaut. Sie betreuen die vorhandenen Distributoren und beraten in allen Produkt- und Vertriebsfragen. Die Ausweitung des Händlernetzes wird von Ihnen geplant, organisiert und realisiert.

Das setzt gute Marktkenntnisse im Bereich elektronischer Bauteile voraus. Daneben erwarten wir Verkaufserfahrung, technisches Wissen über passive Bauelemente und sehr gute englische Sprachkenntnisse. Engegament, Verhandlungsgeschick und die Bereitschaft zum Reisen sollten Sie mitbringen.

Wenn Sie in einem großen weltweiten Vertriebsunternehmen tätig sein wollen, das Ihnen neben einem leistungsgerechten Gehalt die Sozialleistungen eines modernen Unternehmens bietet, bewerben Sie sich bitte schriftlich bei unserer Personalabteilung.

Panasonic Deutschland GmbH
Winsbergring 15, 2000 Hamburg 54

Abteilungsleiter Wertpapier-Anlageberatung

Neuaufbau zur Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots

Unsere kontinuierlich positive Geschäftsentwicklung über die letzten Jahrzehnte bestätigt unsere Zielsetzung: Systematischer Auf- und Ausbau des gesamten Dienstleistungsspektrums unserer Bank zur Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten unternehmerisch denkender und handelnder Individuen in einer gesunden Wirtschaft. Als eine der größeren Privatbanken beraten und betreuen wir schwerpunktmäßig mittelständische Unternehmen sowie die mittlere und gehobene Privatkundschaft. Im Sinne unserer Kunden möchten wir jetzt unser Beratungs- und Serviceangebot abrunden.

Daher suchen wir umgehend einen Leiter für unsere neu zu schaffende Abteilung „Wertpapiere". Als „Mann der ersten Stunde" werden Sie mit eigenen Gedanken und Ideen den Aufbau bestimmen, sowohl in technischer als auch organisatorischer Hinsicht. Dies umfaßt u. a.

- Wertpapier- und Depotverwaltung
- Börsenkontakte
- Integration in das vorhandene EDV-System.

Idealerweise haben Sie nach erfolgreichem Abschluß Ihrer Banklehre bereits mehrere Jahre bei einem Kreditinstitut gearbeitet. In dieser Zeit konnten Sie sich fundierte Kenntnisse in der Anlageberatung, insbesondere im Bereich Wertpapiere, aneignen und sind mit der gesamten technischen Abwicklung und Verwaltung bestens vertraut. Wir denken dabei auch an Bewerber, die bisher in der zweiten Linie standen und jetzt in unserem Angebot eine reizvolle Herausforderung sehen.

Sie sind kontaktfreudig, wendig und flexibel und arbeiten gern in einem kleinen Team. Sie verstehen es, klare Zielvorstellungen zu formulieren und diese mit Überzeugungskraft durchzusetzen. Außerdem wissen Sie, daß Ihr und unser Erfolg nur dann gewährleistet ist, wenn Sie das Wohl unserer Kunden als oberstes Ziel haben.

Interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter der Kennziffer HW 936 an die von uns beauftragte Beratungsgesellschaft. Für erste telefonische Kontakte stehen Ihnen dort Herr Michael W. Harris und Frau Marion Lovisa zur Verfügung, die auch die Einhaltung von Sperrvermerken garantieren.

PA

PA Personalberatung

Ballindamm 7, 2000 Hamburg 1, Tel.: 040/33 17 95

Ein Unternehmen der PA Consulting-Gruppe

Projektierungs-Ingenieure
Diplom-Ingenieure (TU/FH)

Unser Geschäftsbereich Installationen ist mit seiner fortschrittlichen, anwendungsorientierten Technik in immer stärkerem Maße auch auf den Gebieten der Kommunikations- bzw. der Verfahrenstechnik tätig.

Für diese stark anwachsenden Aktivitäten suchen wir für unsere regionalen Vertriebsabteilungen in verschiedenen Städten der Bundesrepublik Deutschland neue Mitarbeiter als

Nachrichtentechniker

Ihre Aufgabe besteht im Vertrieb und der Projektierung für kommunikations- und sicherheitstechnische Anlagen und Systeme in Großbauten.
Wir erwarten neben dem erfolgreich abgeschlossenen Studium der genannten Fachrichtung die Bereitschaft, anspruchsvolle Projekte komplett und selbständig abzuwickeln.

Leittechniker
Fachrichtung Verfahrenstechnik bzw. Meß- und Regelungstechnik

Ihre Aufgabe besteht im Vertrieb und der Projektierung für Leittechnik in Gebäuden in Verbindung mit der Steuerung und Regelung betriebstechnischer Anlagen (DDC-Technik).

Wir erwarten neben Kenntnissen auf dem Gebiet der Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik die Bereitschaft, anspruchsvolle Projekte selbständig abzuwickeln. Absolventen "mit Biß" führen wir durch "training on the job" an die jeweilige Aufgabe heran.

Sehen Sie in einem der skizzierten Gebiete Ihre persönliche Herausforderung, so finden Sie in uns den richtigen Partner, der leistungsgerecht entlohnt und individuell fördert.

Bitte richten Sie Ihre vollständige Bewerbung (Urlauber senden zur ersten Kontaktaufnahme eine kurze Nachricht) unter Angabe der bevorzugten Einsatzregion an die Personalabteilung der

BROWN, BOVERI & CIE
AKTIENGESELLSCHAFT
Geschäftsbereich IL
Postfach 11 40
6802 Ladenburg

BBC
BROWN BOVERI

BBC. Energie für viele.
Wir sorgen dafür, daß Strom erzeugt werden kann und daß er auch fließt.

ESSO
braucht Sie, den Experten

Für die industriehygienische Abteilung der ESSO A. G. in Hamburg suchen wir zum frühestmöglichen Termin eine(n) jüngere(n)

Diplom-Ingenieur/in (TH/FH)
der Fachrichtung Chemie, Umwelt.

Das Aufgabengebiet umfaßt u. a. die qualitative und quantitative Erfassung von chemischen und physikalischen Einflüssen am Arbeitsplatz und der Umgebung, die Auswertung und zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse sowie die Prüfung und Bewertung hinsichtlich der Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften. Zum Tätigkeitsbereich gehören ferner die Mitwirkung bei Fragen von Produktspezifikationen (Produktgestaltung) und die Erarbeitung von Kunden-Informationen über toxikologische, ökologische und andere umweltrelevante Faktoren bei der Anwendung unserer Produkte, insbesondere im Hinblick auf das Gewerbe- und Umweltrecht sowie Arbeitsschutz-Belange.

Wir erwarten für diese vielseitige Tätigkeit Kenntnisse und möglichst auch Erfahrungen auf dem Gebiet der einschlägigen physikalischen und chemischen Meßtechnik, gute englische Sprachkenntnisse sowie die Bereitschaft zur Teamarbeit.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an die



ESSO A.G. – Personalabteilung
Kapstadtring 2, 2000 Hamburg 60

Wir sind die Tochtergesellschaft eines bedeutenden, weltweit tätigen amerikanischen Unternehmens. Mit den von uns in Deutschland hergestellten und vertriebenen Produkten zählen wir zu den Marktführern.

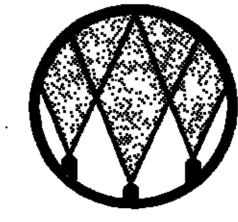
Für unsere Produktion im Stuttgarter Raum suchen wir einen

Arbeitsvorbereiter

Das Aufgabengebiet umfaßt sämtliche Aktivitäten von der Planung über die Steuerung bis zur Kalkulation.

Erfahrung in spanabhebender Fertigung und REFA-Kenntnisse setzen wir voraus. Weiterhin vorteilhaft sind EDV- und Englischkenntnisse.

Bewerber, die entsprechende Erfahrung mitbringen, werden gebeten, die üblichen Unterlagen unter Angabe ihrer Gehaltsvorstellung zu richten an:



SPRAYING SYSTEMS
DEUTSCHLAND GMBH
Großmoorring 9, 2100 Hamburg 90

Datenbank gestalten und aufbauen

Als organisationseigene Hypothekenbank der Volksbanken und Raiffeisenbanken gehören wir mit einer Bilanzsumme von 31,2 Mrd. DM zu den großen deutschen Realkreditinstituten.

Wir installieren zur Zeit eine IBM 3090/150 und setzen darauf das Betriebssystem MVS/XA ein. Unser neues *Datenbanksystem wird künftig IDMS/R von Cullinet sein – mit ADS/online als Entwicklungssprache der 4.* Generation.

Für unser junges, engagiertes Entwicklungsteam suchen wir einen Informatiker mit abgeschlossenem Studium oder mehrjähriger Praxis als

Datenbankadministrator/in

Gute Kenntnisse aus der praktischen Arbeit mit Datenbanksystemen wären von Vorteil.

Sie arbeiten verantwortlich mit beim Aufbau unseres Datenbanksystems IDMS/R. Dazu gehören u. a. die Datenanalyse und der Aufbau eines logischen Datenbankdesigns. Sie führen die Anwenderberatung und die Entwicklung der Standards durch, unterstützen den Endbenutzer bei Abfragen und bei Datenextraktionen.

Wenn Sie diese Aufgabe aufgrund Ihrer Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen reizt, würden wir uns gern mit Ihnen unterhalten. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an unsere Personalabteilung.

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG,
Rosenstraße 2, 2000 Hamburg 1



Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank

Hypothekenbank der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Industriebetrieb am Mittelrhein mit 140 Beschäftigten sucht zum 1. 10. 1986 (oder auch früher) eine

Chefsekretärin

Die Position wird erstmalig besetzt.

Wir wünschen uns eine Dame, etwa 30 bis 35 Jahre alt, mit Übersicht, Durchsetzungsvermögen und Einsatzfreude. Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch wären von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf und Arbeitszeugnissen richten Sie bitte unter U 4207 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir suchen dringend einen erfahrenen

Merchandiser

und einen routinierten Techniker aus der Damen-Oberbekleidung zur Abwicklung unserer Aufträge in Europa und Fernost.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich bei unserem Herrn Schuster in Firma

V. SPRECKELSEN
Modering 3, 2000 Hamburg 61

An der

Fachhochschule Hildesheim/Holzminden
Fachbereich Forstwirtschaft in Göttingen

ist sofort die Stelle eines

Professors
der Besoldungsgruppe C 2
im Fach Holzmeßlehre/EDV/Vermessungskunde

zu besetzen.

Erwartet wird neben fundierten Fachkenntnissen und didaktischen Fahigkeiten die Bereitschaft, aktiv in den Selbstverwaltungsorganen der Fachhochschule mitzuarbeiten.

Die Einstellungsvoraussetzungen ergeben sich aus § 56 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes. Einzelheiten sind einem Merkblatt zu entnehmen, das von der Fachhochschule angefordert werden kann.

Vom Bewerber wird ein abgeschlossenes Studium der Forstwissenschaft erwartet.

Für Bewerber, die Lebenszeitbeamte der Landesforstverwaltungen Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein sind, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, nach fünf Jahren in die Landesforstverwaltungen des Herkunftslandes zurückzukehren.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis spätestens vier Wochen nach Veröffentlichung dieser Anzeige erbeten an die Fachhochschule Hildesheim/Holzminden, Hohnsen 3, 3200 Hildesheim.

Führendes Dienstleistungsunternehmen sucht für den Ausbau und Leitung für dieses Gebiet eine/n

Filialleiter/in
Verdienst ca. 120 000,- p. a.

Verkaufsleiter/in
Verdienst ca. 100 000,- p. a.

Wenn Sie den Willen zum Erfolg haben, selbständig, kreativ und verantwortungsbewußt arbeiten können, sind Sie der/die richtige Mitarbeiter/in für uns. Telefonische Vorabinformation 0 57 41 / 4 01 45 oder 51 88, auch Sa. + So., oder schreiben Sie an O.W.A. Abt. Personalberatung, Postfach 11 21, 4971 Hüllhorst

Vertriebsmanager Investitionsgüter
Qualifizierter Ansprechpartner für anspruchsvollen Kundenkreis

Als Ihr zukünftiger Arbeitgeber möchten wir uns kurz vorstellen: Investitionsgüterindustrie, stark diversifiziertes Produktions- und Leistungsprogramm, u. a. im Maschinenbau, Stahlbau, Anlagenbau, Energietechnik, weltweiter Kundenkreis in allen Branchen, Anwendung modernster Technologien, konkurrenzstark in allen Märkten, international führendes deutsches Konzernunternehmen.

Wir brauchen Sie für den Vertrieb eines Produkts aus dem Bereich „Maschinenbau/Energietechnik". Es liegt alles in Ihrer Hand: gezielte Suche und Beurteilung neuer Märkte, aussagefähige Bewertung jedes Projekts, individuelle Beratung und Betreuung der nationalen und internationalen Kunden, kaufmännische Auftragsabwicklung (selbstverständlich nicht ohne die Mithilfe qualifizierter Mitarbeiter für die Angebotserstellung und kaufmännische Auftragsabwicklung).

Wie schätzen Sie sich selbst ein? Haben Sie eine breite technische Ausbildung oder besitzen Sie als Kaufmann ein gutes Verständnis für technische Zusammenhänge? Bringen Sie Erfolg im Vertrieb technischer Güter mit? Wissen Sie um die Bedeutung von Marktanalysen und Strategien? Sind Sie kontaktstark, und haben Sie Erfahrung im Umgang mit und in der Gewinnung von Kunden?

Warum arbeiten Sie dann noch nicht mit uns? Die von uns beauftragte Beratungsgesellschaft freut sich auf Ihre unverzügliche Bewerbung unter der Kennziffer HW 938. Für telefonische Vorabinformationen stehen Ihnen Herr Michael W. Harris und Frau Marion Lovisa unter der Rufnummer 0 40 / 33 17 95 zur Verfügung, die auch die vertrauliche Behandlung Ihrer Bewerbung garantieren.

PA
PA Personalberatung
Ballindamm 7, 2000 Hamburg 1, Tel.: 040/331795
Ein Unternehmen der PA Consulting-Gruppe

Für einen meiner Mandanten, ein Unternehmen mit Weltgeltung und Sitz in Nordrhein-Westfalen, suche ich einen

Leitenden Ingenieur

aus der

Synthesefaser-Industrie oder aus dem Synthesefaser-Anlagenbau

für die **Entwicklung, Planung und Anwendung neuartiger Extrusionsanlagen** zur Herstellung von Synthesefaser-Produkten.

Die Aufgabe und ihr Umfeld werden Sie angenehm überraschen. Die verfahrenstechnische und konstruktive Weiterentwicklung der Anlagen, die Leitung ihrer Fertigung und Inbetriebnahme erfordern allerdings auch eine erfahrene Persönlichkeit mit Geschick in Führung und Koordination, aber auch mit Phantasie und Kreativität.

Zum Reiz der Aufgabe kommt eine ansprechende Dotierung und eine Selbständigkeit, wie man sie als leitender Ingenieur selten hat.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an die von uns beauftragte Personalberatung, die Sperrvermerke berücksichtigen und in jeder Weise Diskretion wahren wird.

Personalberatung Ludwig Rosner

5206 Neunkirchen · Wolperath/Krokusweg · Tel. 0 22 47 / 26 57

Telefonische Vorinformation Samstag 9–13 und Sonntag 9–12 Uhr



Wir sind die für die Normung in der Bundesrepublik Deutschland zuständige technisch-wissenschaftliche Institution mit rund 600 Mitarbeitern. Gleichzeitig *vertreten wir die Deutsche Normung in den internationalen und westeuropäischen Normenorganisationen.*

Zum frühestmöglichen Einsatztermin suchen wir einen qualifizierten

ARCHITEKTEN

Als Diplom-Ingenieur (TU) der Fachrichtung Hochbau/Architektur bringen Sie bereits die Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben mit. Wegen unserer starken internationalen Ausrichtung sind sichere englische und auch französische Sprachkenntnisse unerläßlich. Sie müssen über eine mehrjährige Berufspraxis sowie über Auslandserfahrungen verfügen.

Das Tätigkeitsfeld umfaßt die selbständige Betreuung von Normungsvorhaben und Arbeitsausschüssen im nationalen und internationalen Bereich, die Mitarbeit bei der Harmonisierung der Baunormung in der EG sowie die Bearbeitung von Leistungsbereichen des Standardleistungsbuches.

Wenn Sie unser Angebot anspricht, Sie an einem sicheren Arbeitsplatz mit leistungsbezogenem Gehalt, unseren zeitgemäßen Sozialleistungen (u. a. betriebliche Sonderzahlung, gleitende Arbeitszeit, Mittagstisch) und einem guten Arbeitsklima interessiert sind, dann richten Sie bitte Ihre ausführliche schriftliche Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Eintrittstermin und Gehaltswunsch) an unsere Personalabteilung.

DIN DEUTSCHES INSTITUT FÜR NORMUNG E. V.

Personalabteilung

Burggrafenstraße 6, 1000 Berlin 30
Telefon 030/26 01 - 308/307

Voss+Partner



Mit unserem Beratungs- und Trainingsprogramm haben wir internationalen Standard (wir sind Mastertrainer für DDI / Pittsburgh und für Blackbox, Zürich). Jetzt brauchen wir Verstärkung durch eine qualifizierte Persönlichkeit als

Management-Trainer

Aufgaben:
- betriebsspezifische Durchführung anspruchsvoller Führungskräfte-Trainings auf der Basis klarer Lernziele und den Verfahren Moderation, Demonstration, Video-Feedback, Präsentation
- souveräner Einsatz unserer Baustein-Programme
- Präsentation und Verkauf unserer Leistungen beim Klienten

Wir erwarten:
- Praxis im Management-Alltag und im Management-Training
- einen akademischen Abschluß, Erfahrungen mit modernen Lernverfahren der human. Psychologie und Behaviormodeling
- hohe Reisebereitschaft (Führerschein), Alter nicht unter 33 Jahren

Interessiert? Dann senden Sie uns aussagefähige Bewerbungsunterlagen — wir reagieren schnell.

Institut für Beratung + Training in Wirtschaft + Beruf GmbH
Gärtnerstraße 94 · 2083 Halstenbek bei Hamburg · Telefon (04101) 460 71-74

Wir suchen für unsere Berliner Niederlassung den

Vertreter des Niederlassungsleiters

Wir sind eine überregional tätige Bauunternehmung. Unsere Angebotspalette deckt praktisch den gesamten Bereich des Bauwesens ab. Ein guter Auftragsbestand ist vorhanden.

Die wachsenden Anforderungen in unserer Niederlassung erfordern eine Entlastung des Leiters. Es handelt sich um eine eigenverantwortliche Tätigkeit im Bereich der Oberbauleitung und der Kalkulation. Für diese interessante Position stellen wir uns einen gestandenen Bauingenieur (TU oder FHS) vor, der

- 35 bis 45 Jahre alt ist,
- mehrere Jahre Erfahrung auf dem Berliner Baumarkt im Bereich des Hoch- wie auch im Ingenieurbau gesammelt hat,
- Kontaktfreudigkeit und ein sicheres Auftreten besitzt,
- und dabei die Bereitschaft zur Arbeit in unserem Team mitbringt.

Herren, die diese Voraussetzungen erfüllen und an einem dauerhaften Engagement interessiert sind, werden gebeten, die üblichen Bewerbungsunterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstermins usw.) an unsere Frau Ahrens (Tel.: 0 40 / 7 71 25 - 317) zu senden.

Aug. Prien
Bauunternehmung (GmbH & Co.)
Stammhaus Harburg, Postfach 90 11 27, Dampfschiffsweg 3–11
2100 Hamburg 90, Tel. 0 40 / 7 71 25 - 1, Telefax: 0 40 / 7 65 88 06, Telex: 2 1 776

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte Berlin



stellt zum 16.03.1987

Verwaltungsinspektor-Anwärter(innen)

für die Laufbahn des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der Sozialversicherung für eine Tätigkeit in Berlin -im Rahmen vorhandener Möglichkeiten auch im Bundesgebiet- ein.

Einstellungsbedingungen
- Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen für die Begründung eines Beamtenverhältnisses (u.a. Deutscher im Sinne des Grundgesetzes)
- Höchstalter von 32 Jahren (für Schwerbehinderte gilt eine Höchstaltersgrenze von 40 Jahren)
- allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife oder ein sonstiger zum Hochschulstudium berechtigender Bildungsstand.

***Die Ausbildung** (Vorbereitungsdienst)*
ist in einem Fachhochschulstudiengang am Fachbereich Sozialversicherung bei der BfA zurückzulegen. Sie dauert 3 Jahre und gliedert sich in eine 18monatige Fachstudienzeit und eine 18monatige berufspraktische Studienzeit. Die **theoretische Ausbildung** wird in der Ausbildungsstätte der BfA in **Grassau/Bayern** durchgeführt; die **praktische Ausbildung** findet im Ausbildungszentrum der BfA in **Berlin** statt. Die Ausbildung schließt mit der Laufbahnprüfung ab.

Geboten werden während des Vorbereitungsdienstes
- Anwärterbezüge nach dem Bundesbesoldungsgesetz

Berufsaussichten
- Nach bestandener Laufbahnprüfung zunächst Ernennung zum "Verwaltungsinspektor zur Anstellung" im Beamtenverhältnis auf Probe.
- Nach 2½jähriger Probezeit - Kürzungsmöglichkeit bei dem Prüfungsergebnis „gut" und erheblich über dem Durchschnitt liegenden Leistungen am Arbeitsplatz -Anstellung als „Verwaltungsinspektor".
- Mit vollendetem 27. Lebensjahr Verleihung der Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit.

Interessenten werden gebeten, **bis spätestens 18.08.86** Ihre Bewerbung mit
- Lichtbild
- handgeschriebenem Lebenslauf
- Ablichtungen der Zeugnisse der letzten 3 Schuljahre
- Zeugnissen über ein evtl. Studium, eine abgeschlossene Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeiten nach der Schulentlassung

an die

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA)
Dezernat 2002 — Gr
Postfach · 1000 Berlin 88

zu richten.

Es ist beabsichtigt, eine ggf. begrenzte Anzahl von Bewerbern während des Zeitraums **vom 06.10. bis 10.10.86** zu einem halbtägigen schriftlichen Test einzuladen. Bei positivem Testergebnis ist eine persönliche Vorstellung in der Zeit **vom 18.01. bis 25.01.87** vorgesehen. Die Bewerbung soll deshalb einen Hinweis enthalten, ob der Bewerber in einem der genannten Zeiträume nicht zur Verfügung steht.

Wir sind ein gut eingeführtes, in Fachkreisen anerkanntes Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie im Bereich der elektrischen Energieverteilung im süddeutschen Raum.

Wir suchen einen geeigneten Nachfolger für eine bewährte Führungskraft in leitender Position, die aus Altersgründen in den wohlverdienten Ruhestand treten wird.

Wir suchen einen

Ersten Mann

für eine fachlich und menschlich sehr anspruchsvolle Aufgabe in verantwortlicher Linienfunktion. Sie ist dem Vorstandsressort Vertrieb direkt unterstellt.

Der Bewerber sollte ein vertriebsorientierter

Diplomingenieur

der Fachrichtung Elektrotechnik (Energietechnik)

sein mit langjähriger erfolgreicher Berufserfahrung und Führungsqualität und mindestens 40 Jahre alt.

Als Leiter einer großen Hauptabteilung, die die Gesamtverantwortung für die Projektierung und Abwicklung des Mittelspannungsschaltanlagengeschäftes trägt, sollten Sie ein hervorragender Kenner der Technik, ihrer nationalen Normen und internationalen Bestimmungen sein und die Fähigkeit besitzen, einen großen Kreis qualifizierter Mitarbeiter kreativ und motivierend zu führen.

Neben einem hohen technischen Wissensstand, einer fundierten Vertriebserfahrung sowie Organisationstalent erwarten wir von Ihnen Verhandlungssicherheit, sehr gute englische, evtl. auch spanische Sprachkenntnisse und die Fähigkeit konstruktiv mit anderen Abteilungen des Hauses zusammenzuarbeiten. Das Fachgebiet muß von Ihnen nach innen und außen kompetent vertreten werden können.

Die Dotierung ist der hochqualifizierten Anforderung entsprechend.

Wir garantieren Ihnen absolut vertrauliche Behandlung Ihrer Bewerbung und bitten Sie, Ihre vollständigen Unterlagen zuzuleiten unter T 4272 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.



Information aus Deutschland – weltweit – über Kurzwelle 93 Programme in 34 Sprachen

Wir suchen für den Senderdienst (Kurz- und Mittelwellensendeanlagen hoher Leistung) auf unseren Relaisstationen im Ausland

Ingenieure(innen)

mit abgeschlossenem Fachhochschulstudium der Fachrichtung Hochfrequenz- oder Nachrichtentechnik. Das Aufgabengebiet erfordert die Beherrschung der englischen und möglichst auch der französischen Sprache.

Daneben suchen wir für den Einsatz auf Relaisstationen eine(n)

Ingenieur(in)

mit abgeschlossenem Fachhochschulstudium der Fachrichtung Elektromaschinenbau oder Anlagenbetriebstechnik oder Schiffsbetriebstechnik (nach Möglichkeit ergänzt durch das Patent C VI).

Das Aufgabengebiet umfaßt die Unterhaltung von großen Dieselgeneratoren zur Eigenstromversorgung (insgesamt 5,4 MVA) sowie Wartung und Reparatur der Stromversorgungs- und Antennenanlagen.

Vorausgesetzt werden u. a. eine mehrjährige einschlägige Berufserfahrung und englische Sprachkenntnisse.

Wir bieten die sozialen Leistungen einer großen Rundfunkanstalt.

Bewerbungen erbitten wir mit den üblichen Unterlagen an:

Deutsche Welle – Personalabteilung – Postfach 10 04 44, 5000 Köln 1
Telefon 02 21 / 3 89 - 23 26

RODIER

Als Hersteller einer internationalen Modemarke sind wir weltweit mit über *600 Spezialgeschäften vertreten*. Allein in Deutschland sind es schon 60.

Unsere langjährigen Erfahrungen und das gewonnene Know-how im Franchise-System werden wir weiter gewinnbringend einsetzen.

Wir möchten deshalb weitere engagierte, unternehmerisch denkende

Franchise-Partner/innen

kennenlernen.

Wir bieten:
- solide Selbständigkeit auf Basis eines Franchise-Vertrages
- hohen Bekanntheitsgrad der Marke, qualitativ hochwertige Produktpalette
- vernünftige Handelsspanne
- Unterstützung der Marketingaktivitäten.

Wir erwarten:
- *neben großem* Engagement, *unternehmerischem* Denken auch *finanzielles* Engagement
- Erfahrungen in Mitarbeiterführung und Kontaktfreudigkeit
- gute Kenntnisse aus dem DOB/HAKA-Fachhandel wären vorteilhaft
- evtl. Flexibilität bei Ortsauswahl.

Wir freuen uns, wenn Sie sich angesprochen fühlen und Kontakt mit uns aufnehmen.

Intergarn GmbH
Peter-Welter-Platz 2
5000 Köln 1

C.D.E. CORROCOAT

CORROCOAT is a fast growing engineering company.

With its unique techniques of specialized workers and **CORROGLASS® materials** has it achieved a leading market position in the continuing fight against corrosion and erosion. With our **high quality CORROGLASS®** we are able to repair and protect pumps, valves, coolers, covers, tanks etc. for the petro/chem, and power, water and shipping industries even if the damage is very severe.

What we seek is an experienced

SALES ENGINEER

for our office near Hamburg

The ideal candidate has to be highly organised, commercially oriented, enthusiastic, both German and English spoken, with driving licence. Age 25–35.

Applications to: **Mr. A. Usher, Nijverheidsweg 67**
NL-3341 LJ Hendrik Ido Ambacht

Parfumhersteller sucht für gut eingeführte, internationale Parfumnoten

Handelsvertreter oder Angestellte(n)

in Top-Parfümerien bestens eingeführt, für den Außendienst auf Provisionsbasis oder Festgehalt mit Umsatzbeteiligung für das Gebiet Niedersachsen, Kassel, Münster.

Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild an
AZUMA Distribution Handels GmbH, Edelsbergstraße 8
8000 München 21, Tel. (0 89) 57 37 33

STELLENGESUCHE

Marketing/Vertrieb
Pharma (KH, VO + OTC) Medizin, Gesundheit

Führungskraft, 46, pragmatisch, kreativ, belastbar, suchte neue Herausforderung und seine Lebensaufgabe.

Zuschriften erbeten unter T 4250 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

MBA/DIPL.-KFM.

28 J., 4 Jahre Studium in den USA mit MBA-Abschluß. Seit 2 Jahren Assistent der Geschäftsleitung mit Erfahrung im Verkauf, Organisation, Strategie und Vertriebsführung in einem gr. dtsch. Handelskonzern. Suche neue herausfordernde Aufgabe mit internationaler Ausrichtung im In- und/oder Ausland.

Angeb. unt. T 4206 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

35jährige Hauswirtschafterin

*möchte sich verändern, sucht verantwortungsvollen selbständigen Aufgaben*bereich, gern in einem Reitbetrieb oder kinderfreundlichen Haushalt. Angeb. erb. unt. A 4213 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Chefsekretärin/ Assistentin

30jähr. Erfahrung in allen zur Leitung eines Direktionssekretariats gehörenden Arbeiten, gewohnt selbständig zu arbeiten, gute engl. (Cambridge Certificate) sowie ital. u. franz. Sprachkenntnisse. Ortsungebunden, in ungekündigter Stellung, sucht aus persönl. Gründen neuen Wirkungskreis.

Zuschr. u. L 4222 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Achtung! Einsatzfreudiger Dipl.-Kfm.

Ende 20, mit mehrj. prakt. Berufserfahrung (Import u. Großhandel) sucht berufl. Perspektive in Industrie oder Handel in den Bereichen Vertrieb, Organisation u. Geschäftsleitungsassistenz, Wohnsitz z. Z. HH. Zuschriften unter V 4252 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Geschäftsführer

(Disco, Bistro usw.), aktiv mitarbeitend u. langj. Berufserf., sucht neuen Wirkungskreis.

Tel. 0 49 63 / 82 40 oder unter B 3862 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Junger Hamburger Kaufmann

34 J., sucht – möglichst zum 1. 10. 1986 – verantwortungsvolle Position in Handel, Industrie oder Verkehr. Zur Zeit in leitender Position – Fachbereich Spedition Inland – tätig.

Ang. u. N 4202 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Fleißiges Verwalterehepaar

mit Kindern, Er, 44 J., handwerkliche Fähigkeiten, Sie, 39 J., mit allen Büroarbeiten vertraut, suchen neuen Wirkungskreis, evtl. Feriendorfverwaltung.

Zuschr. u. S 4249 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Chefsekretärin

28 J., Engl., dtsch./engl. Steno, sucht neuen Wirkungskreis zum 1. 10. in Hamburg.

Ang. u. S 4205 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Chauffeur sofort frei!

Raum Hamburg, diskret, zuverlässig, unfallfreie Fahrpraxis, Nichtraucher.

Ang. u. R 4204 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Jg. Frau

35, J., sehr *loyal*, sucht neuen Wirkungskreis als Gesellschafterin/Privatsekr. Angeb. unt. V 4208 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sekretärin

28 J., 6 J. Berufserfahrung in Computerfirma sucht neuen Start in einer Vertriebsmannschaft (evtl. auch andere Branchen).

Zuschr. erb. u. P 4269 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Deutscher Chefarzt

(Anästhesie und Intensivmedizin), 36 J., sucht neuen Wirkungskreis außerhalb der Klinik.

Ang. u. M 4201 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Immobilienmakler

20 J., m. Abschluß, Erfahrung a. allen Gebieten, sucht Anstellung.

Zuschriften erb. u. B 4214 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Team (2 Mann)

mit langj. Erfahrung im Personenschutz sucht neuen Wirkungskreis.

Zuschr. erb. u. H 4220 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

